

Schnee
und Lawinen

2003-2004

Lawinenwarndienst Tirol
Nummer 13



tirol

Lawine

Schnee
und Lawinen

2003-2004

Lawinenwarndienst Tirol
Nummer 13



tirol Lawine



Lawine

HERAUSGEBER:

Amt der Tiroler Landesregierung
Lawinenwarndienst

REDAKTION UND GESTALTUNG:



Mag. Rudi MAIR
- Nachruf
- Lawinenlageberichte
- Fotos
- Fachbeitrag



DI Patrick NAIRZ
- Gesamtkoordination
- Lawinenlageberichte
- Fotos
- Wetter, Schneedecke, Lawinen
- Lawinenereignisse
- Fachbeitrag
- Organisation



Mag. Regina STERR
- Kartenmaterial
- Organisation



Mag. Cathleen PEER
- Korrektur der Wetterdaten
- Wetterstationsgrafiken
- Beobachtergrafiken
- Wetter

TITELBILD:

Geländeerkundung mit Unterstützung des Bundesheerhubschraubers in den Stubai Alpen
(Foto: Patrick Nairz – LWD Tirol am 30. 3. 2004)

HERSTELLUNG:

RAGGL digital graphic+print GmbH, Rossaugasse 1, 6020 Innsbruck

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Nachruf Mag Raimund Mayr	8
1. Wetter, Schneedecke und Lawinen in Tirol im Winter 2003/2004	9
2. Lawinenereignisse in Tirol im Winter 2003/2004	44
2.1 Kartographische Übersicht der Lawinenereignisse in Tirol	44
2.2 Tabellarische Übersicht der Lawinenereignisse in Tirol	45
2.3 Tödliche Lawinenunfälle	47
2.4 Sonstige bekannt gewordene Lawinenereignisse	55
2.5 Tödliche Lawinenunfälle in Österreich während der vergangenen 20 Jahre	70
3. Allgemeine Gefahrenstufenverteilung im Winter 2003/2004	71
3.1-3.9 Regionale Gefahrenstufenverteilungen im Winter 2003/2004	72
4. Kartographische Übersicht der Regionseinteilung innerhalb Tirols	75
5. Messnetz des Lawinenwarndienstes Tirol	76
5.1 Kartographische Übersicht des Messnetzes	76
5.2 Grafische Darstellung der Beobachterdaten	77
5.3 Grafische Darstellung der automatischen Wetterstationsdaten	84
6. Fachbeiträge	105
6.1 Neuigkeiten von der Arbeitsgemeinschaft der europäischen Lawinenwarndienste ..	105
6.2 Die Unterschiede in der Bedeutung der Lawinengefahrenstufen	110
6.3 Poster-Präsentation von der „7th World Conference on Injury Prevention and Safety Promotion“	112
7. Organisation	113
7.1 Rück- und Ausblick LWDKIP („Lawinenwarndienste Kommunikations- und Informationsplattform auf Internetbasis 2003–2005“	113
7.2 Weitere wichtige Neuerungen und Projekte des Lawinenwarndienstes Tirol 2003/2004	116
8. Schneeprofile Jöchlspitze – Außerfern im Winter 2003/2004	116
9. Lawinenlageberichte im Winter 2003/2004	118
Anhang	204

Vorwort

Auffallend an der abgelaufenen Wintersaison 2003/2004 ist die niedrige Zahl an Lawinentoten – 3 Todesopfer in Tirol, 8 in Österreich. Eine noch geringere Anzahl gab es während der vergangenen 60 Jahre österreichweit nur ein Mal, und zwar im Winter 1973/74 mit insgesamt 7 Todesopfern, während der Durchschnitt über diesen Zeitraum bei 29 Todesopfern liegt.

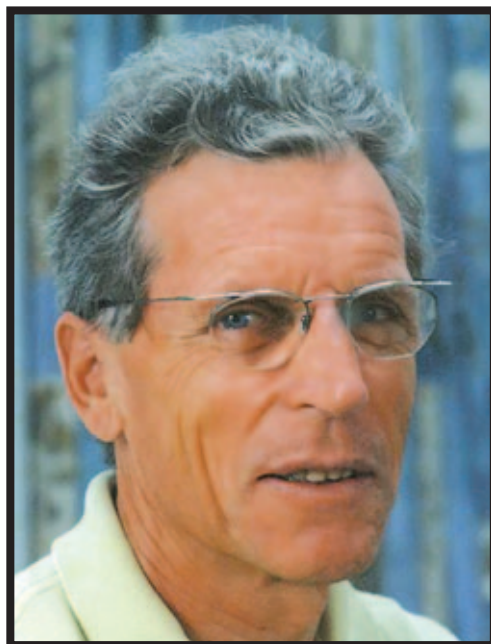
Die Umstände, die dazu geführt haben, sind wohl vielfältig und im Nachhinein nicht exakt feststellbar. Unbestritten stieg die Qualität unserer Arbeit sowie das Informationsangebot während der vergangenen Jahre. Unbestritten nimmt auch das Informationsbedürfnis der Bevölkerung zu. Deutlich kommt dies in den seit den vergangenen drei Wintern exponentiell ansteigenden Zugriffszahlen im Internet zum Ausdruck. Diesen Winter erreichten wir auf der Internetseite www.lawine.at bereits über 13 Mio. Seitenzugriffe. An dieser Entwicklung haben wiederum die Medien entscheidenden Anteil. Gut informierte Wintersportler könnten also ein möglicher Erklärungsansatz für diese erfreuliche Entwicklung sein. Betrachtet man jedoch die Gefahrenstufenverteilung sowie die Häufigkeit der Lawinenereignisse mit Personenbeteiligung während der Wintersaison 2003/2004 im Vergleich zum Mittelwert über die vergangenen 11 Jahre, so gibt es - allerdings ohne Berücksichtigung der nicht bekannten Begehungszahlen über die Jahre – keinen Anhaltspunkt, dass Wintersportler sicherer unterwegs waren. Offensichtlich spielten auch immer wieder glückliche Umstände für diese Bilanz eine entscheidende Rolle. Unser bayrischer Kollege stellte angesichts extremer Absturzhöhen während Lawinenabgängen in Bayern, die die Personen überlebten, auch die These auf, dass Wintersportler ev. sogar „robuster“ wären als in früheren Zeiten ...

Wir hoffen trotzdem, dass dieser Trend anhält und werden dafür auch weiterhin unsere Information für die interessierte Bevölkerung bestmöglich aufbereiten und über sämtliche Informationskanäle zur Verfügung stellen. Viel Augenmerk wird zukünftig wohl auch auf die richtige Umsetzung dieser Information und des Wissens von Wintersportlern in die Praxis gelegt werden müssen. Einen Beitrag dazu soll der vor Ihnen liegende Jahresbericht leisten, wobei der so wichtige Praxisbezug durch die Kombination aus Text und umfassend vorhandenem Bild- und Kartenmaterial hergestellt wird.

Leider müssen wir an dieser Stelle auch eine traurige Nachricht erwähnen: Der ehemalige Abteilungsleiter des Sachgebietes Katastrophen- und Zivilschutz, Mag. Raimund Mayr, dem wir in einem eigenen Nachruf gedenken möchten, ist nach schwerer Krankheit am 29. 1. 2004 in Innsbruck verstorben.

Unsere Arbeit gelingt nur durch umfangreiche Unterstützung: Ein herzliches Dankeschön an unsere ehrenamtlich tätigen Beobachter für ihren unschätzbaren Einsatz, auch allen Wintersportlern für die so zahlreichen Rückmeldungen über die Schnee- und Lawinensituation. Gratulation zur Beförderung zum Landesbaudirektor und Dank gebührt unserem ehemaligen Abteilungsleiter und jetzigem Gruppenvorstand HR DI Herbert Biasi, Dank auch an unseren neuen Abteilungsleiter Dr. Herbert Walter für die jeweils so hervorragende Unterstützung unserer Anliegen. Weitere Mitarbeiter, die uns bei der Arbeit helfen bzw. letztes Jahr geholfen haben: Mag. Regina Sterr (Koordination des EU-Projektes, LWDKIP), Mag. Philipp Jörg (ehemaliger Verwaltungspraktikant), Mag. Cathleen Peer (neue Verwaltungspraktikantin), Barbara Sailer (inzwischen mit Nachwuchs in Karenz), Birgit Saischek (unsere neue Stütze im Sekretariat) sowie Ing. Arnold Janku (unser Dienstältester, der sich zeitlebens für die Abteilung eingesetzt hat und mit Ende des Jahres in den verdienten Ruhestand gehen wird). Ohne den so engagierten Teams von Tiscover, von Tourist Mobile, vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien und weiteren Partnern wären die so rasant umgesetzten technischen Fortschritte nie möglich gewesen. Auch dafür besten Dank, ebenso wie der Alpingendarmerie, der Flugeinsatzstelle und dem Bundesheer für die unverändert hervorragende Zusammenarbeit!

Rudi Mair und Patrick Nairz
Lawinenwarndienst Tirol



In Memoriam Mag. Raimund Mayr
(langjähriger Leiter des Sachgebietes
Katastrophen- und Zivilschutz)

*** 14. 2. 1945 † 29. 1. 2004**

Am 29. Jänner 2004 verstarb der langjährige Leiter des Lawinenwarndienstes Tirol, Mag. Raimund Mayr, im Alter von 59 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung.

Raimund Mayr wurde am 14. 2. 1945 in Telfes im Stubaital geboren. Die Volks- und Hauptschule besuchte er in Fulpmes, anschließend die Bundeslehrerbildungsanstalt in Innsbruck, wo er am 22. 6. 1965 maturierte. In der Folge war Raimund Mayr von Sept. 1965 bis Sept. 1967 als Volksschullehrer in Neustift i. Stubai tätig. Nach dem Präsenzdienst begann er im Wintersemester 1968/1969 das Studium von Geographie und Leibeserziehung an der Universität Innsbruck, welches er 1974 abschloss. Zur selben Zeit absolvierte er auch die Ausbildung zum Schilehrer sowie zum Berg- und Schiführer. Ab Sept. 1975 war Raimund Mayr als Lehrer an der Bundesanstalt für Leibeserziehung tätig und leitete seit 1978 die Ausbildung der österr. Schilehrer und Schiführer, ab 1980 auch der österr. Bergführer.

Am 1. 1. 1981 wechselte Raimund Mayr ins Amt der Tiroler Landesregierung zum Sachgebiet Katastrophen- und Zivilschutz unter dem damaligen Leiter Dr. Otto Schimpp, wo er hauptsächlich für den Lawinenwarndienst zuständig war. Dabei kamen in seine langjährigen Erfahrungen aus der Praxis des Alpinismus sehr zugute. Mit 1. 1. 1992 wurde er nach der Pensionierung Schimpps zum Leiter des Sachgebietes bestellt, zusätzlich bekleidete er die Funktion des Geschäftsführers des Tiroler Zivilschutzverbandes. Von 1981 bis 1991 war er außerdem als Sachwalter für den Bergsport als führender Funktionär im Österreichischen Alpenverein tätig und seit April 1998 auch Präsident des österr. Kuratoriums für alpine Sicherheit. Mit der Auflösung des Sachgebietes Katastrophen- und Zivilschutz am 1. 1. 1999 wurde Raimund Mayr der Gemeindeabteilung dienstzugeteilt und war dort verantwortlich für die Ausbildung und Betreuung der Lawinenkommissionen - nach der Lawinenkatastrophe von Galtür ein sehr sensibles, verantwortungsvolles Aufgabengebiet.

Auf Grund seiner schweren Erkrankung trat Raimund Mayr mit 31. 12. 2003 in den Ruhestand über und verstarb wenig später am 29. Jänner 2004. Der Alpinismus verlor in ihm einen Fachmann, der sowohl in Theorie als auch in der Praxis seinen Beitrag geleistet und seine Spuren hinterlassen hat.

1. Wetter, Schneedecke und Lawinen in Tirol im Winter 2003/2004

Allgemeines:

Um die Beeinflussung des Witterungsgeschehens auf die Schneedecke und in Folge auf die Lawinensituation optimal herauszuarbeiten, führen wir unser letztes Jahr begonnenes Konzept einer gemeinsamen Betrachtungsweise von Wetter, Schneedecke und Lawinen in einem eigenen Abschnitt weiter. Wir sind davon überzeugt, dass eine derartige, mit viel Bildmaterial aufbereitete Analyse die Sinne für die Materie Schnee schärft und gleichzeitig einen bestmöglichen Lerneffekt bewirkt. Lawinenabgänge werden wiederum entsprechend erwähnt, jedoch in einem eigenen Abschnitt ab Seite 44 detailliert – mit Bildmaterial und Schneeprofilen versehen – beschrieben.

Anmerkung: Der folgende Text unter der Rubrik „Wetter“ stammt großteils aus den hydrologischen Übersichten vom September 2003 – Mai 2004 des Hydrographischen Dienstes Tirol, wurde jedoch unsererseits etwas modifiziert. Die Niederschlags- und Temperaturkarten wurden von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik erstellt und dem Internet unter www.zamg.ac.at entnommen.

September

Wetter

Nach einem viel zu trockenen und heißen Sommer gestaltete sich das Wetter auch zu Beginn des Herbstes verbreitet zu trocken. So war der Niederschlag in Osttirol deutlich unterdurchschnittlich. Die Niederschlagssummen eines Tages beliefen sich dort immer unter 10 mm. Auch die inneralpinen Tallagen Nordtirols zwischen Alpenhauptkamm und dem Inntal wiesen geringe Tagessummen von unter 15 mm auf. Nur von Wörgl ostwärts registrierte man Niederschlagsmengen, die über dem Mittelwert lagen (Abb. 1).

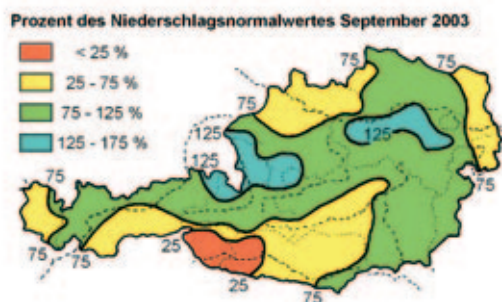


Abb. 1: Niederschlagskarte 09/2003 (© ZAMG)

Die ergiebigsten Niederschläge fielen während eines Kaltlufteinbruchs, der am 11. September bis in Höhenlagen unter 2000 m die ersten Schneefälle brachte und für die Bildung einer dünnen Schneedecke sorgte. Im Arlberggebiet und der Silvretta war der Niederschlag damals am ergiebigsten. Danach folgte unter stabilem Hochdruckeinfluss eine ruhige, niederschlagsfreie Wetterperiode, die vom 13. bis 27. des Monats dauerte und nur vom raschen Durchzug einer Kaltfront am 23. unterbrochen wurde. Die Tagesmittelwerte der Temperaturen wichen hingegen nur wenig von der mittleren Temperaturkurve ab. Die tiefsten Temperaturen wurden während des 1., 12. und 24. des Monats gemessen, während zwischen 20. und 22. noch einmal fast sommerliche 25 Grad erreicht wurden (Abb. 2).

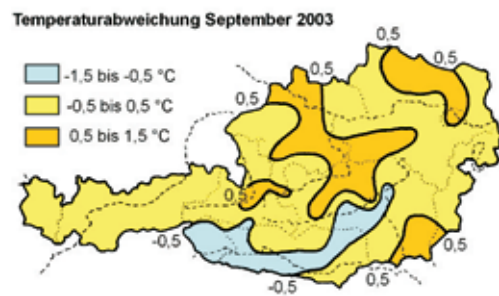


Abb. 2: Temperaturkarte 09/2003 (© ZAMG)

Am 28. des Monats geriet Österreich unter Tiefdruckeinfluss und es begann in Vorarlberg und im Westen Tirols zu regnen. Die Niederschlagsmengen fielen eher gering aus und bereits am Abend des 29. September begann es aufzuheitern. Hochdruckeinfluss setzte sich durch, so dass der September gering bewölkt ausklang.

Schneedecke und Lawinen

Der bereits erwähnte Kaltluftdurchzug führte am 11. 9. 2003 zur Bildung einer dünnen, der Jahreszeit entsprechend jedoch kurzlebigen Schneedecke (Foto 1). Die folgende Schönwetterperiode ließ diesen Schnee in tiefen und mittleren Höhenlagen in allen Hangbereichen dahin schmelzen (Foto 4). Hochalpin blieb der Schnee schattseitig bzw. auf den Gletschern etwas länger bestehen (Fotos 2, 3). Lawinenaktivität wurde während des Septembers nicht beobachtet.



Foto 1: Blick von der Pleisenspitze in Richtung Mieminger Kette 16. 9. 2003 (© Mair, LWD Tirol)



Foto 2: Hinteres Alpbachtal – 18. 9. 2003 (© Mair, LWD Tirol)



Foto 3: Sexegertenferner (Pitztal) – 22. 9. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 4: Blick auf die Nordkette (Hafelekar) – 26. 9. 2003 (© Philipp Jörg)

Oktober

Wetter

Der Oktober war im gesamten Bundesland viel zu kalt und bedingt durch starken Niederschlag insbesondere im Norden des Landes viel zu nass. In Nordtirol wurde die zwei- bis dreifache, in Osttirol die 1,5-fache Niederschlagsmenge beobachtet. Am 8. Oktober fielen mit bis zu 70 mm die ergiebigsten Niederschläge (Abb. 3, 4).

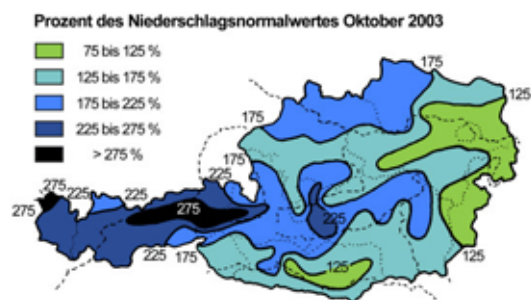


Abb. 3: Niederschlagskarte 10/2003 (© ZAMG)

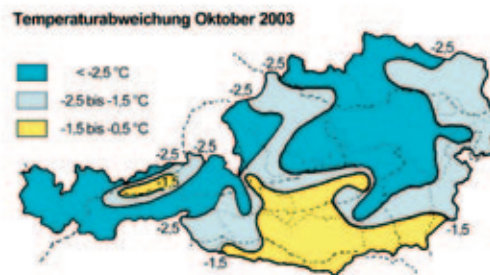


Abb. 4: Temperaturkarte 10/2003 (© ZAMG)

Zunächst startete der Monat mit ein paar milden Tagen. Am Abend des 4. 10. 2003 sank die Temperatur jedoch auf Maximalwerten von 5 Grad drastisch und es begann bis auf 1000 m Seehöhe herunter zu schneien. Im Gebirge war der Schneehöhenzuwachs beträchtlich, in tieferen Lagen regnete es entsprechend intensiv. Dies führte im Gebirge zu den ersten Verkehrsbehinderungen aufgrund winterlicher Straßenverhältnisse, während in tieferen Lagen Bäche teilweise über die Ufer traten. Die niederschlagsreiche Zeit dauerte mit Ausnahme von zwei kurzen Unterbrechungen am 6. 10. und 8. 10. bis zum 10. 10. 2003. Danach folgte eine Wetterberuhigung mit mildereren Temperaturen um 16 Grad. Im Mischungsbereich mildfeuchter Höhenluft aus Südwest und kalter Festlandsluft in Bodennähe setzten im Tagesverlauf des 23. Oktober erneut Schneefälle ein, die sich in der Nacht zum 24. ausbreiteten und bis in tiefen Lagen eine geschlossene Schneedecke ausbildeten.

Rekordverdächtig tiefe Temperaturen wurden nach teilweise klarer Nacht am 25. des Monats gemessen und lagen bei -10 Grad und tiefer in Tallagen um 1000 m. Im Süden des Alpenhauptkamms begannen am Ende des Monats zum Teil ergiebige Niederschläge zu fallen.

Schneedecke und Lawinen

Tirols Gletscherskigebiete freuten sich über die niederschlagsreiche Zeit zwischen dem 4. 10. bis einschließlich dem 10. 10. 2003, als entlang des Alpenhauptkamms verbreitet um 50 cm Schnee fielen (Foto 5).



Foto 5: Kurz vor der Franz-Senn-Hütte – 5. 10. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

Diese Schneemengen sicherten dort nach einer extrem ausgeprägten Ausaperung der Gletscher während der Sommermonate den Start in die Wintersaison. Bis etwa 1000 m herunter war damals eine dünne Schneedecke zu beobachten während in höheren Lagen der Nordalpen und des Außerfern maximale Neuschneemengen von bis zu 70 cm gemessen wurden (Foto 6).



Foto 6: Solsteinhaus – 8. 10. 2003 (© Robert Fankhauser)

Aufgrund der großen Neuschneemengen veranlasste die Lawinenkommission Galtür bereits am 5. 10. kurzfristig die erste Sicherheitssperre wegen Lawinengefahr zwischen Galtür und Partenen. Eine Gefährdung durch Lawinen war primär durch

abgleitende Schneemassen aus steilen, glatt strukturierten Hängen gegeben. Ebenso wurden verbreitet Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten beobachtet. Ein markanter Temperaturanstieg ab den frühen Morgenstunden des 9. 10. 2003 ließ die Schneefallgrenze dann bis auf ca. 2100 m ansteigen. Die Folge war ein durch den intensiven Regen bedingter massiver Festigkeitsverlust der Schneedecke in tieferen Lagen und eine ausgeprägte Aktivität von Nassschneelawinen. Für großes mediales Interesse sorgten Lawinenabgänge auf der Nordkette, welche teilweise Forststraßen im Bereich der Arzleralm verschütteten (Foto 7). (Der auf Foto 8 abgebildete Lawinenkegel ist auf Foto 7 mit einem roten Kreis markiert.)



Foto 7: Lawinenabgänge auf der Nordkette – 10. 10. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 8: Lawinenabgang auf der Nordkette – 10. 10. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

In vergletscherten, hochalpinen Regionen wurden während dieses Zeitraums vereinzelt auch schon die ersten Schneebrettabgänge beobachtet, welche in den Gletscherskigebieten teilweise künstlich ausgelöst wurden (Foto 9).



Foto 9: Künstliche Lawinenauslösung unterhalb des Gletscherbruchs am Stubai Gletscher – 11. 10. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

Das anschließend schöne Wetter mit einem ausgeprägten tageszeitlichen Temperaturgang führte hochalpin zur Ausbildung von optimalen frühjahr-sähnlichen Verhältnisse mit bestem Sulzschnee. Vorsicht war auf den Gletschern jedoch aufgrund der durch den Rekordsommer 2003 bedingten

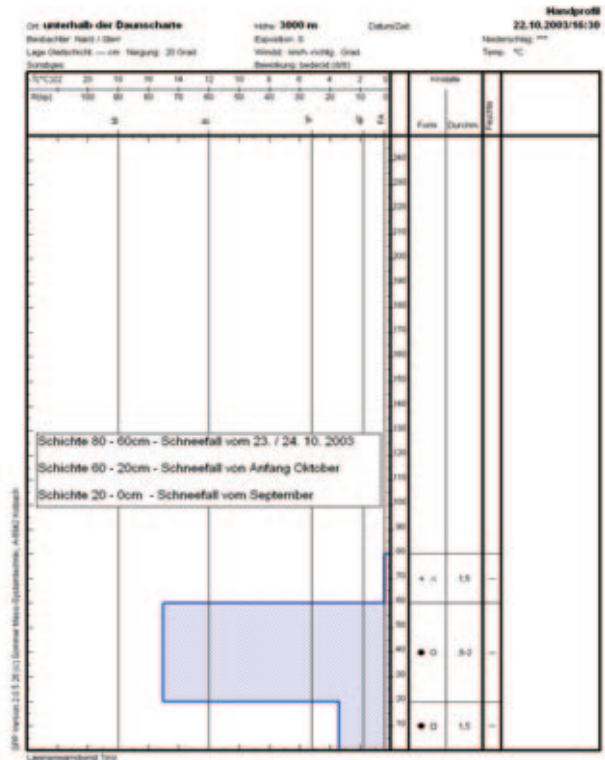


Foto 10: Skiabfahrt Malhamspitze – Osttirol – 12. 10. 2003 (© Thomas Mariacher)

großen Spaltensturzgefahr angebracht (Foto 10). Ab dem 22. 10. trübte das Wetter ein und neuerlich fiel in ganz Tirol – diesmal bis in Tallagen – Schnee. (Laut Aufzeichnungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Innsbruck hat es zu so früher Zeit in Innsbruck seit Beginn der Aufzeichnungen nur 3x eine geschlossene Schneedecke gegeben). Tourengerher in ganz Tirol schwärmten während und nach dieser bis einschließlich 24. 10. dauernden Schlechtwetterperiode in hochalpinen Lagen über gute Tourenverhältnisse – bester Pulverschnee auf harter Unterlage. Letztere stammte je nach Höhenlage und Exposition noch von den Schneefällen im September und Oktober 2003 (Foto 11, Profil 1).



Foto 11: Profilstandort unterhalb der Daunscharte – 22. 10. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 1: Daunscharte (sh. Foto 11) – 22. 10. 2003 (© LWD Tirol)

Ende des Monats zog sich die Schneedecke im Norden Tirols aufgrund der föhnbedingt sehr warmen Temperaturen wieder in höhere Tallagen zurück. In Osttirol und entlang des Alpenhauptkammes schneite und stürmte es hingegen im Gebirge zu Monatsende. Am 31. 10. wurde über den Abgang kleinerer, spontaner Lawinen entlang des Alpenhauptkammes berichtet.

November

Wetter

Die Niederschlagsverteilung wurde von einer südwestlichen Höhenströmung bestimmt. Während in Nordtirol weitgehend Niederschlagsmangel herrschte, führten Starkniederschläge im Süden – in Teilbereichen des Alpenhauptkammes sowie in Ost-

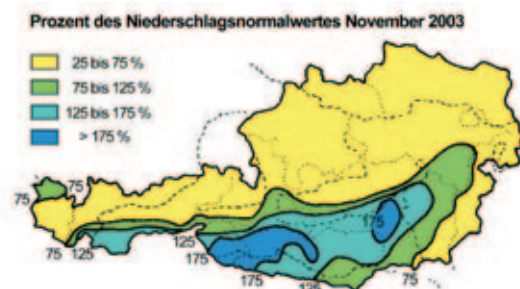


Abb. 5: Niederschlagskarte 11/2003 (© ZAMG)

tirol – zu erheblichen Niederschlagsmengen (Abb. 5). Der November war in ganz Tirol zu warm

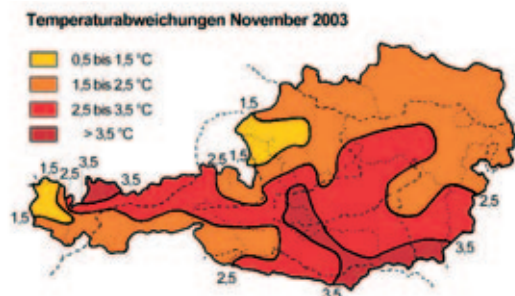


Abb. 6: Temperaturkarte 11/2003 (© ZAMG)

(Abb. 6).

In Nordtirol erreichten die Niederschlagssummen in Ausnahmefällen höchstens 20 mm, während in Osttirol und im Süden des Alpenhauptkamms an den niederschlagsintensiven Tagen, das waren der 1. 11., 8. 11. und 28. 11. die Tagessummen auf bis zu 70mm anstiegen. Bedingt durch die Zweiteilung des Wetters, die durch die südwestliche Anströmung gegeben war, verhielten sich die Temperaturen ähnlich zweigeteilt: In Nordtirol lagen die Höchsttemperaturen teilweise über 3 Grad über dem langjährigen Monatsmittel, in Osttirol blieben diese im Mittel bei 2 Grad über dem Durchschnitt. Die Temperaturspanne im November war groß und umfasste Bereiche von föhn bedingten 18 Grad in Nordtirol um den 26. des Monats und wenig über 0 Grad bei Nebellagen.

Schneedecke und Lawinen

Der Monatsbeginn verlief in Tal- und Mittelgebirgslagen schneefrei. Der in Nordtirol verbreitet massive Föhnwind mit hohen Lufttemperaturen förderte zudem das Abschmelzen der während des Oktobers teilweise überdurchschnittlich mächtigen Schneehöhe im Gebirge. Einzig entlang des Alpenhauptkamms – hier am ausgeprägtesten in den südlichen Ötztaler und Stubaier Alpen – sowie in Osttirol war ein kräftiger Schneehöhenzuwachs während der drei Niederschlagsperioden Anfang, Mitte und Ende des Monats zu verzeichnen. Beispielsweise registrierte der Hüttenwirt der Langtalereckhütte im Ötztal am 1. 11. eine Neuschnee-summe von 70 cm. Charakteristisch für den Witterungsverlauf dieses Winters war u.a. auch der extrem starke Windeinfluss während der meisten Niederschlagsereignisse. So wurden Anfang des Monats z. B. im Kaunertal Windspitzen von 150 km/h gemessen. Am 8. 11. überschlug sich aufgrund des Sturmes sogar ein (außer Betrieb befind-

licher) Sessellift am Stubaier Gletscher, der dadurch beschädigt wurde. Die Folge des Sturmes waren entsprechend ausgeprägte Schneeverfrachtungen im Hochgebirge und – aufgrund des großen Andrangs von Wintersportlern in den Gletscher-ski gebieten ziemlich typisch für diese Jahreszeit – ein gemeldeter Lawinenabgang im Variantenbereich des Stubaier Gletschers am 9. 11. 2004, der ohne Folgen blieb. Ein typisches Bild für die damalige Situation zeigen die Fotos 12 und 13, wo die noch vorhandenen Schneereste im Norden des Landes sowie die schneebedeckten Bergen

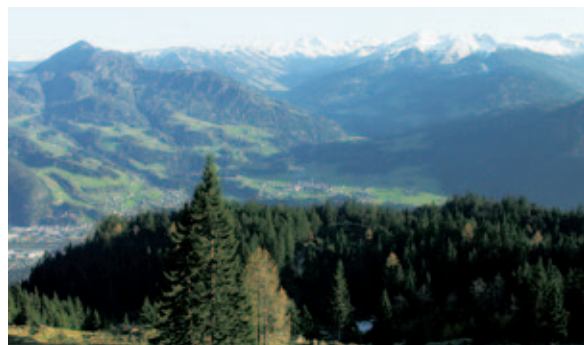


Foto 12: Roßkogel-Rofan – Blick Richtung Alpenhauptkamm – 4. 11. 2003 (© Mair, LWD Tirol)



Foto 13: Wilder Kaiser – 8. 11. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

weiter im Süden abgebildet sind.

In südlichen Osttirol trat am 8. 11. ein unerwartet intensives Niederschlagsereignis auf, das oberhalb von Kartitsch einen Neuschneezuwachs von bis zu 80 cm brachte. Kurzfristig musste am 9. 11. aufgrund der Gefahr durch abgleitende Schneemassen aus sehr steilen Wiesenhängen sogar die Verbindungsstraße ins Lesachtal nach Kärnten gesperrt werden. Danach bot sich ein tief winterliches Bild (Foto 14). Mitte des Monats besserte sich das Wetter und zog die Wintersportler in die südlichen Teile Tirols, wo inzwischen nicht nur auf den Gletschern sehr gute Tourenverhältnisse bei oftmals oberflächlichem Pulverschnee herrschten (Foto 15). Einzig schattseitig konnte man vereinzelt Schneebrettabgänge, die während der vorangegangenen Schlechtwetterperiode abgegangen waren, beob-

achten. Kleinräumige Triebsschneeansammlungen von dieser Zeit stellten damals auch eine nicht ganz

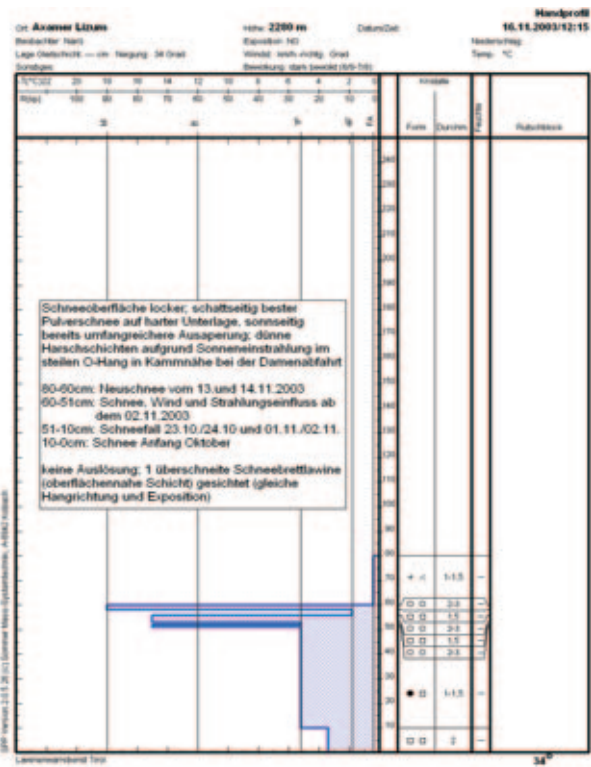


Foto 14: Dorfberg, Blick Richtung Golzentipp – Osttirol – 9. 11. 2003 (© Anton Goller)

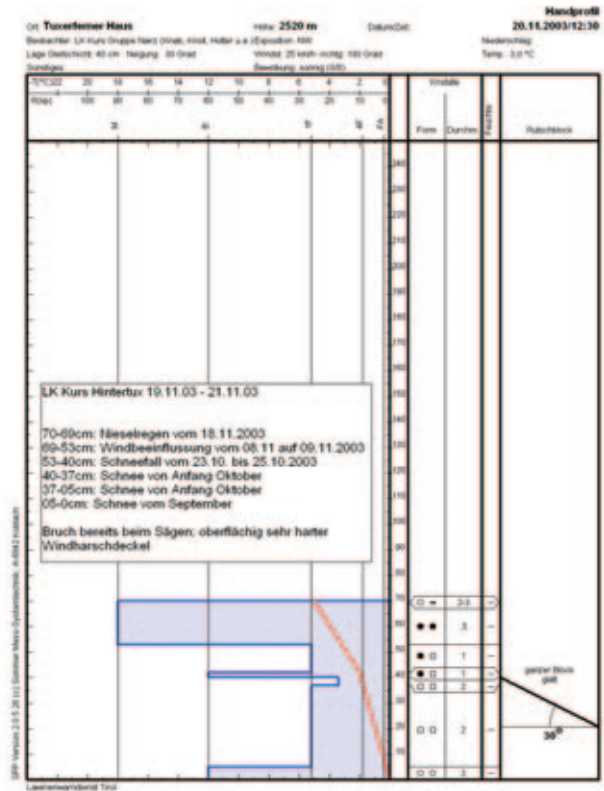


Foto 15: Deferegen – Osttirol – 15. 11. 2003 (© Thomas Mariacher)

zu vernachlässigende Gefahr dar. Leichter Regeneinfluss durchnässte danach die Schneedecke in tieferen Lagen. Hochalpin bildete sich bis ca. 3300 m durch Nieselregen eine dünne



Profil 2: Axamer Lizum – 16. 11. 2003 (© LWD Tirol)



Profil 3: Hintertuxer Gletscher – 20. 11. 2003 (© LWD Tirol)

Eiskruste aus (Profil 2, und 3).

Am 21. 11. 2003 wurde die Bergrettung samt Lawinenhunden zu einem höchstwahrscheinlich nur sehr kleinen Lawinenabgang bei der Reitherspitze oberhalb von Seefeld gerufen (nähere Infos unbekannt).

Entscheidend für die weitere Entwicklung der Lawinengefahr war die Existenz einer Alt-schneedecke, die später als Gleitfläche für Lawinen dienen konnte. Solche Voraussetzungen waren meist nur weiter im Süden des Landes bzw. in sehr geschützten, hochalpinen schattseitigen Lagen weiter im Norden gegeben. Ein entsprechendes Beispiel zeigt das Foto 16, das im Ski-



Foto 16: Pfaffenbichl – Hochfügen – Blick nach Osten – 23. 11. 2003 (© N.N)

gebiet von Hochfügen aufgenommen worden ist: (Blick Richtung Norden zeigt kaum mehr Schnee; im damals noch gesperrten Skigebiet war allerdings eine ausgeprägte Altschneedecke vorhanden, die im Dezember die Voraussetzung für 2 Lawinenabgänge bildete.)

Nach einer weiteren Föhnperiode zwischen dem 21. und 26. 11., die ausnahmsweise ohne Niederschlag vorbei ging, bildete sich am 27. 11. ein

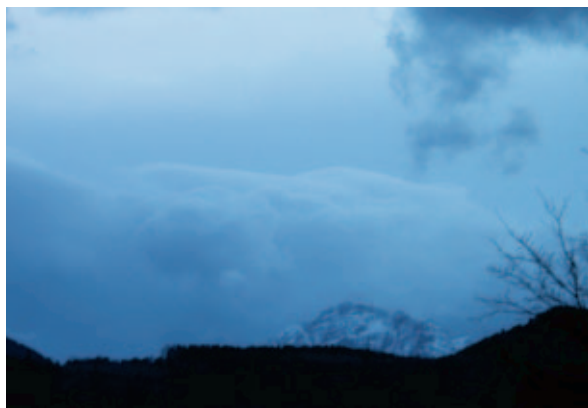


Foto 17: Föhnstimmung über der Serles – Blick Ri. Süden – 27. 11. 2003 (© Nairz, LWD)

neuer Tiefdruckkomplex aus (Foto 17).

Diese Front brachte dem Süden neuerlich beachtliche Neuschneesummen von bis zu 60 cm oberhalb von etwa 1100 m. Heimtückisch an der damaligen Situation war die Tatsache, dass zu Beginn der Niederschläge sehr starker Wind blies, der im Laufe des Niederschlagsereignisses deutlich an Stärke abnahm. Somit waren Trieb- schneeanisammlungen auch für den erfahrenen



Foto 18: Sattelberg nach den intensiven Schneefällen – 29. 11. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

Wintersportler sehr schwierig zu erkennen (Foto 18). Lawinenabgänge in allen Variationen, also spontane Lawinenauslösungen in Form von Schneebrett-, als auch Lockerschneelawinen (Foto 19) sowie künstliche Auslösungen mittels Sprengungen, vornehmlich in den Gletscherskigebieten,

waren damals zu beobachten.

Die auch höhenabhängig sehr unterschiedliche Gefahrensituation spiegelte sich im hinteren Ötztal sehr gut wieder. Intensive Sprengversuche in etwas tieferen, weniger windbeeinflussten Lagen, so. z. B. im Variantenbereich des Obergurgler Skigebietes, führten aufgrund der eher locker aufgebauten Schneedecke zu keinen Lawinenauslösungen. Hingegen löste eine Skifahrergruppe im höher gelegenen und stärker windbeeinflussten Variantenbereich des Hochgurgler Skigebietes trotz Absperrmaßnahmen seitens der Liftbetreiber eine Lawine aus, die einen der Teilnehmer bis zur Hüfte verschüttete. Auch ein Liftbediensteter wurde dort am selben Tag von einer Lawine erfasst.

Die Personen konnten sich jeweils selbst unver-



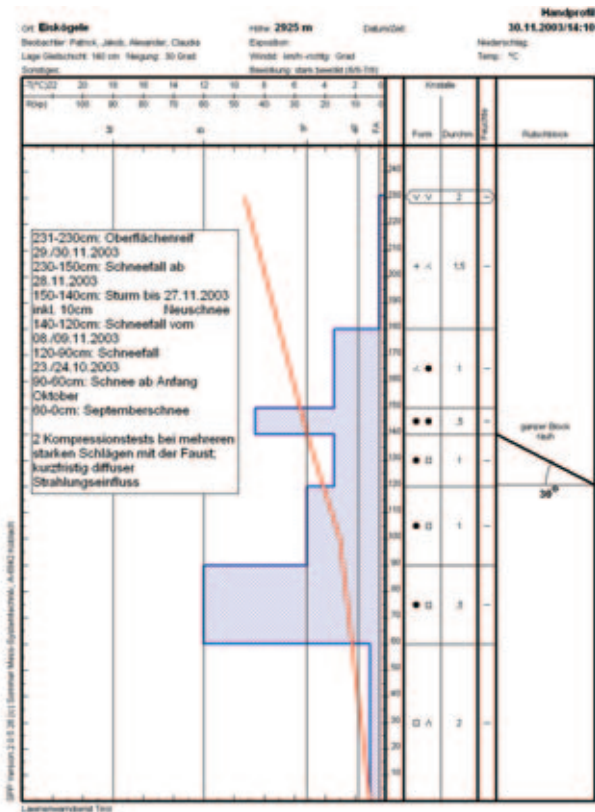
Foto 19: Lawinenabgänge am Kirchenkogel – Ötztal – 30. 11. 2003 (© Nairz, LWD)

letzt aus den Schneemassen befreien.

Die Wintersaison war also weiter im Süden voll im Gang (Foto 20), während Skigebietsbesitzer in den nördlicheren Landesteilen nicht nur wegen der hohen Temperaturen durch den ständigen Föhneinfluss, die den Schnee stetig dahin schmelzen ließen, zu schwitzen begannen ... Über die sehr großen Schneehöhen, die sich bis Ende des Monats im Süden angehäuft haben, gibt



Foto 20: Lasörling-Gipfelflanke – 30.11.2003 (© Thomas Mariacher)



Profil 4: Eiskögle – Rotmoostal – Ötztal – 30. 11. 2003 (© LWD Tirol)

u. a. auch Profil 4 Auskunft:

Dezember 2002:

Wetter

Niederschlagsmäßig war auch der Dezember ein zu trockener Monat. Er wies nicht nur weniger Niederschlagstage, sondern auch eine geringere Niederschlagsmenge auf. Nur entlang des Drautals und südlich davon konnte überdurchschnittlich viel Niederschlag beobachtet werden. Ab Mitte Dezember breitete sich dann die lang ersehnte geschlossene Schneedecke bis in die Tallagen Nordtirols aus, die in den nördlichen Bereichen Tirols immer wieder, inneralpin besonders gegen

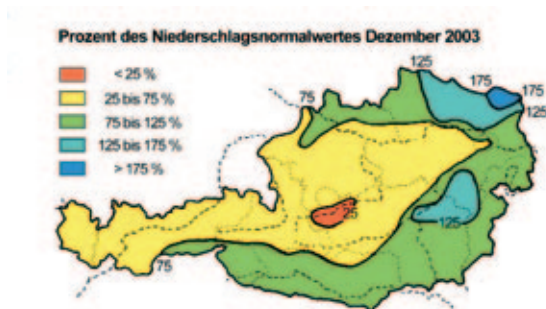


Abb. 7: Niederschlagskarte 12/2003 (© ZAMG)

Monatsende, Zuwachs erhielt (Abb. 7).

Zu Monatsbeginn herrschte eine stürmische Süd- bis Südwestströmung mit im Norden des Landes föhning milden Temperaturen von bis zu 20 Grad, im Süden hingegen Temperaturen um 1 Grad. Ab dem 6. des Monats entsprachen die Temperaturen dann wieder jenen der Jahreszeit. Bis Monatsende sanken diese kontinuierlich und erreichten zwischen dem 22. und 24. des Monats ihre Tiefstwerte. In den Tal- und Beckenlagen Nordtirols waren das zwischen -20 und -25 Grad. Ab dem 25. des Monats normalisierte sich die Temperatur wieder und bewegte sich im Bereich des langjährigen

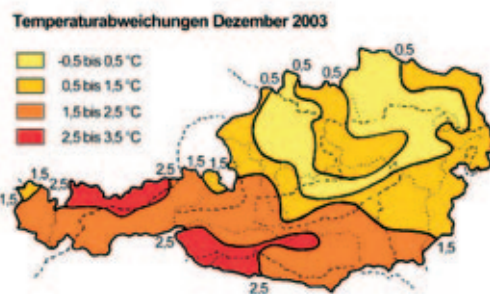


Abb. 8: Temperaturkarte 12/2003 (© ZAMG)

Mittels (Abb. 8)

Schneedecke und Lawinen

Zu Beginn des Dezembers lag also überdurchschnittlich viel Schnee in südlichen Landesteilen, wobei die Schneehöhe mit zunehmender Seehöhe drastisch an Höhe zunahm. So wurden auf der Karlsbader Hütte in den Osttiroler Dolomiten am 1. 12. 2003 bereits 150 cm Gesamtschneehöhe gemessen, auf der in der Nähe liegenden und tiefer gelegenen Dolomitenhütte waren es 40 cm, während man im Norden des Landes allgemein



Foto 21: Teplitzerspitze – Osttiroler Dolomiten – 1. 12. 2003 (© Thomas Zimmermann)



Foto 22: Galtür – 4. 12. 2003 –
(© Nairz, LWD Tirol)

über Schneemangel klagte (Fotos 21, 22).

Der starke Windeinfluss zu Monatsbeginn, der u. a. am Hintertuxer Gletscher am 1. 12. den Liftbetrieb verunmöglichte, wirkte sich zu Monatsbeginn gefahrenverschärfend aus. Aus den Osttiroler Dolomiten wurde uns über den Abgang spontaner Lawinen berichtet. Im Kaunertal erzielte man bei künstlichen Lawinenauslösungen mit GAZ-Ex-Anlagen gute Erfolge, wobei in beiden Fällen jeweils nur die obersten, frisch gebildeten Trieb-schneeansammlungen ausgelöst werden konnten. Dies hatte sicher auch damit zu tun, weil sich die jeweils vorhergehenden, sehr großen Neuschnee-zuwächse im Süden bereits recht gut verfestigt hatten. Die bis zum 6. 12. anhaltend überdurchschnittlich warmen Temperaturen – in Jenbach wurde mit 18,9° Celsius der zweithöchste Temperaturwert seit 15 Jahren gemessen – führte zum Abschmelzen und zur Durchfeuchtung der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen. In den schneereichen Landesteilen konnte man – ähnlich wie Mitte Oktober – beste Firnverhältnisse auf südexponierten sehr steilen Hängen antreffen. Allerdings glitt die Schneedecke aufgrund der Durchfeuchtung auf glatt strukturierten steilen Grashängen zumindest in tieferen Lagen auch oftmals ab.

Eine Niederschlagsfront führte am 6. 12. abends nicht nur zu einem Temperatursturz, der die Schneedecke zumindest oberflächlich verfestigen ließ, sondern erstmals seit längerer Zeit auch wieder zu bescheidenen Neuschneezuwächsen oberhalb etwa 1300 m in den nördlichen Landesteilen (Foto 23). Bis zum Eintreffen der heiß ersehnten Niederschlagsfront aus NW ab dem 13. 12., die endgültig auch die bisher benachteiligten Gegenden Nordtirols mit Schnee versorgte, schmolz jedoch auch dieser Schnee großteils wieder weg (Foto 24).



Foto 23: Axamer Lizum –
7. 12. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 24: Kitzbüheler Apen –
11. 12. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

Zuvor nutzten die Skigebiete die wenigen kalten Tage ab dem 7. 12. für künstliche Beschneigungsmaßnahmen, um eventuell doch noch rechtzeitig vor Weihnachten gute Pistenverhältnisse anbieten zu können. Hätte es nachfolgend nicht geschneit, wäre dies manchmal wohl vermutlich ein fast aus-

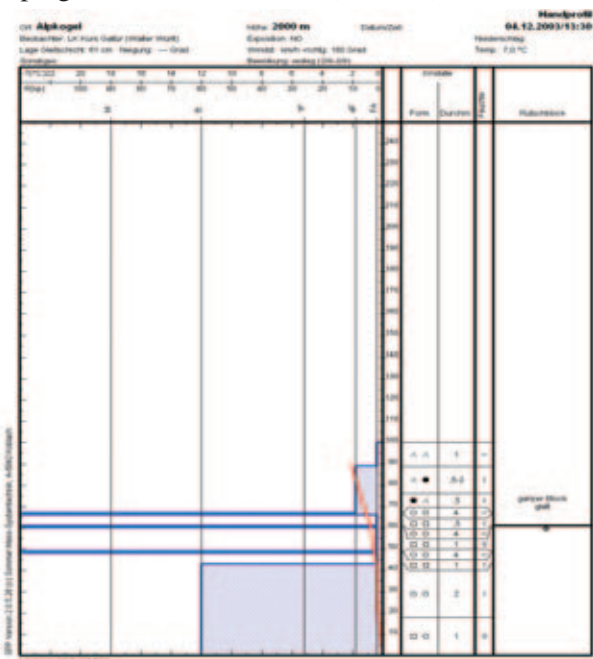


Foto 25: Axamer Lizum –
7. 12. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)



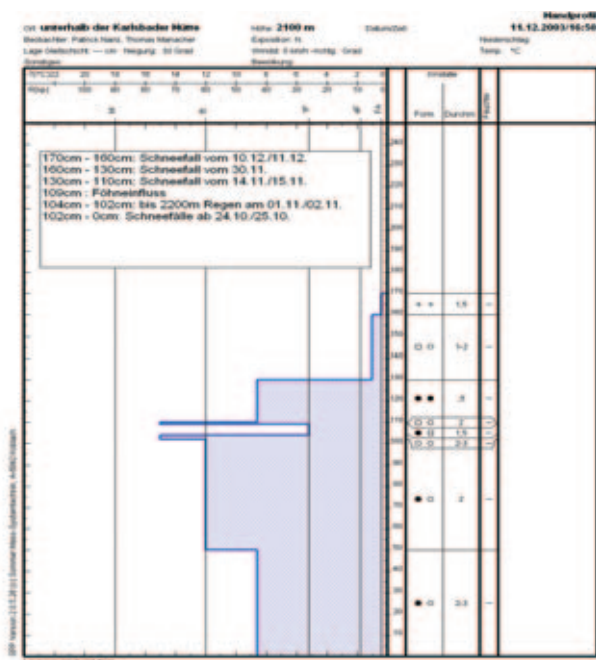
Foto 26: Scheffau –
11. 12. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

sichtsloses Unterfangen gewesen ... (Fotos 25, 26). Die Schneedecke war in den Übergangsbereichen zwischen den südlichen und nördlichen Landesteilen meist durch die Einlagerung vieler gering mächtiger Schneeschichten, die sowohl die Wind- als auch die Schmelzeinflüsse widerspiegelten, charakterisiert (Profil 5).



Profil 5: Alpenkogel – Galtür – Lawinekommissionskurs – 4. 12. 2003 (© Walter Würtl)

Weiter im Süden waren diese Wettereinflüsse in gleichem Maße festzustellen, allerdings in einer deutlich mächtigeren und in Summe auch stabileren Schneedecke (Profil 6).



Profil 6: Schneeprofil Karlsbader Hütte – 11. 12. 2003 (© LWD Tirol)

Nachdem der bisherige Witterungsverlauf mit Ausnahme des großen Schneefalls Anfang Oktober hauptsächlich durch Südstaulagen gekennzeichnet war, drehte die Strömung ab dem 13. 12. neuerlich auf Nordwest und brachte die erwähnte und lang ersehnte geschlossene Schneedecke bis in Talagen. Der Niederschlag begann anfangs bis 2600 m hinauf als Regen zu fallen, ging dann aber sukzessive in Schnee über. Da auch dieses Niederschlagsereignis von extrem starkem Wind begleitet war, entstand die paradoxe Situation, dass vor allem west exponierte Hänge und somit auch derart ausgerichtete Skigebiete im Norden des Landes trotz der beachtlichen Neuschneezuwächse zwischen 30–80 cm teilweise zu wenig oder gar keinen Schnee aufwiesen, weil der Neuschnee vielfach in die wind abgewandten östlichen Hänge geblasen wurde (Foto 27 – Blick auf west exponierte, abgeblasene Hänge).

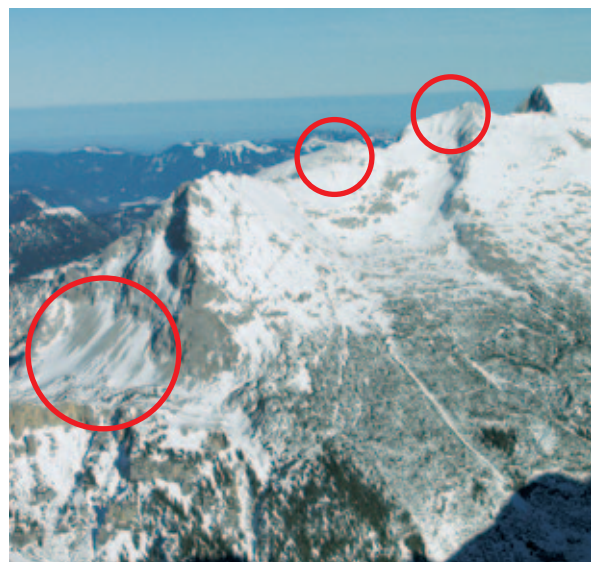
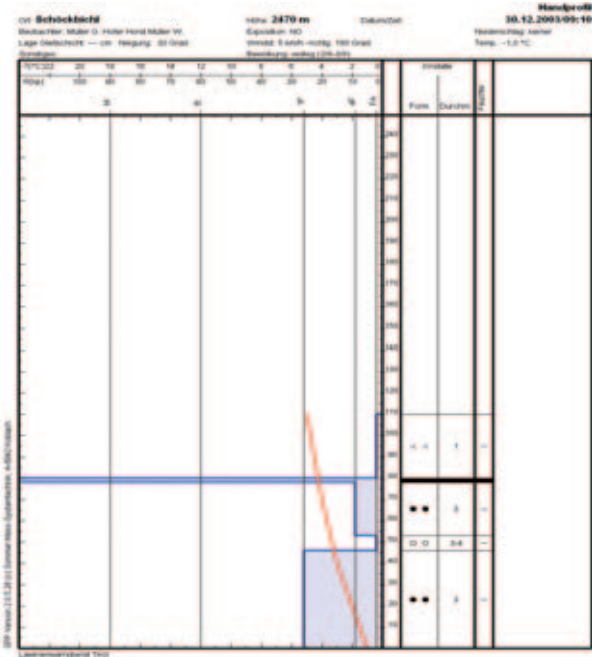


Foto 27: Blick von der Pleisenspitze Richtung Norden – Karwendel – 20. 12. 2003 (© Nairz, LWD Tirol)

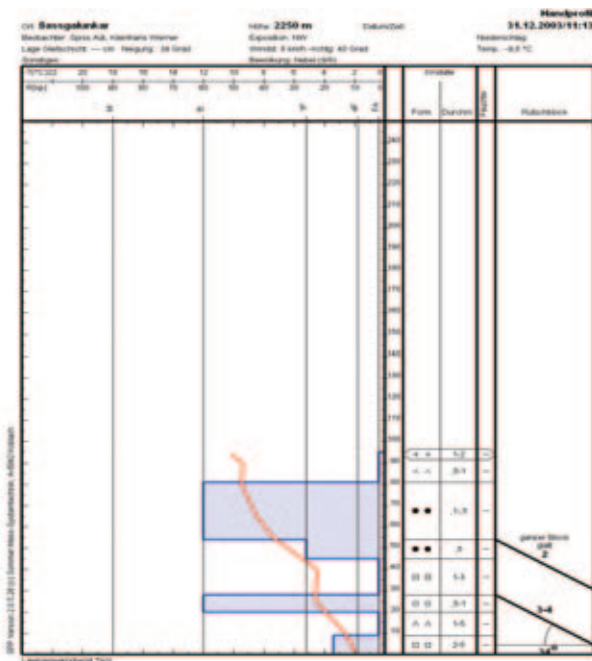
Durch die Kombination aus Wind und Neuschnee im Hochgebirge bildete sich neuerdings eine Gefahrensituation aus, die von Wintersportlern offensichtlich nicht richtig erkannt wurde. Betroffen waren dabei jene Gebiete, wo sich eine Altschneedecke halten hat können. Im Arlberggebiet diente beispielsweise eine ausgeprägte Schmelzharschkruste von den vorangegangenen Regenfällen als Gleitfläche (Profil 7). In Hochfügen wurden sowohl am 17. 12. als auch am 18. 12. im kammnahen, ostexponierten Steilgelände Lawinen von Skifahrern ausgelöst, die jeweils ohne größere Folgen blieben. Das erste tödliche Lawinenunglück passierte am 18. 12. im Variantenbereich der Axamer Lizum, wiederum in einem frisch eingeblasenen ostexponierten und sehr steilen Hang.

In aufgenommenen Schneeprofilen dominierte damals verbreitet die Mitte Dezember entstandene Regenkruste (Profil 8).



Profil 8: Schöckbichl – Stubai Alpen – 30. 12. 2003 (© Walter Müller et al)

In hochalpinen Lagen und tendenziell mehr im Süden des Landes war das Hauptcharakteristikum ein während der Wintersaison noch deutlich an Mächtigkeit zunehmender, oberflächennaher Windharschdeckel mit darunter befindlichen, teilweise aufbauend umgewandelten Schichten (Profil 9, vgl. auch Foto 32).



Profil 9: Sassgalunkar – Silvretta – 31. 12. 2003 (© LWD Tirol)

Osttirol kam erst wieder ab dem 28. 12. niederschlagsmäßig auf seine Rechnung. Dieser fiel zunächst in tieferen Lagen als Regen, ging dann aber in Schnee über und betrug in Summe meist bis 40 cm. Einzig in den südlichen Stubai Alpen waren es bis zu 100 cm, ebenso im angrenzenden Südtirol. Rekordverdächtig war gegen Monatsende somit weniger die Niederschlagssumme, als viel mehr der extrem starke Sturm am 28. 12., als am Glungezer in den Tuxer Alpen Windspitzen von 200 km/h gemessen wurden (Derart kräftig hat es dort das letzte Mal vor 40 Jahren geweht. Auch die Gletscherskigebiete mussten wegen des Sturmes an diesem Tag den Betrieb einstellen.) Gegen Ende der Niederschläge ließ der Wind jedoch immer mehr nach, sodass Tribschneeanisammlungen mitunter von lockerem Schnee überdeckt und somit schwer zu erkennen waren. Je nach Windexposition traf man in windgeschützten tieferen Lagen sogar eher auf spannungsarme Schneedecken, während in höheren Lagen die Situation deutlich gefährlicher war. Drei Lawinenabgänge am 30. 12., einer in der Nähe der Hoarbergkarspitze im hinteren Zillertal und zwei im Variantenbereich der Silvretta Skiarena in Ischgl gaben Zeugnis für die erhöhte Auslösebereitschaft von Schneebrettlawinen, bei denen übrigens keine Personen zu Schaden gekommen sind.

Jänner 2003:

Wetter

Der Jänner verlief in Nordtirol meist trüb und feucht mit zu vielen Niederschlagstagen an denen hauptsächlich Schnee fiel. So gab es in den ersten beiden Dekaden des Monats im Westen sowie in den nördlicheren Regionen Tirols kaum einen Tag ohne Niederschlag. In Osttirol schneite es nie intensiv. Die größten Zuwächse verzeichnete dort die Tauernregion. Weiters war die Gesamtschneehöhe in Osttirol zu Monatsbeginn meist höher als zu Monatsende (Abb. 9).

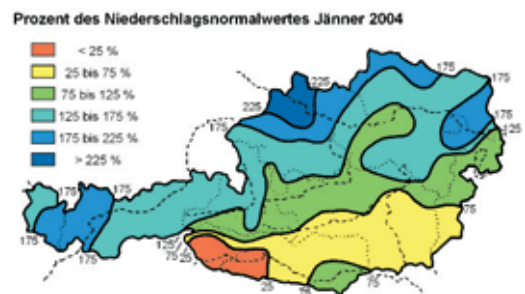


Abb. 9: Niederschlagskarte 01/2004 (© ZAMG)

Während des Jänners dominierten Nordstaulagen, wobei die größten Schneezuwächse in den Perioden um den 9. 1., allgemein Mitte Jänner ab dem 12. 1. sowie um den 19. 1. zu verzeichnen waren.

Die Monatstemperaturen im Jänner entsprachen in Nordtirol in etwa dem langjährigen Mittel. In Osttirol war es etwas zu kalt. Der Monat startete zwar unter Hochdruckeinfluss verbreitet zu kalt, ab dem 6. 1. bis 16. 1. stieg die Temperatur jedoch an, wobei Tageshöchsttemperaturen von maximal 13 Grad erreicht wurden. Danach begannen sich die Temperaturen langsam wieder in Richtung langjähriges Mittel zu bewegen. Am 23. wurden die tiefsten Temperaturen des Monats mit Tageshöchstwerten von nur -10 bis 1 Grad gemessen. Gegen Ende des Monats stieg die Temperatur neuerlich, sodass die Tageshöchsttemperaturen nahe dem langjährigen Mittel lagen (Abb. 10). Während des Jänners wehte unverändert überdurchschnittlich starker Wind.

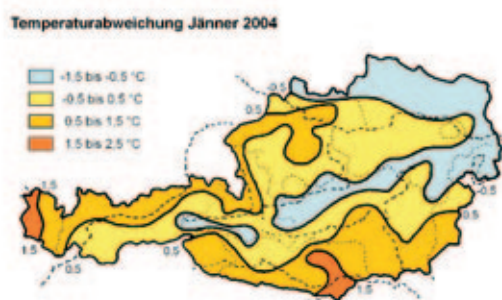


Abb. 10: Temperaturkarte 01/2004 (© ZAMG)

Schneedecke und Lawinen

Das neue Jahr begann mit schönem, kaltem Winterwetter und einer zumindest hochalpin trügerisch aufgebauten Schneedecke, da die Schneeoberfläche meist locker war und spannungsgeladene Schneepakete überdeckte (Foto 32, vgl. auch Profil 9).



Foto 32: Schafleger – Stubai Alpen – 3. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Ein Bergführer tappte am 3. 1. am Seblaskogel im Oberbergtal in solch eine Falle. Das ausgelöste Schneebrett riss ihn zwar mit, er konnte jedoch mit Glück aus der Lawine ausfahren und blieb unverletzt. Noch größeres Glück hatte eine 5-köpfige Skitourengruppe auf der Schöber Spitze im Schmirntal, als sich im Gipfelhang eine Lawine löste, die Gruppe mitriss und eine Person total verschüttete. Die Person wurde leicht verletzt vom Notarztthubschrauber ins Spital geflogen.

Anfang des Monats bildete sich überdies ein interessantes Wetterphänomen aus, bei dem sich aus einer Hochnebeldecke Wildschnee, also extrem locker aufgebaute Schnee ablagerte (Foto 33).



Foto 33: Fotschertal – Wildschnee aus Hochnebel – 3. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Durch die Kombination aus kalten Temperaturen, die ohnehin die aufbauende Umwandlung der Schneeoberfläche förderten und der dünnen Wildschneesicht, zeichnete sich bereits damals ab, dass sich bei entsprechend störungsfreier Überlagerung dieser Schicht eine sehr heikle Lawinensituation ausbilden würde. Als ab dem 4. 1. nachmittags bis zum 6. 1. von Norden Schneefälle (bis max. 30 cm) bei entsprechend starkem Windeinfluss aus nördlichen Richtungen einsetzten wurden prompt einige Lawinenabgänge, speziell in südlichen, kammnahen Bereichen ausgelöst. Bekannt wurden Lawinenabgänge am 5. 1. im Nahbereich der Grubascharte im Rofan. Dort wurde eine Person von einem Schneebrett in einen Bergsee mitgerissen, blieb jedoch unverletzt. Im Namlosertal im Außerfern wurden von mehreren Gruppen unabhängig voneinander kleine Lawinen ausgelöst. Auch von der Marbichlerspitze wurde ein Lawinenabgang gemeldet. Am 6. 1. gingen Meldungen über jeweils glimpfliche Lawinenabgänge unterhalb der Rabenköpfe bei Fieberbrunn, unterhalb des Rappers in Osttirol, im Gipfelbereich der Eiskarspitze im Wattental

und beim Bschießer im Gemeindegebiet von Schattwald ein.

Zwischen dem 6. und 16. des Monats herrschte eine milde Nordwest- bis Westlage vor. Hohe Tagestemperaturen von bis zu 13 Grad brachte die häufig extrem unregelmäßig verteilte Schneedecke (Foto 34) in tiefen Lagen teilweise zum Abschmelzen bzw. förderte das Abgleiten des Schnees (Foto 35).



Foto 34: Rofan –
9. 1. 2004 (© Nairz , LWD Tirol)

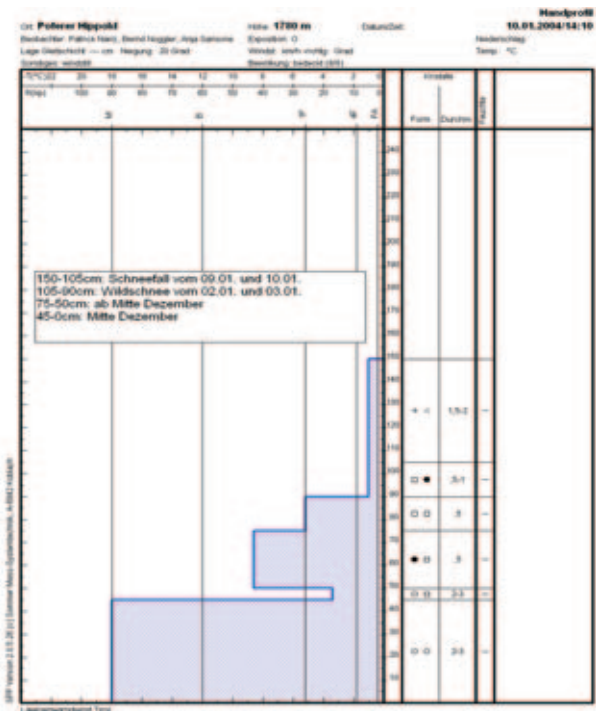


Foto 35: Gleitschneerisse bei Fieberbrunn –
8. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Einen markanten Neuschneezuwachs gab es in der Periode zwischen dem 9. 1. und 11. 1., als es in den Nordstaulagen und im Westen Tirols meist zwischen 30 cm und 50 cm schneite und in der Höhe entsprechend stürmte (Foto 36 inkl. Profil 10). Aufgrund des eher ungünstigen Schneedeckenaufbaus lösten sich in den neuschneereichen Gebieten Tirols, speziell im Westen des Landes und in den nördlichen Öztaler und Stubai Alpen spontan teilweise auch größere Lawinen. Sprengerfolge waren – begünstigt durch die leicht ansteigenden Temperaturen – in den windbeeinflussten Hochlagen Nordtirols allgemein gut.



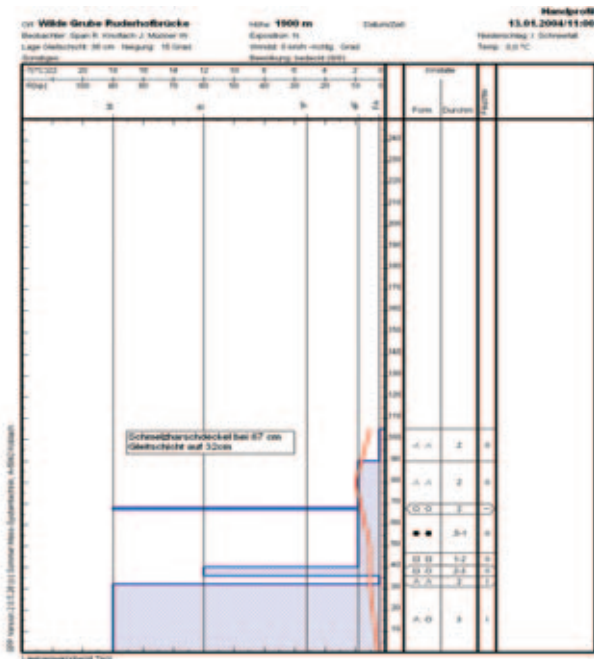
Foto 36: Poferer Hippold – Tuxer Alpen –
10. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



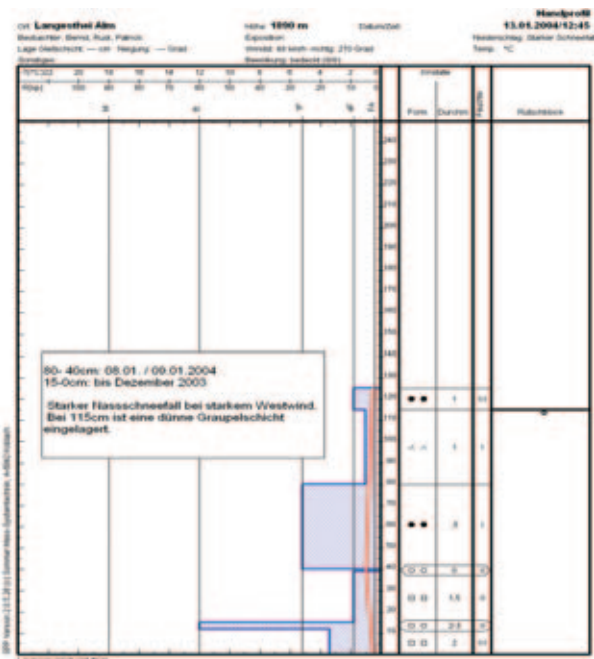
Profil 10: Poferer Hippold –
10. 1. 2004 (© LWD Tirol)

Im Riffelseegebiet im Pitztal bekamen es Variantenfahrer am 10. 1. nach Auslösung mehrerer kleiner Lawinen, von denen sie allerdings nicht erfasst wurden, mit dem Schrecken zu tun. Sie getrauten sich weder vor noch zurück und wurden schlussendlich vom Hubschrauber mittels Tau geborgen und sicher ins Tal gebracht.

Die lawinenaktivste Zeit des Winters stellte sich Mitte des Monats ein und startete am 12. 1. (mit einem Wintergewitter!), als neuerlich eine Störung aus NW nach Tirol zog. Es begann unterhalb etwa 1500 m zu regnen, darüber zu schneien. Die Schneefallgrenze stieg sukzessive an und erreichte am 13. 1. etwa 2200 m, was sich auch in den damals aufgenommenen Schneeprofilen widerspiegelte (Profile 11, 12).



Profil 11: Ruderhofbrücke – Stubai Alpen – 13. 1. 2004 (© Walter Müller et al)



Profil 12: Langesthalpe – 13. 1. 2004 (© LWD Tirol)

Die Neuschneesummen bis zum 14. 1. waren mit 50 cm bis 110 cm beachtlich. Gefahren verschärfend wirkte sich wiederum der in der Höhe extrem starke Wendeinfluss aus. Es bildeten sich damals zwei unterschiedliche Gefahrenszenarien aus: Einerseits verlor die Schneedecke in den durch Regen beeinflussten Gebieten massiv an Festigkeit (Foto 37), sodass in allen Hangrichtungen viele Nassschneelawinen abgingen, andererseits lösten

sich in hochalpinen kammnahen Gebieten auch größere Schneebrettlawinen (Foto 38).



Foto 37: Kappl – Paznauntal – Gleitschneelawine – 13. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 38: Stöcklenalm – Oberbergtal – 15. 1. 2004 (© Horst Fankhauser)

Vereinzelt wurden damals auch Straßenabschnitte (u. a. Venter Tal, Kaunertal) bzw. (gesperrte) Wanderwege und Loipen verschüttet (Paznauntal, Obergurgl, südliches Außerfern), aber auch Stromleitungen beschädigt (Namlos, Strengen). Als Gleitfläche für diese Schneebrettlawinen diente primär die locker aufgebaute Schicht von Anfang Jänner, sekundär die von Mitte Dezember stammende Schmelzharschschicht, aber auch eine während des Niederschlagsereignisses eingelagerte Graupelschicht sowie die bereits erwähnten Windharschdeckel bzw. deren darunter gelagerten aufbauend umgewandelten Schichten. Während und nach diesem Schneefall wurden in den neuschneereichen Gebieten extrem gute, oftmals auch sehr großflächige Sprengerfolge erzielt (Foto 39).



Foto 39: Zürs – Lawinenauslösung durch Sprengung – 15. 1. 2004 (© Andy Thurner)

Wäre die Schneedecke damals nicht bis oberhalb von 2000 m durchnässt gewesen, wären die Ausläuflängen der hochalpin abgebrochenen Schneebrettlawinen – auch bei diesen Sprengungen – deutlich größer ausgefallen. So berichtete ein Lawinenkommissionsmitglied aus dem Kaunertal, dass sich die ausgelösten Schneebrettlawinen zuerst zu Staublawinen ausbildeten, dann aber extrem gebremst wurden und die Lawinenfront „wie eine senkrechte Wand“ aussah. Die für Großlawinen so wichtige zusätzliche Schneeaufnahme während des Lawinenabgangs ist damals also offensichtlich nur kurzfristig in sehr großen Höhen eingetreten (Foto 40).



Foto 40: Lawinenabgänge bei Feichten im Kaunertal – 16. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Noch ein interessantes Detail: Nach einer kurzen Wetterbesserung am 14. 1. schneite es ab den späten Nachtstunden des 14. 1. sowie im Verlauf des 15. 1. im Westen und lokal auch weiter im Osten nochmals zwischen 20 cm und bis zu 50 cm (Silvretta). Diese Zusatzbelastung auf die Schneedecke reichte bei der mancherorts noch labilen Schneedecke aus, dass sich in der Nacht vom 15. 1. auf den 16. 1. (wohl auch in Kombination mit kurzfristigen Temperaturänderungen) Lawinen spontan lösten. (Eine vergleichbare Situation gab es am 8. 2. 2003). Im Arlberggebiet war hiervon sogar zwei Mal ein Variantenbereich betroffen, der während des Vortages durch zigmaliges Befahren bereits Buckelpistencharakter aufwies. Betroffen war am 16. 1. auch der Straßenabschnitt zwischen Zwieselstein und Vent, der von einer Lawine verschüttet wurde.

Nach den Schneefällen zog es auch wieder die Wintersportler ins Freie – nicht ohne Konsequenzen: Am 14. 1. löste ein Skifahrer eine Lawine im Variantenbereich des Stubai Gletscherskigebietes aus, am 16. 1. wurde aufgrund von gesichteten Spuren in einen Lawinenkegel ein sehr aufwändiger Lawineneinsatz unterhalb des Gaislachkogels in Sölden gestartet. Verletzte gab es jeweils nicht. Das Wetter blieb bis zum Monatsende wechselhaft – Schönwetter und Schlechtwetter wechselten fast

täglich ab. So schneite und stürmte es zwischen dem 20. 1. und 22. 1. neuerlich im Westen des Landes (Foto 41).



Foto 41: Heidelberger Hütte – Silvretta – 20. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Wiederum waren einige spontane Lawinenabgänge, u. a. im hinteren Ötztal, die Folge. In Osttirol spürte man von dieser Front niederschlagsmäßig kaum etwas. Markant war allerdings der wiederum sehr kräftige Windeinfluss. Anton Goller aus Kartitsch, Beobachter des LWD Tirol, berichtete u. a., ... Muss sagen, dass ich mich in den 35 Jahren Tourenrückblick noch nie an solche großräumige Windauswirkungen erinnern kann...“ (Foto 42).

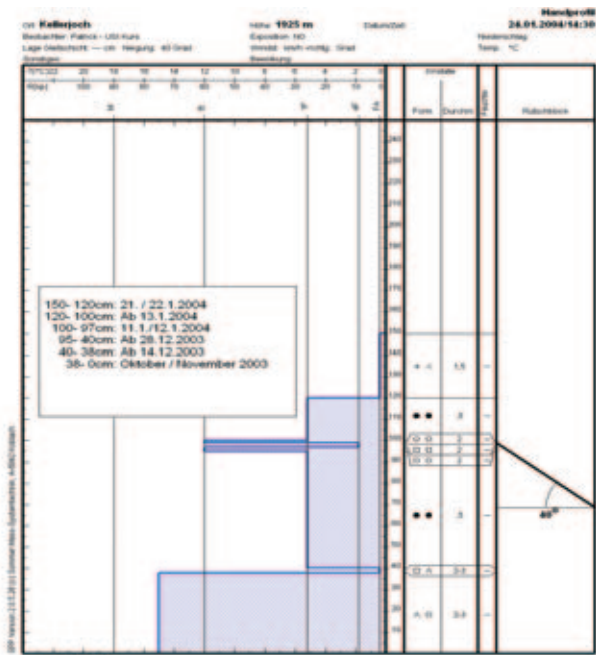


Foto 42: Golzentipp – Obertilliach – 20. 1. 2004 (© Anton Goller)

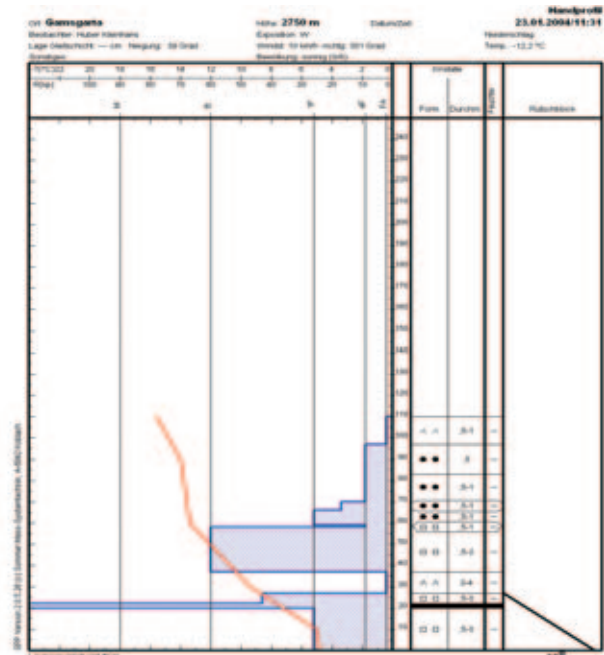
Die Schneedecke und somit auch Triebsschneeanlagerungen blieben sehr unregelmäßig verteilt. Der Wintersportler musste somit unverändert über Erfahrung in der Lawinenbeurteilung verfügen. Defensives Verhalten war u.a. auch aufgrund der Bildung einer neuen aufbauend umgewandelten, sehr dünnen Schicht unterhalb etwa 2300 m direkt unter der Schmelzharschschicht vom 13. 1. angebracht (Foto 43, Profil 13).



Foto 43: Rutschblock löst sich unterhalb des Kellerjochs – 24. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 13: Kellerjoch – Tuxer Alpen – 24. 1. 2004 (© LWD Tirol)



Profil 14: Gamsgarta – Silvretta Skiarena – 23. 1. 2004 (© Pistenrettung Ischgl)

Diese Schicht war oftmals auch die Ursache von vornehmlich inneralpin festgestellten Setzungsgeräuschen innerhalb der Schneedecke.

Hingegen wurde die Auslösebereitschaft von Lawinen durch Sprengmaßnahmen gegen Monatsende hin immer geringer. Die letzte große durch Sprengung initiierte Lawinenauslösung in diesem Monat wurde uns am 22. 1. 2004 gemeldet (Foto 44, Profil 14). An diesem Tag lösten sowohl ein Snowboarder im Variantenbereich der Axamer Lizum als auch ein Skifahrer im Variantenbereich am Arlberg jeweils ohne Folgen kleinere Schneebrettlawinen aus. Ein vermeintlicher Lawinenabgang am Hafelekar oberhalb von Innsbruck entpuppte sich als Wechtenbruch, der glimpflich ausging, aber trotzdem großes mediales Interesse hervorrief.

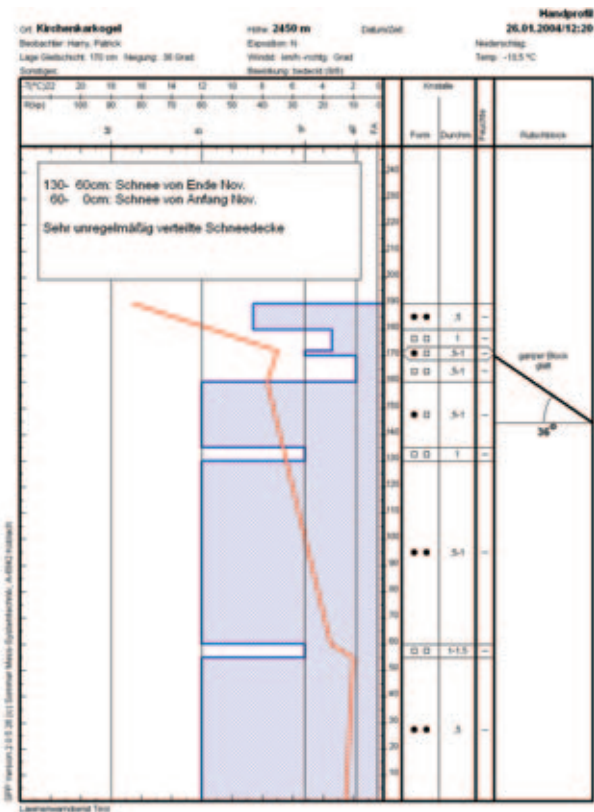


Foto 44: Lawine Gamsgarta – Silvretta Skiarena – 22. 1. 2004 (© Pistenrettung Ischgl)

Am 23. wurden die tiefsten Temperaturen des Monats mit Tageshöchstwerten von -10 bis 1 Grad registriert, in der Nacht sank das Thermometer auf -27 Grad. Vom 24. 1. auf den 25. 1. bildete sich überdies verbreitet Oberflächenreif, der u. a. für die erhöhte Störanfälligkeit neuer Triebsschneeanisammlungen ab dem 27. 1. verantwortlich war. Hochalpin dominierten in wind exponierten Lagen mächtige Windharschkusten, die meist nur mehr durch rohe Gewalt zu beeinflussen waren (Foto 45, Profil 15).



Foto 45: Kirchenkarkogel – Ötztal 26. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

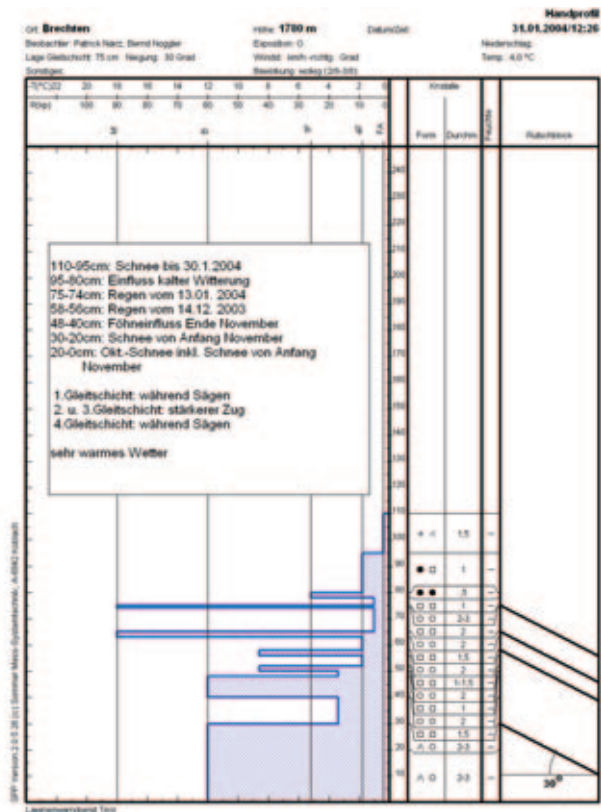


Profil 15: Kirchenkarkogel – Ötztal – 26. 1. 2004 (© LWD Tirol)

Im übrigen Monat wechselten sich kurze Hochdruckphasen mit rasch über das Land ziehenden Störungen ab, die immer wieder für kurze Schneefälle sorgten. Es wurde wieder milder, sodass die Tageshöchsttemperaturen schlussendlich nahe dem langjährigen Mittel lagen. Der Wind blieb weiterhin ein bestimmendes Wetterelement und erodierte die Schneedecke unterhalb etwa 2300 m häufig bis zur ausgeprägten Schmelzharschschicht vom 13. 1. 2004 (Foto 46, Profil 16).



Foto 46: Brechten bei Inzing – 31. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 16: Brechten bei Inzing – 31. 1. 2004 (© LWD Tirol)

Februar 2003:

Wetter

Die Niederschläge waren eher unterdurchschnittlich und erreichten nur vereinzelt das langjährige Mittel. Meist unergiebig, jedoch wiederholter Neuschneezuwachs sorgte aber dennoch über das Monat gesehen weitgehend für den Erhalt bzw. gebietsweise auch für einen leichten Anstieg der Gesamtschneehöhe (Abb. 11).

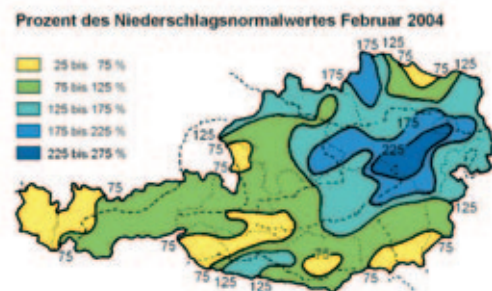


Abb. 11: Niederschlagskarte 02/2004 (© ZAMG)

Mit zwei ausgeprägten Warmwetterphasen, einer von Monatsbeginn bis zum 7. 2. und der zweiten ab dem 13. 2. mit kurzen Unterbrechungen bis zum 22. 2., lagen die Temperaturen im Februar über dem Mittel (Abb. 12).

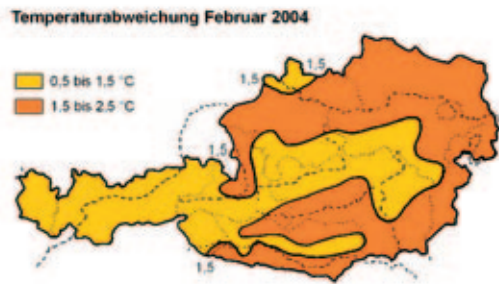


Abb. 12: Temperaturkarte 02/2004 (© ZAMG)

Unverändert spielte der Wind auch während dieses Monats eine entscheidende Rolle. Erst ab dem 23. 2. wurden erstmals (!) während dieses Winters Niederschläge mit nur geringem Windeinfluss beobachtet. Das interessanteste Wetterphänomen war jedoch der durch Saharastaub orange gefärbte Himmel am 21. 2. 2004.

Schneedecke und Lawinen

Die sehr warme Witterung zu Beginn des Februars blieb nicht ohne Folgen für die Schneedecke. Sonnseitig wurde diese zunehmend durchfeuchtet, während man in schattseitigen, windgeschützten Lagen noch guten Pulverschnee vorfand, der von den Schneefällen zwischen dem 27. 1. und 29. 1. stammte. Hochalpin traf man entsprechend häufiger auf windbeeinflussten Schnee (Fotos 47, 48), wobei sich neue Triebsschneeansammlungen aufgrund der warmen Temperaturen sogar meist recht gut mit der Altschneedecke verbanden.



Foto 47: Gegen den Wind kämpfend – Tuxer Alpen – 1. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 48: Schneefahnen – Leiterspitzen – Gramais – 1. 2. 2004 (© Michael Hofer)

Einzig im Nordosten des Landes fehlte unterhalb etwa 2000 m obiger Pulverschnee, weil ein kurzfristiger Störungseinfluss zwischen dem 2. 2. und 3. 2. mit Regen bis auf 1900 m hinauf eine Durchfeuchtung der Schneedecke in allen Expositionen nach sich zog.

Der Monat begann auch gleich mit einem Lawineneinsatz am 1. 2. außerhalb des gesicherten Skiraums am Falschriedel in Gerlos. Erst nach mehrstündiger Suche stand fest, dass bei diesem Lawinenabgang niemand verschüttet wurde. Die schon erwähnte Durchfeuchtung der Schneedecke hatte Auswirkungen auf die Lawinentätigkeit. So verschüttete am 2. 2. ein Nassschneerutsch einen Fahrstreifen der Verbindungsstraße zwischen Heinfels und Außervillgraten in Osttirol. Am 3. 2. musste die Spisser Landesstraße wegen einer Nassschneelawine kurzfristig gesperrt werden. Weiters konnten speziell in tieferen Lagen sowie in sonnenbeschienenen Hängen zahlreiche „Schneemäuler“ bzw. Gleitschneelawinen beobachtet werden (Fotos 49, 50).

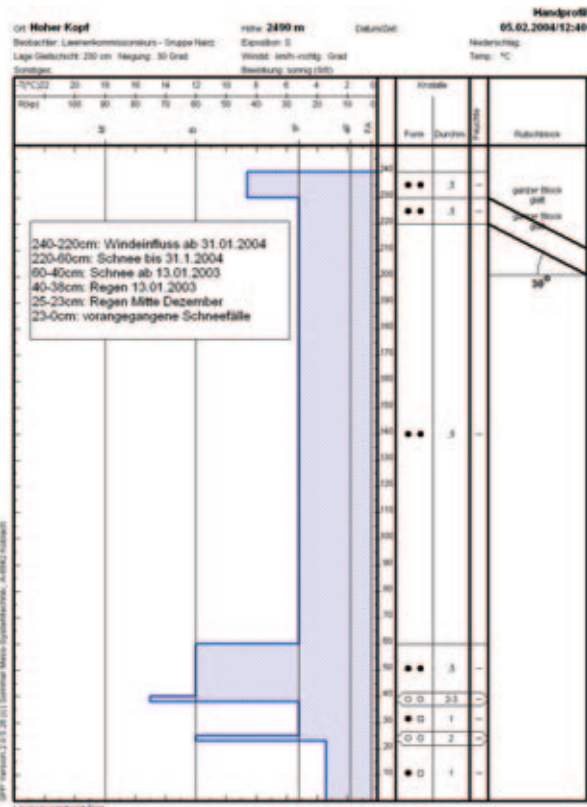


Foto 49: Muttentalpe – Valzur – 5. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



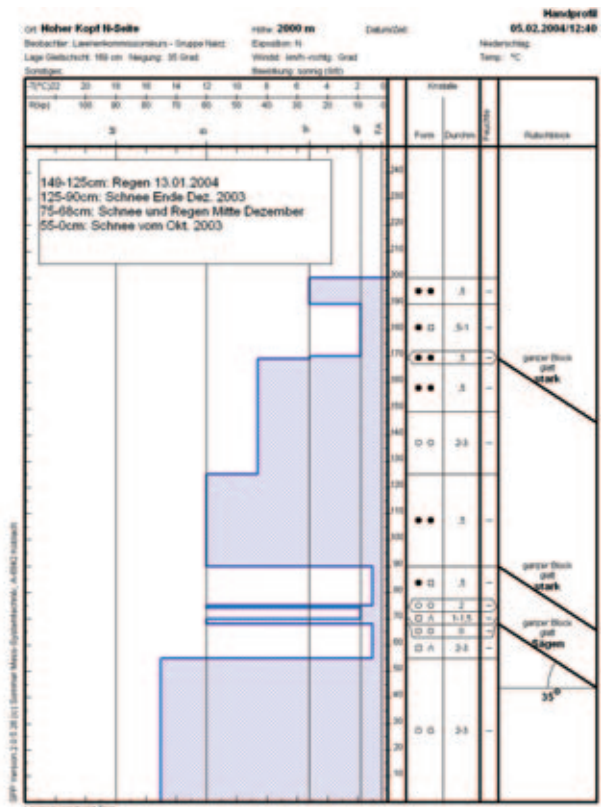
Foto 50: Blick auf die Nordkette – Innsbruck – 6. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Die Schneedecke ließ sich somit grob in 4 Klassen einteilen: eine durchfeuchtete Schneedecke in tieferen Höhenlagen, eine sich in den südlichen Expositionen durch den Temperaturanstieg stabilisierende Schneedecke in hochalpinen Lagen (Profil 17), eine in schattseitigen Expositionen in windgeschützteren Lagen (meist zwischen 1800 m und etwa 2400 m) unverändert störanfällige Schneedecke mit oftmals zahlreichen Zwischenschichten, speziell in inneralpinen Regionen (Profil 18) und eine hochalpin extrem windbeeinflusste Schneedecke mit oftmals harten Windharschdeckeln in Oberflächennähe (Profil 15).

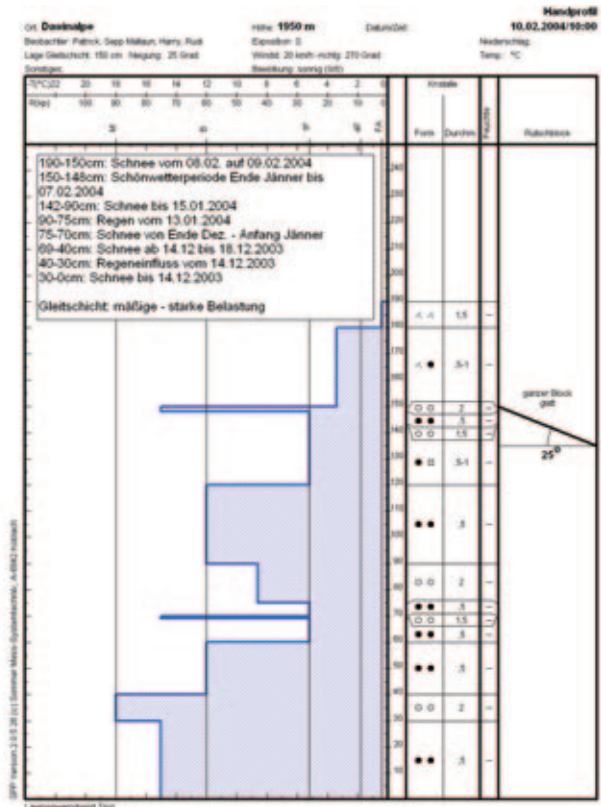


Profil 17: südseitiges Profil am Hohen Kopf – 5. 2. 2004 (© LWD Tirol)

Am 7. des Monats überquerte eine kurze Störungszone mit nur unergiebigem Niederschlägen das Land. Die Temperaturen gingen langsam wieder zurück und die Schneefallgrenze sank auf etwa 1000 m. Am 8. des Monats gelangte mit einer extrem stürmischen Nordwestströmung wieder sehr kalte Luft nach Tirol, wobei es im Westen Tirols zwischen 30 und 60 cm, ansonsten meist um 20 cm schneite. Dieser Neuschnee überlagerte in südlichen Expositionen und allgemein tieferen Höhenlagen einen durch den Temperaturabfall oberflächlich sehr harten Schmelzharschdeckel (Foto 51, Profil 19).



Profil 18: schattseitiges Profil am Hohen Kopf – 5. 2. 2004 (© LWD Tirol)



Profil 19: Dawinalpe – Strengen – 10. 2. 2004 (© LWD Tirol)

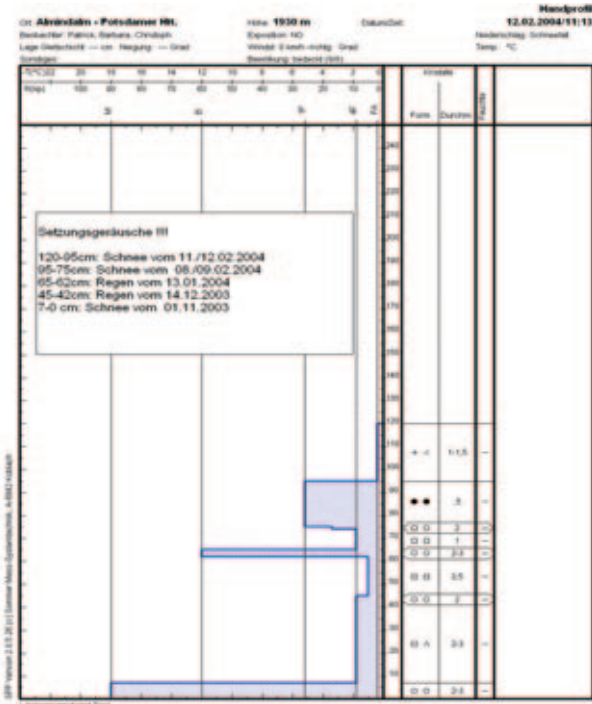


Foto 51: Dawinalpe – Strengen – 10. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Währenddessen stürmte es ohne nennenswerten Niederschlag in Osttirol und die Schneedecke wandelte sich dort zusehends aufbauend um. Am störanfälligsten blieb die Schneedecke in inneralpinen, schattseitigen sowie allgemein in kammnahen Lagen (Foto 52, Profil 20).



Foto 52: Am Weg zur Potsdamer Hütte – 12. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 20: Am Weg zur Potsdamer Hütte – 12. 2. 2004 (© LWD Tirol)

Spontane Lawinenabgänge waren während dieser Schneefallperiode eher die Ausnahme und wenn, dann meist in kleinem bis maximal mittlerem Ausmaß zu beobachten. Ebenso hatte man bei Sprengversuchen meist nur bescheidenen Erfolg. Nach der Sturm- und Schneefallperiode mussten Rettungsmannschaften am 12. 2. zu einem Lawinenabgang im Baggentalobel im Arlberggebiet ausrücken. Während der Suche stellte sich jedoch heraus, dass keine Personen verschüttet wurden. Das zweite Todesopfer dieses Winters war einen Tag später – am 13. 2. – unterhalb der Sömenspitze im Nahbereich der Gubener Hütte zu beklagen. Ein Skitourengeher löste bei eher diffusen Sichtverhältnissen während des Aufstiegs ein großes Schneebrett aus, das ihn in einer Mulde tief verschüttete. Noch am gleichen Tag verstarb die Person in der Klinik.

Ein für die Entwicklung der Schneedecke zwar irrelevantes, jedoch allgemein interessantes Detail war am 13. 2. u. a. im Nahbereich von Innsbruck zu beobachten, als Nieselregen auf über 2000 m zur Ausbildung einer sehr dünnen Schmelzharschkruste an der Schneeoberfläche führte (sh. Pfeil auf Foto 53), während es in Tallagen (ca. 550 m) aufgrund der noch vorhandenen Kaltluft leicht schneite. Die Schneedecke blieb in den bereits erwähnten Bereichen störanfällig: Am 14. 2. langten mehrere Meldungen über glimpflich verlaufende Lawinenabgänge ein. Es betraf Skitourengeher am Breitschwemmkogel im Senderstal und am Hohegg im Außerfern sowie mindestens 3 Mal (!) – 1x am 14. 2., 1x am 16. 2., 1x am 17. 2. – Variantenfahrer vom Mittagkogel nach Mittelberg im hintersten Pitztal (Foto 54).



Foto 53: Seegrube – Nordkette – 13. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 54: Variantenbereich Mittagkogel – Pitztal
17. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Die wenigen Schönwettertage Mitte Februar ließen den Schnee oberflächlich aufweichen. Während sich in Osttirol aufgrund der vorher fehlenden Niederschläge südseitig bereits beste Firnverhältnisse einstellten (Foto 55), reichte es in Nordtirol meist nur zur Bildung eines oberflächlich nicht tragfähigen Schmelzharschdeckels. Als Folge der Erwärmung wurden vermehrt auch Abgänge von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten beobachtet. Nun wechselten sich Schönwetter und Schlechtwetter ab. Am 19. 2. erhielt ganz Tirol und somit seit langem auch wieder Osttirol Niederschlag (Foto 56). Die sich damals neuerlich gebildeten Triebsschneeansammlungen wurden am 20. 2. einem Variantenfahrer am Härmelekkopf oberhalb von Seefeld fast zum Verhängnis. Er war bis zum Kopf verschüttet, blieb aber unverletzt. Ein Extremskifahrer hingegen hatte am selben Tag bei der Erkundung einer Abfahrtsvariante im Kemptsgraben im Defereggental kein Glück. Er kam dabei ums Leben.



Foto 55: Laserz –
16. 2. 2004 (© Thomas Mariacher)



Foto 56: Kartitsch –
19. 2. 2004 (© Anton Goller)

Es folgte eine ausgeprägte Südströmung, die sich für Nordtirol wetterbegünstigend auswirkte (Foto 57), während es in Osttirol bereits leicht schneite. Durch diese Südströmung gelangte in noch selten beobachtetem Ausmaß am 21. 2. Saharastaub nicht nur nach Tirol, sondern bis nach Dänemark hinauf (Foto 58). Die Windspitzen waren mit bis zu 150 km/h auf den Bergen sehr beachtlich. Es ging damals sogar eine Meldung ein, dass Personen auf der Nordkette bei Innsbruck durch den Wind regelrecht umgeworfen worden wären.



Foto 57: Lawinenübung mit Bundesheer –
Hochfügen – 20. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

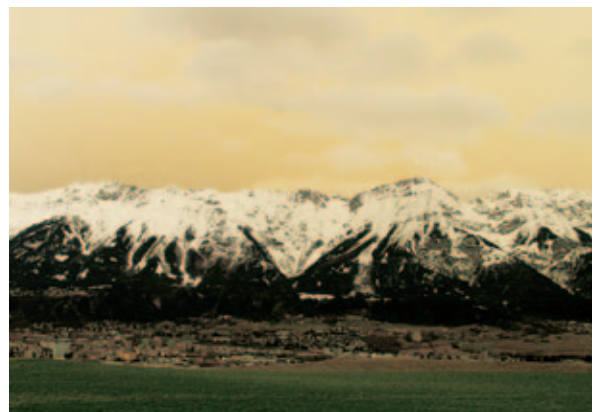


Foto 58: Saharastaub über Innsbruck –
21. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Als Lawinenprognostiker freuten wir uns vorerst über dieses Wetterphänomen, weil abgelagerte Saharastaubschichten quasi einen Zeitindikator für Schneeschichten liefern und somit die Schneedeckeanalyse vereinfachen. Da es damals jedoch nur auf der Südseite des Alpenhauptkamms Niederschläge gab (im Gegensatz zur Situation Mitte November 2002, als sich unter Niederschlags-einfluss eine extrem markante Saharastaubschicht bildete), fegte der Staub über Tirol hinweg, ohne nennenswerte Spuren zu hinterlassen (Foto 59). Weiter im Süden traf man hingegen sehr wohl auf diese Schicht, wie z. B. Mitte März im Nahbereich



Foto 59: Härmelekkopf – (ohne Saharastaubschicht) – 22. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 60: Saoseo-Gebiet-CH – (mit Saharstaub) 19. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

der Berninagruppe in der Schweiz (Foto 60). Und wieder wurden frische Triebsschneeansammlungen im Hochgebirge in deren Gefährlichkeit am 21. 2. unterschätzt: Im Aufstieg zum Wannig bei Biberwier lösten Tourengerher eine Lawine aus, die in Folge 23 Personen erfasste und teilweise verschüttete, wobei zwei Personen leicht verletzt wurden. Im Skitourengebiet der Franz-Senn-Hütte kamen 4 Tourengerher bei der Abfahrt unter eine Lawine. Sie blieben unverletzt. Fast hätte ein erfah-

rener Alpinist, als er eine Gedenktafel für einen in einer Lawine verstorbenen Kollegen am Sulzkogel bei Kühtai anbringen wollte, eine zweite Gedenktafel für sich mitnehmen können. Als Alleingänger kam er bei der Abfahrt selbst in eine Lawine und konnte sich nur durch viel Glück aus den Schneemassen befreien. Aus den Kitzbüheler Alpen wurde uns von einem Lawinenabgang auf der Westseite des Gamshags berichtet, wo der Gruppenerste einer 9-köpfigen Gruppe von einer Lawine erfasst wurde, jedoch unverletzt blieb.

Häufiger und teilweise beachtlicher Neuschneezuwachs ohne nennenswerten Windeinfluss sowohl in Nord- als auch in weiten Teilen Osttirols bei durchwegs kalten Temperaturen spiegelten das Wettergeschehen bis Ende des Monats wider (Fotos 61, 62, 63, 64). Ähnlich wie Ende November und Ende Dezember 2003 waren kürzlich zuvor abgelagerte Triebsschneeansammlungen durch die locker aufgebaute Schneeoberfläche schwer zu erkennen. Allerdings gab es insofern einen großen Unterschied, weil außergewöhnlicher, diffuser Strahlungseinfluss am 22. 2. frische Triebsschneeansammlungen extrem rasch stabilisierte. Am 22. 2. meldete uns u. a. unser Beobachter Horst Fankhauser von der Franz-Senn-Hütte: „Man möchte meinen, wir befinden uns im Mai an einem Tag mit enormer Strahlung.“ Ähnlich Patrick Gufler aus dem Ötztal: „Heute hat sich brutal viel zum Positiven gewandelt.“

Bei den restlichen, während des Monats aufgenommenen Schneeprofilen, dominierten hochalpin harte Windharschkusten, während v. a. unterhalb etwa 2200 m die Einlagerung mehrerer Schmelzharschschichten sehr charakteristisch war. Darauf lagerte immer der kürzlich gefallene Neuschnee mit Mächtigkeiten von bis zu 50 cm, wobei am 28. 2. im Sellrain der Neuschneezuwachs (ohne Windeinfluss!) mit steigender Seehöhe sogar abnahm.



Foto 61: Rauchenbach Kapelle mit Kinigat – Osttirol – 24. 2. 2004 (© Anton Goller)

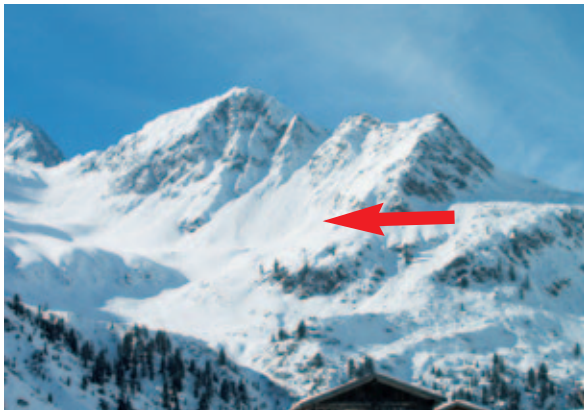


Foto 62: Lockerschneelawinen im Oberbergtal – 26. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

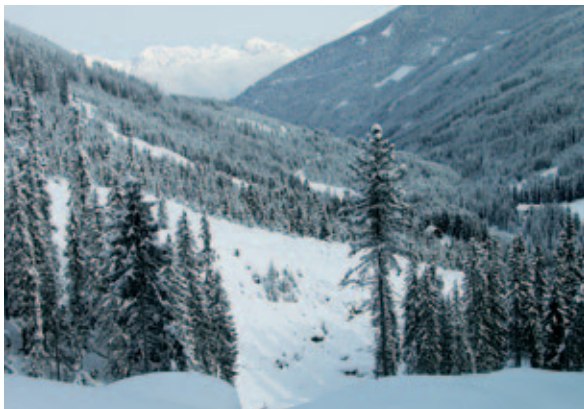


Foto 63: Fotschertal – 28. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 64: Dorfberg – Kartitsch – 29. 2. 2004 (© Anton Goller)

Das Schneedeckenfundament war weiterhin inneralpin in schattseitigen Hängen schlecht aufgebaut, während im Norden des Landes bodennahe Schwimmschnee aufgrund der im Frühwinter weggeschmolzenen Altschneedecke kein Thema war. Spontane Lawinenabgänge waren nach den Schneefällen überwiegend in Form von Lockerschneelawinen (Foto 62), im etwas windbeeinflussteren südlichen Osttirol vereinzelt in Form von kleinen, kammnah abgegangenen Schneebrettla-

winen zu beobachten. Der letzte Lawinenabgang mit Personenbeteiligung während dieses Monats wurde am 29. 2. vom Kleinen Aifner gemeldet. Sehr kleinräumige Triebsschneeanisammlungen, eventuell in Kombination mit einem stabilen Schneedeckenfundament hielten der Belastung von Skitourengehern nicht stand. Es gab glücklicherweise keine Verletzten. (Dieser Tag war übrigens der 40-jährige Gedenktage eines Flugzeugabsturzes am Glungezer, oberhalb von Innsbruck, bei dem durch den Aufprall eine Lawine ausgelöst wurde und sämtliche Insassen ums Leben kamen.)

März 2003:

Wetter

Bei stark unterschiedlicher Niederschlagsmenge fiel der März zu trocken und etwas zu kühl aus (Abb. 13, 14). So wie die Niederschlagsmengen stark unterdurchschnittlich waren, so verhielt es sich auch mit der Zahl der Niederschlagstage, die um 3 bis 6 unter dem Mittelwert lagen. Wenn Niederschläge fielen dann als Schnee bis in tiefe Lagen. In Lagen über 1000 m sorgten die wiederholten Schneefälle für das Andauern der winterlichen Schneedecke. Tal- sowie besonnte Mittelgebirgslagen, aber auch höher gelegene Sonnenhänge aperten bereits um die Monatsmitte aus. Auch der Neuschneezuwachs der sich gegen Ende des Monats einstellte, war – dank Föhn und steigender Temperaturen – rasch wieder abgebaut ...

Schneedecke und Lawinen

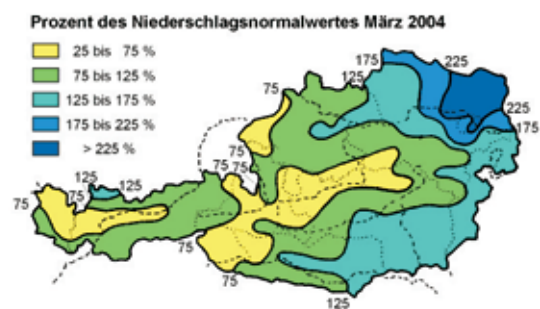


Abb. 13: Niederschlagskarte 03/2004 (© ZAMG)

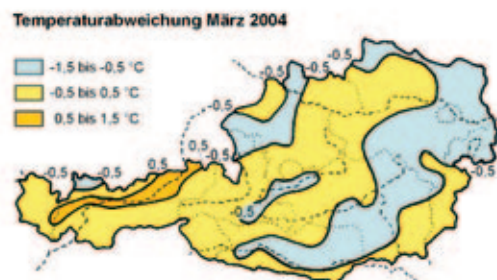


Abb. 14: Temperaturkarte 03/2004 (© ZAMG)

Zu Beginn des Monats lagerte kalte, teilweise feuchte Luft über Mitteleuropa, die zu lokal unerhebigen Schneeschauern führte. Aufgrund der kalten Lufttemperatur setzte sich der aufbauende Umwandlungsprozess der Schneedecke in ganz Tirol fort. [Generell wird davon ausgegangen, dass dadurch die Schneedecke lockerer und somit spannungsärmer wird, was prinzipiell auch stimmt. Allerdings kann dadurch auch ein (gerade) noch stabiles Gefüge der Schneedecke (harte Schicht lagert auf hohlraumreicher Schicht) gestört werden.] So eine Situation herrschte am 1. 3. im Bereich der Hinteren Stalle, als plötzlich – für viele unerwartet – ein Schneebrett spontan abging (Foto 65, Profil 21), während man in hochalpinen Lagen aufgrund sehr mächtiger und harter Schichten auch unter größter Anstrengung keinen Scherbruch der Schneedecke herbeiführen konnte (Foto 66, Profil 22).

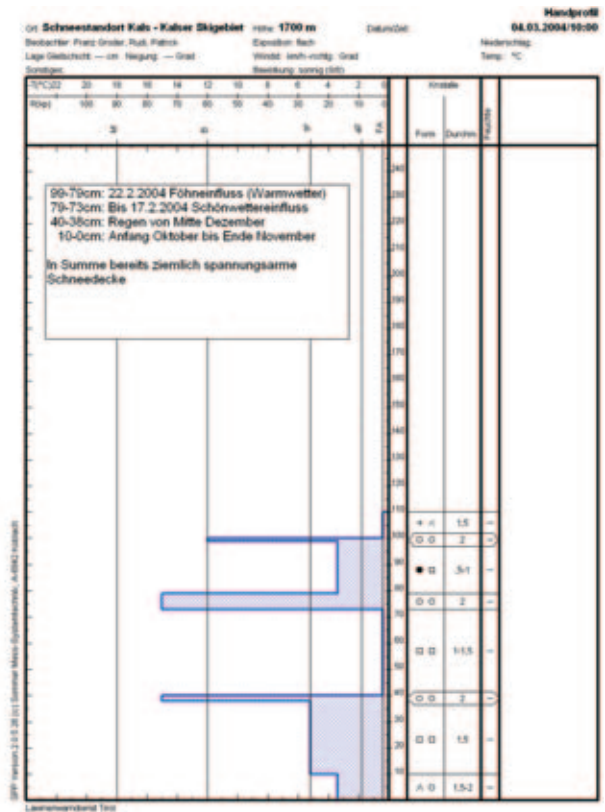
Viele Wintersportler waren durch die über längere



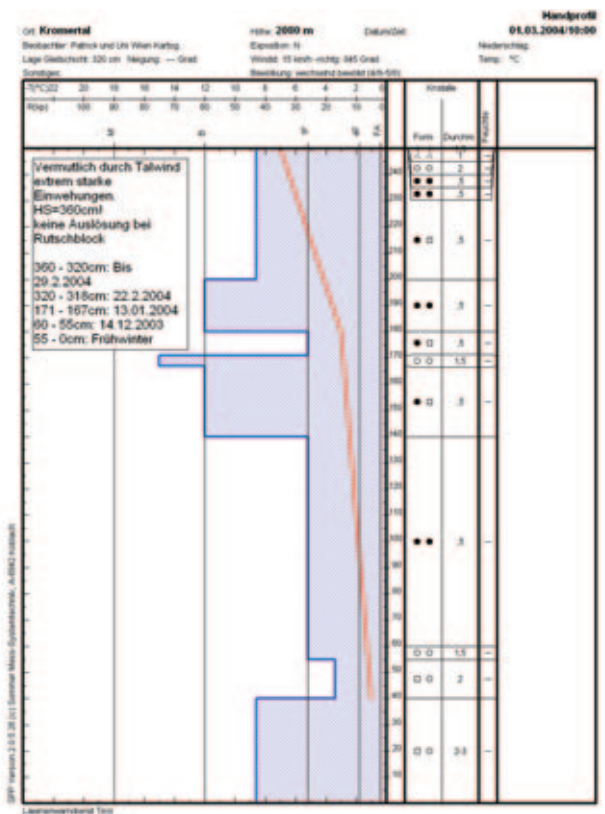
Foto 65: Hintere Stalle, Defereggental – 1. 3. 2004 (© Werner Ladstätter)



Foto 66: Kromental – Silvretta – 1. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 21: vergleichbarer Profilstandort – Kaiser Skigebiet – 4. 3. 2004 (© LWD Tirol)



Profil 22: Profil Kromental – Silvretta – 1. 3. 2004 (© LWD Tirol)

Zeit hindurch oberflächlich überwiegend locker aufgebaute Schneedecke mit „Kanada-Pulverschnee“ verwöhnt und achteten teilweise zu wenig darauf, dass sich die eher günstige Lawinensituation ab dem 2. 3. durch Windeinfluss in kammnahen, hochalpinen Geländepartien abrupt verschlechterte. Insgesamt sechs Lawinenabgänge kurz hintereinander, einer am 3. 3. im Nahbereich des Sennjochs im Stubaital, zwei ebenso am 3. 3. beim Rastkogel im Zillertal, einer am 4. 3. unterhalb der Almerspitze in der Rieserfernergruppe, einer wiederum am 4. 3. in der Nähe des Hahenkamm in den Kitzbüheler Alpen und einer am 6. 3. im Steintal in den Sellrainer Bergen sprechen für sich.

Der Wind- und Strahlungseinfluss, letzterer besonders am 5. 3., beeinflusste auch zunehmend die Schneeoberfläche. Bruchharsch war die Folge, der nach einem Adriatief mit Schneefall bis in tiefe Lagen vom 7. 3. auf den 8. 3. teilweise auch als Gleitfläche für Schneebrettlawinen diente (Foto 67). Diese Niederschlagsperiode ohne Windeinfluss sorgte allgemein für kleinräumig extrem unterschiedliche Schneehöhen. So wurden z. B. von unseren Beobachtern am Stubai Gletscher in 1 km Luftlinie Entfernung Neuschneehöhen von 5 cm bis zu 60 cm gemessen!!! Von Galtür bis zur Bielerhöhe betrug der Schneehöhenanstieg von anfangs 15 cm bis zu 50 cm und Horst Fankhauser meldete bei der Franz-Senn-Hütte 30 cm, am 500 m höher gelegenen Rinnensee 60 cm Neuschneezuwachs. Nach diesen Niederschlägen waren primär Lockerschneelawinen, sekundär durch den Strahlungseinfluss im Tagesverlauf des 9. 3. und die dadurch bedingte Bindung des Neuschnees vermehrt auch spontane Abgänge von weichen Schneebrettlawinen zu beobachten (Foto 67). Eine sich in der Nacht vom 9. 3. auf den 10. 3. gebildete Oberflächenreife schicht musste schattseitig berücksichtigt werden, da diese durch aufkommende Niederschläge aus Süden am späten Nachmittag des 10. 3. zugedeckt wurde (Bild 68).



Foto 67: Hennekopf – Silvretta – 9. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



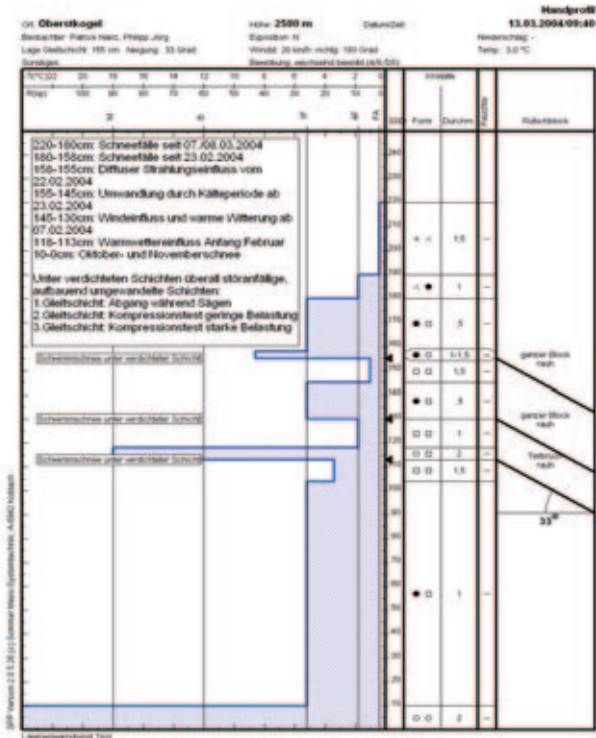
Foto 68: Wolkenaufzug aus Süden im Kaunertal – 10. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

An diesem Tag wiederholte sich im Riffelseegebiet eine sehr ähnliche Situation wie schon Anfang Jänner: 2 Snowboarder, die im Variantenbereich mehrere Lawinen ausgelöst hatten, konnten weder vor noch zurück und mussten vom Hubschrauber mittels Tau geborgen werden. Weiters wurde ein Skitourengeher unterhalb der Schneegrubenspitze in den Kitzbüheler Alpen von einer Lawine erfasst und leicht verletzt.

Nach dieser Niederschlagsperiode, während der sich eine dünne Saharastaubschicht bildete (Foto 70) folgte am 12. und 13. des Monats Hochdruckeinfluss mit milder Luft aus dem westlichen Mittelmeerraum und Temperaturen bis zu 18 Grad. Das milde und meist trockene Frühlingswetter dauerte bis zum 20. des Monats an und kennzeichnete in Summe eine lawinenaktive Zeit. Inneralpin führte nämlich der temperatur- und strahlungsbedingte Festigkeitsverlust häufig zu einem Kollaps der störanfälligen Schneedecke (Foto 69, Foto 71, Profil 23). Ebenso konnte man zahlreiche nasse Lockerschneelawinen sowie Gleitschneelawinen beobachten. Auch Lawinensprengungen waren häufig sehr erfolgreich.

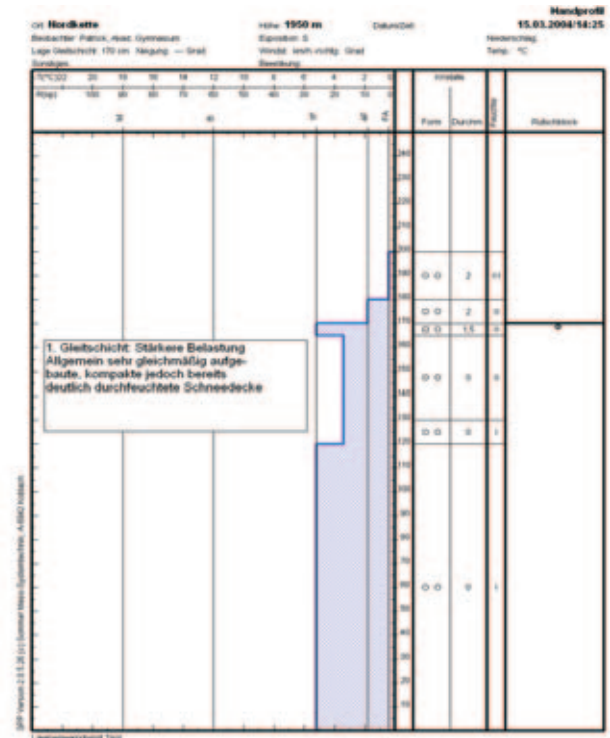


Foto 69: Lawinenabgang oberhalb der Juifenalm – Stubai A. – 13. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



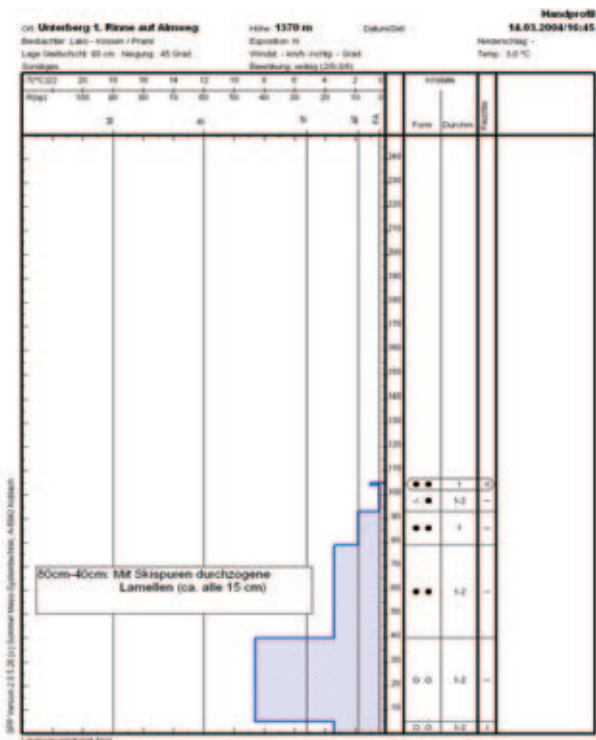
Profil 23: Oberstkogel – Stubaiener Alpen – 13. 3. 2004 (© LWD Tirol)

Zunehmend machte sich eine von der Oberfläche aus immer tiefer in die Schneedecke vordringende Durchfeuchtung bzw. Durchnässung je nach Höhenlage und Exposition bemerkbar (Profile 24, 25).



Profil 25: Seegrube – Nordkette – 15. 3. 2004 (© LWD Tirol)

Lawinenabgänge mit Personenbeteiligung ereigneten sich am 12. 3. unterhalb der Bleispitze im Außerfern und in der Nähe des Brechhorns in den Kitzbüheler Alpen. Am 13. 3. wurden Eiskletterer im Sundergrund im Zillertal von einer Nassschneelawine überrascht und leicht verletzt. Viel Glück hatte eine geführte Gruppe mit 8 Personen am 16. 3. 2004 als sie Richtung Schnapfenspitze unterwegs war. Alle Gruppenmitglieder wurden von einer Lawine erfasst, blieben jedoch weitgehend unverletzt. Die Warmwetterperiode während der man übrigens



Profil 24: Unterberg – LK Kössen – 14. 3. 2004 (© Martin Praml)



Foto 70: Saharastaub vom 10. 3. im Jamtal – 16. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 71: Spontane Lawinenabgänge im Pitztal – 18. 3. 2004 (© Harald Riedl)

bei rechtzeitigem Aufbruch oft auch sehr gute Firnverhältnisse antreffen konnte, endete in der Nacht vom 21. auf den 22. 3. durch eine massive Kaltfront aus NW. Diese Front war in Osttirol mit bis zu 45 cm Neuschneezuwachs bei einer Schneefallgrenze um 500 m am ergiebigsten. Am 23. des Monats sorgte ein Tiefdruckwirbel über Norditalien für weitere Niederschläge, diesmal vor allem in Nordtirol, wo mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen zumindest 40 cm Neuschnee hinzugekommen sind (Foto 72).

In den Nordalpen waren es bis zum Ende der Nie-



Foto 72: Oberlehner Alpe – Pitztal – 24. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

derschlagsperiode am 27. 3. auf der Zugspitze in Summe sogar 230 cm (!). Die Lawinensituation war trotz der intensiven Schneefälle nicht allzu prekär, weil in den sehr niederschlagsreichen Gebieten nur schwacher bis mäßiger Wind geweht hatte und zudem die Verbindung des Neuschnees mit der oftmals durchfeuchteten bzw. durchnässten Altschneedecke bis etwa 2700 m hinauf gut war. Allerdings waren Lockerschneelawinen, die sich aus extrem steilen Einzugsgebieten gelöst haben, ein Thema (Foto 73). So auch am 24. 3. abends, als etwas Staubanteil einer Lockerschneelawinen beim Grenzübergang Scharnitz auf bayrischer Seite die dortige Lawinenkommission zu einer mehr-

tägigen Sperrung der Straße bewegte.

Ein markantes Merkmal bei sämtlichen Schnee-

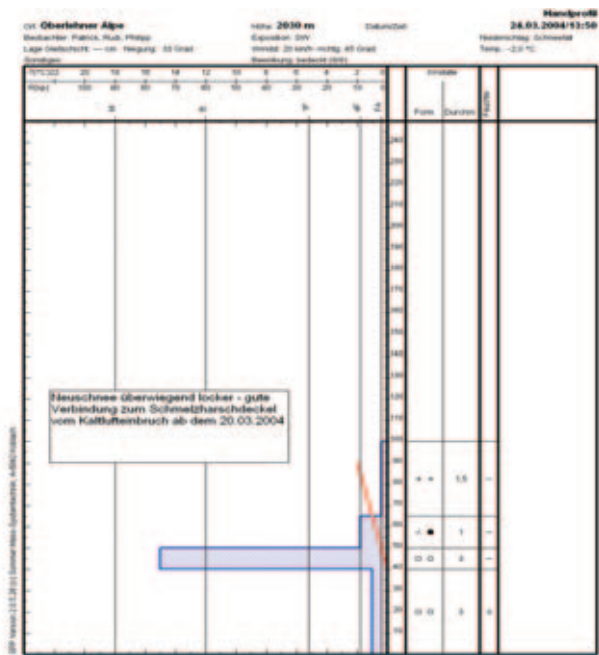


Foto 73: Lockerschneelawinen – Zillergrund – 27. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

profilen war ein bis etwa 2700 m Seehöhe hinauf gut ausgeprägter Schmelzharschdeckel sowie teilweise dicke Wasserkanäle innerhalb der Schneedecke, die zu Eis erstarrt sind (Foto 74, Profil 26). Danach endete das Winterintermezzo und es klar-



Foto 74: gefrorener Wasserkanal – Wiesbadener Hütte – 23. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

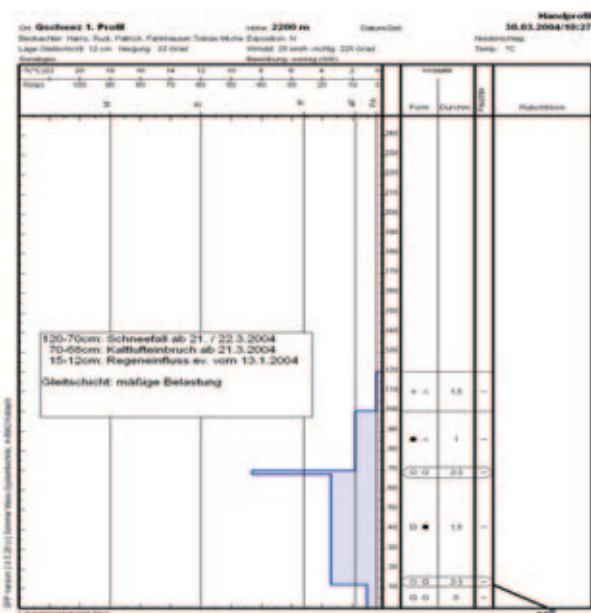


Profil 26: Lehnalm – Pitztal 24. 3. 2004 (© LWD Tirol)

te auf. Es setzte sich bis zum Ende des Monats Hochdruckeinfluss durch, der für langsam steigende Temperaturen und die Rückkehr des Frühlings sorgte. Parallel dazu waren auch wieder mehr Wintersportler unterwegs und lösten einige Schneebrettlawinen aus. Dies passierte einerseits in windbeeinflussten Regionen, wo das kalte Neuschneepaket, das sich vom 21. 3. auf den 22. 3. gebildet hat, als Gleitfläche für den darüber gelagerten und gebundenen Schnee der nachfolgenden Schneefallperiode diente. Beispiele hierfür waren Lawinenabgänge am 26. 3. und 27. 3. bei der Waidringer Steinplatte, am 27. 3. unterhalb der Hohen Mut im Ötztal, am 28. 3. unterhalb des Piz Roz in der Silvretta und am 30. 3. beim Schafsiedel in den Kitzbüheler Alpen. Der am Piz Roz, übrigens für wilde Aktionen bekannte Einzelgänger hatte einen Lawinen-Airbag dabei, löste diesen rechtzeitig aus und blieb vermutlich dadurch an der Lawinenoberfläche. Andererseits spielten inneralpin teilweise auch tiefer gelegene aufbauend umgewandelte Schneeschichten als Gleitflächen eine Rolle (Profil 27), so am 27. 3. unterhalb der Saumspitze im Arlberggebiet sowie am 28. 3. unterhalb der Schafseitenspitze im Navistal. Es grenzt an ein Wunder, dass bei diesen Lawinenabgängen keine Todesopfer zu beklagen waren.

Bei vernünftiger Tourenplanung und Wissen um die Schneedeckenentwicklung konnte man hingegen am Monatsende Gebiete mit durchwegs hervorragenden Schneesverhältnissen und einem soliden Schneedeckenaufbau antreffen (Fotos 75, 76; Profil 28).

April 2003:



Profil 27: Gschweiz – Stubaier Alpen – 30. 3. 2004 (© LWD Tirol)

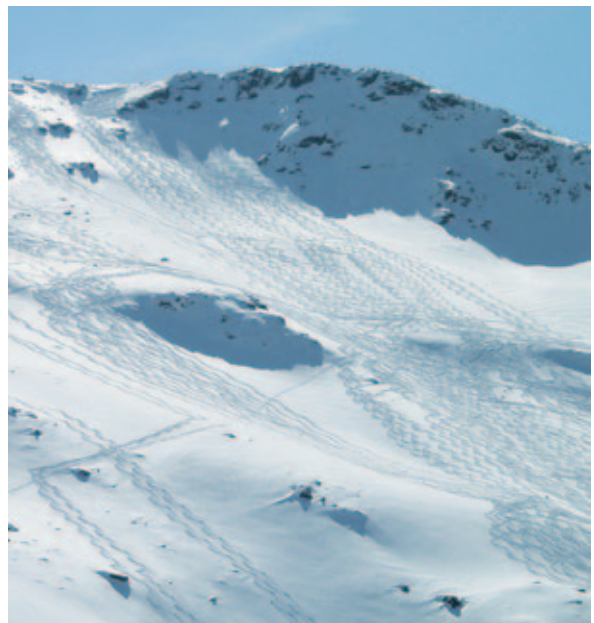
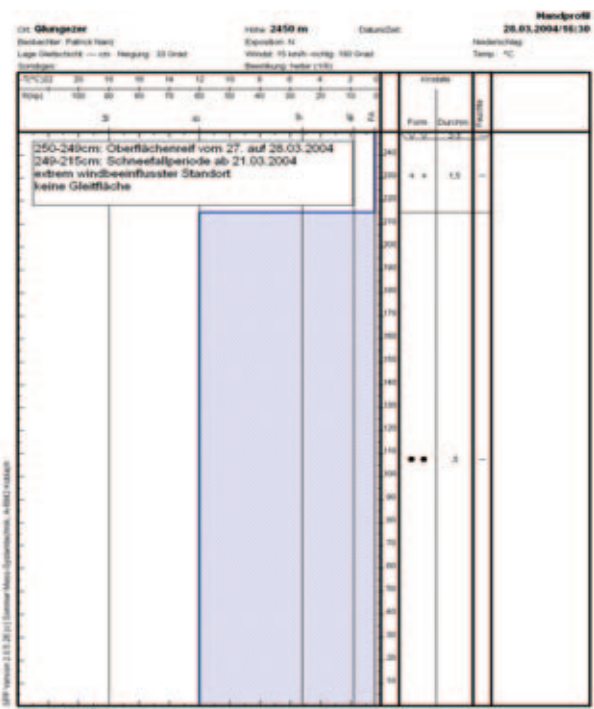


Foto 75: Glungezer – Tuxer Alpen – 23. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 28: Glungezer – Tuxer Alpen 24. 3. 2004 (© LWD Tirol)



Foto 76: Abfahrt von der Alpeiner Knotenspitze – Stubaier Alpen – 31. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Wetter

Der April wurde auch heuer wieder seinem Ruf als launischer Monat gerecht und war gekennzeichnet durch ein Wechselspiel aus warmen Perioden und Kälterückfällen im wöchentlichen Rhythmus. Charakteristisch war dabei, dass gerade die Schlechtwettertage immer auf das Wochenende fielen und sich ab Wochenbeginn meist schöneres Wetter durchsetzte.

Die Niederschlagstätigkeit war zwar unterdurchschnittlich, jedoch wies der April in weiten Teilen Tirols gleich viele Niederschlagstage auf, wie im Mittel. Nur im äußersten Westen, das heißt im Außerfern und im Oberinntal südwestlich von Landeck wurden um 3 bis 5 Regentage weniger gezählt. In Höhen über 1000 m hielt sich die Schneedecke beständig. Wiederholte Neuschneezuwächse in der ersten Monatshälfte zögerten das Ausapern der Böden vor allem im Nordalpenraum noch etwas hinaus (Abb. 15).

Die Temperatur lag übrigens gegenüber dem

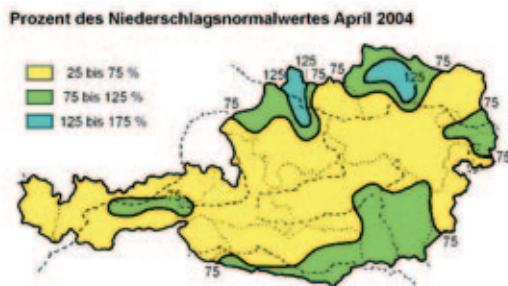


Abb. 15: Niederschlagskarte 04/2004 (© ZAMG)

langjährigen Mittel um 1 Grad zu hoch (Abb. 16).
Schneedecke und Lawinen

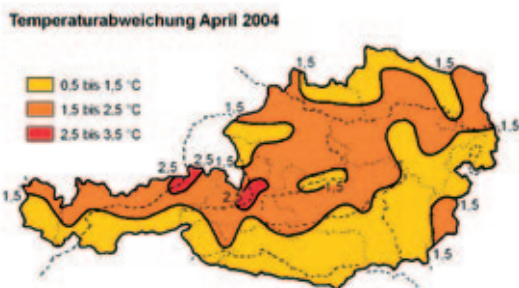


Abb. 16: Temperaturkarte 04/2004 (© ZAMG)

Der Monatsanfang gestaltete sich noch frühlingshaft mild mit Tageshöchsttemperaturen bis zu 22 Grad. Dadurch schmolz die Schneedecke in tiefen Lagen dahin (Foto 77).

Durch das typische sehr labile Aprilwetter mit

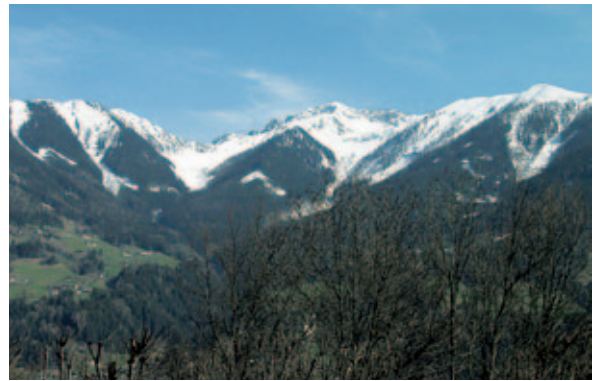


Foto 77: Kellerjoch – Tuxer Alpen –
2. 4. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

kurzfristiger Gewittertätigkeit und entsprechend intensivem Regen sowie der von Monatsanfang an immer geringer werdenden Ausstrahlung der Schneedecke während der Nachtstunden litt zunehmend auch die Schneequalität. Dies war speziell unterhalb etwa 2300 m zu beobachten (Foto 78).

Erst als sich am 5. des Monats die Wetterlage auf



Foto 78: Ellmauer Tor – Wilder Kaiser –
3. 4. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

NW umzustellen begann kühlte es ab. An der durchfeuchteten bzw. durchnässten Schneedecke bildete sich ein tragfähiger Schmelzharschdeckel (Profil 29), welcher von den immer wieder im gesamten Bundesland auftretenden Neuschneefällen überdeckt wurde (Foto 79). Dabei konnte wiederum das speziell für Frühjahrssituationen besonders ausgeprägte Phänomen eines markanten Anstieges der Schneehöhe mit der Seehöhe festgestellt werden. In den südlichen Ötztaler Alpen betrug dieser Anstieg von 35 cm auf 60 cm, in den südlichen Stubaiener Alpen von 40 cm auf 80 cm bei einer Höhendifferenz von 500 m und in den Zillertaler Alpen wurden hochalpin 70 cm Schnee gemessen.

Während der Neuschnee bis etwa 2500 m hinauf meist gut mit der verharschten Altschneedecke verbunden war, nahm dessen Verbindung oberhalb

etwa 2500m mit zunehmender Seehöhe sukzessive ab. Auch aufgrund des teilweise stärkeren Windinflusses in hochalpinen Lagen musste dort auf kleinräumig vorhandene frische Triebsschneeanisammlungen geachtet werden. Am 11. 4. wurde dies im Gipfelhang des Härmelekopfs einem Skitourengeher fast zum Verhängnis, der 400 m von einer Lawine mitgerissen wurde. Am 12. 4. konnte ein Skitourengeher mit Hilfe eines Lawinenairbags am Hochgall einer Lawinenverschüttung entgehen. Glück war an diesem Tag auch am Zwieselbacher Roskogel im Sellraintal im Spiel, als ein Skitourengeher bei der Abfahrt im Gipfelhang eine Lawine auslöste. Auch sehr kleinräumig eingewehte Schneepakete könn(t)en gefährlich sein. Dies wurde zwei Skitourengehern im extrem steilen Gelände unterhalb der Hohen Munde am 14. 4. bewusst.

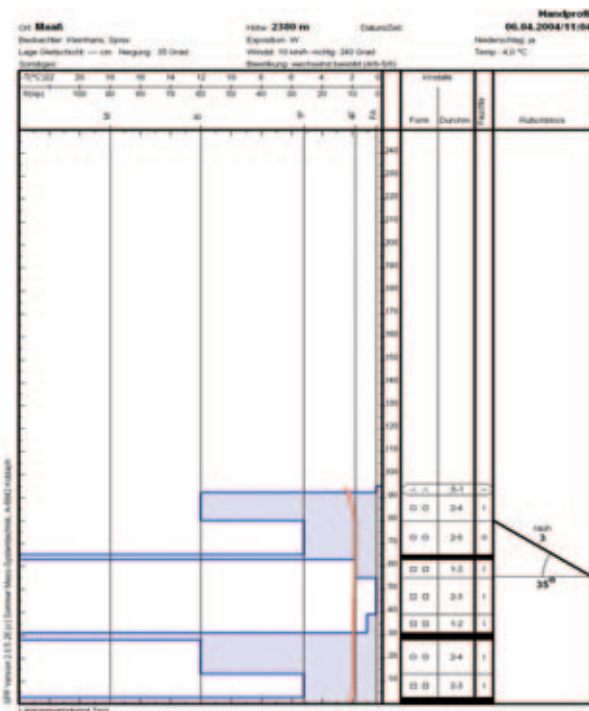
Erst ab dem 14. 4. beruhigte sich für wenige Tage



Foto 79: Skigebiet St. Anton –
7. 4. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

das Wetter. Hochdruckeinfluss bei wieder steigenden Temperaturen setzte sich durch und man konnte kurzfristig schattseitig nochmals Pulverschnee, sonnseitig ein paar Tage später auch Firn genießen. Allerdings musste man aufgrund des Strahlungseinflusses am 14. 4. auf den Abgang von Lockerschneelawinen achten (Foto 80). Am 19. und 20. sorgte ein Tief für einen neuerlichen Temperatursturz samt Schauern mit Neuschneehöhen bis zu 60 cm.

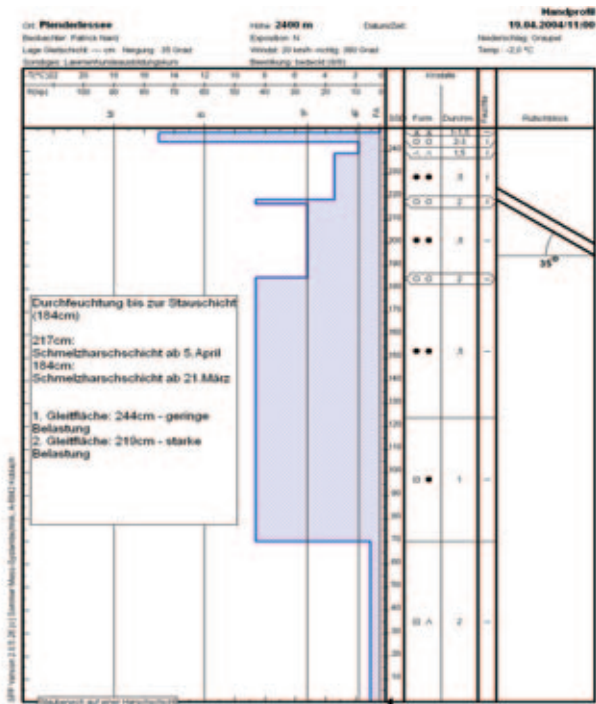
Bei Schneedeckenuntersuchungen spiegelte sich damals in hochalpinen westexponierten und somit während des Winters häufig dem Wind ausgesetzten Hängen die Winterentwicklung gut wieder. Der aufbauend umgewandelte Schnee in Bodennähe stammte vom Frühwinter. Der harte Mittelteil rührte von kräftigem Windeinfluss bis Ende Februar her und der darüber sichtbare Wechsel von Schmelzharsch- und Rundkornschichten war das Ergebnis der bereits beschriebenen Warmwettereinflüsse samt Abkühlung und Niederschlägen. Wie schon am 21. 3. und 5. 4. bildete sich auch am 19. 4. zu oberst ein tragfähiger Schmelzharschdeckel aus (Profil 30). Ein während des Frühjahres durch Wärme- und Strahlungseinfluss befürchteter Kollaps der Schneedecke war bei so einem mächtigen Mittelbau noch in weiter Ferne, während andernorts dies bereits Mitte März ein Thema war ...



Profil 29: Maaß – Silvretta –
6. 4. 2004 (© Pistenrettung Ischgl)



Foto 80: Lockerschneelawinen – Kalkkögel –
14. 4. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Profil 30: Plenderlessee – Kühtai –
19. 4. 2004 (© LWD Tirol)

Bereits an den beiden darauf folgenden Tagen beruhigte sich das Wetter und kräftiger Sonnenschein ließ die Temperaturen auf max. 24 Grad steigen. Gleich wie ab dem 14. 4. musste wieder auf den Abgang von Lockerschneelawinen geachtet werden, schattseitig war häufig Pulver, sonnseitig Firn anzutreffen (Fotos 81, 82).

Das wechselhafte Wetter dauerte an. So fielen in



Foto 81: Lienzer Dolomiten –
21. 4. 2004 (© Thomas Mariacher)

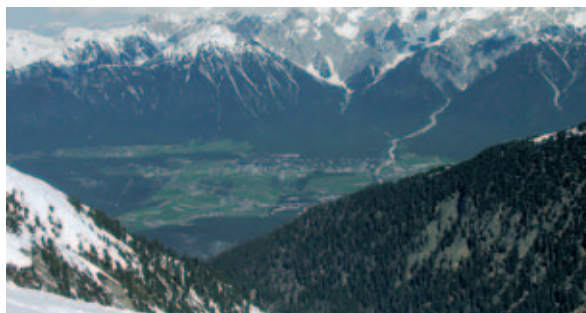


Foto 82: Blick ins Inntal – Stamser Alm –
21. 4. 2004 (© Mair, LWD Tirol)

der Nacht zum 24. aufgrund eines neuerlichen Tiefs beträchtliche Niederschlagsmengen, unterhalb etwa 2000 m als Regen, darüber als Schnee. Die Schneedecke verlor dadurch vielerorts an Festigkeit. Die Folge war der Abgang einiger auch größerer Nassschneelawinen (Foto 83). Danach machte sich bis Monatsende mit kurzen Unterbrechungen Hochdruckeinfluss bemerkbar, der mit viel Sonnenschein für erste frühlommerliche Tage mit Temperaturen bis zu 26 Grad sorgte (Foto 84).

Jedoch kündigten am 30. des Monats herannahen-



Foto 83: Galtenberg –
24. 4. 2004 (© Anton Sitzinger)



Foto 84: Pockkogel – Kühtai
28. 4. 2004 (© Harald Riedl)

de stärkere Wolkenfelder und ein auffrischender Wind einen neuerlichen Wetterwechsel an.

Mai 2003:

Wetter

Der bei der Wetterbeschreibung des Aprils bereits erwähnte Schlechtwetterzyklus am Wochenende hielt bis Ende Mai an! Dieser Monat wies westlich von Innsbruck (Oberland, Außerfern) Nieder-

schlagsdefizite auf, während ostwärts von Innsbruck überdurchschnittlich viel Niederschlag fiel. In Osttirol gab es eher durchschnittliche Niederschlagszuwächse. Eine längere, nämlich 4-tägige Niederschlagspause, gab es in Nordtirol nur in der zweiten Monathälfte. Große Niederschlagsintensitäten wurden in Tirol allerdings nicht beobachtet. Tagessummen größer als 30 mm waren die Ausnahme und konnten mit dem Phänomen der „Eisheiligen“ in Verbindung gebracht werden (Abb. 17).

Dieses Phänomen schien in diesem Jahr ohnehin

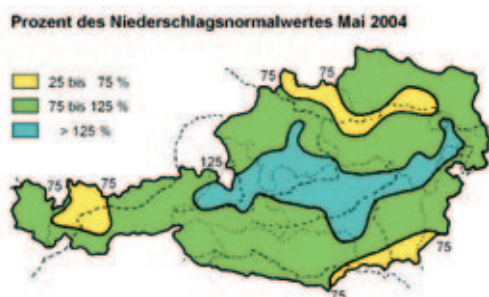


Abb. 17: Niederschlagskarte 05/2004 (© ZAMG)

besonders ausgeprägt gewesen zu sein. So gab es zwischen dem 5. 5. und 11. 5., 12. 5. bis 15. 5. und 22. 5. bis 25. 5. für den Monat unterdurchschnittliche Temperaturen. Die markanten Kaltlufteinbrüche bewirkten ein wiederholtes Absinken der Schneefallgrenze unter 2000 m. Am 5. und 23. Mai lag die Schneefallgrenze sogar unter 1000 m und führte zur vorübergehenden Ausbildung einer Schneedecke. Der Monat war deshalb auch allgemein zu kalt (Abb. 18).

Schneedecke und Lawinen

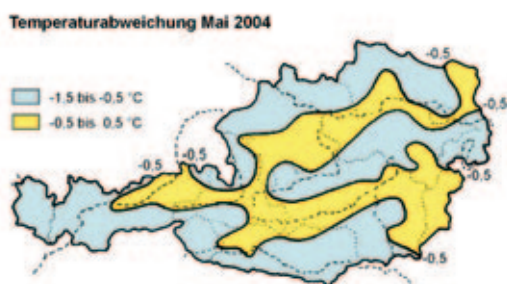


Abb. 18: Temperaturkarte 05/2004 (© ZAMG)

Ganz im Gegensatz zum Mai 2003 bei dem hochsommerliche Temperaturen und ein extrem rasches Ausapern der Schneedecke charakteristisch waren, bleibt der Mai 2004 durch das sehr langsame Ausapern und die überdurchschnittlich mächtige Schneedecke in hochalpinen Lagen in Erinnerung. Gleich zu Monatsbeginn wurde am Mittagkogel während eines Ausbildungskurses eine große Lawine aus-

gelöst. Ebenso konnte man aufgrund von massivem Regeneinfluss wiederum spontane Abgänge einiger größerer Nassschneelawinen beobachten (Foto 85). Während kurzer sonniger Wetterphasen, wie z. B. am 11. 5. und 12. 5. oder zwischen dem 16. 5. und 20. 5. konnte sich die Schneedecke während der Nachtstunden abkühlen und somit oberflächlich verfestigen. Kurzfristig stellten sich also auch immer wieder sehr gute Tourenbedingungen, speziell in Höhenlagen oberhalb von etwa 2500 m ein (Foto 86). Die langsam fortschreitende Durchfeuchtung der



Foto 85: Grubenkarspitze – Karwendel – 9. 5. 2004 (© Rainer Jahn)



Foto 86: Gepatschferner – Kautertal – 18. 5. 2004 (© Harald Riedl)

Schneedecke mit zunehmender Seehöhe verlagerte auch die Abgangsbereitschaft spontaner Schneebrettlawinen langsam in höhere Lagen (Foto 87). Lockerschneelawinen hingegen waren besonders nach den erwähnten Niederschlagsperioden oder durch massive strahlungsbedingte Durchnässung der Schneedecke (dann immer wieder auch durch Personen initiiert) zu beobachten (Foto 88). Das vorletzte bekannt gewordene Lawinenereignis mit Personenbeteiligung während dieser Wintersaison war auf solch eine Situation zurückzuführen. Ein Figler wurde am 14. 5. unterhalb des Brandjochkreuzes von einer Lockerschneelawine erfasst und 800 m mitgerissen und kam dabei mit leichten Verletzungen davon. Das letzte Lawinenereignis ereignete sich übrigens am 29. 5. unterhalb der Weißseespitze.

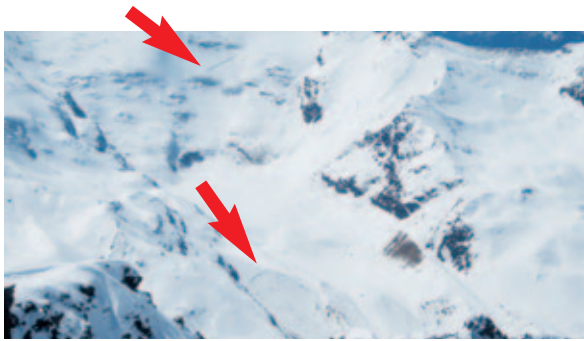


Foto 87: Schneebrettanrisse südl. Öztaler Alpen – 18. 5. 2004 (© Mair, LWD Tirol)



Foto 88: Lockerschneelawinen – Stubaier Gletscher – 29. 5. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Am 20. des Monats wurde der bis dahin wärmste Tag des Jahres mit bis zu 29 Grad verzeichnet. Das Frühlingsintermezzo war jedoch nur von kurzer Dauer. Feuchtkalte Nordseeluft brachte am 22. des Monats neuerliche Niederschläge und Abkühlung. Am Morgen des 23. und 24. Mai wurde in den Talniederungen Reif gemeldet (Fotos 89, 90). Der Monat ging so zu Ende, wie er sich bisher

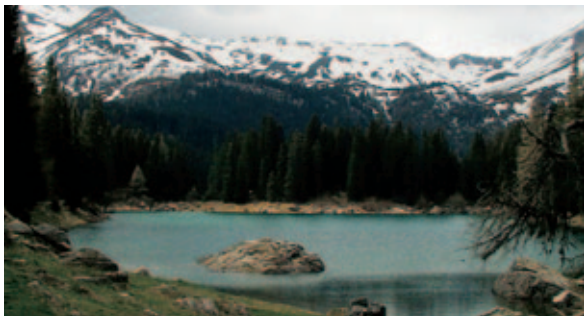


Foto 89: Oberberger See mit Portjoch – 23. 5. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 90: Blick von Innsbruck auf die Nordkette – 24. 5. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

gestaltet hatte, mit verhältnismäßig kurzen Phasen der Wetterberuhigung und angenehmen Temperaturen, gefolgt vom Durchzug von Störungen mit Niederschlag und Abkühlung. Die Schneemenge in hochalpinen Lagen war gegen Monatsende überdurchschnittlich. So traf man schattseitig oberhalb etwa 2000 m auch zu Monatsende auf eine meist geschlossene Schneedecke (Foto 91), während diese in größeren Höhen in allen Expositionen vorhanden war (Foto 92).



Foto 91: Blick von Muttekopfhütte Richtung Imst – 25. 5. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)



Foto 92: Hildesheimer Hütte – 30. 5. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Zusammenfassung:

Charakteristisch für den Winter 2003/2004 war primär das frühe Einschneien während des überdurchschnittlich feuchten Monats Oktober. Die damals gefallenen beachtlichen Neuschneemengen in den nördlichen Regionen Tirols wurden allerdings ein Opfer der ausgeprägten Föhnwetterlagen ab Ende Oktober und während des gesamten Novembers. Dadurch profitierte wiederum der Süden des Landes, also Osttirol sowie sämtliche Gletscherskigebiete, die nach dem vorangegangenen Jahrhundertssommer eine mächtige Schneeaufgabe mehr als dringend benötig-

ten.

Wind war ein sehr prägendes Wetterelement während des Winters 2003/2004: Sämtliche größere Niederschlagsereignisse fielen bis Ende Februar 2004 immer unter extrem starkem Windeinfluss. So entstand die paradoxe Situation, dass sich im Norden des Landes besonders im hochalpinen, westexponierten und windausgesetzten Gelände trotz der intensiven Schneefälle ab Mitte Dezember und der auch im Jänner anhaltenden Nordstaulagen aufgrund des Windeinflusses keine zusammenhängende Schneedecke ausbilden konnte. Kahl gefegte Bergflanken bis Ende Februar sind auf alle Fälle als ein außergewöhnliches Ereignis zu betrachten.

Die lawinenaktivste Zeit mit den größten spontanen Lawinenabgängen bildete sich Mitte Jänner in Nordtirol aus. Regen bis etwa 2200 m Seehöhe führte zum Abgang zahlreicher Nassschneelawinen. Hochalpin lösten sich ebenso zahlreich Schneebrettlawinen, die glücklicherweise durch den Nassschnee gebremst und somit deren Auslauflängen drastisch reduziert wurden.

Die störanfälligste Schneedecke traf man während des Winters übrigens in inneralpinen Regionen von der Waldgrenze bis etwa 2400 m hinauf an. Dort waren mehrere aufbauend umgewandelte Schneeschichten, so auch bodennaher Schwimmschnee, der sich aus dem (dort nicht weg geschmolzenen) Oktober Schnee gebildet hatte, in die Schneedecke eingelagert. In den übrigen Regionen Tirols war der Schneedeckenaufbau durch das Fehlen dieses bodennahen Schwimmschneefundaments und durch Strahlungs- oder Windeinfluss bedingt deutlich besser, sodass vornehmlich frisch gebildete Tribschneeansammlungen die Hauptgefahrenquelle darstellten. Die allgemein extrem unregelmäßig verteilte Schneedecke hatte auch einen Vorteil: Es fehlten dadurch die meist über große Flächen zusammenhängenden Schneeschichten, die ev. als Gleitfläche für außergewöhnlich große Lawinen dienen hätten können.

Ab Ende Februar schneite es immer wieder unter wenig Windeinfluss, wobei die gefallenen Neuschneemengen teilweise kleinräumig extrem unterschiedlich verteilt waren. Nach einer neuerlich lawinenaktiven Zeit Mitte März war bis Ende des Winters ein ständiger kurzfristiger Wechsel von Schön- und Schlechtwettertagen festzustellen. Besonders ausgeprägt war dieses Phänomen im April sowie im zu kalten Mai. Die Ausaperung der Schneedecke dauerte diesen Winter extrem lang. Eine überdurchschnittlich mächtige Schneedecke, die auf den Gletschern auch noch im Juli für passable Skitourenbedingungen sorgte, war die Folge (Fotos 93, 94).



Foto 93: Am Weg zum Brandenburger Haus – 21. 7. 004 (© Mair, LWD Tirol)



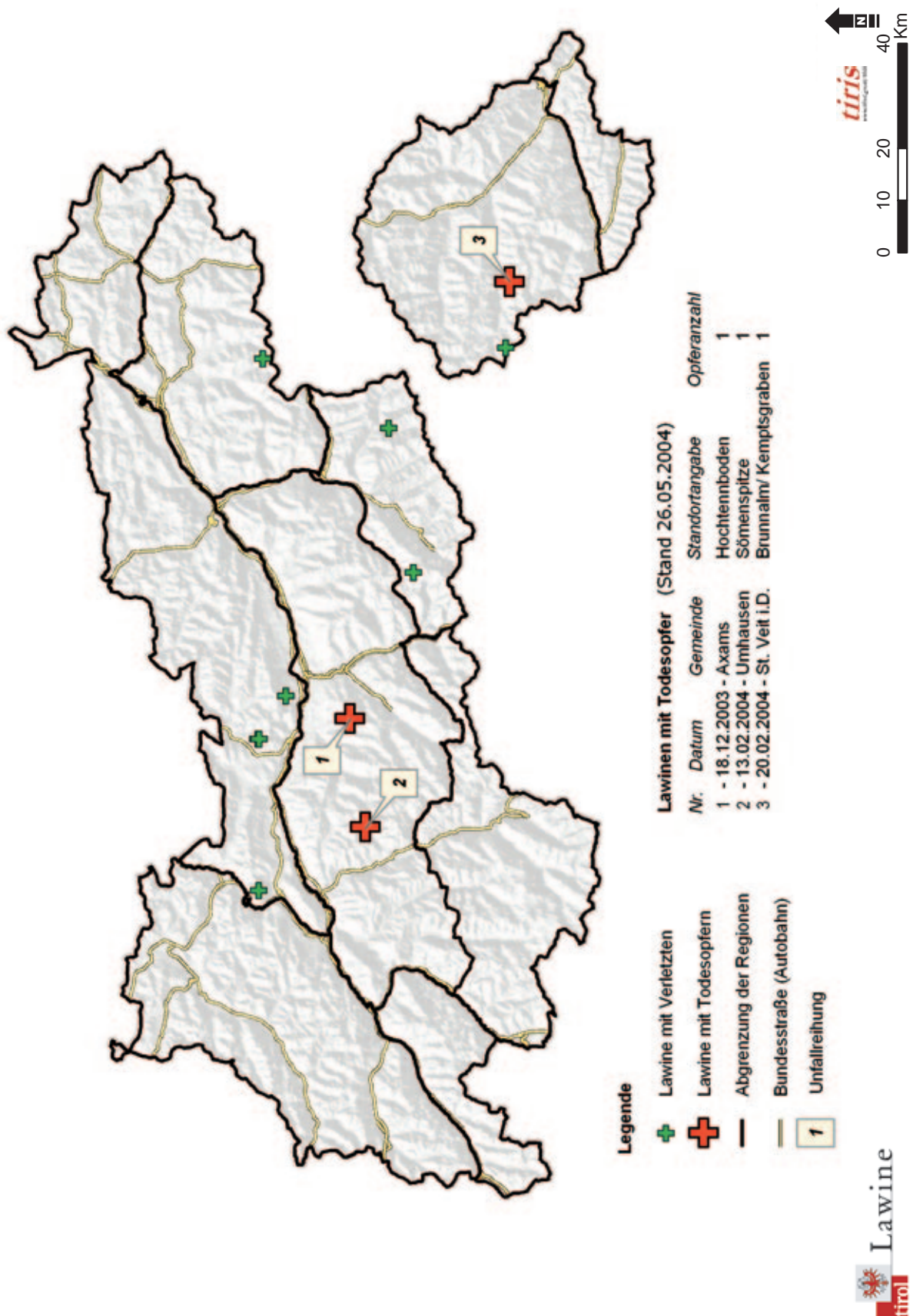
Foto 94: Sommerlicher Abfahrtsgenuss – 22. 7. 2004 (© Mair, LWD Tirol)

Die verhältnismäßig häufigen Niederschlagstage spiegelten sich u. a. auch bei den Straßenmeistereien wider, denn noch nie war der Streusalzverbrauch so groß wie während dieses Winters.

Mit „nur“ drei Todesopfern in Tirol und acht in Österreich zählt der Winter 2003/2004 zu einem der opferärmsten seit es Aufzeichnungen gibt. Während der vergangenen 50 Jahre wurde diese Opferbilanz für Österreich einzig im Winter 1973/74 mit 7 unterschritten. Die Gründe hierfür sind vielfältig und wurden schon im Vorwort erwähnt.

2. Lawinenergebnisse in Tirol im Winter 2003/2004

2.1 Kartographische Übersicht der Lawinenergebnisse in Tirol



2.2. Tabellarische Übersicht der Lawineneignisse in Tirol - Winter 2003/2004

Allgemein		Ortlichkeit		Lawineneigenschaften										Personenbeteiligung					Sonstige Angaben									
Nr.	Datum	Standortangabe	Gemeinde/Bezirk	Region	Lawintyp	Lawinfähigkeit	Lawineneigung	Auslösung	Steilheit des Antriebsfeldes [°]	Weglänge des Antriebsfeldes [m]	Länge der Lawenbahn [m]	Reichweite des Antriebsfeldes [m]	Anschubhöhe (von - bis) [m]	Anzahl der beteiligten Personen	Anzahl der erfassten Personen	Anzahl der verletzten Personen	Anzahl der Todesopfer	Bergung	Aufgefunden durch	Verstümmelungsart	Verstümmelungstiefe [m]	Verstümmelungstiefe [m]	Abtrag	Geschlecht	Tätigkeit	Gefährde	Sonstige Angaben	
E5	12.03.2004	Blaugasse	Bramsberg	Alpbach/Alpbach	SL	trocken	Fließ	SW	1950	SW	38	150	40	0	3	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	54	männlich	Tour	IS	Hinweis auf ungewöhnlichen Anstieg
E6	12.03.2004	Brechhorn	Kitzbühel	Kitzbühel/Alpen	SL	feucht	Fließ	SW	1900	SW	-	-	-	0	4	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	Hinweis auf ungewöhnlichen Anstieg
E7	15.03.2004	Sündergrund	Mayrhofen	Zillertal	LL	nass	Fließ	nat	2000	nat	45	-	-	0	2	0	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	43-44	männlich	Erklimmen	IS	Erklimmen des Gäßchens
E8	16.03.2004	Schneefelsgrube	Gallitz	Silvertal/Steinmann	SL	nass	Fließ	SW	2800	S	40	200	-	0	7	7	0	0	Sh; Ka	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	Hinweis auf ungewöhnlichen Anstieg
E9	26.03.2004	Waldgrube/Steinplatte	Waldgrube	Nordgipfel	SL	trocken	Fließ	SW	1550	NO	45	150	30	0,3-0,4	3	3	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Alpin	Va	-
E10	27.03.2004	Waldgrube/Steinplatte	Waldgrube	Nordgipfel	SL	trocken	Fließ	SW	-	-	-	-	-	1	1	1	0	0	Re	Hu	sp	0,3	-	21	männlich	Alpin	Va	-
E11	27.03.2004	Hohle Mut	Oberurgl	Südtirol/Alpen	SL	trocken	Fließ	SW	2400	SW	42	130	50	-	3	3	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Alpin	Va	-
E12	27.03.2004	Sündergrund	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	trocken	Fließ	SW	2000	N	35	100	60	1	1	0	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	-
E13	28.03.2004	Schneefelsgrube	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	trocken	Fließ	SW	2180	N	40	450	180	1-1,5	4	0	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	23, 52, 63, 40	männlich	Tour	IS	entwurzelter Lavine
E14	28.03.2004	Sündergrund	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	trocken	Fließ	SW	2100	NW	45	140	30	-	1	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	-
E15	30.03.2004	Sündergrund	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	feucht	Fließ	SW	2200	NO	42	140	50	-	21	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	Hinweis auf ungewöhnlichen Anstieg
E16	11.04.2004	Hintergraben	Waldgrube	Nordgipfel	SL	trocken	Fließ	SW	2180	SW	35	400	50	-	1	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	37	männlich	Tour	IS	Hinweis auf ungewöhnlichen Anstieg
E17	12.04.2004	Zweischacher	Waldgrube	Nordgipfel	SL	trocken	Fließ	SW	3000	NO	40	60	30	-	1	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	-
E18	12.04.2004	Hintergraben	Waldgrube	Nordgipfel	SL	trocken	Fließ	SW	2000	NO	42	100	70	0,4	2	0	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	30-40	männlich	Tour	IS	-
E19	16.04.2004	Hohle Mut	Oberurgl	Südtirol/Alpen	SL	trocken	Fließ	SW	2000	NO	40	30	20	0,5-0,3	2	2	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	Hinweis auf ungewöhnlichen Anstieg
E20	01.05.2004	Waldgrube	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	nass	Fließ	SW	2400	NW	35	400	200	-	4	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Alpin	Va	Hinweis auf Nestschmelzen bereits am Vormittag
E21	05.05.2004	Waldgrube	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	nass	Fließ	Somit	2500	OSO	50	700	0,1	-	1	1	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	23	männlich	Erklimmen	IS	-
E22	26.05.2004	Waldgrube	Mayrhofen	Alpbach/Alpbach	SL	trocken	Fließ	SW	3300	N	40	350	-	-	1	0	0	0	Sh	Sh	nv	-	-	-	männlich	Tour	IS	-

Legende:

- Lawintyp:**
 SL ... Schneebrettlawine trocken
 LL ... Lockerschneelawine feucht
 GL ... Gletschernelawine nass
 EL ... Eislawine
- Lawinenfeuchtigkeit:**
 trocken
 feucht
 nass
- Tätigkeit:**
 Tour / Skitour, Alpin / Alpinski, Auto / Autofahren, Wandern, Bergsteigen, Rodeln, Jagd, Sonstige
- Lawinenbewegung:**
 Fließ Fließlawine
 Staubl Staublawine
- Bergung:**
 Sb Selbstbefeuerung
 Ka Kameradenhilfe
 Re Rettungsmannschaft
- Verschüttungsart:**
 gv Kopf ganz verschüttet
 tv Körper teilweise, Kopf nicht versch.
 nv nicht verschüttet, gesamter Körper auf Lawinenebene

- Auslösung:**
 nat natürliche Auslösung
 Ski Auslösung durch Skifahrer
 Tel Auslösung durch Telemarker
 Sb Auslösung durch Snowboarder
 BoS Auslösung durch Bergsteiger ohne Ski
 BSS Auslösung durch Bergsteiger mit Schneeschuhen
 Spr Auslösung durch Sprengung
 Pif Auslösung durch Pistenfahrzeug
 We Auslösung durch Wechtenbruch
 Sonst Auslösung durch sonstige Ursachen(Felssturz, Tiere etc.)
- Aufgefunden durch:**
 si sichtbarer Gegenstand
 oder Körperteil
 Beo Beobachten
 der Verschüttungsstelle
 Ru Rufen
 LVS Lawinenverschüttetensuchgerät
 iS improvisiertes Sondieren
 oS organisiertes Sondieren
 Hu Hund
 Gra Graben ausheben
 Ap Ausapern
- Gelände:**
 oP offene Piste / Skiroute / Wanderweg /
 Rodelbahn / Langlaufloipe
 gP gesperrte Piste / Skiroute / Wanderweg /
 Rodelbahn / Langlaufloipe
 Va Variantenbereich
 fS freier Skiraum / Backcountry / alpines Gelände
 oV offener Verkehrsweg
 gV gesperrter Verkehrsweg
 Sied Siedlungsraum
 Li Lifgebäude
 Alm Almgebäude
 La Landwirtschaftliche Fläche
 Ge Gewässer

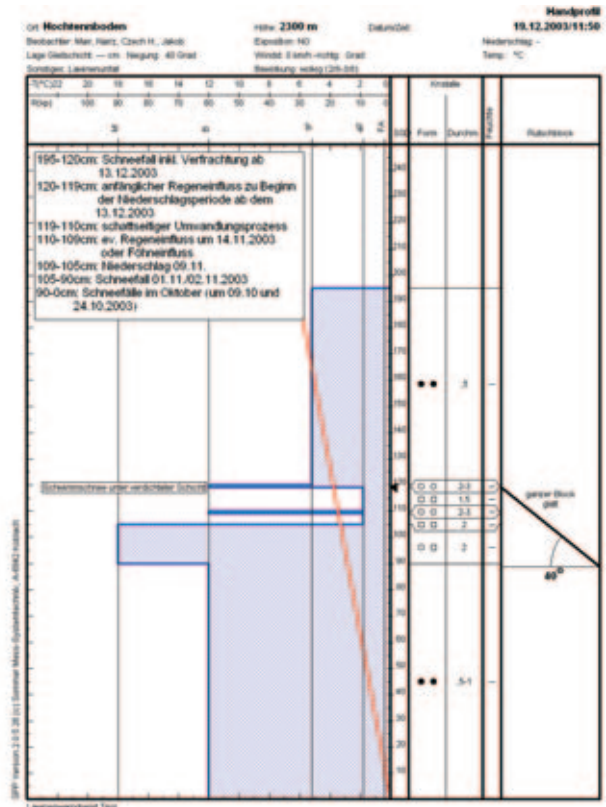
Die Verschüttungstiefe bezieht sich bei ganz verschütteten Personen immer auf die Verschüttungstiefe des Kopfes, sonst auf die tiefste Stelle anderer Körperteile. Unbekannte oder nicht zuordenbare Einträge werden mit „-“ markiert.

2.3 Tödliche Lawinenunfälle

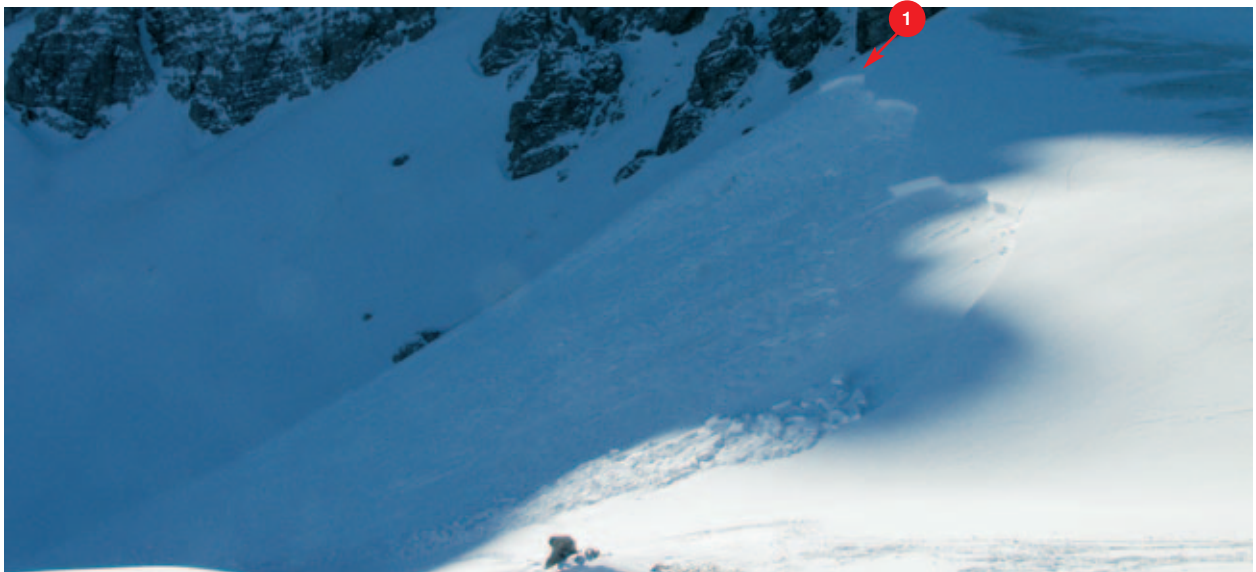
LAWINE 1 – 18. 12. 2003:

Lawinenabgang in frisch eingewehtem Steilhang unterhalb des Hochtennbodens; Gde. Axams; (1 Todesopfer)

Eine vierköpfige aus Deutschland stammende und in Österreich lebende Gruppe junger Studenten hielt sich am 18. 12. in der Axamer Lizum zum Skifahren auf. Nach Ankunft am Hoagl beschloss die Gruppe, vom Hoaglsattel auf den Hochtennboden zu gehen. Von dort wollten sie über einen teilweise bis zu 40 Grad steilen O-Hang abfahren, um weiter unten wieder auf die Damenabfahrt zu gelangen. Der Steilhang wies übrigens schon zwei Abfahrts Spuren auf. Vom völlig abgewehten Hochtennboden fuhr der Gruppenerste in den offensichtlich stark eingewehten Steilhang einzeln ab und wartete am Hangfuß in sicherer Position auf das nächste Gruppenmitglied. Als die zweite Person in den Hang einfuhr, löste sich nach den ersten Schwüngen in einer Seehöhe von etwa 2360 m eine Schneebrettlawine mittleren Ausmaßes (ca. 100 m Breite, 300 m Länge, bis zu 1,5 m Anrisshöhe), die die Person bis in die Hangverflachung mitriss und dort 0,5 m tief verschüttete. Da die Gruppe nicht mit LVS-Geräten ausgestattet war, raste der Gruppenerste ins Tal und verständigte dort die Rettungsmannschaften. Um 13:05 Uhr, ca. 1 Stunde nach dem Lawinenabgang, konnte die Person von einem Lawinenhund geortet werden, verstarb jedoch trotz Intensivbehandlung am Unfallort und im Hubschrauber noch am Weg in die Innsbrucker



Klinik. Interessantes Detail am Rande: Die Rettungsmannschaft war bereits etwa 20 Minuten nach dem Lawinenabgang am Einsatzort. Aufgrund von falschen Augenzeugenaussagen der übrigen Gruppenteilnehmer suchte ein Lawinenhundeführer vorerst (korrekterweise) in einem vom tatsächlichen Verschüttungsort abweichenden Bereich, weshalb wertvolle Zeit verloren ging.



1 ... Einfahrtsspur (© Nairz, LWD Tirol)



Anrisskante der Lawine (© Nairz, LWD Tirol)

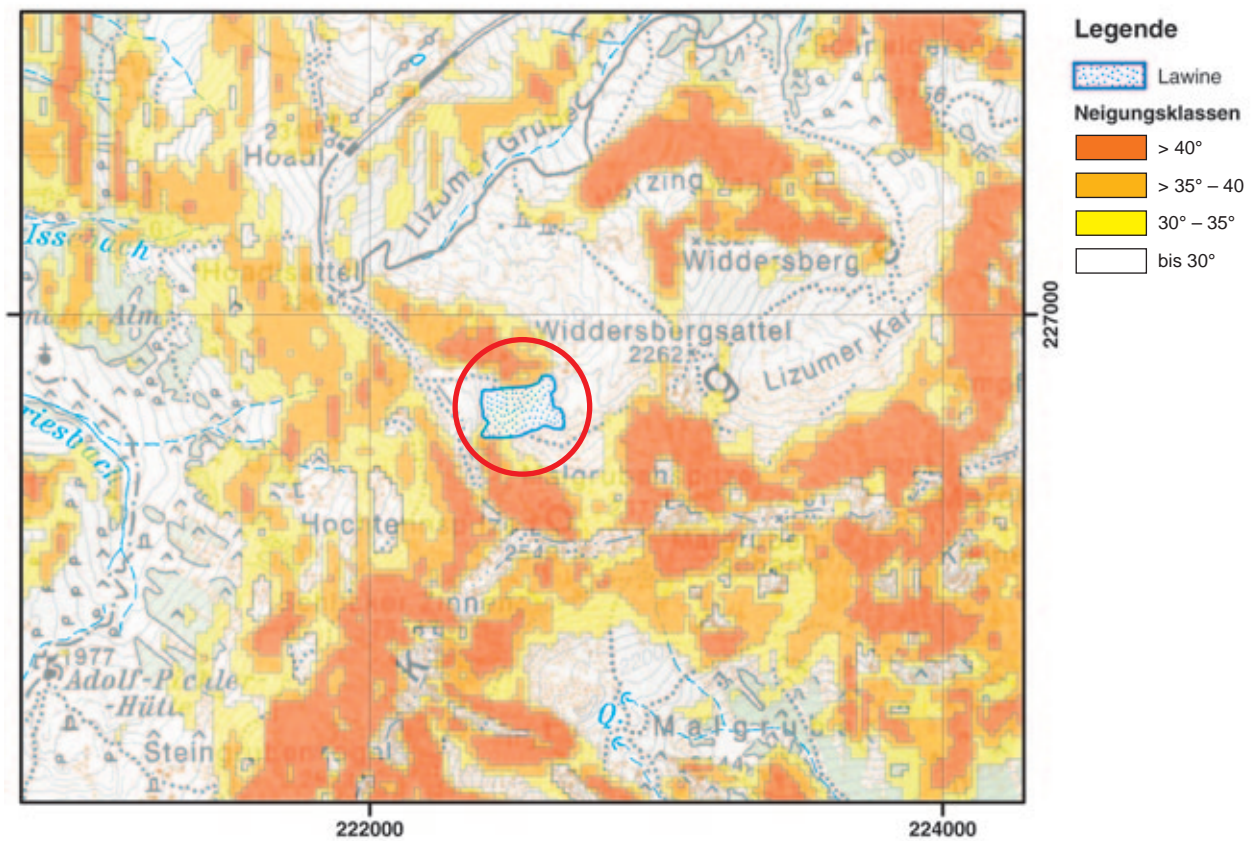


1 ... Verschüttungsstelle des Opfers 2 ... Einfahrtsspur (© Nairz, LWD Tirol)



1 ... Kriechvorgang der Schneedecke während eines Tages 2 ... Abgeblasener Rücken(© Nairz, LWD Tirol)

ÖK Blatt 147 Axams

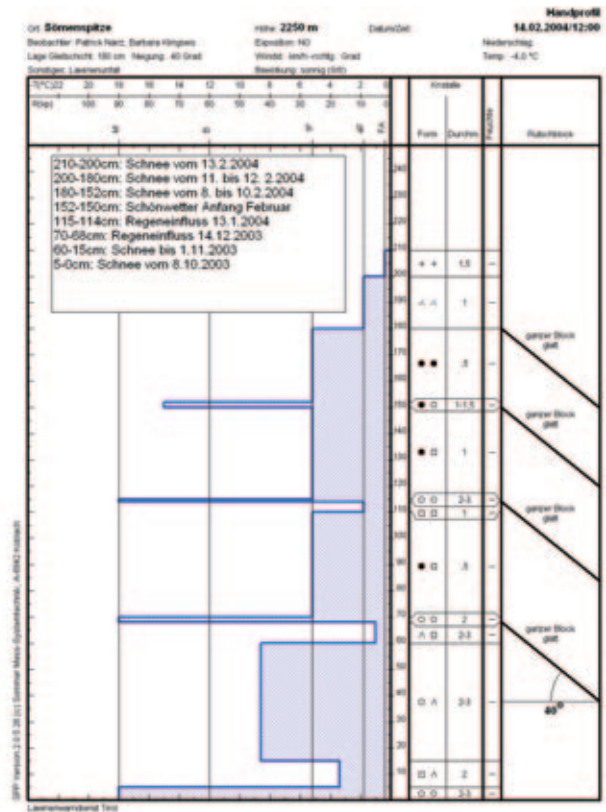


Geländeneigungskarte im Maßstab 1:25.000: Berechnung auf GS Basis (Geländemodell, 50 x 50 m Raster, ÖK 50 digital –BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/ 94)

LAWINE 2 – 13. 2. 2004

Diffuse Sichtverhältnisse als mögliche Mitursache einer Fehleinschätzung unterhalb der Sömenspitze; Gde. Umhausen / Niederthai; (1 Todesopfer)

Zwei Skitourengänger aus Deutschland, davon ein ausgebildeter Skiinstruktor, planten für diesen Tag eine Skitour auf den Breiten Griebkogel, den sie von Umhausen aus über das Horlach- und Zwieselbachtal erreichen wollten. Etwa 15 Gehminuten von der Gubener Hütte entfernt änderte der Skiinstruktor plötzlich das Ziel und begann in dem bis zu 40° steilen NO-exponierten Hang in Richtung Sömenspitze eine Spur zu legen. Seiner Begleiterin erschien dieses Unterfangen zu riskant – ev. auch deshalb, weil aufgrund der diffusen Sichtverhältnisse eine Einschätzung der Hangneigung erschwert gewesen sein dürfte – und blieb am Hangfuß stehen. Sie vereinbarte mit ihrem Tourenpartner, dass sie sich in der Gubener Hütte wieder treffen würden. Als die Frau noch mit dem Abfellen beschäftigt war, löste sich in dem Hang eine große Schneebrettlawine, die den Tourengeher in einer am Hangfuß befindlichen Mulde 2m tief verschüttete. Die Frau hatte Glück, weil die Schneemassen ihren Standort nicht erreichten. Obwohl sie ebenso wie ihr Partner mit LVS-Gerät ausgestattet war, beschloss sie, vorerst Hilfe von der nahe gelegenen Hütte zu holen und dann erst mit der LVS-Suche zu beginnen. Der Hüttenwirt verständigte sofort die Rettungsmannschaft und eilte



mit seinem Skidoo zum Unfallort. Erst nach 90 Minuten konnte der Verschüttete von den inzwischen eingetroffenen Rettungsmannschaften samt Lawenhunden geortet und anschließend aus einer Tiefe von 180cm ausgegraben werden. Er war zwar noch am Leben, verstarb jedoch 5 Stunden nach dem Lawinenabgang in der Innsbrucker Klinik.



1 ... 3 Personen an der Anrisskante (© Nairz, LWD Tirol)



1... Aufstiegspur des Opfers (© Nairz, LWD Tirol)

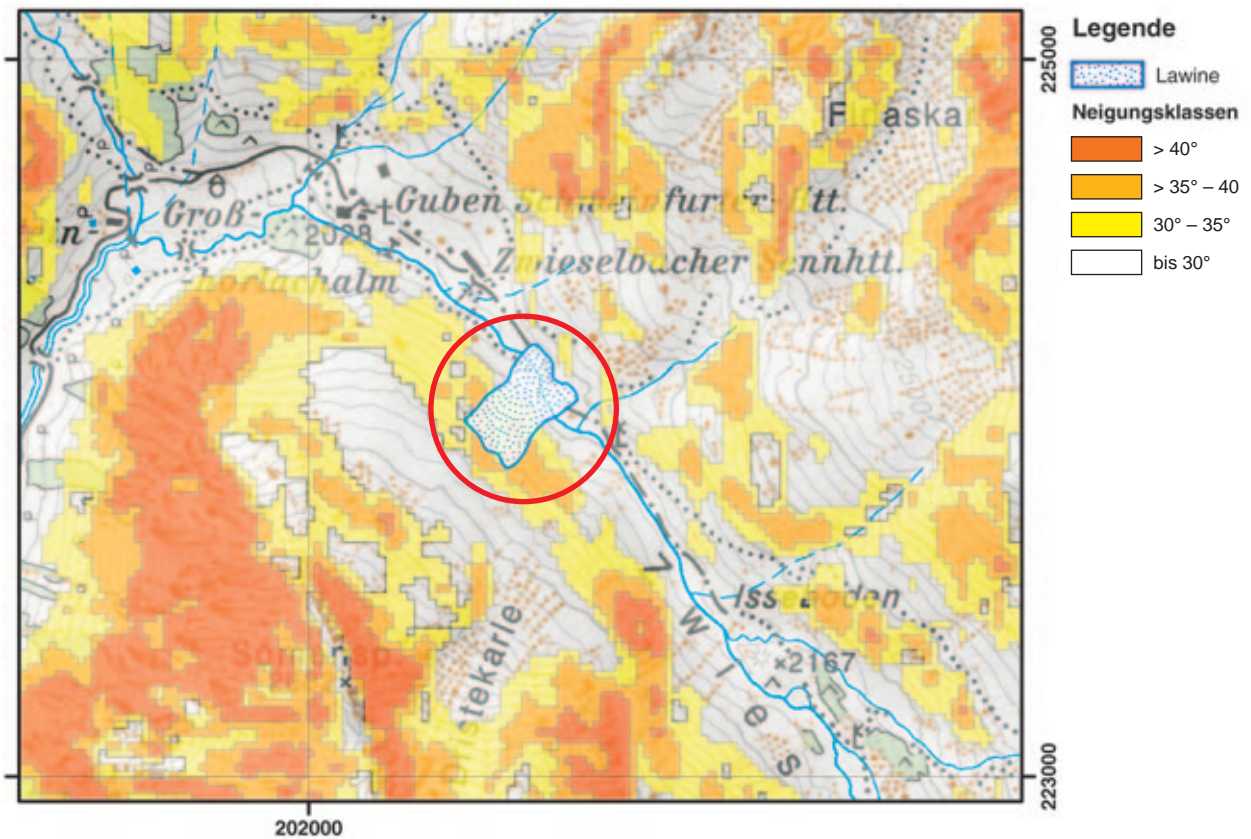


1... Auffindungsstelle (© Nairz, LWD Tirol)



Muldenlage führte zu großer Verschüttungstiefe (© Nairz, LWD Tirol)

ÖK Blatt 146 Ötz

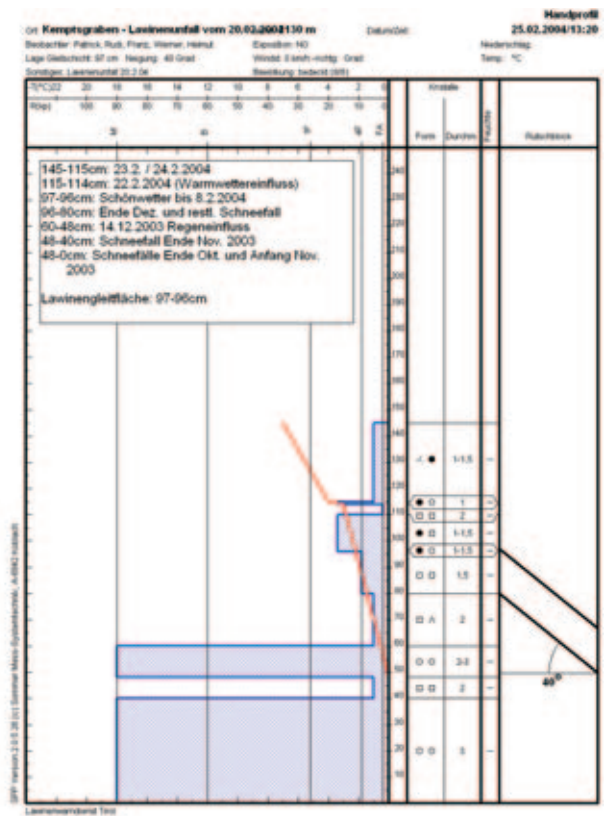


Geländeneigungskarte im Maßstab 1:25.000: Berechnung auf GS Basis (Geländemodell, 50 x 50 m Raster, ÖK 50 digital –BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/ 94)

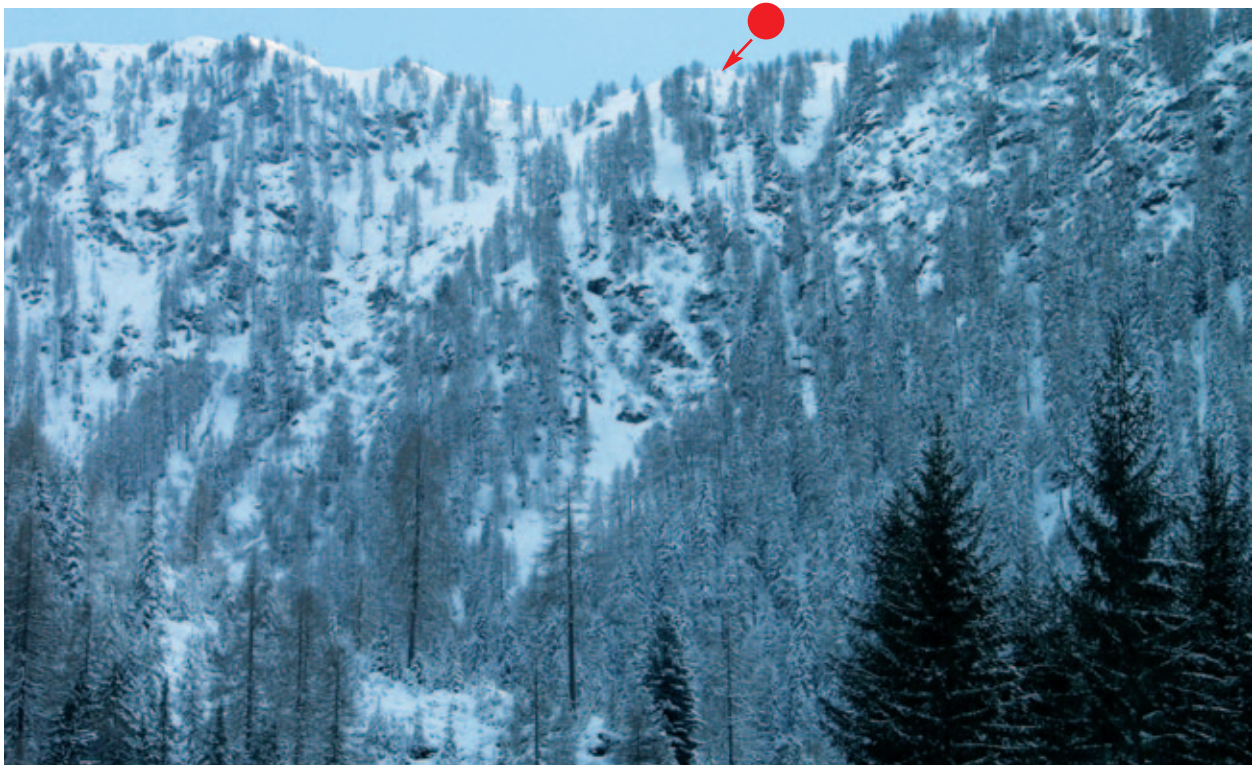
LAWINE 3 – 20. 2. 2004

Extremskifahrer wurde bei Erkundungstour im Kempfgraben von kleiner Lawine mitgerissen; Gde. St. Veit i. D.; (1 Todesopfer)

Ein kroatischer Extremskifahrer, der u. a. auch schon im Mont Blanc Massiv für seine tollkühnen Abfahrten bekannt war, wollte gemeinsam mit seiner Schwester eine neue Abfahrt nördlich des Brunnalm- Skigebietes erkunden. Sie fuhren gemeinsam in die anfangs 40 Grad steile Mulde ein, die nach unten hin immer steiler wurde. Nach etwa 20m Abfahrt entschieden sie sich, umzudrehen, weil ihnen die Verhältnisse zu gefährlich erschienen. Beim Hochbretteln mit den Skiern löste sich ca. 5 m oberhalb von ihnen eine kleine Schneebrettlawine, von der beide erfasst wurden. Während sich die Schwester kurz vor einem 50m hohen Felsabbruch in Sicherheit bringen konnte, wurde der Kroatier über die Felsen runtergespült und kam erst 600 m unterhalb zu liegen. Daraufhin mühte sich die Schwester fast 2 Stunden ab, um wieder in das Skigebiet zu gelangen. Der Aufstieg war durch den teilweise bodenlosen Schwimmschnee und ein darüber gelagerter, oftmals nicht tragfähiger Windharschdeckel enorm erschwert. Sie verständigte gegen 17:30 Uhr die Bergrettung, die mit 70 Personen ausrückte und gemeinsam mit 9 Lawinhunden sowie Alpingendarmen bis in die Nachtstunden nach dem Verschütteten suchten. Dieser konnte



erst kurz vor 1 Uhr Früh am 600 m unterhalb gelegenen Lawinenkegel aufgefunden und ausgegraben werden, war jedoch schon tot. Makabres Detail am Rande: Als die Retter den Toten ausgegruben, klingelte gerade sein Handy in der Hosentasche.

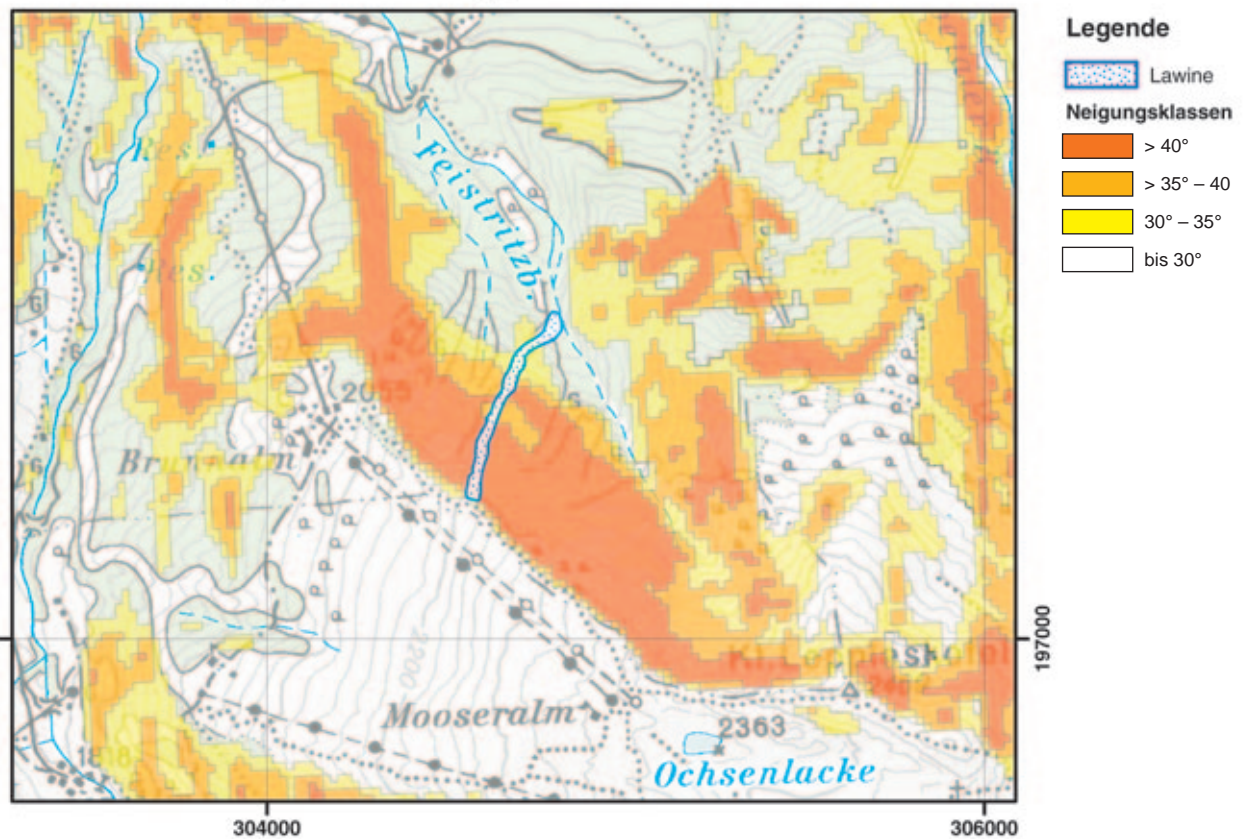


1... Einfahrt in den Hang (© Nairz, LWD Tirol)



Anrissgebiet (© Nairz, LWD Tirol)

ÖK Blatt 178 Hopfgarten in Deferegggen



Geländeneigungskarte im Maßstab 1:25.000: Berechnung auf GS Basis (Geländemodell, 50 x 50 m Raster, ÖK 50 digital –BEV Wien, Nutzungsgenehmigung: GZ 1 70172/ 94)

2.4 Sonstige bekannt gewordene Lawinenereignisse

9. 11. 2003: Erster dokumentierter Lawineneinsatz der Saison unterhalb des Rotadlkopfes blieb ohne Folgen; Gde. Neustift im Stubaital

Zwei Skifahrer fuhren am frühen Vormittag von der Bergstation des Rotadlliftes am Stubai Gletscher bei schlechten Sichtverhältnissen im Variantenbereich talwärts und lösten in ca. 2900 m Höhe in einem NO-exponierten, sehr steilen Hang ein Schneebrett aus, das sie allerdings nicht verschüttete. Der bereits alarmierte Hubschrauber konnte noch während des Fluges den Einsatz abbrechen, weil sich die Beteiligten beim Liftpersonal meldeten.

21. 11. 2003: Rascher Einsatzabbruch auf der Reither Spitze; Gde. Reith bei Seefeld

Nur sehr wenige Details sind zu einem (vermeintlichen?) Lawinenabgang auf der Reither Spitze bekannt: Um 15:35 Uhr wurde die Lawinhundestaffel verständigt, dass dort eine Person von einer Lawine verschüttet worden sei. 10 Minuten später hieß es jedoch, dass die Person gefunden wurde und ein Einsatz somit hinfällig sei.

29. 11. 2003: Missachtung von Absperrungen hatte Lawinenabgang im Bereich des Hinteren Wurmkogels zur Folge; Gde. Sölden

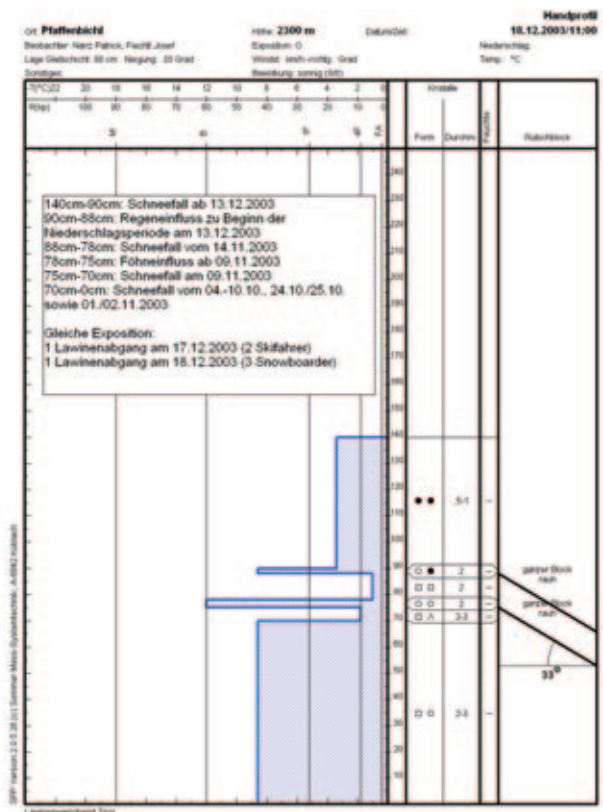
Drei deutsche Staatsangehörige hielten sich zum Skifahren in Hochgurgl auf. Sie fuhren gemeinsam mit dem Sessellift in Richtung Hinteren Wurmkogel und beschlossen während der Abfahrt, eine damals wegen Lawinengefahr gesperrte Piste zu benutzen. Anfangs noch auf der gesperrten Piste, dann im angrenzenden Variantenbereich abfahrend gelangten sie in einer Seehöhe von 2350 m in extrem steiles Gelände und beschlossen, einzeln abzufahren. Der Gruppenerste löste daraufhin in dem NNO-exponierten Hang ein 200 m breites und ca. 100m langes Schneebrett mit einer Anrisshöhe zwischen 0,5 m und 1m aus. Er wurde gemeinsam mit den knapp oberhalb von ihm stehenden Gruppenmitgliedern mitgerissen und bis zur Hüfte verschüttet, konnte sich jedoch selbst unverletzt aus den Schneemassen befreien. Seine zwei Begleiter kamen unverschüttet mit dem Schrecken davon.

29. 11. 2003: Liftbediensteter im Bereich des Hinteren Wurmkogels von Lawine erfasst; Gde. Sölden

Am gleichen Tag, im gleichen Skigebiet wurde auch ein Liftbediensteter von einer Lawine erfasst. Außer der Tatsache, dass der Lawinenabgang in einem Seehöhenbereich zwischen etwa 2800 m und 2900 m passiert ist und die Person der Lawine unverletzt entkommen konnte, sind keine weiteren Details bekannt.

17. 12. 2003: Nicht gemeldeter Lawinenabgang verursachte unnötige Rettungsaktion; Gde. Fügenberg

Im Variantenbereich des Skigebietes Hochfügen unterhalb des 2355 m hohen Metzen wurde in einem nordostexponierten, kammnahen, frisch mit Triebsschnee beladenen sehr steilen Hang von zwei unbekanntem Skifahrern eine kleine Lawine mit etwa 30 m x 60 m ausgelöst (Profil 1).



Da sich die betroffenen Personen nicht gemeldet hatten und anfänglich nicht ausgeschlossen werden konnte, dass Personen verschüttet waren, wurden 2 Hubschrauber angefordert, die vom Liftpersonal bei der Suche unterstützt wurden. Als um 11:55 Uhr, also 40 Minuten nach dem Lawinenabgang, zwei Skifahrer dem Liftpersonal mitteilten, dass sie den Lawinenabgang vom Sessellift aus beobachtet hatten und die Betroffenen offensichtlich ausfahren konnten, wurde der Einsatz abgebrochen.

18. 12. 2003: Neuerlich Lawinenabgang im Variantenbereich des Hochfügener Skigebietes; Gde. Fügenberg

Nur etwa 200 m vom vorhin beschriebenen Lawinenabgang entfernt, lösten drei Snowboarder nach Besteigung des 2355 m hohen Metzen im Nahbereich der Pfaffenbichl-Bergstation, eine Lawine im extrem steilen, ebenso NO-exponierten Gelände aus. Alle drei Personen wurden von der Lawine erfasst, blieben jedoch wie durch ein Wunder während des Absturzes im teilweise felsdurchsetzten Gelände unverletzt und unverschüttet (Foto 1).



Foto 1: Lawinenanrisse vom 17. 12. und 18. 12. (Foto: 18. 12. 2004 – © Nairz, LWD Tirol)

Auch diesmal wurde der Lawinenabgang von den betroffenen Personen nicht gemeldet. Da jedoch von mehreren gerade mit dem Sessellift zur Bergstation beförderten Personen einhellig dem Liftpersonal mitgeteilt wurde, dass bei diesem Abgang niemand verschüttet war, konnte die Einleitung eines Einsatzes diesmal entfallen.

18. 12. 2003: Rasch beendeter Sucheinsatz nach kleinem Lawinenabgang beim Schwarzseekogel; Gde. Sölden

Unterhalb des Schwarzseekogels verließ ein Skifahrer gegen Mittag in einer Seehöhe von 2600 m die Piste, um gleich danach über eine etwa 10 m hohe, sehr steile Böschung wieder zur Piste abzufahren. Dabei löste er einen Rutsch aus, der kleinräumig auch die darunter befindliche Skipiste verschüttete. Da in diesem Hang noch eine zweite Skispur zu sehen war und man sicher gehen wollte, dass niemand verschüttet war, wurde ein Lawineneinsatz mit zwei Hubschraubern, Angestellten der Bergbahnen, der Bergrettung sowie Lawinhunden initiiert. Nach gründlicher Suche konnte die Aktion bald eingestellt werden. Der Skifahrer wurde übrigens nicht verschüttet und blieb unverletzt.

30. 12. 2003: Nach Missachtung von Absperungen im Bereich der Hoarbergkar Spitze Schneebrettlawine ausgelöst; Gde. Hippach

Drei Studenten aus Deutschland missachteten im Skigebiet „Ski Zillertal 3000“ bei der Abfahrt unterhalb der 2278 m hohen Hoarbergkar Spitze eine Absperung und fuhren im Variantenbereich in einer Seehöhe von etwa 2200 m in einen 40° steilen Nordhang ein. Dabei hielten sie untereinander etwa 50 m Abstand. Als der Gruppenerste sich bereits im Hang befand löste er eine ca. 30 m breite und 150 m lange Schneebrettlawine aus, von der er zwar mitgerissen, aber weder verletzt noch verschüttet wurde. Da ein Liftbediensteter den Vorfall beobachtet hatte, jedoch nicht genau sehen konnte, ob die betreffende Person von den Schneemassen begraben wurde, alarmierte er den C5. Der Einsatz konnte rasch danach beendet werden.

30. 12. 2003: Zwei voneinander unabhängige Lawinenabgänge im Sassgalunkar; Gde. Ischgl

Gleich zweimal hatten Variantenfahrer außerhalb des gesicherten Skigebietes von Ischgl im so genannten Sassgalunkar großes Glück. Um 13:00 Uhr fuhren 3 Skifahrer in den Variantenbereich ein und lösten in einer Seehöhe von 2470 m in einem 35° steilen Hang eine 30 m breite und ca. 100 m lange Schneebrettlawine aus. Alle Personen wurden erfasst, konnten jedoch rechtzeitig ausfahren. Da dies einwandfrei von mit dem Lift aufwärts fahrenden Personen beobachtet werden konnte, war ein Einsatz hinfällig (Foto 2).



Foto 2: Lawinenabgang Sassgalunkar –
30. 12. 2003, 13:00 Uhr –
(Foto: 2. 1. 2004 – © Nairz, LWD Tirol)
1... Anrisskante

Nur 1,5 Stunden später löste etwa 150 m unterhalb des zuvor beschriebenen Lawinenabgangs ein Snowboarder eine ca. 50 m breite und ebenso lange Schneebrettlawine aus. Die Anrissmächtigkeit betrug bis zu 1m. Diesen Vorfall hatte niemand beobachtet, weshalb der Lawinenkegel mit einem Recco-Suchgerät abgesucht wurde. Nachdem während der Suchaktion einwandfrei eine Ausfahrtsspur erkannt wurde, brach man die Aktion ab (Foto 3).



Foto 3: Lawinenabgang Sassgalunkar –
30. 12. 2003, 14:30 Uhr –
(Foto: 2. 1. 2004 – © Nairz, LWD Tirol)
1... Anrisskante

Der sehr störanfällige Schneedeckenaufbau, der im oberen Bereich einen markanten Windharschdeckel der vorangegangenen Windperiode aufweist ist im Abschnitt 1 – (Profil 9, Seite 20) dargestellt.

3. 1. 2004: Unregelmäßige Schneeverteilung war Anlass für Abfahrt in eingewehte Mulde; Seblasspitze; Gde. Neustift i. St.

Ein einheimischer Bergführer war mit einer Gruppe von Snowboardern auf der Seblasspitze

im Oberbergtal unterwegs. Noch während des Aufstiegs beschloss die Gruppe wegen der geringeren Gefahr des Bodenkontakts bei der Abfahrt, einen schneereicheren Bereich auszuwählen. Dabei hatten sie keine große Wahlmöglichkeit. Es bot sich einzig eine eingewehte Mulde an, in die der Bergführer einfuhr und prompt eine Schneebrettlawine auslöste. Er konnte mit Glück aus der Lawine ausfahren und blieb unverletzt. Der Anriss war in einer Seehöhe von etwa 2400 m in einem 35° steilen NNO-Hang.

3. 1. 2004: Vor Betreten des Gipfelhanges Setzungsgeräusche wahrgenommen; Schöberspitze; Gde. Schmirn

Drei unabhängig voneinander in Toldern im Schmirntal aufgebrochene Gruppen, eine 4-, eine 5- und eine 9-köpfige, wählten am 3. 1. das selbe Tourenziel – die 2602 m hohe Schöberspitze. Der Aufstieg führte bis zur Ramsgrube, die eine Verflachung vor dem Gipfelhang bildet, problemlos. Im Bereich der Ramsgrube nahm zumindest eine der Gruppenteilnehmer, die sich an vorderster Front der Skitourengänger befand, ein deutliches Setzungsgeräusch wahr. Trotzdem wurde unvermindert am Tourenziel, dem Gipfel der Schöberspitze über den ca. 35° steilen Nordhang festgehalten. Als sich eine Person bereits nahe des Gipfels in einem flacheren Bereich befand, löste sich eine große Schneebrettlawine, die insgesamt 5 Personen mit in die Tiefe riss. 4 davon waren nur teilverschüttet und konnten sich selbst befreien. Eine Person hingegen wurde total verschüttet. Aufgrund eines aus den Schneemassen herausragenden Unterarmes konnte der Skitourengänger rasch geortet und gerade noch rechtzeitig ausgegraben werden. Aus der Bewusstlosigkeit erwachend wurde die leicht verletzte Person mit dem bereits verständigten Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik gebracht.

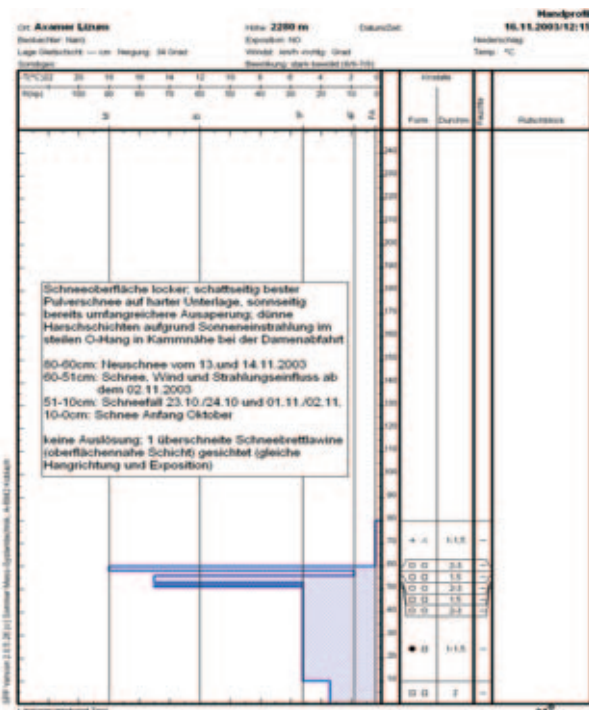
5. 1. 2004: Unfreiwilliges Bad nach Lawinenabgang; Grubascharte; Gde. Münster

Ein 44-jähriger erfahrener Skitourengänger aus Deutschland war von Maurach kommend im Rofan unterwegs und wollte ursprünglich die Rofanspitze besteigen. Als er bei der 2130 m hohen Grubascharte angelangt war, wollte er die Querung zur Rofanspitze, die einen etwa 35° steilen Südhang darstellt, „testen“ (Foto 4, Profil 2).



Foto 4: Lawinengang Grubascharte – Blick Richtung Rofanspitze
9. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Ca. 50 m von der Grubascharte entfernt löste er eine durch den kräftigen NW-Wind frisch gebildete Schneebrettlawine aus, die ihn in den darunter liegenden Grubasee mitriss und etwa brusthoch verschüttete. Angeblich hatte er auch Kontakt mit dem eiskalten Wasser, konnte sich jedoch selbst aus seiner misslichen Lage befreien, ohne dass die bereits verständigte Bergrettung samt Lawinhunden und Hubschraubern vor Ort einschreiten mussten. (Der Hubschrauber samt Lawinhunden hätte zwar mehrmals den Anflug zur Unfallstelle gewagt, musste jedoch aufgrund der schlechten Sichtbedingungen immer wieder umkehren.)



Profil 2: Im Lawinengang Grubascharte – (9. 1. 2004, © LWD Tirol)

5. 1. 2004: Vorbildliches Verhalten eines Skitourengeher; Marbichlerspitze, Gde. Achenkirch

Zwei Skitourengeher hatten als Tourenziel den Juifen geplant. Als sie etwa 100 m nördlich der Großzemmalm unterhalb der Marbichlerspitze waren, lösten sie in einem OSO-exponierten Steilhang in einer Seehöhe von 1800 m eine Schneebrettlawine aus, von der einer der Tourenpartner total, der andere teilweise verschüttet wurde. Glücklicherweise befanden sich zu diesem Zeitpunkt auf der Großzemmalm zwei weitere Tourengeher, die der bis zum Oberarm verschüttete zweite Tourenpartner um Hilfe rufen konnte. Rasch waren beide ausgegraben. Sie blieben unverletzt. Da sie ihre Skistöcke in der Lawine verloren hatten, wurde dieser Lawinenabgang im Tal dem nächstgelegenen Gendarmerieposten gemeldet, um keinen Fehleinsatz zu verursachen. In der Aussendung hieß es: ... Sollten also die oben beschriebenen Ausrüstungsgegenstände am beschriebenen Ort gefunden werden – die Besitzer sind wohlauf und am Leben und liegen nicht tot unter der Lawine.“

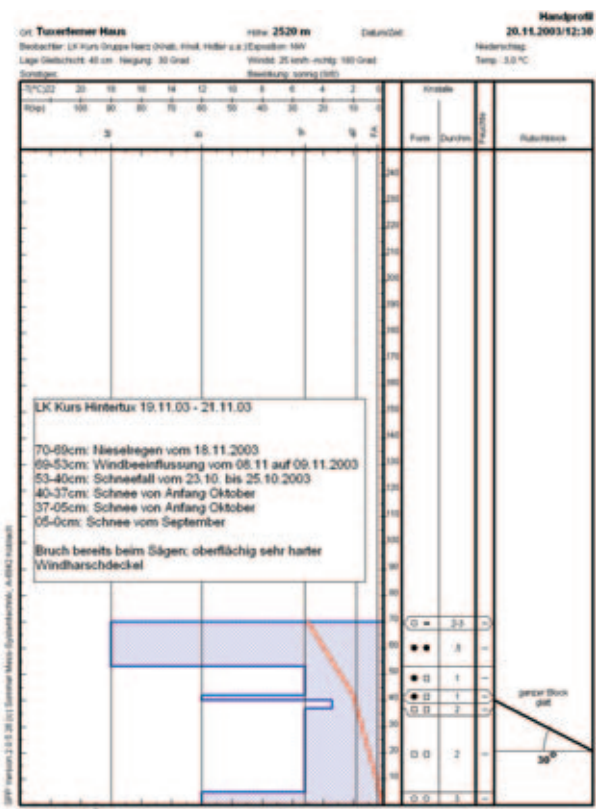
6. 1. 2004: Lawinenkommissionsmitglied bei Sicherungsarbeiten von Lawine im Bereich der Rabenköpfe erfasst; Gde. Fieberbrunn

Zur Sicherung des Skigebietes gingen 5 Lawinenkommissionsmitglieder von der Bergstation Reckmoos über einen in Richtung Rabenköpfe ziehenden Grat. Als in 1880 m eine kleine Mulde bereits von mehreren Mitgliedern gequert wurde, machte einer der Personen während der Querung noch einen kleinen Testschwung. Dadurch wurde eine Lawine ausgelöst, die ihn über extrem steiles Gelände bis zur darunter liegenden Hochhörndlhütte mitriss. Ein zum Schutz dieses Gebäudes errichteter Lawinendamm wirkte sich negativ auf die Verschüttungstiefe aus (Foto 5).



Foto 5: Blick vom Lawinenanriss Richtung Hochhörndlhütte samt Lawinenschutzdamm – 8. 1. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Die Person war mit einem Avalanche Ball ausgerüstet, fand jedoch nicht mehr die Zeit, die Reißleine zu ziehen und wurde total verschüttet – der Kopf lag 70 cm unter der Schneeoberfläche. Da jedoch seine Kollegen den Abgang beobachtet hatten und alle mit LVS-Geräten ausgestattet waren, konnte der Betroffene rasch geortet und ausgegraben werden. Er blieb unverletzt. Der inzwischen eingetroffene Notarzthubschrauber C4 samt Lawinhund musste deshalb nicht mehr in Einsatz gehen.



Profil 3: Beim Lawinenanriss – 8. 1. 2004 (© LWD Tirol)

6. 1. 2004: Neuerlich wurde kammnaher Trieb-schnee einer Skitourengruppe fast zum Verhängnis – diesmal am Rappler; Gde. Außer-villgraten

Über einen 32 Grad steil geneigten Rücken wähl-te eine Skitourengruppe ihre Route in Richtung Gipfel des 2812 m hohen Rappler. Entlang der Spur lag eher wenig Schnee, auch fehlten typische Alarmzeichen. Der Gruppe war bewusst, dass sie die angrenzenden, eingewehten, steile-ren Bereiche bei der Abfahrt meiden würden. Als zwei der Gruppenmitglieder noch einen kleinen Gipfel östlich des Rappler bestiegen hatten, quer-ten sie allerdings bei der Abfahrt knapp unterhalb

des Grates und lösten im teilweise bis zu 40° geneigten Gelände ein Schneebrett aus. Mit einem lauten Knall begannen sich auf einer Fläche von ca. 50 x 30 m Schollen zu bilden und Richtung Tal zu rasen. Eine Person wurde mit-gerissen, konnte jedoch rasch aus der Lawine ausfahren (Foto 6).



Foto 6: Aufstiegsspur samt Lawinenabgang – 6. 1. 2004 (© Thomas Zimmermann)

6. 1. 2004: Ursprüngliches (sicheres) Touren-ziel wurde während des Aufstiegs geändert – in diesem Fall ein Fehler; Gde. Zöblen

Zwei Skitourengeher aus Deutschland wähl-ten für diesen Tag den Ponten in der Nähe von Tann-heim als ihr Tourenziel aus. Während des Aufstiegs änderten sie aufgrund der schlechten Schneelage am Ponten ihren Tourenplan und gingen auf den 2000 m hohen benachbarten Bschießer. Als der Gruppenerste bei der Abfahrt in die extrem steile Südrinne einfuhr, löste er nach etwa 10m eine Schneebrettlawine aus, von der er ca. 200 m mitgerissen wurde. Die Person blieb unverletzt. Ein Einsatz der Berg-rettung sowie eines bereits alarmierten Hubschraubers konnte rasch abgebrochen werden.

6. 1. 2004: Kleiner Lawinenabgang unterhalb der Eiskarspitze; Gde. Wattenberg

Knapp unterhalb des Gipfels der Eiskarspitze querte eine 5-köpfige Tourengruppe in einen mit einer frischen Wechte versehenen, SSW-expo-nierten Steilhang. Dort lösten sie einen Rutsch aus, der in einer kleinen Mulde zum Stillstand kam und zwei der Tourenteilnehmer bis zur Brust verschüttete. Sie konnten sich selbst befreien, verloren jedoch einige ihrer Skistöcke.

10. 1. 2004: Von „Lawinen umzingelt“ – Variantenfahrer wurden von Hubschrauber ausgeflogen; Gde. St. Leonhard i. P.

Zwei vollkommen unerfahrene Variantenfahrer verließen im Riffelseegebiet in einer Seehöhe von etwa 2100 m die gesicherten Pisten, um Richtung Mandarfen über sehr steiles Gelände abzufahren. Während der Abfahrt löste sie insgesamt zwei kleine Rutsche aus, von denen sie jeweils nicht erfasst wurden. Dadurch waren sie derart verunsichert, dass sie sich weder vor noch zurück getrauten. Sie riefen den Euronotruf an und wurden schlussendlich vom Hubschrauber des Innenministeriums mittels Tau geborgen und ins Tal geflogen.

14. 1. 2004: Schneebrettanriff im Variantenbereich des Stubai Gletscher Skigebietes; Gde. Neustift i. St.

Im Variantenbereich oberhalb der Dresdner Hütte wurde ein Lawinenabgang beobachtet, von dem man nicht wusste, ob Personen daran beteiligt waren. Deshalb suchten über 100 Personen sowie einige Lawinhunde über 4 Stunden den Lawinenkegel ab, bis man davon ausgehen konnte, dass niemand unter den Schneemassen begraben lag. Wie sich später herausstellte, sollen aus Österreich stammende Variantenfahrer die 70 m lange und 140 m breite Schneebrettlawine in dem 40° steilen Osthang ausgelöst haben, meldeten den Abgang jedoch nicht.



Foto 7: Schneebrettanriff samt Ablagerung – 21. 1. 2004 (© Patrick Ribis)

16. 1. 2004: Große Suchaktion nach Lawinenabgang am Gaislachkogel; Gde. Sölden

Die größte Suchaktion während dieser Wintersaison wurde aufgrund eines von zwei Snow-

boardern ausgelösten Schneebretts in die Wege geleitet. Die Wintersportler konnten aus der Lawine im Bereich der Lawinenbahn ausfahren, wurden allerdings dabei nicht beobachtet und meldeten den Abgang auch nicht! Man ging um 15:15 Uhr von zwei verschütteten Personen aus, da die Ausfahrtsspuren im Bereich des Lawinenkegels fehlten. Erst 2 Stunden später bestand die Gewissheit, dass keine Personen verschüttet waren. Somit konnte der Einsatz, an dem sich insgesamt 150 Personen der Bergbahnen, der Bergrettung, der Feuerwehr, der Skischulen, 7 Lawinhunde, unzählige zusätzliche freiwillige Helfer und 4 Hubschrauber beteiligten, beendet werden.

16. 1. 2004: Lawinenabgang auf die Venter Straße; Gde. Sölden

Aus dem etwas über 3000 m Seehöhe gelegenen Weißkar löste sich in einem extrem steilen NO-Hang spontan eine Schneebrettlawine, die in Folge die nach Vent führende Straße verlegte. Nachdem die Schneedecke nach der vorangegangenen intensiven Schneefallperiode bereits Zeit zur Stabilisierung hatte, rechnete man an diesem Tag nicht mehr so sehr mit spontanen Lawinenabgängen.

22. 1. 2004: Kleine Lawinenabgänge am Arlberg und in der Axamer Lizum blieben jeweils ohne Folgen; Gde. St. Anton a. A. und Gde. Axams

Arlberg: Ein Fotograf beabsichtigte, eine Lawinenauslösung am Arlberg fotografisch festzuhalten. Dazu suchte er sich unterhalb der Ulmerhütte einen kleinen sehr steilen Südhang aus, von dem er annahm, dass unter Belastung eines Skifahrers eine Lawine abgehen würde. Er schätzte die Situation richtig ein: Beim Einfahren in den Hang löste der zu fotografierende Skifahrer eine kleine Schneebrettlawine aus, der er durch Schussflucht entkommen konnte. Das Foto dürfte gelungen sein ...

Axamer Lizum: Aus der Axamer Lizum wurde ein Lawinenabgang im Variantenbereich durch einen Snowborader gemeldet. Der Lawinenabgang verlief glimpflich.

1. 2. 2004: Lawinenabgang unterhalb des Falschriedels durch Wechtenbruch; Gde. Gerlos

Gegen 13:00 Uhr löste sich unterhalb des Falschriedels durch die Zusatzbelastung einer

gebrochenen Wechte eine Schneebrettlawine. Wiederum wusste man nicht, ob ev. Variantenfahrer oder Tourengänger erfasst wurden, weshalb mit 3 Hubschraubern und mehreren Lawinhunden sowie Bergrettern und Einsatzkräften der Alpingendarmerie der Lawinenkegel bis in die Abendstunden abgesucht wurde.



Foto 8: Impressionen vom Lawinenabgang – 1. 2. 2004 (© Hundeführer Fankhauser)

2. 2. 2004: Nassschneerutsch verlegte Villgratentalstraße einspurig; Gde. Außervillgraten

Spät abends um ca. 21:30 Uhr ging ein kleiner Nassschneerutsch auf die L324, die Villgratentalandesstraße, ab und verlegte diese auf einer Breite von ca. 3 m und einer Länge von ca. 4 m, war jedoch noch einspurig zu befahren. Es kam niemand zu Schaden. Auch wurden die Schneemassen rasch geräumt.

3. 2. 2004: Nassschneerutsch verlegte Spisser Landesstraße; Gde. Spiss

Eine sehr ähnliche Situation wie beim vorhin beschriebenen Lawinenabgang war an diesem Tag in Spiss anzutreffen. Durch die Durchfeuchtung der Schneedecke löste sich um 14:55 Uhr aus dem extrem steilen Waldgelände eine Nassschneelawine, die an den Annatunnel angrenzend die Straße auf einer Länge von ca. 15 m bis zu vier Meter hoch verschüttete. Der Lawinenkegel wurde darauf hin sofort sondiert und am Abend die Straße wieder für den Verkehr frei gegeben.

12. 2. 2004: Herrenloser Telemarkski für Großeinsatz verantwortlich, Baggentalobel; Gde. St. Anton a. A.

Der Pistenrettung wurde kurz nach Mittag ein Lawinenabgang im Baggentalobel gemeldet. Ein unbekannter Skifahrer soll in einem über 40

Grad steilen SO-exponierten Hang eine Schneebrettlawine ausgelöst haben. Da auf dem Lawinenkegel ein Telemarkski gefunden wurde, ging man fix davon aus, dass die betreffende Person verschüttet worden sei. An die 100 Personen sowie Lawinhunde und ein Hubschrauber waren am Einsatz beteiligt, konnten diesen jedoch gegen 15:30 Uhr beenden, weil inzwischen durchgeführte Erhebungen ergeben hatten, dass der Ski letzte Woche von einem Telemarker verloren wurde und keinerlei sonstige Hinweise auf eine Lawinenverschüttung gegeben waren.

14. 2. 2004: Fernauslösung einer mittleren Schneebrettlawine beim Breitschwemmkogel; Gde. Sellrain

Ein Skiinstructor erreichte mit seiner Gruppe den 2280m hohen Breitschwemmkogel oberhalb der Kemater Alm. Sie wählten sowohl während des Aufstiegs als auch während der Abfahrt aufgrund der eher heiklen Lawinensituation den ausgeprägten Rücken, der nach Salfeins zieht. (Das vorsichtige Verhalten erklärte sich u. a. auch durch mehrmals wahrgenommene Setzungsgeräusche während des Aufstiegs.) Bei der Abfahrt löste sich durch den Impuls eines Schwunges auf dem 28° geneigten Rücken etwa 150m von ihnen entfernt unter lautem Knall ein Schneebrett mittlerer Größe. Dieses Schneebrett ging auf dem ostexponierten bis zu 40 Grad steilen Hang Richtung Kemater Alm ab und verursachte keinerlei Schäden.

14. 2. 2004: Einzelgänger bei der Abfahrt vom Hohegg von Lawine erfasst; Gde. Bichlbach

Einzelgänger brauchen Glück, wenn sie von einer Lawine erfasst werden. Glück hatte dieser Skitourengänger, der einem Bergführer gegenüber meinte, er könne doch ohne weiteres den etwas über 35° steilen NO-Hang des Hohegg abfahren, weil damals „nur“ Gefahrenstufe 3 herrschte. Dies war seines Erachtens ähnlich einem „Befriedigend“ in der Schule und deshalb gar nicht so schlecht zu werten sei. Dass Gefahrenstufe 3 jene mit den meisten Unfällen darstellt, war ihm zumindest bis zu diesem Tag offensichtlich nicht bewusst. Die Person hatte insofern Glück weil sie nur teilweise verschüttet wurde und sich selbst aus den Schneemassen befreien konnte sowie unverletzt blieb.

14. 2. / 16. 2. / 17. 2. 2004: 3x Mittagkogel im hintersten Pitztal; Gde. St. Leonhard i. P.

Mindestens 3x kurz hintereinander lösten Variantenfahrer bei der Abfahrt vom Pitztaler Gletscher über den Mittagkogel nach Mittelberg kleine, aber auch mittlere Lawinen aus. Angesichts der Lawinenausmaße (sh. auch Abschnitt 1, Foto 54) war zumindest teilweise großes Glück im Spiel. Das hier dargestellte Foto 9 zeigt eine Gruppe von Variantenfahrern, als einer von ihnen gerade eine kleine Lawine auslöst, von dieser jedoch nicht mitgerissen wird.



Foto 9: Zehntelsekunden nach einer Lawinenauslösung – 17. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)
1... 3 Personen bei der Abfahrt

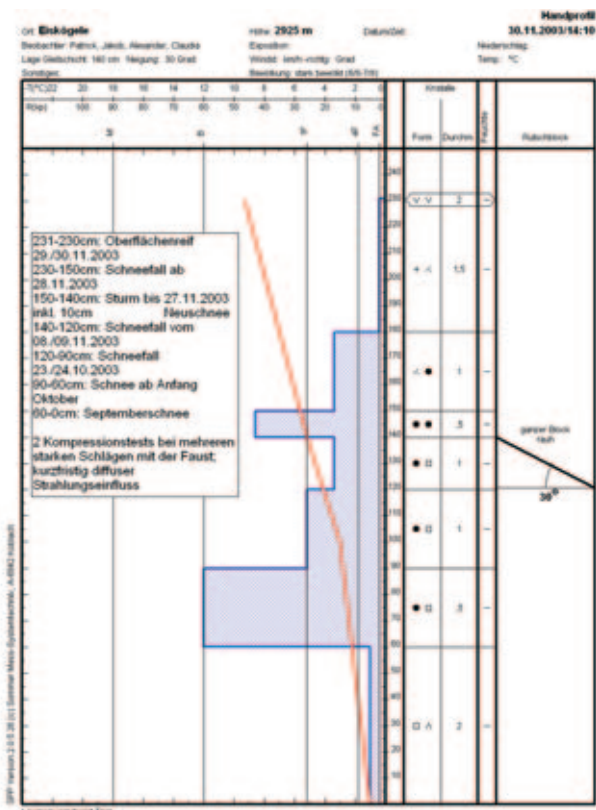
20. 2. 2004: Nach Lawinenabgang schaute nur noch Kopf aus Lawine – Härmelekopf; Gde. Reith bei Seefeld

Ein Lehrer aus Österreich fuhr mit der letzten Bahn zur Bergstation Härmelekopf. Von dort ging er zu Fuß auf den Gipfel und fuhr anschließend alleine über den W-exponierten Steilhang ab, von dem er etwas später wieder auf die Piste queren wollte. Gleich nach Einfahrt in den Steilhang löste er eine feuchte Schneebrettlawine aus, von der er ca. 500 m mitgerissen wurde (Foto10, Profil 4).



Foto 10: Überblick über das Anriss- und Ablagerungsgebiet – 22. 2. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Beim Stillstand der Lawine schaute nur mehr sein Kopf aus den Schneemassen, weshalb er sich unmöglich selbst aus seiner misslichen Lage befreien konnte. Durch einen riesigen Zufall wurde der Lawinenabgang vom Tal aus beobachtet und daraufhin sofort ein Lawineneinsatz – aufgrund des Föhneinflusses unter erschwerten Bedingungen für den Hubschrauber – in die Wege geleitet. Die Person war nur leicht verletzt und etwas unterkühlt.



Profil 4: Nahbereich des Lawinenkegels – 22. 2. 2004 (© LWD Tirol)
(sh. auch Abschnitt 1, Foto 59).

21. 2. 2004: 23 Personen im Gefährdungsbereich einer abgehenden Lawine; Wannig; Gde. Biberwier

Aufgrund der Liftunterstützung von Biberwier aus ist der 2495 m hohe Wannig trotz seines letzten Steilstückes ein beliebtes und häufig besuchtes Tourenziel. Auch am Unfalltag traf dies zu, als sich mindestens 5 voneinander unabhängige Gruppen mit insgesamt 23 Personen in der Gipfelmulde bzw. -rinne befanden. 2 Personen hatten bereits den Gipfel erreicht und waren den Gipfelhang ohne Probleme abgefahren, als in einer Seehöhe von 2400 m der Vordermann einer nachkommenden Gruppe in der über 40° steilen

Rinne eine Schneebrettlawine auslöste. Die Anrissmächtigkeit war mit 10–20 cm gering, reichte jedoch aus, um 11 Personen zu erfassen und zwischen wenigen Metern und bis zu 450 m mitzureißen. Alle Personen waren aufgrund der eher geringeren Schneemenge nur teilweise verschüttet und konnten sich selbst befreien. Zwei Personen erlitten jedoch aufgrund des Absturzes Verletzungen und wurden mit dem sofort nach dem Lawinenabgang alarmierten Rettungshubschrauber ins Spital geflogen. Ein Gruppenmitglied verfasste nach dem Unfall einen sehr ausführlichen Bericht, den er uns zukommen ließ. Darin stand, dass seine Gruppenteilnehmer in der nach oben hin immer steiler werdenden Rinne ein „schlechtes Gefühl“ hatten. Niemand hatte jedoch den Mut, dies auch den anderen gegenüber zu artikulieren. Weiters wies er auf das Problem hin, dass es nach dem Lawinenabgang extrem zeitaufwändig gewesen war, allen beteiligten Personen klar zu machen, dass sie ihr LVS-Gerät auf den Suchmodus bzw. abschalten sollten. Weiters hatten sie Probleme mit Leuten, die ihre Gruppe überholten bzw. aufschlossen, weil diese innerhalb ihrer Gruppe angeordneten Entlastungsabstände nicht einhielten.

21. 2. 2004: Lawinenabgang auf Moräne im Skitourengebiet der Franz-Senn-Hütte; Gde. Neustift i. St.

Eine vierköpfige Gruppe fuhr nach Erreichen ihres Gipfelziels, dem 3154 m hohen Wilden Turm, gemeinsam in Richtung Franz-Senn-Hütte ab. Als sie sich um 14:30 Uhr unterhalb des Apen Turms in einer Seehöhe von etwa 2500 m befanden, blieben sie nicht am Moränenscheitel sondern querten einzeln Teilstücke der knapp 40° steilen ONO-exponierten Moräne. Nachdem zwei der Teilnehmer die Querung bereits hinter sich hatten, fuhr der Dritte los, der eine kleine Lawine mit etwa 20 m Breite und 80 m Länge auslöste, von der er oberflächlich verschüttet wurde und unverletzt blieb. Ein Bergführer hatte den Lawinenabgang beobachtet und meldete dies sofort dem Hüttenwirt der Franz-Senn-Hütte. Nachdem man wusste, dass es sich um eine 4-köpfige Gruppe handelte, man jedoch nach dem Lawinenabgang von der Hütte aus nur eine Person am Lawinenkegel sehen konnte, wurden sofort die Einsatzkräfte verständigt und von der Hütte zwei Personen mit dem Skidoo zum Lawinenkegel geschickt. Nach Abklärung der Fakten

vor Ort konnte der Einsatz rasch abgebrochen werden.



Foto 11: Lawinenausmaße – (© Horst Fankhauser)

21. 2. 2004: Skitourengeher hätte beinahe eine zweite Gedenktafel benötigt ...; Sulzkogel; Gde. Silz

Ein einheimischer sehr erfahrener Skitourengeher war allein in Richtung Sulzkogel unterwegs. Dort montierte er für einen vor einigen Jahren in einer Lawine ums Leben gekommenen Freund eine Gedenktafel. Während der Abfahrt kam er selbst in eine Lawine und wurde von dieser ganz verschüttet. Im Lawinenkegel hatte er das enorme Glück, dass er seine nahe an der Schneeoberfläche oberhalb seines Kopfes befindlichen Arme etwas bewegen und sich dadurch sehr langsam selbst ausgraben konnte. Fast wäre eine zweite Gedenktafel für ihn notwendig geworden ...

21. 2. 2004: Frischer Triebsschnee am Gamschag; Gde. Aurach

Eine neunköpfige Gruppe war auf der Westseite des Gamschag in den Kitzbüheler Alpen unterwegs. Als sie sich in einem im unteren Teil etwa 30° und nach oben hin bis zu 40° steilen kammnahen Hangbereich befanden, löste der Gruppenerste eine kleine Lawine aus. Die Lawine hatte sich aus frischem Triebsschnee der vergangenen 24 Stunden gebildet. Niemand wurde dabei verletzt.

29. 2. 2004: Frischer Triebsschnee am Kleinen Aifner; Gde. Kaunerberg

Am Aufstieg zum 2558 m hohen Kleinen Aifner querten zwei einheimische Skitourengeher einen kurzen SW-exponierten Steilhang, der mit frischem Triebsschnee beladen war (Foto 12).



Foto 12: Lawinenanriss mit Kleinem Aifner im Hintergrund – 10. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

Eine der Personen wurde dabei erfasst, etwa 50 m mitgerissen und 1 m tief verschüttet. Sein Kamerad verständigte sofort den Alpinnotruf und begann danach unverzüglich mit der Suche. Er konnte seinen Kameraden, der unverletzt blieb, rasch orten und ausgraben. Der inzwischen eingetroffene Rettungshubschrauber brachte den Skitourengeher vorsorglich in die Klinik, wo er nach kurzer Untersuchung gleich entlassen wurde.

3. 3. 2004: Spontaner Lawinenabgang unterhalb des Kleinen Burgstalls blieb knapp vor der Piste stehen; Gde. Neustift i. St.

Um 10:30 Uhr beobachtete ein Lawinenkommissionsmitglied den Abgang einer Schneebrettlawine in der so genannten Laner Rinne, die kurz vor der Piste zum Stillstand kam. Er untersuchte sofort mit weiteren Bediensteten den Lawinenkegel, auf dem keinerlei Spuren festzustellen waren. Um mit Sicherheit ausschließen zu können, dass keine Personen erfasst worden waren, forderte er Rettungskräfte samt Lawinenhunden an, die kurz nach 13:00 Uhr die Suche einstellen konnten.

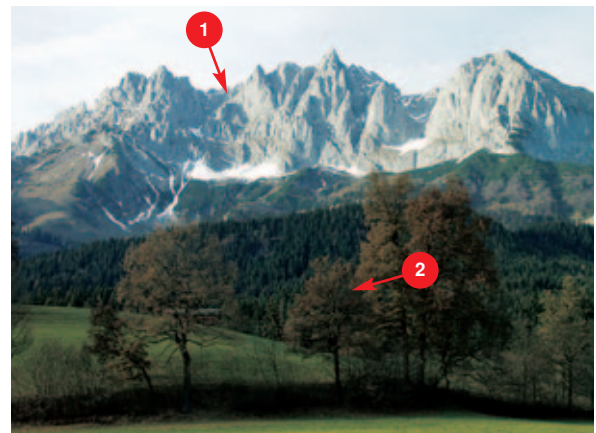
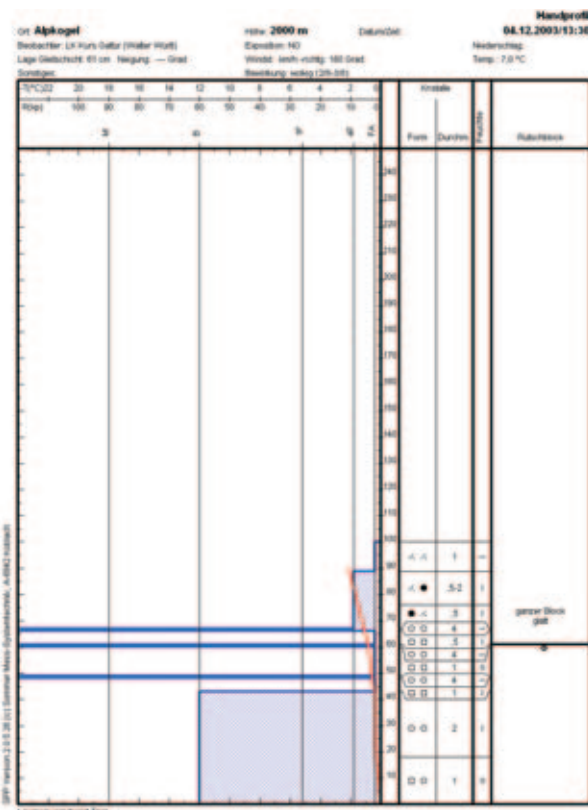


Foto 13: 1 ... Lawinenanriss inklusive
2 ... Windzeichen – 3. 3. 2004
(© Gabriel Wehinger – C1-Crew des ÖAMTC)



Profil 5: ca. 600 m Richtung Norden, 100 m höher, gleiche Exposition – 10. 3. 2004 (© LWD Tirol)

3. 3. 2004: Zwei Schneebretter, zwei Verschüttete aber keine Verletzten; Rastkogel; Gden. Tux und Hippach

Oberhalb eines Skiweges, der vom Hoarbergjoch in Richtung Wanglspitzlift führt, löste sich gegen 12:30 Uhr ein etwa 20 m breites und 40 m langes Schneebrett, das zwei gerade auf dem Skiweg befindliche Skifahrer verschüttete. Eine Person konnte sich selbst befreien, die andere wurde ganz verschüttet. Da eine Hand aus dem Schnee ragte, konnte sie rasch ausgegraben werden. Anschließend wurde der Lawinenkegel von Rettungskräften und Lawinenhunden abgesucht, aber keine weiteren Hinweise auf verschüttete Personen gefunden.

Unmittelbar nach diesem Einsatz löste sich auf der Rückseite des Rastkogels eine weitere Lawine. Auch hier blieben alle beteiligten Personen – es soll sich dort ein Filmteam aufgehalten haben – unverletzt.

4. 3. 2004: Im kammnahen Gelände unterhalb des Almerhorns Lawine ausgelöst; Gde. St. Jakob i. D.

Ausgangspunkt dieser Tour für zwei Skitourengeher aus Deutschland war der Stallersattel im hintersten Defereggental. Sie planten über die an der Grenze zu Südtirol liegende Jägerscharte aufs Almerhorn zu steigen. Als sie sich kurz unterhalb der Jägerscharte in einer Seehöhe von 2800 m in bis zu 40° steilem Gelände befanden, lösten sie ein etwa 80 m breites und 300 m langes Schneebrett mit einer maximalen Anrissmächtigkeit von 0,8 m aus. Beide wurden mitgerissen, wobei sich einer von ihnen selbst befreien konnte. Da er den Unfall von seinem Standpunkt wegen fehlender Netzverbindung nicht melden konnte, rannte er zu einer Geländekante, wo ihm dies gelang. Anschließend begab er sich sofort wieder zum Lawinenkegel, ortete seine Tourenpartnerin mit dem LVS-Gerät und grub sie bereits 15 Minuten nach deren Verschüttung aus einer Tiefe von ca. 1 m aus. Die Partnerin, die kurzfristig das Bewusstsein verloren hatte wurde mit dem inzwischen eingetroffenen Rettungshubschrauber mit einer Unterkühlung ins Spital geflogen.

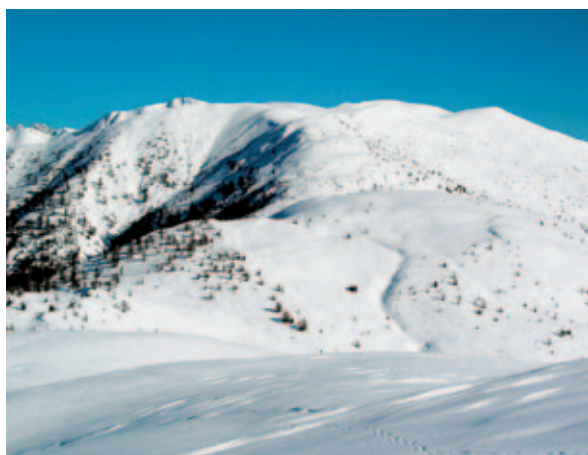


Foto 14: Lawinenanriss mit Jägerscharte im Hintergrund – 4. 3.2004 (© Werner Ladstätter)

4. 3. 2004: Lawinenauslösung nach Wechtensprung in der Nähe des Hahnenkamm; Gde. Kitzbühel

Wenig Details sind von einem kleinen Lawinenabgang in der Nähe des Hahnenkamm bekannt: Ein Snowboarder löste nach einem Sprung über eine Wechte eine kleine Lawine in einem O-exponierten Hang aus. Das Schneebrett kam nach 50 m zum Stillstand. Verletzt wurde niemand.

6. 3. 2004: Neuerlich Lawinenabgang ohne Folgen; Steintal; St. Sigmund

Ein Skitourengeher löste bei der Abfahrt vom Steintal - einem Seitental des Kraspestals - eine Lawine aus, die eine im Talboden gelegene Jagdhütte um knappe 5m „verfehlte“. Da diese Hütte oftmals von Skitourengehern auch als Rastpunkt benützt wird, diesmal jedoch niemand in der Nähe war, war doppeltes Glück im Spiel.

10. 3. 2004: Gleich zweimal gefährdeten Snowboarder Personen auf einem offenen Pistenabschnitt; Riffelseegebiet; Gde. St. Leonhard i. P.

Zwei jugendliche Snowboarder verließen im Skigebiet Riffelsee in einer Seehöhe von 2200 m beim so genannten Wannet die Piste, um im Variantenbereich zur Talstation der Riffelseebahn zu gelangen. Dabei befanden sie sich oberhalb eines geöffneten Skiweges. Noch während der Abfahrt lösten sie ein ca. 80 m breites Schneebrett aus, das den Skiweg verschüttete. Sofort wurde eine Suchaktion in die Wege geleitet, weil man vorerst nicht wusste, ob Personen verschüttet worden waren. Die zwei Snowboarder querten indessen zu einer Baumgruppe, warteten ca. 15 Minuten und beschloßen dann, abzufahren. Dabei lösten sie neuerlich ein auf den Skiweg abgehendes Schneebrett aus, das beinahe auch die dort anwesenden Rettungskräfte verschüttete. Schlussendlich mussten die Snowboarder, die weder vor noch zurück konnten mit dem Hubschrauber via Tau geborgen werden. Nach 3,5 Stunden konnte die Suchaktion nach aufwändiger Sondierung und Suche mit Lawinhunden abgebrochen werden. Es stand dann fest, dass keine Personen von den Lawinen erfasst wurden.

10. 3. 2004: Einzelgänger verletzte sich nach Lawinenabgang unterhalb der Schnee grubenspitze am Knie; Gde. Hopfgarten i. B.

Ein einheimischer, alpin unerfahrener und ohne Notfallausrüstung ausgestatteter Skitourengeher wählte nach Ankunft auf der 2237 m hohen Schnee grubenspitze die NW-exponierte bis zu 40 Grad steile Abfahrtsvariante ins Tal. Gleich im Gipfelhang löste er auf 2200 m eine 40m breite und fast 200 m lange Schneebrettlawine mit einer Anrissmächtigkeit zwischen 0,3 und 0,6 m aus.

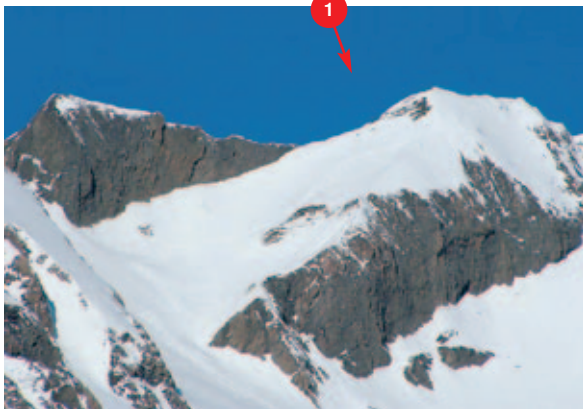
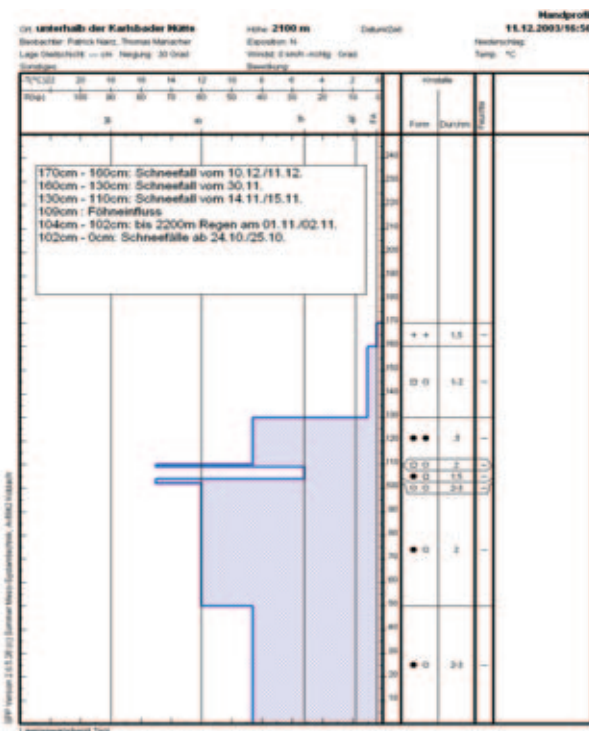


Foto 15: Übersichtsfoto – 12. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol) 1... Lawinenanriss

Beim Stillstand der Lawine war er bis zu den Oberschenkeln verschüttet und am Knie verletzt. Er konnte sich selbst ausgraben und probierte noch selbständig ins Tal weiterzufahren. Nachdem er bei der Abfahrt stürzte und sich nochmals am Knie verletzte alarmierte er den Rettungshubschrauber, der ihn nach Kitzbühel ins Krankenhaus brachte.



Profil 6: oberhalb der Anrisskante – 12. 3. 2004 (© LWD Tirol)

12. 3. 2004: Lawinenabgang auf der Bleispitze von gegenüberliegender Hangseite beobachtet und Alarm geschlagen; Gde. Berwang

Nachdem eine 3-er Gruppe deutscher Skitourengeher entlang des ausgeprägten Grates von Bichl-

bächle über das Mähbergjoch die Bleispitze erreicht hatte, beschloss sie, für die Abfahrt über den knapp 40° steilen SW-exponierten Hang abzufahren. Der Vordermann fuhr in den Hang ein und löste dabei eine 40 m breite und 150 m lange Schneebrettlawine aus, von der er zwar mitgerissen, aber nicht verschüttet wurde. Da eine Person vom gegenüberliegenden Hang diesen Abgang, kurzfristig aber keinen der Personen gesehen hatte, wurde der Hubschrauber samt Bergrettung alarmiert. Nach Ankunft des Hubschraubers konnte Entwarnung gegeben und der Einsatz abgebrochen werden. Von den Personen hatte übrigens nur eine ein LVS-Gerät und niemand Schaufeln und Sonden dabei.

12. 3. 2004: Nassschneelawine am Brechhorn; Gde. Kirchberg i. T.

Nur wenig Details sind zu diesem Ereignis bekannt geworden: Eine Skitourengruppe löste bei der Abfahrt in Kammnähe beim Brechhorn eine Nassschneelawine aus. Personen wurden weder verschüttet noch verletzt.

13. 3. 2004: Während Eisklettertour von Nassschneelawine am Kopf leicht verletzt; Gde. Mayrhofen

Zwei Eiskletterer seilten sich nach Ende einer Eisklettertour am Breiten Fall im Sundergrund ab. Knapp oberhalb des Einstiegs wurde einer der Eiskletterer von einer spontan ausgelösten Nassschneelawine am Kopf getroffen und dabei leicht verletzt. Er konnte sich selbständig noch weiter abseilen und hätte nach eigenen Angaben keiner Hilfe bedurft. Ein in der Gegend gerade anwesender Jäger beobachtete jedoch diesen Vorfall und alarmierte den Hubschrauber, der die Person nach dessen beendetem Abseilmanöver zur Untersuchung ins Spital brachte.

16. 3. 2004: Riesenglück nach Lawinenabgang unter der Schnapfenspitze; Gde. Galtür

Eine 7-köpfige Gruppe unter der Leitung eines Schweizer Bergführers unternahm eine Skitour auf die in der Nähe der Jamtalhütte gelegene Schnapfenspitze. Die Tageserwärmung führte rascher als gedacht zu einem Festigkeitsverlust der Schneedecke. Als die Gruppe bei der Abfahrt war, löste sie ein sehr großes feuchtes Schneebrett aus, das alle Personen mitriss. Aufgrund des flachen Auslaufbereiches wurden jedoch keine

Personen ganz verschüttet. Auch ist nichts bekannt, dass Personen Verletzungen erlitten hätten.

26. 3. 2004 und 27. 3. 2004: Duplizität der Fälle – Lawinenabgänge bei der Waidringer Steinplatte; Gde. Waidring

Am 26. 3. lösten drei unbekannt Snowboarder im bewaldeten und bis zu 45° steilen Variantenbereich nordöstlich der Stallenalm eine Lawine aus, der sie durch seitliches Ausfahren entkommen konnten. Das Schneebrett löste sich in einer Höhe von 1550 m bei einer Breite von 30 m und einer Länge von 150 m. Sie bemerkten offensichtlich nicht, dass diese Lawine auch einen offenen Skiweg bis zu 1,5 m hoch auf einer Länge von 25 m verschüttete. Erst nach einer aufwändigen Suchaktion konnte Entwarnung gegeben werden. Auch auf dem Skiweg wurde niemand verschüttet.

Am 27. 3. hatte ein junger Snowboarder nach einem Lawinenabgang im Bereich der Bäreck-Sesselbahn gleich 3x Glück: Zufall oder Glück Nummer 1: Im Skigebiet befand sich zufällig ein Lawinenhundeführer. Nummer 2: Der Snowboarder überlebte einen Absturz über eine 10m hohe Felswand fast unverletzt. Nummer 3: Der Snowboarder wurde zwar ganz, jedoch mit dem Kopf nach oben nur 20 cm unter der Schneeoberfläche verschüttet. Nach 30 Minuten wurde die Person von besagtem Lawinenhund bei Bewusstsein aufgefunden und ins nahe gelegene Krankenhaus nach St. Johann geflogen.

27. 3. 2004: Traumhafter Pulver täuschte über schlechten Schneedeckenaufbau hinweg – Saumspitze; Gde. St. Anton a. A.

Für Filmaufnahmen suchte man sich einen perfekten Tag mit perfekten Pulverschnee-verhältnisse und fand diese im Arlberggebiet unterhalb der über 3000 m hohen Saumspitze. Als sich der zu filmende Snowboarder in einer Höhe von etwa 2600 m befand, stürzte er eine tiefer in der Schneedecke vorhandene ca. 20 cm dicke aufbauend umgewandelte Schneeschicht, woraufhin sich ein ca. 100 m langes und 60 m breites Schneebrett löste. Ein Beteiligter äußerte sich zur verborgenen Schwachschicht in der Schneedecke: „Wie du siehst war der Hund etwas tiefer begraben.“ Verletzt und verschüttet wurde dabei niemand.



Foto 16: Abfahrsspuren samt Lawinenanriss – 28. 3. 2004 (© Andy Thurner)

28. 3. 2004: Lawinenairbag rettete vermutlich ein Leben – Piz Roz; Gde. Ischgl

Ein einheimischer Skitourengeher ist für seine Aufsehen erregenden Touren bekannt und hatte schon des öfteren Glück. So auch bei der Abfahrt vom 45° steilen Piz Roz in der Nähe des Ischgl-Skigebietes. In einer Seehöhe von 2700 m löste er nach ca. 150 m bereits zurückgelegter Abfahrt ein Schneebrett aus, das ihn in die Tiefe riss. Er zog seinen mitgeführten ABS-Rucksack und blieb vermutlich auch deshalb an der Schneeoberfläche. Der Vorfall wurde auch beobachtet und sogleich stand fest, dass nichts passiert war.



Foto 17: Piz Roz mit Lawinenkegel – 28. 3. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

28. 3. 2004: Lawine im Variantenbereich unterhalb der Hohen Mut ausgelöst; Gde. Sölden

Unspektakulär verlief ein Lawinenabgang unterhalb der Hohen Mut in einer Seehöhe von etwa 2400 m als 3 Variantenfahrer eine Schneebrett-lawine auslösten, dieser aber – wie schon so häufig während dieses Winters – entkommen konnten.



Foto 18: Blick vom Rotmoostal in Richtung Hohe Mut – 28. 3. 2004 (© Jakob Giacomelli)

28. 3. 2004: 1m unterhalb einer Tourenggruppe wurde ein riesiges Schneebrett bei der Schafseitenspitze ausgelöst; Gde. Navis

Umso spektakulärer und interessanter als der zuvor geschilderte Lawinenabgang war jener auf der Schafseitenspitze im Navistal, wo in der Vergangenheit schon des öfteren Personen in Lawinen ums Leben gekommen waren. Interessant sind dabei mehrere Aspekte: Einerseits wählte die Gruppe eine sehr unübliche Aufstieggspur entlang des nordseitigen Grates, wo sie äußerst bedacht waren, möglichst am Grat zu bleiben. Bei der Abfahrt fuhr die aus 4 Personen bestehende Gruppe dann allerdings ohne Bedenken gleichzeitig in den bis zu 40° steilen Hang ein. Kurz vor einer weiteren Hangversteilung bremsen sie nebeneinander fahrend ab und lösten dadurch nur 1 m unter ihnen ein gewaltiges Schneebrett mit 180 m Breite und etwa 450 m Länge aus. Die Gruppe fand es nicht der Mühe wert, bei dem von mehreren Personen beobachteten Lawinenabgang kurz bei einer Notrufzentrale anzurufen und mitzuteilen, dass nichts passiert war. So rückten schnell herbeieilende Einsatzkräfte wieder umsonst ein. Noch ein weiteres Detail: Zwei etwas später am Gipfel ankommende Skitourengeher fuhren auch den Nordhang ab, ohne dass sie im oberen, noch flacheren Hangabschnitt irgendetwas von den kurz zuvor sich abgespielten dramatischen Augenblicken mitbekommen hätten.



Foto 19: Aufnahme von der Naviser Hütte – 28. 3. 2004 (© Hermann Vantsch)

30. 3. 2004: 400 m von Lawine im Härmelegraben mitgerissen; Gde. Reith b. Seefeld

Ein Skitourengeher fuhr allein in den etwa 35° steilen SW- Hang unterhalb des Härmelekkopfes, löste kurz unterhalb des Gipfels eine Schneebrettlawine aus und wurde 400m in dem ständig enger werdenden Härmelegraben mitgerissen. Während des Absturzes war er abwechselnd oberhalb und unterhalb der Lawine, beim Stillstand glücklicherweise gerade oberhalb. Da er sowohl Skier als auch Stöcke beim Absturz verloren hatte, setzte der nur leicht Verletzte seinen Weg ins Tal zu Fuß fort. Auch dieser Lawinenabgang wurde vom Tal aus beobachtet und Einsatzkräfte inklusive Lawinenhunde zum Unfallort gebracht, um dann gleich wieder retour fliegen zu können.

11. 4. 2004: Skifahrer verließ festgesetzten Abfahrtsbereich; Gde. Hopfgarten i. B.

Eine Gruppe aus 21 Skitourengehern beschloss, nach Erreichen des 2447m hohen Schafsiedl über den Oberen See in Richtung Manzenkar abzufahren. Dabei hielt sich einer der Skifahrer nicht an die Abmachungen und wählte die steilere Abfahrtsvariante (NO-Hang, 40° steil) als die übrigen Skitourengeher und löste prompt eine Schneebrettlawine aus. Nach seinen beim Lawinenabgang verloren gegangenen Skiern musste nach dem Abgang noch sondiert werden, ansonsten passierte nichts.

12. 4. 2004: Lawine am Gipfelhang des Zwieselbacher Roskogels blieb ohne Folgen; Gde. St.Sigmund i. S.

Auch dieser Hang ist nicht unbekannt für Lawinenabgänge mit Personenbeteiligung. Da es sich allerdings um einen nicht allzu großen Hang handelt, sind solche Abgänge fast immer ohne größere Folgen geblieben. Ein Tourengeher beobachtete den Abgang und meldeten diesen bei uns. Mehr Details sind nicht bekannt.

12. 4. 2004: Ein zweites Mal während der Wintersaison dürfte ein ABS-Rucksack ein Menschenleben gerettet haben; Gde. St. Jakob i. D.

Zwei erfahrene Skitourengeher waren in unmittelbarer Grenznähe zu Italien im Bereich des Hochgall unterwegs. Noch im Aufstieg im nach

oben hin steiler werdenden Gelände löste sich ein Schneebrett. Einer der Tourengeher hatte einen ABS-Rucksack mit und war geistesgegenwärtig genug, um diesen rechtzeitig auszulösen. Nach dem Lawinenabgang war der Tourengeher davon überzeugt, dass er nur aufgrund des aufgeblästen Rucksacks an der Schneeoberfläche geblieben war. Der andere Tourenteilnehmer wurde im Randbereich der Lawine mitgerissen und konnte den Lawinenabgang auch unverletzt überstehen.

14. 4. 2004: Vorbildliches Verhalten während des Aufstiegs zur Hohen Munde, Gde. Leutasch

Zwei ausgebildete Bergführer, Vater und Sohn, aus Deutschland führten vor Antritt der Tour eine gewissenhafte Tourenplanung durch, beobachteten während der Tour aufmerksam die Schnee- verhältnisse (etwas Neuschnee auf hartem Harschdeckel, wobei alte Spuren noch bestens erkannt werden konnten), hielten Entlastungs- abstände ein und hatten sonst auch keinerlei Hinweise auf eine drohende Gefahr von Schnee- brettlawinen. Als der Vater eine 20 m schmale Rinne querte, löste er ein nur 5 cm bis maximal 30cm mächtiges Schneebrett aus. Dies reichte allerdings bereits aus, um im 40° geneigten Gelände von den Schneemassen samt seinem weiter unten gehenden Sohn bis zu 80 m mit- gerissen zu werden.

1. 5. 2004: Schon wieder Mittagkogel – diesmal das letzte Mal während dieser Wintersai- son; Gde. St. Leonhard i. P.

Mit Snowboards und Skiern ausgestattet wählten 4 bestens ausgebildete Variantenfahrer die Abfahrt vom Pitztaler Gletscher über den Mit- tagkogel ins Tal. Dabei löste einer von ihnen eine beachtliche Nassschneelawine aus, aus wel- cher er glücklicherweise ausfahren konnte. Die anderen Beteiligten waren nicht im Gefahren- bereich.

19. 5. 2004: Bei 25° Wärme in Innsbruck, löste ein Figler oberhalb von Innsbruck eine nasse Lockerschneelawine aus; Stadt Innsbruck

Ein Figler fuhr um 12:15 Uhr vom Gipfel des Brandjochkreuzes in Richtung Höttinger Gra- ben. In der bis zu 50° steilen, schmalen Rinne, löste er eine nasse Lockerschneelawine aus, die

ihn etwa 800 m in die Tiefe riss. Der Figler konn- te sich selbst befreien. Obwohl er am ganzen Kör- per Schmerzen aufgrund von Prellungen und Abschürfungen aufwies, ging er zur Höttinger Alm. Er passierte diese und brach kurz darauf erschöpft nieder. Daraufhin wurde er vom Team des C1-Hubschraubers ärztlich versorgt und in die Innsbrucker Klinik geflogen.



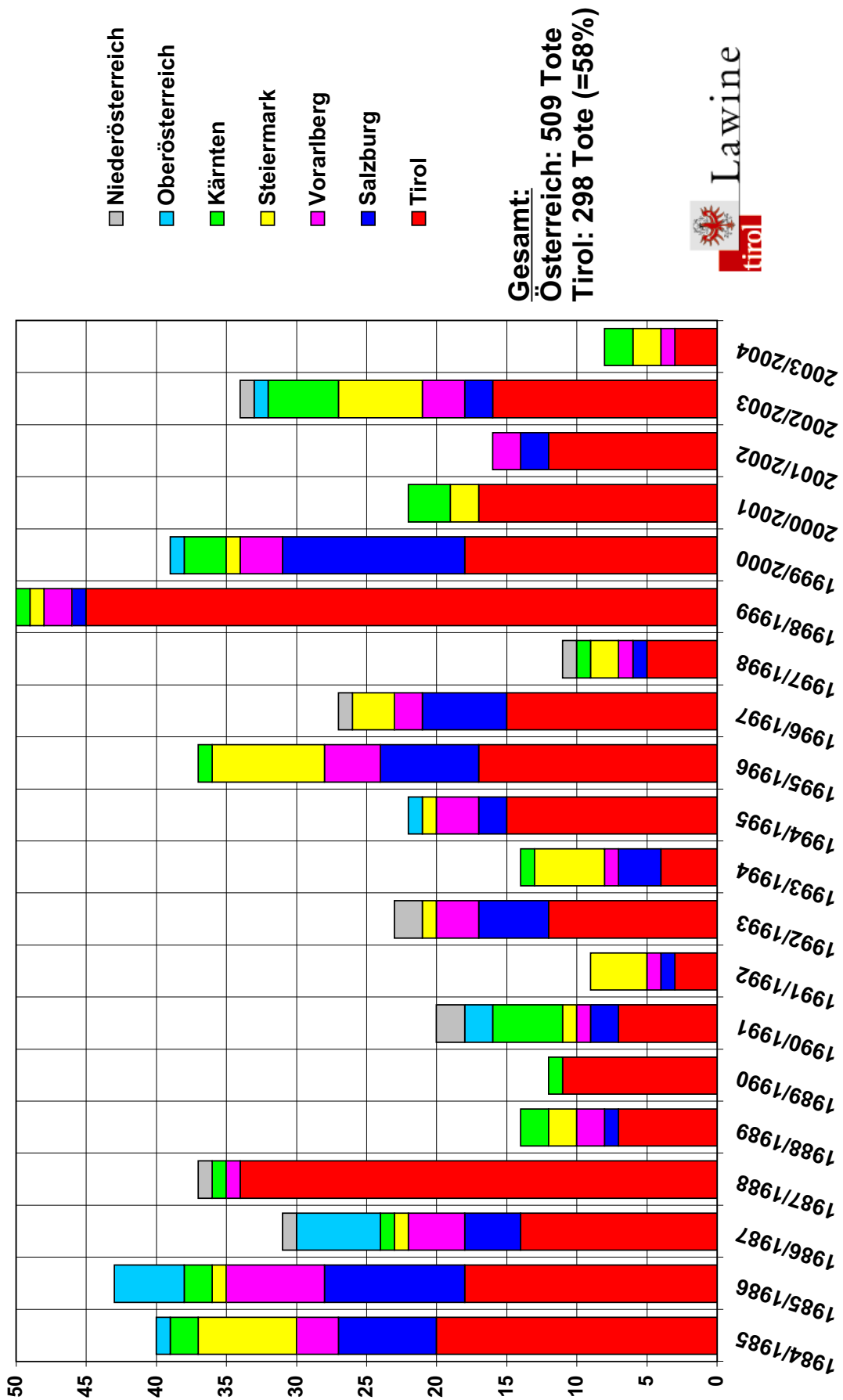
Foto 20: Steile Schneerinne beim Brandjoch- kreuz – 5. 5. 2004 (© Nairz, LWD Tirol)

29. 5. 2004: Tourengeher gefährdete Renn- läufer; Weißseespitze; Gde. Kaunertal

Auch Ende Mai waren vereinzelt noch Touren- geher in Tirol unterwegs, wie z. B. am Kauner- taler Gletscher. Am Weg Richtung Weißseespitze verließ dieser den Westgrat und querte in den darunter liegenden Steilhang, der Richtung Gletscherskigebiet ausgerichtet ist. Dabei löste er ein Schneebrett aus, das oberhalb der prä- parierten Rennpiste abging und zum Glück nicht gerade trainierende Rennläufer, sondern nur dort deponierte Skier verschüttete.

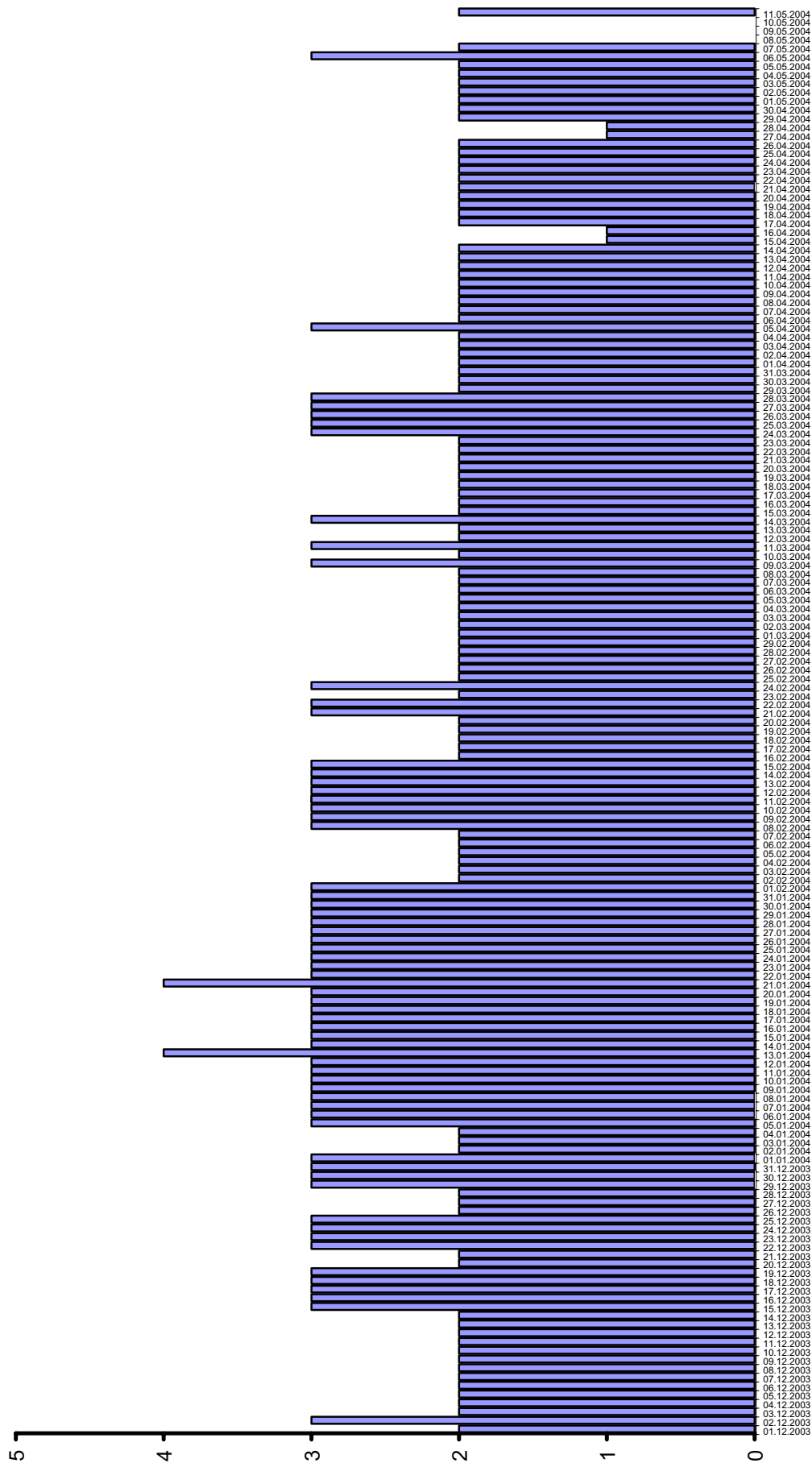
2.5 Tödliche Lawinenunfälle in Österreich während der vergangenen 20 Jahre

Anzahl der Lawinentoten in Österreich während der vergangenen 20 Jahre



Quelle: Lawinenwarndienst TIROL, Bundesministerium für Inneres

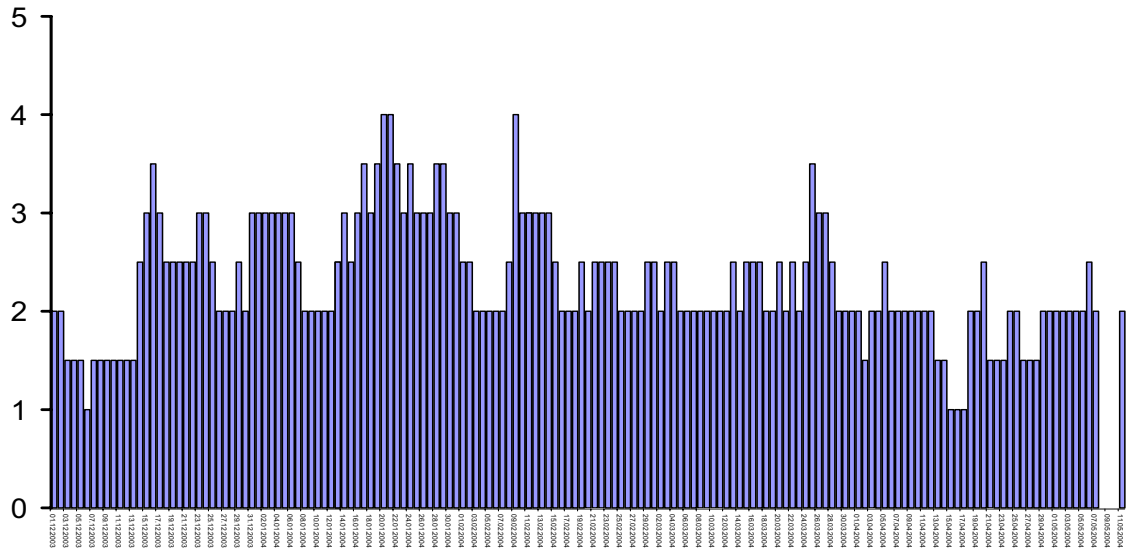
3. Allgemeine Gefahrenstufenverteilung im Winter 2003/2004



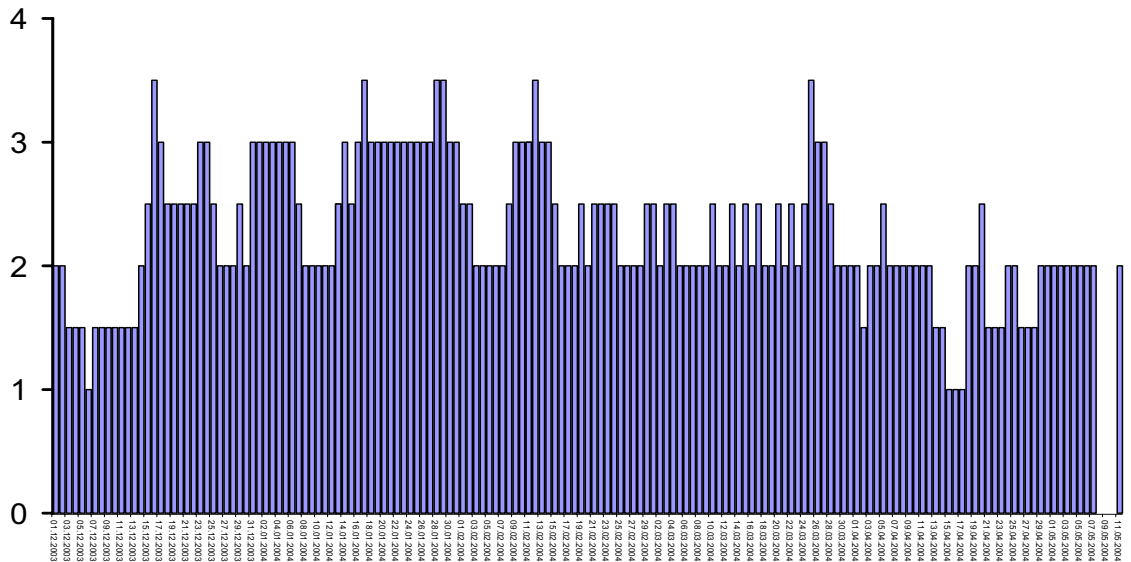
Kurze Erläuterung zur grafischen Darstellung der Gefahrenstufenverteilung

Bei der Ausgabe der Gefahrenstufen wird täglich für jede Region, aber auch für ganz Tirol eine Gefahrenstufenangabe entspricht dabei ist der überwiegend in Tirol gültigen Stufe, wobei im textlichen Teil auf etwaige Besonderheiten detailliert eingegangen wird. Da es während eines Winters häufig vorkommt, dass die Lawinengefahr höhenabhängig ist bzw. tageszeitlich innerhalb ein und der selben Region variiert, kann z.B. die Gefahrenstufe 2 und 3 für eine Region ausgegeben werden (z. B. kann bis 2400 m mäßige und oberhalb 2400 m erhebliche Lawinengefahr herrschen). Damit man auch solche Situationen grafisch darstellen kann, haben wir in solchen Fällen die Lawinengefahr mit der „Stufe 2,5“ angegeben, die es in derartiger Form selbstverständlich nicht gibt.

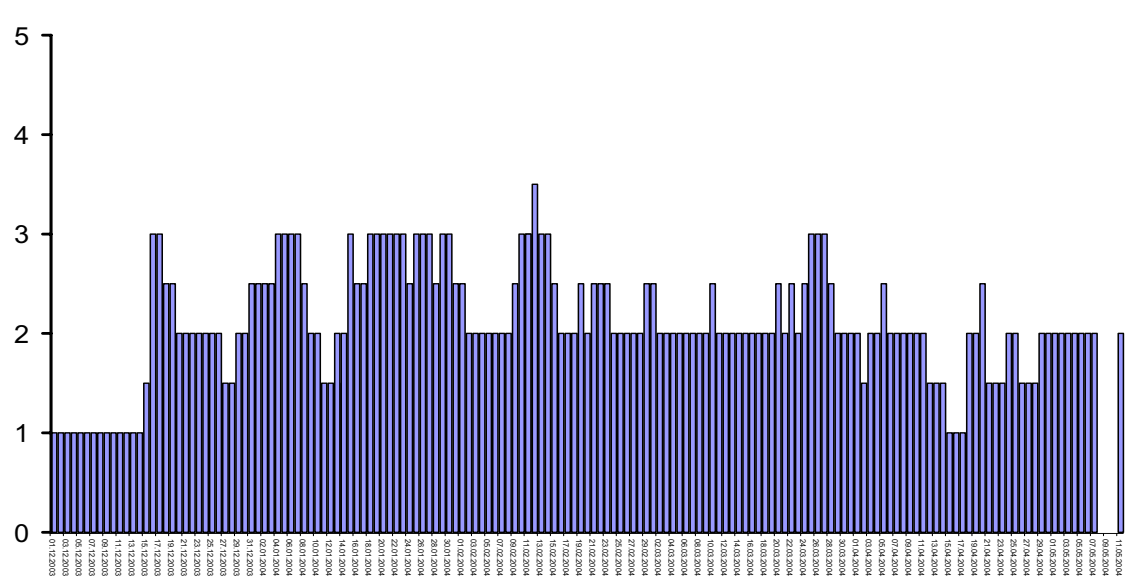
3.1 Gefahrenstufenverteilung der Region Arlberg–Äußerfern



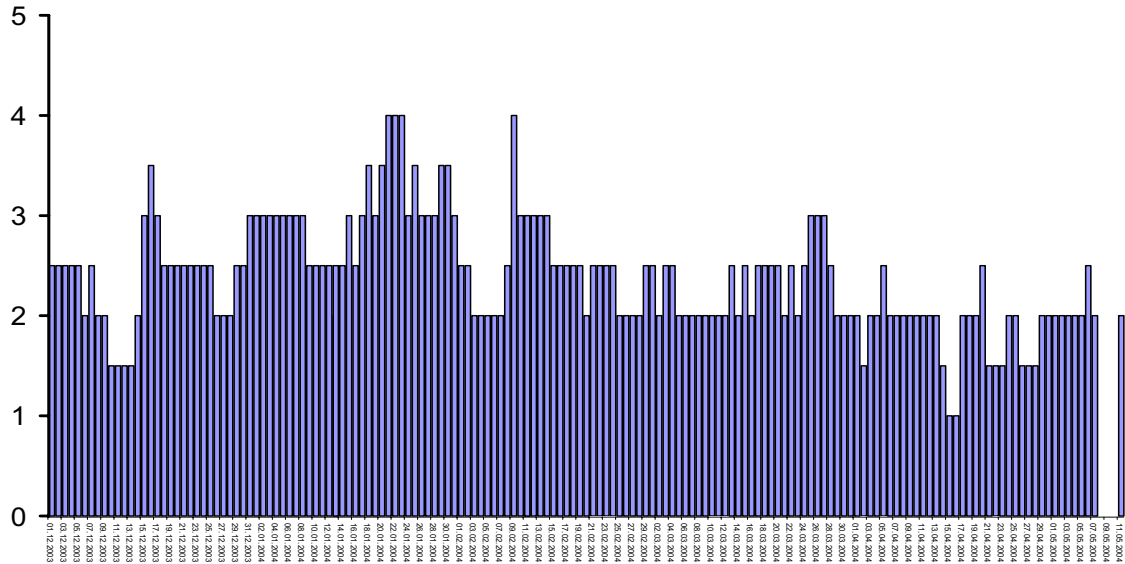
3.2 Gefahrenstufenverteilung der Region Nordalpen



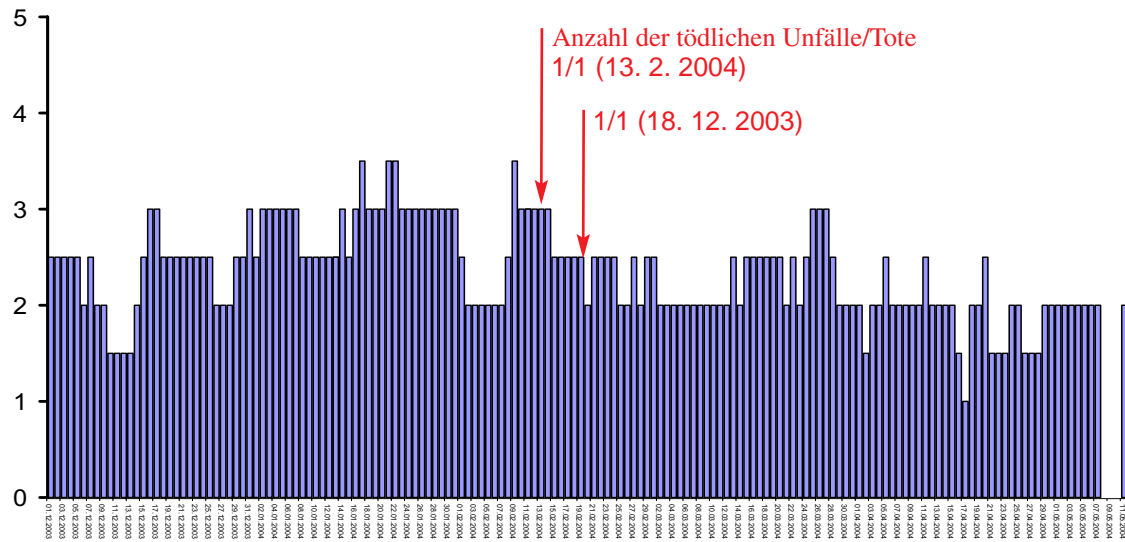
3.3 Gefahrenstufenverteilung der Region Kitzbüheler Alpen



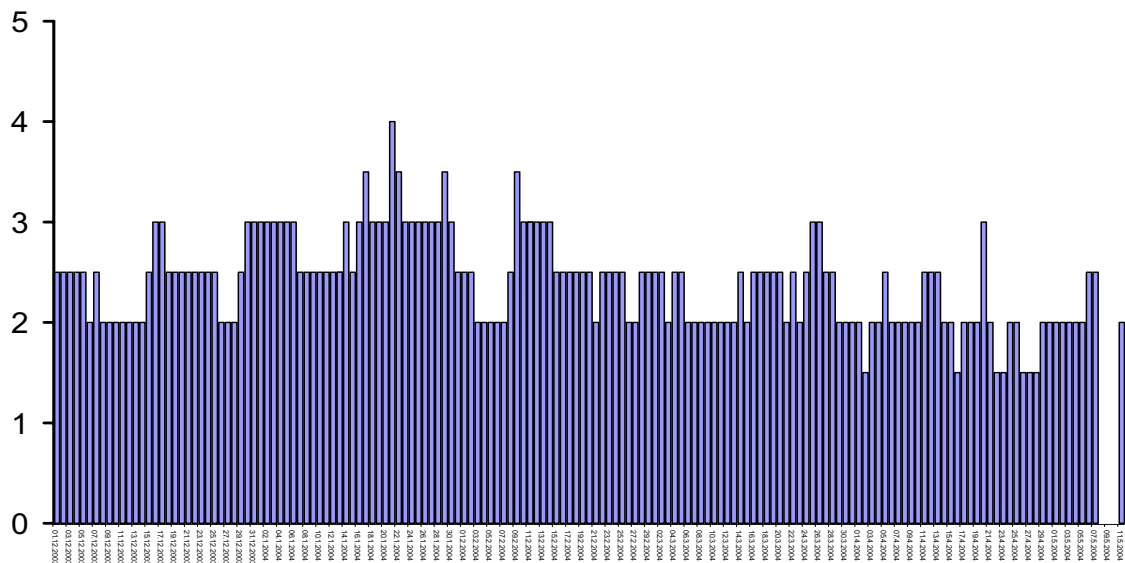
3.4 Gefahrenstufenverteilung der Region Silvretta–Samnaun



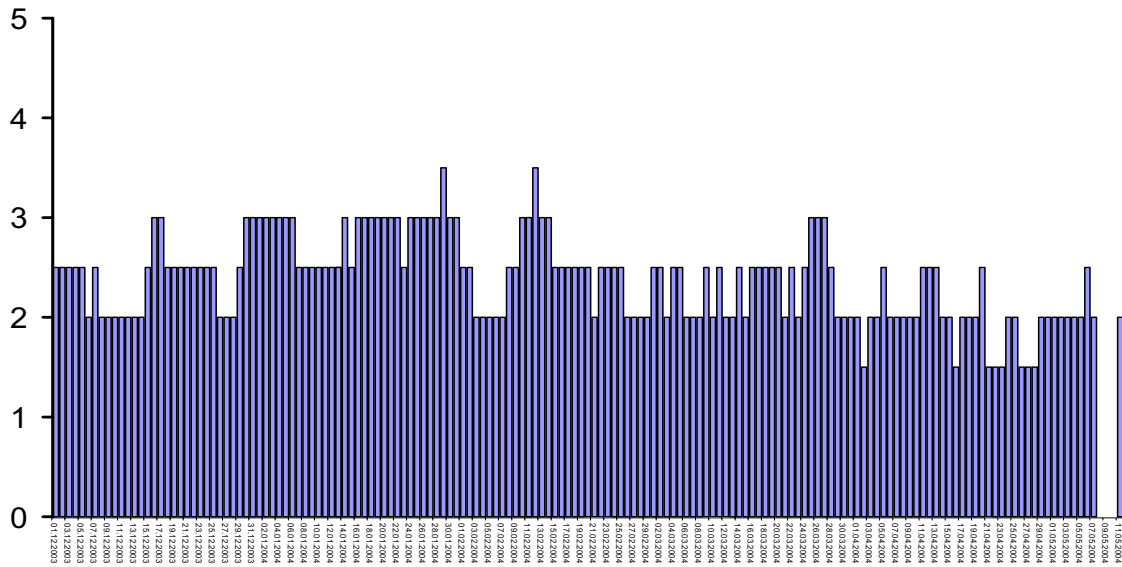
3.5 Gefahrenstufenverteilung der Region Nördliche Ötztal und Stubai sowie Tuxer Alpen



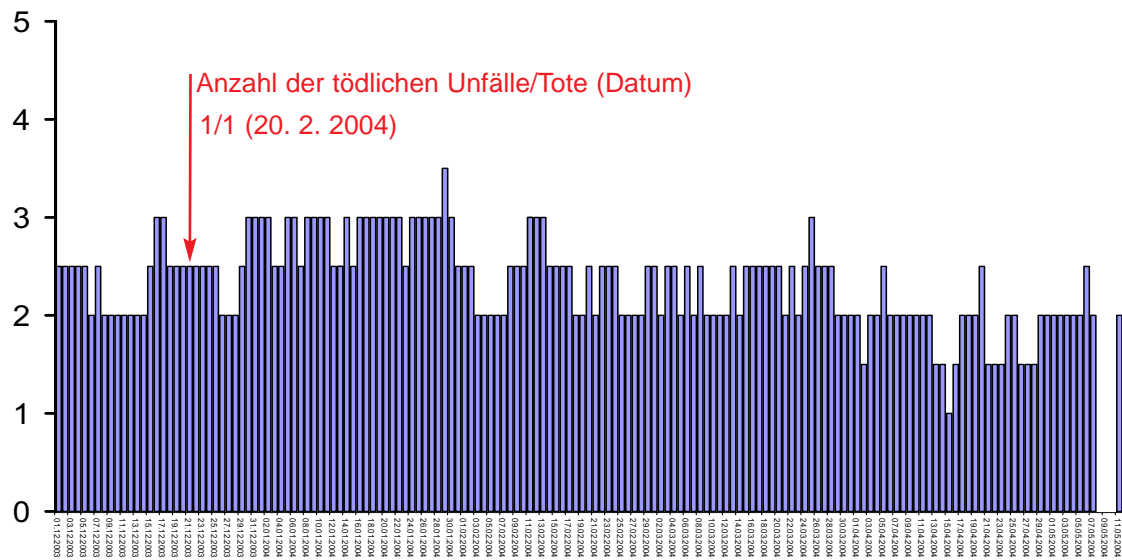
3.6 Gefahrenstufenverteilung der Region Südliche Ötztal und Stubai Alpen



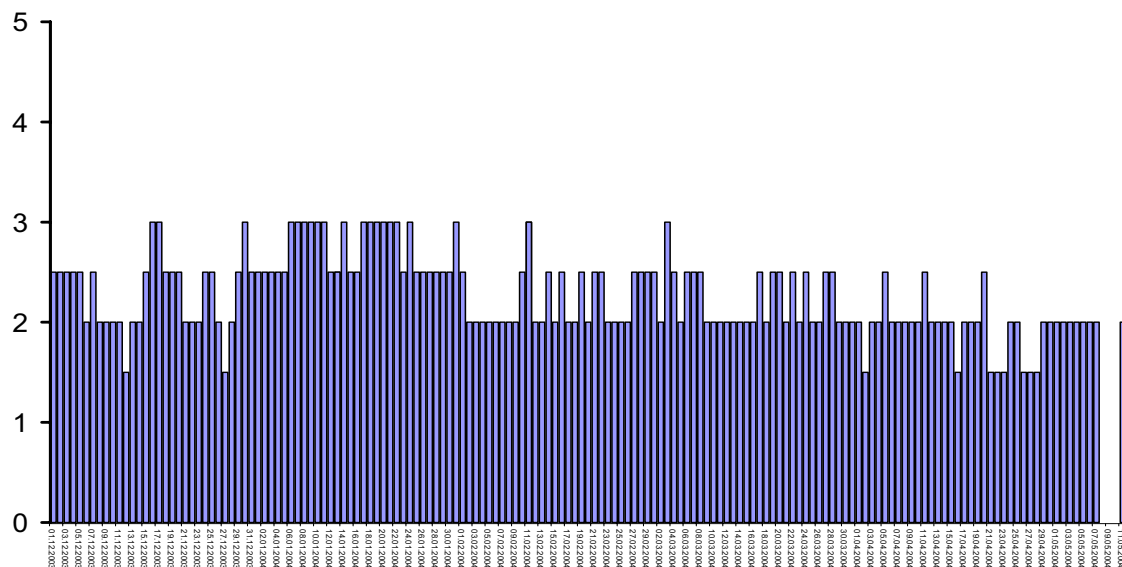
3.7 Gefahrenstufenverteilung der Region Zillertaler Alpen



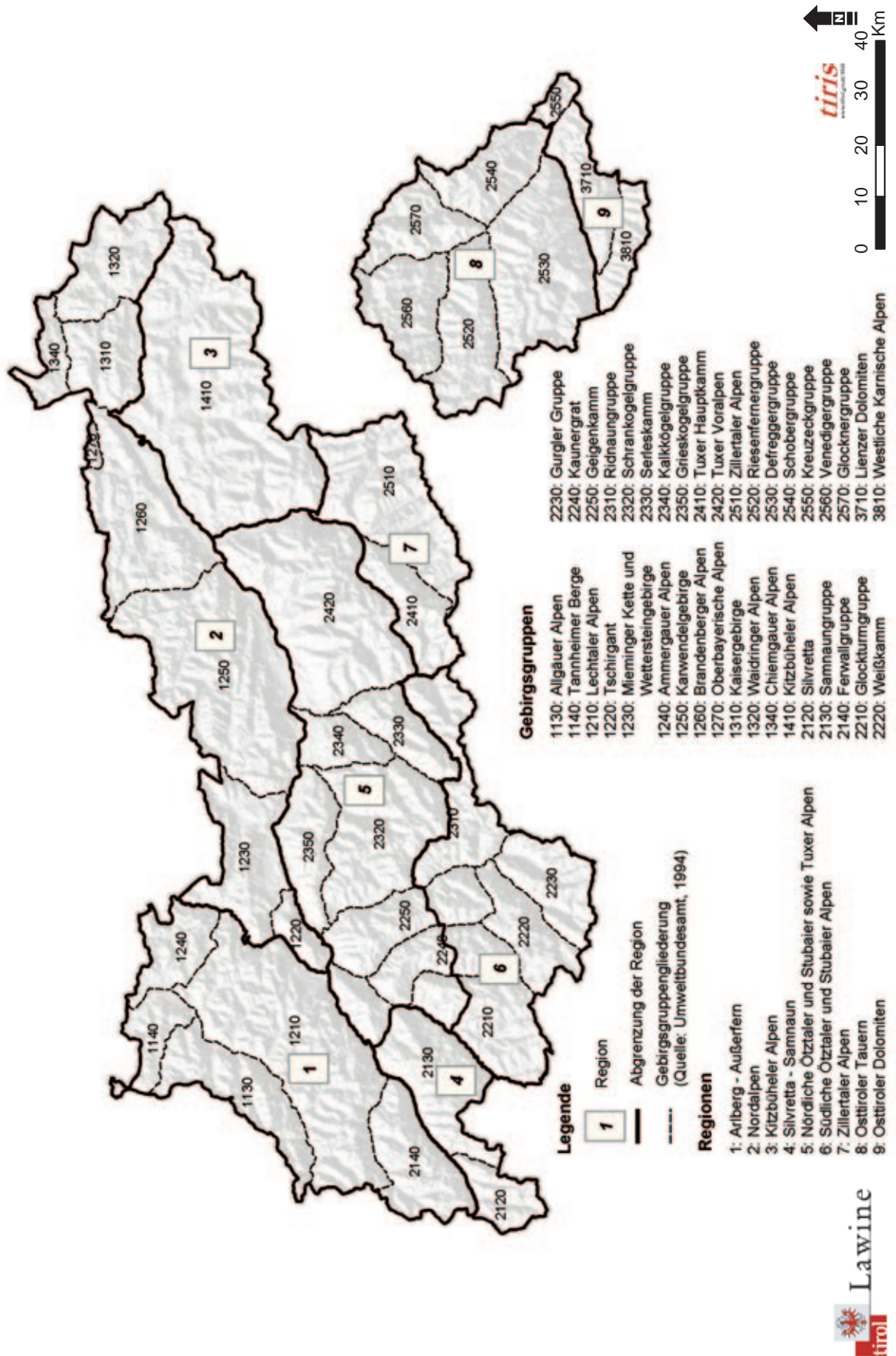
3.8 Gefahrenstufenverteilung der Region Osttiroler Tauern



3.9 Gefahrenstufenverteilung der Region Osttiroler Dolomiten

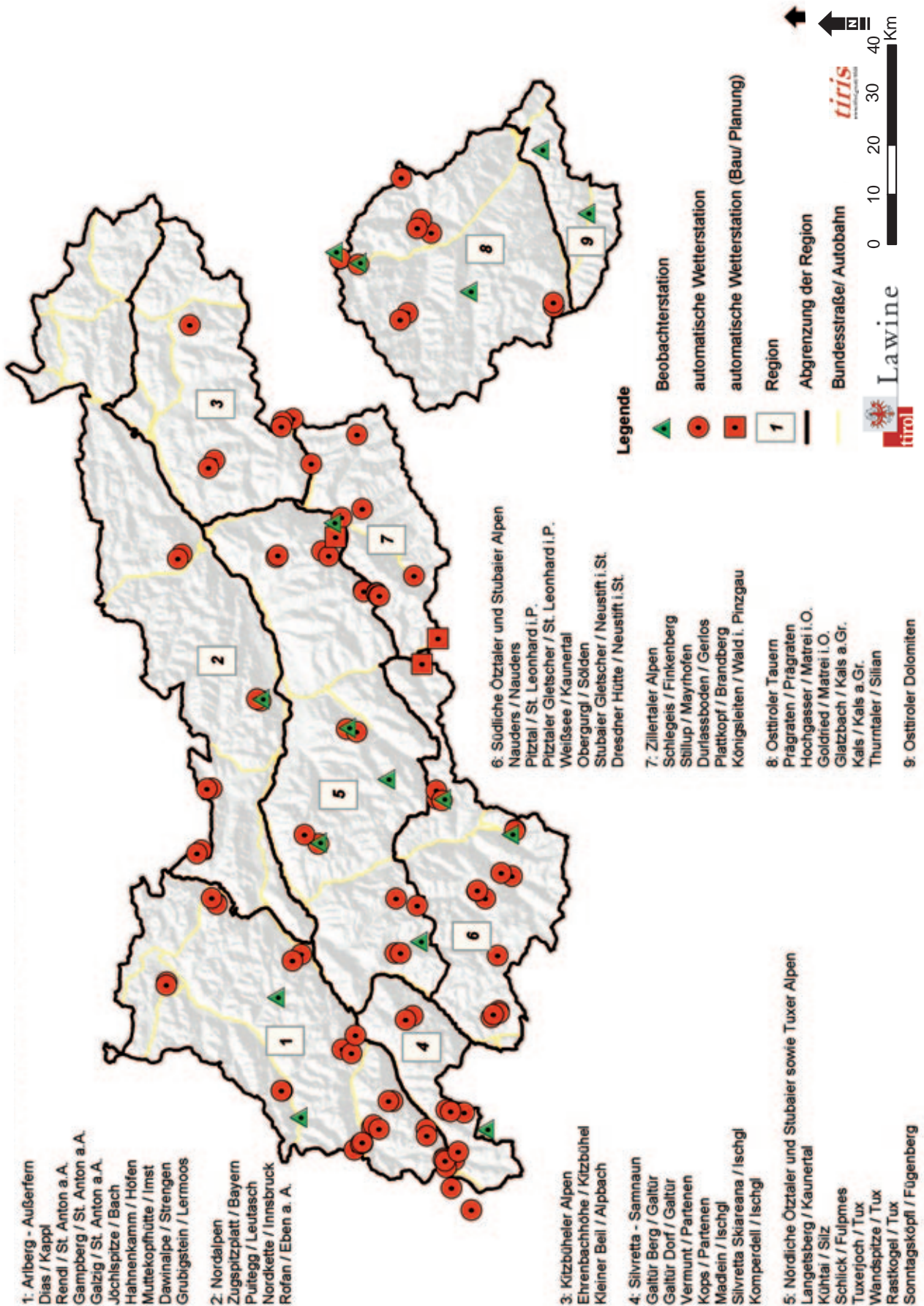


4. Kartographische Übersicht der Regionseinteilung innerhalb Tirols



5. Messnetz des Lawinenwarndienstes Tirol

5.1 Kartographische Übersicht des Messnetzes



5.2 Grafische Darstellung der Beobachterdaten

Legende zu den Messparametern der Beobachterstationen:

— Schneehöhe [cm]	 Neuschneehöhe [cm]
— Einsinktiefe [cm]	 Größe und Zahl der Lawinenabgänge [Code 0-9]
— Lufttemperatur [°C]	 Gefahrenstufe [Code 1-5]
— Schneetemperatur [°C]	

Größe und Zahl der Lawinenabgänge Code 0-9

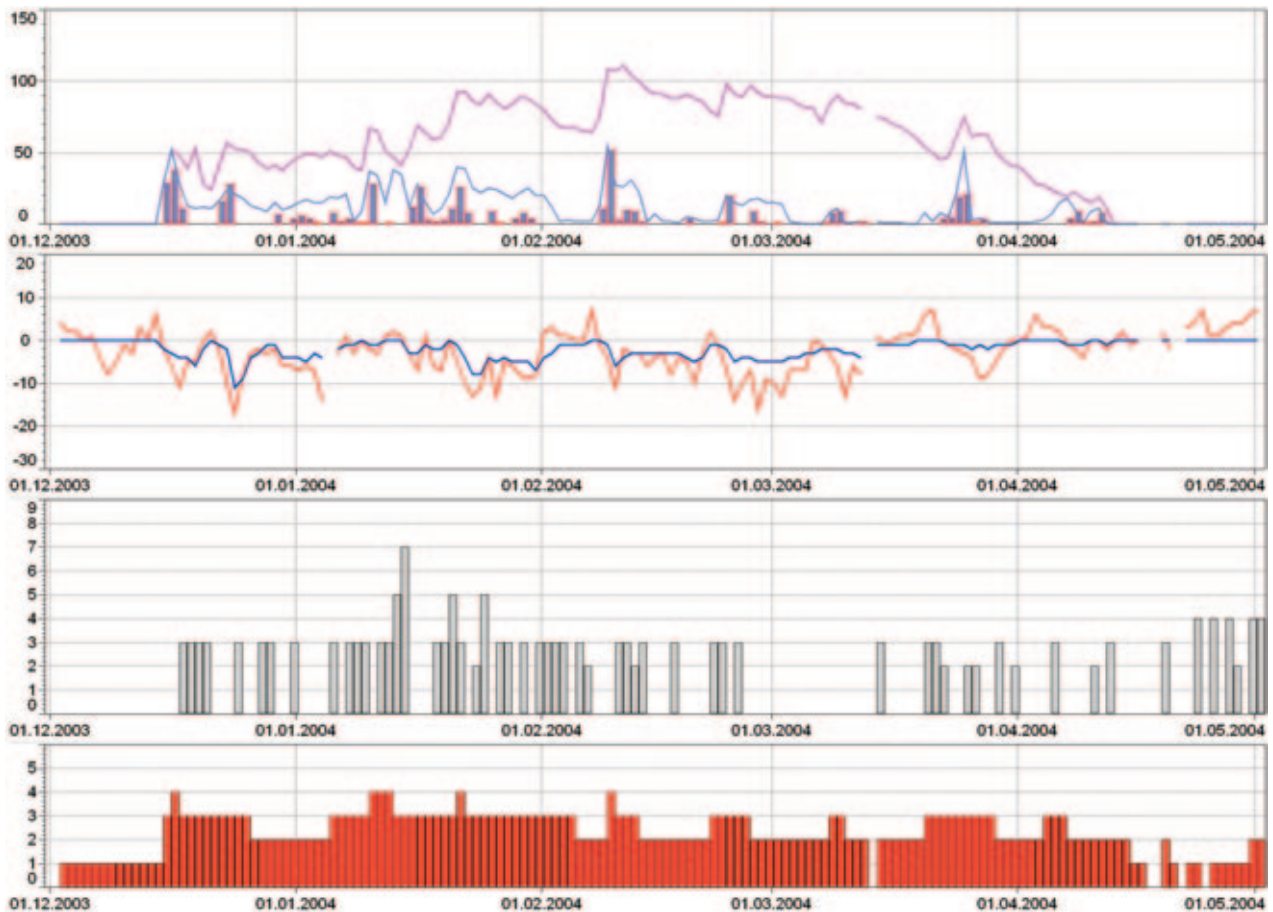
9 große Schadenslawine, Personen o. Sachschaden	4 mittlere Lawinen: 1–2
8 Großlawine mit außergewöhnlicher Reichweite	3 kleine Lawinen: 3 und mehr
7 große Lawinen: 3 und mehr	2 kleine Lawinen: 1–2
6 große Lawinen: 1–2	1 einzelne kleine, meist oberflächliche Schneerutsche
5 mittlere Lawinen: 3 und mehr	

Gefahrenstufe Code 1–5

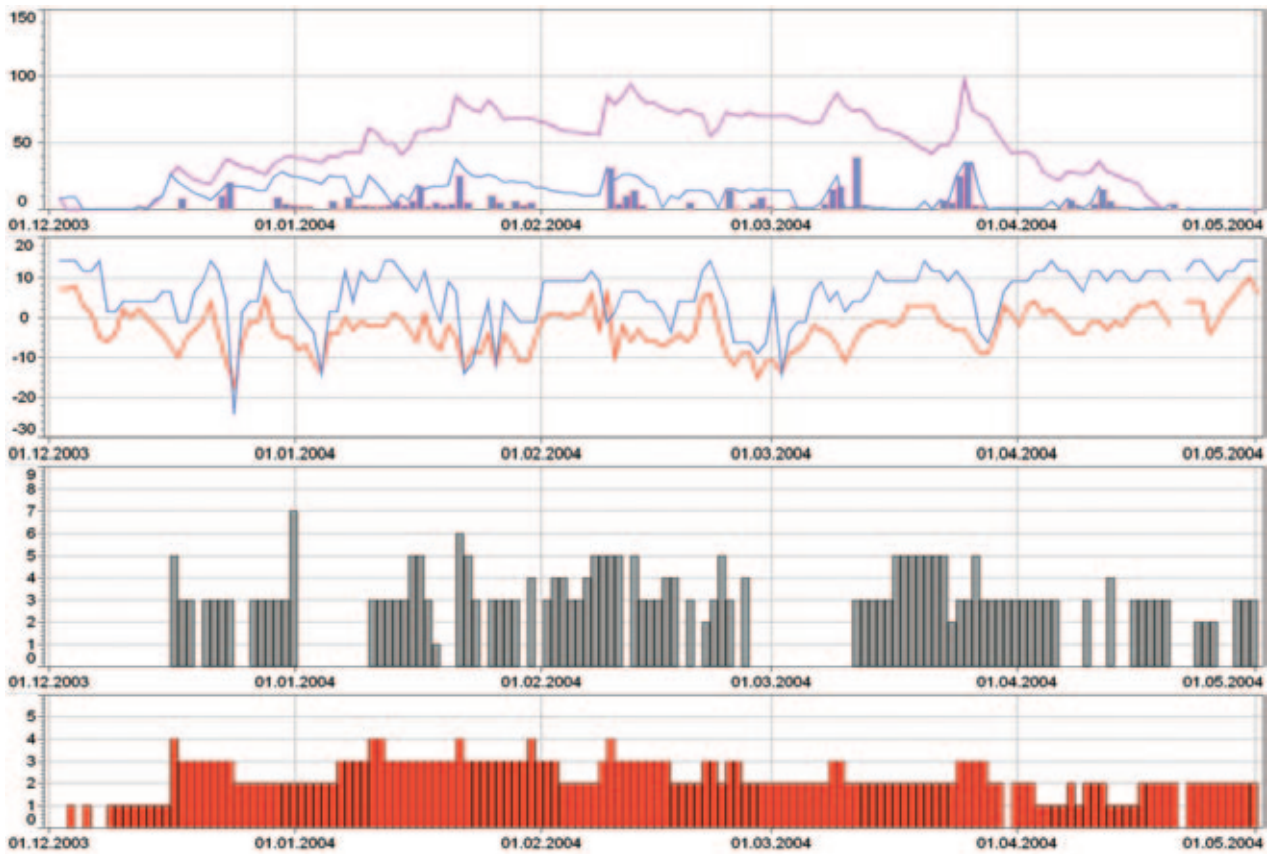
1 gering
2 mäßig
3 erheblich
4 groß
5 sehr groß

01 Region Arlberg Außerfern

Steeg (Beobachter: Adi Kerber)

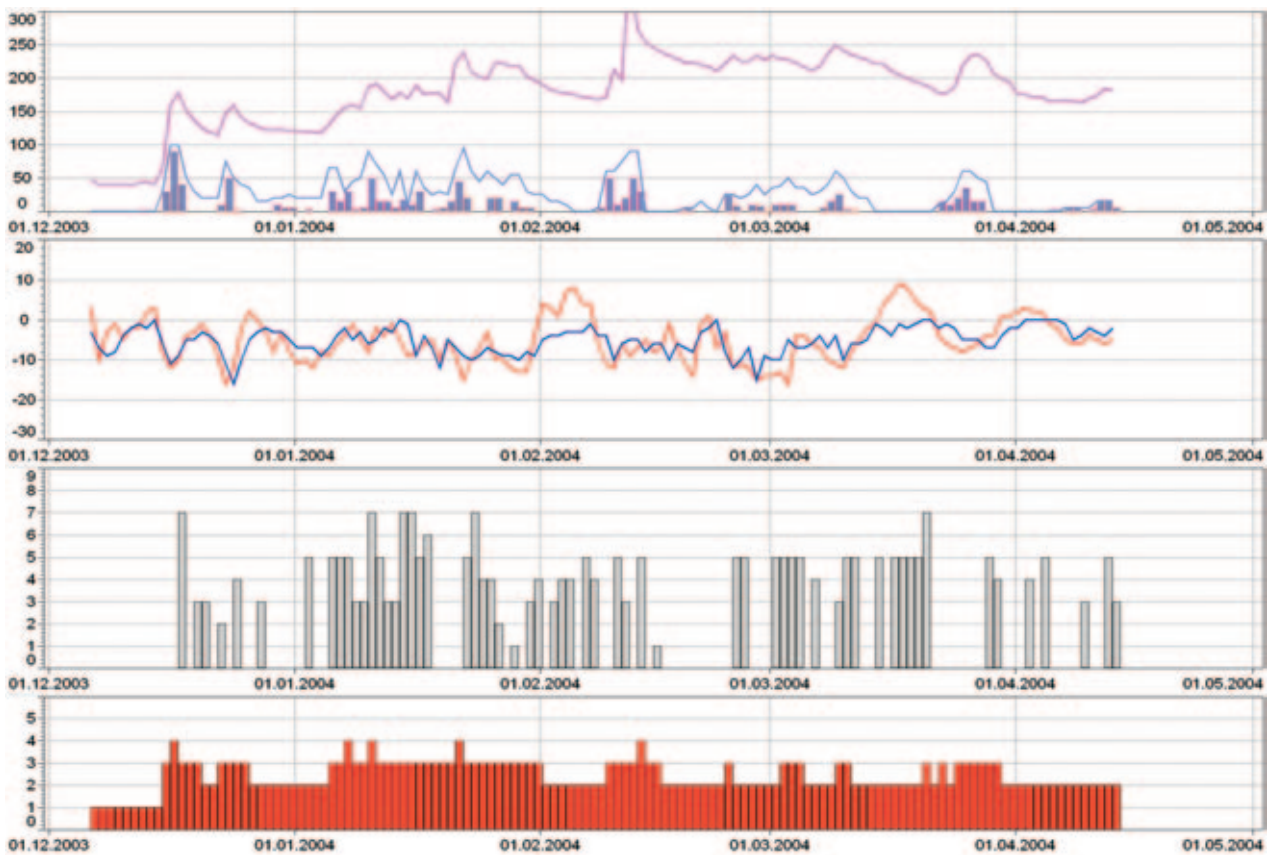


Boden (Beobachter: Anton Friedl)

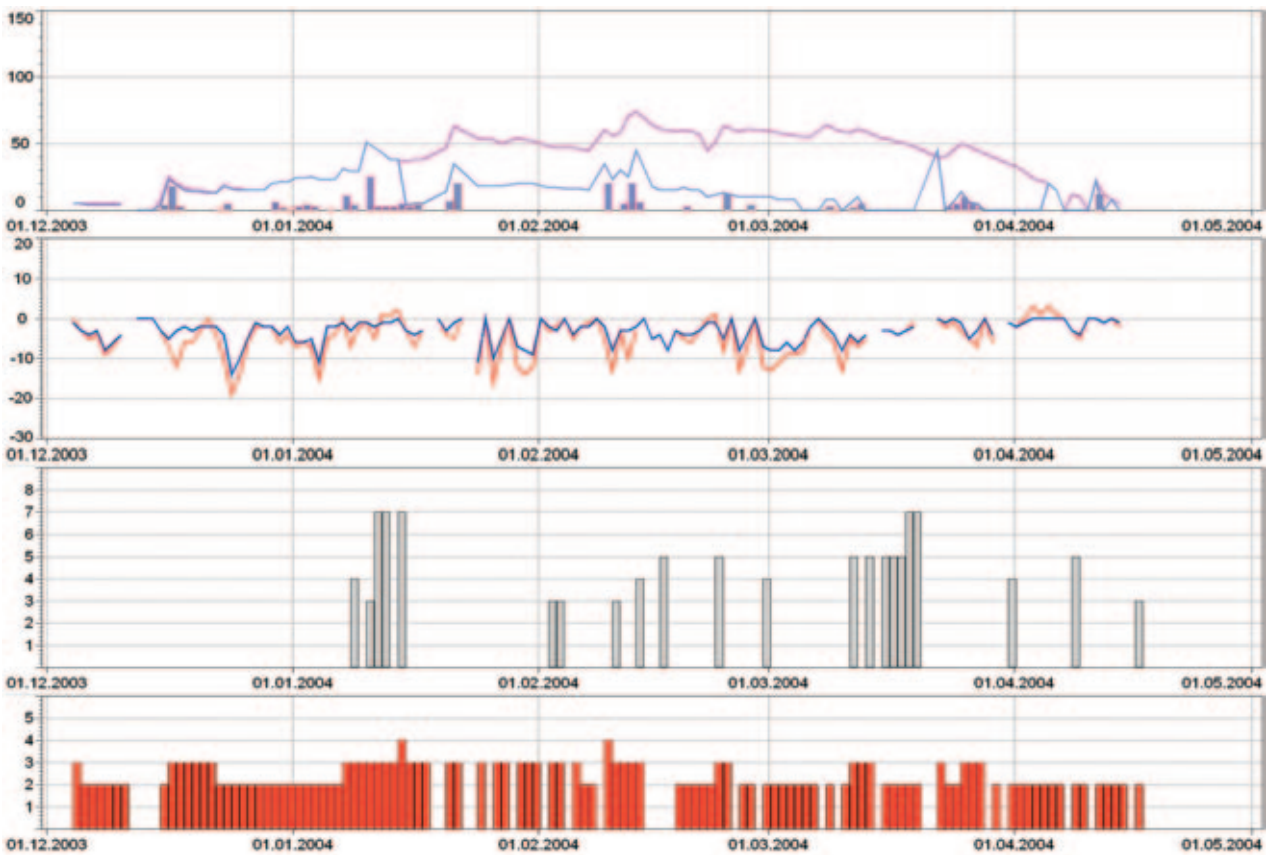


02 Region Nordalpen

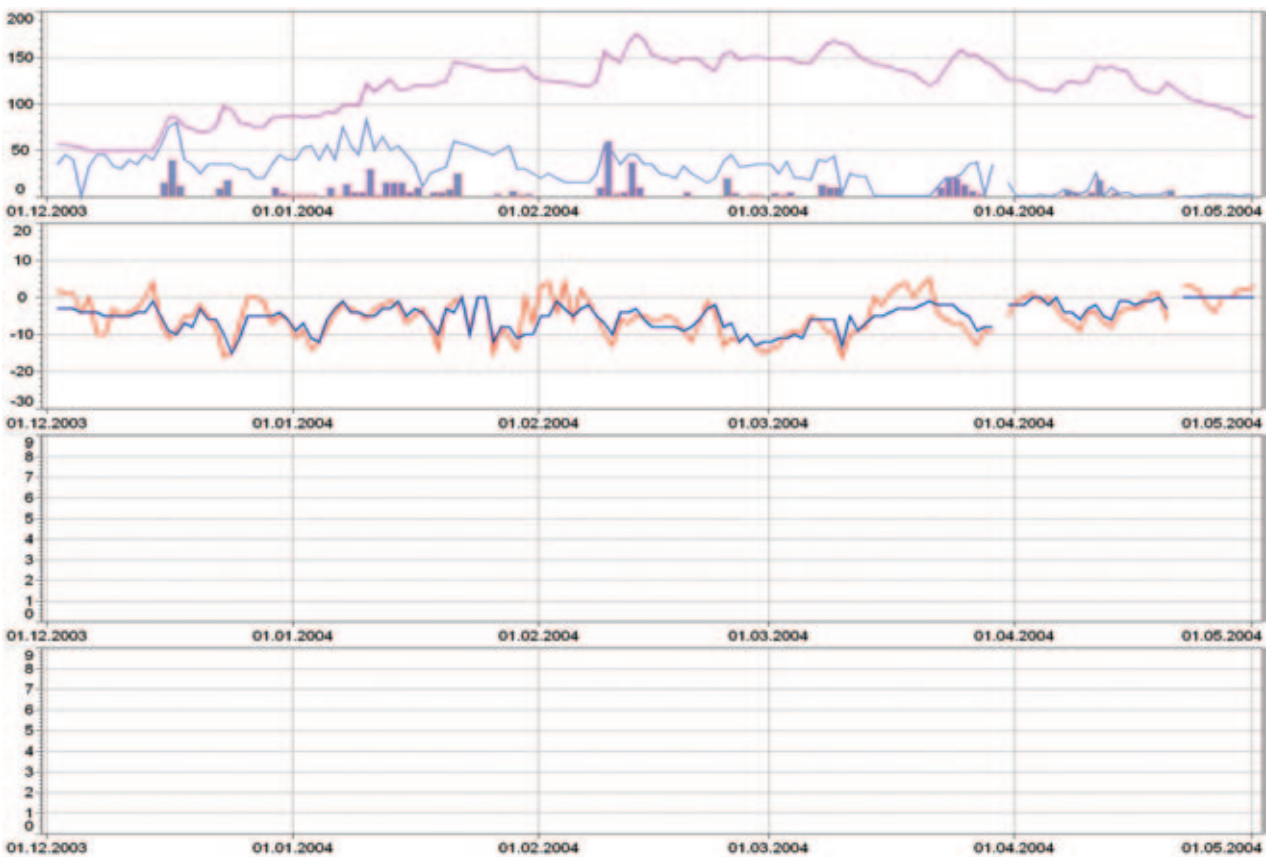
Nordkette (Beobachter: Bedienstete der Nordkettenbahn)



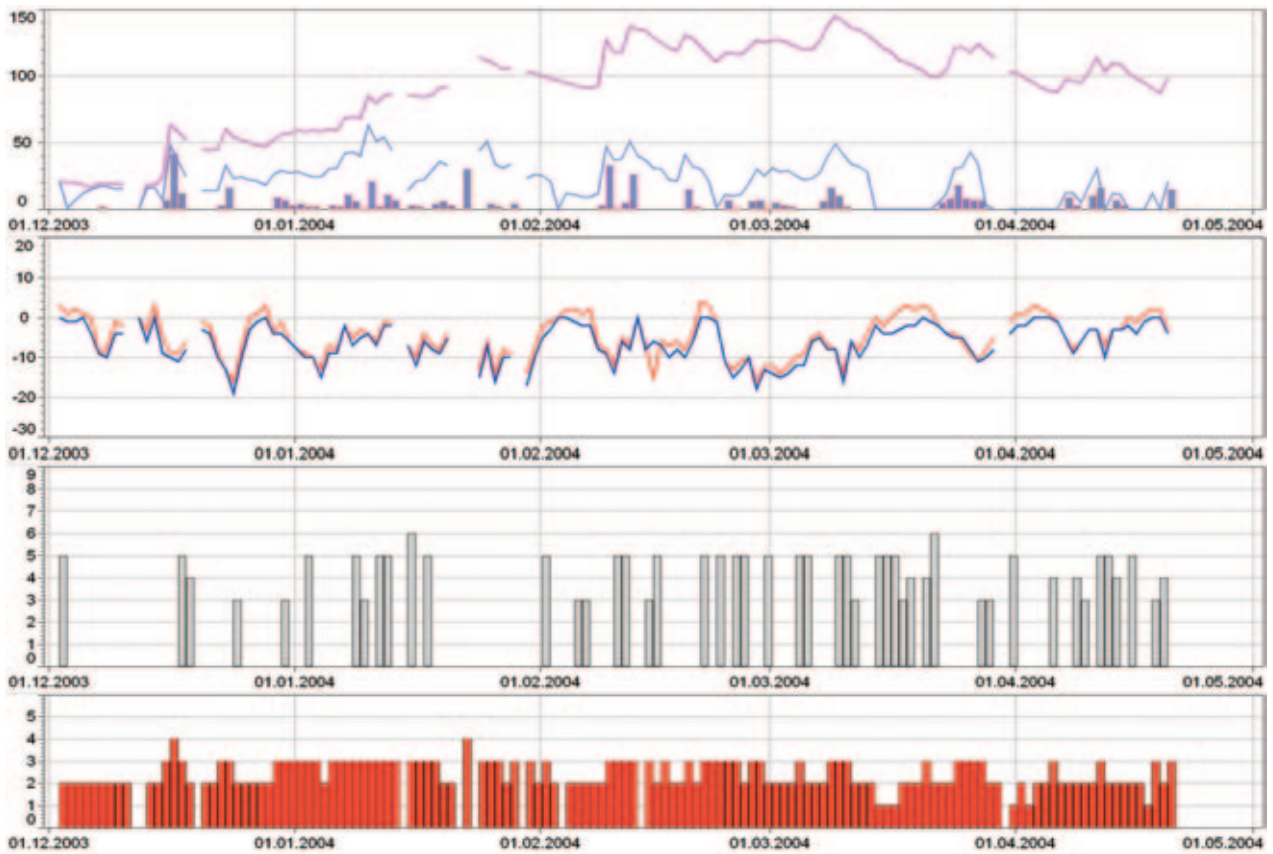
**05 Region Nördliche Öztaler und Stubai er sowie Tuxer Alpen
Kauental – Feichten (Beobachter: Reinhold Plankensteiner)**



Kühtai (Beobachter: Bedienstete der TIWAG)

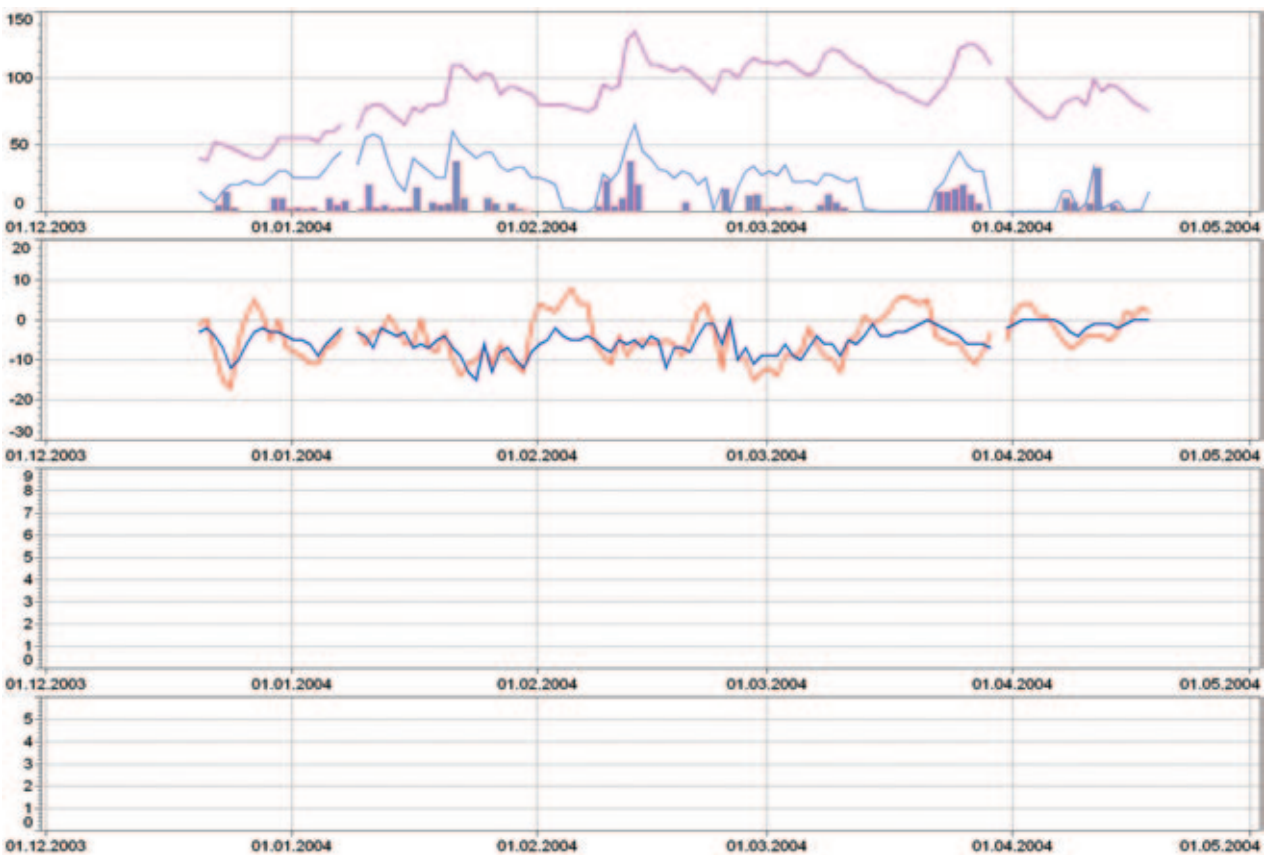


Schlick (Beobachter: Gotthard Stern)

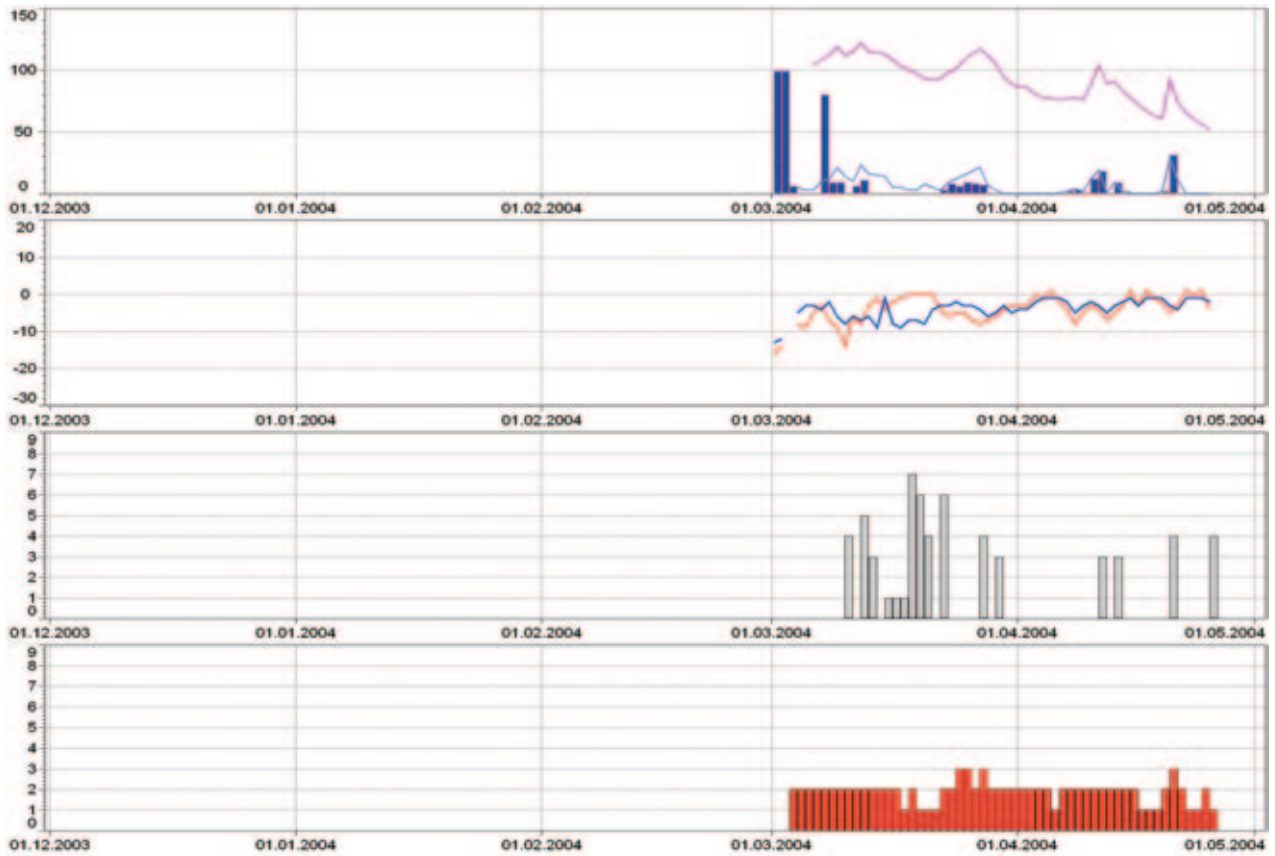


06 Region Südliche Öztaler und Stubaier Alpen

Penken (Beobachter: Bedienstete des Verbundes)

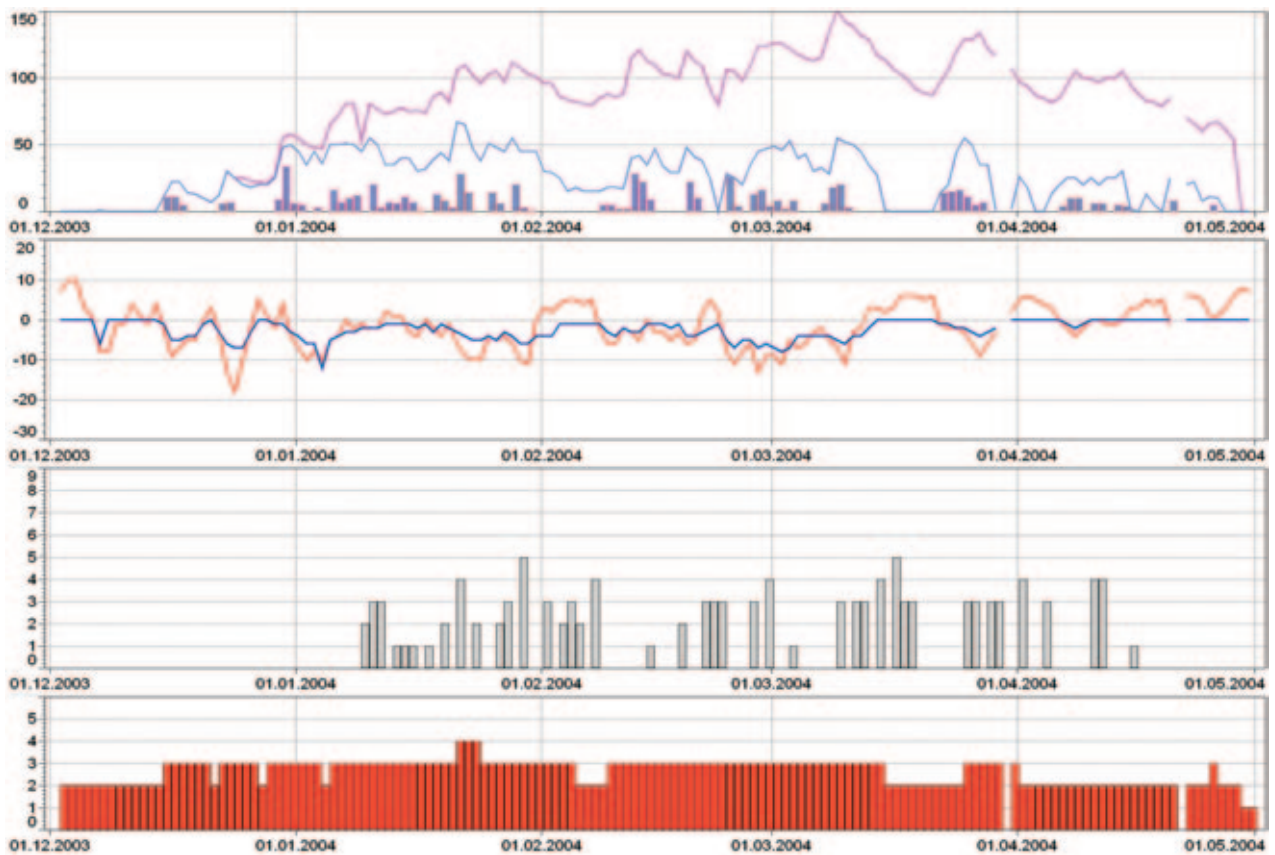


Obergurgl (Beobachter: Ronald Ribis)

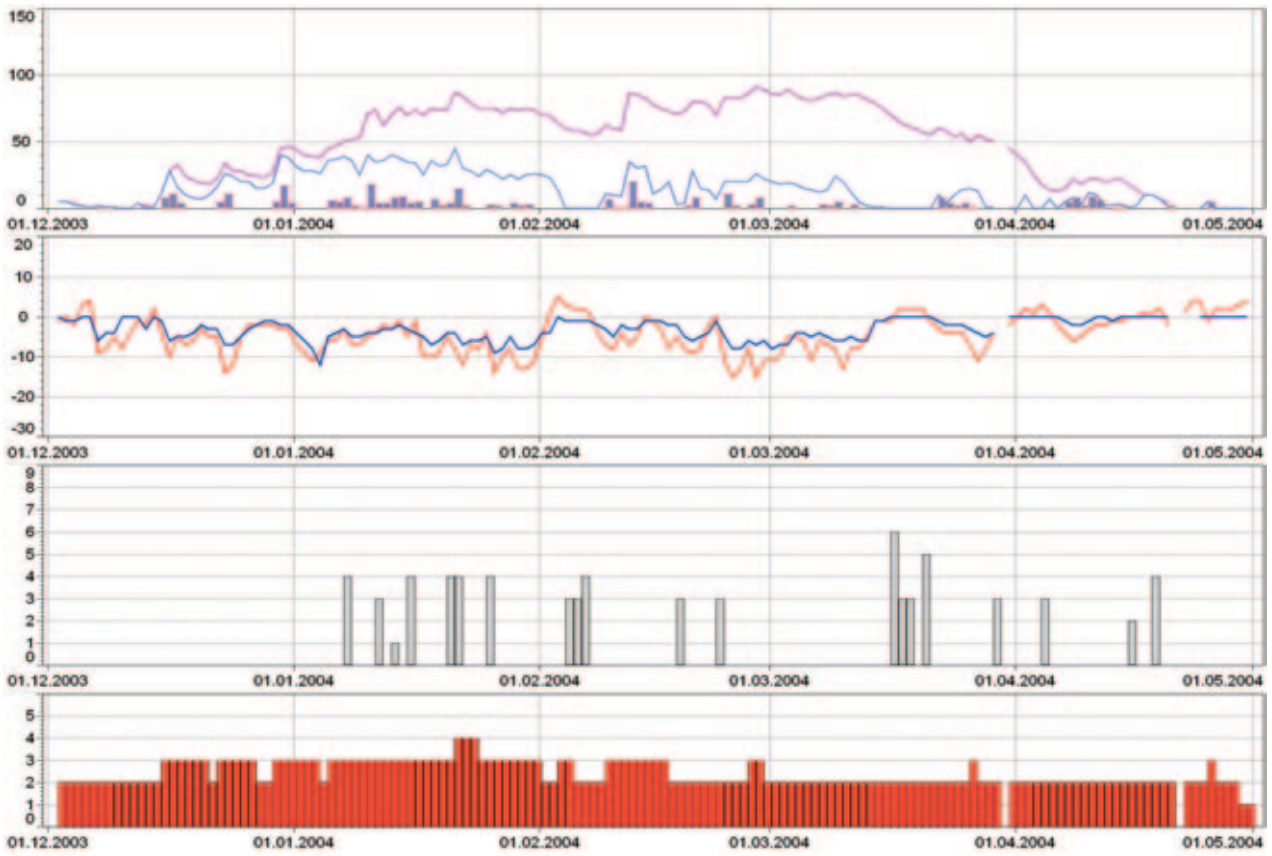


08 Region Osttiroler Tauern

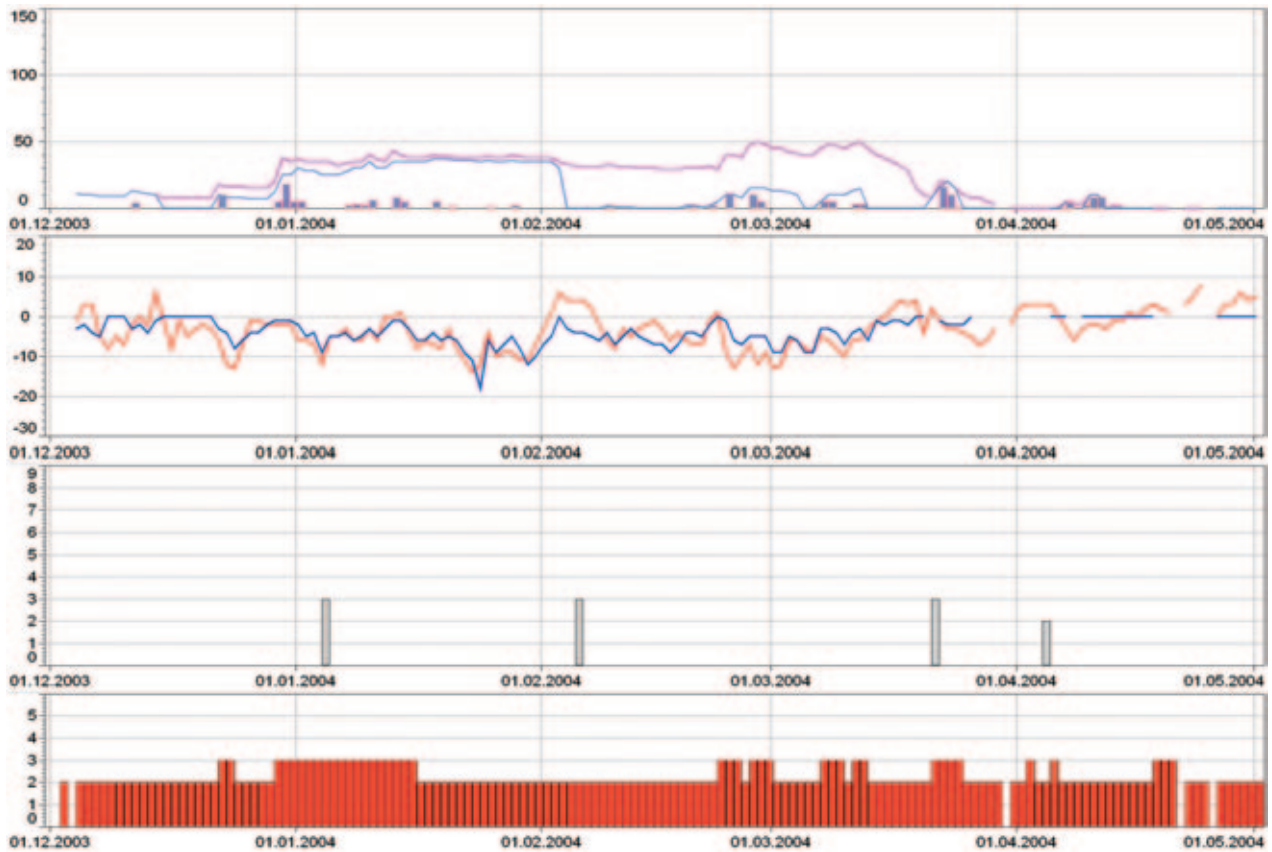
Felbertauern – Nord (Beobachter: Bedienstete der Felbertauern-Straße AG)



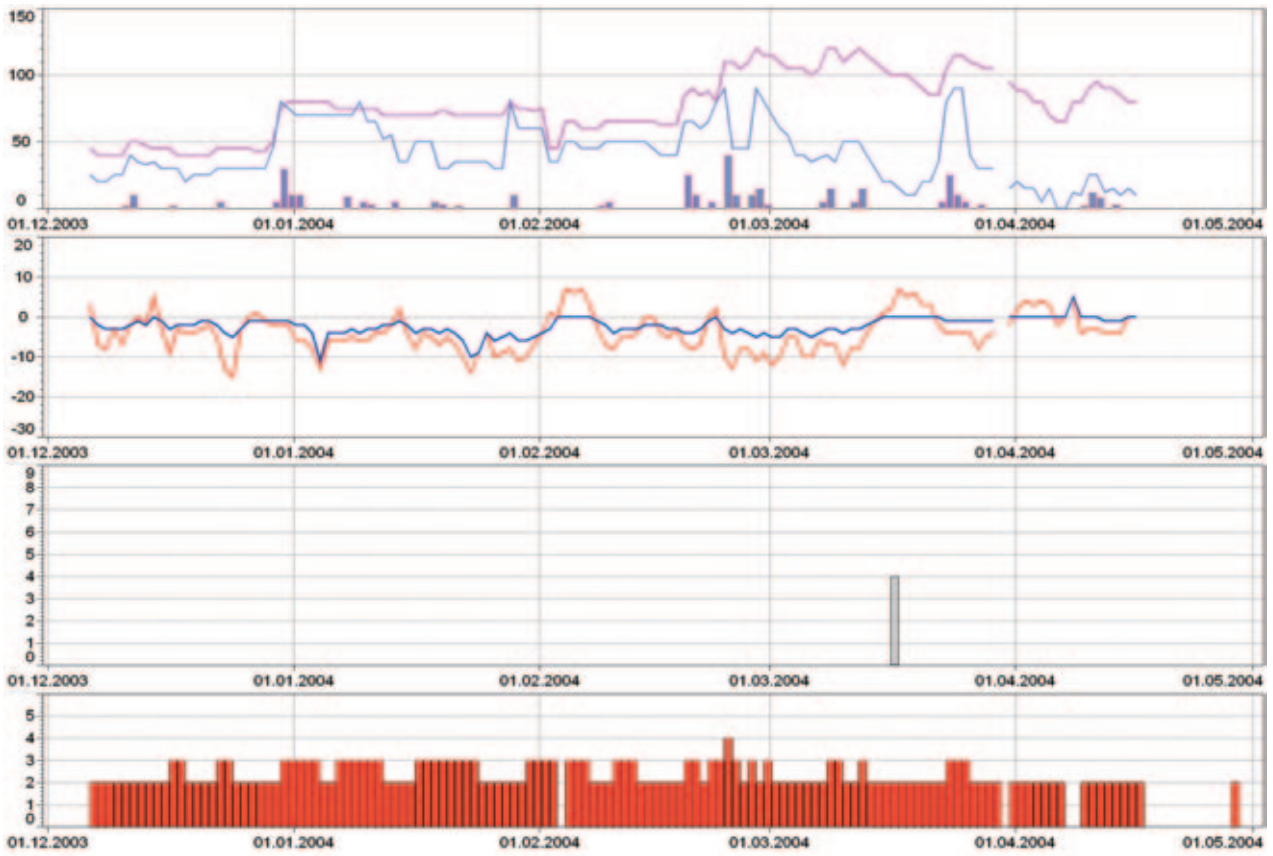
Felbertauern – Süd (Beobachter: Bedienstete der Felbertauern-Straße AG)



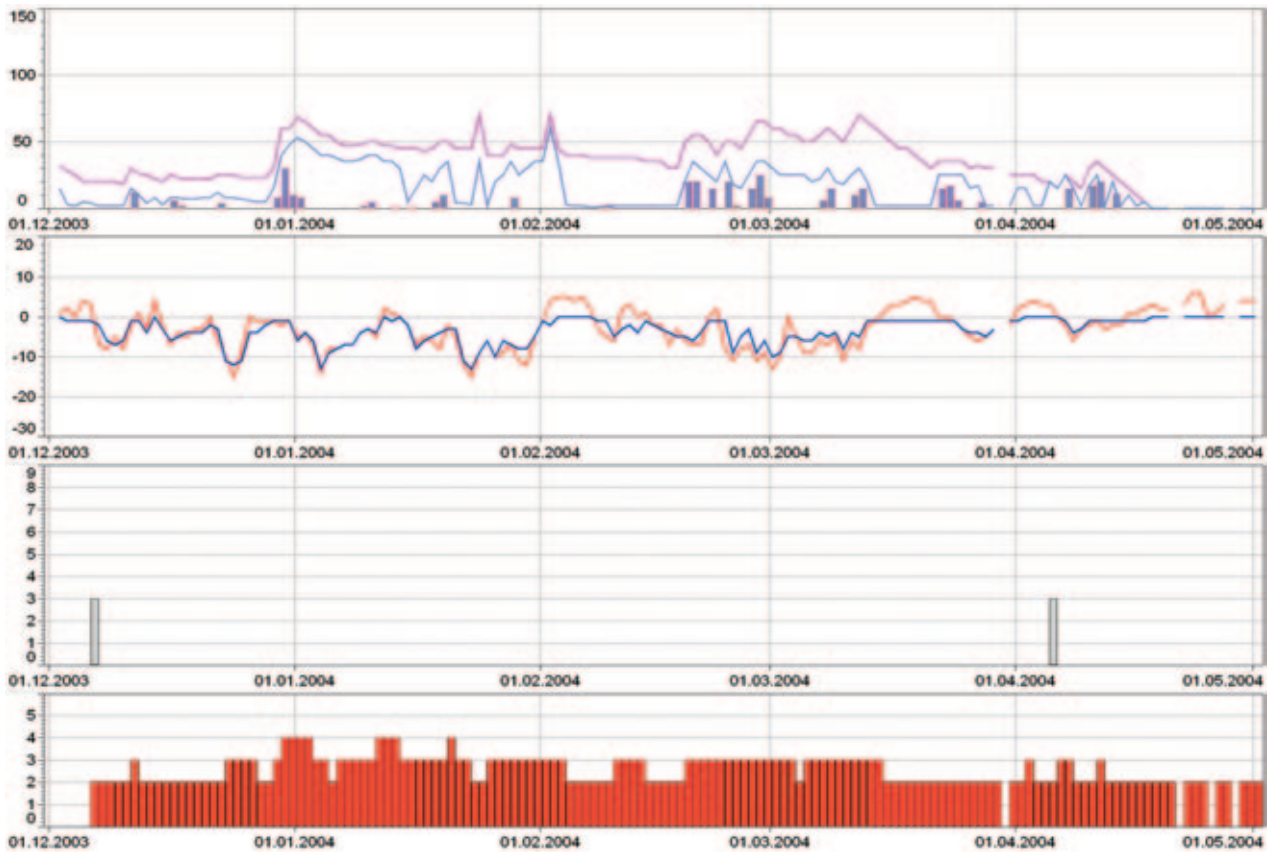
St. Veit i. D. (Beobachter: Vitus Monitzer)



Dolomitenhütte (Beobachter: Hans Wibmer)



Obertilliach (Beobachter: Anton Schneider)



5.3 Grafische Darstellung der automatischen Wetterstationsdaten

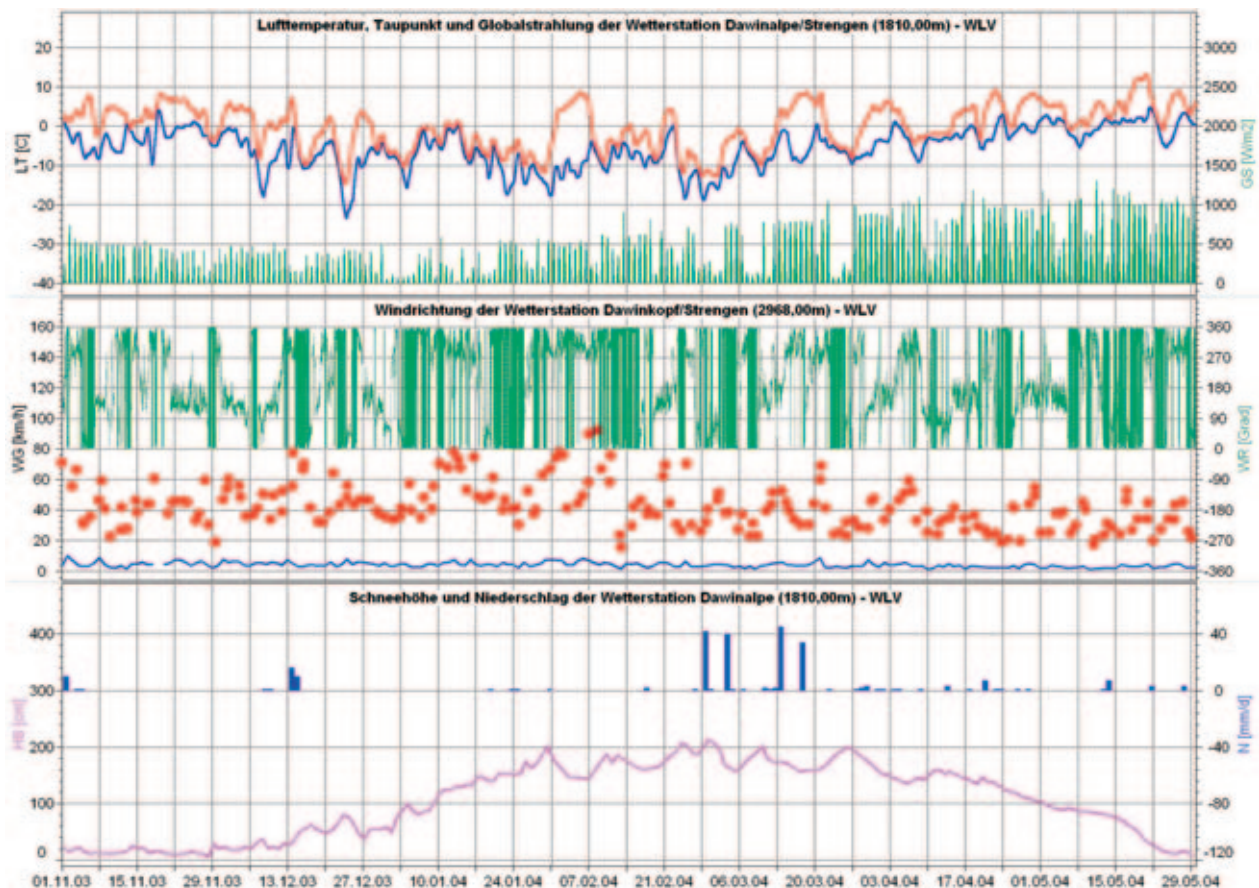
Bei den Daten der Wetterstationen in diesem Kapitel handelt es sich um automatisch gemessene Werte, welche einer groben Korrektur unterzogen wurden, wobei Ausreißer und offensichtlich fehlerhafte Daten entfernt wurden. Ferner möchten wir darauf hinweisen, dass der Standort sowie die umliegende Topographie entscheidend für die Messergebnisse einer Station sind. Speziell bei der Niederschlagsmessung können deshalb mitunter auch größere Abweichungen zwischen benachbarten Stationen auftreten. Ebenso kann das Abschmelzen von Schnee auf dem Messbehälter die Niederschlagsmessung im Winter beeinflussen.

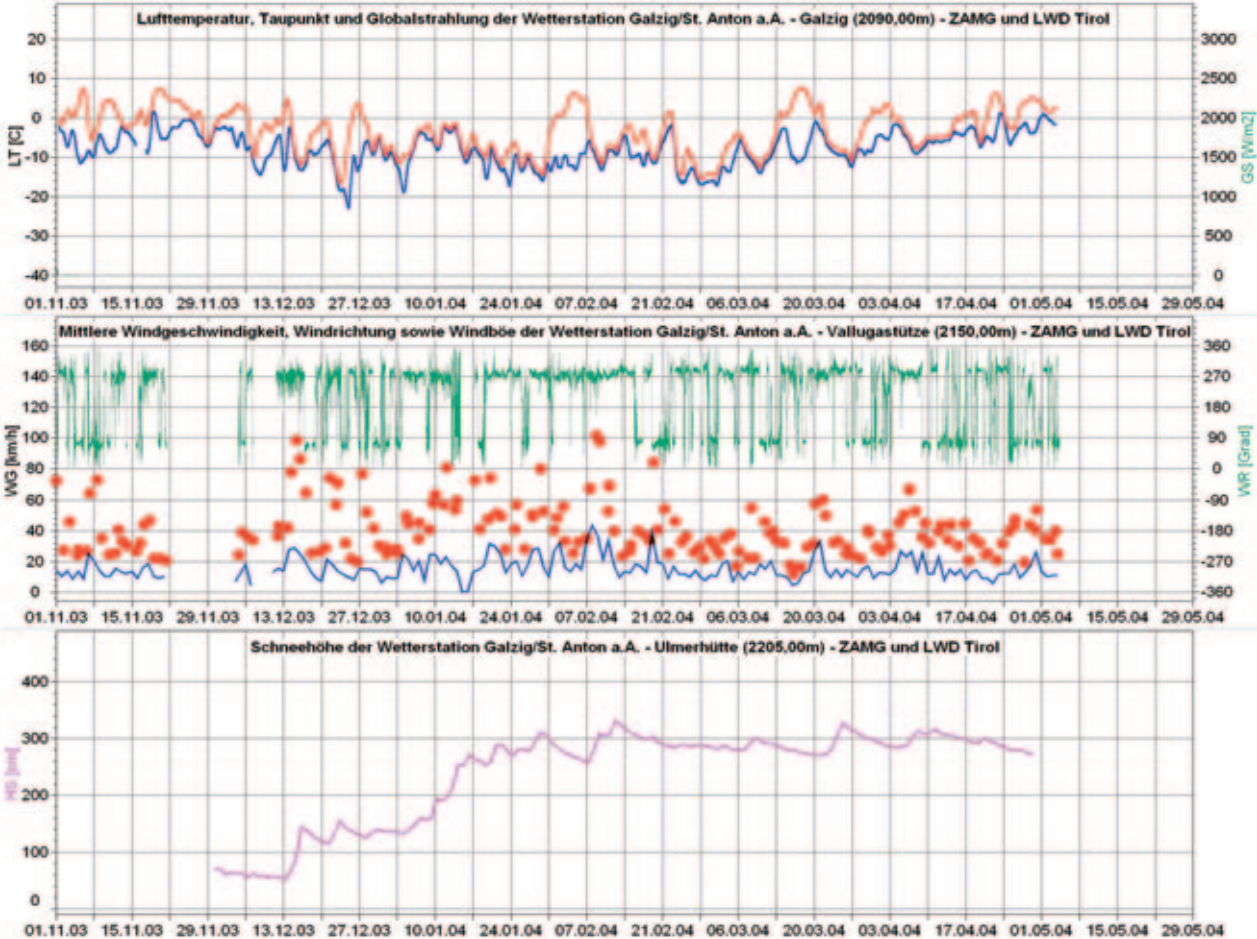
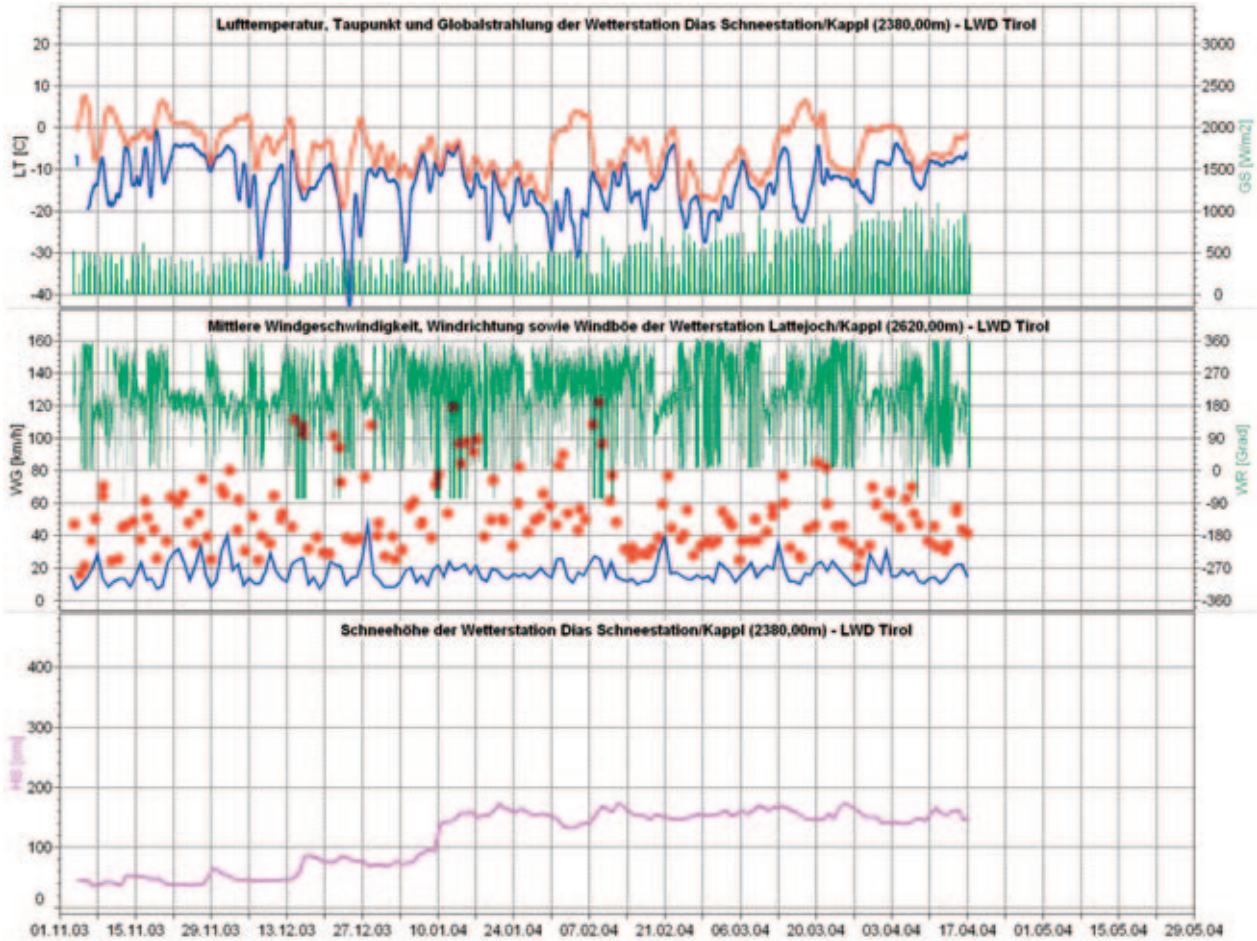
Unsere Wetterstationen liefern hochauflösende Daten im 10 Minuten-Takt. Dabei handelt es sich bei allen Parametern um 10-minütige Mittelwerte. Lediglich zur Erfassung der Windspitzen wird ein 2-Sekunden-Maximum während der 10-Minuten Periode registriert. Ausgehend von diesen hochauflösenden Daten werden diverse Berechnungen (Tagesmittel, Tagesmaximum,...) vorgenommen. Für die Parameter der Lufttemperatur und des Taupunktes (Feuchtemaß) wird dabei ein gleitendes Mittel über einen Zeitraum von 24 Stunden berechnet. Der Vorteil liegt darin, dass man sehr gut die Temperatur- und Feuchteverhältnisse während des Winters erfassen kann, wobei der natürliche Tagesgang nicht mehr sichtbar ist.

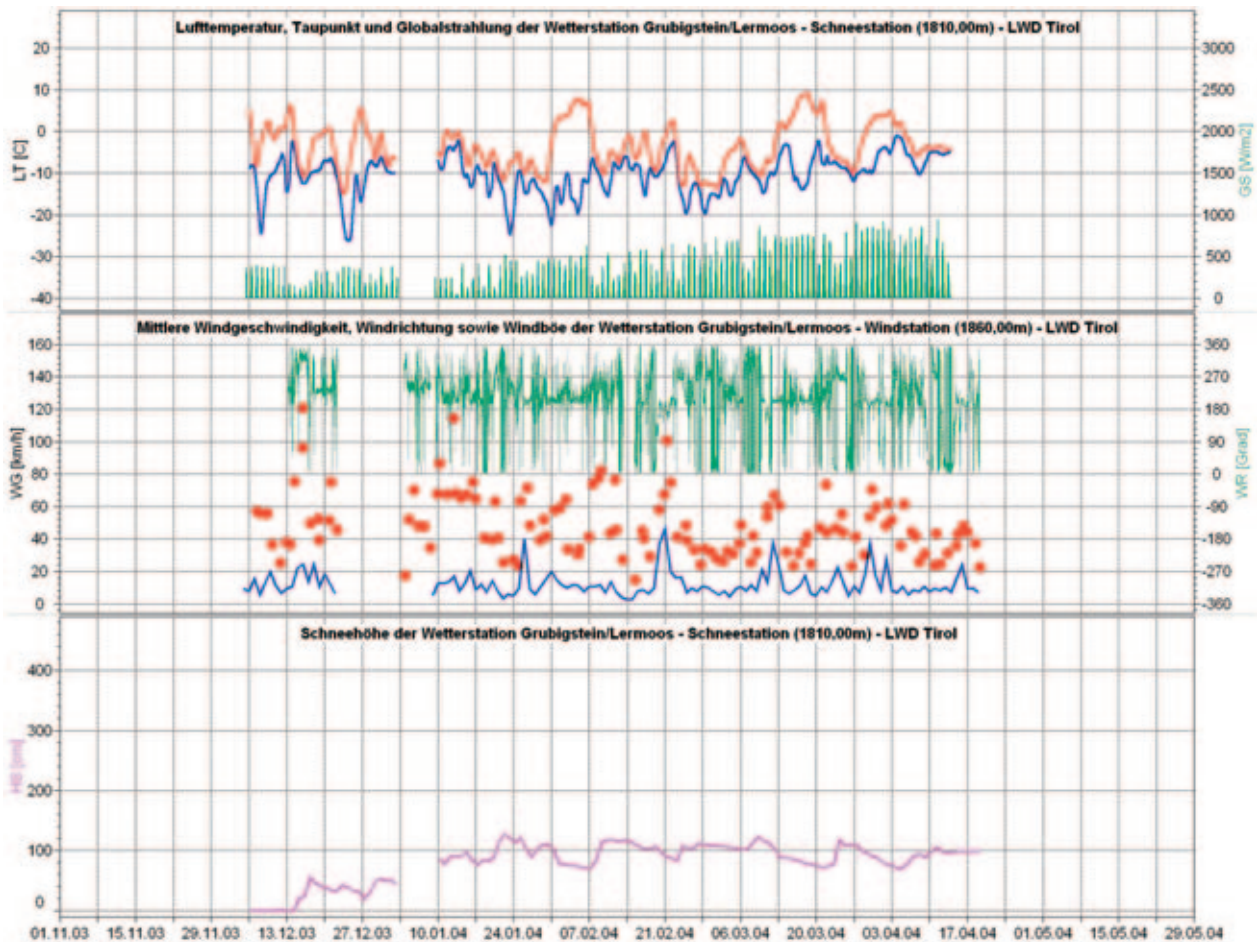
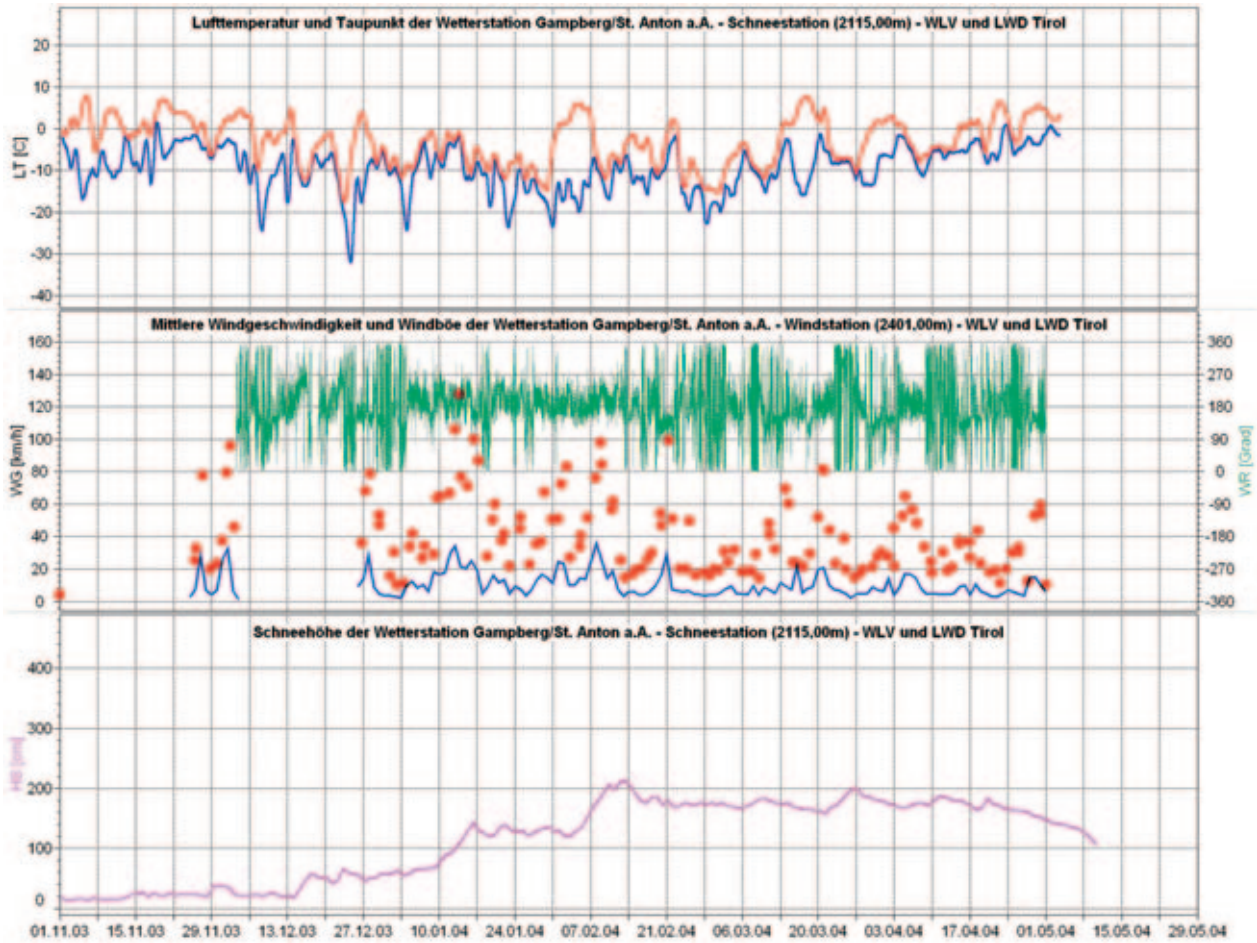
Legende:

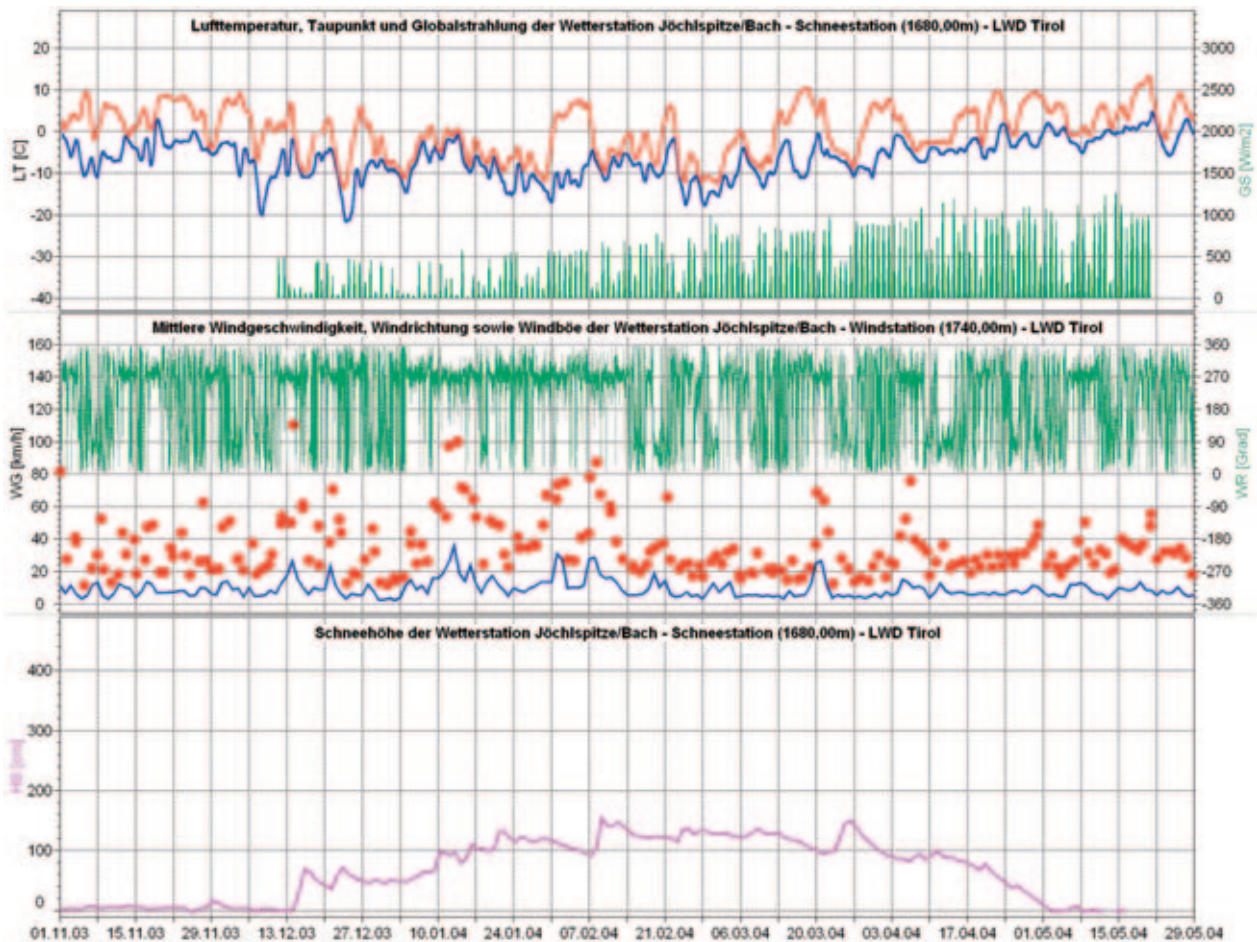
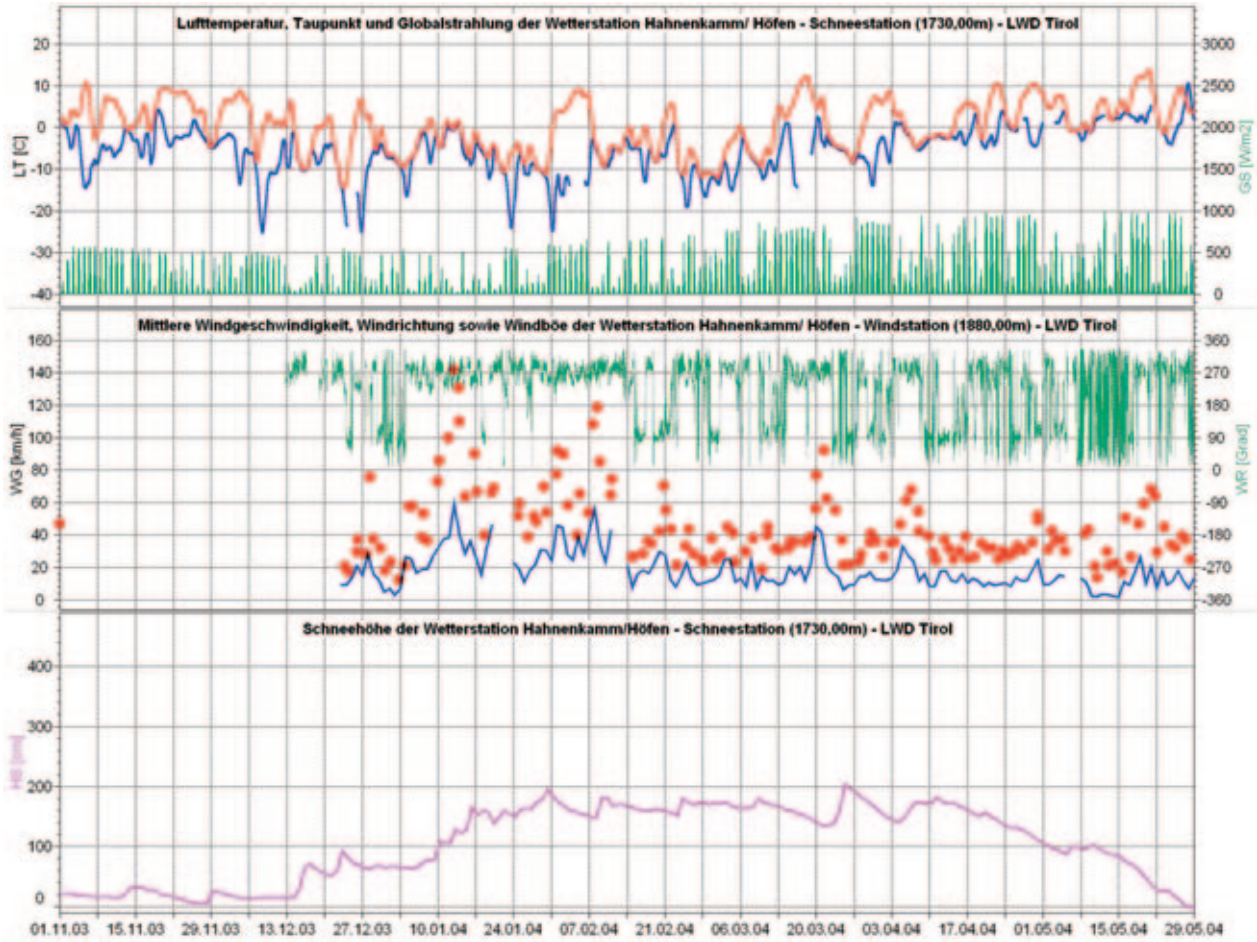
- LT [°C] Lufttemperatur und Taupunkt
..... in Grad Celsius (gleitendes Mittel).
- GS [W/m²] ... Globalstrahlung in Watt
.. pro Quadratmeter (hochauflösend) oder
- SD [min/d] Sonnenscheindauer in Minuten pro Tag
... (Tagessumme).
- WG [km/h] ... Windgeschwindigkeit (Tagesmittelwert)
.. und Windböen (Tagesmaximum)
.. in Kilometer pro Stunde.
- WR [Grad] ... Windrichtung von 0-360 Grad
.. (hochauflösend).
- HS [cm] Schneehöhe in cm
..... (Tagesmittelwert um 7 Uhr Früh).
- N [mm/d] Niederschlag in mm pro Tag
..... (Tagesmenge gemessen von 7 Uhr bis
..... 7 Uhr MEZ). Die Niederschlagsmenge
..... wird dabei dem Messtag selbst
..... zugeordnet.

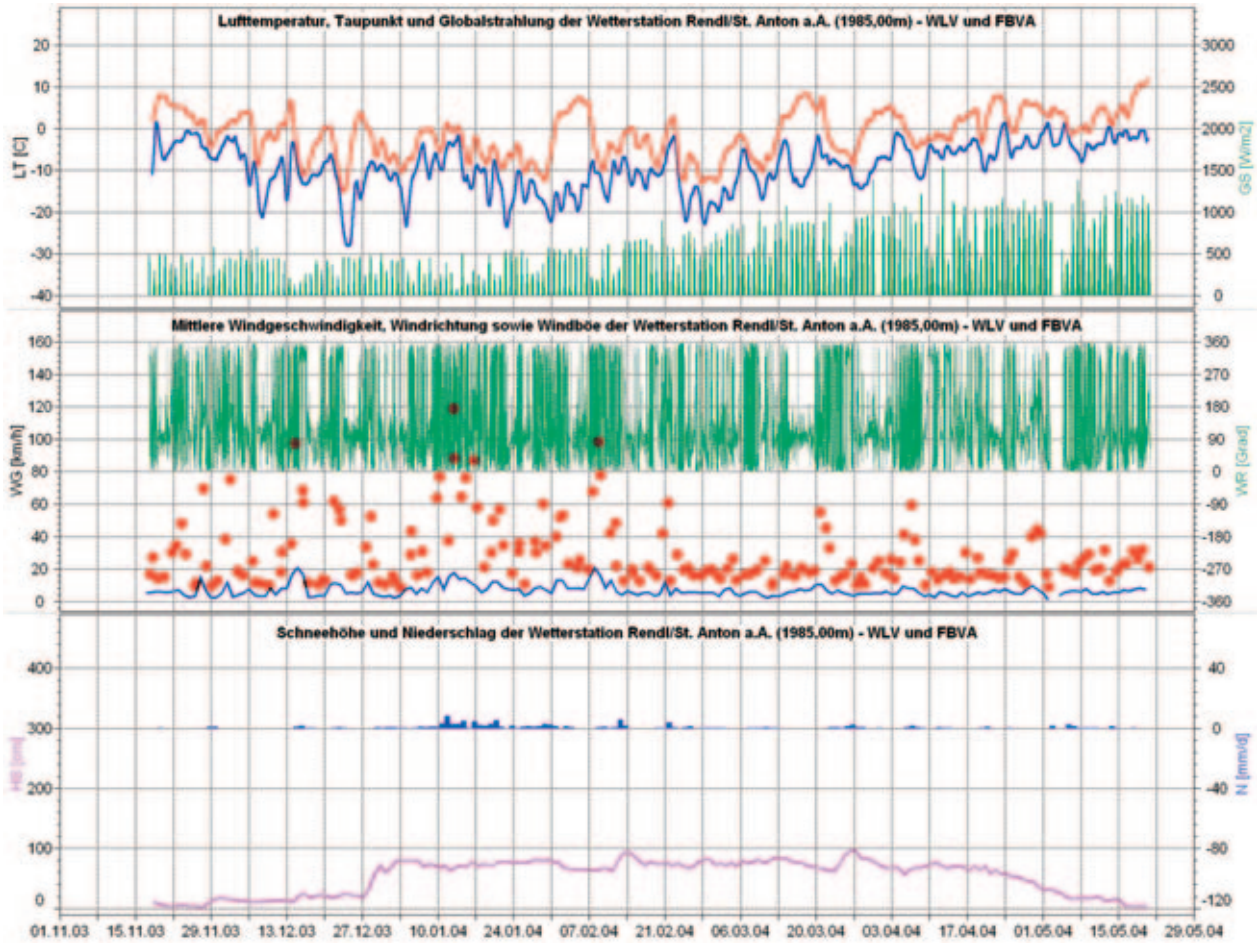
01 Region Arlberg – Außerfern



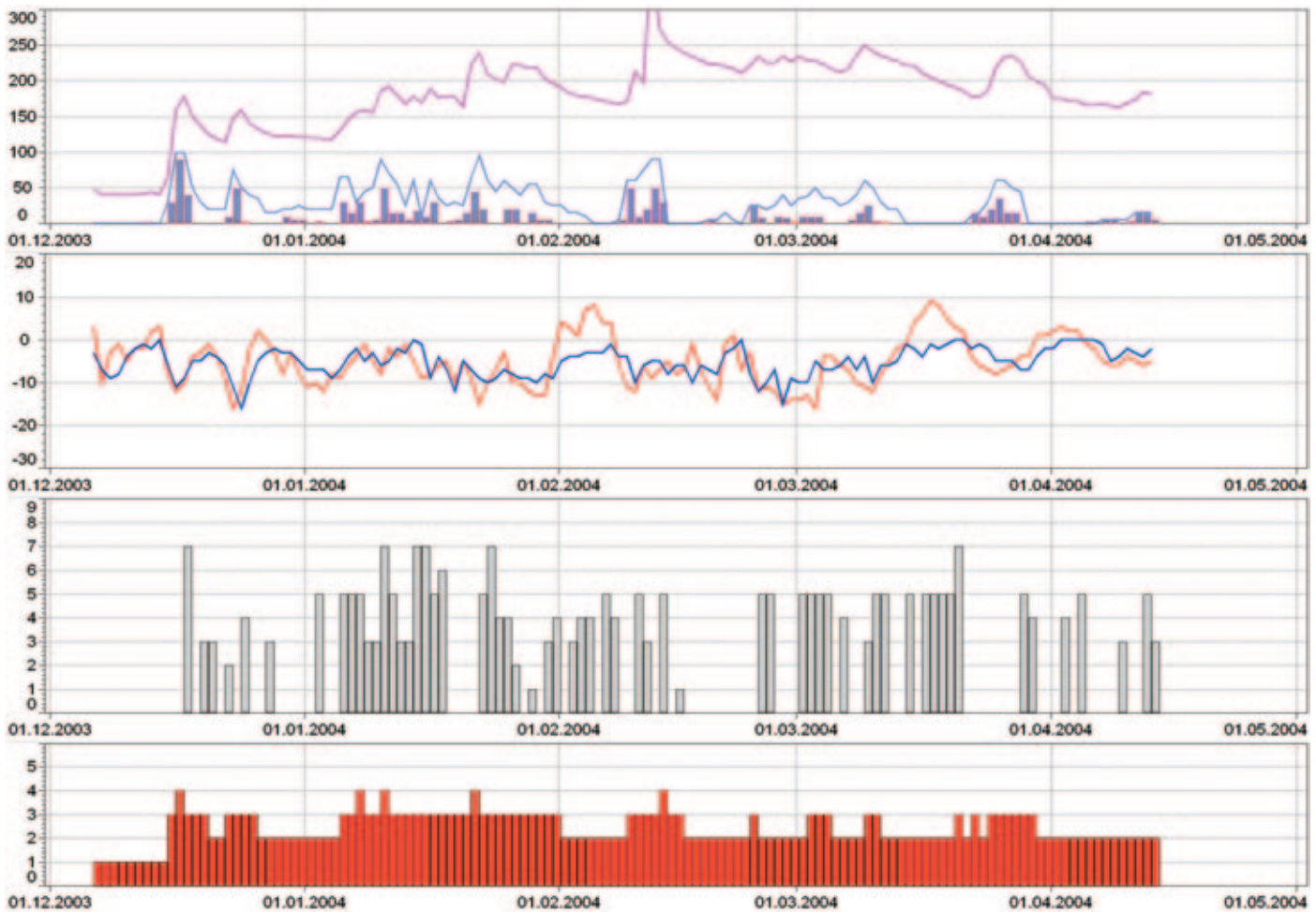


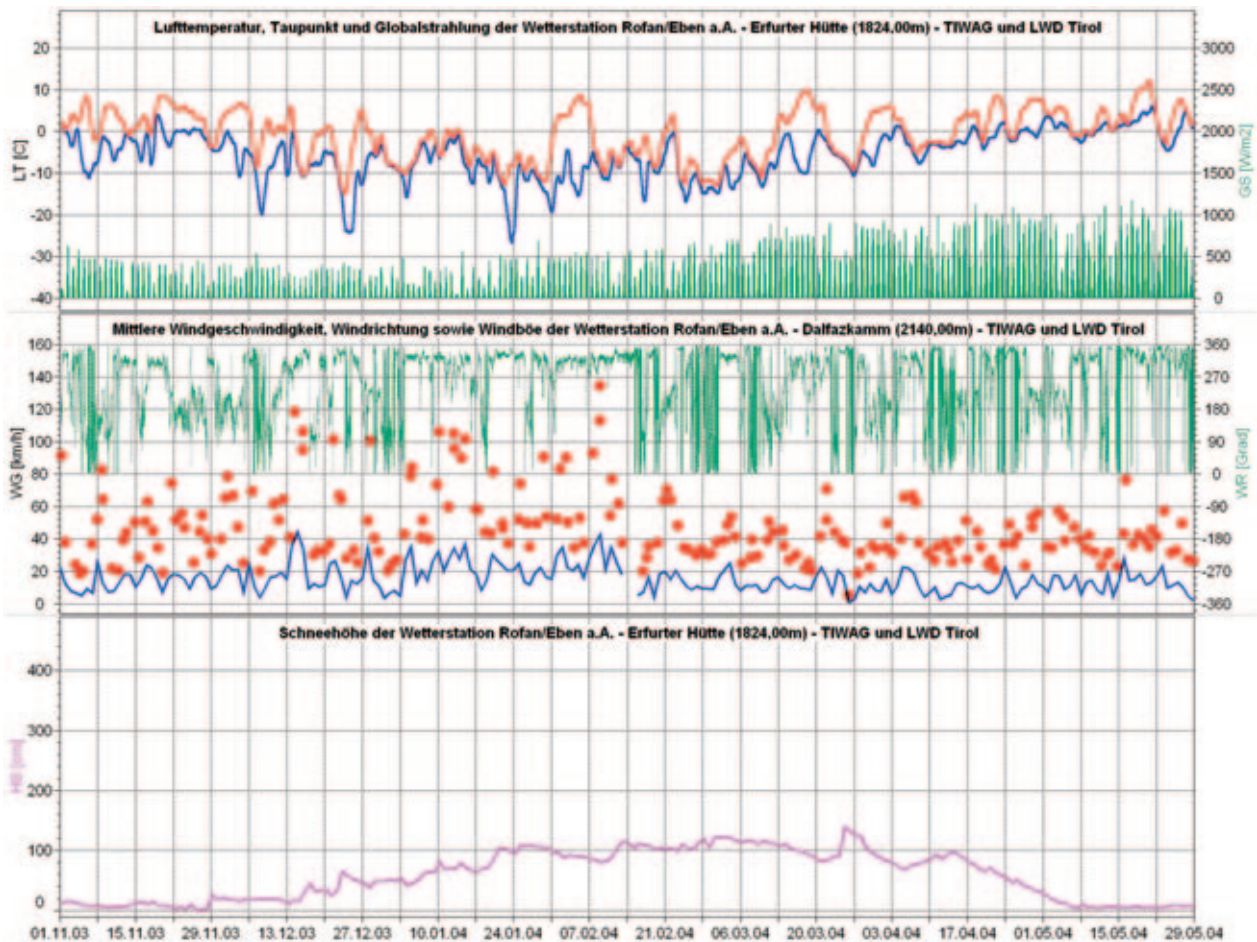
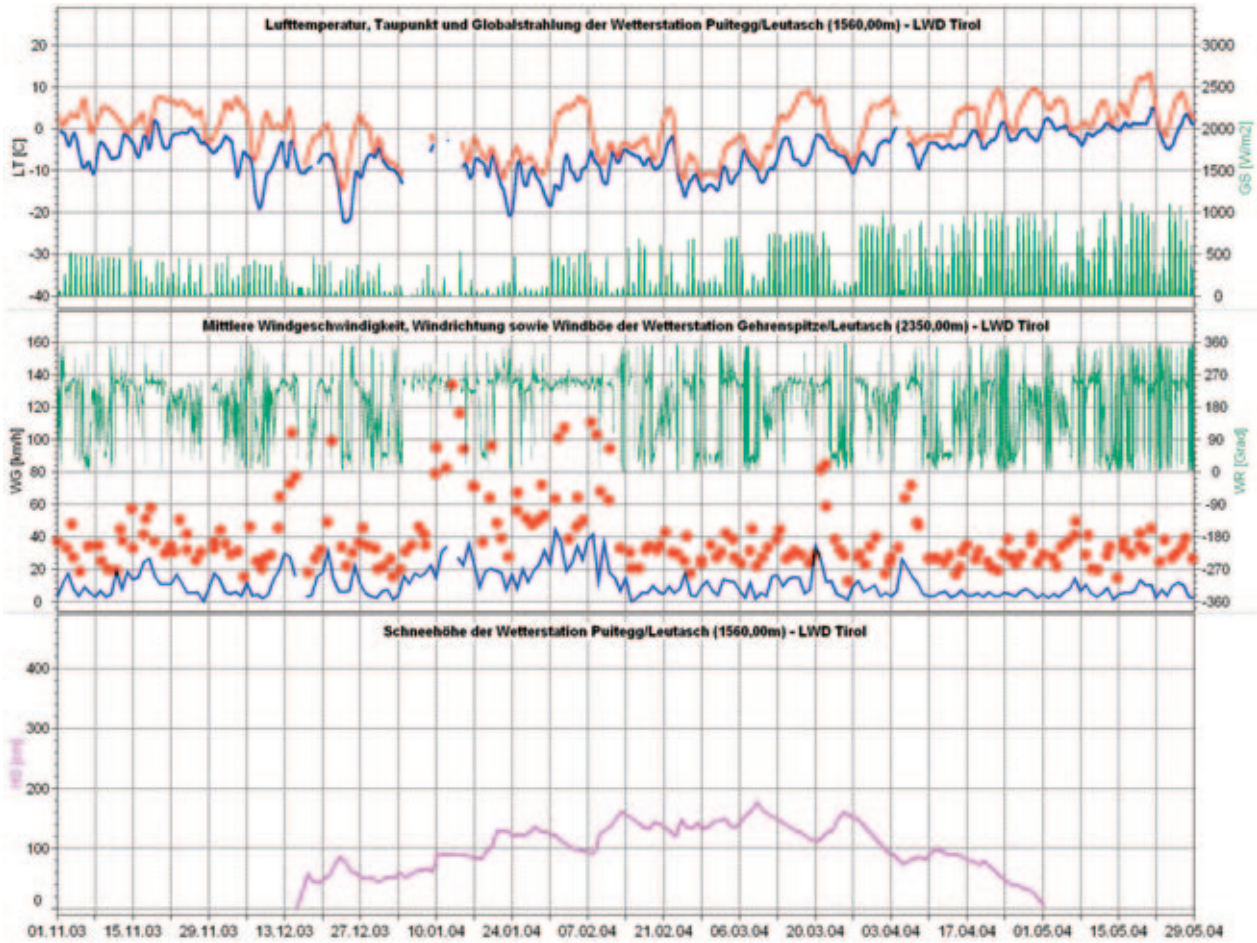


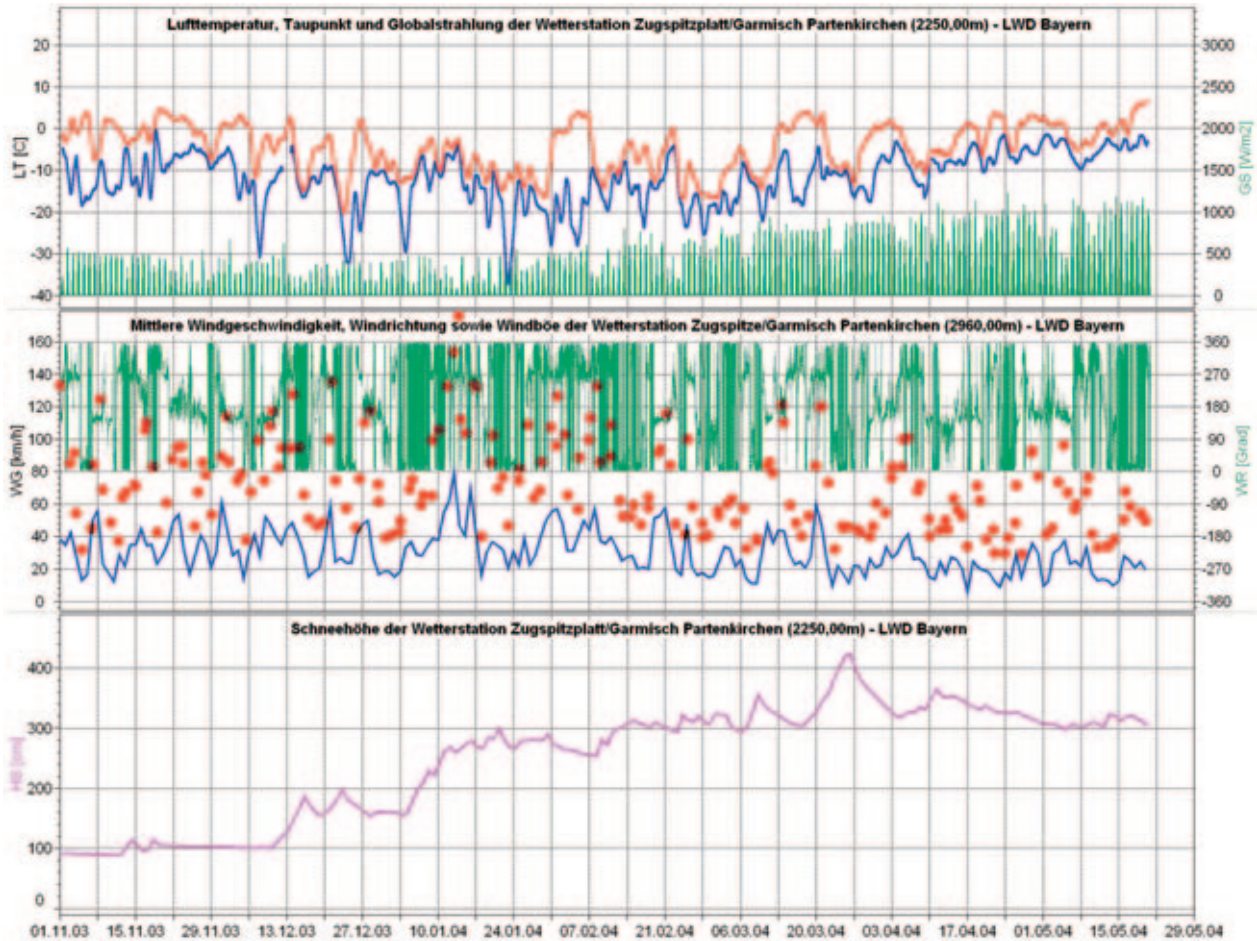




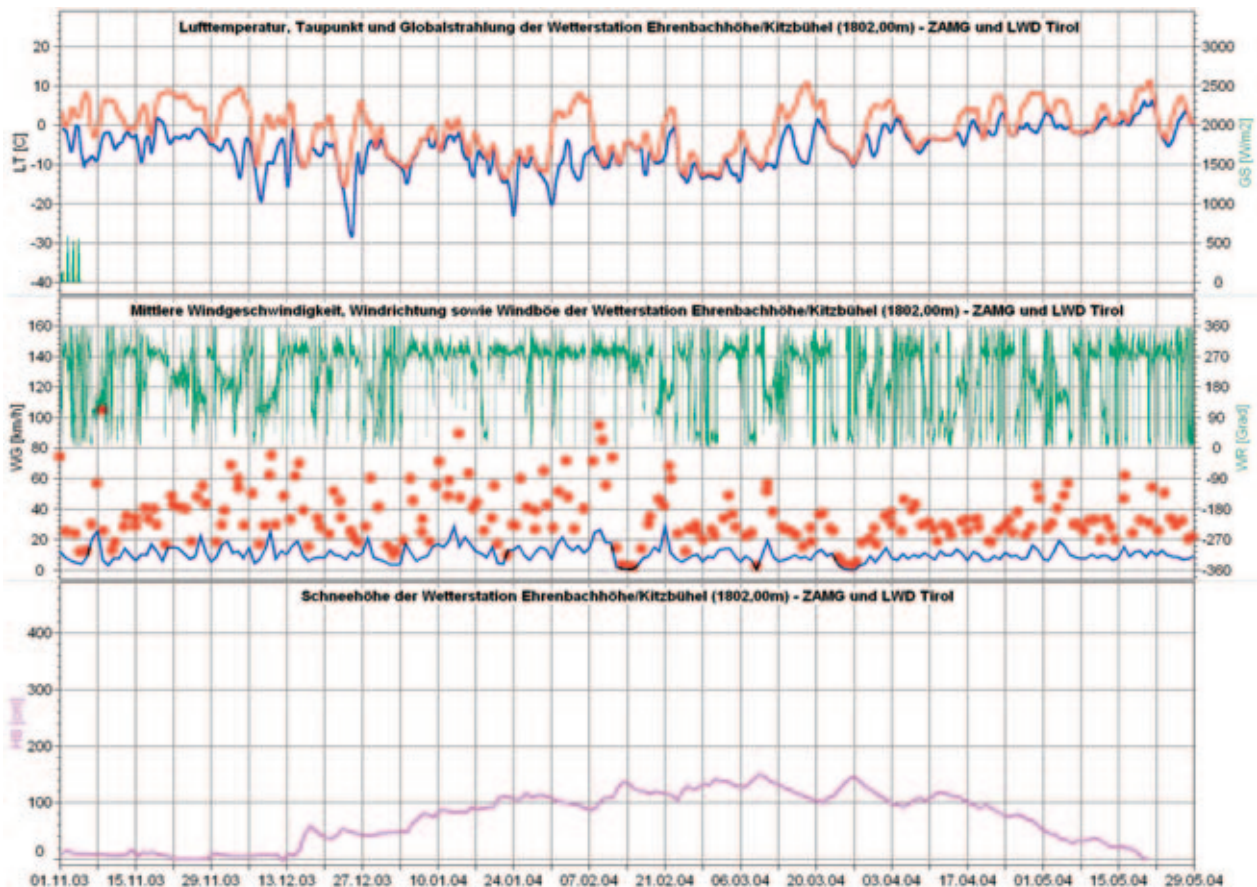
02 Region Nordalpen



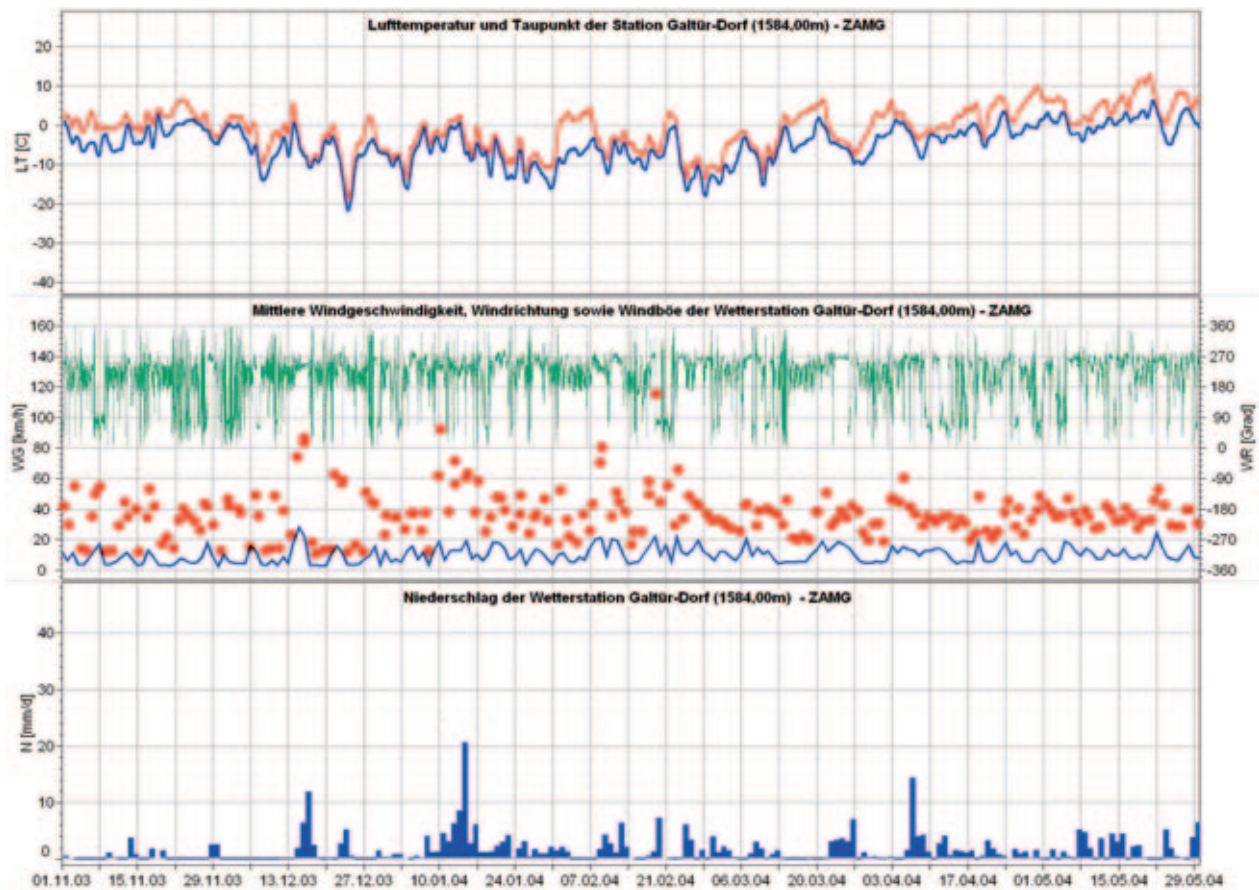
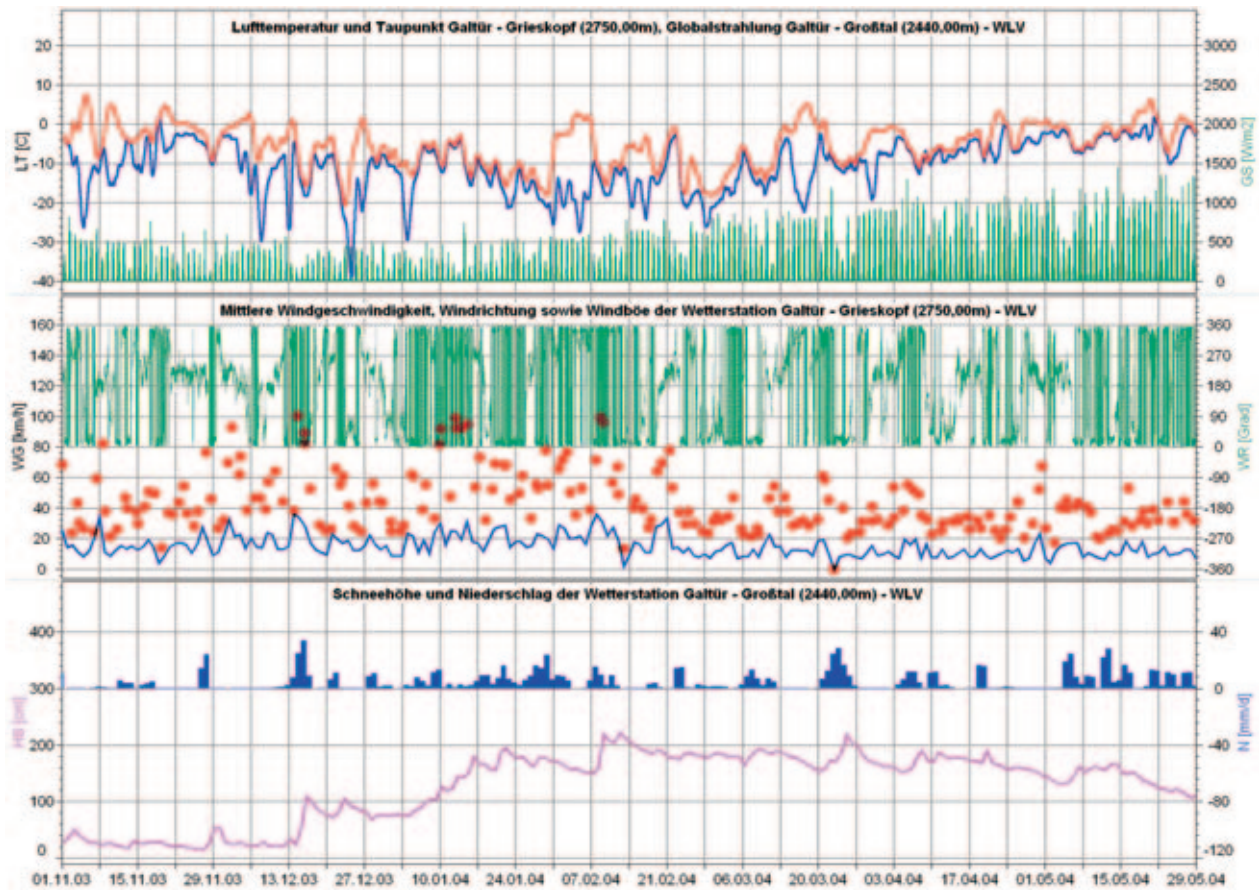


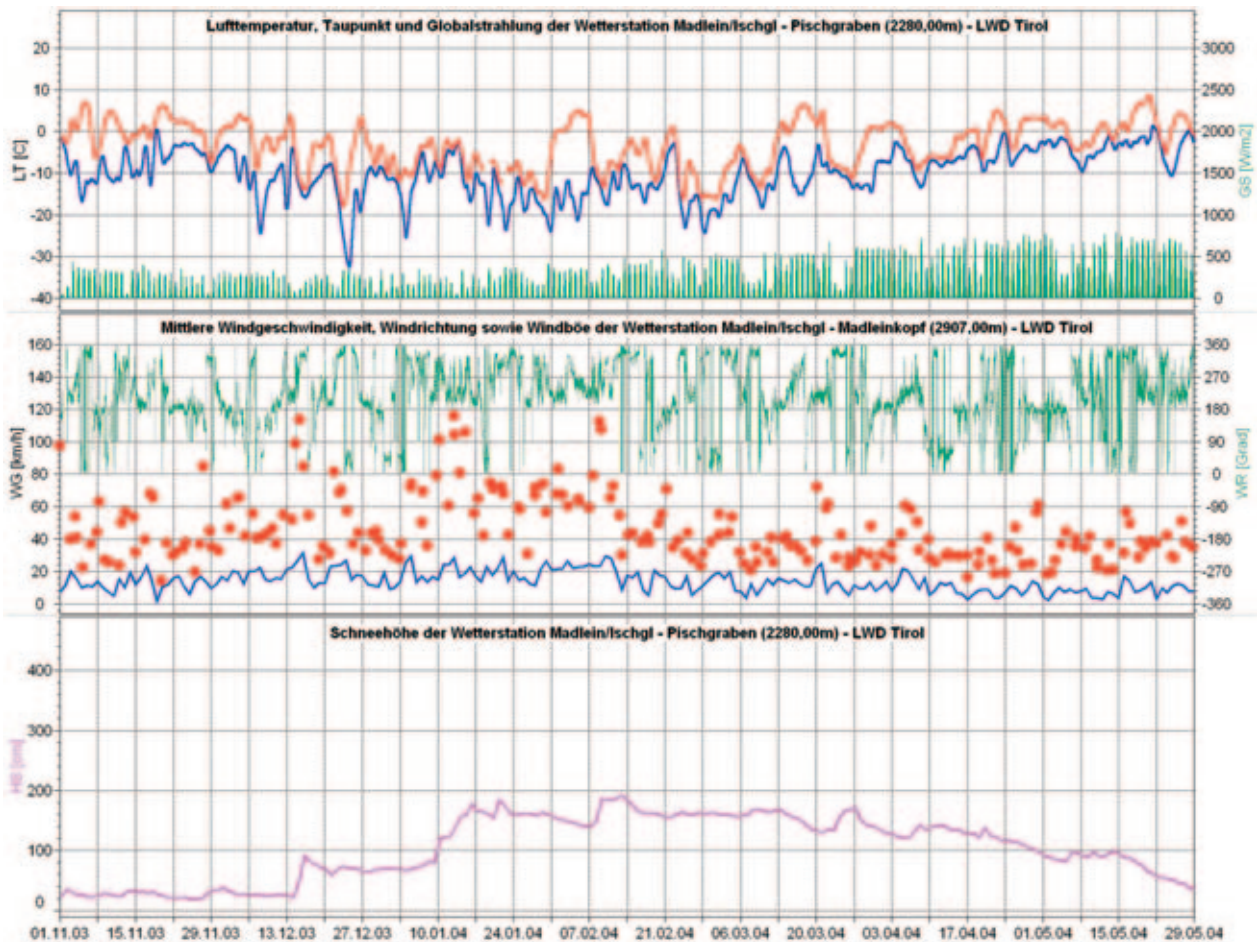
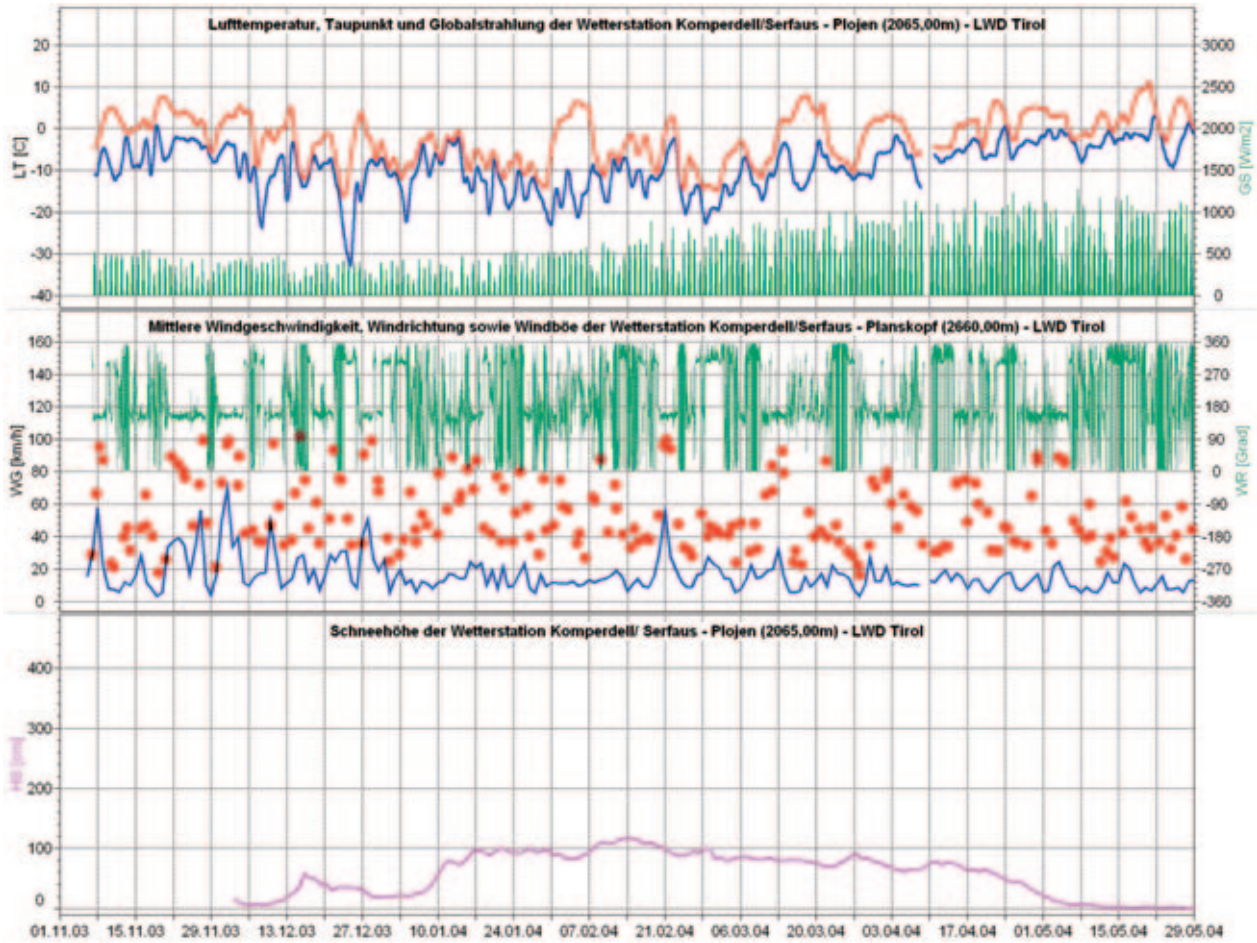


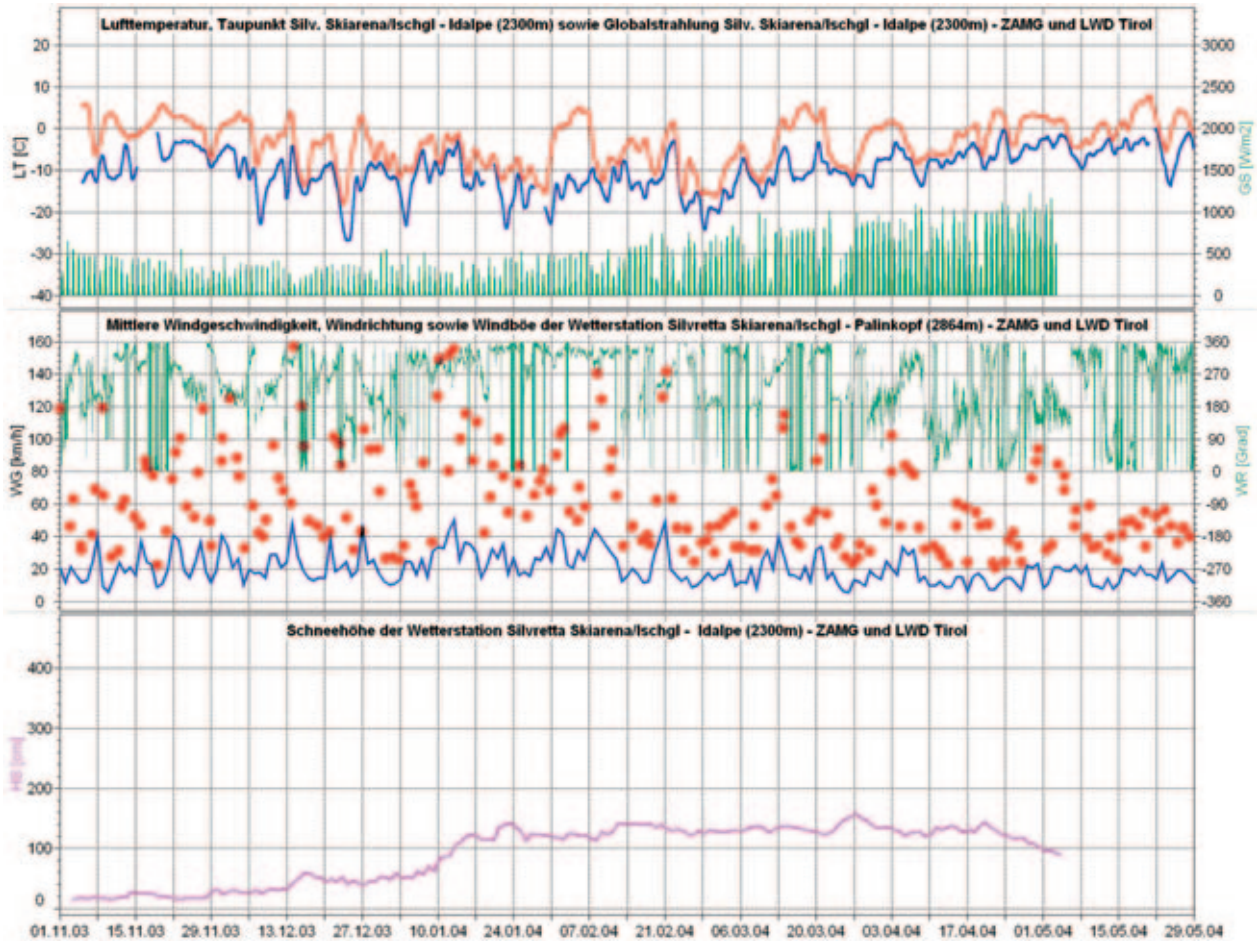
03 Region Kitzbühler Alpen



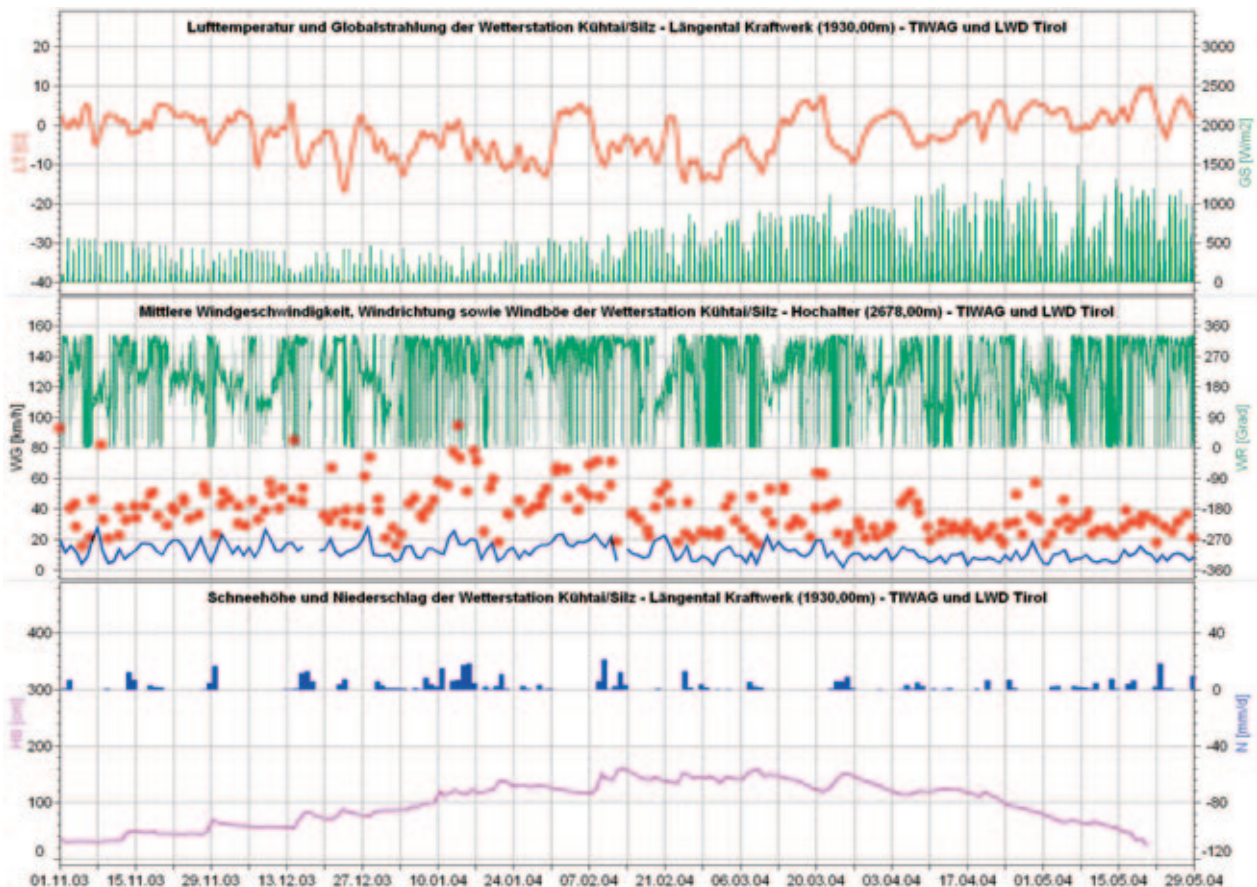
04 Region Silvretta – Samnaun

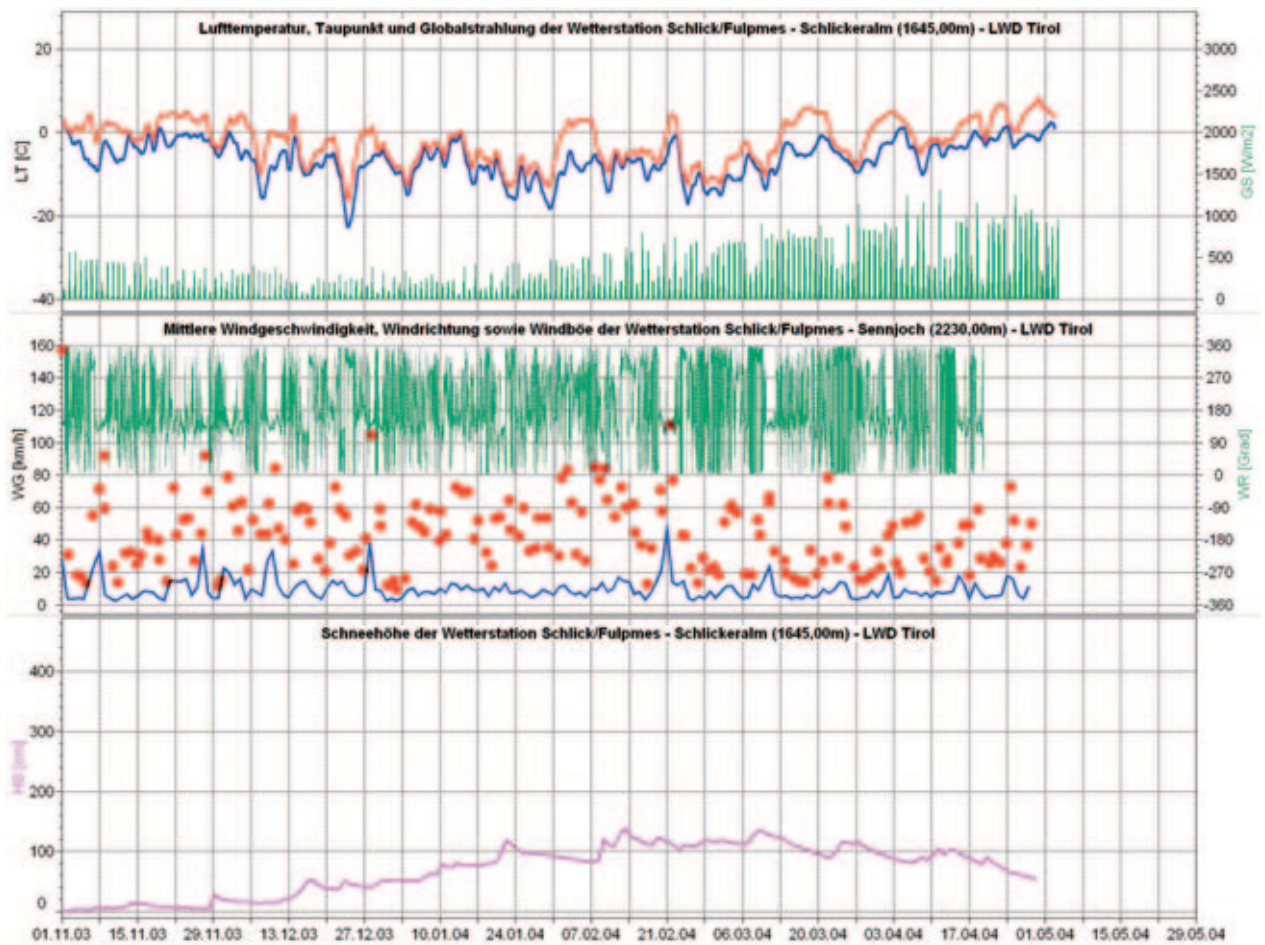
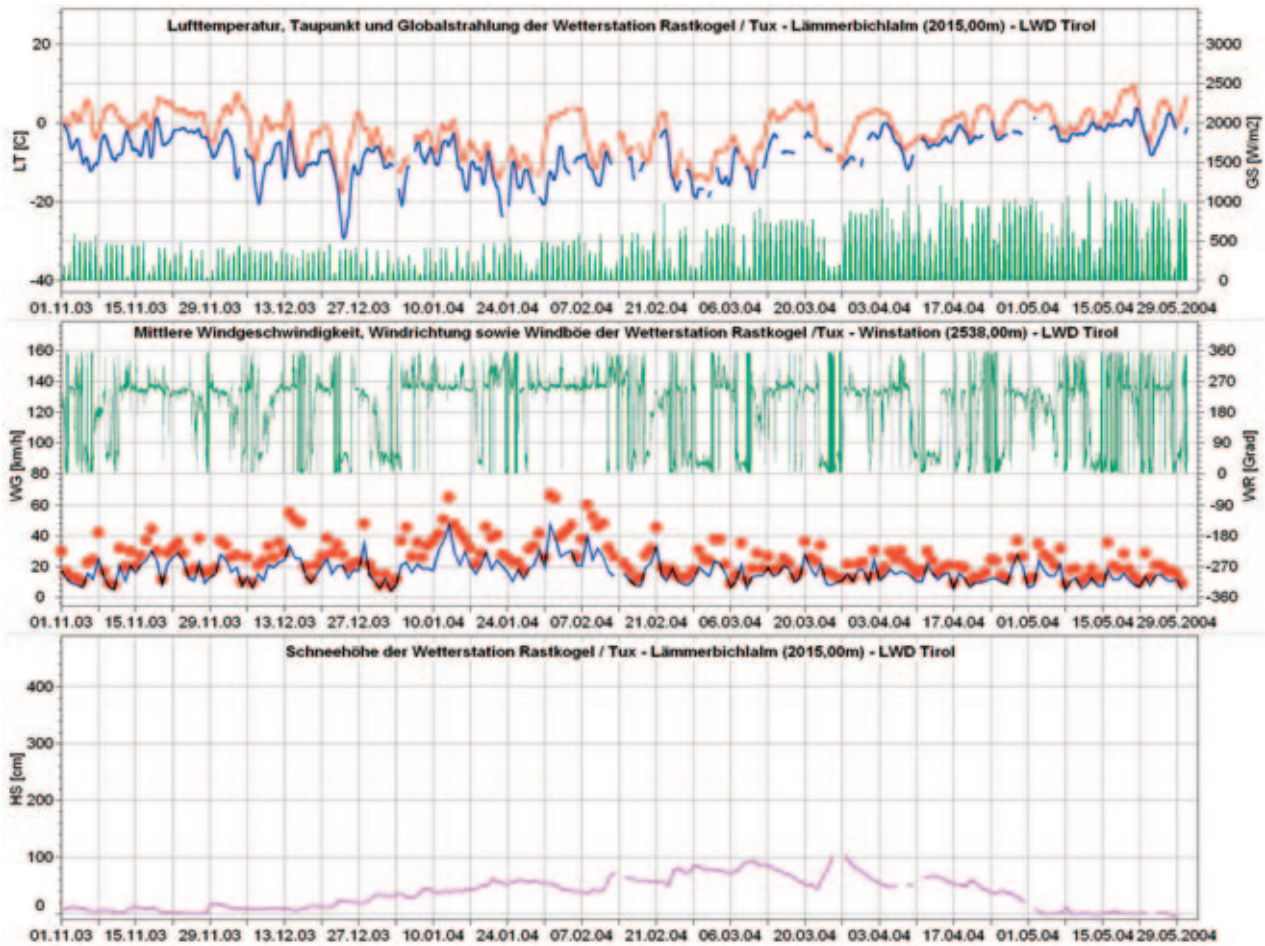


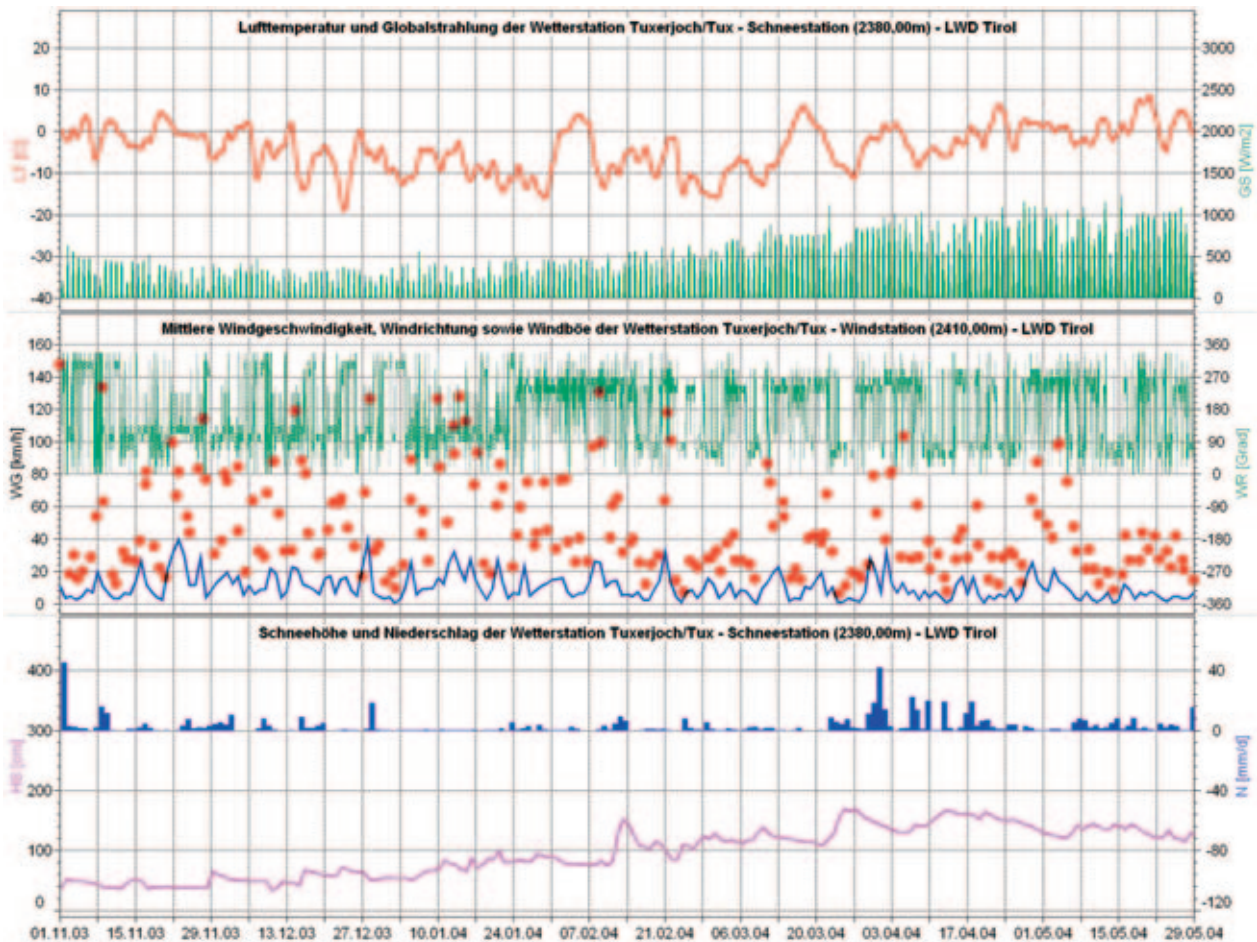
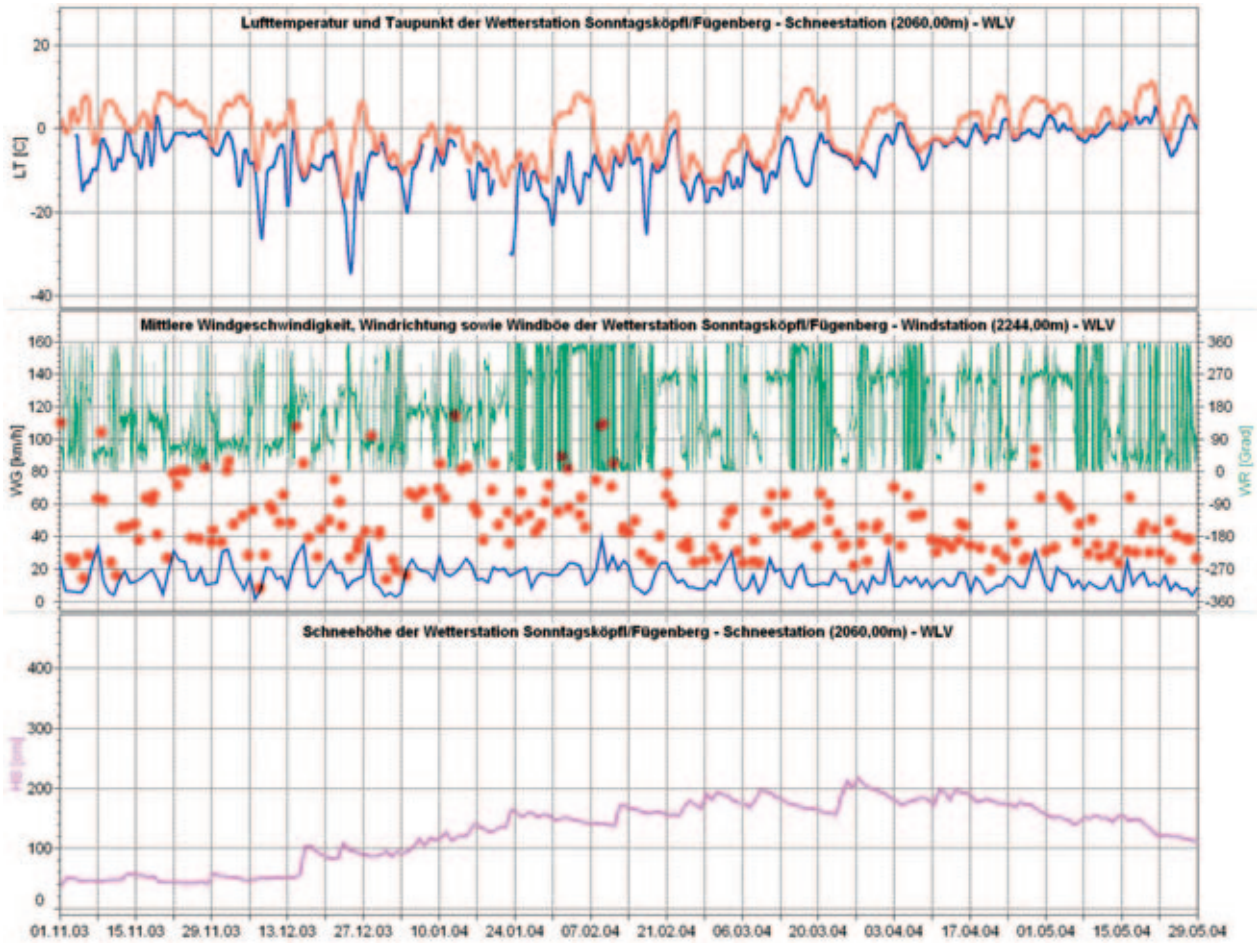


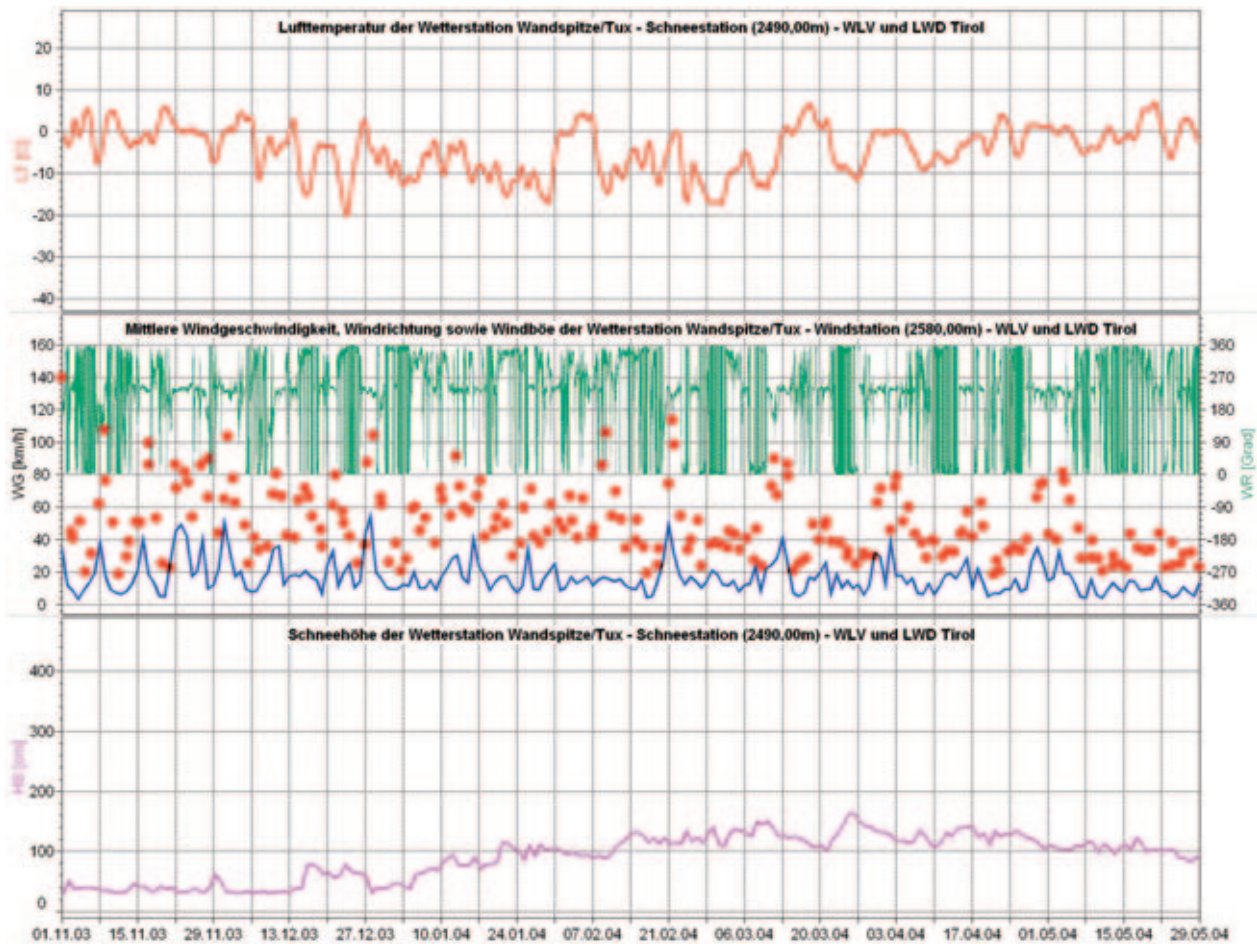


05 Region Nördliche Ötztaler und Stubai sowie Tuxer Alpen

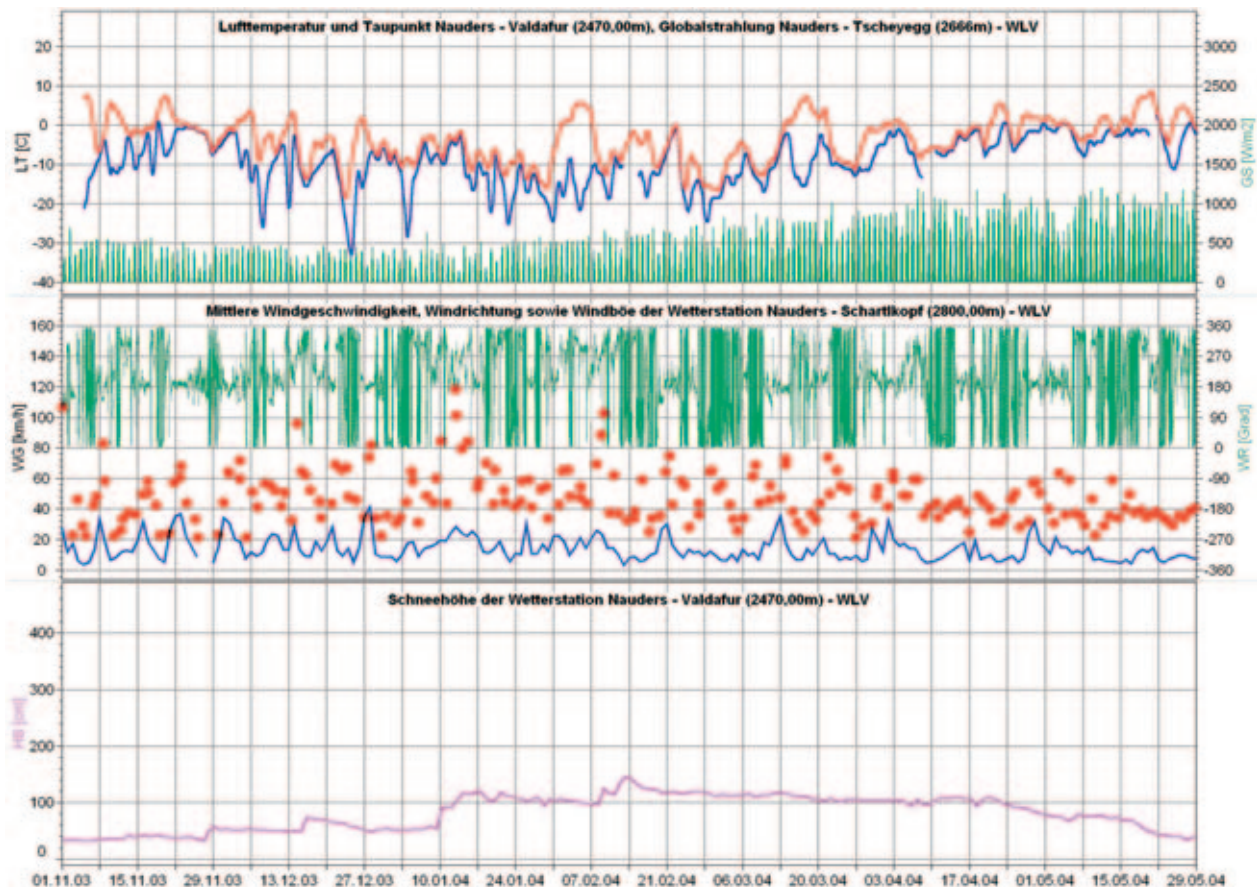


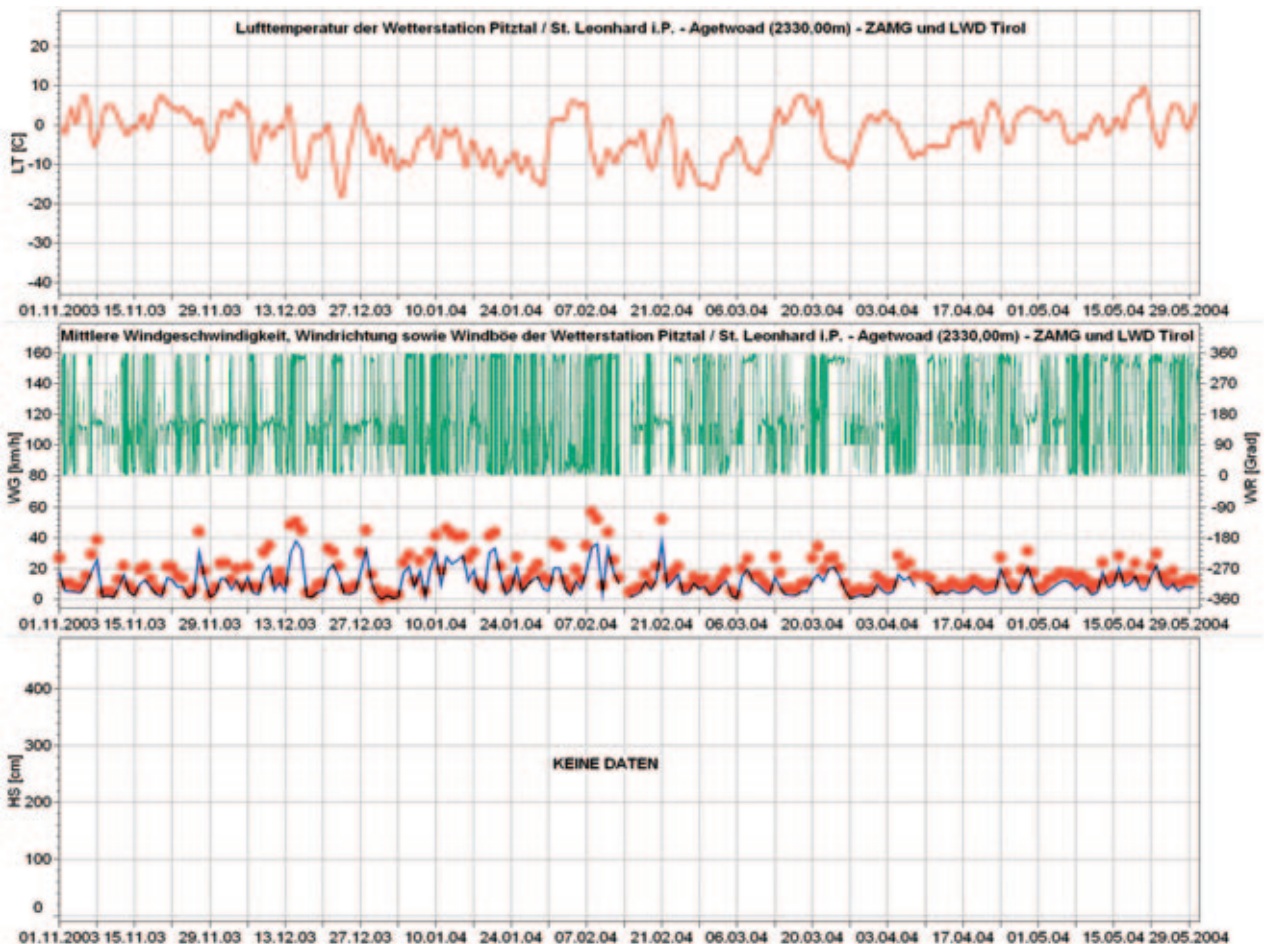
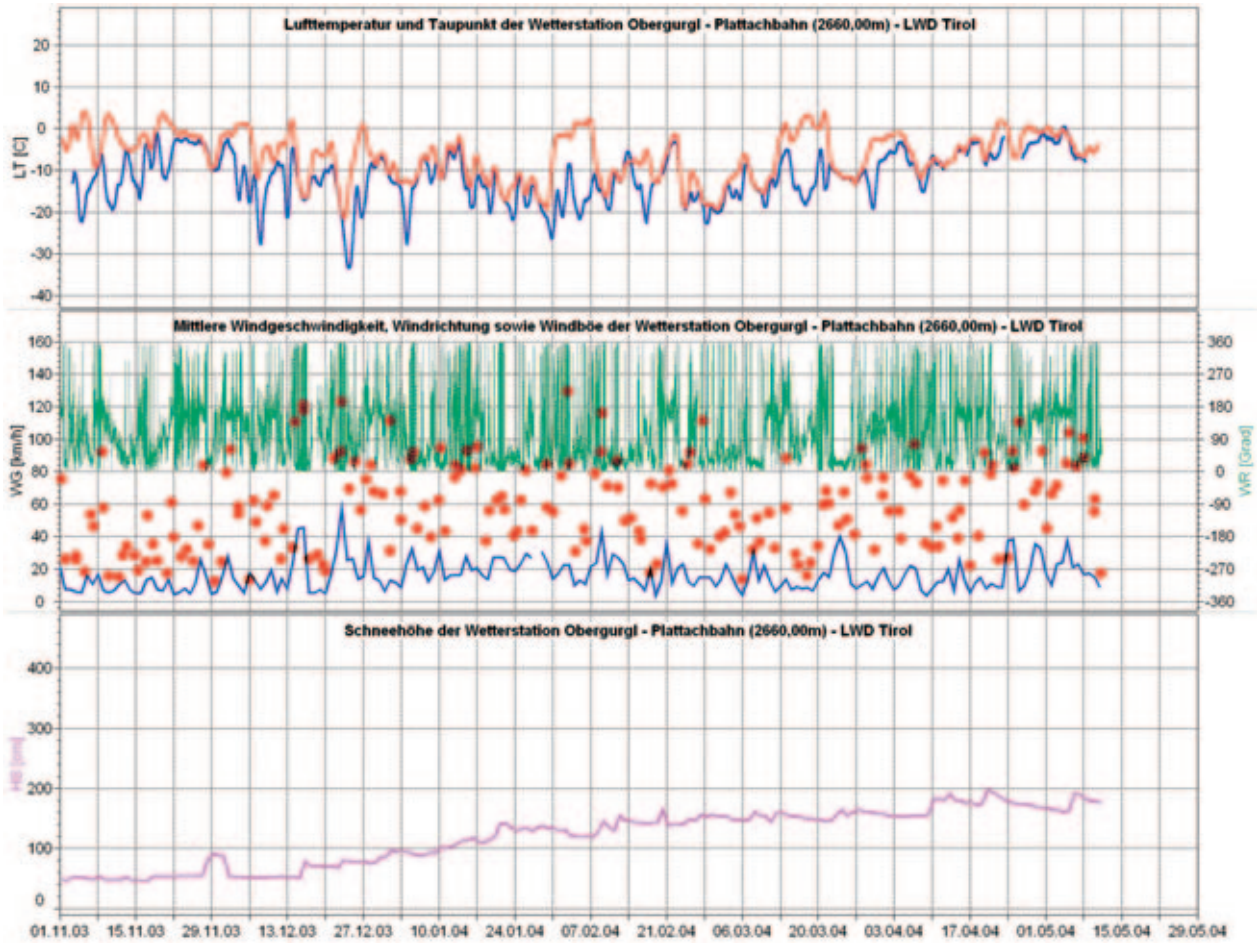


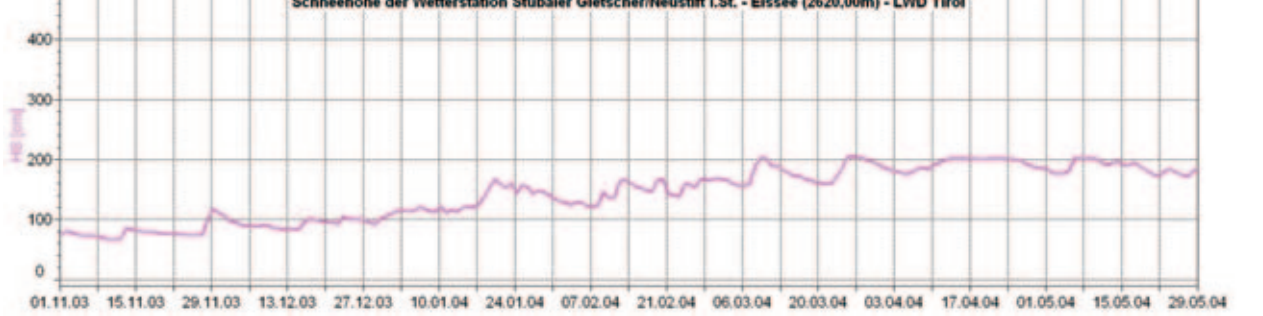
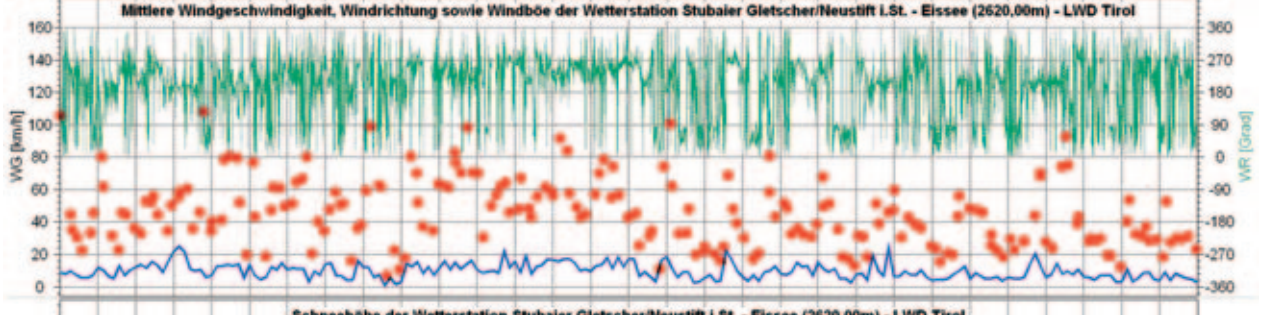
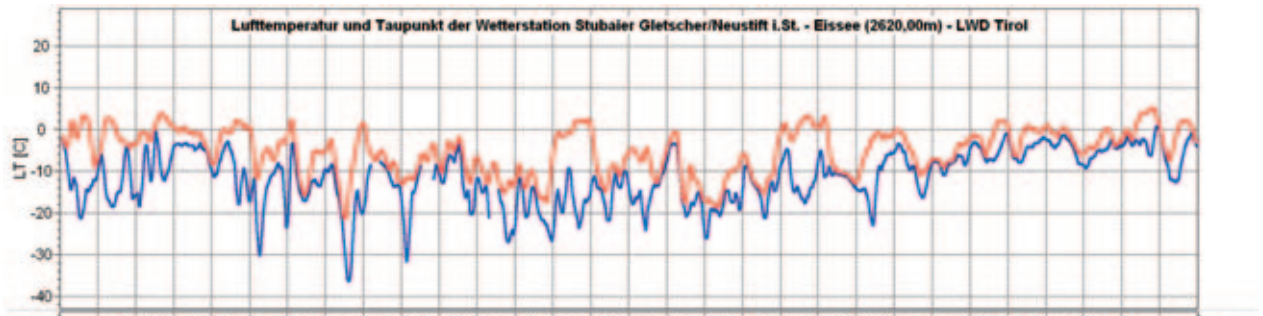
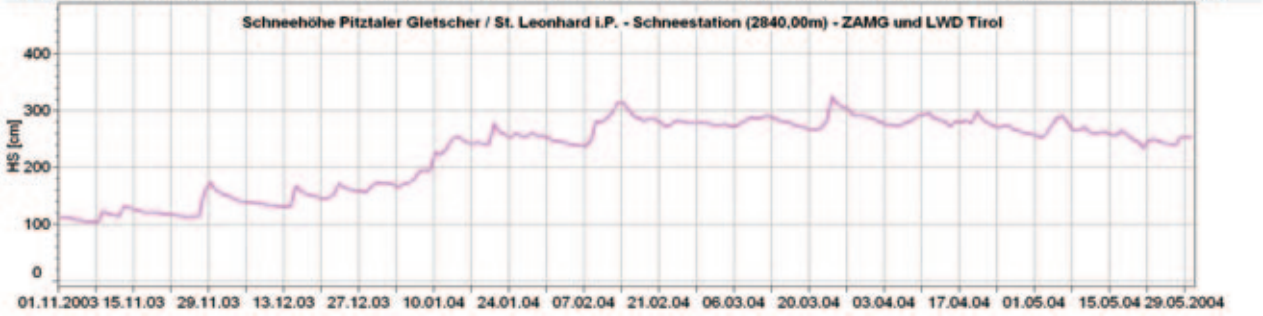
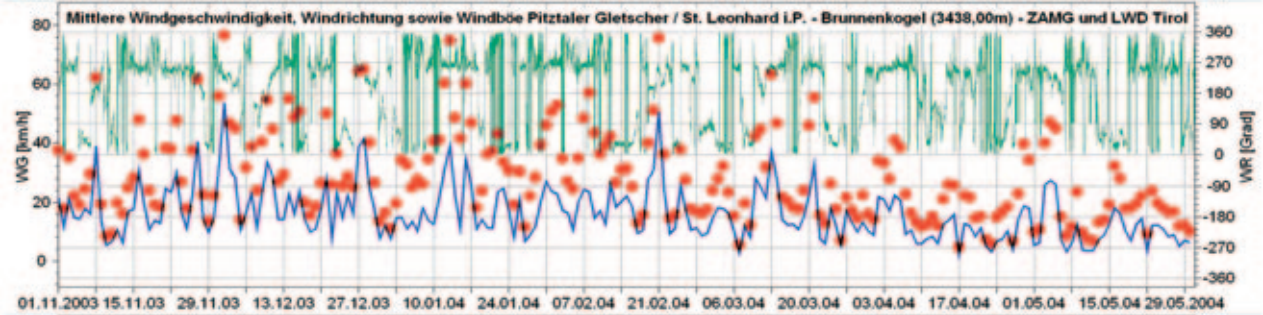
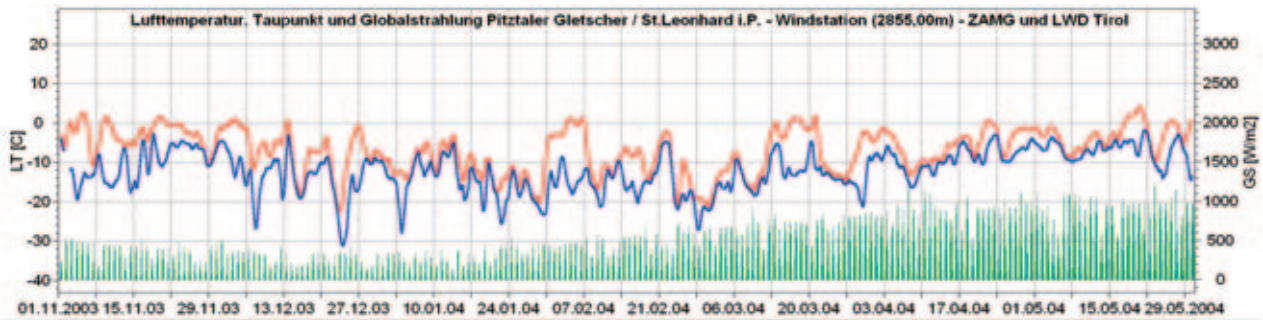


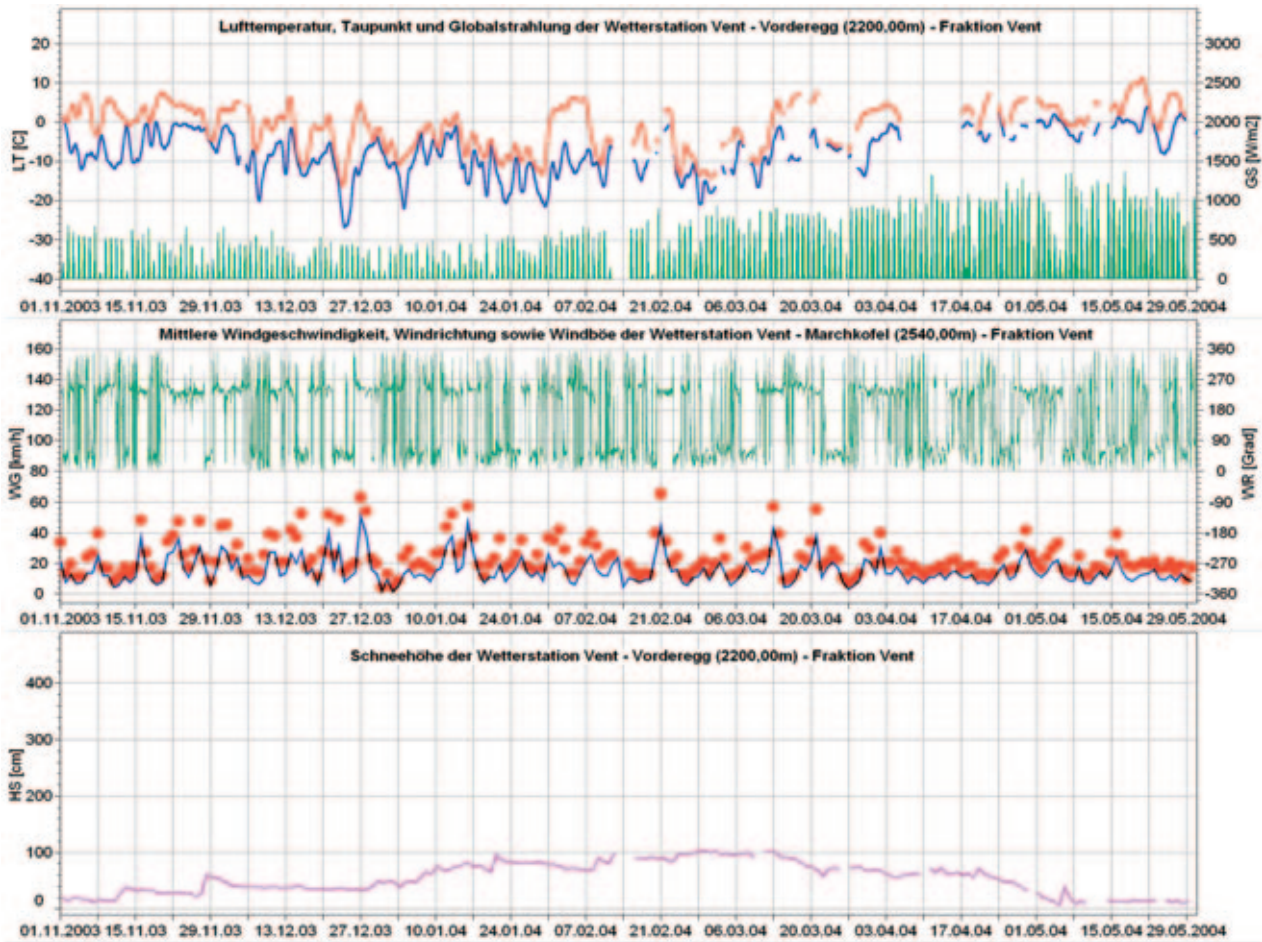


06 Region Südliche Öztaler und Stubaier Alpen



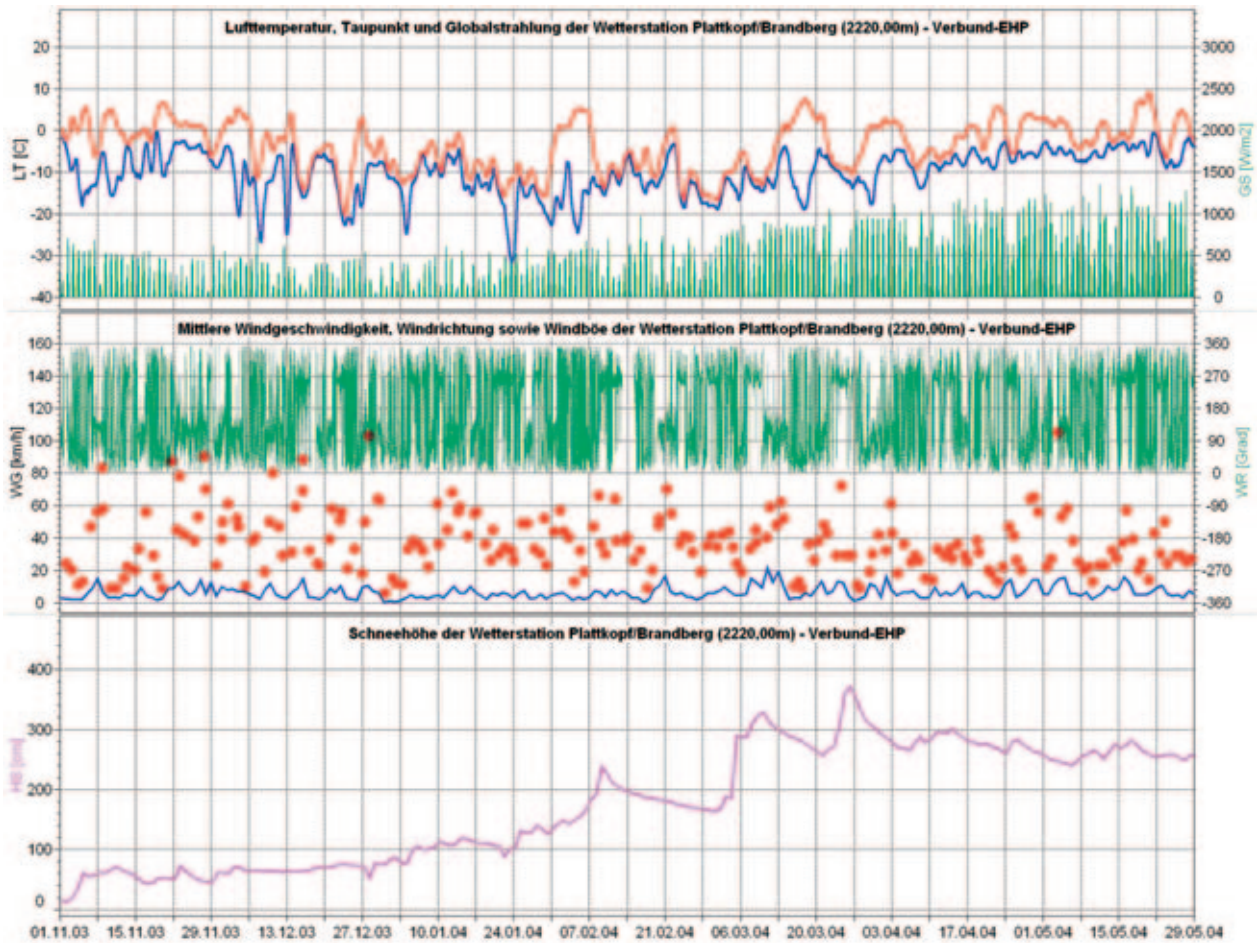
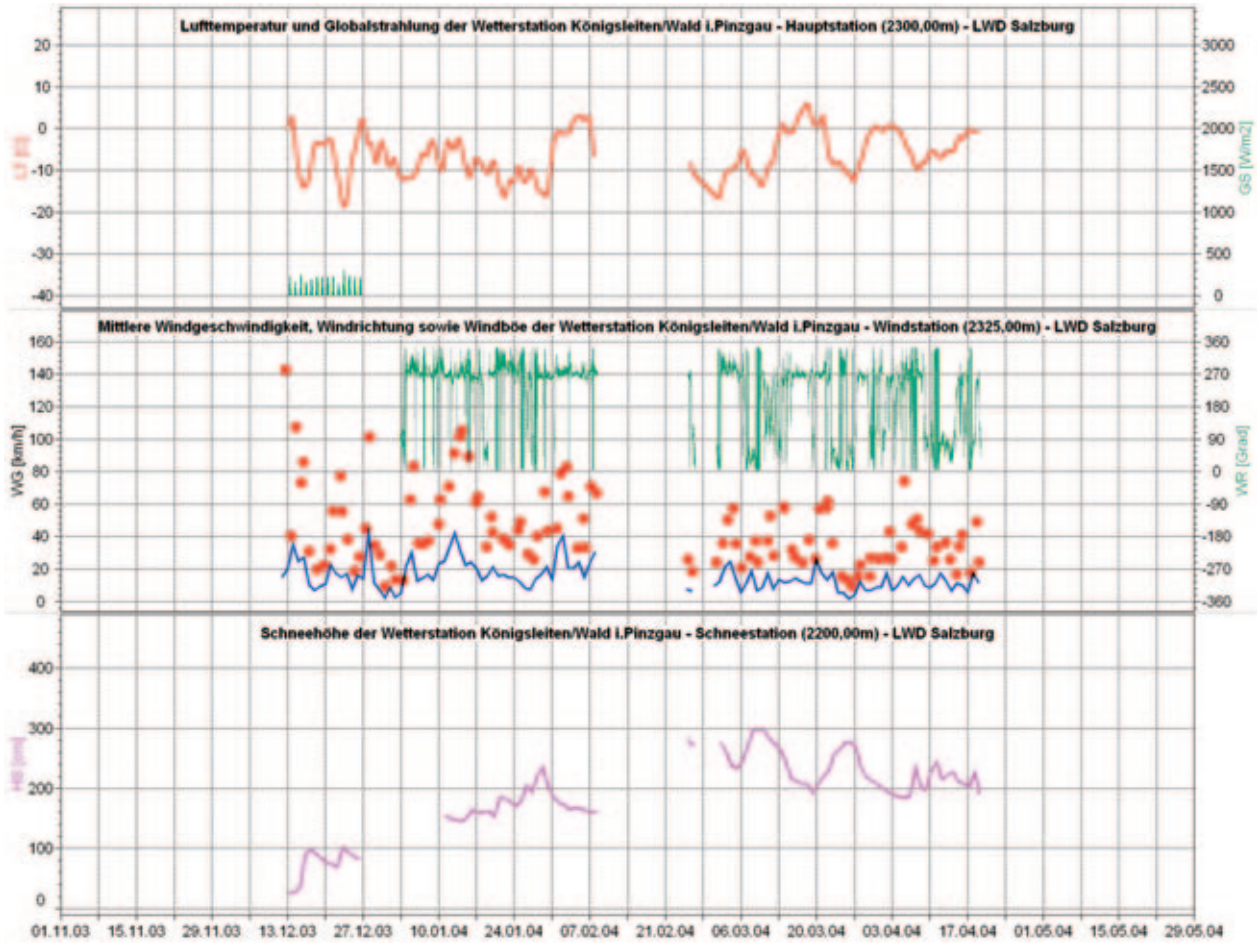


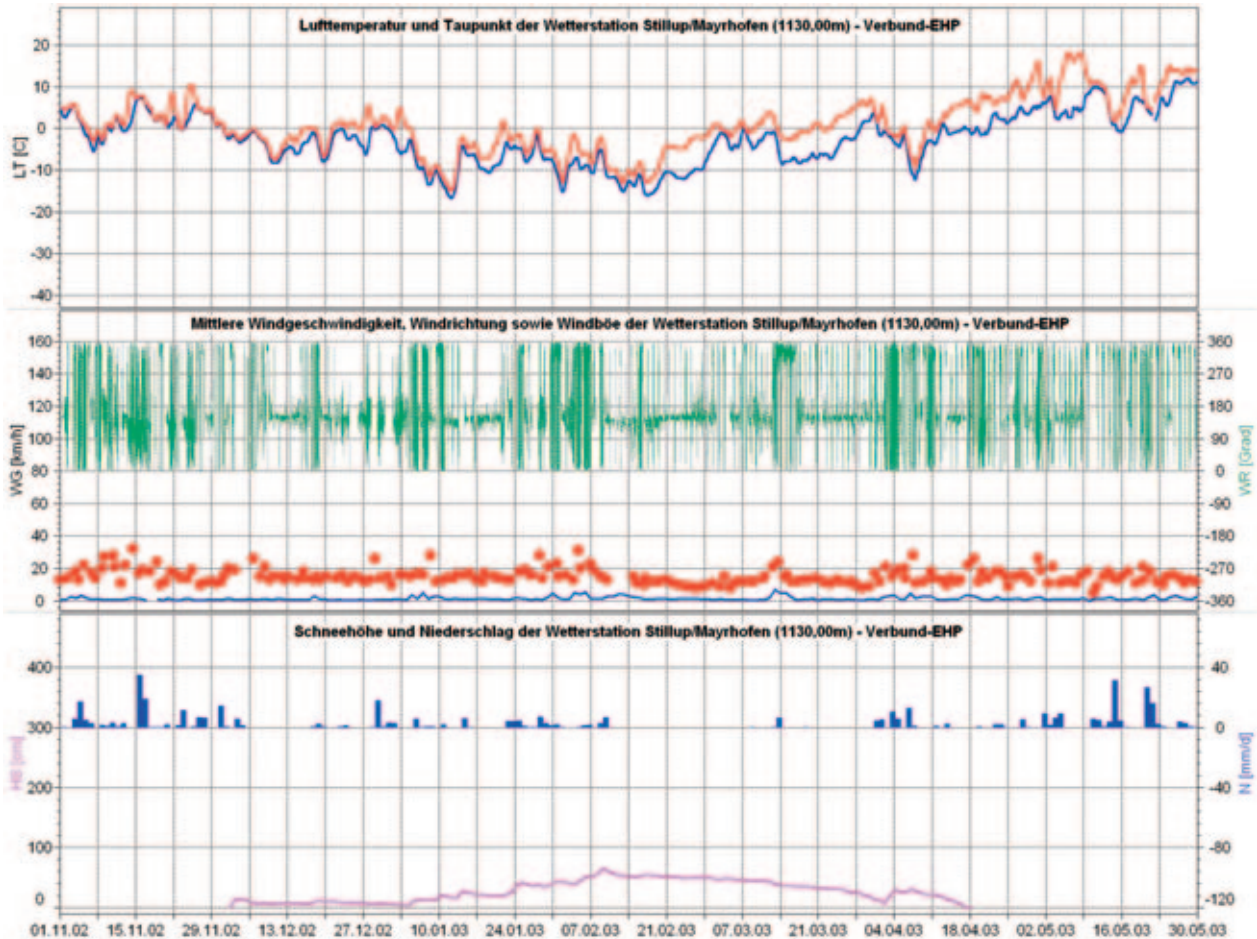
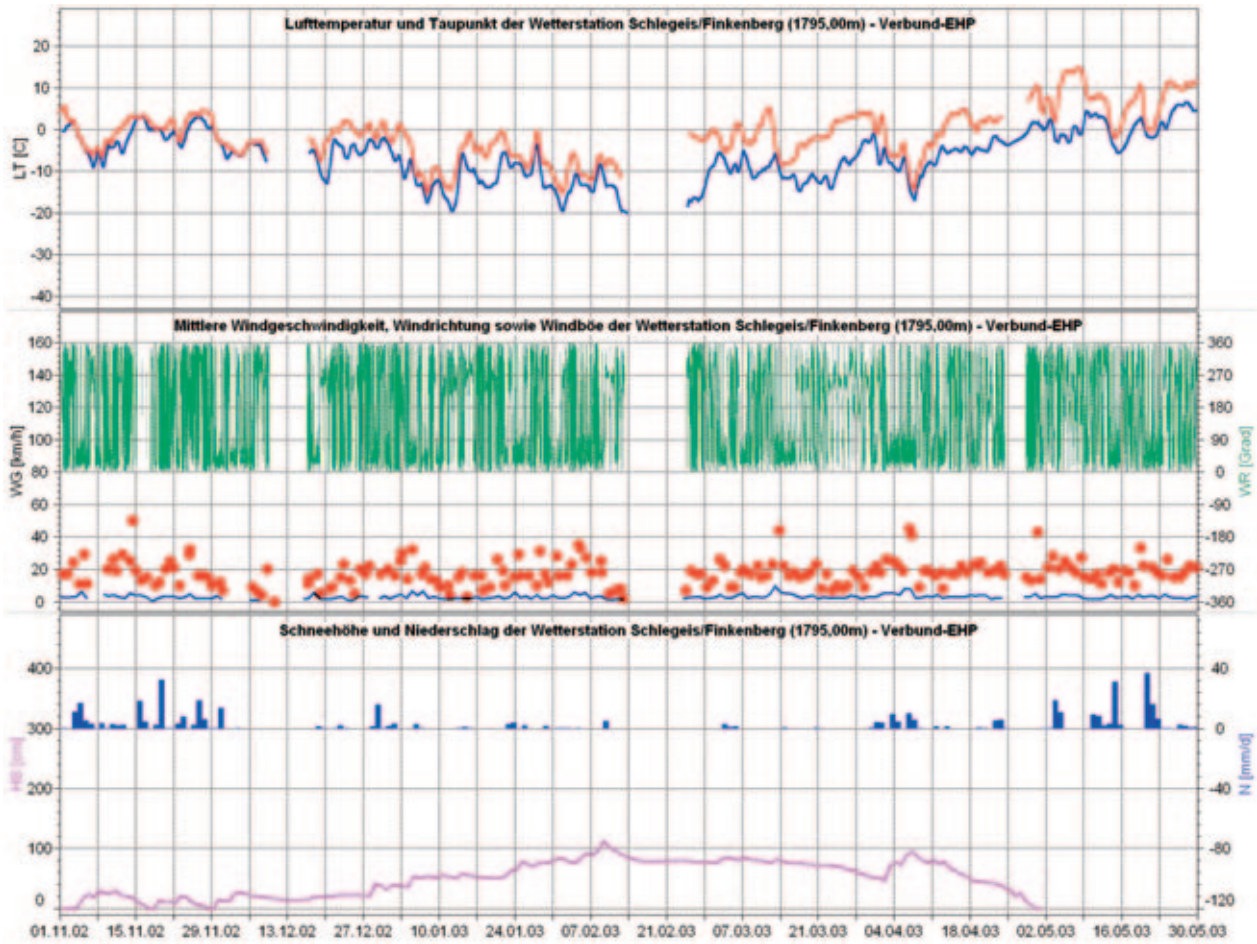




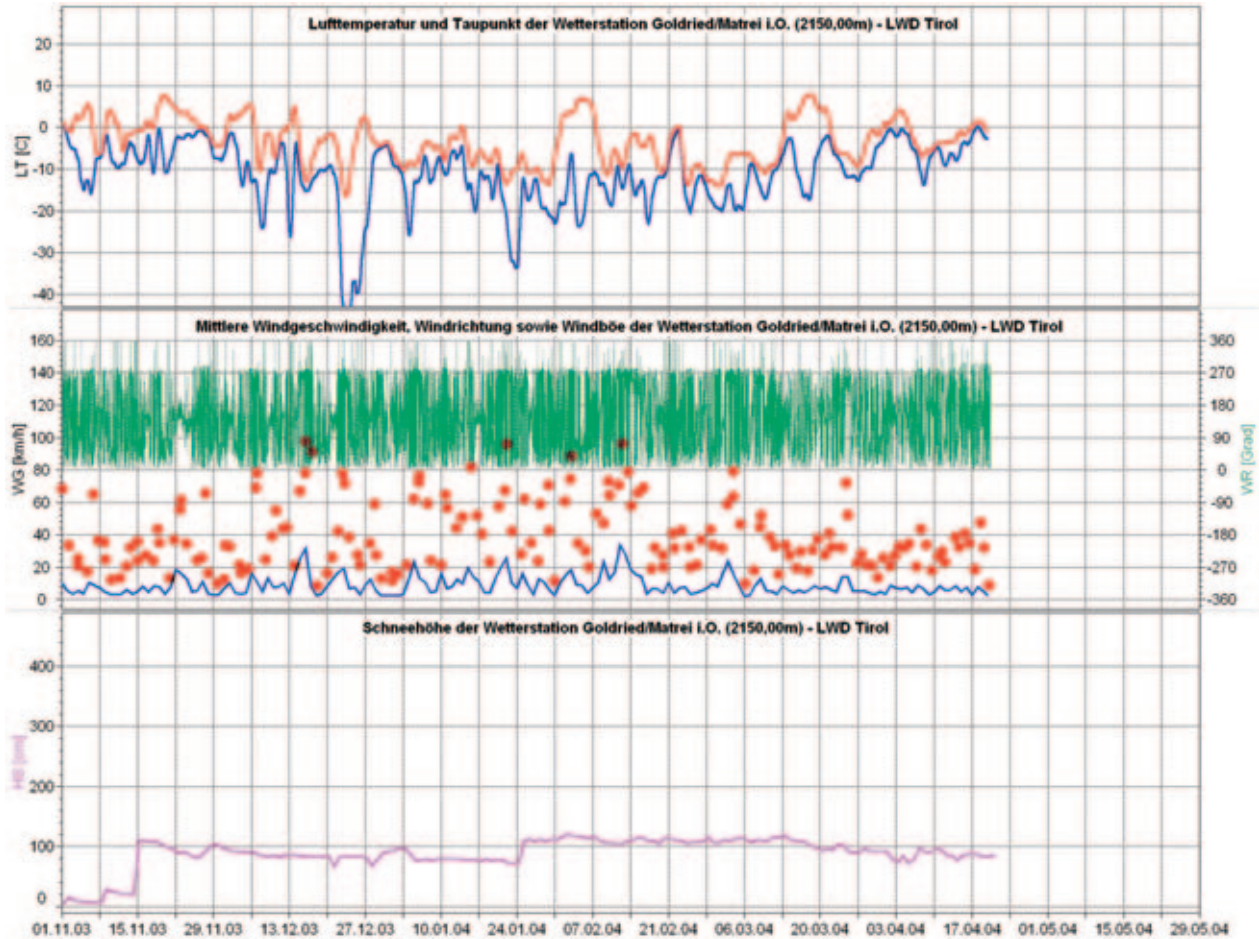
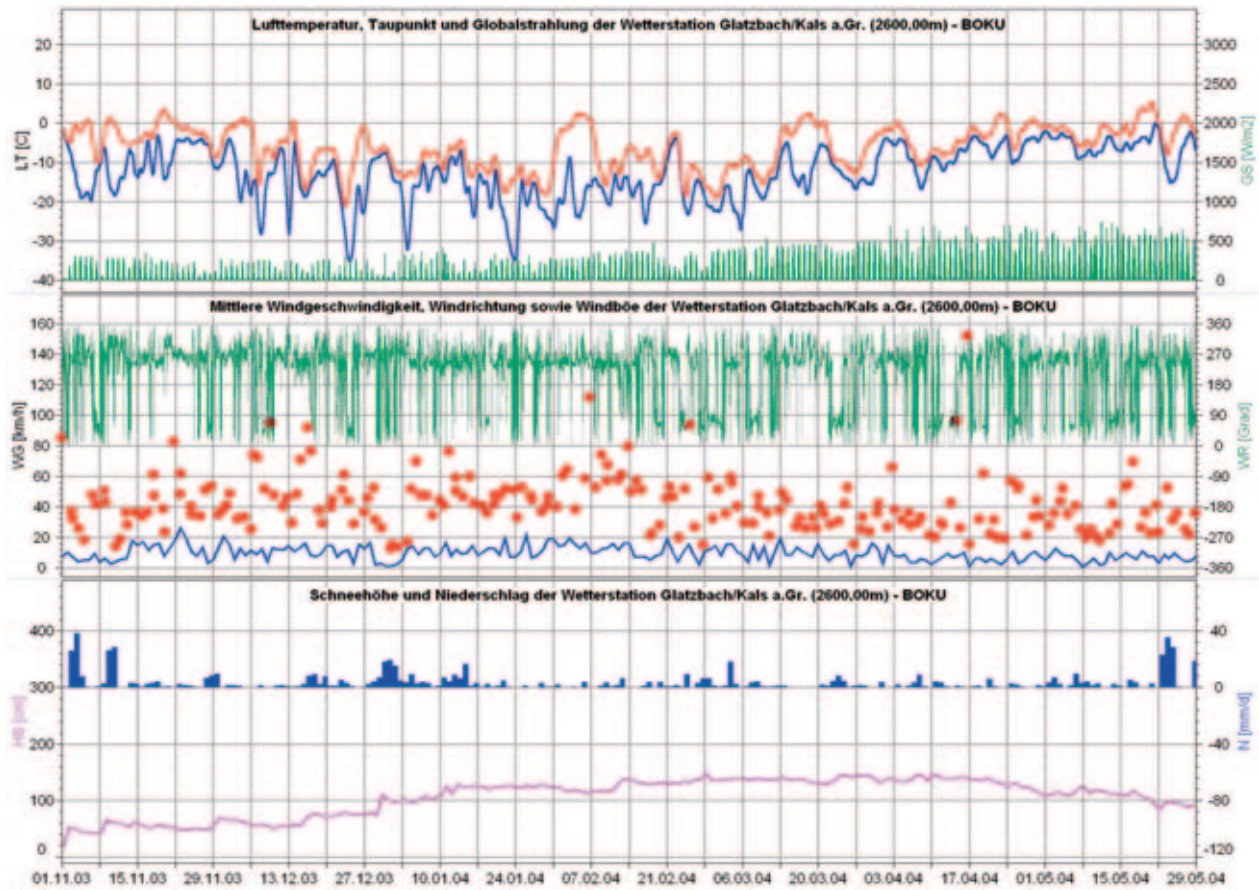
07 Region Zillertaler Alpen



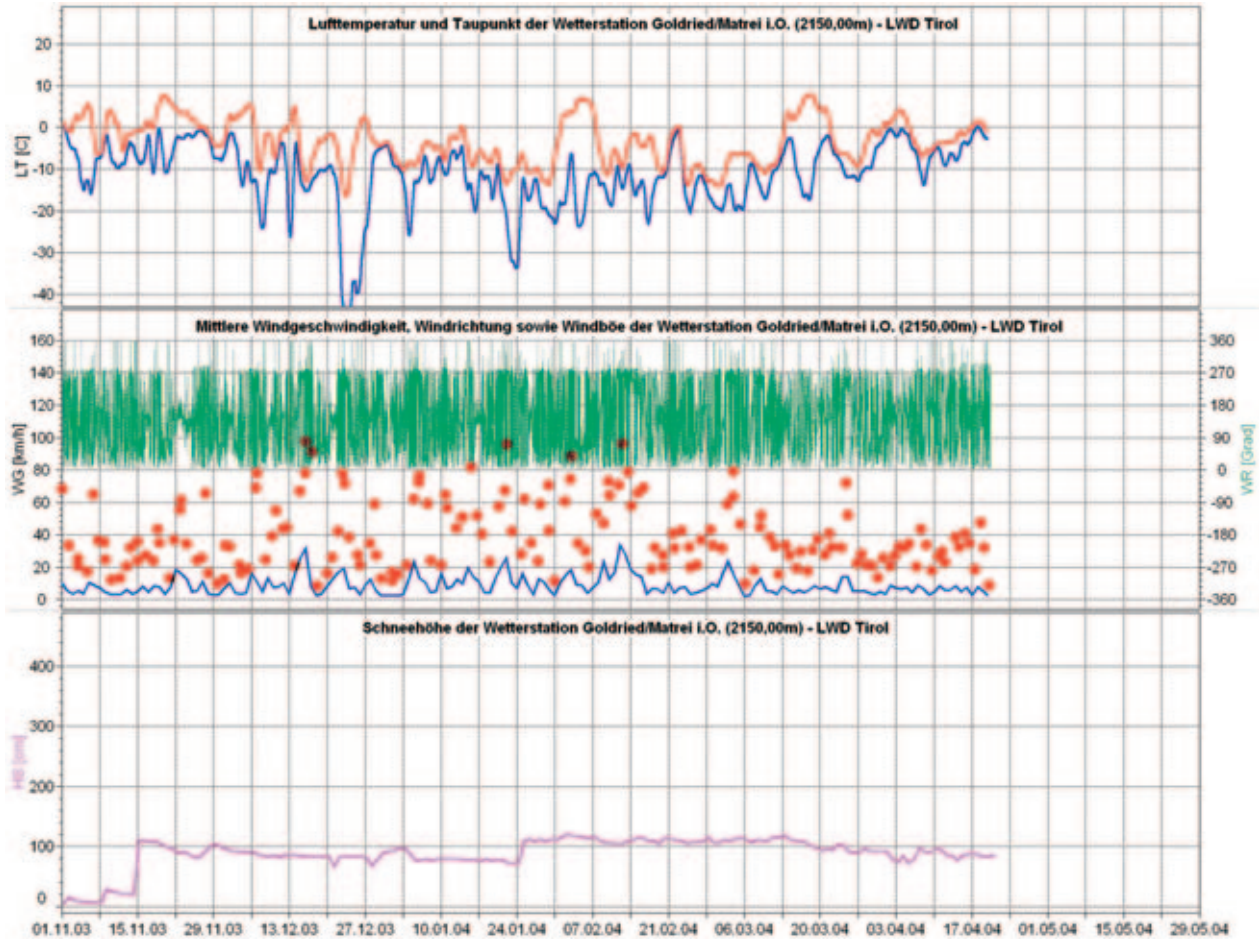
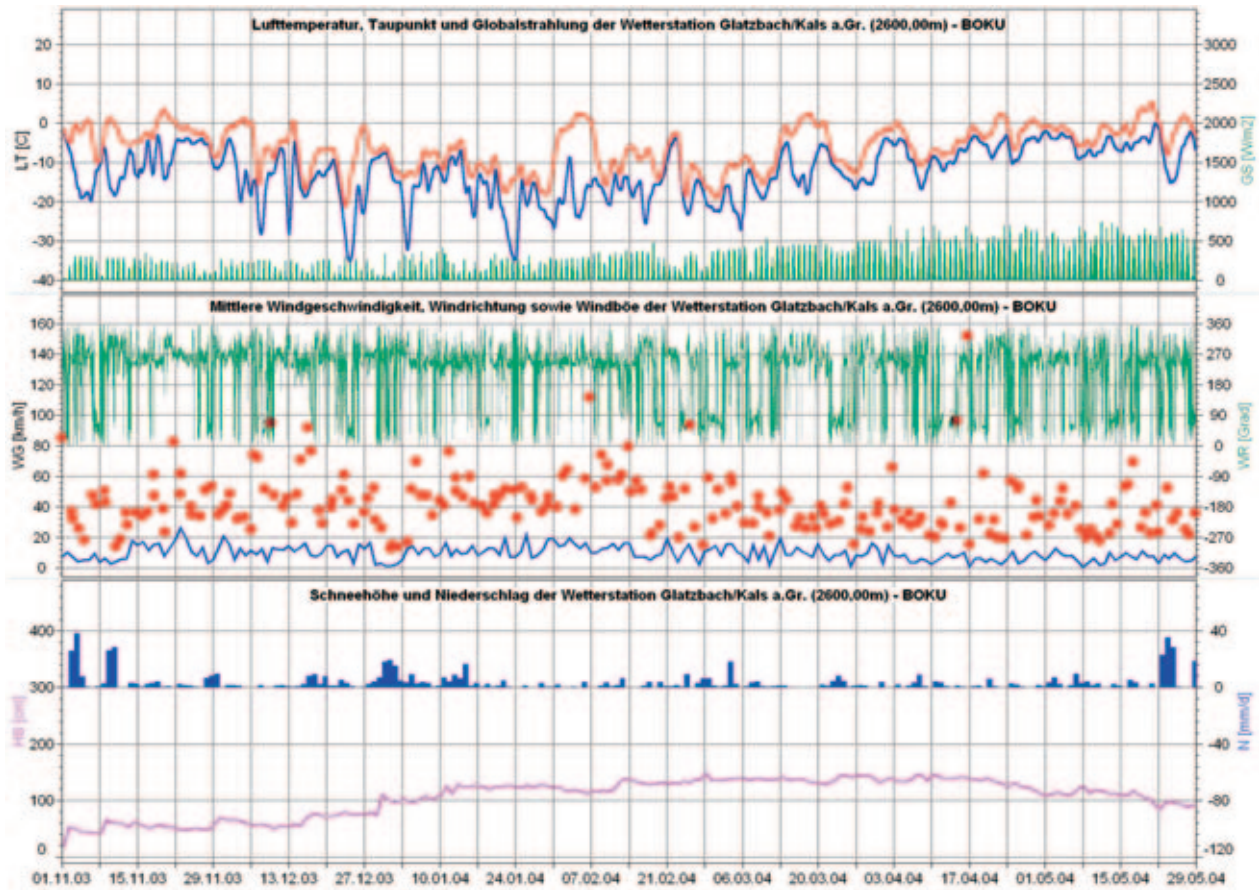


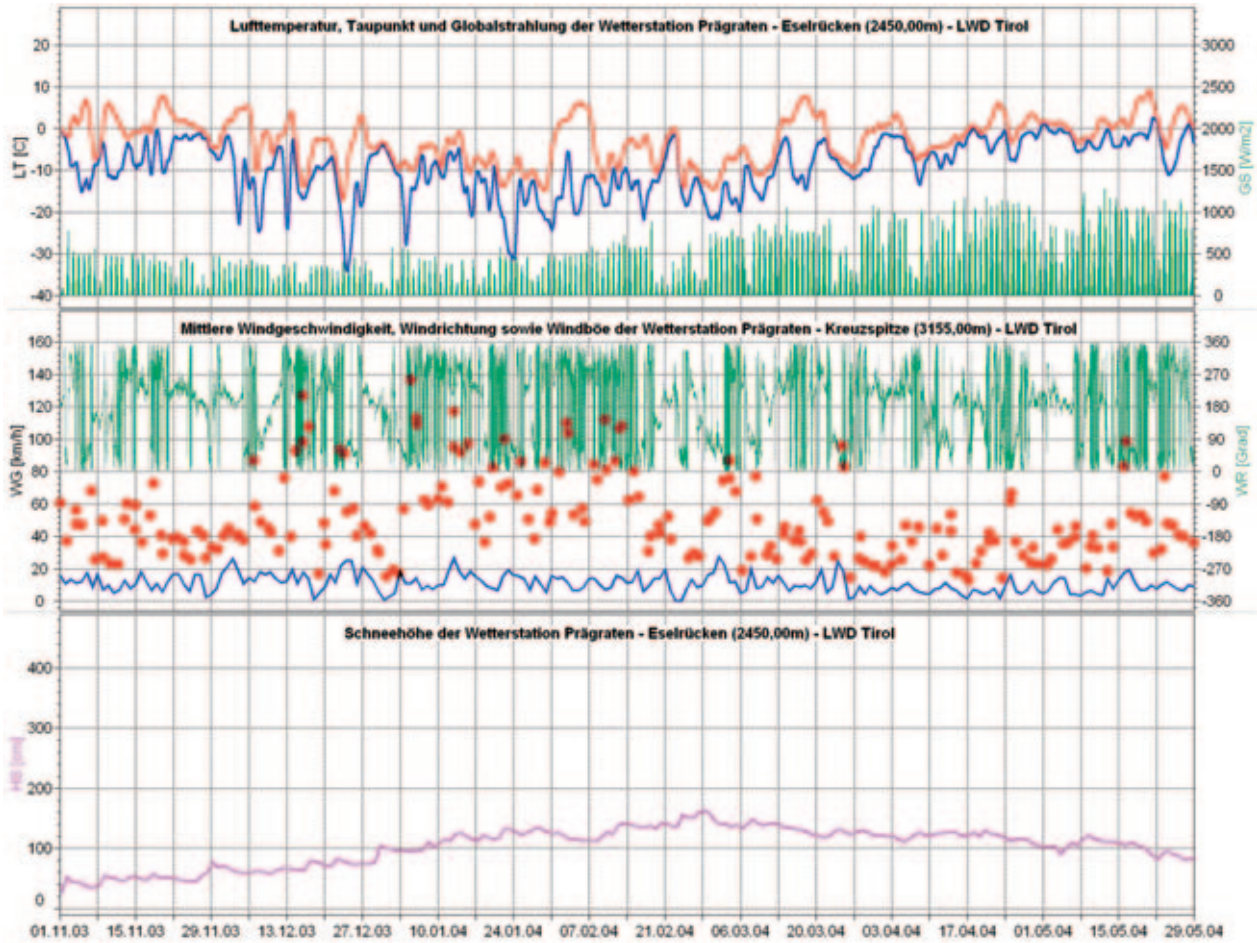


08 Region Osttiroler Tauern



08 Region Osttiroler Tauern





6. Fachbeiträge

6.1 Neuigkeiten von der Arbeitsgemeinschaft der europäischen Lawinenwarndienste

(Patrick Nairz)

Sind Lawinenprognostiker nach Ende der Wintersaison arbeitslos? Meist nicht, zumindest nicht im Mai. Das ist jener Monat, während dem sich die Lawinenwarndienste auf nationaler wie auch internationaler Ebene mit dem vorrangigen Ziel treffen, deren Arbeitsweise, aber auch deren Produkte zu vereinheitlichen und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen. Nutznießer dieser Tagungen sind neben den Lawinenwarndiensten schlussendlich auch die Wintersportler bzw. alle am Medium Schnee interessierten Personen. In Vertretung der Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Lawinenwarndienste berichtet Patrick Nairz vom Tiroler Lawinenwarndienst über die wichtigsten Ergebnisse von Tagungen und Diskussionen sowie neuesten Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre*.

Was ist neu?

Schnee fällt unverändert weiß vom Himmel, sofern nicht mit Saharastaub durchmischt. Umwandlungsprozesse innerhalb der Schneedecke laufen ebenso nach den selben physikalischen Gesetzmäßigkeiten ab wie früher. Neu hingegen sind einige Definitionen und Grundsätze, die die Arbeitsgemeinschaft der europäischen Lawinenwarndienste im Rahmen ihrer letzten Tagung beschlossen hat und die nun europaweit Gültigkeit haben.

Hilfsmatrix

DAS zentrale Produkt der Arbeitsgemeinschaft der Lawinenwarndienste, welches auf Initiative des bayrischen Lawinenwarndienstes entstanden ist,

stellt die Hilfsmatrix dar. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Harmonisierung der aktuellen Lawinenwarnungen in Europa gelungen. Nähere Details dazu finden sich in Schnee und Lawine 2003–2003 S 130 ff.

Lawinengröße

Die im Vergleich zu bisher um eine Größenklasse erweiterten und wesentlich detaillierteren Definitionen zu den Lawinengrößen wurden mit dem vorrangigen Ziel der besseren Kommunikation mit den Nutzern erstellt. Eine Lawine wird dabei sowohl durch die beschreibenden Merkmale der Reichweite und des Schadenspotentials als auch durch quantitative Kriterien definiert. Für die Klassifikation einer Lawine ist es notwendig, dass beide beschreibenden Merkmale zutreffen. Die quantitative Klassifikation kommt hauptsächlich dann zur Anwendung, wenn Lawinen vermessen werden können. Dabei ist das Volumen im Prinzip das beste Maß für die Lawinengröße, jedoch im Gelände auf Distanz kaum in genügender Genauigkeit schätzbar.

* Die Ergebnisse beziehen sich einerseits auf die im Mai 2003 in München abgehaltene Tagung der Arbeitsgemeinschaft europäischer Lawinenwarndienste, andererseits auf die im Mai 2004 in Galtür stattgefundene Tagung der deutschsprachigen Lawinenwarndienste inklusive einer im Anschluss daran veranstalteten Podiumsdiskussion zum Thema „Lawinenwarndienste – gegenwärtiger Stand und zukünftige Entwicklung“. An der Podiumsdiskussion nahmen neben Vertretern der Lawinenwarndienste auch hochkarätige Diskussionspartner der Bergführerverbände, der alpinen Vereine, des Bundesheers, der Gerichte und der Medien teil.

Begriff		Reichweiten-Klassifikation	Schadenspotential-Klassifikation	quantitative Klassifikation
Größe 1	"Rutsch"	Schneeverlagerung ohne Verschüttungsgefahr (Absturzgefahr)	relativ harmlos für Personen	Lauflänge <50 m, Volumen < 100m ³
Größe 2	kleine Lawine	kommt im Steilhangbereich zum Stillstand.	kann Personen verschütten, verletzen oder töten	Lauflänge <100 m, Volumen < 1.000m ³
Größe 3	mittlere Lawine	erreicht den Hangfuß von Steilhängen	Kann Pkws verschütten und zerstören, schwere Lkws beschädigen. Kann kleine Gebäude zerstören und einzelne Bäume brechen.	Lauflänge <1.000 m, Volumen < 10.000m ³
Größe 4	große Lawine	Überwindet flachere Geländeteile (deutlich unter 30°) über eine Distanz von mehr als 50 m. Kann den Talboden erreichen	Kann schwere Lkws und Schienenfahrzeuge verschütten und zerstören. Kann größere Gebäude und Waldareale zerstören	Lauflänge >1.000 m, Volumen > 10.000m ³



Rutsch (© Nairz, LWD Tirol)



Kleine Lawinen (© Nairz, LWD Tirol)



Mittlere Lawine (© Nairz, LWD Tirol)



Große Lawine (© Nairz, LWD Tirol)

Zusatzbelastung

Dr. Jürg Schweizer vom SLF in Davos führte schon vor längerer Zeit umfangreiche Belastungstests auf die Schneedecke durch. Erfahrungen aus der Praxis, aber auch seine Erkenntnisse galt es bei den bisherigen Definitionen entsprechend zu berücksichtigen. Wichtige Ergänzungen betreffen die Differenzierung nach dem verwendeten Sportgerät, ob Entlastungsabstände eingehalten werden und in

welchem Stil abgefahren wird. Spätestens ab jetzt sollte die immer noch umhergeisternde Irrmeinung, dass man zur Schonung der Schneedecke die Skier ausziehen und den Hang (quasi als Alpinist) senkrecht empor spuren solle, aus den Köpfen gelöscht werden. Ein einzelner Alpinist, der zu Fuß unterwegs, übt nämlich eine wesentlich größere Belastung auf die Schneedecke aus, als z. B. ein Schneeschuh- oder Skitourengeher.

gering:



Einzelner Skifahrer/Snowboarder etc., sanft schwingend, nicht stürzend (© Nairz)



Einzelner Schneeschuhgeher, © Tubbs Snowshoe Co., Stowe, VT



Gruppe mit Entlastungsabständen (mind. 10 m), © Peter Plattner



Für die ARGE LWD bisher noch kein Thema ... © Peter Plattner

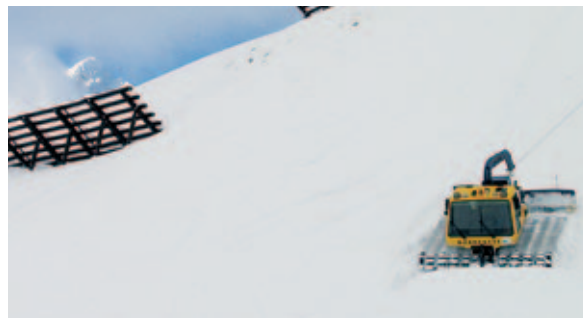
groß:



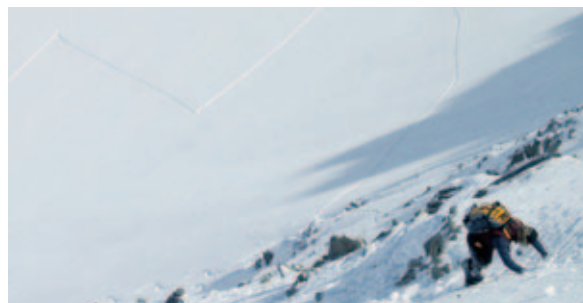
Zwei oder mehrere Skifahrer/Snowboarder etc. ohne Entlastungsabstände (© Nairz, LWD Tirol)



Schneefeldsprengung (© Nairz, LWD Tirol)



Pistenfahrzeug (© Nairz, LWD Tirol)



Auch einzelner Fußgänger/Alpinist (© Nairz, LWD Tirol)

Hangneigung

Die von den Lawinenwarndiensten bisher verwendete Untergliederung in mäßig steile Hänge (bis 30°) und über 30° geneigte Steilhänge hatte die praktische Bedeutung einer klaren Trennlinie in Hinblick auf die Abgangsbereitschaft von Lawinen. In Steilhängen ist nämlich mit den allermeisten Lawinenabgängen zu rechnen, während in mäßig steilem Gelände Lawinenabgänge höchst selten zu beobachten sind.

Die Erweiterung bezieht sich auf eine differenziertere Untergliederung der Steilhänge in steil, sehr steil und extrem steil und lehnt sich damit an die bereits in der Praxis verwendeten Begriffe an. Man einigte sich darauf, die Steilheit in der Falllinie an der steilsten Stelle im Hang im Kartenmaßstab 1:25000 zu messen bzw. im Gelände zu schätzen. [In der Fachliteratur wird z.B. angeregt, die Hangsteilheit über die steilste Stelle im Hang, die einen gewissen Bereich umfasst (dazu gibt es unterschiedliche Angaben wie 10 m x10 m oder 20m Durchmesser), zu bestimmen, was in etwa obigen Angaben entspricht.]

Aufgrund der Unschärfe bei der Erfassung der Hangsteilheit wurden Überschneidungen im Grenzbereich (30°, 35°, 40°) bewusst in Kauf genommen.

mäßig steil: $\leq 30^\circ$

steil: $30\text{-}35^\circ$

sehr steil: $35\text{-}40^\circ$

extrem steil: $\geq 40^\circ$

Glossar

Neben den genannten Definitionen wurden von den Lawinenwarndiensten eine Vielzahl an weiteren Fachbegriffen überarbeitet und mit Hilfe der Kollegen vom Schnee- und Lawinenforschungsinstitut in Davos in einem 4-sprachigen Glossar zusammengefasst. Darin werden nicht nur die wichtigsten Fachbegriffe, sondern auch die in den Lawinenlageberichten verwendeten Begriffe wie „insbesondere“, „wahrscheinlich“, etc. beschrieben. Ein optimaler Lerneffekt wird durch die Verwendung von umfangreichem Bild- und Kartenmaterial sowie von interaktiven Links garantiert. Das Glossar ist mittlerweile auf den meisten Internetseiten der Lawinenwarndienste zu finden, so auch auf der gemeinsamen Startseite der europäischen Lawinenwarndienste unter www.lawinen.org.

Differenzierung Lawinenlage – Lawinenprognose

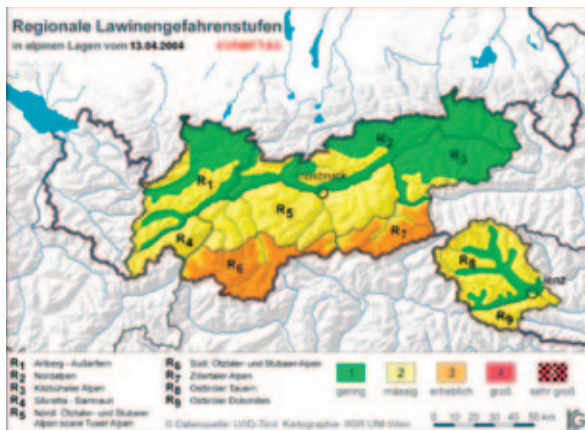
In der Vergangenheit konnte es passieren, dass benachbarte Lawinenwarndienste für angrenzende Regionen während einer (drastischen) Änderung der (jeweils vergleichbaren) Lawinensituation z.B. ab den Nachmittagsstunden unterschiedliche Gefahrenstufen ausgaben, obwohl im Textteil die Situation identisch beschrieben wurde. Dies kam dadurch zustande, weil man sich teilweise auf unterschiedliche Zeitbereiche bei der Erstellung

des Lawinenlageberichtes bezog – einmal wurde das Hauptaugenmerk auf die Situation während der Berichtsverfassung gelegt, ein anderes Mal auf jene der Gefahrenverschärfung.

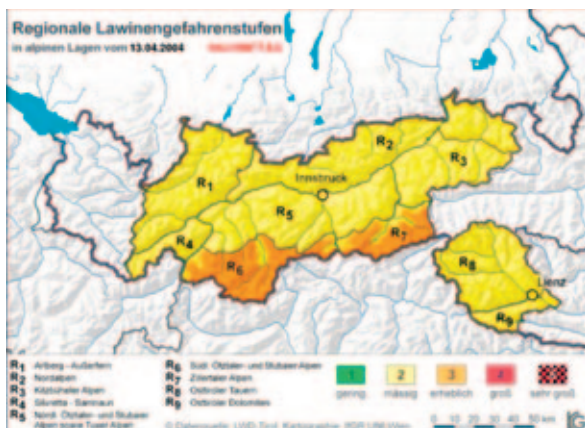
Deshalb einigte man sich darauf, dass sich die im Lawinenlagebericht ausgewiesene Lawinengefahrenstufe an der Vormittags-Lawinensituation orientiert. Auf weitergehende tageszeitliche Veränderungen wird im Text eingegangen. Gegebenenfalls erfolgt eine Aktualisierung des Lawinenlageberichtes.

Kartographische Umsetzung – Beispiele aus Tirol

Diese Diskussion veranlasste den Tiroler Lawinenwarndienst sich Gedanken über widerspruchsfreie und leicht verständliche Darstellungsmöglichkeiten zu machen. Gemeinsam mit der Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung in Wien entwickelte man Gefahrenstufenkarten fürs Internet, mit Hilfe derer man sowohl eine Höhen- als auch eine tageszeitliche Abhängigkeit, letztere durch animierte, im Sekundenrhythmus wechselnde Karten, darstellen konnte.



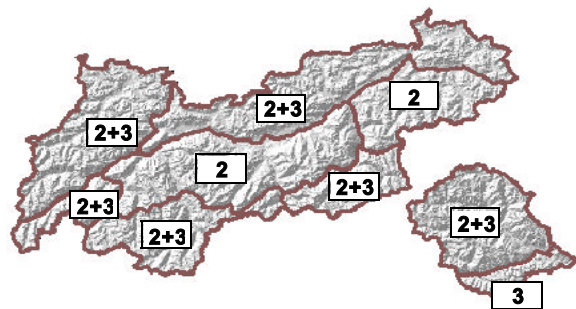
Gefahrenstufenkarte Vormittag



Gefahrenstufenkarte Nachmittag

Bei statischen Darstellungen, so z. B. auf dem ausgedruckten Lawinenlagebericht, musste eine andere Lösung her, da animierte Darstellungen klarerweise nicht zum Einsatz kommen konnten. Nach reiflicher Überlegung sind wir nun soweit, dass wir ab der Wintersaison 2004/2005 im Gegensatz zur bisherigen Lösung eine widerspruchsfreie Visualisierungsmöglichkeit gefunden haben. Die dargestellten Dreiecke symbolisieren Berggipfel, die im Falle einer Höhenabhängigkeit in zwei Hälften unterteilt und jeweils mit einer Gefahrenstufe sowie mit einer Höhenangabe versehen werden. Es wird die Vormittagssituation dargestellt. Sollte die Lawinengefahr zusätzlich auch noch einer tageszeitlichen Abhängigkeit unterliegen, so wird oberhalb der Karte ein Textfeld mit dem Wortlaut „Tageszeitliche Abhängigkeit beachten“ eingefügt. Selbstverständlich findet sich diese Information auch im Textteil des Lawinenlageberichtes, der unverändert gelesen werden sollte!

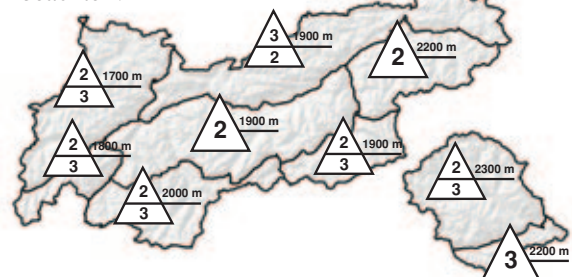
Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenverteilung Tirol – bisher

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Tageszeitliche Abhängigkeit beachten!



Gefahrenstufenverteilung Tirol – NEU

Skitouristische Verhaltensregeln

In der Vergangenheit konnte vereinzelt beobachtet werden, dass Lawinenwarndienste in deren Lageberichten allgemein gehaltene Empfehlungen, wie z. B. „Die gesicherten Pisten sollten nicht verlassen werden.“, anführten. Insbesondere Bergführerverbände äußerten auf diese Empfehlungen ihre Bedenken, weil sie dadurch ihren Handlungsspielraum drastisch eingeschränkt sahen und eine mediale Vorverurteilung nach einem eventuell eintretenden Unfall befürchteten. Da bei entsprechend defensivem Verhalten auch bei höheren Gefahrenstufen (mit Ausnahme der Stufe 5) prinzipiell Skitouren möglich sind, einigte man sich nach sehr konstruktiven Gesprächen auf die Ausgabe differenzierterer Empfehlungen, die den Ausbildungsstand der Personen berücksichtigen. Einige Lawinenwarndienste verzichteten generell auf Empfehlungen.

Wenn jedoch Empfehlungen im Lawinenlagebericht gegeben werden, dann in der Form: „Unerfahrene sollten ... (z. B. auf unverspurte sehr steile Hänge verzichten)“. Davon nicht betroffen sind „erfahrungsunabhängige“ Hinweise auf konkrete Gefahrenstellen.

Winter aktuell, Fotoportal, Wochenrückblick

Auf der Internetseite der Schweizer Kollegen findet sich seit zwei Jahren mit „Winter aktuell“ ein besonderes Service. Wöchentlich wird mit viel Bild- und Kartenmaterial ein Rückblick über die Wetter- und Schneedeckenentwicklung samt der Lawinengefährdung publiziert. Die sehr gute Resonanz und der unbestritten hohe Informationswert veranlasste auch den Tiroler Lawinenwarndienst, dass dieser ab der kommenden Wintersaison einen Wochenrückblick erstellen wird, auch auf die Gefahr hin, dass man sich mit diesem Zusatzservice eventuell zu viel Mehrarbeit aufhalst. Der Salzburger Lawinenwarndienst verfolgt eine ähnliche Strategie mit seinem seit mehreren Jahren äußerst erfolgreichen Fotoportal.

SMS- und MMS-Versand, Mobile Abrufmöglichkeiten

Schon immer waren Lawinenwarndienste bestrebt, alle verfügbaren Medien für die Verbreitung derer Informationen zu verwenden, wobei das Internet europaweit derzeit die meist benützte Informationsquelle darstellt. Unverändert konstant hohe Abrufzahlen weist der Telefonbanddienst auf.

Neue Medien, wie die mobilen Abrufmöglichkeiten werden dabei immer beliebter und dementsprechend häufiger auch angeboten.



Lawineninfo auf dem Handy

Ein Pilotprojekt wird in Tirol ab Beginn dieser Wintersaison mit dem SMS- und MMS-Versand der wichtigsten Informationen des Lawinenlageberichtes gestartet. Man wird sich über das Internet für eine bestimmte Region und einen bestimmten Tag registrieren lassen können und bekommt dann automatisch die Infos übermittelt. Nähere Informationen dazu finden sich ab Winterbeginn 2004 im Internet unter www.lawine.at/tirol.

Rückmeldungen

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass die meisten Lawinenwarndienste unterschiedlichste Informationskanäle für Rückmeldemöglichkeiten eingerichtet haben, die meist im Internet angeführt sind. Wir sind über jegliche Informationen immer sehr dankbar, weil diese uns helfen, das komplexe Mosaik über die Schnee- und Lawinensituation für die Erstellung des Lawinenlageberichtes zu vervollständigen. Sowohl seitens des internationalen Bergführerverbandes als auch seitens der Repräsentanten alpiner Vereine und des Bundesheeres wurde u.a. im Rahmen einer im Mai 2004 abgehaltenen Podiumsdiskussion in Galtür die Bereitschaft zu einem intensiviertem Erfahrungsaustausch bekundet. Einige Lawinenwarndienste konnten ja bereits bisher über einen verstärkten Trend solcher Rückmeldungen berichten.

Unterschiedliche Ausgangslagen

Bei den Lawinenwarndiensten wird getrachtet, möglichst ähnliche Standards aufzuweisen. Aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten und

finanzieller Ressourcen bzw. personeller Möglichkeiten wird es jedoch trotz diesbezüglicher Anstrengungen auch zukünftig nicht möglich sein, überall den gleichen Standard anzubieten.

Danksagung

Dieser Artikel stellt im Wesentlichen die Arbeit aller europäischen Lawinenwarndienste dar und wurde von mir nur entsprechend aufbereitet.

Lawineninfo übers Internet:

Zugriffsmöglichkeiten –
Europäische Lawinenwarndienste:
www.lawinen.org

Zugriffsmöglichkeiten –
Österreichische Lawinenwarndienste:
www.lawine.at
www.lawinen.at

6.2 Die Unterschiede in der Bedeutung der Lawinen-Gefahrenstufen für Bergsportführer oder Lawinenkommissionen aus Sicht des Gerichtssachverständigen

(Rudi Mair)

Einleitung

Naturgemäß spielen bei Gerichtsverhandlungen zum Thema „Lawinenunfälle“ die Sachverständigengutachten eine wesentliche Rolle. Seit Einführung der Europäischen Lawinengefahrenskala 1993/94 wird dabei vor allem der von den amtlichen Lawinenwarndiensten ausgegebenen Gefahrenstufe hohe Bedeutung zuerkannt.

Lawinengefahrenstufen

Die Einstufung der Lawinengefahr außerhalb der gesicherten (d. h. von den Lawinenkommissionen betreuten) Bereiche ist ein sehr komplexer Vorgang. Im Wesentlichen, ohne hier auf Details einzugehen (diese findet man z. B. in den Jahresberichten des Lawinenwarndienstes Tirol oder in den Jahrbüchern des Kuratoriums), ergibt sich die aktuelle Gefahrenstufe aus einer Kombination aus der Schneedeckenstabilität und der Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen.

Gefahrenstufen und ihre Bedeutung für Bergsportführer (Bergführer, Skiführer, Skilehrer u. ä.)

Aufbauend auf dem System der Gefahrenstufen haben sich in den 1990-Jahren rasch verschiedene Sicherheitsstrategien entwickelt. Zuallererst ist hier Werner Munter mit seiner Reduktionsmetho-

de zu nennen, dann folgte Stop or Go von Larcher/Purtscheller, die Snowcard u.a. Der Hauptansatz all dieser Methoden liegt in dem durch Unfallstatistiken untermauerten kausalen Zusammenhang zwischen Gefahrenstufe und Hangsteilheit: je steiler der Hang, desto höher das Risiko einer Lawinenauslösung bei steigender Gefahrenstufe. Daraus entwickelten sich sogenannte Grenzwerte, die in ihrer einfachsten Form lauten: bei Stufe 2 nicht über 40°, bei Stufe 3 nicht über 35° und bei Stufe 4 nicht über 30°.

Moderne Risikomanagementstrategien

Diese Risikomanagementstrategien haben sich inzwischen weitgehend durchgesetzt. Für den Bergsportführer ergibt sich daraus die Verpflichtung, den aktuellen Lawinenlagebericht samt (regionaler) Gefahrenstufe in seine Tourenplanung (soweit möglich) einzubeziehen. Selbstverständlich steht es im frei (und muss er auf Grund seiner Ausbildung auch dazu in der Lage sein!), die amtliche Gefahrenstufe vor Ort auf Grund seiner eigenen Beobachtungen oder Untersuchungen (Geländebeobachtung, Schneedeckenuntersuchung, Stabilitätstests u. ä.) abzuändern, d. h., zu erhöhen oder zu verringern. Falls das ausreichend begründet ist, besteht aus Sicht des Sachverständigen kein Einwand dagegen. Selbstverständlich gilt diese Korrektur der Gefahrenstufe aber nur für die vom betreffenden Bergführer gewählte Tour

und keinesfalls für das gesamte Tourengebiet, denn regionale und überregionale Gefahrenstufen gibt einzig der Lawinenwarndienst aus!

Gefahrenstufen und ihre Bedeutung für Lawinenkommissionen:

Im Unterschied zu oben Gesagtem gibt es für Lawinenkommissionen keinen direkten Zusammenhang zwischen ihrer Beurteilung und der Lawinengefahrenstufe. Der Lagebericht samt Gefahrenstufe bildet nur einen Baustein der Gesamtbetrachtung, zu der auch der aktuelle Wetterbericht, eigene Messungen und Schneedeckenuntersuchungen, die Kenntnis von Lawinenkataster und -chronik gehören. Es gibt aber keinerlei Strategie, die festlegt, dass z. B. bei Stufe 3 eine Strasse noch geöffnet, bei Stufe 4 aber geschlossen gehört.

Denn: für eine Lawinenkommission kann Gefahrenstufe 3 gefährlicher sein als Gefahrenstufe 4!

Warum kann Stufe 3 für eine Lawinenkommission gefährlicher sein als Stufe 4?

Ein Beispiel aus der Praxis:

In Tirol herrschte Gefahrenstufe 4, auf Grund des sehr schlechten Schneedeckenaufbaues. Per definitionem: „Die Schneedecke ist an den meisten Steilhängen schwach verfestigt. Eine Auslösung ist bereits bei geringer Zusatzbelastung an zahlreichen Steilhängen wahrscheinlich. Fallweise sind spontan viele mittlere, mehrfach auch große Lawinen zu erwarten.“ Im konkreten Fall wurde im Text des Lageberichtes aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Situation nur für Tourengeher und Variantenfahrer, aber keineswegs für Lawinenkommissionen prekär ist. Und das auf Grund der Tatsache, dass die Schneemächtigkeiten (in diesem Fall im Frühwinter) einfach zu gering waren, um große oder auch nur mittlere Lawinen entstehen zu lassen. Die Lawinengröße ist schlussendlich auch von der Menge an verfügbarem Schnee abhängig, vereinfacht: wenn zu wenig Schnee vorhanden ist, können sich keine großen Lawinen ausbilden!

Das heißt, bei sehr schlechtem Schneedeckenaufbau (Stufe 4), aber geringmächtiger Schneedecke, ist die Situation für den Wintersportler sehr gefährlich: auch sehr kleine Lawinen (20 m x

30 m x 0,2 m) können zu tiefer Verschüttung führen (Beispiel entspricht 120 m³ Schnee!). Allerdings bedeutet dieses Beispiel wohl kaum eine Gefährdung der von Lawinenkommissionen zu beurteilenden Gebiete.

Ist der Schneedeckenaufbau etwas günstiger (Stufe 3), allerdings hauptsächlich auf Grund ergiebiger Neuschneefälle ausgegeben, sieht die Situation für Kommissionen ungünstiger aus: die Schneedecke ist zwar stabiler, auf Grund der mächtigeren Schneemengen ist aber mit größeren Lawinen zu rechnen! Auch diesem Umstand wird in den Lawinenlageberichten Rechnung getragen. Einen Sonderfall bilden Sportanlagen, die durch künstliches Auslösen (Sprengung) von Lawinen gesichert werden. Hier kann man von keinem natürlichen Schneedeckenaufbau sprechen, daher hat die Lawinengefahrenstufe für diesen Sonderfall praktisch keine Bedeutung.

Schlussfolgerung:

So logisch auf den ersten Blick die Formel „Je höher die Gefahrenstufe, desto gefährlicher die Verhältnisse“ auch scheinen mag, die Tücke liegt im Detail. Auf die Beurteilung der Situation im 'freien Skiraum' angewandt, stimmt sie auch (vorausgesetzt, die Gefahrenstufe ist stimmig).

Für Lawinenkommissionen verhält sich die Sachlage allerdings etwas anders: zum einen haben Kommissionen keine Einstufung laut Gefahrenskala, sondern lediglich eine „Ja-Nein“ Entscheidung zu treffen (Strasse/Sportanlage offen oder gesperrt). Zum anderen ist die Gefahrenstufe für Kommissionen zwar ein Baustein für ihre Beurteilung, aber keinesfalls lässt sich daraus eine zwingende Handlungsweise (bei Gefahrenstufe x ist Straße y zu sperren, bei Stufe a ist Piste b zu öffnen) ableiten.

Lawinenkommissionen sind immer auf eine „synoptische“ (ganzheitliche) Betrachtungsweise verpflichtet, die aktuelle Gefahrenstufe ist nur ein kleiner Teil des Gesamtbildes (was sinngemäß natürlich auch auf den Bergsportführer zutrifft)!

6.3 7th World Conference on Injury Prevention and Safety Promotion

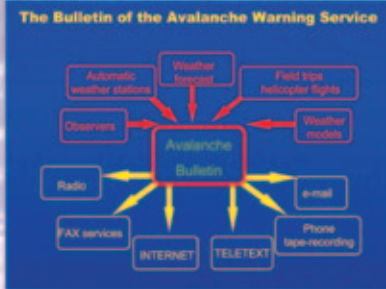
Lawinenlagebericht und Gefahrenstufen: Basis für moderne Entscheidungsstrategien

(Rudi Mair)

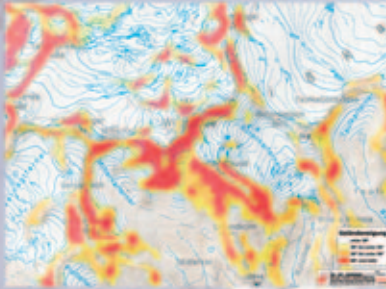
1.) In the winter of 1993/94, the European Avalanche Hazard Scale was introduced in France, Switzerland, Italy, Germany and Austria.

SEVERITY OF HAZARD	SUBSTANCE	AVAILABILITY PROBABILITY
1	The substance is generally well bonded and stable.	Regarding generally stable snow with high additional loads, it will be very rarely released (once in 100 years or more). (once in 100 years or more).
2	The substance is moderately well bonded and may be released under special conditions.	Regarding generally stable snow with high additional loads, it will be rarely released (once in 10 years or more). (once in 10 years or more).
3	The substance is weakly bonded or may be released under special conditions.	Regarding generally stable snow with high additional loads, it will be frequently released (once in 1 year or more). (once in 1 year or more).
4	The substance is weakly bonded or may be released under special conditions.	Regarding generally stable snow with high additional loads, it will be frequently released (once in 1 year or more). (once in 1 year or more).
5	The substance is generally weakly bonded and may be released.	Regarding generally stable snow with high additional loads, it will be frequently released (once in 1 year or more). (once in 1 year or more).

3.) Every day, the Avalanche Warning Service of the Tyrol creates an Avalanche Bulletin, which includes the actual degree of hazard and an up-to-date weather forecast as well as information about snowpack stability and various dangerous zones.



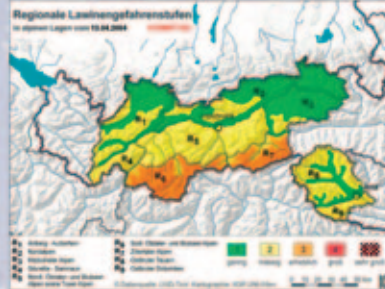
5.) The most important parameter in evaluating the avalanche danger is the steepness of the slopes: the steeper the slope, the more dangerous it is. Excellent information on this is available on the internet: www.snowlab.at



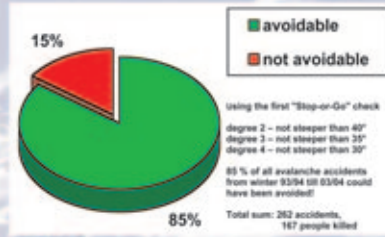
2.) The degree of hazard is determined by a combination of the distribution of hazard sites and the probability of an avalanche release.

Probability of avalanche release	Degree of hazard				
	1	2	3	4	5
1	1	2	2	2	2
2	2	2	3	3	3
3	2	2	3	4	3
4	2	3	4	4	4
5	2	3	4	4	5

4.) The Tyrol is divided into 9 regions, for each of which a specific degree of hazard is determined. It is also possible to specify a different degree of hazard according to the time of the day (morning/afternoon) or different height levels.



6.) If modern safety strategies with basic limits had been used, 85 % of all avalanche accidents in the Tyrol since the introduction of the European Avalanche Hazard Scale in 1993 could have been avoided! Therefore an avalanche bulletin specifying the degree of hazard as accurately as possible, combined with a consideration of basic limits regarding slope steepness is a very suitable tool for the prevention of most avalanche accidents.



7. Organisation

7.1 Rück- und Ausblick LWDKIP („Lawinenwarndienste Kommunikations- und Informationsplattform auf Internetbasis 2003–2005“)

(Regina Sterr)

Das grenzübergreifende EU-Projekt wurde erstmals im großen Stil im Januar und Februar 2004 im Rahmen der Lawinenkommissionskurse in Galtür, Höfen und Matrei i. O. vorgestellt. Die Resonanz war sehr positiv, sodass man höchst motiviert noch während der vergangenen Winter- und Sommersaison an der Weiterentwicklung arbeitete.

Erfahrungsaustausch mit den Bayerischen und Tiroler Lawinenkommissionen:

Um die jeweiligen Strukturen der Projektpartner besser kennen zu lernen, besuchte STERR nicht nur die Lawinenkommissionskurse in Tirol sondern auch in Bayern. Neben dem Theorieteil im Polizeiheim des Oberen Sudelfeld war auch der Praxisteil auf dem Wendelstein (Bayern) sehr lehrreich. Die Informationen, Ideen und Denkanstöße aus den Gesprächen mit den einzelnen Lawinenkommissionsmitgliedern sowohl von Tiroler als auch von Bayerischer Seite wurden zum Teil bereits in der zum Test bestehenden Plattform umgesetzt.



Foto 7: Geländearbeiten im Skigebiet Wendelstein (Bayern) im Zuge einer Fortbildung der Bayerischen Lawinenkommissionen – 22. 1. 2004 (© Regina Sterr)

Testphase Winter 2004/2005:

Im Winter 2004/2005 folgt nun die Testphase. Diese wurde auf fünf Lawinenkommissionen

beschränkt, da somit eine optimierte Betreuung und Umsetzung der Änderungswünsche und der Fehlerbehebungen im System möglich ist. Die Test-Lawinenkommissionen wurden dabei so gewählt, dass sämtliche Bereiche, die in die Tätigkeit einer Kommission fallen, abgedeckt werden. Für die Testphase haben sich einige Lawinenkommissionen bereits im Vorfeld zur Zusammenarbeit angeboten. Schlussendlich werden zu Beginn der Wintersaison 2004/2005 ca. 50–60 Lawinenkommissionsmitglieder einen Zugang (Passwort und Kennwort) zu der Plattform erhalten. Eine Schulung für die Testkommissionen wird mit einem Theorieteil und einem Praxisteil vor Ort (Echtbetrieb) bei den jeweiligen Lawinenkommissionen ab Anfang November 2004 durchgeführt.

Ausblick:

Die enge Zusammenarbeit und der unmittelbare Austausch mit den Lawinenkommissionen und den Lawinenwarndiensten sind weiterhin für den Testwinter 2004/2005 von großer Wichtigkeit für das Projekt. Nach dem Testwinter werden allen Lawinenkommissionen über den Sommer und Herbst 2005 hindurch entsprechende Schulungen für das neue System im Internet durch die Lawinenwarndienste angeboten. Dies findet sowohl auf Bayerischer als auch Tiroler Seite statt. Einer planmäßigen Inbetriebnahme der Plattform im Winter 2005/2006 für alle Lawinenkommissionen und der Lawinenwarndienste sollte demnach nichts mehr im Wege stehen.

Ich freue mich jetzt schon wieder auf die gute Zusammenarbeit und die interessanten und konstruktiven Diskussionen mit den Lawinenkommissionsmitgliedern. Für eine Auskunft bezüglich des EU-Projektes LWDKIP stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Ich wünsche allen an dem Projekt beteiligten Personen einen guten Winterverlauf 2004/2005. Regina STERR (Projektkoordination LWDKIP – LWD Tirol).

7.2 Weitere wichtige Neuerungen und Projekte des Lawinenwarndienstes Tirol (2003/2004)

Lawinenkommissionsbetreuung

Harald Riedl koordinierte während der vergangenen Wintersaison die Lawinenkommissionskurse des Landes Tirol.

Das ausgesprochen abwechslungsreiche Programm, bei dem 255 Personen während 6 Schulungen ausgebildet wurden, stieß bei den Kommissionen auf größtes Interesse. Ein besonderer Dank für das gute Gelingen gebührt den vor Ort Verantwortlichen, insbesondere auch den Bürgermeister, sowie den Hubschrauberstützpunkten des Bundesheeres und des Innenministeriums sowie privaten Hubschrauberbetreibern.



Lawinenkommissionskurs 4. 2.–5. 2. 2004 in Galtür (© Nairz, LWD Tirol)

Auch der Lawinenwarndienst Tirol trug seinen Teil für eine perfekte Betreuung der Lawinenkommissionsmitglieder bei. Er versorgte unverändert alle Lawinenkommissionen in Tirol mit topaktuellen Informationen zur Schnee- und Lawinensituation – sowohl über die Infobox als auch über einen passwortschützten Bereich im Internet.

Mobile Abrufmöglichkeiten – LWD Online Karten

In Zusammenarbeit mit Harald Riedl, der für die Ausbildung der Lawinenkommissionen in Tirol zuständig ist, dem Lawinenwarndienst Tirol, der Universität Wien – Institut für Geographie und Regionalforschung und Tourist Mobile wurde mit finanzieller Unterstützung von Uniqua ein Informationssystem geschaffen, das Lawinenkommissionsmitglieder sowie die Öffentlichkeit rasch und flexibel mit lawinenrelevanten Daten versorgen kann. Neu ist vor allem, dass Informationen, wie der Lawinenslagebericht oder der Sonderlagebericht (letzterer wird nur für Lawinenkommissionsmitglieder erstellt) aktiv auf ein Handy übertragen werden können. Der passive Datentransfer, der schon seit der Wintersaison 2003/2003 in Betrieb ist, wurde hingegen zusätzlich zu den stündlich aktualisierten meteorologischen Parametern um die von der Universität Wien erstellten Schneehöhen- sowie Gefahrenstufenkarte erweitert. Nähere Informationen hierzu im Internet unter www.lawine.at/tirol.

Internet

Die während der Wintersaison 2003–2004 registrierten Seitenzugriffe haben sich gegenüber dem Winter 2002/2003 wiederum mehr als verdoppelt und betragen nunmehr über 13.5 Mio. (Abb. 1)!

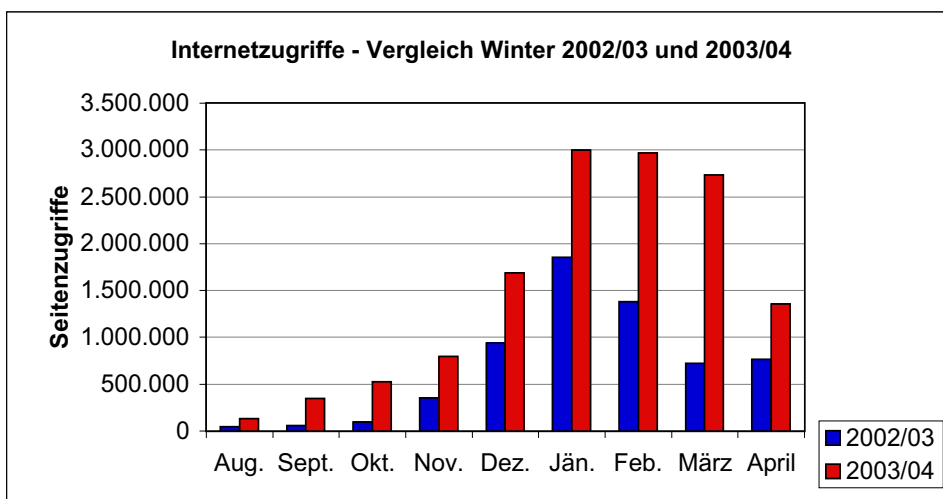


Abb. 1: Internetzugriffe

Ab heuer wird ein wöchentlich aktualisierter Rückblick integriert, der möglichst anschaulich die Wetter-, Schneedecken- und Lawinensituation wiedergeben soll.

Ebenso wird das Informationsangebot um Wetterstationsgrafiken der neu hinzugekommenen Stationen Kals, Muttekopf, Obergurgl-Bundessportheim Langetsberg und Weißsee sowie neue, von der Universität Wien – Institut für Geographie und Regionalforschung – erstellte Gefahrenstufen-, Schneehöhenkarten sowie interaktive Karten erweitert.

Am besten einfach unter www.lawine.at vorbeischaun!

Extremwertstatistik

Der Lawinewarndienst hat seine teilweise bis 1960 zurückgehenden Beobachtermeldungen während des vergangenen Jahres in eine Datenbank eingespielt. Nun werden im Rahmen eines EU-Projektes seitens der ZAMG Extremwertstatistiken ausgearbeitet, die schlussendlich nicht nur dem LWD sondern auch den Lawinenkommissionen zur Verfügung gestellt werden.

Vorträge, Teilnahme an Konferenzen, Schulungen, Erfahrungsaustausch, Publikationen, Vorträgen und vieles mehr ...

Wie jedes Jahr hielten wir wiederum sehr viele Lawinenvorträge im gesamten Bundesland.

Zu organisieren hatten wir vor allem die österreichische Tagung der Lawinenwarndienste im Mai in Galtür, zu der auch Vertreter der übrigen deutschsprachigen Lawinenwarndienste gekommen waren. Im Anschluss an die Tagung wurde im Rahmen einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion mit Vertretern der Bergsportführerverbände, alpiner Vereine, der Alpingendarmerie, des Bundesheers, der Medien und der Justiz über aktuelle Themen diskutiert und Wege in Richtung einer optimierten Kooperation aufgezeigt.

Einen ständigen Erfahrungsaustausch gibt es übrigens auch mit den Vertretern des internationalen Bergsportführerverbandes, mit denen sich die europäischen Lawinenwarndienste einmal jährlich in Zürich treffen.

Neuerlich machte sich Patrick Nairz im Sommer auf den Weg, um Kontakte zu ausländischen Organisationen, die sich mit Lawinen beschäftigen zu pflegen – einmal nach Russland, ein anderes Mal in die USA, wo er an dem International Snow Science Workshop in Wyoming teilnahm und die neuesten Entwicklungen des Tiroler Lawinen-

warndienstes vorstellte. Einmal mehr wurde deutlich, dass der Tiroler Lawinenwarndienst zu einem der am professionellsten arbeitenden Lawinenwarndiensten weltweit mit einem hervorragenden Informationsnetzwerk zu zählen ist. Auch Rudi Mair besuchte wissenschaftliche Tagungen, u. a. die „World Conference on Injury Prevention and Safety Promotion“ in Wien. Dadurch wird garantiert, dass neue Entwicklungen rechtzeitig erkannt und seitens des LWD Tirol auch entsprechend rasch darauf reagiert werden kann.

Eine Lawinenübung in Hochfügen mit dem Bundesheer, der Lawinenhundestaffel und der BR des Bezirkes Schwaz brachte zu Tage, dass die Suche von Lawinenverschütteten mit dem Hubschrauber keinen negativen Einfluss auf den Sucherfolg des Lawinenhundes hat. Eine gut koordinierte Suche von Lawinenverschütteten sowohl mit dem Hubschraubern als auch mit Lawinenhunden kann sich sogar sehr positiv auf die Auffindungszeiten von Verschütteten auswirken. Von einer zeitgleichen Suche auf der Lawine durch beide Einsatzmittel (Hund und Hubschrauber) ist jedoch strikt abzuraten.



Lawinenübung Hochfügen 20. 2. 2004

Lawineninformationskärtchen – Filmproduktion

Öffentlichkeitsarbeit gehört zu einem fixen Bestandteil des LWD Tirol. Einen Teilbereich davon stellt die Mithilfe bei der Produktion von Informationsmaterial in Form von Kärtchen sowie Lawinenfibeln etc. dar. Ebenso wurden wie bereits angesprochen, ausgewählte Produkte sowie unsere Arbeit im Rahmen eines IMAX-Filmes vorzustellen.


SMS und MMS

Wie bereits im Jahresbericht erwähnt können lawinenrelevante Informationen via SMS bzw. MMS

bezogen werden. Folgende Pakete stehen ab Beginn der Wintersaison zur Auswahl:



kostenlos
„SMS-Alert“
Warnung bei erheblicher Lawinengefahr



kostenlos für Einsteiger
„Info-SMS“
periodisch Schlagzeilen und regionale Gefahrenstufen

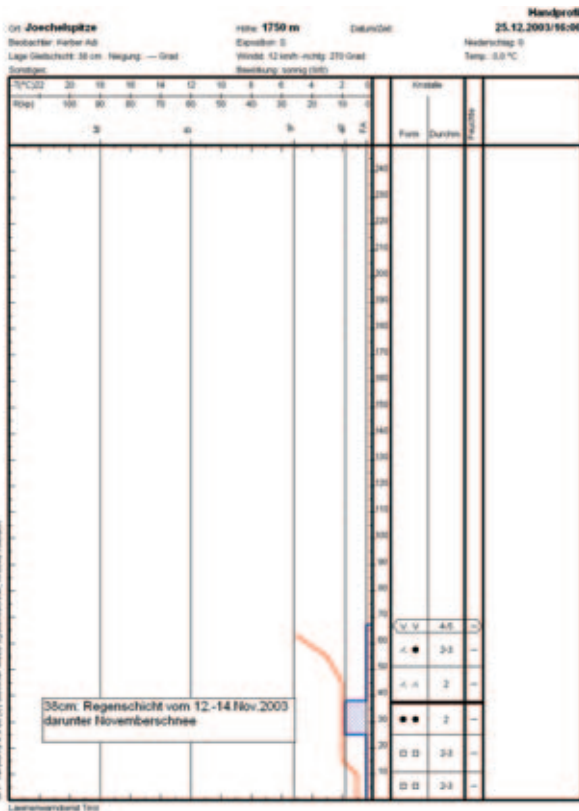


preisgünstig
„MMS-light“
die wichtigsten Informationen periodisch kurz zusammengefasst und grafisch aufbereitet

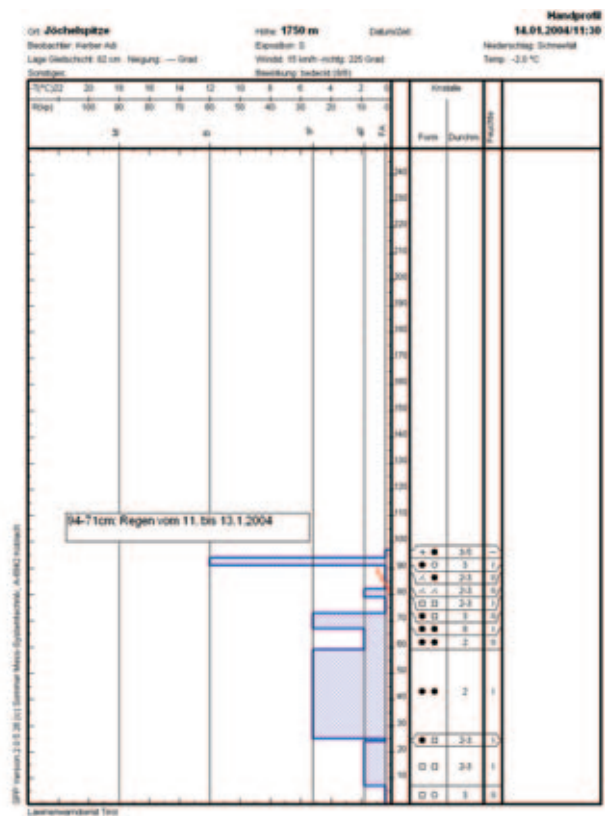


für Profis im Wintersport
„MMS-Profi“
alle verfügbaren Informationen täglich detailliert und grafisch aufbereitet

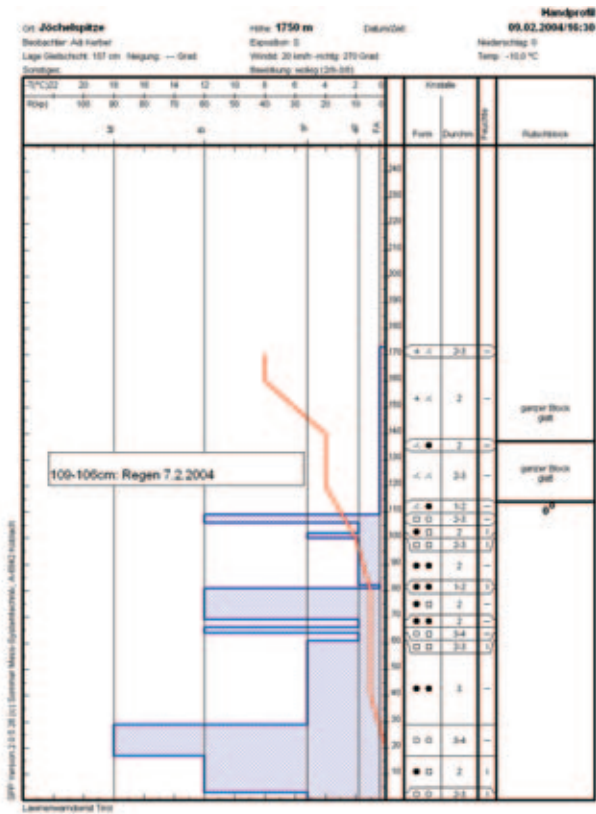
8. Schneeprofile Jöchelspitze – Außerfern im Winter 2003/2004



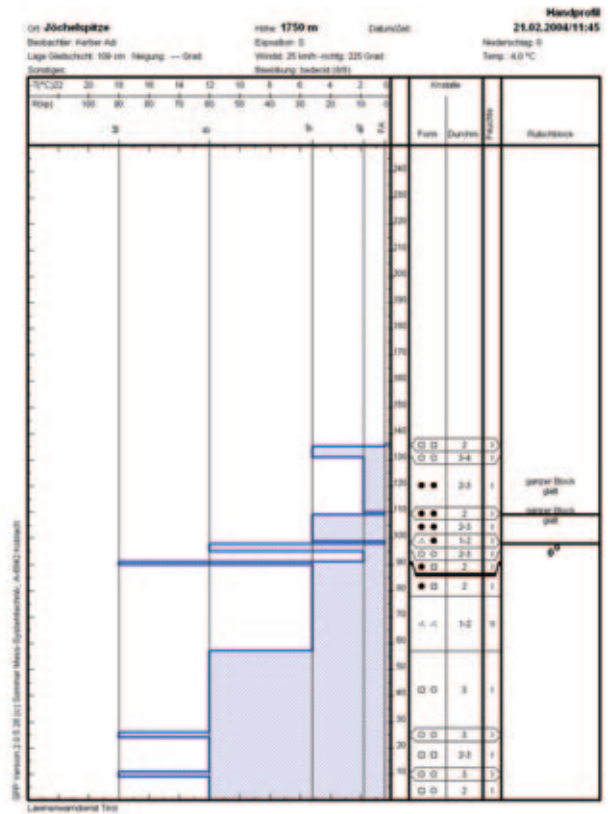
25. 12. 2003



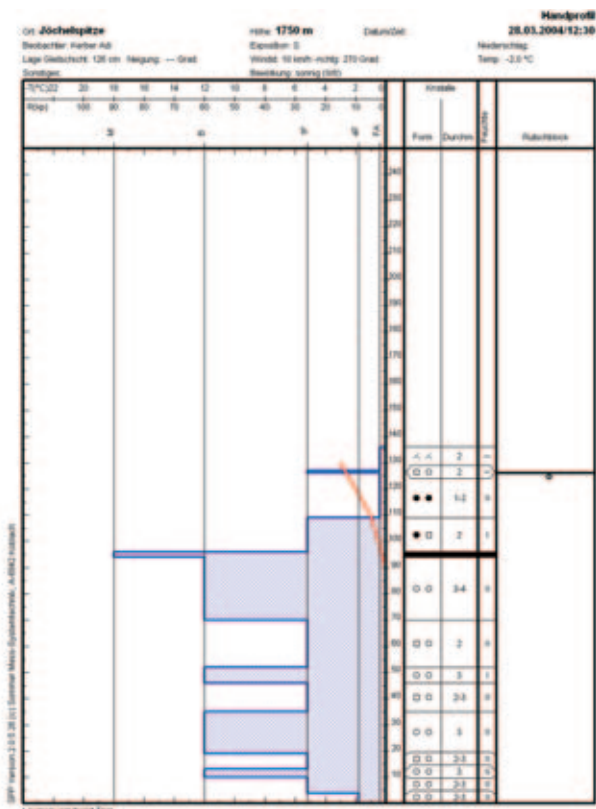
14. 1. 2004



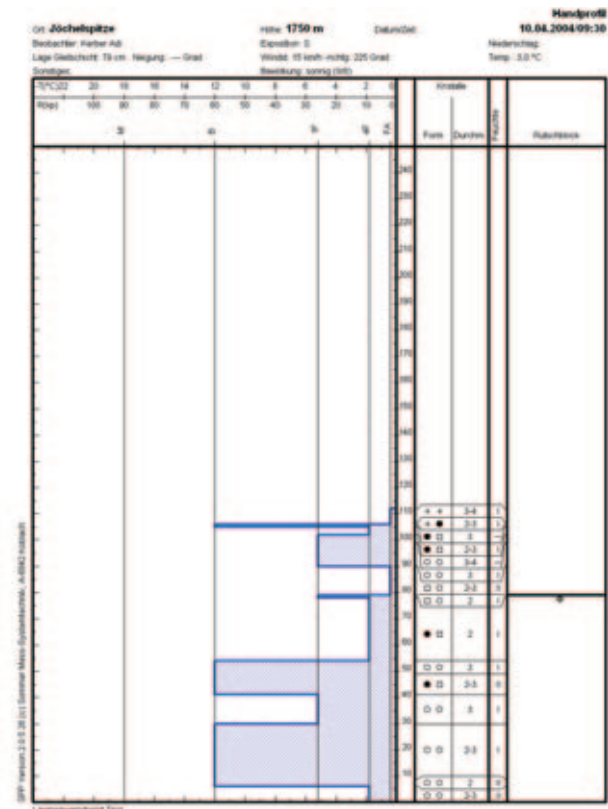
9. 2. 2004



21. 2. 2004



28. 3. 2004



10. 4. 2004

9. Lawinenlageberichte im Winter 2003/2004



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Donnerstag, den 09.10.2003 um 10:00 Uhr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck (07:00 Uhr):

Zwischen Arlberg, Lechtaler Alpen, Karwendel und Kitzbüheler Alpen sind die Berge in Regenwolken gehüllt. Am Hauptkamm hebt sich die Wolkendecke etwas, der Niederschlag wird allmählich schwächer. Schneefallgrenze bei etwa 1500m – 1700m. Teils sonnig in den Dolomiten. Temperatur in 2000m -1 bis +1 Grad, in 3000m -4 Grad. Mäßiger, in hohen Gipfelregionen zum Teil kräftiger Wind aus Nordwest.

Schneedeckenaufbau:

In Tirols Bergen hat sich durch die teils intensiven Niederschläge seit dem 4. Oktober eine geschlossene Schneedecke mit bereits beachtlicher Mächtigkeit gebildet. In 2000m beträgt die Schneehöhe dabei verbreitet zwischen 30 und 70cm. Mächtigkeiten von 70cm sind vor allem in den Regionen des Arlbergs, des Außerfern, der Nordalpen und entlang des Alpenhauptkammes anzutreffen. Mit zunehmender Seehöhe steigt auch die Schneehöhe, die in den vergletscherten Gebieten Tirols verbreitet über 100cm beträgt. Durch die kräftig ansteigenden Temperaturen und die Niederschläge der vergangenen 24 Stunden wird die Schneedecke derzeit in Höhenlagen unterhalb etwa 2400m stark durchfeuchtet und verliert dadurch sowohl deutlich an Mächtigkeit als auch an Festigkeit. Mit zunehmender Seehöhe nimmt der Einfluss der Temperaturenerwärmung entsprechend ab, der Windeinfluss jedoch dementsprechend zu. Letzterer hat in hochalpinen Regionen zu teilweise umfangreichen Schneeverfrachtungen und in den vergletscherten Gebieten zur Bildung störanfälliger Triebsschneeeansammlungen geführt.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In Abhängigkeit der Seehöhe gestaltet sich die Lawinengefährdung derzeit sehr unterschiedlich: Trockene Schneebrettlawinen können nur im vergletscherten Hochgebirge ausgelöst werden. Dort sind sowohl eine Gleitfläche in Form von Gletschereis als auch spröde Triebsschneeeansammlungen vorhanden. Die Triebsschneeeansammlungen wurden durch den starken Windeinfluss der vergangenen Tage gebildet und befinden sich insbesondere in kammnahen Steilhängen der Exposition NO über O bis SO. Durch Zusatzbelastung, z.B. in Form eines Wintersportlers können diese gestört und zum Abgang gebracht werden. Völlig unterschiedlich ist die Situation in tieferen Höhenlagen, derzeit besonders unterhalb etwa 2400m, einzustufen. Durch den Temperaturanstieg und den Regen wurde die kürzlich gebildete Schneedecke durchfeuchtet bzw. durchmässigt und kann dadurch auf steilen glatt strukturierten Hängen, insbesondere auf Wiesenhängen abgleiten. Ebenso können sich aus felsdurchsetzten Bereichen nasse Lockerschneelawinen lösen, die die vorhandene Schneedecke in Folge mitreißen.

Aufgrund des Saisonstarts in den Gletscherskigebieten und der sich jährlich wiederholenden Spaltenstürze wollen wir heuer besonders eindringlich auf die bereits sehr heimtückische Spaltensturzgefahr auf den Gletschern hinweisen. Die sich bereits gebildeten Spaltenbrücken haben keinerlei Stabilität.

Tendenz:

Laut Auskunft der Wetterdienststelle soll die Nullgradgrenze während des Wochenendes bis auf etwa 3500m steigen. Dadurch wird die Schneedecke bis in große Höhen durchfeuchtet. Schneerutsche aus glatten, sehr steilen Einzugsgebieten sowie nasse Lockerschneelawinen werden deshalb vermehrt in höheren Lagen auftreten. Die Schneedecke wird sich in tieferen Lagen entsprechend abbauen bzw. deutlich setzen. Spätestens ab Montag, den 13.10.2003 sollte sich die Situation allgemein entspannt haben.

Die nächste Information zur Lawinensituation wird bei einer gravierenden Änderung der Situation erscheinen. Stündlich aktualisierte Messwerte von hochalpinen Messstationen sowie weitere Infos im Internet: www.lawine.at/tirol.

Patrick NAIRZ
Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Freitag, den 10.10.2003 um 07:30 Uhr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck (07:00 Uhr):

Zunächst zum Teil noch eingeschränkte Sicht durch Nebel, der sich aber tagsüber – beginnend im Westen – zurückbildet. An den Berghängen kann er etwas lästiger sein. Es wird deutlich wärmer als gestern und der Wind hat an Stärke verloren. Temperatur in 2000m 1 bis 7 Grad, in 3000m -3 bis +2 Grad. Mäßiger, in höheren Lagen teils lebhafter Wind aus Nordwest bis West.

Schneedeckenaufbau:

Die Schneedecke hat sich unter dem Einfluss der warmen Temperaturen und des intensiven Regeneinflusses besonders unterhalb etwa 2400m deutlich gesetzt bzw. auch abgebaut. Unterhalb etwa 2200m trifft man verbreitet auf eine völlig durchmässigte Schneedecke. Darüber hat es während der vergangenen 24 Stunden neuerlich zwischen 15cm und 35 cm Neuschneezuwachs gegeben, welcher besonders in großen Höhen verfrachtet wurde. Eine Gleitfläche für Schneebrettlawinen ist derzeit nur in vergletscherten Gelände in Form von Gletschereis vorhanden. Die kürzlich entstandenen Triebsschneeeansammlungen können dabei besonders in sehr steilen Gelände ungenügend verbunden und deshalb störanfällig sein.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Mit Abklingen der Regenfälle nimmt auch die Wahrscheinlichkeit von spontanen Nassschneelawinen und -rutschen, die gestern hauptsächlich unterhalb etwa 2400m abgegangen sind, deutlich ab. Wanderer sollten heute jedoch weiterhin beim Queren von steilen glatt strukturierten Hängen v.a. unterhalb etwa 2600m vorsichtig sein, weil dort die vorhandene Schneedecke bis zum Boden abgleiten und Personen mitreißen kann. Dies kann auch durch Lockerschneelawinen passieren, die sich besonders durch Sonneneinstrahlung im felsdurchsetzten Gelände lösen können.

Im vergletscherten Gelände sind im kammnahen Steilgelände, vor allem in den Expositionen NO über O bis SO noch störanfällige Triebsschneeeansammlungen zu beachten. Bereits durch die Belastung eines Wintersportlers können diese als Schneebrettlawine abgehen. Eindringlich möchten wir vor der herrschenden Spaltensturzgefahr auf den Gletschern warnen. Kürzlich gebildete Spaltenbrücken haben keinerlei Stabilität!

Tendenz:

Unter dem Einfluss der warmen Witterung zunehmende Beruhigung der Situation, wobei in hochalpinen Bereichen kurzfristig vermehrt Lockerschneelawinen auftreten werden.

Die nächste Information zur Lawinensituation wird bei einer gravierenden Änderung der Situation erscheinen. Stündlich aktualisierte Messwerte von hochalpinen Messstationen sowie weitere Infos im Internet: www.lawine.at/tirol.

Patrick NAIRZ
Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Samstag, den 1. November 2003, um 07:30 Uhr

Neuerlicher Wintereinbruch im Hochgebirge - Achtung vor hochalpinen Triebsschneeanisammlungen - Anstieg der Lawinengefahr im Tagesverlauf

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im Nordtiroler Unterland anfangs noch Föhnsturm, doch Niederschläge breiten sich am Vormittag von Westen aus, wobei die Schneefällgrenze zwischen 1500m und 2000m zu liegen kommt. Die Gipfel bleiben dann im Nebel. Vom Hauptkamm südwärts anhaltender Niederschlag mit großen Neuschneemengen in höheren Lagen. Temperatur: in 2000m Abkühlung von 3 auf 0 Grad, in 3000m von -2 auf -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

Durch die seit gestern stark ansteigenden Lufttemperaturen und den inzwischen in fast ganz Tirol eingesetzten Niederschlag wurde die Schneedecke unterhalb etwa 2200m stark durchmüsst bzw. abgebaut. Oberhalb etwa 2200m hat es hingegen im Süden des Landes bereits gestern Nachmittag, im Norden verbreitet seit wenigen Stunden zu schneien begonnen. Dieser Neuschnee lagert auf einer sehr inhomogen beschaffenen Altschneedecke, die insbesondere von den intensiven Niederschlägen von Anfang Oktober und jenen ab dem 23.10. stammt. Wichtig dabei erscheint vor allem, dass die Altschneedecke mit zunehmender Seehöhe und in Schattenhängen meist aus lockerem Pulverschnee bestand, mit dem sich der Neuschnee nicht sehr gut verbinden konnte. Durch den stürmischen Höhenwind bilden sich derzeit umfangreiche Triebsschneeanisammlungen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Je nach Seehöhe gestaltet sich die Lawinengefahr derzeit sehr unterschiedlich: In hochalpinen Gebieten geht die Gefahr derzeit vor allem von neu gebildeten Triebsschneeanisammlungen aus, die sich durch den meist stürmischen Windeinfluss in der Höhe gebildet haben. Mit zunehmender Seehöhe und weiter im Süden des Landes, also vor allem im Bereich des Alpenhauptkammes und in Osttirol ist die Situation kritischer einzustufen als in tiefen Lagen und im Norden. Wintersportler sollten dabei vor allem kammnahe Steilhänge aller Hangrichtungen und windabgewandte Steilhänge der Expositionen W über N bis O kritisch beurteilen, weil sich dort vermehrt Gefahrenstellen befinden und diese bereits durch geringe Zusatzbelastung als Schneebrettlawinen abgehen können.

Unterhalb etwa 2200m ist durch den Regeneinfluss mit dem Abgang von Nassschneerutschen und nassen Lockerschneelawinen zu rechnen. Aufgrund der eher geringen Neuschneehöhen in diesen Höhenlagen werden die Lawinen jedoch nur geringe Ausmaße erreichen.

Bei anhaltend intensiven Niederschlägen und starkem Windeinfluss können entlang des Alpenhauptkammes in großen Höhen vermehrt spontane Schneebrettlawinen abgehen. In diesem Zusammenhang möchten wir unverändert auch auf die große Spaltensturzgefahr auf den Gletschern hinweisen. Kürzliche gebildete Spaltenbrücken haben keinerlei Stabilität. Die nächste Information zur Lawinensituation erscheint am 02.11.2003 um 07:30 Uhr.

Tendenz

Mit Abklingen der Niederschläge langsame Entspannung der Situation.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Freitag, den 24.10.2003 um 09:00 Uhr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck (07:00 Uhr):

Vor allem die Berge an der Alpennordseite werden sich bis zum Nachmittag nur zögernd von den Wolken befreien können. Tiefwinterliche Temperaturen herrschen den ganzen Tag im Gebirge. Temperatur in 2000m -10 Grad, in 3000m -15 Grad. Schwacher bis mäßiger Nordwind.

Schneedeckenaufbau:

Der Kallufteinbruch vom 23.10. brachte im gesamten Bundesland Neuschnee bis in die Tallagen. Verbreitet sind dadurch in Tirol zwischen 5 und 15cm, am Alpenhauptkamm zwischen 10 und 30cm Schnee gefallen. Der Neuschnee lagerte sich sonseitig unterhalb etwa 2000m, schattseitig unterhalb etwa 1800m auf meist aperem Boden ab, darüber jedoch häufig auf Altschnee, der von den Schneefällen von Anfang Oktober stammt. Dies ist insofern von Bedeutung, weil die meist oberflächlich verhärtete Altschneedecke in hochalpinen Regionen prinzipiell als Gleitfläche für Schneebrettlawinen dienen kann. Die Windtätigkeit war zwar während der vergangenen 24 Stunden nur schwach bis mäßig, dennoch konnten sich in exponierten Kammlagen teilweise neue Triebsschneeanisammlungen bilden.

Beurteilung der Lawinengefahr:

Die Schneefälle führten zu einem leichten Anstieg der Lawinengefahr im Hochgebirge. Insbesondere in windexponierten hochalpinen Lagen sollte auf kleinräumig vorhandene Triebsschneeanisammlungen geachtet werden, die im sehr steilen Gelände vom Wintersportler gestört werden können. Mit etwas Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr können solche Gefahrenstellen jedoch leicht erkannt und diesen ausgewichen werden. Sobald wieder die Sonne zum Vorschein kommt, werden besonders aus sonnenbeschienenem, extremen Steilgelände Lockerschneelawinen abgehen. Wanderer sollten bei der Querung unterhalb von felsdurchsetztem Steilgelände diese Gefahr in Betracht ziehen. Besonders heimtückisch ist derzeit jedoch die Spaltensturzgefahr auf den Gletschern. Spaltenbrücken, die sich kürzlich gebildet haben, haben keinerlei Stabilität! Die nächste Information zur Lawinensituation wird nach intensiven Schneefällen im Hochgebirge erfolgen.

Tendenz:

Windtätigkeit im Hochgebirge kann zur Bildung neuer Triebsschneeanisammlungen führen. Tendenziell wird sich die Situation während der kommenden Tage jedoch beruhigen. Stündlich aktualisierte Messwerte von hochalpinen Messstationen sowie weitere Infos im Internet:

www.lawine.at/tirol.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Sonntag, den 9. November 2003, um 10:30 Uhr

In hochalpinen Lagen entlang des Alpenhauptkammes Gefahr durch neue Triebsschneeeansammlungen - im südlichen Osttirol teilweise über 70cm Neuschneezuwauchs

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Nordalpen Traumwetter zum Wandern: Sonne pur, gute Fernsicht und ausgesprochen mild, die Nullgradgrenze steigt knapp über 3000m. Auch flaut der noch lebhaftige Wind im Tagesverlauf ab. In den Südalpen oft Nebel mit einer Obergrenze von 2000m. Temperatur in 2000m -1 bis +6 Grad, in 3000m -1 bis +2 Grad. Teilweise noch lebhafter, im Tagesverlauf jedoch schwächer werdender Wind aus südlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Das gestrige Tiefdruckgebiet brachte vor allem ganz im Süden des Landes beachtlichen Neuschneezuwauchs. In den Lienzer Dolomiten hat es mit bis zu 70cm am meisten geschneit. Richtung Norden nahm die Niederschlagsmenge deutlich ab, wobei im übrigen Osttirol sowie in den südlichen Öztalern und Stubaiern Alpen verbreitet um 30cm, in den südlichen Zillertaler Alpen bis zu 15cm Neuschnee gemessen wurden. Ansonsten schneite es nur wenig cm bzw. in den nördlichen Regionen Tirols oftmals gar nicht. Der Schnee ist unter dem Einfluss von sehr starkem Wind aus südlicher Richtung gefallen und wurde dadurch umfangreich verfrachtet. Speziell in schattseitigen Lagen oberhalb etwa 2300m war vor den Schneefällen eine Altschneedecke vorhanden, die als Gleitfläche für diese Triebsschneeeansammlungen dienen kann.

Beurteilung der Lawinengefahr

In den niederschlagsreichen Gebieten entlang des Alpenhauptkammes, also speziell in den südlichen Öztalern und Stubaiern Alpen, in den Zillertaler Alpen und den Osttiroler Tauern sowie im übrigen Osttirol herrscht oberhalb etwa 2300m erhebliche Lawinengefahr. Kritisch zu beurteilen sind dabei neu entstandene Triebsschneeeansammlungen, die sich gestem gebildet haben und hauptsächlich in schattseitigen Hängen und in Kammnähe anzutreffen sind. Die Anzahl solcher Gefahrenstellen nimmt mit zunehmender Seehöhe zu. Besonders aufmerksam sollten deshalb Wintersportler in den Gletscherskigebieten sein, weil die Störung solcher Triebsschneeeansammlungen bereits durch geringe Zusatzbelastung im Steilgelände erfolgen kann.

In Osttirol und hier speziell im südlichen Osttirol ist auf die Gefahr von Schneerutschen aus steilen glatt strukturierten Hängen, insbesondere Grashängen zu achten. Generell werden sich durch die Tageserwärmung im extrem steilen Gelände vermehrt Lockerschneelawinen bilden.

Unverändert möchten wir auch auf die große Spaltensturzgefahr auf den Gletschern hinweisen, weil während des Herbstes gebildete Spaltenbrücken meist nur ungenügende Stabilität haben.

Die nächste Information zur Lawinensituation wird nach intensiven Schneefällen in den Bergen erfolgen.

Tendenz

Durch den Einfluss der warmen Temperaturen wird sich die Schneedecke rasch setzen und stabilisieren. Triebsschneeeansammlungen werden jedoch speziell in größeren Höhen bis etwa Mitte nächster Woche störanfällig bleiben.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Sonntag, den 2. November 2003, um 07:30 Uhr

Vorsicht vor hochalpinen Triebsschneeeansammlungen besonders entlang des Alpenhauptkammes

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Am Vormittag hüllen Wolken noch die meisten Berge ein und leichte Schneeschauer sind dabei möglich. Die höheren Gipfel am Hauptkamm und weiter südlich kommen oft schon am Vormittag in die Sonne. Die Hangwolkeln werden am Nachmittag dünner, die Sonne bekommt man aber nicht überall zu Gesicht. Temperatur in 2000m von -2 auf +2 Grad, in 3000m von -7 auf -3 Grad steigend. Schwächer, in hohen Lagen mäßiger Wind aus Südwest bis Nordwest.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 48 Stunden fielen in Tirol teils beachtliche Niederschlagsmengen, die unterhalb etwa 2000m verbreitet als Regen, darüber als Schnee gefallen sind. Am meisten Neuschneezuwauchs hat es dabei mit 25 bis 50cm entlang des Alpenhauptkammes gegeben. Dieser Neuschnee wurde durch anfangs noch stürmische Winde, die gestern jedoch deutlich an Stärke nachgelassen haben, in windabgewandte Hangbereiche verfrachtet. Dort lagert der Neuschnee auf einer Altschneedecke, die sich vor allem Anfang Oktober und ab dem 23.10. gebildet hat und somit bereits als Gleitfläche für Schneebrettlawinen dienen kann. In tiefen Lagen hat der Regen hingegen die vorhandene Schneedecke meist markant abgebaut bzw. vollkommen durchtränkt.

Beurteilung der Lawinengefahr

Am kritischsten ist die Lawinengefahr derzeit entlang des Alpenhauptkammes einzustufen. Dort herrscht oberhalb etwa 2300m erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler finden sich dabei vor allem in Form von kürzlich gebildeten Triebsschneeeansammlungen, die im sehr steilen Gelände bereits durch geringe Zusatzbelastung, also durch einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden können. Solche Gefahrenstellen sind in kammnahen Bereichen aller Hangrichtungen, ansonsten hauptsächlich in eingewehten Rinne und Mulden der Expositionen W über N bis O anzutreffen. Generell gilt, dass mit zunehmender Seehöhe die flächenhafte Ausdehnung der vor diesen Schneefällen bereits vorhandenen Altschneedecke zunimmt, weshalb auch die Wahrscheinlichkeit einer Lawinenauslösung mit zunehmender Seehöhe entsprechend steigt.

Vor allem unterhalb etwa 2200m können ganz vereinzelt noch kleine Nassschneerutsche abgehen.

Da in den Gletscherskigebieten bereits Hochbetrieb herrscht, möchten wir unverändert auf die große Spaltensturzgefahr außerhalb des gesicherten Skiraums hinweisen. Die nächste Information zur Lawinensituation wird nach intensiven Schneefällen in der Höhe erscheinen.

Tendenz

Die Schneedecke wird sich unter dem Einfluss der eher milden Witterung langsam setzen und dadurch stabilisieren, wobei dieser Prozess in großen Höhen etwas länger dauert. Morgen ist besonders aus extrem steilen sonnenbeschienenen Hängen mit dem vermehrten Abgang von Lockerschneelawinen zu rechnen.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Freitag, den 28. November 2003, um 07:30 Uhr

Vorsicht vor neu gebildeten Tribschneeeansammlungen in hochalpinen Lagen entlang des Alpenhauptkammes

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Schlechte Sichten durch Nebel und Schneefall, der am Nachmittag im Süden und Osten immer seltener wird. Am meisten schneit es in der Arlbergregion und den Lechtaler Alpen (ca. 20 bis 30cm), sonst gibts im Tagesverlauf zwischen 5 und 20cm Neuschnee. Drehender Wind, meist mäßig stark. In 2000m Abkühlung von 0 auf -5 Grad am Abend, in 3000m von -7 auf -11 Grad.

Schneedeckenaufbau

Mit Eintreffen der Kaltfront regnet und schneit es mit Ausnahme der nordöstlichen Landesteile verbreitet. Bisher waren die Niederschläge jedoch nur in der Region der südlichen Ötztaler und Stubai-Alpen ergiebig. Dort hat es während der vergangenen 24 Stunden bis zu 50cm Neuschneezuwachs gegeben. In den übrigen Regionen Tirols waren es hingegen meist nicht mehr als 10cm. Dieser Neuschnee lagert in Abhängigkeit der Hangausrichtung und der Steilheit schattseitig meist erst oberhalb etwa 2000m, sonnseitig oberhalb etwa 2400m auf einer halbwegs geschlossenen Altschneedecke. Die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke ist in tieferen Höhenlagen meist noch gut, nimmt jedoch mit zunehmender Seehöhe aufgrund der Existenz eines meist oberflächigen Harschdeckels auf der Altschneedecke ab. Gestern führte der Sturm in großen Höhen meist noch zur Bildung neuer Tribschneeeansammlungen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Eine Lawinengefährdung für den Wintersportler ist derzeit entlang des Alpenhauptkammes oberhalb etwa 2400m zu beachten. Dort hat der gestrige Sturm in großen Höhen zur Bildung neuer Tribschneeeansammlungen geführt, die im Steilgelände bereits von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden können. Diese Tribschneeeansammlungen sind durch die Überlagerung des gerade unter wenig Windeinfluss fallenden Schnees sehr schwer zu erkennen, befinden sich jedoch verbreitet in kammnahen, schattseitigen Steilhängen. Wir raten deshalb besonders in der neuschneeereicheren Region der südlichen Ötztaler und Stubai-Alpen zu erhöhter Vorsicht. Mit Nachlassen der Schneefälle und dem angekündigten Anstieg der Lufttemperatur werden am Wochenende in ganz Tirol aus extrem steilem Gelände Lockerschneelawinen, in tieferen Lagen vermehrt auch kleine Schneerutsche zu beobachten sein. Unverändert sollte auch die erhöhte Spaltensturzgefahr auf den Gletschern beachtet werden. Die nächste Information zur Lawinensituation wird nach einer gravierenden Änderung der Situation erfolgen.

Tendenz

Erhöhte Aufmerksamkeit außerhalb des gesicherten Skiraums sowie Zurückhaltung bei der Befahrung von sehr steilen Hängen erscheint angebracht. Ab Sonntag langsamer Rückgang der Lawinengefährdung.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol



Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Freitag, den 14. November 2003, um 07:30 Uhr

Vorsicht vor kleinräumigen Tribschneeeansammlungen im Hochgebirge, insbesondere entlang des Alpenhauptkammes

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Tälern lagert zu Beginn noch teilweise das Nebelgrau, im Gebirge begrüßt den Wanderer hingegen die Sonne. Die Sichten sind gut und auch die am Nachmittag allmählich auftauchenden hohen Wulken ändern daran nichts Wesentliches. Temperatur in 2000m von -2 auf 1 Grad, in 3000m von -7 auf -4 Grad steigend. Zunächst leichter, am Nachmittag mäßiger Wind aus West.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 48 Stunden hat es in Tirol Neuschneezuwachs gegeben. Am meisten ist dabei in den Nordalpen sowie entlang des Alpenhauptkammes östlich der Silvretta mit 15 bis 30cm gefallen. Ansonsten hat es verbreitet zwischen 5 und 15cm geschneit. Die Altschneedecke, die im südlichen Osttirol bis in Tallagen, ansonsten erst hochalpin vorhanden ist, hat sich verbreitet gut verfestigt. Allerdings konnte sich die Neuschneeschicht auf dieser Altschneedecke oftmals nicht ideal verbinden. Dies ist vor allem immer dort zu beachten, wo der Windeinfluss der letzten 2 Tage zur Bildung von Tribschneeeansammlungen geführt hat.

Beurteilung der Lawinengefahr

Eine Lawinengefährdung geht derzeit vor allem von hochalpin gebildeten, meist geringmächtigen Tribschneeeansammlungen aus. Diese Tribschneeeansammlungen sind aufgrund der vorherrschenden Windrichtung aus West bis Nordwest vor allem in den windabgewandten, kammnahen Hängen der Expositionen NO über O bis S anzutreffen. Ebenso befinden sich diese vermehrt in Mulden und Rinnen. Die Geringmächtigkeit dieser Tribschneeeansammlungen darf nicht davor hinwegtäuschen, dass bereits ein einzelner Skifahrer diese im Steilgelände auslösen und mitgerissen werden kann. Mit etwas Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr lassen sich diese Gefahrenstellen jedoch leicht erkennen. Weiters werden sich durch die Sonneneinstrahlung und Tageserwärmung aus felsdurchsetztem Steilgelände Lockerschneelawinen lösen. Unverändert möchten wir auch noch auf die große Spaltensturzgefahr auf den Gletschern hinweisen.

Die nächste Information zur Lawinensituation wird nach intensiven Schneefällen in den Bergen bzw. bei einer drastischen Änderung der Situation erfolgen.

Tendenz

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol

Hochalpin aufgrund neuer Triebsschneeanensammlungen erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Kräftiger bis stürmischer Südföhn sorgt in exponierten Lagen für unwirtliche Verhältnisse. Die relativ milden Temperaturen werden als kalt empfunden. Die Sicht ist abseits des Hauptkamms zumeist unbeeinträchtigt, am freundlichsten wird es rund um die Kitzbüheler Berge. Temperatur in 2000m 1 bis 3 Grad, in 3000m -2 bis 0 Grad.

Schneedeckenaufbau

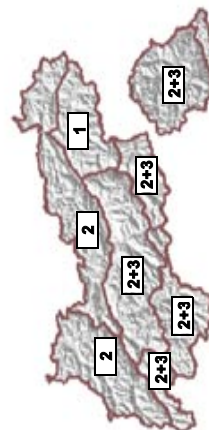
In den nördlichen Regionen Tirols, also vom Arlberg-Außenfern über die Nordalpen bis zu den Kitzbüheler Alpen beträgt die Gesamtschneehöhe derzeit zwischen 10 und etwa 60cm, wobei diese von West nach Ost deutlich an Mächtigkeit verliert. Je weiter man Richtung Süden schaut, desto mächtiger wird die Gesamtschneehöhe, die im Bereich des Alpenhauptkamms und in Osttirol zwischen 30 und 160cm beträgt. Am schneereichsten sind die Regionen der Südlichen Öztaler und Stubai Alpen, der Osttiroler Tauern und der Osttiroler Dolomiten. Der Neuschnee, der vom 27.11. bis zum 29.11. gefallen ist, hat sich inzwischen recht gut mit der Altschneedecke verbunden. Oberhalb etwa 2000m ist die Schneeoberfläche meist noch locker, teilweise hat sich dort sogar Oberflächenreif gebildet. Der aufkommende, meist starke Wind aus südlicher Richtung kann diesen Schnee nun leicht verfrachten und störanfällige Triebsschneeanensammlungen bilden.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist derzeit vor allem höhenabhängig. In windgeschützten, tieferen Lagen herrscht allgemein mäßige Lawinengefahr. Überall dort, wo der Föhn bereits durchgegriffen hat muss die Gefahr jedoch als erheblich eingestuft werden. Die Ursache dafür liegt in den frisch gebildeten Triebsschneeanensammlungen, die sich hauptsächlich in kammnahen Steilhängen der Exposition NW über N bis NO gebildet haben und sehr schlecht mit der meist locker aufgebauten Altschneedecke verbunden sind. Mit etwas Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr können solche Gefahrenstellen jedoch leicht erkannt und diesen entsprechend ausgewichen werden. Im Norden des Landes ist die Gefahr aufgrund der geringen Schneemächtigkeit tendenziell geringer einzustufen, wobei auch dort Triebsschneeanensammlungen hochalpin entsprechend zu berücksichtigen sind.

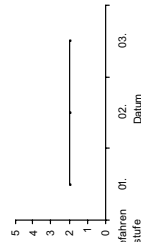
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unter Föhneinfluss werden sich umfangreichere Triebsschneeanensammlungen bilden. In tiefen Lagen vermehrtes Abschmelzen der Schneedecke.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Information des Lawinenwarndienstes Tirol zur Lawinensituation in Tirols Bergen, vom Samstag, den 29. November 2003, um 07:30 Uhr

Anstieg der Lawinengefahr mit steigender Seehöhe

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vormittags ist die Sicht noch durch Wolken und Nebel eingeschränkt und es kann vom Hauptkamm nachwärts auch noch leicht schneien. Am Nachmittag kämpft sich die Sonne zumindest stellenweise durch den Hangnebel. Die Gletscher und die Berge der Alpensüdeite können schon am Vormittag die Sonne sehen. Temperatur in 2000m -6 bis -3 Grad, in 3000m -12 bis -9 Grad. Schwacher bis mäßig starker Höhenwind aus unterschiedlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es in Tirol neuerlich geschneit. Dabei ist verbreitet zwischen 20 und 30cm Neuschnee gefallen. In den Kitzbüheler Alpen waren es meist um 10cm Neuschnee. Seit vorgestern hat es somit entlang des Alpenhauptkamms von der Silvretta bis zu den Osttiroler Tauern zwischen 30 und 70cm Neuschneezuwachs gegeben. Am schneereichsten ist derzeit die Region der südlichen Öztaler und Stubai Alpen. Bei allgemein fallenden Temperaturen hat auch der Windeinfluss während des Schneesfalls ständig abgenommen. Anhand der derzeitigen Schneeoberfläche kann man deshalb nicht erkennen, dass speziell am 27.11. extrem starker Wind zu Schneeverfrachtungen hauptsächlich in schattseitige kammnahe Hänge geführt hat. Die Verbindung dieser Triebsschneeanensammlungen nimmt mit zunehmender Seehöhe aufgrund der zunehmend verhaschten Altschneeoberfläche ständig ab, was die Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen erhöht.

Beurteilung der Lawinengefahr

Entlang des Alpenhauptkamms sowie in Osttirol herrscht oberhalb etwa 2400m verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen für die Wintersportler gehen dabei vor allem von Triebsschneeanensammlungen aus, die sich speziell am 27.11. vor allem in schattseitigen und allgemein kammnahen Steilhängen gebildet haben. Derzeit haben wir insofern eine heimtückische Lawinensituation, weil die Gefahrenstellen durch die meist wenig windbeeinflusste Schneeoberfläche nur sehr schwer oder gar nicht erkannt werden können. Erfahrungsgemäß wird auch die beginnende Wetterbesserung dazu beitragen, dass frisch verschmelzte Steilhänge bedenkenlos befahren werden. Wir raten deshalb außerhalb der gesicherten Pisten zu erhöhter Wachsamkeit und defensivem Verhalten. Unerfahrene Personen sollten möglichst auf den gesicherten Pisten bleiben. In ganz Tirol ist zudem mit dem Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten sowie mit Schneerutschungen speziell aus grasbewachsenen Steilhängen zu rechnen.

Unverändert sollte auch die immer noch großen Spaltensturzgefahr auf den Gletschern entsprechend berücksichtigt werden. Die nächste Information zur Lawinensituation wird nach einer gravierenden Änderung der Situation erfolgen.

Tendenz

Hochalpin bleibt auch noch während der kommenden Tage eine erhebliche Gefahr aufrecht, wobei mit neuerlichem Föhneinfluss besonders auf neu gebildete Triebsschneeanensammlungen zu achten ist. Der Temperaturanstieg wird parallel dazu zu einer langsamen Stabilisierung der Schneedecke führen.

Patrick Nalrz
Lawinenwarndienst Tirol



**Lagebericht vom
Mittwoch, den 3. Dezember 2003, um 07:30 Uhr**

**Unverändert störanfällige Triebsschneeeansammlungen im
Hochgebirge**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Alpennordseite gute Sichten und zu mild. An der Alpensüdseite stecken anfangs noch viele Gipfel in der Staubeiwölkung. Die Nullgradgrenze erreicht am Nachmittag an der Nordseite 3200m, an der Südseite 2600m. Temperatur in 2000m 1 bis 6 Grad, in 3000m 0 Grad. Mäßiger, in Kammlagen starker Südwind.

Schneedeckenaufbau

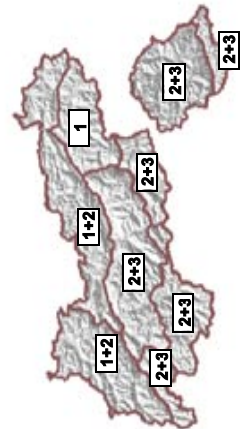
Durch die warmen Lufttemperaturen ist bei den automatischen Messstationen ein markanter Rückgang der Schneemächtigkeit festzustellen. Gerade in den schneearmen nördlichen Regionen Tirols apert es zusehends aus. In den schneereicheren Regionen stabilisiert sich die Schneedecke unterhalb etwa 2300m recht gut. Kurzlich gebildete Triebsschneeeansammlungen gehen dort eine zunehmend bessere Verbindung mit der vorhin meist locker aufgebauten Altschneedecke ein. Als sehr kritisch müssen jedoch unverändert Triebsschneeeansammlungen im Hochgebirge, insbesondere dort, wo sich die Temperaturerwärmung noch nicht stabilisierend auf die Schneedecke auswirken hat können, angesehen werden. Dies ist vor allem oberhalb etwa 2300m gegeben. Mit zunehmender Seehöhe steigt die Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen an.

Beurteilung der Lawinengefahr

Eine Lawinengefährdung muss vor allem in den südlicheren Regionen Tirols in einer Linie südlich des Inns mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen beachtet werden. Oberhalb etwa 2300m herrscht dort weiterhin verbreitet erhebliche Lawinengefahr, also jene Gefahrenstufe, bei der bereits die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers ausreicht, um im Steilgelände eine Lawine auszulösen. Gefahrenstellen befinden sich in Form von kürzlich gebildeten Triebsschneeeansammlungen. Diese sind insbesondere in kammlagen Steilhängen der Exposition W über N bis O und allgemein in eingewehten Rinnen und Mulden anzutreffen. Im Norden des Landes sind solche Gefahrenstellen nur vereinzelt vor allem in Gipfelregionen vorhanden. Weiterhin werden in tieferen Höhenlagen kleine Nassschneerutschs abgehen.

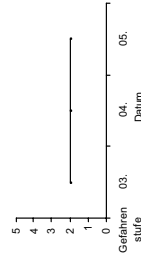
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsame Stabilisierung. In großen Höhen bleibt es vorerst für den Wintersportler kritisch.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 2. Dezember 2003, um 07:30 Uhr**

Störanfällige Triebsschneeeansammlungen im Hochgebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von den Dolomiten und der Ortlergruppe bis zum Alpenhauptkamm schneit es häufig, während die Nordalpen teilweise föhning frei sind. Temperatur in 2000m -1 bis 4 Grad, in 3000m -4 bis -2 Grad. Starker Südwind mit Sturmböen.

Schneedeckenaufbau

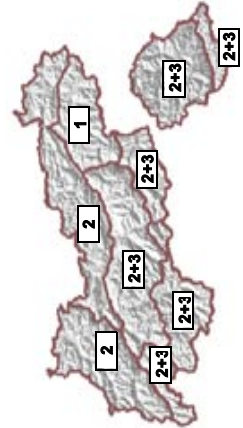
Im Norden des Landes ist derzeit nur wenig Schnee vorhanden, der durch den Föhnwind besonders in tieferen Lagen rasch abgebaut wird. Weiter im Süden nimmt die Schneehöhe stetig zu, wobei die schneereichsten Regionen Tirols derzeit die südlichen Öztaler und Stubai Alpen sowie die Osttiroler Tauern und die Osttiroler Dolomiten darstellen, wo auf 2000m Gesamtschneehöhen von etwa 50-100cm vorhanden sind. Der letzte Woche gefallene Schnee, der oberflächlich sehr locker aufgebaut war, wird durch den Wind einfluss in großen Höhen umfangreich verfrachtet. Die Verbindung des Triebsschnees mit der Altschneedecke ist durchwegs schlecht.

Beurteilung der Lawinengefahr

Oberhalb etwa 2200m herrscht vor allem südlich des Inns mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen verbreitet erhebliche Lawinengefahr, darunter mäßige Gefahr. Aufzupassen ist derzeit vor allem auf frisch gebildete Triebsschneeeansammlungen, die mit zunehmender Seehöhe immer schlechter mit der Altschneedecke verbunden sind und deshalb leicht durch die Belastung eines einzelnen Wintersportlers ausgelöst werden können. In hochalpinen, kammlagen und windabgewandten Bereichen können sich durch die Zusatzbelastung des eingetrachteten Schnees auch spontan Lawinen lösen. Durch den massiven Temperaturanstieg in den Föhnstrichen schmilzt die Schneedecke rasch dahin. In den schneereichen Regionen treten in tieferen Lagen vermehrt kleine Schneerutschs auf. Im Norden des Landes ist in großen Höhen ebenso auf Triebsschneeeansammlungen zu achten.

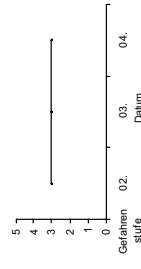
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Hochalpin keine Änderung der Situation, in tieferen Lagen Stabilisierung durch die warmen Temperaturen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



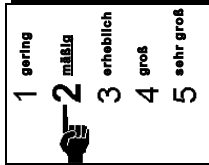
Lagebericht vom Freitag, den 5. Dezember 2003, um 07:30 Uhr
Gefährdung des Wintersportlers durch hochalpine Triebsschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es gibt strahlenden Sonnenschein, immer noch recht milde Temperaturen und vor allem kaum Wind mehr. Temperatur in 2000m 1 bis 5 Grad, in 3000m -2 bis 0 Grad. Schwacher Höhenwind aus nördlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Charakteristisch für den derzeitigen Schneedeckenaufbau ist eine sehr unterschiedlich ausgeprägte Schneemächtigkeit, die vom Norden des Landes Richtung Süden stetig zunimmt. Zu den schneereichsten Regionen zählen derzeit die Südlichen Ötztaler und Stubai-Alpen sowie die Osttiroler Tauern und Osttiroler Dolomiten. Die warmen Temperaturen führten unterhalb etwa 2400m zu einem weiteren Stabilisierungsprozess der Schneedecke. Durch die nächtliche Ausstrahlung hat sich zumindest in tieferen Lagen und in sonnenbeschienenen Hängen eine dünne, oberflächige Schmelzschicht gebildet. Kritisch anzusehen sind unverändert die durch den starken Föhnwind gebildeten Triebsschneeeansammlungen, die oberhalb etwa 2400m immer noch störanfällig sind.

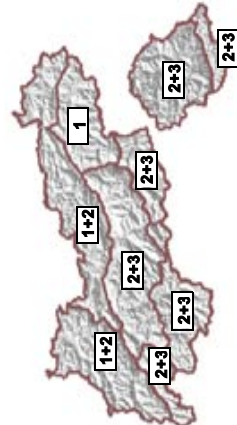


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr bleibt sehr stark regions- und höhenabhängig. Vor allem in den südlichen Regionen Tirols, also entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol muss der Wintersportler oberhalb etwa 2400m unverändert eine erhebliche Lawinengefahr berücksichtigen. Während sich der Neuschnee von Ende letzter Woche verbreitet gut mit der Altschneedecke verbunden hat, muss das Augenmerk auf Triebsschneeeansammlungen gerichtet werden, die sich seit Montag gebildet haben. Solche Triebsschneeeansammlungen befinden sich vor allem in steilen kammanahen Hängen der Exposition W über N bis O sowie vermehrt in Mulden und Rinnen. Mit Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr können diese Gefahrenstellen gut erkannt werden. Weiter im Norden sind Gefahrenstellen nur vereinzelt in kammanahen Schattenhängen anzutreffen.

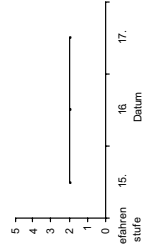
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsamer Stabilisierungsprozess. Mit zunehmender Seehöhe allgemein größere Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



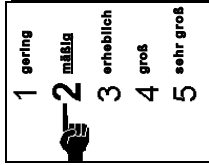
Lagebericht vom Donnerstag, den 4. Dezember 2003, um 07:30 Uhr
Vorsicht vor Triebsschneeeansammlungen besonders oberhalb etwa 2300m

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Gute Fernsicht und an der Alpennordseite nochmals böiger Südföhn. Weiterhin liegen die Temperaturen im Gebirge weit über dem Durchschnitt. Temperatur in 2000m 2 bis 6 Grad, in 3000m 2 Grad. Mäßiger bis starker Südwind.

Schneedeckenaufbau

Der Schneeabbau schreitet durch die warmen Lufttemperaturen weiter voran. Die ohnedies geringmächtige Schneedecke im Norden des Landes wird dadurch in tieferen Höhenlagen völlig abgebaut. In den schneereicheren südlichen Regionen bewirkt der Temperaturanstieg eine Setzung der Schneedecke. Ein Stabilisierungsprozess durch eine verbesserte Verbindung der kürzlich gebildeten Triebsschneeeansammlungen mit der Altschneedecke ist jedoch nur unterhalb etwa 2300m festzustellen. Oberhalb etwa 2300m sind die teilweise sehr umfangreich gebildeten Triebsschneeeansammlungen unverändert sehr störanfällig.

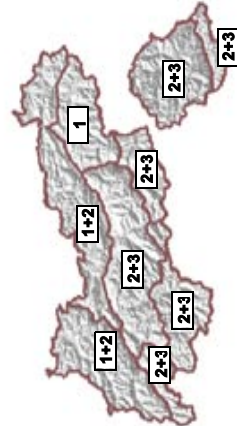


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist derzeit sowohl sehr stark von der Region als auch von der Höhenlage abhängig. Am kritischsten ist die Lawinengefahr in den schneereicheren südlichen Regionen, also vor allem entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol zu beurteilen, wo oberhalb etwa 2300m erhebliche Lawinengefahr herrscht. Der stürmische Höhenwind führte dort während der vergangenen Tage zur Bildung von massiven Triebsschneeeansammlungen, die sich mit der Altschneedecke oftmals nur sehr schlecht verbinden konnten. Besonders häufig sind diese Gefahrenstellen in windabgewandten Steilhängen der Exposition W über N bis O anzutreffen. Unterhalb etwa 2300m sind vereinzelt noch kleine Nassschneerutsche zu erwarten. In den nördlichen Regionen befinden sich Gefahrenstellen vereinzelt in hochalpinen kammanahen Bereichen ebenso in Form von Triebsschneeeansammlungen.

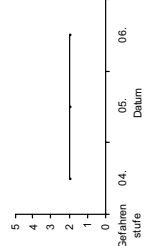
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

In tiefen Lagen weiterer Schneedeckenabbau und Stabilisierungsprozess. Hochalpin unverändert kritische Situation für den Wintersportler.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 7. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

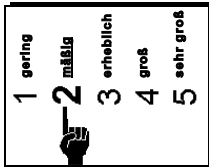
Vorsicht vor frischen Tribschneeeansammlungen im Hochgebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Auf den hohen Bergen scheint überall von der Früh an die Sonne, es ist aber windig und ziemlich kalt. Die Hangnebel in mittleren Niveaus der Nordalpen bilden sich bis Mittag zurück. Temperatur in 2000m - 11 bis -8 Grad, in 3000m - 16 bis -11 Grad. Kräftiger Wind aus Nord bis Nordost.

Schneedeckenaufbau

Die über Tirol ziehende Kaltfront hat leider nicht zum erhofften Neuschneezuwachs geführt. Die automatischen Wetterstationen liefern nur vereinzelt Neuschneespuren in Tirol erkennen. Auffallend hingegen war der gestern Nachmittag stark zunehmende Wind in der Höhe, der anhand der deutlich ausgeprägten Schneefahnen zu erkennen war und neue Tribschneeeansammlungen gebildet hat. Diese Tribschneeeansammlungen gehen mit der sonnseitig meist oberflächlich harten Altschneedecke eine meist schlechte Verbindung ein, sind jedoch nur kleinräumig anzutreffen. Ältere Tribschneeeansammlungen haben sich inzwischen recht gut mit der Altschneedecke verbunden. Auffallend ist auch, dass die Schneeeoberfläche auf kleinem Raum häufig sehr unterschiedlich aufgebaut ist.

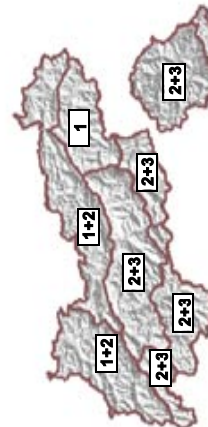


Beurteilung der Lawinengefahr

Unverändert ist die Lawinengefahr sehr stark regions- und höhenabhängig. Bei verbreiteter mäßiger, im Norden des Landes geringer Lawinengefahr muss man in großen Höhen vor allem in den südlicheren Regionen eine erhebliche Gefahr beachten. Aufpassen heißt es dort auf frisch gebildete Tribschneeeansammlungen, die sich durch den gestern auflebenden Wind aus nördlichen Richtungen hauptsächlich oberhalb etwa 2400m gebildet haben. Solche Tribschneeeansammlungen sind vor allem in kammnahen Steilhängen der Exposition SO über S bis SW anzutreffen und können bereits durch einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. Mit Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr lassen sich diese Gefahrenstellen jedoch leicht erkennen und umgehen. Ältere Tribschneeeansammlungen, die sich vor allem in schattseitigen, kammnahen Steilhängen befinden, sind hingegen meist gut mit der Altschneedecke verbunden. Eine Auslösung ist dort insbesondere bei großer Zusatzbelastung vorstellbar.

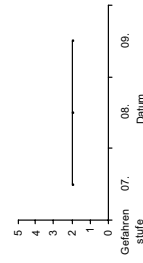
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 6. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

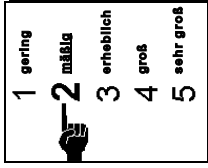
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Es wird sehr windig und deutlich kühler, wobei immer mehr Wolken auftauchen. Vor allem die Gipfel der nördlichen Kalkalpen geraten in Nebel und es setzen leichte Schauer ein. Die Schneefallgrenze sinkt rasch von 1500m ins Tal. In den Südalpen kräftiger Nordföhn und einiges an Sonne. Temperatur in 2000m von +1 auf -5 Grad, in 3000m von -2 auf -8 Grad sinkend. Lebhafter Höhenwind, am Nachmittag teilweise stürmisch aus Nordwest.

Schneedeckenaufbau

Die Schneemächtigkeit gestaltet sich je nach Region sehr unterschiedlich. Im Norden des Landes ist derzeit nur wenig Schnee vorhanden, Richtung Süden und allgemein mit zunehmender Seehöhe nimmt die Schneemächtigkeit entsprechend zu. Auch die Schneeeoberfläche ist zur Zeit sehr unterschiedlich ausgeprägt. Durch die warmen Temperaturen der letzten Tage, die Strahlung und die nächtliche Abkühlung findet man häufig einen Schmelzharschdeckel, der südsseitig in steilen Südhängen oftmals schon trägt. In größeren Höhen dominiert hingegen ein Windharschdeckel, der das Skivergnügen etwas trübt. Tribschneeeansammlungen vor allem in Kammnähe sind in hochalpinen Regionen unverändert störtauglich.

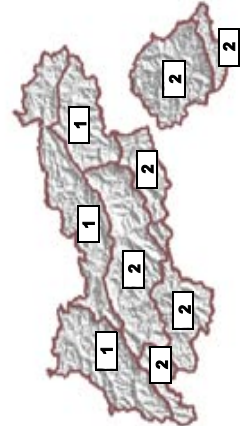


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr nimmt von Norden Richtung Süden und allgemein mit zunehmender Seehöhe zu. Am ehesten muss man derzeit entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol eine Lawinengefahr beachten. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind dabei vor allem oberhalb etwa 2400m in Form von Tribschneeeansammlungen vorhanden, die sich seit Beginn dieser Woche gebildet haben. Aufgrund der Hauptwindrichtung aus Süd während der vergangenen Tage sind diese Gefahrenstellen entsprechend in windabgewandten vornehmlich kammnahen Steilhängen anzutreffen. Eine Lawinenauslösung ist insbesondere bei großer Zusatzbelastung möglich, wobei die Auslösewahrscheinlichkeit mit zunehmender Seehöhe etwas steigt.

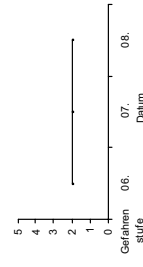
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit aufkommendem Wind und Schneefall Bildung kleinräumiger Tribschneeeansammlungen im Norden des Landes.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 9. Dezember 2003, um 07:30 Uhr**

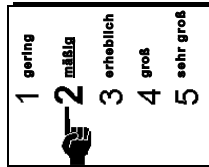
Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über Mittel- und Osteuropa liegt ein Hoch. Ein Tief zirkuliert über Italien und staut morgen feuchte Luft an die Alpenseite, im Norden ist es dadurch föhning. Von Donnerstag auf Freitag quert eine Störung, den großen Winterbruch bringt sie aber nicht. Auf den Bergen ist es heute strahlend schön. In der Höhe ist die Luft sehr trocken, die Fernsicht deshalb hervorragend. Es ist wärmer als zuletzt, in mittleren Höhenlagen sogar wärmer als im Tal. In der Höhe weht mäßiger, auf typischen Föhnipfeil starker Südostwind. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -1 und -3 Grad, in 3000m zwischen -7 und -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die derzeitige Witterung mit den klaren, kalten Nächten führt zu einer starken Abkühlung der obersten Schneeschichten. Dadurch wird die aufbauende Umwandlung der Schneekristalle begünstigt. Das führt oberflächlich zu lockeren, spannungsarmen Schichten. Insgesamt ist die Schneefläche derzeit sehr unregelmäßig. Neben vom Wind abgeblasenen oder auch hartgepressten Stellen findet man auch Bruchharsch sowie störanfällige Triebsschneeeablagerungen, die aber mit Erfahrung gut zu erkennen sind.

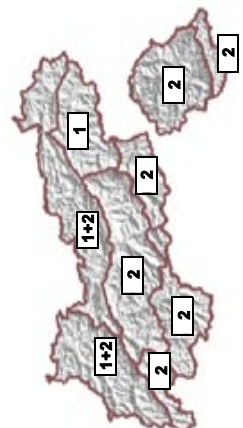


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet mäßig. Gefahrenstellen liegen dabei vor allem in schattseitigen Triebsschneehängen oberhalb von etwa 2200m sowie allgemein in eingewehten Rinnen und Mulden. Die meisten Gefahrenstellen findet man entlang des Alpenhauptkammes sowie in Osttirol. In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Gefahr unterhalb von etwa 2200m meist gering, oberhalb mäßig.

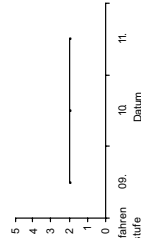
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 8. Dezember 2003, um 07:30 Uhr**

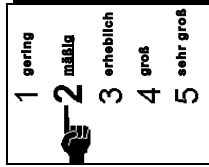
Entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über Tirol liegt ein kräftiges Hochdruckgebiet, das erst in der zweiten Wochenhälfte nach Osten abwandern dürfte. Bis dahin bleibt die Luft sehr trocken. Auf den Bergen strahlender Sonnenschein. In der trockenen Luft herrscht ausgezeichnete Fernsicht, mit den Temperaturen geht es tagsüber leicht bergauf. In der Höhe weht mäßiger Wind aus Nordost bis Ost. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -6 und -2 Grad, in 3000m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die kräftigen Winde aus Nord bis Nordost sorgten gestern hochalpin für neue Triebsschneeeumlagerungen. Allgemein ist die Schneefläche stark vom Windeinfluss geprägt und sehr unregelmäßig, dicht neben abgewehten oder hartgepressten Stellen findet man eingewehrte Rinnen und Mulden. Zu beachten ist, dass auf Grund der stark gesunkenen Temperaturen auch die obersten Schneeschichten abgekühlt wurden. Das begünstigt die aufbauende Umwandlung, wodurch sich in Oberflächennähe lockere und damit spannungsarme Schichten bilden.

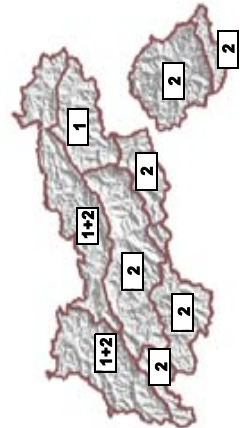


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt stark von Region und Höhenlage abhängig. Entlang des Alpenhauptkammes sowie in Osttirol ist die Lawinengefahr verbreitet mäßig. Gefahr droht dabei vor allem von den frischen Triebsschneeeablagerungen oberhalb von etwa 2400m. Vereinzelt können diese Triebsschneepakete schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden, was einer erheblichen Gefahr entsprechen würde. In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Lawinengefahr unterhalb von etwa 2400m meist gering, oberhalb mäßig. Die Gefahrenstellen liegen dabei in Triebsschneehängen aller Expositionen.

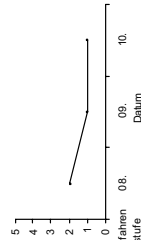
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Gebietsweise mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute Südströmung mit zunehmendem Hochdruckeinfluss. Auf morgen hin streift eine nur schwach wirksame Kaltfront. Am Samstag ist es wieder freundlich und sehr mild. Am Sonntag dreht die Strömung auf Nordwest. Auf Montag hin dürfte es bis in die Täler schneien. In den Nordalpen sind die Berge frei, die Sonne wird nur zeitweise von Wolken verdeckt. Der anfangs noch vorhandene Wolkenstau am Hauptkamm wird weniger, auch hier kommt die Sonne bald durch. In den Südalpen vormittags neblig und leichte Schneeschauer, am Nachmittag freundlicher. Mäßiger, auf Föhnbeugen vor allem in der Osthälfte des Landes aber starker Südwind. Temperatur in 2000m um -1 Grad, in 3000m um -7 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es nur in Osttirol wenige cm Neuschneezuwachs. Vor allem in hochalpinen, vom Föhn beeinflussten Regionen sorgte der zum Teil stürmische Südwind für neue Triebsschneeeumlagerungen.

Am meisten Schnee liegt derzeit in Osttirol sowie entlang des Alpenhauptkammes. Weiter nach Norden zu werden die Schneemengen immer geringer und liegen unter dem langjährigen Durchschnitt für diese Jahreszeit.

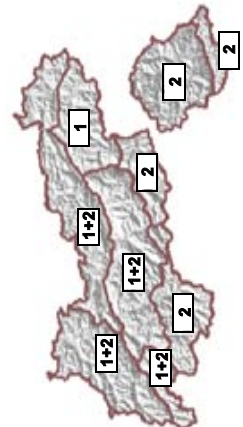
Die Schneeebene ist derzeit auch kleinräumig sehr unterschiedlich: die tiefen Temperaturen begünstigen die aufbauende Umwandlung und damit die Bildung von lockeren, bindungsarmen Schneekristallen. Gleichzeitig sorgten aber lebhaft bis stürmische Winde für immer neue Schneeverfrachtungen, so dass abgewehrte oder hartgepresste Flächen dicht neben störanfälligen Triebsschneepaketeten liegen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist gebietsweise noch mäßig. Das gilt vor allem für die Toureengebiete in Osttirol sowie entlang des Alpenhauptkammes. Gefahr droht dabei vor allem von Triebsschneeeumlagerungen in steilen, schattseitigen Hängen sowie allgemein in eingewehten Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2200m. In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Lawinengefahr zumeist höhenabhängig. Unterhalb von etwa 2400m ist sie als gering, oberhalb als mäßig einzustufen.

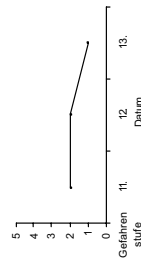
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Der zu erwartende, geringe Neuschneezuwachs sorgt für keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Gebietsweise noch mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einem ausgedehnten Tiefdruckkomplex über dem Mittelmeer ist es an der Alpennordseite leicht föhig, im Süden stauen sich die Wolken. Etwas Schneefall ist nur in Osttirol wahrscheinlich.

Am sonnigsten wird es heute in den Nordalpen und in den Kitzbüheler Bergen. Der in exponierten Lagen kräftige Südwind sorgt aber für kalte Bedingungen. Direkt am Hauptkamm und in den Südalpen geraten die Gipfel oft in Wolken, aus denen ein paar Flocken fallen können. Bei lebhaften bis kräftigen Winden um Süd liegen die Temperaturen in 2000m um -4 Grad, in 3000m um -9 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die Schneehöhen in Tirol liegen mit Ausnahme des Alpenhauptkammes und Osttirols deutlich unter dem langjährigem Durchschnitt.

Die Schneeebene ist derzeit auch kleinräumig sehr unterschiedlich und deutlich vom Wind beeinflusst. Vielfach liegen abgeblasene oder hartgepresste Stellen neben noch immer störanfälligen Triebsschneeeumlagerungen. Tiefe Temperaturen, trockene Luft und klare Nächte begünstigen die aufbauende Umwandlung der Schneedecke. Dadurch werden die oberen Schneeschichten zunehmend locker und spannungsarm.

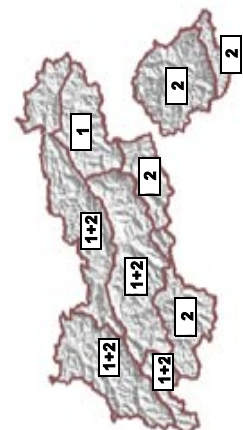
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Toureengebieten ist gebietsweise noch als mäßig einzustufen. Das betrifft vor allem die Gebiete entlang des Alpenhauptkammes sowie Osttirol. Die Gefahrenstellen befinden sich dabei vor allem in schattseitigen Hängen mit Triebsschneeeumlagerungen sowie in eingewehten Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2400m.

In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Lawinengefahr höhenabhängig: unterhalb von etwa 2200m ist sie gering, darüber mäßig. Auch hier sind alte Triebsschneeeumlagerungen zu beachten.

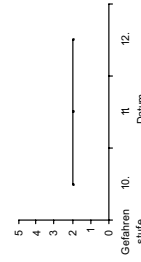
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 13. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

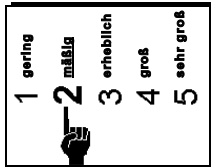
Entlang des Alpenhauptkammes sowie in Osttirol mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute wirkt noch ein Zwischenhoch. Dabei streifen allmählich hohe Wolkenfelder einer Warmfront über Deutschland auch Nordtirol. Am Sonntag bricht allmählich nordatlantische Kaltluft mit stürmischen Winden ein. Anfangs nächster Woche folgt eine Nordweststauung. Im Hochgebirge stört der zunehmend starke Westwind, die Sichten werden mit der aufziehenden Bewölkung besonders am Nachmittag diffus. Die milde Luft verursacht Tauwetter bis über 2000m hinauf. Die Sonne hält sich gut zwischen dem Ortler und den Dolomiten und teilweise auch am Hauptkamm. In der Höhe weht mäßiger, im Tagesverlauf starker Wind aus Westen. Die Temperaturen liegen in 2000m um +5 Grad, in 3000m um 0 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die Schneefläche ist derzeit auch kleinräumig sehr unterschiedlich und stark vom Wind beeinflusst. Völlig abgewehrte oder vom Wind hartgepresste Flächen liegen oft dicht neben ausgeprägten Triebsschneepaketeten. Die heute stark steigende Lufttemperatur hat keinen großen Einfluss auf die Schneedecke.

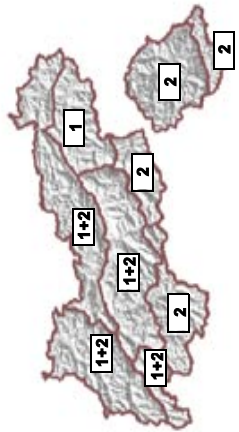


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr bleibt entlang des Alpenhauptkammes sowie in Osttirol überwiegend mäßig. Gefahrenstellen bilden dabei neben störanfälligen Triebsschneepaketeten in steilen, schattseitigen Hängen vor allem eingewehrte Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2400m. In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Lawinengefahr meist höhenabhängig; unterhalb von etwa 2200m ist sie als gering, oberhalb als mäßig einzustufen.

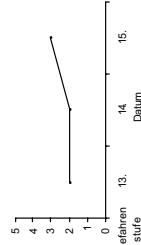
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 12. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

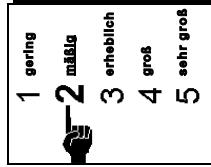
Gebietsweise mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine schwache Störung streift heute noch die Alpenmordseite. Dahinter dehnt sich aber wieder ein Zwischenhoch aus, das am Samstag nochmals sehr mildes Wetter bringt. Von Sonntag auf Montag baut sich eine Nordwestlage auf, die Schnee bringt. Auch in den Nordalpen sind die lokalen Schneeschauer nur schwach, die Gipfel sind damit aber meist eingehüllt. Gegen Süden zu werden die Wolken aber immer dünner. Am Nachmittag setzt sich dann die Sonne durch, Restbewölkung hängt aber noch länger zwischen dem Ortler und den Loferer Steinbergen. In der Höhe weht starker Westwind, der am Nachmittag nachlässt. Die Temperaturen liegen in 2000m um -2 Grad, in 3000m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht gab es nur unbedeutenden Neuschneezuwachs. Zu beachten ist, dass der lebhaft bis kräftige Südwind neue Triebsschneeeinlagerungen verursacht. Die Schneefläche ist derzeit sehr unregelmäßig und stark vom Wind beeinflusst. Neben abgewehten oder hartgepressten Flächen findet man häufig Bruchharsch, aber auch störanfällige Triebsschneeeinsammlungen.

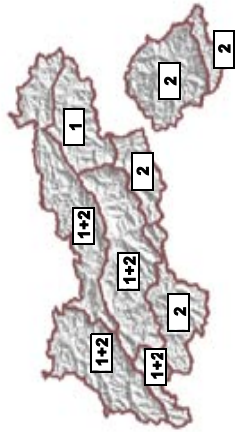


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen bleibt gebietsweise mäßig. In den Tourengeländen entlang des Alpenhauptkammes sowie in Osttirol ist die Gefahr überwiegend mäßig. Gefahrenstellen bilden dabei besonders steile, schattseitige Hänge sowie eingewehrte Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2200m. In den übrigen Tourengeländen Nordtirols ist die Gefahr unterhalb von etwa 2400m meist gering, oberhalb mäßig.

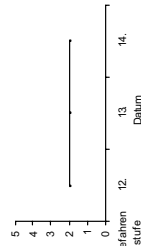
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Bis Sonntag keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

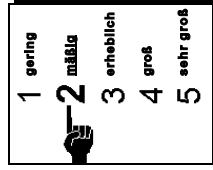
Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit stürmischem Nordwestwind erreicht heute eine erste Staffel mit Kaltluft Tirol. In weiterer Folge stellt sich eine Nordweststauung ein, die entlang der Nordalpen zu recht ausgeprägten Schneefällen und Sturm im Gebirge führen wird.
 Im Gebirge ist es heute unwirtlich. Es stürmt in freien Kammlagen und am Alpenvorland mit Böen von 100 bis 140km/h. Dazu gibt es Schneeschaum und Nebel. Innerhalb kann der Sturm einige Wolkenlücken aufweisen, und es gibt nur wenig Niederschlag. Bis zum Abend kühlt es um 7 Grad ab. In den Südalpen teils Sonne, stürmisch. Bei stürmischen Höhenwinden aus westlichen Richtungen sinken die Temperaturen in 2000m von +1 auf -6 grad, in 3000m von -4 auf -13 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht gab es vor allem in Raum Arlberg/Außerfern 10 bis 15cm Neuschneezuwachs. Begleitet waren die Schneefälle von stürmischen Winden aus westlichen Richtungen. Der Neuschnee überdeckt eine sehr unregelmäßig aufgebaute Altschneedecke: die Oberfläche ist oft komplett abgeweht, teilweise auch hartgepresst. Daneben findet man aber auch aufbauend umgewandelte, lockere Schichten sowie alte Triebsschneeeablagerungen. Innerhalb der Altschneedecke sind häufig störanfällige Zwischenschichten zu finden.
 Achtung: die stürmischen Winde sorgen laufend für neue Triebsschneeeumlagerungen!



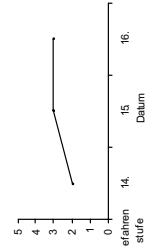
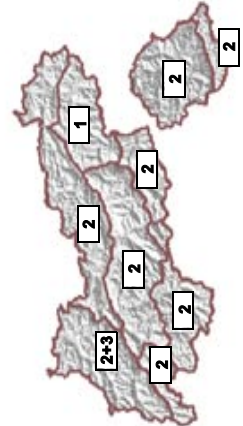
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten wird heute leicht und morgen markant ansteigen.
 Derzeit ist die Gefahr entlang des Alpenhauptkammes; in Osttirol sowie im Raum Arlberg/Außerfern und den Nordalpen noch als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Triebsschneeeansammlungen in Hängen aller Expositionen oberhalb von etwa 2400m. Je nach Neuschneezuwachs kann die Gefahr in den Nordstaulagen im Tagesverlauf auch auf 'erheblich' ansteigen.
 In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Lawinengefahr im wesentlichen höhenabhängig: unterhalb von etwa 2400m ist sie gering, oberhalb mäßig.

Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Gefahrenstufenentwicklung
 Je nach Intensität der angekündigten Schneefälle markanter Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

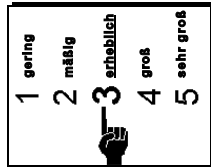
Hochalpin verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit dem starken bis stürmischen Nordwestwind drängen Schneewolken an die Nordalpen, dort schneit es am meisten und auch länger anhaltend. Zwischen Reschenpass und Brenner abgeschwächte Schneeschaum, schlechte Sichten. In den Dolomiten putzt der starke Nordföhn den Himmel aus und bringt Sonne. Temperatur in 2000m - 11 Grad, in 3000m - 19 Grad. Starker bis stürmischer Höhenwind aus Nordwest.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es in den westlichen Bereichen der Silvretta und des Samnauns sowie im Arlberggebiet und im Außerfern mit bis zu 35cm am meisten Neuschneezuwachs gegeben. In den übrigen Regionen Tirols waren es verbreitet um 10 cm, wobei es im südlichen Osttirol nicht geschneit hat. Der Schnee fiel in südlich exponierten Hängen und allgemein in tiefen Lagen häufig auf aperen Boden, ansonsten bis etwa 2300m auf eine meist stark durchnässte Schneedecke. In den schneereichen Regionen wird der Neuschnee deshalb häufig auf steilen Grashängen abrubtschen. Hochalpin haben sich verbreitet Triebsschneeeansammlungen gebildet, die mit zunehmender Seehöhe eine immer schlechtere Verbindung mit der Altschneedecke eingehen.



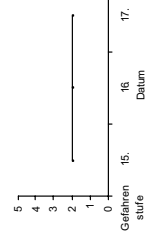
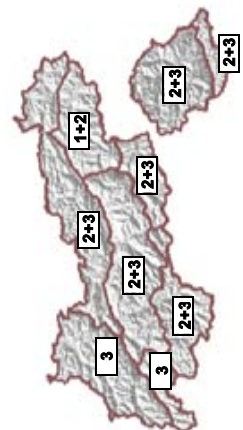
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist angestiegen und muss in den neuschneereichen Regionen der Silvretta und des Samnauns sowie des Arlbergs und Außerferns allgemein als erheblich, in den übrigen Regionen oberhalb etwa 2300m als erheblich eingestuft werden. Eine Gefahr geht dabei in den neuschneereichen Gebieten einerseits von abgleitenden Schneemassen auf steilen Wiesenhängen aus. Andererseits muss allgemein in ganz Tirol auf neu gebildete Triebsschneeeansammlungen geachtet werden, die überall dort, wo sich eine Altschneedecke halten konnte, bereits bei geringer Zusatzbelastung zum Abgang gebracht werden können. Solche Gefahrenstellen befinden sich in kammnahen Bereichen aller Expositionen, ansonsten vor allem in eingewehten Rinnen und Mulden der Exposition SW über S bis NO.

Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Gefahrenstufenentwicklung
 Weiterhin verbreitet erhebliche Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

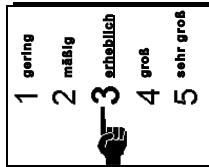
**Verbreitet erhebliche Lawinengefahr - Vorsicht vor frischen
Triebsschneeeansammlungen!**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In den Südalpen herrscht störungsfreies Bergwetter, in den Nordalpen ist es oft noch stärker bewölkt. Bemerkenswerten Schneefall gibt es heute nirgends mehr. In Hauptkammhöhe könnte sich die Sicht um Mittag etwas verschlechtern. Temperatur in 2000m von -9 auf -3 Grad, in 3000m von -14 auf -8 Grad steigend. Rasch nachlassender, tagsüber schwacher Nordwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es vor allem noch entlang der Nordalpen sowie in den Kitzbüheler Alpen zwischen 10 und 25cm Neuschneezuwachs gegeben. In den übrigen Regionen waren es mit Ausnahme des südlichen Osttirols, wo es nicht mehr geschneit hat, meist bis zu 10cm. Insgesamt sind somit während der vergangenen 3 Tage entlang der westlichen Silvretta, im Arlberggebiet und in den Nordalpen zwischen 70 und 100cm Schnee gefallen. Richtung Süden hat die Neuschneemenge dabei stetig abgenommen, betrug in Summe aber auch verbreitet zwischen 20 und 50cm. Der sehr stürmische Wind führte dabei in ganz Tirol zu umfangreichen Schneeverfrachtungen und somit auch zu einer sehr unregelmäßigen Schneeverteilung. Mit zunehmender Seehöhe nimmt die Bindung dieser Triebsschneeeansammlungen mit der Altschneedecke ständig ab, wobei die Existenz einer Altschneedecke sehr stark regions-, expositions- und höhenabhängig ist.

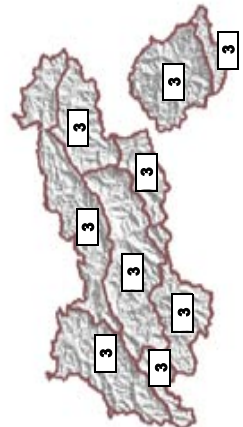


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol hat sich für den Wintersportler eine ernst zu nehmende Situation bei verbreitet erheblicher Lawinengefahr ausgebildet. Gefahrenstellen finden sich aufgrund des sehr stürmischen Windes der vergangenen Tage in Form von neu gebildeten Triebsschneeeansammlungen in allen Hangrichtungen. Solche Gefahrenstellen sind vor allem oberhalb etwa 2000m anzutreffen und können mit zunehmender Seehöhe immer leichter durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers ausgelöst werden. Wer heute abseits der gesicherten Skiplisten unterwegs sein, sollte über gutes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen verfügen und sehr zurückhaltend bei der Befahrung von hochalpinen Steilhängen sein. Mit dem Temperaturanstieg wird der Setzungsprozess der Schneedecke vor allem in tiefen Lagen rasch voranschreiten. Gleichzeitig werden aber auch in den neuschneereichen Regionen vermehrt Lawinen aus steilen Grashängen abgleiten.

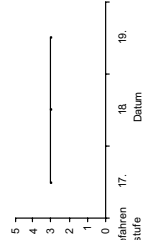
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert störanfällige Schneedecke im Hochgebirge.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

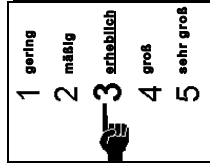
**In den neuschneereichen Regionen durch große
Störanfälligkeit der Schneedecke hochalpin teilweise große
Lawinengefahr**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Bei starkem eisigem Norwind fallen in den Staulagen nochmals ca. 15 bis 20 cm Neuschnee, die Dolomiten und Karnischen Alpen sind föhning frei. Temperatur in 2000m -14 bis -12 Grad, in 3000m -20 bis -18 Grad.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich hat es in Tirol teilweise beachtlichen Neuschneezuwachs gegeben. Am meisten Neuschnee ist dabei in der Region des Arlbergs und Außerferns, in der Silvretta, den Nordalpen, den nördlichen Ötztaler und Stubaiener Alpen und den Kitzbüheler Alpen mit 30-50cm gefallen. Weiter im Süden waren es meist zwischen 10 und 20cm, im südlichen Osttirol bis zu 10cm. Markant an diesen Schneefällen war vor allem der sehr stürmische und böige Wind, der zu einer sehr unregelmäßigen Schneeverteilung und zur Bildung umfangreicher Triebsschneeeansammlungen geführt hat. In den besonders neuschneereichen Regionen ist der Neuschnee der vergangenen 2 Tage häufig auf aeren Boden gefallen. Eine Altschneedecke war oberhalb der Waldgrenze vor allem in Schattenhängen sowie in Kammnähe und in Rinnen und Mulden vorhanden. Die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke nimmt mit zunehmender Seehöhe deutlich ab.

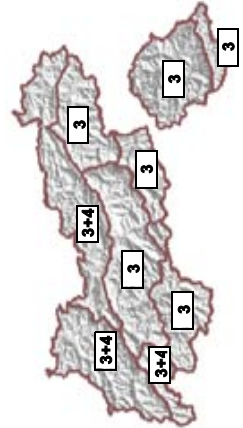


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr muss in den besonders neuschneereichen Regionen, also in der westlichen Silvretta, dem Arlberggebiet und Außerferm oberhalb etwa 2000m als groß beurteilt werden. Der Grund dafür liegt in der großen Störanfälligkeit der Schneedecke, die durch die Kombination aus den intensiven Schneefällen, dem extrem starken Wind und den tiefen Temperaturen entstanden ist. Dies bezieht sich vor allem auf solche Bereiche, wo vor den Schneefällen bereits eine Altschneedecke vorhanden war. Dort können durch die Zusatzbelastung des Neuschnees teilweise auch spontane Lawinen losbrechen. In den übrigen Regionen Tirols muss hochalpin verbreitet eine erhebliche Gefahr berücksichtigt werden. Unerfahrenen Personen raten wir möglichst auf den gesicherten Pisten zu bleiben.

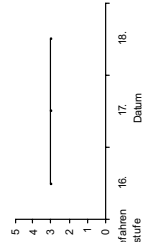
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin hohe Störanfälligkeit der Schneedecke in hochalpinen Regionen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 19. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

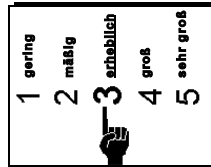
Unverändert Vorsicht vor störanfälligen Triebsschneeanisammlungen oberhalb etwa 2200m

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nochmals gute Sichten, allerdings wird der Wind am Nachmittag zulegen. Die Nullgradgrenze befindet sich bei 1900m. Temperatur in 2000m -5 bis -1 Grad, in 3000m -9 bis -6 Grad. Schwacher, nachmittags auffrischender Wind aus Südwest.

Schneedeckenaufbau

Der Schneedeckenaufbau ist durch eine extrem unregelmäßige Schneeverteilung charakterisiert. Der Grund dafür liegt u.a. auch in dem sehr stürmischen Wind, der bis zum 16.12. über Tirol gefegt ist und dabei Rücken und windzugewandte Seiten häufig völlig aber geblasen hat. Umgekehrt liegen in Mulden und kammnahen Hängen sehr mächtige Triebsschneeanisammlungen, deren Störanfälligkeit vor allem von der Existenz einer Altschneecke abhängt, die vor den Schneefällen der vergangenen Woche, vorhanden war. Überall dort, wo eine solche anzutreffen war ist die Verbindung dieser Triebsschneepakete vor allem in den Expositionen SO über N bis SW oberhalb etwa 2200m meist noch nicht gut. Durch den gestrigen Temperaturanstieg wurde der Schnee in südseitigen Hängen bereits durchfeuchtet.

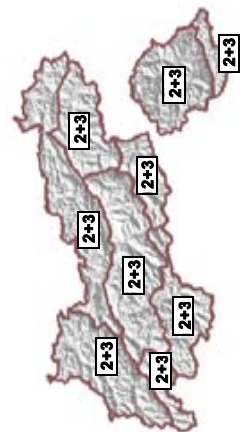


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist oberhalb etwa 2200m verbreitet als erheblich einzustufen. Die Situation ist insofern etwas heimtückisch, weil Gefahrenstellen in Form von Triebsschneeanisammlungen sehr unregelmäßig im Gelände verteilt sind und für deren Erkennung unbedingt gutes lawinenkundliches Wissen erforderlich ist. Solche Gefahrenstellen befinden sich in allen Hangrichtungen, vornehmlich im kammnahen Steilgelände sowie in Rinne und Mulden. Eine Lawinenauslösung ist dort bereits durch geringe Zusatzbelastung möglich. Unterhalb etwa 2200m herrscht verbreitet mäßige Gefahr, wobei dort vor allem auf kammnahe Triebsschneeanisammlungen zu achten ist. Weiters muss aus steilen Grashängen noch mit dem vereinzelten Abgang von Gletschneelawinen geachtet werden.

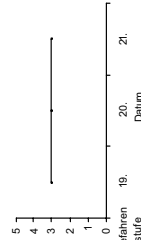
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit neuerlich aufkommendem Wind Bildung neuer Gefahrenstellen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 18. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

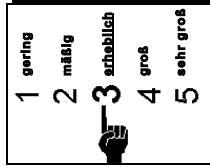
Oberhalb etwa 2300m verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Traumhaftes Skiwetter: Es gibt viel Sonne, gute Sichten, nur schwachen Wind und durchaus angenehme Temperaturen. Die Nullgradgrenze steigt nachmittags gegen 2000m. In 2000m -4 bis -1 Grad, in 3000m -7 Grad. Schwacher Höhenwind aus unterschiedlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke hat sich durch den Einfluss des Temperaturanstiegs deutlich gesetzt. Dadurch hat auch die Störanfälligkeit zumindest in tieferen Höhenlagen deutlich abgenommen. Charakteristisch für den derzeitigen Schneedeckenaufbau ist die außergewöhnlich unregelmäßige Schneeverteilung, die durch den starken Windeinfluss Anfang der Woche bedingt ist. Weiters war auch die Verbreitung einer Altschneecke, die als mögliche Gleitfläche für Lawinen dienen kann, sehr unregelmäßig: In den südlichen Regionen war diese häufiger und vor allem in tieferen Lagen anzutreffen, als in den nördlichen Regionen, wo eine Altschneecke vor allem in hochalpinen kammnahen Regionen sowie in schattseitigen Hängen oberhalb etwa 2000m vorhanden war.

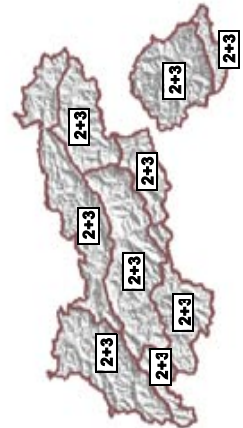


Beurteilung der Lawinengefahr

Oberhalb etwa 2300m herrscht verbreitet erhebliche Lawinengefahr, wobei Gefahrenstellen für den Wintersportler vor allem in eingewehnten Rinne und Mulden sowie allgemein in kammnahen Steilhängen aller Expositionen anzutreffen sind. Durch die windbedingt sehr ungleichmäßige Verteilung der Gefahrenstellen sollte der Tourengeher bzw. Variantenfahrer unverändert über gutes lawinenkundliches Wissen verfügen, um diese Gefahrenstellen entsprechend zu erkennen und sein Verhalten danach anzupassen. Unterhalb etwa 2300m ist die Gefahr als mäßig einzustufen. Dort ist die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneecke günstiger als in größeren Höhen. In den neuschneereichen nördlichen Regionen werden auch heute Lawinen aus steilen Grashängen abgeleiten.

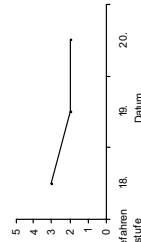
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsame Stabilisierung der Schneedecke. Unverändert Gletschneelawinen in den neuschneereichen Regionen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 21. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

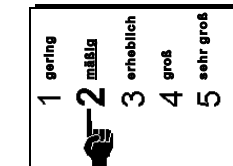
Vorsicht vor neuen, aber auch noch alten Triebsschneeeansammlungen im Hochgebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Wind mit Sturmstärke und Böen über 100 km/h aus südwestlichen Richtungen verschärft heute die Bedingungen. Am Nachmittag bewirkt die Kaltfront einen empfindlichen Temperaturrückgang. Temperatur in 2000m -2 bis -8 Grad, in 3000m -6 bis -14 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke hat sich durch die warmen Lufttemperaturen und den Strahlungseinfluss weiter gesetzt und unterhalb etwa 2300m recht gut stabilisiert. Ebenso wurde die Schneedecke durch die warmen Temperaturen in sonnenbeschienenen Steilhängen bis etwa 2400m oberflächlich durchfeuchtet. In den übrigen Expositionen wechselt Pulverschnee mit immer wieder vom Wind beeinflussten Schneeoberflächen, die teilweise sehr hart sein können. Oberhalb etwa 2300m ist die Verbindung der Triebsschneeeansammlungen mit der meist oberflächlich locker aufgebauten Altschneedecke besonders in den Expositionen von W über N bis O noch nicht gut. Neue Triebsschneeeansammlungen werden meist schlecht mit der Schneeoberfläche verbunden sein. Deren Störanfälligkeit wird vergleichsweise höher als jene der alten Triebsschneeeansammlungen sein.

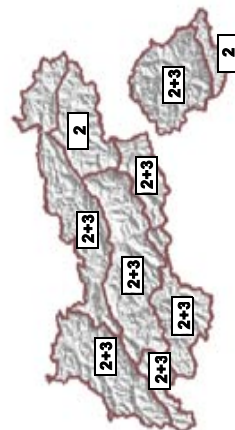


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist in den meisten Regionen Tirols oberhalb etwa 2300m unverändert als erheblich einzustufen. Aufpassen heißt es dort vor allem auf alte sowie neu gebildete Triebsschneeeansammlungen in kammmahen Steilhängen sowie in sehr steilen Rinnen und Mulden in den Expositionen W über N bis SO. Dort ist eine Lawinenauslösung unverändert bei geringer Zusatzbelastung, also durch einen einzelnen Wintersportler möglich. In den Kitzbühler Alpen und den Osttiroler Dolomiten herrscht in allen Höhenlagen mäßige Gefahr, wobei allgemein in tiefen Lagen bis zum angekündigten Temperatursturz vermehrt mit dem Abgleiten von Schneemassen aus steilen Wiesenhängen gerechnet werden muss.

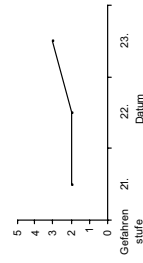
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Durch den stürmischen Wind bilden sich hochalpin neue störanfällige Triebsschneeeansammlungen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 20. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

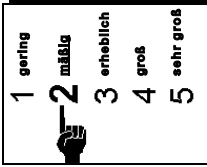
Hochalpin gebietsweise erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Bei ausreichenden Sichten und Wolkenfeldern sind günstige Wetterverhältnisse im Gebirge anzutreffen. Temperatur in 2000m -2 bis 0 Grad, in 3000m -8 bis -6 Grad. Mäßiger, abends aufsteigender Südwestwind.

Schneedeckenaufbau

Der gestrige Wolkenaufzug und der dadurch bedingte diffuse Strahlungseinfluss begünstigte den weiteren Setzungs- und Stabilisierungsprozess der Schneedecke. Dadurch wurde auch die Schneeoberfläche zumindest in tieferen Höhenlagen und allgemein in steilen Südhängen bis etwa 2400m hinauf durchfeuchtet. Oberflächlich bildete sich dort über Nacht meist eine dünne Schmelzharschkruste. Die sehr unregelmäßig verteilten und unterschiedlich mächtigen Triebsschneepakete, die bis zum 16.12.2003 entstanden sind, haben sich vor allem oberhalb etwa 2300m in den Expositionen O über N bis W noch nicht überall gut mit der meist oberflächlich aufbauend umgewandelten Altschneedecke verbunden. Solche Triebsschneepakete bleiben also weiterhin störanfällig.

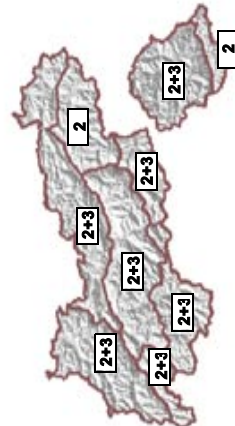


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist unter dem Einfluss der warmen Lufttemperaturen etwas zurückgegangen, muss jedoch mit Ausnahme der Kitzbühler Alpen und der Osttiroler Dolomiten oberhalb etwa 2300m weiterhin als erheblich eingestuft werden. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem kürzlich gebildete Triebsschneeeansammlungen im kammmahen Steilgelände sowie in Rinnen und Mulden, die in Steilhängen der Exposition W über N bis O noch durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers ausgelöst werden können. Unterhalb etwa 2300m herrscht verbreitet mäßige Gefahr, wobei dort neben kammmahen Triebsschneeeansammlungen vor allem auf abgleitende Schneemassen aus steilen Wiesenhängen zu achten ist.

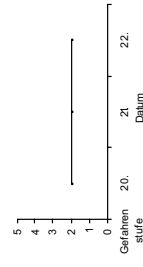
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

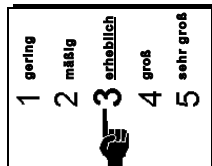
Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einer Nordströmung ist sehr kalte Luft zu den Alpen gekommen. Nun nimmt der Hochdruckeinfluss allmählich wieder zu, er wird über die Weimachtsferienlage weterbestimmend sein und zuerst auf den Bergen zu einer Abschwächung des strengen Frostes führen. Sehr tiefe Temperaturen kennzeichnen das Weiter auf den Bergen, in 2500m hat es um -20 Grad und der Wind verschärft das Kälteempfinden noch weiter. Der Nebel lichtet sich langsam in den Nord- und Zentralteilen, es hört zu schneien auf und die Sonne bricht durch die Wolken. Sornig, windig und kalt ist es in den Südalpen. Der Höhenwind kommt aus Nordwest bis Nord und erreicht 30 bis 50km/h. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -17 und -14 Grad, in 3000m zwischen -25 und -20 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es im Raum Arlberg/Außerfern 30 bis 40cm, entlang der Nordalpen bis 50cm Neuschneezuwachs. Im übrigen Nordtirol betrug der Neuschneezuwachs 10 bis 20cm. Begleitet waren die Schneefälle von lebhaften bis starken Winden aus West bis Nordwest. Dadurch wurden wieder umfangreiche Mengen an Schnee verfrachtet. Die neuen Tribschneeeansammlungen überdecken eine sehr unregelmäßig aufgebaute Altschneedecke. Während somseitig die Schneeoberfläche bis etwa 2400m Höhe oft verharst ist, ist sie in den übrigen Expositionen verbreitet vom Wind hartgepresst. Innerhalb der Altschneedecke findet man häufig aufbauend umgewandelte, lockere Schneekristalle, die als Gleitfläche für Lawinen in Frage kommen.

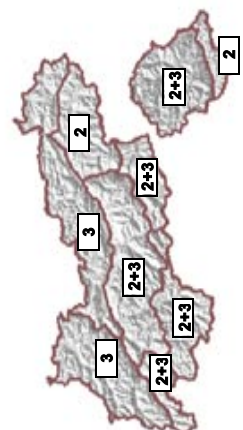


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Toureengebieten ist verbreitet erheblich. Im Raum Arlberg/Außerfern sowie entlang der Nordalpen ist die Lawinengefahr allgemein erheblich. Gefahrenstellen bilden dabei Tribschneeeansammlungen in Steilhängen aller Expositionen, kammarne Geländeparthen sowie eingewehrte Rinnen und Mulden. Eine Schneebrettauflösung ist dabei schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich. Vereinzelt muss hier auch mit Selbstauflösungen von Lawinen gerechnet werden! In den übrigen Regionen Nord- und Osttirols ist die Lawinengefahr zumeist höhenabhängig; unterhalb von etwa 2000 ist sie mäßig, oberhalb erheblich. Die Gefahrenstellen bilden Tribschneeeansammlungen in steilen Hängen, die von West über Nord bis Ost gerichtet sind.

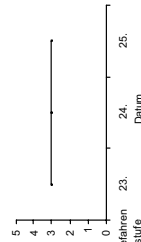
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Gefahrenstufenentwicklung

Keine rasche Entspannung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

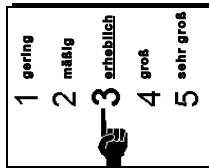
Wind und Neuschnee sorgen für einen Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit der Drehung der Höhenströmung von Westen auf Nordwest gelangt feuchte und kalte Luft nach Tirolo. Es gibt Neuschnee. Ab morgen Dienstag schiebt sich langsam ein Hoch von Westen herein. Auf den Bergen wird es winterlich. Am Arlberg und zwischen den Lechtaler Alpen und dem Karwendel bis zu den Kitzbüheler Alpen schneit es. Am Hauptkamm gibt es zunächst nur einzelne Schneeschauer, die nachmittags häufiger werden. In den Südalpen bleibt es trocken, in den Dolomiten gibt es sogar etwas Sonne. Bei teils lebhaften Winden aus West bis Nordwest liegen die Temperaturen in 2000m um -11 Grad, in 3000m sinken sie von -15 auf -20 Grad.

Schneedeckenaufbau

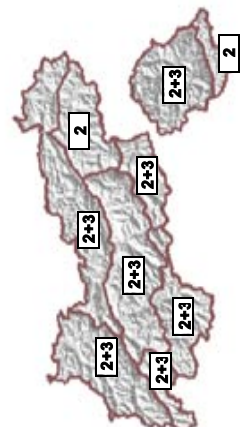
Stürmische Winde aus südwestlichen Richtungen sorgten gestern für neue Tribschneeeumlagerungen. Am Abend flaute der Wind etwas ab, und in der Nacht gab es vor allem im Raum Arlberg/Außerfern sowie entlang der Nordalpen 10 bis 15cm Neuschneezuwachs. Die Altschneedecke ist in ihrem Aufbau sehr unregelmäßig. Somseitig wurde die Oberfläche bis etwa 2400m Höhe durchfeuchtet. Auf Grund des Temperaturrückganges hat sich nun vielfach ein Harschdeckel gebildet. In den übrigen Expositionen ist die Schneeoberfläche stark vom Wind geprägt; zum Teil völlig abgeweht oder hartgepresste Stellen liegen dicht neben ausgeprägten Tribschneeeablagerungen. Innerhalb der Altschneedecke findet man immer wieder aufbauend umgewandelte, lockere Zwischenschichten, die als Gleitfläche für Schneebrettlawinen dienen können.



Beurteilung der Lawinengefahr

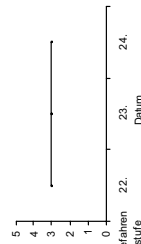
Die Lawinengefahr in den Tiroler Toureengebieten ist überwiegend höhenabhängig. Oberhalb von etwa 2000m ist die Gefahr großteils erheblich. Gefahr droht dabei vor allem von den neu entstandenen Tribschneeeansammlungen in steilen, von West über Nord bis Ost gerichteten Hängen. Kritisch zu beurteilen sind auch kammarne Bereiche sowie allgemein eingewehrte Rinnen und Mulden. Eine Lawinenauslösung ist hier bereits durch einen einzelnen Wintersportler möglich. Unterhalb von etwa 2000m ist die Lawinengefahr meist mäßig. Auch hier ist vor allem auf neue Tribschneeeablagerungen zu achten. **Rudi Malr**

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Gefahrenstufenentwicklung

Wind und Neuschneezuwachs sorgen für erhebliche Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



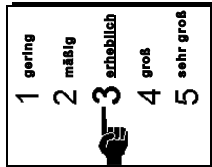
Lagebericht vom Donnerstag, den 25. Dezember 2003, um 07:30 Uhr
Oberhalb von 2200m erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Hochdruckeinfluß hält in Mitteleuropa an. In der Höhe strömt immer mildere Luft ein, die die Kaltluftseen in den Tälern aber nur langsam anknappt. Am Samstag wird es föhlig und damit auch im Tal mild.
 Ideales Schiweather, wobei die Temperaturen auf den Bergen auch gar nicht so kalt sind.
 Ausgezeichnete Sichten in der glasklaren Luft, bis über Mittag in den Nordalpen allerdings auch ein paar Wolkenfelder. Bei mäßigem Nordostwind liegen die Temperaturen in 2000m zwischen -4 und -1 Grad, in 3000m zwischen -10 und -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der Höhe war an allen Messstationen in den vergangenen 24 Stunden ein markanter Temperaturanstieg um etwa 10 Grad zu verzeichnen. Damit verbunden war auch eine deutliche Setzung der Schneedecke.
 Die Windtätigkeit hat in den letzten 24 Stunden deutlich nachgelassen, so dass es kaum mehr zu neuen Schneeverfrachtungen kam. Es ist aber unverändert zu beachten, dass von der vergangenen Schneefall- und Sturmperiode ausgeprägte, sibirantfällige Triebsschneeeansammlungen vorhanden sind.

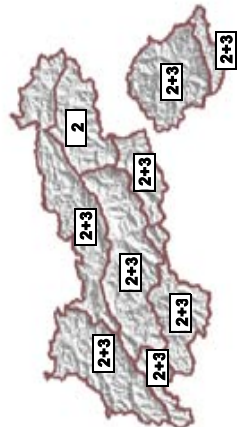


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist im wesentlichen höhenabhängig. Oberhalb von etwa 2200m ist die Gefahr verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr bilden dabei weiterhin sibirantfällige Triebsschneeeablagerungen, die vor allem in von West über Nord bis Ost gerichteten Hängen zu finden sind. Dieser Triebsschnee liegt oft dicht neben völlig abgewehrten oder hartgepressten Flächen. Eine Schneebrettauflösung ist dabei schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich.
 Unterhalb von etwa 2200m ist die Lawinengefahr zumeist mäßig, wobei auch hier die Gefahrenstellen vorwiegend in steilen Triebsschneehängen liegen.

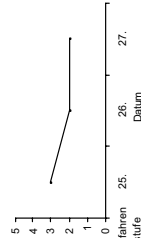
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Auf Grund der steigenden Temperaturen setzt und verfestigt sich die Schneedecke, so dass die Lawinengefahr langsam abnimmt.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



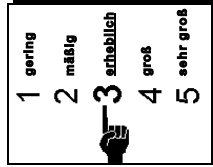
Lagebericht vom Mittwoch, den 24. Dezember 2003, um 07:30 Uhr
Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Hochdruckbrücke hat sich von Spanien über Mitteleuropa bis nach Rußland etabliert, sie bleibt über Wehnachten weiterbestimmend. In der Höhe kommt es zuerst zu einer Frostabschwächung, im Kontrast zu den kaltluftgefüllten Niederungen bildet sich eine Temperaturinversion.
 Beste Sichten und ungestörter Sonnenschein. Am Morgen ist es noch sehr kalt auf den Bergen, unterstützt von einem unangenehmen Nordostwind. Bis zum Abend steigen die Temperaturen um etwa 7 Grad an. Der Höhenwind weht mit etwa 30 bis 40km/h aus Nordost. Die Temperaturen steigen in 2000m von -15 auf -8 Grad, in 3000m von -17 auf -11 Grad.

Schneedeckenaufbau

Der Neuschnee der vergangenen Tage wurde gestern durch starke bis stürmische Winde aus Nord bis Nordwest umfangreich verfrachtet. Dadurch haben sich erneut zum Teil ausgeprägte Triebsschneeeansammlungen gebildet. Dieser Triebsschnee überdeckt eine sehr unregelmäßig aufgebaute Altschneedecke: deren Oberfläche ist zum Teil verharst oder vom Wind hartgepresst, zum Teil aber auch locker. Innerhalb der Altschneedecke findet man häufig lockere Zwischenschichten eingelagert, die als Gleitfläche für Lawinen in Betracht kommen.

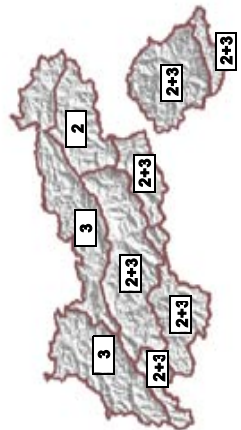


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist verbreitet erheblich. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem die neue gebildeten Triebsschneeeansammlungen, die auf Grund der ständig wechselnden Winde in allen Hangrichtungen zu finden sind. Das Erkennen dieser Gefahrenstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. In den besonders neuschneeereichen Gebieten des Arlberg, im Außerfern sowie entlang der Nordalpen ist die Gefahr in allen Höhenlagen als erheblich einzustufen, im übrigen Nord- und Osttirol besonders oberhalb von etwa 2000m.
 Vereinzelt sind auch Selbstauslösungen von Lawinen möglich.

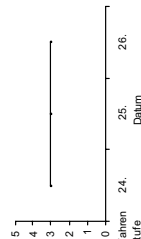
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine rasche Entspannung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

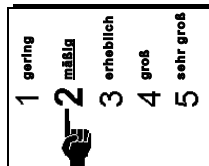
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In einer kräftigen Südwestströmung sind Wolkenfelder eingelagert. Heute ist es dabei föhning freundlich. Morgen ist es im Süden trüb, im Norden weiterhin föhning. In der Nacht auf Montag greift eine Kaltfront auf Nordtirol über. Das Jahr geht wechselhaft zu Ende. Der Höhepunkt des milden Weiters ist überschritten, die Temperaturen sind am Rückmarsch. Dazu weht in höheren Lagen und in Föhnwinden starker bis stürmischer Südwestwind. In mittleren Lagen ist es mäßig windig. Durchziehende Wolkenfelder liegen meist über Gipfelniveau und lassen der Sonne zeitweise Platz. In 2000m kühlt es im Tagesverlauf von +3 auf -2 Grad ab, in 3000m von -2 auf -7 Grad.

Schneedeckenaufbau

Auf Grund der sehr milden Temperaturen in der Höhe hat sich der Neuschnee der vergangenen Niederschlagsperiode gut gesetzt und verfestigt. Auch die Verbindung mit der Altschneedecke ist meist gut. Zu beachten ist aber, dass innerhalb der Altschneedecke häufig lockere, bindungslose Zwischenschichten eingelagert sind. Diese kommen als mögliche Gleitfläche für Schneebrettlawinen in Betracht. Insgesamt ist die Schneeverteilung im Gelände sehr unterschiedlich: komplett abgewehte oder vom Wind hartgepresste Flächen liegen oft dicht neben ausgeprägten Triebsschneeanneahlungen.

Achtung: in typischen Föhngebieten ist heute mit neuen Windverfrachtungen zu rechnen!

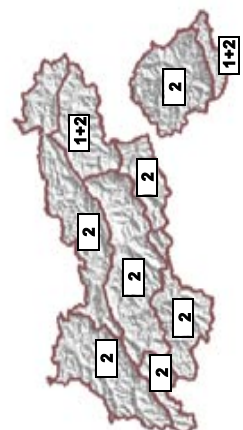


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt verbreitet mäßig. Die Hauptgefahr droht dabei unverändert von Triebsschneeeablagerungen oberhalb von etwa 2200m, die sich hauptsächlich in Hängen der Richtungen West über Nord bis Ost befinden. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem Geländepartien, wo kleinräumig sehr große Unterschiede in der Schneemächtigkeit bestehen, da hier die Spannungen innerhalb der Schneedecke am größten sind. Besonders in Föhnwinden ist in tiefen und mittleren Lagen mit vereinzelt Feuchtschneerutschen zu rechnen.

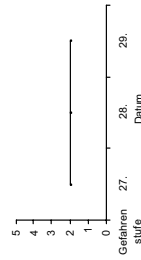
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

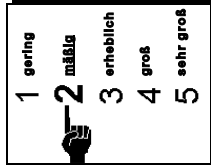
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Hoch der letzten Tage wird allmählich von einer milden Südwestströmung abgelöst, die vor allem in mittleren Höhenlagen Tauwetter bringt. Es wird föhning und von Sonntag auf Montag streift eine Störung durch. Heute ist es ausgesprochen mild im Gebirge. Zumindest zeitweise scheint auch die Sonne dazu, zeitweise wird sie aber von Wolken über Gipfelniveau abgeschattet. In der Höhe weht schwacher bis mäßiger Wind, der im Tagesverlauf von Nordwest bis Südwest dreht. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen 0 und +5 Grad, in 3000m zwischen -4 und -1 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den 2 vergangenen Tagen war in der Höhe ein markanter Temperaturanstieg von bis zu 20 Grad zu verzeichnen. Damit verbunden war eine deutliche Setzung und Verfestigung des Neuschnees der vergangenen Niederschlagsperiode, wobei auch die Verbindung mit der Altschneedecke zugenommen hat. Auch gestern wehten die Höhenwinde nur noch schwach bis mäßig, so dass kaum noch Triebsschneeeumlagerungen stattgefunden haben. Zu beachten ist aber, dass es innerhalb der Altschneedecke immer noch bindungsarme, störanfällige Zwischenschichten gibt, die zusammen mit den alten Triebsschneeeablagerungen für vereinzelt Gefahrestellen sorgen.

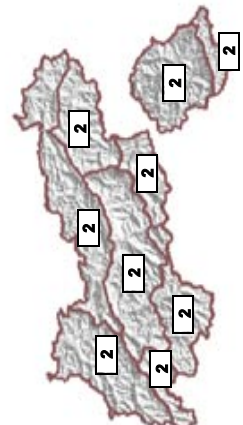


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist etwas zurückgegangen und inzwischen überwiegend mäßig. Gefahrestellen bilden dabei vor allem alte Triebsschneeeablagerungen oberhalb von etwa 2200m in Hängen, die von West über Nord bis Ost gerichtet sind. Besonderes Augenmerk ist dabei auf Stellen zu richten, wo sehr schneearme dicht neben eingewehten Flächen liegen, da hier die Spannungen innerhalb der Schneedecke am größten sind. Mit etwas Erfahrung lassen sich diese Stellen aber gut erkennen und umgehen. In sehr steilen, schattseitigen Hängen und kammnahen Lagen kann vereinzelt ein Schneebrett noch durch einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden, was laut Gefahrenstufendefinition einer 'erheblichen' Gefahr entsprechen würde. Vor allem sonnseitig ist zunehmend mit Gleitschneerutschen zu rechnen.

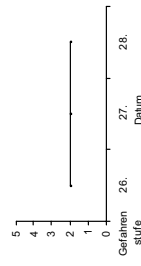
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Zunehmende Gefahr durch Gleitschneerutsche.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

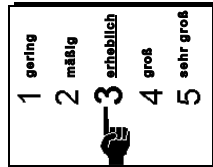
Lagebericht vom Montag, den 29. Dezember 2003, um 07:30 Uhr Anstieg der Lawinengefahr im Tagesverlauf

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Föhn ist einem Tief gewichen, dessen Kern über Oberitalien liegt. Am meisten Niederschlag im Süden, aber auch in Nordtirol schneit es, im Unterland mischt sich Regen ein. Am Mittwoch verlagert sich das Tief von Süden auf Norden, dann weiterer Neuschnee in Nordtirol. Am Vormittag noch verbreitet Schneefall, am Nachmittag vor allem am Hauptkamm und südlich davon, wo durchaus ein halber Meter Neuschnee zusammenkommen könnte. Wahrscheinlich schneit es nachmittags auch noch zwischen Stubai und Tuxer Alpen und im Karwendel, sonst Aufhellungen. Temperatur in 2000m von -9 auf -4 Grad, in 3000m von -14 auf -8 Grad, steigend. Schwacher bis mäßiger Höhenwind aus unterschiedlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Die vorhergesagte Kalifront ist eingetroffen und hat bisher in Tirol verbreitet um 10cm Neuschneezuwachs gebracht. Mit dem Vorstoß der Kalifront nahm gleichzeitig auch der teilweise sehr stürmische Höhenwind deutlich ab, weshalb sich die Bildung neuer Triebsschneeeansammlungen derzeit in Grenzen hält. Die Schneedecke war durch den Föhneinfluss und die warmen Temperaturen speziell in sonnenzugewandten Hängen bis etwa 2200m häufig oberflächlich durchfeuchtet. Hochalpin bestand die Altschneedecke je nach Exposition meist aus tragenden Wintharschrusten, in windabgewandten Bereichen teilweise noch aus Pulverschnee. Neben Wintharschrusten finden sich hochalpin innerhalb der Altschneedecke teilweise lockere Zwischenschichten, die als mögliche Gleitflächen für Lawinen dienen können.

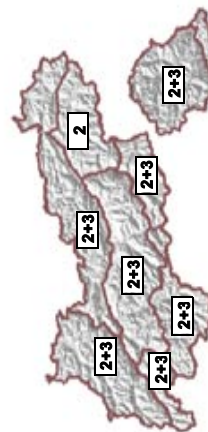


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist höhenabhängig. Unterhalb etwa 2300m herrscht mäßige Lawinengefahr, darüber erhebliche Gefahr. Der Skitourengeher und Variantenfahrer sollte heute besonders darauf achten, dass der gestrige stürmische Höhenwind vor allem oberhalb etwa 2300m zu umfangreichen Schneesverfrachtungen und somit zur Bildung neuer Triebsschneeeansammlungen geführt hat. Solche Triebsschneeeansammlungen sind vor allem in kammnahen Steilhängen der Exposition W über N bis O anzutreffen und können wegen des Neuschneezuwachs derzeit nur schwer erkannt werden. Unterhalb etwa 2300m ist insbesondere auf vereinzelte Feuchtschneerutsche aus steilen Grashängen zu achten.

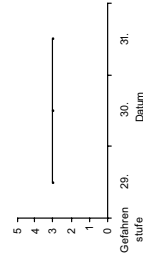
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Insbesondere in den südlichen Regionen nimmt die Störanfälligkeit der Schneedecke durch die Schneefälle zu.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

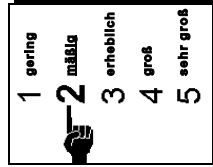
Lagebericht vom Sonntag, den 28. Dezember 2003, um 07:30 Uhr Heute noch überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vor einer Kalifront herrscht noch starke Südströmung. Komende Nacht zieht die Front aber auch nach Nordtirol herein und beendet die milde Phase. Die letzten Tage des Jahres klingen unbeständig und mit zeitweiligem Neuschnee aus, am meisten Schnee gibts im Süden. Heute ist der stürmische Südfröh zu beachten. Einige Gipfel der Nordalpen bekommen eine Haube, meist ziehen die Wolken aber in höheren Lagen durch. Am Hauptkamm und weiter südlich kommen die Berge in den Wokerautau und es schneit teilweise, am meisten zwischen Ortler und Dolomiten. Nachts greifen die Schneefälle auch nach Norden über. Die Temperaturen liegen in 2000m um -1 Grad, in 3000m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau

Das dominierende Wetterelement der vergangenen Stunden war der starke bis stürmische Südwestwind. Dadurch wurde vor allem in typischen Föhnschneisen wieder einiges an Schnee verfrachtet. Dieser Triebsschnee überdeckt eine auch kleinräumig sehr unregelmäßige Altschneedecke: völlig abgewehrte oder vom Wind hartgepresste Flächen liegen oft dicht neben mächtigen Triebsschneeeansammlungen. Gerade an Stellen, wo sehr große Unterschiede in der Schneemächtigkeit bestehen, sind auch die Spannungen innerhalb der Schneedecke am größten. Zudem sind in der Altschneedecke immer wieder lockere, bindungslose Zwischenschichten eingelagert, die als mögliche Lawinengleitfläche in Betracht kommen.

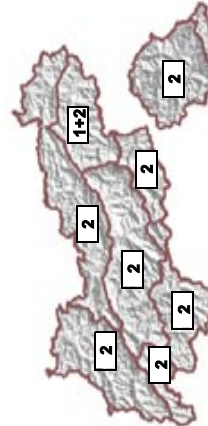


Beurteilung der Lawinengefahr

Bevor der nächste Schub an Neuschnee kommt, bleibt die Lawinengefahr heute noch überwiegend mäßig. Die Hauptgefahr droht dabei von neuen und alten Triebsschneeeansammlungen. Diese befinden sich vor allem oberhalb von etwa 2200m in Hängen, die von West über Nord bis Ost gerichtet sind. Kritisch zu beurteilen sind vor allem Bereiche, in denen sehr viel Schnee dicht neben abgewehrten Flächen liegt. Mit etwas Erfahrung lassen sich diese Stellen aber gut erkennen und umgehen. Je nach Neuschneezuwachs kann die Lawinengefahr in Osttirol im Laufe des Nachmittages ansteigen. In typischen Föhnschneisen ist auf vereinzelte Feuchtschneerutsche zu achten.

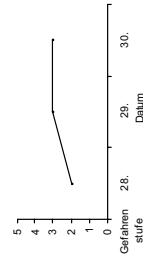
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 31. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

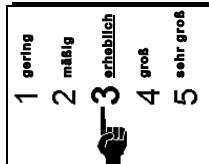
Vorsicht vor überdeckten Triebsschneeeansammlungen im Hochgebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In Bodennähe fließt aus Nordosten nun kältere Luft ein, es kommt im Mischungsbereich mit der feuchtwarmen Mittelluft (Warmfront) zu leichten Aufgleitniederschlägen. Am Neujahrstag schwacher Zwischenhocheinfluss.
Heute ist die Sicht generell durch dichten Nebel sehr begrenzt, mit dem anhaltenden Schneefall sollten bis zum Abend noch etwa 5 bis 15cm Schnee fallen. Im Süden bessert sich am Nachmittag die Sicht. Temperatur in 2000m -5 bis -7 Grad, in 3000m -8 bis -10 Grad. Mäßiger Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

Der Schneezuwachs der vergangenen 24 Stunden war eher unbedeutend und betrug um 5cm, im südlichen Osttirol waren es etwa 10cm Neuschnee. Da der meist schwache bis mäßige Höhenwind weiter abgenommen hat, sind an der Schneeeberfläche Anzeichen der Windtätigkeit der vergangenen Tage, insbesondere auch der stürmischen Periode vom Wochenende überdeckt. Dazwischen finden sich drei mögliche Gleitflächen für Lawinen: In den neuschneeereichen südlichen Regionen können Schneebretter auch innerhalb des Neuschnees der vergangenen zwei Tage brechen, ansonsten kommen hochalpin harte Windharschkusten sowie lockere, aufbauend umgewandelte Zwischenschichten innerhalb der Altschneedecke vor, auf denen Lawinen brechen können.

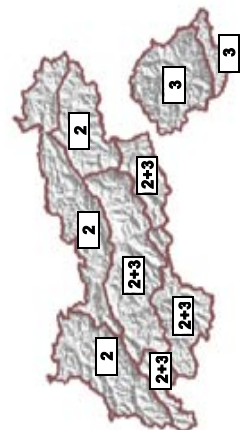


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr nimmt vom Norden des Landes Richtung Süden stetig zu und ist in Osttirol sowie in der Brennergegend oberhalb der Waldgrenze verbreitet als erheblich einzustufen. Südlich des Inns mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen ist die Gefahr oberhalb etwa 2300m verbreitet als erheblich, darunter als mäßig einzustufen. Am günstigsten ist die Situation in den nördlichen Regionen Tirols, also vom Arberg-Außferm über die Nordalpen bis zu den Kitzbüheler Alpen, wo die Lawinengefahr allgemein als mäßig einzustufen ist. Die schon verschnittene Winterlandschaft tauscht darüber hinweg, dass vor allem in kammnahen Steilhängen, vornehmlich der Exposition W über N bis O, unterhalb des Neuschnees störanfällige Triebsschneeeansammlungen anzutreffen sind, die bereits durch einen einzelnen Wintersportler zum Abgang gebracht werden können. Wir raten wegen der schwierigen Erkennbarkeit solcher Gefahrenstellen zu defensivem Verhalten.

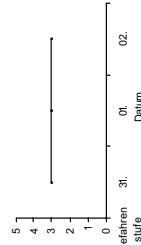
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 30. Dezember 2003, um 07:30 Uhr

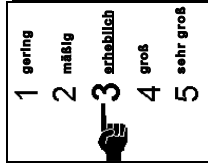
Hochalpin verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über Norditalien beeinflusst das Wetter im Alpenraum, im Norden zunächst leichter Föhnwind. Das Tief wird zum Mittwoch hin stärker, der Niederschlagssewerpunkt verlagert sich langsam auf die Alpenordseite. Am Neujahrstag schwacher Zwischenhocheinfluss. Am freudnichsten ist es heute unter schwachem Föhnwind am Vormittag in den Nordalpen westlich des Kamwendeis. Die Südalpen sind bei leichtem Schneefall zugestaut. In Osttirol dürften tagsüber nochmals 20 bis 30cm dazu kommen. Temperatur in 2000m -5, in 3000m -8 Grad. Abflauernder Süd- bis Ostwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es in ganz Tirol Neuschneezuwachs gegeben. Am meisten Schnee ist dabei in den Osttiroler Dolomiten mit 30cm gefallen. Etwa 20cm hat es entlang des Alpenhauptkammes in den Regionen der südlichen Ötztaler und Stubai Alpen, der Zillertaler Alpen und der Osttiroler Tauern geschneit. In den übrigen Regionen Tirols waren es meist bis zu 10cm. Der Neuschnee ist verbreitet noch locker aufgebaut, kann jedoch vor allem in Kammnähe durch den mäßigen Wind verfrachtet werden. Als mögliche Gleitflächen für Lawinen kommen derzeit in hochalpinen Lagen lockere, aufbauend umgewandelte Zwischenschichten in der Altschneedecke und harte Windharschkusten in Frage. In den neuschneeereichen Gebieten kann neuer Triebsschnee auch innerhalb der Neuschneedecke abbrechen.

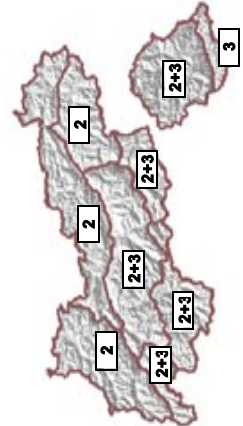


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist verbreitet höhenabhängig, wobei die Gefahr von den nördlichen Regionen hin zu den südlichen Regionen tendenziell zunimmt. In Nordtirol muss die Gefahr oberhalb etwa 2300m verbreitet als erheblich eingestuft werden, in Osttirol oberhalb etwa 2100m. Darunter herrscht jeweils mäßige Gefahr. Aufpassen heißt es dabei auf Triebsschneeeansammlungen, die sich am vergangenen Wochenende vor allem in kammnahen Steilhängen der Exposition W über N bis O gebildet haben und nun durch den Neuschneezuwachs überdeckt worden sind. Gleichzeitig hat der meist aus südlichen Richtungen wehende Wind Verfrachtungsstärke, sodass sich neue Triebsschneeeansammlungen vor allem in kammnahen schattseitigen Steilhängen bilden, die bereits durch geringe Zusatzbelastung ausgelöst werden können.

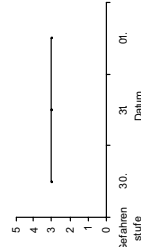
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Vorsicht vor neu gebildeten Triebsschneeeansammlungen besonders in den neuschneeereichen Regionen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 2. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

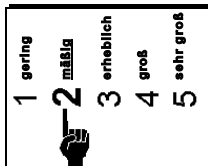
Im Süden des Landes kritischere Lawinensituation als im Norden

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über Tirol liegt eine Störung, die zum Tief über Korsika gehört. Diese Störung wird nur langsam schwächer und zieht nach Süden ab. Morgen Samstag macht sich Hochdruckeinfluss bemerkbar. Die Berge sind in Wolken gehüllt, dementsprechend schlecht ist die Sicht und zeitweise schneit es. Die Neuschneemengen sind aber kaum der Rede wert. In den Südalpen dürfte es trocken bleiben und vielleicht etwas leichter werden. Temperatur in 2000m -9 Grad, in 3000m - 13 Grad. Schwacher bis höchstens mäßiger Wind aus unterschiedlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich hat es in Nordtirol mit durchschnittlich 5cm unergiebig geschneit. Osttirol blieb niederschlagsfrei. Charakteristisch für den derzeitigen Schneedeckenaufbau ist die sehr unterschiedliche Verteilung von Gefahrenstellen im Gelände, die durch den häufigen Windeinfluss während dieser Wintersaison bedingt ist. In jüngerer Vergangenheit war besonders der stürmische Wind vom vergangenen Wochenende für umfangreiche Schneeverfrachtungen verantwortlich. Durch den wiederholten Neuschneezuwachs seit Wochenbeginn, der häufig unter wenig Windeinfluss gefallen ist, wurden Triebsehneansammlungen überdeckt, was die Gefahreinschätzung derzeit erschwert. Lokal haben sich jedoch teilweise auch neue Triebsehneansammlungen gebildet, die derzeit besonders störanfällig sind.

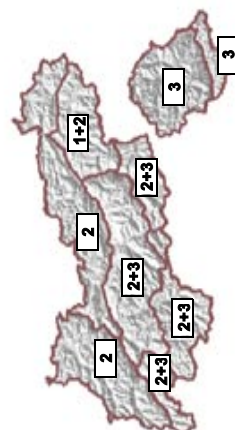


Beurteilung der Lawinengefahr

Am meisten aufpassen muss man unverändert in den neuschneereichen Regionen, dazu zählen die südlichen Stubai-er sowie Tuxer Alpen als auch Osttirol, wo unverändert erhebliche Lawinengefahr herrscht. Gefahrenstellen sind dabei besonders oberhalb der Waldgrenze in kammnahen Steilhängen der Exposition W über N bis O sowie in eingewehnten steilen Rinnen und Mulden anzutreffen. Je weiter man Richtung Norden kommt, desto günstiger wird die Lawinensituation. Von der Silvretta über die Öztal-er und Stubai-er Alpen hin zu den Tuxer und Zillertaler Alpen ist die Gefahr oberhalb etwa 2400m meist als erheblich einzustufen, darunter als mäßig. Ganz im Norden herrscht verbreitet mäßige Gefahr. Gefahrenstellen sind dabei ebenso vor allem in kammnahen Steilhängen der Exposition W über N bis O anzutreffen. Allgemein gilt, dass die Gefahreinschätzung durch die Neuschneeeinfahrt der vergangenen Tage erschwert ist, weshalb wir weiterhin zu besonderer Vorsicht speziell in kammnahen Steilhängen raten.

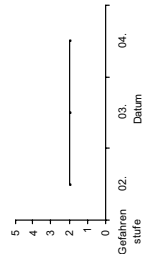
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin schwierige Gefahreinschätzung im Gelände.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 1. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

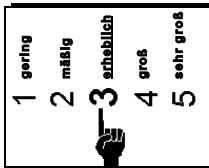
Hochalpin meist erhebliche Lawinengefahr - Gefahrenstellen häufig schwer erkennbar!

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In Lagen oberhalb des Hochnebels, also über etwa 2000m, lässt sich die Sonne längere Zeit genießen. Am Nachmittag wird sie nach und nach von Wolken, die über den Gipfeln aufziehen, abgeschattet. In Höhenbereichen um 1500 bis 2000m dürfte sich Hangnebel hartnäckig halten. Temperatur in 2000m -9 bis -6 Grad, in 3000m um -10 Grad. Meist schwacher Höhenwind aus unterschiedlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich hat es in Tirol etwas Neuschneezuwachs gegeben, der verbreitet zwischen 5 und 10cm betragen hat. Während der Schneefälle wehte der Wind häufig nur schwach bis mäßig. Dadurch lagerte sich der Neuschnee meist locker ab und verdeckte Triebsehneansammlungen, die sich vor allem am vergangenen Wochenende und Anfang der Woche gebildet haben. Allgemein gilt, dass schon vor den kürzlichen Schneefällen Gefahrenstellen in Form von Triebsehneansammlungen sehr unregelmäßig im Gelände verteilt waren, was eine Gefahreinschätzung derzeit beträchtlich erschwert. Besonders aus den neuschneereichen südlichen Regionen, dazu zählen insbesondere die südlichen Bereiche der Tuxer- und Stubai-er Alpen sowie Osttirol wurden uns das vermehrte Auftreten von Setzungsgeräuschen gemeldet, die auf eine hohe Störanfälligkeit der Schneedecke hinweisen.

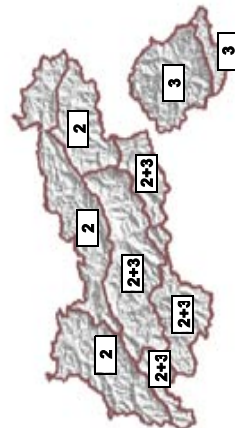


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr bleibt in Tirol regions- und höhenabhängig, wobei die Gefahr vom Norden des Landes Richtung Süden stetig zunimmt. Am kritischsten ist die Situation derzeit in den neuschneereichen Regionen der Östtiroler Tauern, Osttiroler Dolomiten und in der Brennerregion. Speziell oberhalb der Waldgrenze muss dort allgemein eine erhebliche Lawinengefahr beachtet werden. Von der Silvretta über die Stubai-er, Öztal-er und Tuxer hin zu Zillertaler Alpen herrscht oberhalb etwa 2300m erhebliche Gefahr, darunter mäßige Gefahr. Ganz im Norden, vom Altberg bis zu den Kitzbüheler Alpen ist die Gefahr allgemein als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für den Wintersportler befinden sich vor allem im kammnahen Steilgelände sowie in eingewehnten steilen Rinnen und Mulden. Hangbereiche der Exposition W über N bis O sind dabei kritischer einzustufen, als die übrigen Expositionen, wobei die Gefahreinschätzung derzeit auch für den lawinenkundlich sehr gut geschulten Wintersportler sehr schwierig ist. Wir raten deshalb auch heute zu besondere Umsicht und erhöhter Verzichtsbereitschaft bei der Befahrung von Steilhängen.

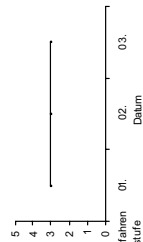
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 4. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

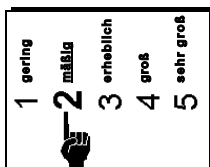
Schwierige Erkennbarkeit von Gefahrenstellen im Hochgebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Hochdruckeinfluss über Tirol wird schwächer. Von Nordwesten nähert sich eine Störung und quert am Nachmittag. Ihr folgen in den nächsten Tagen weitere Störungen. Vor allem am Vormittag noch passables Skiwetter mit reichlich Sonne und guter Sicht. Ab Mittag von Norden her Wolkenaufzug und zunehmend diffuses Licht. Außerdem wird der Wind stärker. Temperatur in 2000m -9 Grad, in 3000m -13 Grad. Lebhafter, nachmittags kräftiger Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau

In weiten Teilen Nordtirols findet man eine sehr unregelmäßig verteilte Schneedecke unterschiedlichster Mächtigkeit. Meist dominiert eine eher geringmächtige Schneedecke, wobei speziell auf Rücken oftmals nur der Schnee liegt, der seit Anfang der Woche gefallen ist. In Mulden, Rinnen und kammnahen Bereichen hingegen lagern oftmals mächtige Triebsschneeanisammlungen auf einer Altschneedecke. Die Altschneeeoberfläche ist häufig aus aufbauend umgewandelten Schneekristallen oder aus harten Windharskrusten zusammengesetzt, wobei die Verbindung mit der darüber gelagerten Schneeschichte noch nicht immer gut ist. Osttirol und die südlichen Ausläufer des Alpenhauptkammes sind allgemein schneereicher, die Schneedecke dort meist störantfälliger.

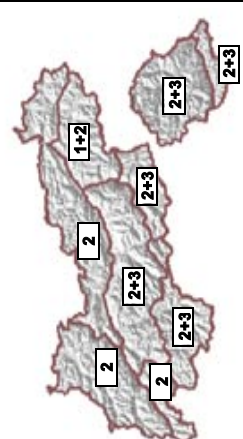


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist unverändert regions- und verbreitet höhenabhängig. In Osttirol und der Brennergegend herrscht oberhalb etwa 2100m meist noch erhebliche Lawinengefahr, darunter mäßige Gefahr. Von den Ötztaler Alpen hin zu den Zillertaler Alpen ist die Gefahr oberhalb etwa 2400m als erheblich, darunter als mäßig einzustufen. Ganz im Norden herrscht verbreitet mäßige Gefahr. Gefahrenstellen sind unverändert sehr schwierig zu erkennen, weil der Neuschneezuwachs seit verganginem Montag älterer, immer noch störantfällige Triebsschneeanisammlungen überdeckt. Die geringmächtige Schneedecke soll auch nicht dazu verleiten, in die schneereichen, besonders gefährdeten kammnahen Steilhänge der Exposition O über N bis W sowie in steile eingewehrte Rinnen und Mulden einzufahren, wo besonders in größeren Höhen ein einzelner Wintersportler eine Lawine auslösen kann.

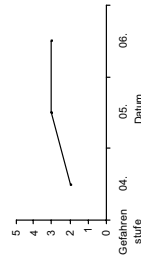
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Durch den aufkommenden Wind bilden sich neue störantfällige Triebsschneeanisammlungen in südsüdseitigen Hanglagen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 3. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

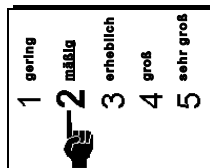
Heimtückische Lawinensituation durch schwierige Erkennbarkeit von Gefahrenstellen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt im Einflussbereich eines Hochs mit Zentrum über Norddeutschland. Die Luft trocknet von oben her nur langsam ab. Schon morgens wird der Hochdruckeinfluss schwächer. Gutes Skiwetter. Die Nebelobergrenzen sind sehr unterschiedlich, sie liegen zwischen 1700m und 2300m, darüber scheint die Sonne. Es heißt aber warm anziehen, es ist ziemlich kalt. Temperatur in 2000m -10 Grad, in 3000m -12 Grad. Mäßiger Höhenwind aus Ost bis Nordost.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen Tage wurde uns aus den schneereichen Regionen, besonders aus der Brennergegend und aus Osttirol ein vermehrtes Auftreten von Setzungsgeräuschen gemeldet. Dies weist auf eine hohe Störantfälligkeit der Schneedecke hin, die durch die Einlagerung von hohlräumigen, lockeren Zwischenschichten in der Altschneedecke bedingt ist. Ansonsten findet man in Tirol in tieferen Lagen eine meist geringmächtige Schneedecke, die oberhalb der Waldgrenze durch eine sehr unregelmäßige Verteilung gekennzeichnet ist. Neben meterhoch eingeblassenen Mulden und Rinnen finden sich oftmals schneearme Rücken.

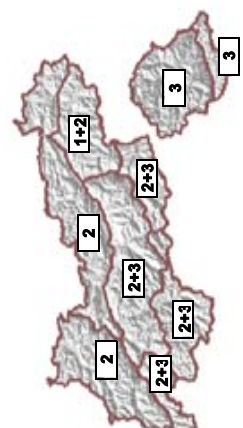


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist weiterhin regions- und teilweise höhenabhängig und nimmt von Norden Richtung Süden des Landes zu. In Osttirol und in den südlichen Stubai- und Tuxer Alpen herrscht verbreitet erhebliche Gefahr. Gefahrenstellen befinden sich dort oberhalb der Waldgrenze in allen Hangrichtungen, vermehrt jedoch in kammnahen Steilhängen der Exposition W über N bis O sowie in steilen Rinnen und Mulden. Von der Silvretta im Westen bis zu den Zillertaler Alpen im Osten ist die Gefahr oberhalb etwa 2400m als erheblich, darunter als mäßig einzustufen. Vom Arlberg bis zu den Kitzbühler Alpen herrscht verbreitet mäßige Gefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind dort ebenso besonders in kammnahen Steilhängen der Exposition W über N bis O anzutreffen. Achtung: Die Gefahrenbeurteilung ist derzeit schwierig, weil durch den Neuschnee der vergangenen Tage ältere Triebsschneeanisammlungen häufig kaum mehr erkannt werden können.

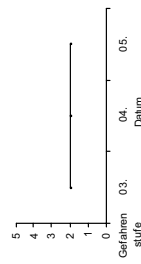
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Die Gefahrenbeurteilung wird weiterhin schwierig bleiben. Durch aufkommenden Wind hochalpin Bildung neuer Triebsschneeanisammlungen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 6. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**

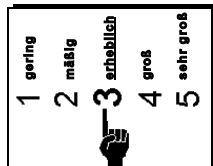
Oberhalb von 2200m verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nur vorübergehend wirkt ein kleines Zwischenhoch. Aus Nordwesten kommt schon Warmluftbewölkung, kommende Nacht folgt die dazugehörige Front. Auf Donnerstag hin wieder Besserung. Danach wechselhaftes Westwetter.
Bis in mittlere Höhenlagen beeinträchtigt der Hochnebel die Sicht, aber auch auf den hohen Bergen ist es nur zeitweise sonnig. Wolken ziehen durch und sorgen für diffuse Sicht und im Norden auch für Nebel. Tagsüber gibt es im Unterland und in den Nordalpen einige Flocken. Kommende Nacht dann verbreitet Schneefall. Schwacher bis mäßiger Wind aus Nordwest bis Südwest. Die Temperaturen steigen in 2000m von -7 auf -3 Grad, in 3000m von -12 auf -8 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es nur noch unbedeutenden Neuschneezuwachs. Der starke bis stürmische Nordwestwind sorgte aber wieder für umfangreiche Schneeverfrachtungen. Diese neu entstandenen Triebsschneeeablagerungen überdecken eine sehr unregelmäßige Altschneedecke. Zu beachten ist vor allem, dass innerhalb der Altschneedecke häufig lockere, bindungsarme Schichten eingelagert sind. Diese dienen als mögliche Gleitfläche für Schneebrettlawinen.

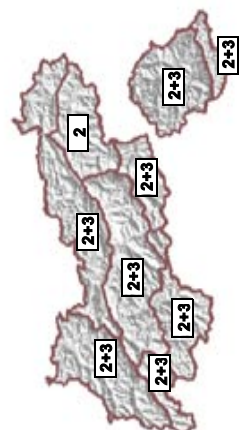


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengelieten bleibt höhenabhängig. Oberhalb von etwa 2200m ist die Gefahr verbreitet erheblich. Zu beachten sind vor allem die neuen Triebsschneeeablagerungen, die sich vor allem in Hängen der Richtungen Nordost über Ost bis Süd gebildet haben. Kritisch zu beurteilen sind insbesondere Bereiche, wo auf kleinem Raum sehr große Unterschiede in der Schneemächtigkeit bestehen. Hier kann schon ein einzelner Skifahrer oder Snowboarder eine Schneebrett auslösen. Unterhalb von etwa 2200m ist die Lawinengefahr meist mäßig.

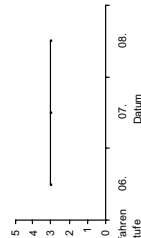
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tiro



Gefahrenstufenentwicklung

Keine rasche Entspannung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 5. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**

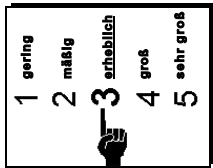
Neue Windverfrachtungen sorgen für einen Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt in einer nordwestlichen Höhenströmung, wodurch sich feuchte Luft an den Alpen staut. Morgen Dienstag folgt eine vermutlich abgeschwächte Warmfront. Im Gebirge tiefwinterliche Verhältnisse. Die Berge stecken in Wolken und am häufigsten schneit es zwischen Ahrberg, Lechtaler Alpen, Karwendel und Kitzbüheler Alpen. Neuschneemengen hier bis 15cm, sonst nur 5cm. In der Höhe weht kräftiger, in BÖden zum Teil stürmischer Wind aus Nordwest. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -11 und -8 Grad, in 3000m um -14 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht gab es vor allem in den Nordstaulagen bis zu 20cm Neuschneezuwachs. Kräftige Höhenwinde aus nordwestlichen Richtungen sorgten dabei wieder für neue Triebsschneeeumlagerungen. Dieser Triebsschnee überdeckt eine sehr unregelmäßig aufgebaute Altschneedecke: zum einen ist die Schneemächtigkeit auch kleinräumig oft sehr unterschiedlich. Gerade an Stellen, wo sehr wenig Schnee dicht neben eingewehten Flächen liegt, sind die Spannungen innerhalb der Schneedecke sehr groß. Zum anderen findet man innerhalb der Altschneedecke immer wieder eingelagerte lockere Schneekristalle. Diese Schichten sind mögliche Gleitflächen für Schneebrettlawinen.



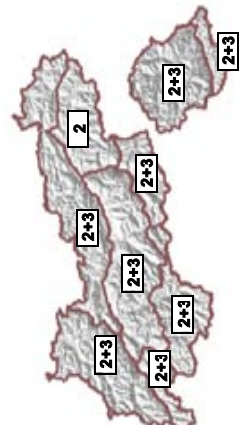
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengelieten ist etwas angesiegen. Oberhalb von etwa 2000m ist die Gefahr verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr droht dabei von Triebsschneeeansammlungen in Hängen, die von West über Nord bis Ost gerichtet sind. Sorgfältig zu beurteilen sind auch kammahne Geländepartien sowie eingewehrte Rinnen und Mulden. Hier kann ein Schneebrett schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden.

Unterhalb von etwa 2000m ist die Gefahr meist mäßig, wobei auch hier vor allem auf alte und neue Triebsschneeeablagerungen zu achten ist.

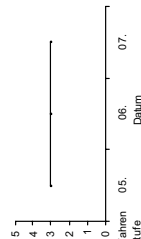
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tiro



Gefahrenstufenentwicklung

Keine rasche Entspannung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Donnerstag, den 8. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**

Oberhalb von etwa 2200m verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute wirkt ein kurzes Zwischenhoch, das für milde Luft sorgt. In den nächsten Tagen stellt sich eine kräftige Westströmung ein. Von den Niederschlägen ist dann vor allem der Argebereich betroffen, inneralpin reißt der Wind die Wolken immer wieder auf. Die Sonne hat auf den Bergen von der Früh an das Sagen, in einigen Tälern muss man allerdings am Vormittag zuerst den Hochnebel durchdringen, der Obergrenzen zwischen 1200 und 1800m hat. Wolkentäler über den Gipfeln können zeitweise für diffuse Sicht sorgen. Es ist mild. In der Höhe weht schwacher, in höheren Kammlagen mäßiger Wind aus Nordwest bis Südwest. Die Temperaturen steigen in 2000m von -3 auf 0 Grad, in 3000m von -9 auf -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

Gestern vormittag gab es hochalpin noch einige cm Neuschneezuwachs. In tiefen und mittleren Lagen sorgten die milden Temperaturen für eine deutliche Setzung, in tiefen Lagen auch für eine Durchfeuchtung der Schneedecke. Der Höhenwind wehte mäßig aus nordwestlichen Richtungen, erreichte aber meist Verfrachtungstärke. Dieser frische Triebsschnee überdeckt nun alte Triebsschneeeansammlungen, die in allen Hangrichtungen zu finden sind. Innerhalb der Altschneedecke findet man häufig Harschdeckel und lockere, bindungsarme Schichten eingelagert, die als mögliche Gleitfläche für Schneesbrettlawinen in Betracht kommen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist zumeist höhenabhängig. Oberhalb von etwa 2200m ist die Gefahr verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr bilden dabei Triebsschneeeablagerungen in Hängen aller Expositionen sowie eingeweichte Rinnen und Mulden. Eine Schneesbrettauslösung ist unverändert schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich. Unterhalb von etwa 2200m ist die Gefahr überwiegend mäßig. Neben störanfälligen Triebsschneepaketeten ist hier zunehmend auf Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu achten.

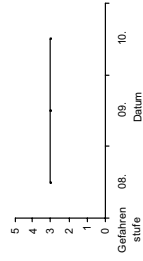
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Mittwoch, den 7. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Aus Nordwesten zieht heute in der ersten Tageshälfte ein Störungssystem durch. Auf morgen wird vorübergehend ein Zwischenhoch wirksam. Ab Freitag stellt sich aber kräftiger Westwind ein, der für unbeständiges Wetter sorgt. Auf den Bergen ist es heute trüb, häufig neblig und zeitweise gibt es Schneefälle, die aber am Nachmittag immer seltener werden. Der Hangnebel bildet sich aber nur langsam zurück, Sonnenfenster gehen sich noch am ehesten am Hauptkamm zwischen Reschen und Brenner aus. In den Südalpen trocken und sonnige Phasen. In der Höhe weht mäßiger, am Alpenrand teils starker Nordwestwind. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -2 und -4 Grad, in 3000m zwischen -7 und -10 Grad.

Schneedeckenaufbau

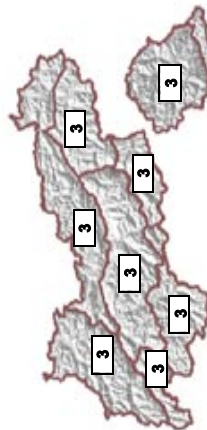
In der vergangenen Nacht gab es 10 bis 15cm Neuschneezuwachs, in tiefen Lagen Regen. Da die Windtätigkeit nur schwach bis mäßig war, gab es keine neuen Windverfrachtungen. Zu beachten ist, dass sich die umfangreichen Triebsschneeeablagerungen der vorangegangenen Niederschlagsperiode vor allem in Hängen der Expositionen Ost über Süd bis Südwest befinden, ältere Triebsschneepakete mehr in West über Nord bis Ost gerichteten Hängen. Damit sind in fast allen Expositionen störanfällige Triebsschneeeablagerungen vorhanden, die schon bei geringer Zusatzbelastung ausgelöst werden können.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist verbreitet erheblich. Zu beachten sind dabei vor allem die Triebsschneeeablagerungen in praktisch allen Expositionen, die schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden können. Das Erkennen dieser Gefahrenstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Geländepartien oft stark abgeweht sind, so dass die Gefahr des Ausweichens in eingeweichte und damit besonders gefährliche Rinnen und Mulden besteht. In tiefen und mittleren Lagen ist auf Grund des Regens bzw. des sehr feuchten Schneefalls vereinzelt mit Nassschneerutschen zu rechnen.

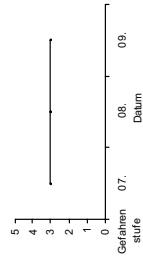
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine rasche Entspannung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Lagebericht vom Samstag, den 10. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

Überwiegend erhebliche, zum Teil aber schon große Lawinengefahr!

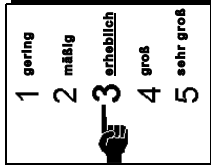
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In einer Nordwestströmung wird feuchtkühle Luft an die Alpennordseite geführt, der Stau wird tagüber langsam schwächer. Am Sonntag gibt es ein milderer Zwischenspiel, ehe auf Montag hin eine weitere Kaltfront wirksam wird. Auf den Bergen schlechte Sichten durch Nebel und Schneefall. Bis zum Nachmittag wird der Nebel zwar im inneralpinen Raum etwas lichter, Sichtbehinderungen bleiben aber noch eher die Regel. In den Dolomiten anfangs zwar auch noch stärkere Bewölkung, tagsüber werden die Sichten gut. Der anfangs starke bis stürmische Nordwestwind verliert tagsüber etwas an Kraft. Die Temperaturen liegen in 2000m um -7 Grad, in 3000m um -14 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es im Raum Arlberg/Außerefern, der Silvretta sowie entlang der Nordalpen bis 40cm Neuschneezuwachs. Im übrigen Nordtirol sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes waren es bis zu 20cm. Begleitet waren die Schneefälle von stürmischen Winden aus West bis Nordwest, so dass es zusätzlich umfangreiche Triebsschneeeinlagerungen gab.

Dieser neue Triebsschnee überdeckt eine sehr unregelmäßige Altschneedecke. Da fast alle Schneefälle dieses Winters von starken Winden begleitet waren, sind die Schneemächtigkeiten im Gelände sehr unterschiedlich, was große Spannungen in der Schneedecke verursacht. Zusätzlich sind innerhalb der Altschneedecke immer wieder Harschdeckel und lockere, bindungslose Schichten eingelagert. Diese sind eine ideale Gleitfläche für Lawinen.

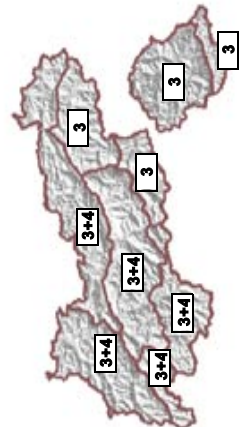


Beurteilung der Lawinengefahr

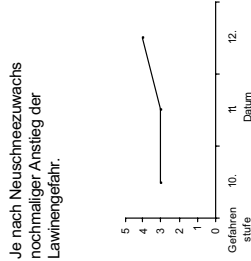
Die Lawinengefahr in Tirol ist nochmals angestiegen und gebietsweise als groß einzustufen. Das gilt vor allem für den Raum Arlberg/Außerefern, die Silvretta, den Nordalpenbereich sowie den Alpenhauptkamm westlich des Brenner. Gefahrenstellen bilden die umfangreichen Triebsschneeeinlagerungen in Hängen aller Expositionen oberhalb von etwa 2000m. Es ist in jedem Fall mit Selbstauflösungen von Lawinen zu rechnen, die auch groß sein können. Skitouren und Variantenfahrten erfordern Erfahrung und sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt werden. In den übrigen regionen Nordtirols sowie in Osttirol ist die Lawinengefahr verbreitet erheblich, wobei auch hier besonders auf Triebsschneeeinsammlungen in Hängen aller Richtungen zu achten ist. Unterhalb von etwa 1600m können vereinzelt Nassschneelawinen von selbst abgleiten.

Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Lagebericht vom Freitag, den 9. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

Oberhalb von etwa 2000m verbreitet erhebliche Lawinengefahr

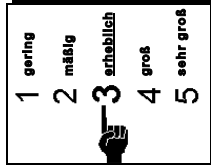
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine starke, zeitweilig auch stürmische West- bis Nordwestweiterlage wird in den nächsten Tagen zu einem turbulenten und wechselhaften Witterungsverlauf führen. Heute strömt vorübergehend etwas kühlere Luft in der Höhe ein, im Laufe des Wochenendes wird es wieder milder. Unbeständiges, stark windiges Bergwetter. Die Sichtbedingungen können sich rasch verändern. Auch Schneeschauer gehen durch, besonders von der Silvretta über den Arlberg und die Nordalpen entlang, weniger am Hauptkamm. In den Dolomiten zunächst noch dichte Wolken, am Nachmittag etwas Sonne. Der Höhenwind weht stark aus Südwest bis Nordwest. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -2 und -5 Grad, in 3000m zwischen -8 und -11 Grad.

Schneedeckenaufbau

Tageseiswärmung und Sonneneinstrahlung haben gestern sonnseitig zu einer leichten Setzung und Verfestigung der Schneedecke geführt. Aus steileren Einzugsgebieten waren zahlreiche oberflächliche Lockerschneerutsche zu beobachten. Es ist aber unverändert zu beachten, dass die Schneemächtigkeiten auch kleinräumig sehr unterschiedlich sind; gerade Bereiche, wo abgewehrte Flächen dicht neben eingelassenen Stellen liegen, sind dabei kritisch zu beurteilen, da hier die Spannungen in der Schneedecke am größten sind. Zudem sind innerhalb der Altschneedecke häufig Harschdeckel und lockere, bindungsarme Schichten eingelagert. Diese kommen als mögliche Gleitfläche für Schneebrettlawinen in Frage.

Achtung: der starke Höhenwind führt zu neuen Windverfrachtungen!

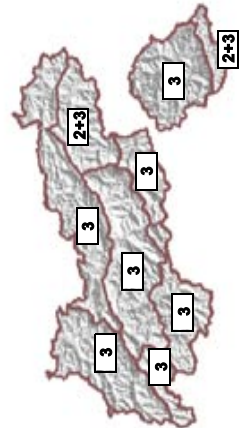


Beurteilung der Lawinengefahr

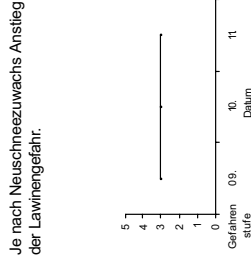
Die Lawinengefahr in den Tiroler Toureengebieten bleibt oberhalb von etwa 2000m verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr bilden dabei Triebsschneeeinlagerungen, die sich in Steilhängen aller Richtungen befinden. Eine Schneebrettauflösung ist dabei schon durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder möglich. Das Erkennen der Gefahrenstellen wird dabei durch Neuschnee und neue Windverfrachtungen erschwert. In tiefen und mittleren Lagen können noch vereinzelt oberflächliche Lockerschneelawinen spontan abgleiten.

Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 12. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**

**Festigkeitsverlust der Schneedecke durch Regeneinfluss -
Hochalpin umfangreiche Schneeverfrachtungen - Anstieg der
Lawinengefahr im Tagesverlauf**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eingelagert in eine stürmische Westströmung jagt eine Störung die andere. Dabei gelangt sehr feuchte und abwehrend kältere und mildere Luft nach Tirol. Vor allem Montag auf Dienstag intensiver Niederschlag. Außerst ungemütliches Bergwetter: Sturm, nachmittags zum Teil orkanartige Böen aus West, meist schlechte Sicht durch Nebel und Niederschlag, der nachmittags häufiger und kräftiger wird. Südlich des Hauptkamms meist trocken und gegen Süden zu teils sonnig. Temperatur in 2000m -4 bis -1 Grad, in 3000m -10 Grad, abends -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

An den meisten automatischen Wetterstationen konnte durch die milden Lufttemperaturen unterhalb etwa 2300m eine deutliche Setzung der Schneedecke beobachtet werden. Gleichzeitig wurde die Schneedecke jedoch bis etwa 2000m hinauf zunehmend durchfeuchtet. Mit dem bereits in weiten Teilen Tirols eingesetzten Niederschlägen verliert die Schneedecke besonders unterhalb etwa 1600m rapid an Festigkeit. Hochalpin ist der Schneedeckenaufbau durch die Einlagerung oftmals lockerer Zwischenschichten störanfällig, was in Hinblick auf die zu erwartende Zusatzbelastung negativ zu werten ist.

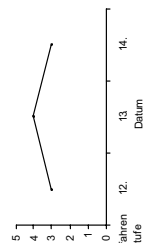
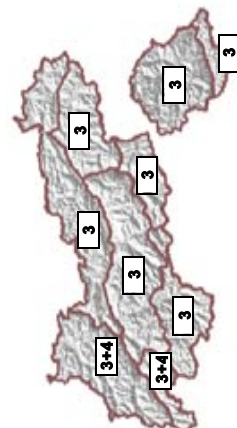
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist verbreitet noch als erheblich einzustufen. Allerdings steigt die Gefahr besonders im Westen Tirols je nach Niederschlagsmenge und -intensität voraussichtlich ab den Mittagsstunden auf groß an. Dabei ist primär durch den Regeneinfluss bis etwa 1500m hinauf auf zahlreiche Abgänge von Nassschneelawinen zu achten, die die gesamte vorhandene Schneedecke bis zum Boden mitreißen können. Andererseits bilden sich hochalpin durch den stürmischen Wind umfangreiche neue Triebsschneeanneahlungen. Durch die Zusatzbelastung dieser Triebsschneeanneahlungen ist voraussichtlich ab den Abendstunden im Westen Tirols mit dem vermehrten Abgang spontaner Schneebrettlawinen aus hochalpinen Einzugsgebieten der Exposition N über O bis S zu rechnen. Diese Lawinen werden dann auch exponierte Verkehrswege gefährden. Für den Wintersportler sind die Verhältnisse derzeit nicht ideal. Ohne Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr sollte man auf den gesicherten Pisten bleiben.

Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Weiterhin angespannte Lawinensituation besonders im Westen Tirols.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Sonntag, den 11. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Höhenströmung dreht von Nordwest auf West und wird ab Montag stürmisch. Heute gerät Tirol tagsüber in eine milde Luftmasse, ehe in der kommenden Nacht rasch eine Kaltfront durchzieht. Heute gibt es zunächst noch einige Auflockerungen mit etwas Sonne, die höhere Bewölkung übernimmt aber tagsüber das Kommando. Die Sichten sind aber den Großteil des Tages noch recht brauchbar, die ganz hohen Berge der Nordalpen stecken zeitweise in Wolken. In Osttirol ist es sonnig, am Nachmittag wolkig. In der Höhe weht anfangs mäßiger Westwind, der am Nachmittag stürmisch wird. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -3 und -1 Grad, in 3000m zwischen -8 und -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

Gestern Vormittag gab es in Nordstaulagen noch bis 20cm, ansonsten bis 10cm Neuschneezuwachs. Begleitet waren die Schneefälle von stürmischen Nordwestwinden, die zu umfangreichen Schneeverfrachtungen führten. Ab Mittag nahm die Windstärke ab und die Temperaturen stiegen an, wodurch eine deutliche Setzung des Neuschnees stattfand. Es wurden zahlreiche Selbstauflösungen von Lawinen beobachtet, die zum Teil bis in den Straßenbereich vordrangen.

Zu beachten ist unverändert der eher ungünstige Schneedeckenaufbau in diesem Winter: innerhalb der Altschneedecke sind fast immer Hartschnee und dazwischen lockere, bindungslose Schichten eingelagert, die als Lawinengleittfläche in Frage kommen. Zudem sorgte die andauernd starke Windstärke für umfangreiche Triebsschneeanneahlungen, wodurch auch die Schneemächtigkeiten im Gelände kleinräumig sehr unterschiedlich sind.

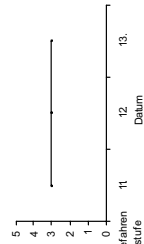
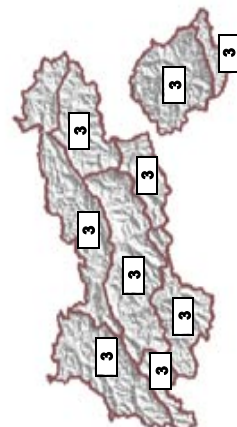
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet erheblich. Auf Grund der hohen Lawinenaktivität am gestrigen Tag haben sich viele Lawinenstriche entspannt. Trotzdem sind in steileren Hängen aller Richtungen noch zahlreiche störanfällige Triebsschneebelagerungen zu finden, die schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden können. Das Erkennen dieser Gefahrenstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. Vereinzelt ist auch heute noch mit Selbstauflösungen von Lawinen zu rechnen, die auch größere Ausmaße erreichen können. Dabei ist besonders der Temperaturanstieg zu beachten.

Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Neuschnee und stürmische Winde sorgen für einen Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

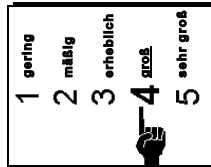
Lagebericht vom Dienstag, den 13. Jänner 2004, um 17:30 Uhr im Westen Tirols verbreitet große Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Wetterbericht von 14:00 Uhr: Tirol liegt weiterhin in einer milden, stürmischen Westströmung mit der eine Störung nach der anderen quert. Es bleibt unbeständig, am Donnerstag dürfte es auch kälter werden. Prognose für heute: Über Nordtirol liegt dichte Bewölkung, im Arlberggebiet und im Außenferm regnet es häufig und teilweise auch kräftiger, Richtung Unterland ist der Regen seltener. Die Schneefallgrenze steigt von 1400m bis zum Abend auf 2000m. Bergwetter morgen: In Kammnähe hat der Wind immer noch Sturmstärke, rund um den Arlberg, im Außenferm und entlang der Grenze zu Bayern regnet es noch zeitweise. Es wird kälter. In 2000m -3 Grad, in 3000m -10 Grad.

Schneedeckenaufbau

Durch den Anstieg der Schneefallgrenze während des Tages wurde besonders im Westen des Landes durch teilweise intensiven Regen bis 2200m hinauf die Schneedecke in tiefen Lagen bis zum Grund, in höheren Lagen zumindest oberflächlich durchmäst. Der noch anhaltende Regen fördert die weitere Durchnässung und somit Stabilitätsverlust der Schneedecke unterhalb dieser Höhenlage. Hochalpin weht immer noch stürmischer Wind aus westlicher Richtung, der in Verbindung mit den Schneefällen zu umfangreichen Schneeverfrachtungen und zu einer enormen Zusatzbelastung auf die Schneedecke führt. Gleitflächen für Schneesattel Lawinen sind vor allem in Form von lockeren Zwischenschichten in Bodennähe und innerhalb der Schneedecke vorhanden. Ebenso hat sich während dieses Schneeefalls eine Graupelschicht gebildet, die als Gleitfläche in Frage kommt.

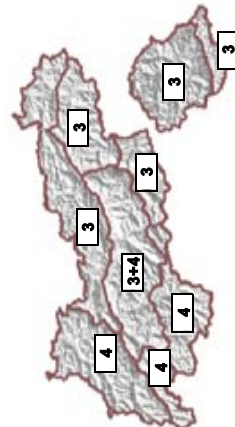


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist im Tagesverlauf auch in den Stubai- und Ötztal- und Arlberg- und im Westen Tirols verbreitet große Lawinengefahr. Durch den stabilitätsmindernden Einfluss des teilweise intensiven Regens werden bei weiterhin anhaltenden Regenfällen auch während der Abend- und Nachtstunden vermehrt Naasschneelawinen aus allen Hangrichtungen unterhalb etwa 2200m abgehen. Aus hochalpinen Einzugsgebieten insbesondere der Exposition N über O bis S im Westen des Landes schon während des Tages immer wieder spontane, teilweise auch größere Lawinen abgegangen. Durch die weitere Zusatzbelastung durch Sturm und Wind ist ebenso weiterhin mit dem spontanen Abgang von Lawinen zu rechnen, die besonders exponierte Verkehrswege gefährden können. Im Osten des Landes herrscht verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Spontane Lawinenabgänge sind dort vor allem in tiefen Lagen durch den Regeneinfluss denkbar.

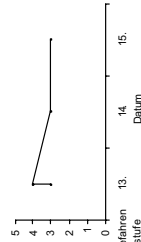
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Während der Nachtstunden noch angespannte Situation, die sich je nach Niederschlägen langsam bessern wird.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

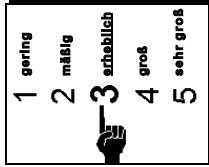
Lagebericht vom Dienstag, den 13. Jänner 2004, um 07:30 Uhr Ganz im Westen große Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vorarlberg liegt weiterhin in einer milden, stürmischen Westströmung mit der eine Störung nach der anderen quert. Es bleibt unbeständig, am Donnerstag dürfte es auch kälter werden. Weiterhin unwirtliches Bergwetter. Zum Teil Sturm und schlechte Sicht durch Nebel und Niederschlag, wobei es am Arlberg und in den Lechtaler Alpen am häufigsten regnet und schneit. Es wird milder, die Schneefallgrenze steigt bis zum Abend gegen 2000m. Temperatur in 2000m -4 bis 2 Grad, in 3000m -10 bis -5 Grad. Stürmischer Wind aus West.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke wurde durch den Regen und die warmen Lufttemperaturen bis etwa 2000m hinauf oberflächlich durchfeuchtet bzw. in tieferen Lagen vollkommen durchnässt. Dadurch verliert die Schneedecke massiv an Festigkeit. Hochalpin hat es ganz im Westen des Landes bis etwa 30cm geschneit. Gegen Osten und Südosten nahm die Niederschlagsmenge deutlich ab und betrug verbreitet etwa 10cm. Prägendes Wetterelement war neben den Niederschlägen vor allem der stürmische Höhenwind aus westlichen Richtungen. Dadurch wurden hochalpin neue, teils umfangreiche Triebsschneeeansammlungen gebildet.

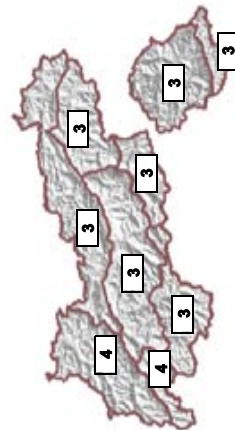


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr muss nur ganz im Westen des Landes, also in der Silvretta, dem Arlberggebiet und dem westlichen Außenferm mit groß beurteilt werden. Durch die neuerliche prognostizierten Niederschläge, die bis etwa 2000m oftmals als Regen fallen werden, ist - wie schon gestern vielfach beobachtet - vor allem unterhalb etwa 2000m mit dem vermehrten Abgang von Naasschneelawinen zu rechnen. Hochalpin führt der stürmische Wind unverändert zur Bildung umfangreicher Triebsschneeeansammlungen. Durch die Kombination aus den prognostizierten Niederschlägen und dem stürmischen Wind ist deshalb mit dem Abgang von spontanen Schneesattel Lawinen aus hochalpinen, Kammnahen Einzugsgebieten der Exposition N über O bis S zu rechnen. Durch die bremsende Wirkung des feuchten Schnees in tiefen Lagen und die allgemein noch unterdurchschnittliche Schneemächtigkeit werden die Ausläufer dieser Lawinen jedoch nicht extrem sein. Unerfahrene Tourengeher und Variantenfahrer sollten auch heute möglichst auf den gesicherten Pisten bleiben.

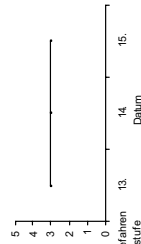
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin etwas angespannte Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Winterlich: Es ist kalt, die Sicht ist stark eingeschränkt, es gibt etwas Neuschnee und in Kammlagen weht kräftiger, kalter Wind. Nachmittags nachlassender Schmelzeisfall, aber der Nebel wird sich erst gegen Abend lichten. Temperatur in 2000m -10 Grad, in 3000m -16 Grad. Stürmischer Höhenwind aus West bis Nordwest mit nachlassender Tendenz am Nachmittag.

Schneedeckenaufbau

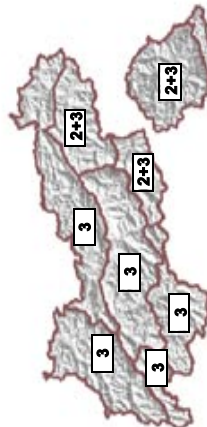
Der deutliche Temperaturabfall führte zu einer oberflächigen Verfestigung der bis etwa 2200m hinauf durchfeuchteten, in tiefen Lagen völlig durchnässten Schneedecke. Der dabei gebildete Harschdeckel ist durch den nächtlichen Wolkenaufrizung und die dadurch verminderte Ausstrahlung der Schneedecke jedoch meist nicht tragfähig. Während sich die Schneedecke in tiefen Lagen also deutlich stabilisieren konnte, ist diese hochalpin weiterhin sehr störanfällig. Verbreitet gute Sprengerfolge während des gestrigen Tages belegen dies sehr eindrücklich. In der Schneedecke lagern mehrere mögliche Gleitflächen: In Oberflächennähe eine Graupelschicht, die sich am 13.01. gebildet hat, sonst häufig lockere, aufbauend umgewandelte Schichten. Durch den Windeinfluss lagert darüber Triebsschnee unterschiedlichster Mächtigkeit.

Beurteilung der Lawinengefahr

Nach einer angespannten Lawinensituation während der vergangenen Tage hat sich die Situation gebessert. Die Lawinengefahr ist im Westen Tirols nun verbreitet als erheblich einzustufen, im Osten und Südosten des Landes herrscht dagegen unterhalb etwa 2000m meist mäßige, darüber erhebliche Gefahr. Allerdings darf der Wintersportler die Verhältnisse nicht unterschätzen. Besonders oberhalb etwa 2000m lagern wegen des sehr stürmischen Wetters in allen Hangrichtungen Gefahrenstellen in Form von sehr unregelmäßig verteilten Triebsschneeanisammlungen. Durch die unterschiedliche Mächtigkeit dieser Triebsschneeanisammlungen sind die Spannungen innerhalb der Schneedecke groß. Bereits ein einzelner Wintersportler kann im Steilgelände Lawinen auslösen. Unterhalb etwa 2000m ist die Situation meist durch den günstigen Einfluss des Temperaturrückgangs besser einzustufen. Unerfahrene Personen sollten besonders hochalpin also weiterhin auf den gesicherten Pisten bleiben.

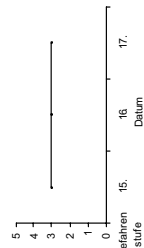
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Im Tagesverlauf entstehen hochalpin neue, störanfällige Triebsschneeanisammlungen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Im Westen Tirols noch große Lawinengefahr - Weiterhin Gefahr besonders durch spontane Nassschneelawinen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit der nach wie vor stürmischen Westströmung gelangt heute vorübergehend trockenere Luft nach Tirol. Aber schon in der Nacht auf Donnerstag folgt der nächste Schub feuchter Luft, wobei es kälter wird. Weiterhin stark windig bis stürmisch, tagsüber aber überall freundlicher. Letzte Schneeschauer in der Silvretta, am Arlberg, in den Nordlichen Kalkalpen sowie in den Kitzbüheler Alpen klingen bis Mittag ab, der Nebel lichtet sich. Sonnig in den Dolomiten. Temperatur in 2000m -5 Grad, in 3000m -12 Grad. Stürmischer, am Nachmittag leicht abflauender Wind aus West.

Schneedeckenaufbau

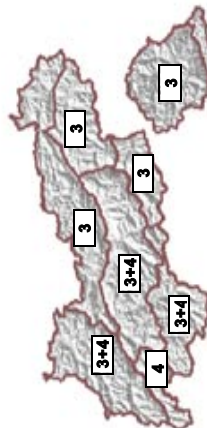
Gestern hat es im Westen Tirols neuerlich ergebige Niederschläge gegeben. Am meisten hat es dabei im Arlberggebiet, in der Silvretta-Samnaun und dem westlichen Außerfern geregnet bzw. geschneit. Hochalpin sind dort meist um 50cm, örtlich bis zu 70cm Schnee gefallen. Bis etwa 2200m hinauf wurde die Schneedecke durch Regenfall stark durchnässt, wobei in höheren Lagen die Durchnässung nicht bis zum Boden durchgedungen ist. Der Regenereinfluss führte auch zu einem massiven Festigkeitsverlust der Schneedecke, was durch zahlreiche Lawinenabgänge gestern bestätigt worden ist. Hochalpin hingegen führte der unverändert teils stürmische Wind in Kombination mit den Schneefällen aus westlicher Richtung zu sehr umfangreichen Triebsschneeanisammlungen in windabgewandte Hangbereiche. Durch die massive Zusatzbelastung ist die Schneedecke auf den möglichen Gleitflächen, die meist in Form von aufbauend umgewandeltem Schnee in Bodennähe, aber auch innerhalb der Schneedecke vorhanden war, gebrochen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Im Westen Tirols, also in der Arlbergregion, in der Silvretta, im Samnaun, im westlichen Außerfern sowie in den Ötztaler Alpen muss die Lawinengefahr noch als groß beurteilt werden. Zwar ist die Wahrscheinlichkeit von großen spontanen Lawinenabgängen durch das Nachlassen der Niederschläge im Vergleich zu gestern deutlich gesunken, dennoch können durch den immer noch stürmischen Wind, der unverändert in hochalpinen Einzugsgebieten große Schneemengen verfrachtet, vereinzelt noch spontane Lawinen losbrechen. Unterhalb von etwa 2200m ist weiterhin mit dem Abgleiten von Schnee insbesondere aus steilen Wiesenhängen zu rechnen. Gegen Osten hin nimmt die Lawinengefahr ab. Jedoch können auch dort in tiefen Lagen Nassschneelawine abgehen. Hochalpin sind Gefahrenstellen sehr unregelmäßig verteilt, weshalb wir unerfahrenen Personen unverändert raten, auf den gesicherten Pisten zu bleiben.

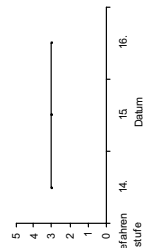
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsame Beruhigung.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 17. Jänner 2004, um 07:30 Uhr
Unverändert heikle Situation für den Wintersportler bei verbreitet erheblicher Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In die südwestliche bis westliche Strömung eingelagerte Störungen ziehen über Mitteleuropa hinweg. Wolken und Schneeschauer reduzieren zeitweise die Sichten und auf den Bergen wird es langsam kälter. Temperatur in 2000m -5 bis -7 Grad, in 3000m -10 bis -13 Grad. Der stürmische Südwestwind dreht auf Nordwest und flaut ab.

Schneedeckenaufbau

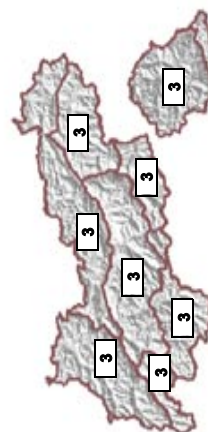
Prägendes Wetterelement der vergangenen 24 Stunden war der stürmische Wind aus südwestlichen Richtungen. Dadurch wurden neuerdings große Mengen an Schnee verfrachtet, die die Anzahl der Gefahrenstellen im Gelände durch die Bildung neuer, störanfälliger Triebsschneeanneahlungen erhöhte. Die Verbindung der neuen Triebsschneeanneahlungen mit der Altschneedecke ist häufig schlecht. In tieferen Lagen besteht die Altschneedecke nämlich meist aus einem dünnen Schmelzharschdeckel, in höheren Lagen aus kaltem Neuschnee von vorgestern. Unverändert bleiben zudem ältere Triebsschneeanneahlungen, die sich seit Beginn dieser Woche gebildet haben, sehr störanfällig, da dort meist lockere, aufbauend umgewandelte Zwischenschichten als Gleitflächen für Lawinen eingelagert sind.

Beurteilung der Lawinengefahr

Ein gestern durchgeführter Erkundungsflug zeigte deutlich die sehr heikle Situation für den Wintersportler auf. Gefahrenstellen in Form von spannungsgeladenen Triebsschneeanneahlungen sind durch den ständig drehenden und durchwegs starken Wind in allen Hangrichtungen verteilt. Frische, spontane Lawinenabgänge wurden während des Fluges allerdings nur vereinzelt beobachtet. Die Lawinengefahr ist deshalb allgemein als erheblich zu beurteilen. Aufmerksamkeit erfordern heute besonders die neuen, aber auch ältere Triebsschneeanneahlungen, weil bereits ein einzelner Wintersportler im Steilgelände sehr leicht Lawinen auslösen kann. Solche Lawinen können besonders im Westen des Landes auch große Ausmaße annehmen. Spontane Lawinenabgängen sind nur mehr ganz vereinzelt möglich. Etwas günstiger ist die Situation unterhalb der Waldgrenze einzustufen, weil sich dort meist eine gut verfestigte Schneedecke gebildet hat.

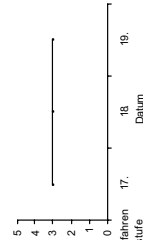
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit dem Temperaturrückgang wird die heikle Situation für den Wintersportler anhalten.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 16. Jänner 2004, um 07:30 Uhr
Besonders im Westen Tirols sehr heikle Lawinensituation für den Wintersportler

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen verbleiben in den nächsten Tagen in einer westlichen bis nordwestlichen Höhenströmung mit der immer wieder Störungen über Österreich ziehen. Im Laufe des Tages verschlechtern sich die Sichten und am Nachmittag setzt zwischen Silvretta über den Arlberg bis zu den Allgäuer Alpen Schneefall ein, der sich am Abend auf die gesamten Nordalpen ausdehnt. Temperatur in 2000m -9 bis -5 Grad, in 3000m -15 bis -12 Grad. Der mäßige bis starke Südwestwind wird stürmisch.

Schneedeckenaufbau

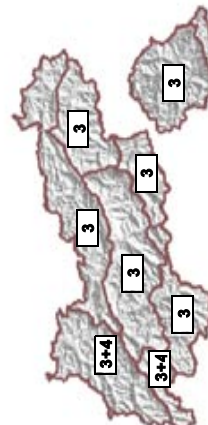
Neuerlich hat es Neuschneezuwachs in Kombination mit starkem Wind gegeben. Am meisten hat es im Westen Tirols und zwar am Arlberg, im Außerfern, in der Silvretta und Samnaun als auch in den Tuxer Alpen mit 20cm bis zu 50cm geschneit. In den übrigen Regionen waren es meist um 10cm. Das südliche Osttirol blieb niederschlagsfrei. Auf der gestern bereits sehr spannungsreichen und somit störanfälligen Schneedecke haben sich somit vor allem hochalpin neuerlich leicht zu störende Triebsschneeanneahlungen gebildet. In tiefen Lagen befindet sich unterhalb des Neuschnees meist ein dünner Harschdeckel, darunter feuchter, bzw. noch nasser Schnee.

Beurteilung der Lawinengefahr

Wintersportler aufgepasst! Besonders im Westen Tirols können heute durch geringe Zusatzbelastung, also bereits durch einen einzelnen Wintersportler im Steilgelände sehr leicht Schneebrettlawinen in allen Hangrichtungen ausgelöst werden. Dies trifft vor allem auf Silvretta oberhalb etwa 2000m zu. In den Regionen des Arlbergs, Außerferns sowie in der Silvretta und im Samnaun muss die Lawinengefahr deshalb oberhalb etwa 2000m mit groß eingestuft werden. Wir möchten jedoch ausdrücklich darauf hinweisen, dass große spontane Lawinenabgänge heute unwahrscheinlich sind. Unterhalb von 2000m herrscht dort erhebliche Gefahr, wie auch weiter im Osten Tirols, wo die Situation allgemein mit erheblich eingestuft werden muss. Ausgelöste Lawinen können im Westen Tirols auch große Ausmaße annehmen. Wir raten unverändert, dass unerfahrene Personen weiterhin auf den gesicherten Pisten bleiben sollten.

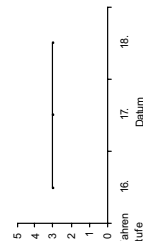
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin kritische Situation für den Wintersportler.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 19. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**
Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nach einer kurzen Beruhigung stellt sich über Mitteleuropa eine starke Nordwestströmung ein, welche über mehrere Tage anhalten wird.
Auf den Gipfeln über 2000 bis 2300m herrschen gute Sichten, jedoch überqueren hohe Wolken einer Warmfront die Alpen. Der schwache Nordostwind dreht auf Nordwest und legt am Nachmittag an Stärke zu. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -11 und -6 Grad, in 3000m zwischen -16 und -11 Grad.

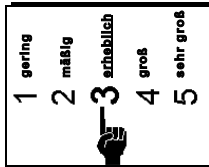
Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nordtirol 10 bis 15cm, in Nordstaulagen vereinzelt auch bis 25cm Neuschneezuwachs. Da die Windfälligkeit meist schwach bis mäßig war, wurde dieser Neuschnee kaum verfrachtet und überdeckt nun die Triebsschneeablagerungen der vergangenen Woche.
In tiefen und mittleren Lagen führten die milden Temperaturen und Regen von Anfang vergangener Woche in Kombination mit den nun gesunkenen Temperaturen zu einer deutlichen Setzung und Verfestigung der Schneedecke.
Hochalpin ist zu beachten, dass unter dem frischen Neuschnee zum Teil mächtige Triebsschneeansammlungen liegen. Innerhalb dieses Triebsschnees, aber auch innerhalb der Altschneedecke findet man einige Schwachschichten, die als mögliche Lawinengleitflächen in Betracht kommen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr bilden dabei die Triebsschneeansammlungen der vergangenen Woche. Diese befinden sich vor allem oberhalb von etwa 2000m in allen Hangrichtungen. Ein Schneebrett kann dabei schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. Etwas günstiger ist die Situation unterhalb von etwa 2000m. Hier ist die Gefahr gebietsweise als mäßig einzustufen.

Rudi Malr



**Lagebericht vom
Sonntag, den 18. Jänner 2004, um 07:30 Uhr**
Heikle Situation für den Wintersportler bei verbreitet erheblicher Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Tief über Oberitalien füllt sich auf und am Montag setzt sich vorübergehend schwacher Hochdruckeinfluss in den Alpen durch. Gutes Wintersportwetter: In den Dolomiten verringern sich Nebel zum Teil die Sichten. Temperatur in 2000m -9 Grad, in 3000m -14 Grad. Schwacher bis mäßiger, am Alpennordrand nachmittags auflebender Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

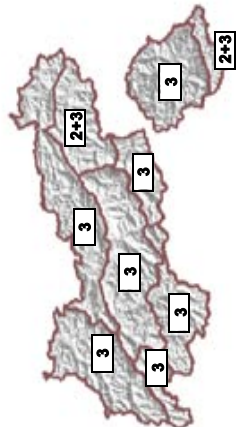
Während der vergangenen 24 Stunden schneite es in weiten Teilen Tirols meist zwischen 5 und 10cm, im südwestlichen Osttirol bis zu 15cm. Charakteristisch für diesen Schneefall war der deutliche Rückgang der Windgeschwindigkeit. Dadurch wurden zumindest teilweise bisher noch gut zu erkennende Triebsschneeansammlungen, die sich vor diesen Schneefällen gebildet haben, überdeckt. Die ohnedies schon schwierige Gefahreinschätzung durch die sehr unregelmäßige Verteilung von Gefahrenstellen wird dadurch nochmals erschwert. Am südranfälligsten sind derzeit Triebsschneeansammlungen, die sich von Freitag auf Samstag gebildet haben. Darunter lagern ältere, meist mächtige Triebsschneeansammlungen, die seit vergangenerm Sonntag entstanden sind. Deren Störanfälligkeit ist durch die Einlagerung mehrerer möglicher Schwachschichten auch noch groß.

Beurteilung der Lawinengefahr

Der Wintersportler muss weiterhin eine heimtückische Gefahrensituation bei verbreitet erheblicher Lawinengefahr beachten. Gefahrenstellen finden sich dabei in Form von frischen, als auch älteren Triebsschneeansammlungen. Solche Triebsschneeansammlungen sind vor allem oberhalb etwa 2000m in allen Hangrichtungen anzutreffen und sind sehr unregelmäßig verteilt. Erschwerend für die derzeitige Gefahreinschätzung wirkt sich der gestrige Neuschneezuwachs aus, der Gefahrenstellen teilweise überdeckt. Günstiger ist die Situation unterhalb etwa 2000m einzustufen, weil dort eine stabilere Schneedecke vorhanden ist. Unerfahrene Personen sollte auch heute die gesicherten Pisten möglichst nicht verlassen.

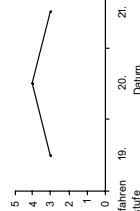
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol

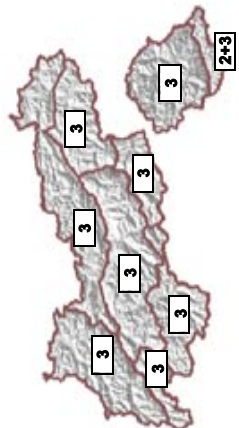


Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr

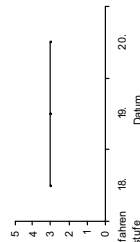


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin heikle Situation für den Wintersportler.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Gebietsweise große Lawinengefahr!

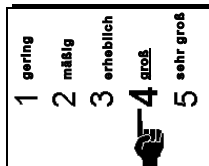
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einer starken Nordströmung gelangt kalte Luft nach Tirol. Dem steigenden Luftdruck setzt sich noch der Wolkenstau entlang der Alpen entgegen, aber abseits der Staugebiete sollte sich das Wetter beruhigen. Heute bleiben die Sichten in den Nordalpen und in den Kitzbüheler und Zillertaler Alpen meist eingeschränkt, leichte Schneeschauer bringen aber kaum mehr als 5 bis 10cm Neuschnee. In den Ötztaler und Stubai Alpen bewirkt mit einzelnen Auflockerungen. Der Höhenwind weht mäßig bis lebhaft aus nördlichen Richtungen. Die Temperaturen liegen in 2000m um -12 Grad, in 3000m um -18 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es in den Nordstaulagen 40 bis 50cm Neuschneezuwachs, entlang des Alpenhauptkammes 30 bis 40cm. In den übrigen Regionen Nordtirols sowie entlang des Osttiroler Tauernkammes waren es 20 bis 30cm. Begleitet waren die Schneefälle von starken Winden aus West bis Nordwest, die wieder zu umfangreichen Triebsschneeeumlagerungen führten.

Neben den neuen Triebsschneeeumlagerungen ist auch der ungünstige Aufbau der Altschneedecke zu beachten, in der einige störanfällige Schichten eingelagert sind, die als Lawinengleittflächen in Betracht kommen. Dadurch können Lawinen auch große Ausmaße annehmen.

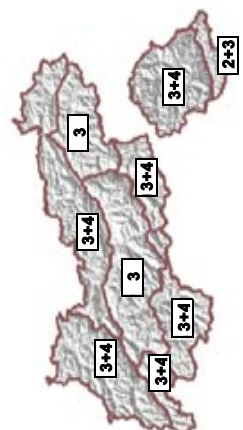


Beurteilung der Lawinengefahr

Im Raum Arlberg und Außerfern, Silvretta und Samnaun, den Nordalpen, entlang des Alpenhauptkammes sowie entlang des Tauernhauptkammes ist die Lawinengefahr oberhalb von etwa 2200m als groß einzustufen. Die Hauptgefahr bilden dabei Triebsschneeeumlagerungen in Hängen aller Richtungen. Auf Grund der ergiebigen Neuschneemengen sowie der umfangreichen Triebsschneeeumlagerungen ist dabei auch mit Selbstauflösungen großer Lawinen zu rechnen. Die Tourenmöglichkeiten sind stark eingeschränkt, abseits der gesicherten Pisten herrschen ungünstige Verhältnisse! In den übrigen Regionen ist die Lawinengefahr verbreitet erheblich. Auch hier ist vor allem auf die neuen Triebsschneeeumlagerungen zu achten, wobei die Gefahrenstellen in Steilhängen aller Expositionen oberhalb von etwa 2000m liegen.

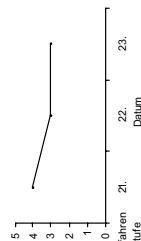
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine rasche Entspannung der Lawinensituation.



Je nach Neuschneezuwachs im Tagesverlauf Anstieg der Lawinengefahr

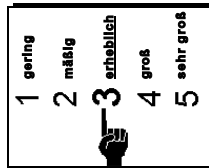
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Rückseite eines Tiefs über dem Baltikum hat sich eine starke und feuchte Nordwestströmung eingestellt. Sie versorgt Nordtirol heute mit ergiebigen Schneefällen, die am Mittwoch nachlassen. Auf den Bergen gibt es heute schlechte Sicht durch Nebel und dichten Schneefall. Dabei führt starker Nordwestwind in Hochlagen oberhalb der Waldgrenze zu kräftigen Schneeverfrachtungen. In den Staulagen der Nordalpen fallen über 50cm Neuschnee. Der Höhenwind weht stark aus West bis Nordwest. Die Temperaturen liegen in 2000m um -5 Grad, in 3000m um -12 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht begann es in Tirol zu schneien, bis heute morgen betrug der Neuschneezuwachs 10 bis 15cm. Vor allem in den Nordstaulagen sollten es heute im Tagesverlauf aber bis zu 50cm werden. Gleichzeitig frischen auch die Winde aus nordwestlichen Richtungen auf, so dass wieder mit umfangreichen Schneeverfrachtungen zu rechnen ist.

In tiefen und mittleren Lagen hat sich die Schneedecke etwas stabilisiert. Hochalpin sind aber unverändert die zum Teil ausgeprägten Triebsschneeeumlagerungen der vergangenen Woche zu beachten. Da diese schon wieder von Neuschnee überdeckt wurden, sind sie im Gelände schwer zu erkennen. Achtung: der starke Höhenwind führt zu neuen Triebsschneeeumlagerungen!

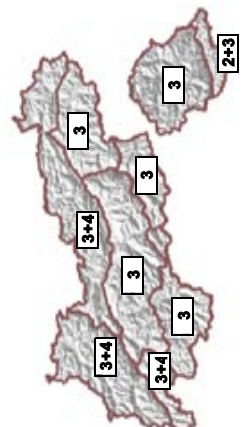


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist noch überwiegend erheblich, wird aber im Tagesverlauf gebietsweise auf groß ansteigen. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem Triebsschneeeumlagerungen in Hängen aller Richtungen oberhalb von etwa 2000m. Da diese Gefahrenstellen meist schon wieder von Neuschnee überdeckt sind, erfordert das Erkennen Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. Vor allem in den Nordstaulagen wird die Lawinengefahr im Tagesverlauf auf 'groß' ansteigen. Es ist dann vermehrt mit Selbstauflösungen auch großer Lawinen zu rechnen! Insgesamt sind die Tourenbedingungen derzeit ungünstig, Zurückhaltung beim Befahren steiler Hänge wird dringend angeraten.

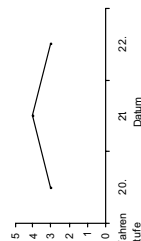
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Überwiegend erhebliche, gebietsweise aber auch große Lawinengefahr!



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Hochalpin verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt am Rande eines Hochs mit Kern über dem Balthikum. Nur ein paar Wolkenausläufer erreichen den Westen des Landes. Am Sonntag trifft aus Westen eine Störung ein, die wenig ergiebigen Schneefall bringt. Höhere Wolkenfelder lassen die Sicht westlich der Linie Karwendel - Brenner am Vormittag etwas diffus werden, ansonsten können sich Wintersportler heute über einigen Sonnenschein freuen. Schwacher bis mäßiger Wind aus Norden. Temperatur in 2000m -10 bis -7 Grad, in 3000m -15 bis -12 Grad.

Schneedeckenaufbau

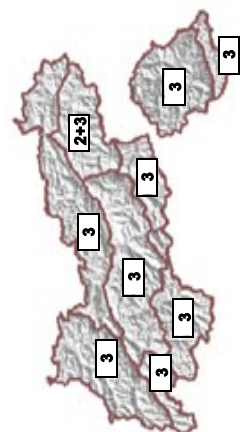
Eine groß angelegte Geländeerkundung mit Hubschrauberunterstützung bestätigte gestern unsere bisherige Einschätzung der Situation. Die Schneedecke ist durch den starken und immer wieder drehenden Wind der Vergangenheit sehr unregelmäßig verteilt. Sehr mächtige Triebseeeansammlungen in allen Hangrichtungen wechseln immer noch häufig mit abgeblasenen Rücken ab. Da der letzte Schneefall von Anfang dieser Woche gegen Ende hin unter mäßigem Windeinfluss gefallen ist, werden ältere Triebseeeansammlungen überdeckt. Innerhalb der Schneedecke fanden wir dünne Oberflächeneisfischichten sowie eine Graupelschicht, die sich seit Montag, dem 11.01, gebildet haben und als mögliche Gleitflächen für Lawinen in Frage kommen. In den neuschneeärmeren südlichen Regionen sind vor allem tiefer gelegene aufbauend umgewandelte Schneeschichten in der Altschneedecke als Gleitflächen zu beachten.

Beurteilung der Lawinengefahr

Hochalpin herrscht unverändert verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Die Kombination aus einem angekündigten Schönwettertag bei oberflächlich meist lockerem Pulverschnee verteilt zwar zu steilen Pulverschneeabfahrten, dennoch möchten wir eindringlich darauf hinweisen, dass unter diesem Pulverschnee störanfällige Triebseeeansammlungen lagern. Diese Triebseeeansammlungen können bereits bei geringer Zusatzbelastung im Steilgelände ausgelöst werden und sind zudem durch die Neuschneeeauflage oftmals schwer oder gar nicht mehr zu erkennen. Solche Gefahrenstellen sind vor allem oberhalb etwa 2000m in allen Hangrichtungen, vornehmlich im kammnahen Gelände sowie in Mulden und Rinnen anzutreffen. Unterhalb etwa 2000m ist die Lawinengefahr tendenziell günstiger einzustufen, wobei dort v.a. auf frische Triebseeeansammlungen der vergangenen Tage zu achten ist.

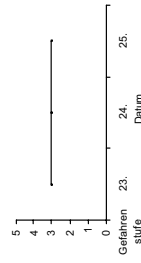
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die kalte Nordströmung gerät langsam unter Hochdruckeinfluss. Allerdings liegt in tieferen Schichten noch feuchte Luft, die sich noch widersetzt. Am Freitag greift in der Höhe weniger kalte Luft ins Geschehen ein, die sich mit einem Bewölkungsaufzug bemerkbar macht. Heute setzt sich die trockeneren Luft zuerst in der Höhe durch. Schon am Vormittag wird's auf den hohen Bergen sonniger, in tieferen Regionen Nordtirols muss man sich noch einige Stunden länger mit Volken- und Nebelbänken herumplagen. Südlich des Hauptkammes ganztäglich Sonne. Der Höhenwind weht mäßig bis lebhaft aus Nordwest. Die Temperaturen liegen in 2000m um -12 Grad, in 3000m um -16 Grad.

Schneedeckenaufbau

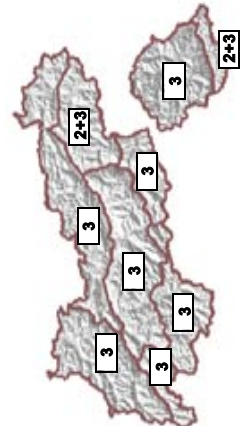
In der vergangenen Nacht gab es nur wenige cm sehr lockeren, trockenen Neuschneezuwachs. Dieser Neuschnee überdeckt die zum Teil ausgeprägten Triebseeeablagerungen der vergangenen Tage, die aber oft noch recht locker und damit eher spannungsarm sind. Daher waren gestern auch nur vereinzelt größere Lawinenabgänge zu beobachten. Je nach Sonneneinstrahlung kann aber heute die Bindung der oberflächennahen Schneeschichten zunehmen und damit die Spannungen ansteigen. Zudem ist unverändert zu beachten, dass innerhalb der Altschneedecke einige lockere, bindungsarme Schneeschichten eingelagert sind, die als Lawinengleitfläche in Frage kommen. Falls diese Schichten durch entsprechende Zusatzbelastung gestört werden, können Lawinen größere Ausmaße erreichen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet als erheblich einzustufen. Die Hauptgefahr bilden dabei weiterhin Triebseeeablagerungen in Hängen aller Richtungen oberhalb von etwa 2000m. Ein Schneebrett kann dabei schon von einem einzelnen Skifahrer oder Snowboarder ausgelöst werden. Unternehmungen abseits der gesicherten Pisten erfordern daher Erfahrung und sollten auf mäßig steiles Gelände beschränkt werden. In den Kitzbüheler Alpen sowie im südlichen Osttirol ist die Gefahr unterhalb von etwa 2000m meist mäßig, oberhalb erheblich.

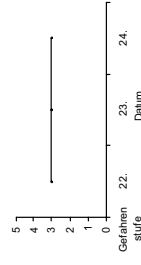
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 25. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

Oberhalb von 2000m verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Kaltfront aus Nordwesten sorgt noch für ein paar Schneefälle, das Wetter beruhigt sich aber zunehmend. Am Montag vorübergehend föhnig. Ab Dienstag mit mehreren Tiefdrucksystemen in Europa unbeständig. Die Temperaturen sind meist im Frostbereich.
Auf den Bergen schneit es heute nur mehr unregelmäßig, am Nachmittag hauptsächlich noch westlich der Linie Kanwendel-Zillertaler Alpen. Die Wolkenuntergrenze steigt, und vor allem in den inneralpinen Berggruppen, auf den Gletschern und südlich des Hauptkammes sollte man am Nachmittag auch die Sonne zu Gesicht bekommen. Der anfangs kräftige Nordwestwind flaut im Tagesverlauf ab. Die Temperaturen sinken in 2000m von -7 auf -10 Grad, in 3000m auf -15 Grad.

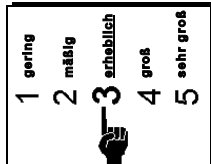
Schneedeckenaufbau

Eine Kaltfront brachte in der vergangenen Nacht 10 bis 15cm Neuschneezuwachs. Mit Frontdurchgang frischte auch der Wind deutlich auf, so dass es vor allem hochalpin wieder zu Triebsschneeeumlagerungen kam.
In diesem Winter sind vor allem die auch kleinräumig sehr unterschiedlichen Schneemächtigkeiten zu beachten. Der Grund dafür: fast jeder Schneefall war von lebhaften bis starken Winden begleitet. Oft liegen daher mächtige Triebsschneeeansammlungen dicht neben abgewehten Geländepartien. An diesen Übergängen von sehr viel zu sehr wenig Schnee ist die Schneedecke am störantfälligsten. Zusätzlich ist zu beachten, dass innerhalb der Altschneedecke einige lockere, bindingslose Schichten eingelegt sind, die als mögliche Lawinengleitfläche in Betracht kommen.

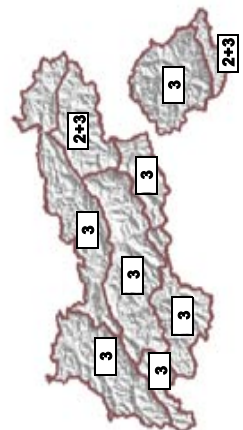
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend erheblich. Die Hauptgefahr bilden unverändert Triebsschneeeansammlungen in Hängen aller Richtungen von etwa 2000m. Neben eingewehten Rinnen und Mulden sind dabei vor allem die Übergänge von sehr viel zu sehr wenig Schnee kritisch zu beurteilen. Hier kann schon ein einzelner Wintersportler ein Schneebrett auslösen. Die Gefahrenstellen sind dabei durch Neuschnee bzw. frischen Triebsschnee zum Teil wieder überdeckt und schwierig zu erkennen. Skitouren und Variantenfahrten erfordern Erfahrung und sorgfältige Routenwahl.

Rudi Maier

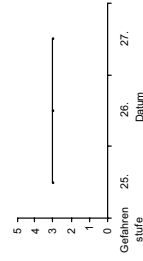


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 24. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

Oberhalb von 2000m verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Auf ein Zwischenhoch folgte kommende Nacht eine Kaltfront mit etwas Neuschnee. Morgen Nachmittag Berührung. Nach einem föhnig freundlichen Montag geht es wieder unbeständig und winterlich weiter.
Heute gibt es bis weit in den Nachmittag hinein tolles Winterwetter mit viel Sonnenschein. Zudem wird der Frost tagsüber etwas schwächer. Im Laufe des Nachmittages kommen allmählich Wolken über Gipfelniveau auf. Schwächer, in höheren Kammlagen mäßiger Wind aus Nord bis Nordwest. Die Temperaturen steigen in 2000m von -10 auf -5 Grad, in 3000m von -14 auf -10 Grad.

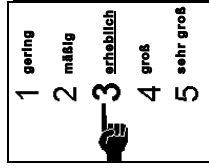
Schneedeckenaufbau

Auf Grund der Tatasache, dass praktisch sämtliche ergiebigeren Schneefälle in diesem Winter von starken Winden begleitet waren, findet man in allen Hangrichtungen zum Teil mächtige Triebsschneeeansammlungen. Da diese oft dicht neben abgeblasenen Geländepartien liegen, ist die Verteilung der Schneemächtigkeiten auch kleinräumig sehr unterschiedlich. Gerade an Übergängen von sehr wenig zu sehr viel Schnee sind die Spannungen in der Schneedecke am größten.
Weiters ist zu beachten, dass innerhalb der Altschneedecke häufig sowohl Harschdeckel als auch lockere, bindingslose Schichten eingelagert sind, die als Lawinengleitfläche in Frage kommen.

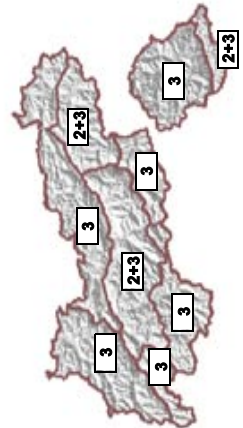
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist oberhalb von etwa 2000m unverändert verbreitet als erheblich einzustufen.
Die Hauptgefahr bilden dabei störantfällige Triebsschneeeansammlungen in Hängen aller Richtungen. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem eingewehrte Rinnen und Mulden sowie allgemein Übergänge von sehr wenig zu sehr viel Schnee. An solchen Stellen kann ein Schneebrett schon von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. Etwas günstiger ist die Situation unterhalb von etwa 2000m, wo sich die Lawinengefahr langsam in Richtung 'mäßig' entwickelt. Auch hier ist vor allem auf Triebsschneeeansammlungen zu achten, die zum Teil von lockerem Pulverschnee überdeckt und daher schwer zu erkennen sind.

Rudi Maier

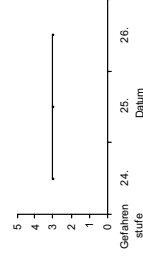


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 27. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

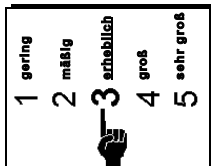
Vorsicht vor frisch gebildeten Tribschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen befinden sich in einer feuchtkalten westlichen Höhenströmung, welche die tiefwinterlichen Verhältnisse andauern lässt. Trotz der Wolken und vereinzelter Schneeflocken herrscht passabiler Wintersportwetter. Temperatur in 2000m -10 Grad, in 3000m -13 bis -15 Grad. Schwacher bis mäßiger Westwind.

Schneedeckenaufbau

Prägendes Wetterelement des gestrigen Tages war der teilweise starke Wind aus südlicher Richtung, der inzwischen wieder deutlich an Stärke verloren hat. Dadurch wurde der oberflächlich oftmals lockere Schnee umfangreich verfrachtet. In den neuschneeereicheren Regionen, also vor allem nördlich des Alpenhauptkammes haben sich deshalb neue, teilweise sehr störanfällige, jedoch meist kleinräumig verteilte Tribschneeeansammlungen gebildet. Neben diesen neuen Gefahrenstellen, finden sich immer noch ältere Tribschneepakete, die in Rinnen und Mulden sehr große Mächtigkeiten aufweisen können und zumindest hochalpin meist eine harte, stark windbeeinflusste Schneeoberfläche aufweisen. Interessant auch die Tatsache, dass Setzungsgeräusche dzt. am ehesten in Höhenbereichen um etwa 2000m wahrgenommen werden.

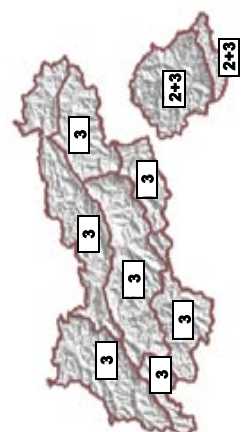


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol bleibt verbreitet erheblich. Vorsicht erfordern derzeit vor allem die neu gebildeten Tribschneeeansammlungen, die in kammnahen Bereichen der Expositionen W über N bis SO am häufigsten anzutreffen sind, jedoch in allen Hangrichtungen gebildet wurden. Meldungen von eher kleinen spontanen Lawinenabgängen zeigen dabei die derzeit hohe Störanfälligkeit dieser neuen Tribschneeeansammlungen deutlich auf. Neben diesen neuen Tribschneeeansammlungen sind unverändert Gefahrenstellen in Form von älteren Tribschneeeansammlungen zu beachten. Besonders an den Übergangsbereichen von wenig zu viel Schnee können diese Tribschneeeansammlungen noch von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. Etwas günstiger ist die Situation generell in windberuhigten Gebieten sowie in Osttirol, wo unterhalb etwa 2000m verbreitet mäßige Gefahr herrscht.

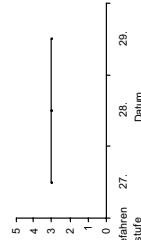
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 26. Jänner 2004, um 07:30 Uhr

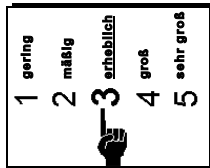
Bildung neuer hochalpiner Tribschneeeansammlungen - oberhalb etwa 2000m verbreitet erhebliche Gefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Kaffreit eines Tiefs über Frankreich nähert sich Österreich. Nach einer kurzen Föhnperiode wird ab morgen eine nordwestliche Höhenströmung für tiefwinterliches Wetter in den Alpen verantwortlich sein. Am Vormittag bei föhnligen Verhältnissen noch gute Sicht und etwas Sonne, im Laufe des Tages Einfröhung und am Nachmittag in den Dolomiten unregelmäßiger Schneefall. Geringer Temperaturanstieg. Temperatur in 2000m -14 bis -10 Grad, in 3000m -17 bis -13 Grad. Mäßiger, in Kammlagen starker Südwestwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es mit Ausnahme des südlichen Osttirols noch etwa 5cm Neuschneezuwachs gegeben. Einzig in den Nordalpen wurden bis zu 20cm Neuschneezuwachs gemessen. Der Neuschnee der vergangenen 2 Tage hat somit in Summe verbreitet zwischen 15 und 30cm betragen. In windgeschützten Lagen ist dieser Schnee noch sehr locker aufgebaut, hochalpin wird er durch den vermehrten Windeneinfluss jedoch leicht verfrachtet und bildet somit neue, störanfällige Tribschneeeansammlungen. Unterhalb dieses Neuschneepaketes prägt unverändert eine sehr unregelmäßig aufgebaute Schneedecke Tirols Berge. Neben eingelassenen Mulden und Rinnen finden sich nicht selten völlig abgeblasene Rücken. Mögliche Gleitflächen für Lawinen sind hochalpin oftmals in Form von harten Windharschrusten oder locker aufgebauten Zwischenschichten, teilweise sogar in Form von Oberflächenreif zu finden.

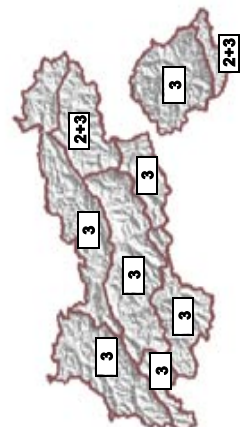


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr bleibt oberhalb von etwa 2000m verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr geht dabei besonders von frisch gebildeten Tribschneeeansammlungen aus, die im Tagesverlauf durch den in stärker werdenden Wind aus südlichen Richtungen auch an Mächtigkeit zunehmen werden. Diese neuen Tribschneeeansammlungen sind vornehmlich in den Expositionen W über N bis O anzutreffen. Unverändert lagern unter diesem Neuschnee noch ältere, sehr unregelmäßig verteilte Tribschneeeansammlungen, die teilweise unter großer Spannung stehen. Besonders an den Übergängen von viel zu wenig Schnee können solche Tribschneeeansammlungen im Steiglände auch durch einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr ist somit unverändert Grundvoraussetzung für hochalpine Skitouren und Variantenfahrten.

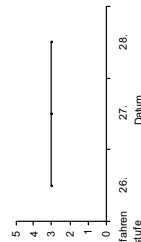
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Hochalpin Bildung neuer Tribschneeeansammlungen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief zieht von der Nordsee zur Ostsee und steuert feucht-kalte Luft zu den Alpen. Zum Wochenende stellt sich dann die Wetterlage auf eine milde Westströmung um. Tagsüber beim Störungsdurchgang Schneeschauer, Nebel und Windböen. Im Laufe des Nachmittages bis zum Abend beruhigt sich die Wetterlage wieder. Bei mäßigen Westwinden liegen die Temperaturen in 2000m um -14 Grad, in 3000m um -20 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem entlang der Nordalpen unergiebigen Neuschneezuwachs. Obwohl die Winde aus Nordwest meist nur mäßig waren reichten sie aus, um den trockenen, lockeren Schnee zu verfrachten. Zu beachten ist die in diesem Winter in hochalpinen Regionen besonders ausgeprägte, unregelmäßige Verteilung der Schneemächtigkeiten im Gelände: dicht neben abgeblasenen Flächen liegt oft meterdick Triebsschnee. Gerade an diesen Übergängen von sehr viel zu sehr wenig Schnee ist die Schneedecke besonders störanfällig. Darüber hinaus sind innerhalb der Altschneedecke häufig Harschdeckel und lockere, bindungslose Schichten eingelagert, die als Lawinengleitfläche in Betracht kommen.

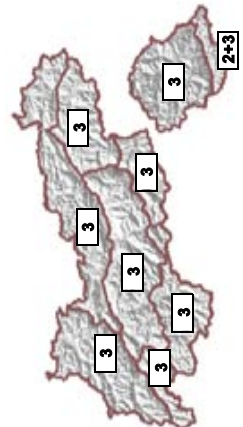
Etwas günstiger ist die Situation unterhalb der Waldgrenze, wo der Windeinfluss weniger wirksam war. Hier findet man an der Schneeoberfläche oft noch lockeren Pulverschnee.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Toureengebieten bleibt verbreitet erheblich. Die Hauptgefahr bilden dabei frische Triebsschneeanisammlungen, die in steileren Hängen aller Expositionen zu finden sind, bevorzugt oberhalb von etwa 2000m. Besonders kritisch zu beurteilen sind dabei Übergänge von sehr viel zu sehr wenig Schnee, kammnahes Gelände sowie eingewehrte Rinnen und Mulden. Hier ist eine Schneebrettauflösung schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich. Das Erkennen dieser Gefahrenstellen erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation. Die Tourenmöglichkeiten sind eingeschränkt; begünstigt sind vielbegangene Standardtouren sowie Touren unterhalb der Waldgrenze.

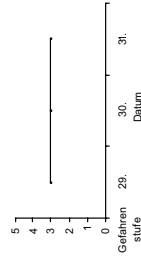
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Die steigenden Temperaturen führen in den nächsten Tagen zu einem leichten Rückgang der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr durch frische Triebsschneeanisammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von Nordwesten her strömt feuchte Polarluft zu den Alpen. In den Dolomiten ist es schön, in den Nordalpen gibt es häufig Nebel und Schneeschauer. Temperatur in 2000m -14 Grad, in 3000m -20 Grad. Mäßiger Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau

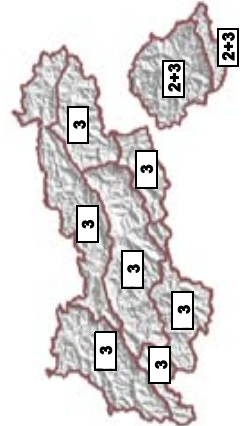
Während der vergangenen 24 Stunden hat es wiederum etwas Neuschneezuwachs in Tirol gegeben. Verbreitet waren es nur 5cm, ganz im Süden sowie im Westen und Nordwesten Tirols schneite es etwa 10cm. Der gestern meist schwache Wind hat inzwischen gedreht und etwas aufgefrischt. Für den lockeren Schnee reicht die derzeitige Windgeschwindigkeit aus, um neue Triebsschneeanisammlungen zu bilden, die sich inzwischen in allen Hangrichtungen befinden. Typisch für den Schneedeckenaufbau ist unverändert die sehr unregelmäßige Schneeverteilung und oberflächliche Schneebeschaffenheit. Hochalpin dominiert eine meist stark windbeeinflusste, harte Schneeoberfläche, in tieferen windberuhigten Lagen findet sich noch lockerer Pulverschnee. Die Verbindung der kürzlich gebildeten Triebsschneeanisammlungen mit der kalten, locker aufgebauten Altschneedecke, auf der sich manchmal sogar Oberflächenreif abgelagert hatte, ist durchwegs schlecht.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr muss in Nordtirol weiterhin verbreitet als erheblich eingestuft werden. Gefahrenstellen sind dabei vor allem in Form der kürzlich gebildeten Triebsschneeanisammlungen zu finden. Durch die Änderung der Windrichtung von SW auf NW seit vorgestern sind solche Triebsschneeanisammlungen nun in allen Hangrichtungen vermehrt anzutreffen. Besondere Vorsicht erfordern dabei sehr steile kammnahe Bereiche sowie steile Rinnen und Mulden. Die Gefahrenbeurteilung ist in Nordtirol durch die diffusen Lichtverhältnisse etwas erschwert. Ältere Triebsschneeanisammlungen haben sich hingegen bereits deutlich besser mit der Altschneedecke verbunden und sind insbesondere nur mehr bei großer Zusatzbelastung auszulösen. Dabei ist an den Übergangsbereichen von wenig zu viel Schnee in Rinnen und Mulden eine Auslösung am wahrscheinlichsten. Günstiger ist die Situation in windberuhigten Gebieten sowie in vielbefahrenen und begangenen Hangbereichen sowie in Osttirol, wo unterhalb etwa 2000m allgemein mäßige Gefahr herrscht.

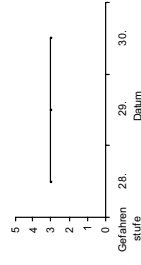
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr durch frische Tribschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit westlicher bis südwestlicher Anströmung gelangt milde und voreist recht trockene Luft nach Tirol. Heute Nacht folgt eine kaum wetterwirksame Störung, dahinter schon wieder Hochdruckeinfluss. Vormittags gute Sicht- und Lichtverhältnisse, nachmittags von Westen mehr Wolken, die Gipfel dürften aber großteils frei bleiben. Es ist ausgesprochen mild, die Nullgradgrenze steigt gegen 2200m. Temperatur in 2000m -4 bis +1 Grad, in 3000m -8 bis -4 Grad. Lebhafter, in Kammlagen und Föhnseisenen kräftiger Wind aus West bis Südwest.

Schneedeckenaufbau

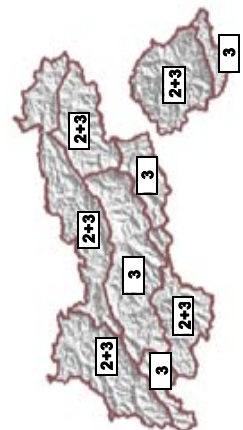
Bei allen automatischen Wetterstationen konnte seit gestern ein markanter Temperaturanstieg festgestellt werden. Nur in tieferen Lagen wirkte sich dieser Temperaturanstieg schon etwas stabilisierend auf die Schneedecke aus. Hochalpin dominiert jedoch immer noch eine eher locker aufgebaute Schneeoberfläche, die allerdings in windexponierten Bereichen oftmals hart gepresst ist. Durch den immer noch großteils lebhaften Wind aus dem Sektor N über W bis S finden deshalb unverändert umfangreiche Schneeverfrachtungen statt, die zur Bildung störanfälliger Tribschneeeansammlungen führen. Während der vergangenen Tage konnten in den Regionen südlich des Inns mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen und der Osttiroler Dolomiten in einem Höhenbereich um 2000m vermehrt Setzungsgeräusche wahrgenommen werden, die auf locker aufgebaute Altschneeschichten innerhalb der Schneedecke und somit auf eine störanfällige Schneedecke hinweisen. Hochalpin haben sich ältere Tribschneeeansammlungen inzwischen recht gut mit der Altschneedecke verbunden.

Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrscht unverändert verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Besonders aufpassen heißt es derzeit auf frisch gebildete Tribschneeeansammlungen, die besonders oberhalb der Waldgrenze in kammlagen Stellenhängen und stellen Rinnen und Mulden inzwischen auch beachtliche Mächtigkeiten erreicht haben. Solche Gefahrenstellen befinden sich vermehrt in den Expositionen N über O bis S, sind jedoch in allen Hangrichtungen, oftmals auch kleinräumig vorhanden. Mit etwas Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr können solche Gefahrenstellen relativ gut erkannt werden. Günstiger ist es allgemein in windberuhigten Gebieten oder in häufig begangenen bzw. befahrenem Gelände.

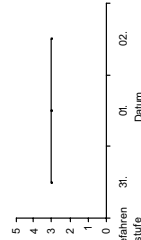
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Durch die warmen Temperaturen wird sich die Situation langsam bessern. Südseitig Lockerschneelawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Erhebliche Lawinengefahr durch frische Tribschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Höhenströmung dreht von Nordwest auf West, es gelangen trockene und vor allem immer mildere Luftmassen nach Tirol. Morgen Samstag streift eine schwache Störung mit Wolken. Meist schon von der Früh weg sonnig, Hangwolken in den Nordalpen lösen sich langsam auf. Mit den Temperaturen geht es deutlich bergauf, allerdings ist es teilweise recht windig. Temperatur in 2000m -16 bis -8 Grad, in 3000m -21 bis -14 Grad. Mäßiger, in Kammlagen lebhafter Wind aus Nordwest bis West.

Schneedeckenaufbau

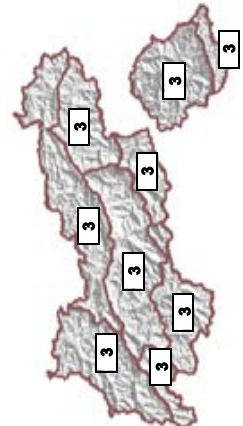
Das sehr unbeständige Winterwetter mit neuerlich wenigen Zentimetern Neuschneezuwachs und ausgeprägter Windtätigkeit wirkt sich leider nicht stabilisierend auf die Schneedecke aus. Neuerlich konnte nämlich der trockene, sehr kalte und oftmals oberflächlich lockere Schnee durch den lebhaften Wind aus westlicher Richtung sehr leicht verfrachtet werden. Dies war gestern anhand mächtiger Schneefahnen im hochalpinen Gelände gut zu beobachten. Solche neuen Tribschneepakete sind derzeit besonders schlecht mit der meist lockeren Altschneedecke verbunden. Neben diesen neuen Tribschneepaketen finden sich sehr unregelmäßig verteilte ältere Tribschneepakete, die eine tendenziell bessere Stabilität aufweisen. Hochalpin dominieren an der Schneeoberfläche in windbeeinflussten Gebieten Windgängen unterschiedlicher Härte, in windabgewandten Seiten hingegen oben erwähnte Tribschneepakete.

Beurteilung der Lawinengefahr

Im Rahmen einer hubschrauberunterstützten Geländeerkundung in Osttirol wurde neuerlich die während dieses Winters sehr unregelmäßige Verteilung von Gefahrenstellen im Gelände deutlich vor Augen geführt. Dabei durchgeführte Schneedeckenstabilitätsuntersuchungen zeigten auch, dass unverändert verbreitet eine erhebliche Lawinengefahr zu beachten ist. Ganz besondere Aufmerksamkeit muss derzeit den frisch gebildeten Tribschneeeansammlungen gewidmet werden, weil diese sehr schlecht mit der Altschneedecke verbunden sind und deshalb entsprechend leicht durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers ausgelöst werden können. Solche Gefahrenstellen befinden sich vor allem oberhalb der Waldgrenze in steilen, kammlagen Hängen, Rinnen und Mulden vermehrt in den Expositionen N über O bis S. Günstiger ist die Situation nur in windberuhigten Bereichen sowie in ständig befahrenen und begangenen Hangpartien.

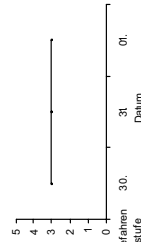
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Frische Tribschneeeansammlungen bleiben weiterhin störanfällig.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 2. Februar 2004, um 07:30 Uhr

Überwiegend mäßige, hochalpin zum Teil noch erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt in einer zügigen West- bis Nordwestströmung, mit der heute Montag ein schwach wetterwirksames Frontensystem streift. Morgen Dienstag macht sich Hochdruckeinfluss breit. Heute sorgen Wolken in den Nordalpen für nicht allzu viel Sonne und oft diffuse Lichtverhältnisse. Aber nur die höheren Gipfel der nördlichen Gebirgsgruppen geraten am Nachmittag in Wolken. Im Süden gibt es mehr Sonne. Der Höhenwind weht kräftig, in Böhren stürmisch aus West bis Nordwest. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -2 und +2 Grad, in 3000m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau

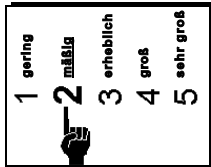
Unter dem Einfluss der stark angestiegenen Temperatur sowie der Sonneneinstrahlung hat sich die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen weiter gesetzt und verfestigt. Während die Schneeebene flache sonnseitig oft verharst ist, findet man schattseitig meist noch lockeren Schnee.

Hochalpin sind vor allem die auch kleinräumig sehr stark schwankenden Schneemächtigkeiten zu beachten: dicht neben völlig abgeweiteten Rücken und Kämmen liegt oft meterdief Triebsschnee. Die meisten der älteren Triebsschneeanisammlungen haben sich inzwischen stabilisiert. Der stürmische westliche Höhenwind sorgt aber für neue, störanfällige Triebsschneeuimlagerungen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Auf Grund der Setzung und Verfestigung der Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen ist die Lawinengefahr unterhalb von etwa 2000m überwiegend als mäßig einzustufen. Vor allem in stark besonnten Hängen ist dabei zunehmend auf Feuchtschneerutsche zu achten. Hochalpin ist die Lawinengefahr zum Teil immer noch erheblich. Vor allem in kamnahen Bereichen, eingeweiteten Rinnen und Mulden sowie in Steilhängen der Exposition Nordwest über Nord bis Südost ist dabei eine Schneebrettauflösung schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich. Achtung auf neue Windverfrachtungen!

Rudi Malr



Lagebericht vom Sonntag, den 1. Februar 2004, um 07:30 Uhr

Langsame Besserung der Situation in tiefen Lagen, hochalpin allerdings noch erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt in einer kräftigen Westströmung mit der trockene und milde Luftmassen heran geführt werden. Morgen Montag streift eine nur schwach wetterwirksame Störung. Zum Teil stürmisch! Aber die Wolken ziehen ab, bald überwiegt die Sonne und es ist sehr mild. Die Nullgradgrenze liegt bei 2000m. Temperatur in 2000m 1 Grad, in 3000m -3 Grad. Kräftiger, teilweise stürmischer Höhenwind aus West.

Schneedeckenaufbau

Die intensive Sonneneinstrahlung und die warmen Lufttemperaturen des gestrigen Tages haben in sonnenbeschieneen Hängen die Schneedecke oberflächlich durchfeuchtet. Durch die nächtliche Ausstrahlung der Schneedecke sowie den teilweise starken Windinfluss bildete sich dort ein nicht tragfähiger Harschdeckel. Schattseitig trifft man in windberuhigten Gebieten noch auf lockeren, oftmals bereits etwas aufbauend umgewandelten Schnee. Unter dem Windinfluss werden hochalpin unverändert Triebsschneeanisammlungen gebildet, die mitunter sehr störanfällig sein können. Ältere Triebsschneeanisammlungen haben sich hingegen meist recht gut mit der Altschneedecke verbunden. Charakteristisch ist derzeit auch noch die sehr unregelmäßige Schneeverteilung; Neben abgeblasenen Bergkämmen und Rücken finden sich oftmals meterhoch eingewehete Rinnen und Mulden.

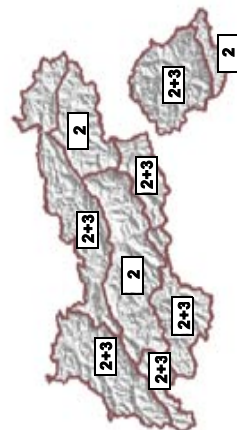
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist durch den markanten Temperaturanstieg und die gestrige Sonneneinstrahlung in tiefen Lagen etwas zurückgegangen. Unterhalb etwa 1900m herrscht nun verbreitet mäßige Lawinengefahr, darüber muss die Gefahr jedoch unverändert als erheblich eingestuft werden. Der Grund dafür liegt in den neuen Triebsschneeanisammlungen, die vor allem in kamnahen Steilhängen sowie Rinnen und Mulden der Exposition NW über N bis SO anzutreffen sind. Dort kann die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers ausreichen, um eine Lawine auszulösen. Ältere Triebsschneeanisammlungen können hingegen insbesondere nur mehr unter großer Zusatzbelastung und hier speziell an den Übergangsbereichen von wenig zu viel Schnee gestört werden. In tiefen, windgeschützten Lagen ist mit dem vereinzelten Abgang von Feuchtschneerutschern zu rechnen.

Patrick Naizr

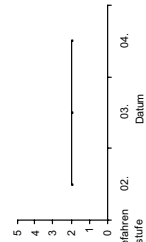
Skiraumst

Gefahrenstufenverteilung Tirol

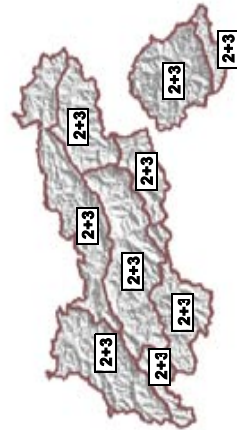


Gefahrenstufenentwicklung

Langsamer Rückgang der Lawinengefahr, aber zunehmend Nassschneelawinen

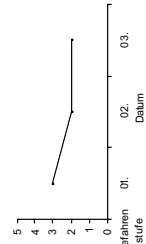


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsame Besserung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Mittwoch, den 4. Februar 2004, um 07:30 Uhr**

Im Tagesverlauf Anstieg der Gefahr durch Nassschneelawinen

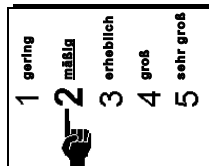
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch reicht vom westlichen Mittelmeer bis in den Alpenraum und läßt nur ein paar hohe Wolken zu. Subtropische Luft sorgt für frühlingshaft Temperaturen. Am Wochenende Abkühlung und unbeständiger. Tolles Bergwetter mit viel Sonnenschein, guter Fernsicht und außergewöhnlich milden Temperaturen. Diffuser Sonnenschein am ehesten in den Osttiroler Bergen. Der mäßige Westwind stört am ehesten in höheren Kammlagen und in den Nordalpen. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +4 und +8 Grad, in 3000m zwischen -1 und -2 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die anhaltend milden Temperaturen haben insgesamt einen günstigen Einfluß auf die Setzung und Verfestigung der Schneedecke. Es ist aber zu beachten, dass die Schneedecke besonders südsseitig im Tagesverlauf durch steigende Temperaturen und Sonneneinstrahlung vorübergehend einen Festigkeitsverlust erleidet.

Hochalpin ist in diesem Winter vor allem die sehr unregelmäßige Verteilung der Schneemächtigkeiten von Bedeutung. Exponierte Flächen sind zum Teil völlig abgeweht, dicht daneben liegt meterdief Triebsschnee.

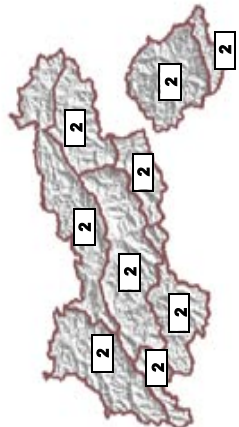


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig, steigt aber vor allem südsseitig im Tagesverlauf an. Hochalpin haben sich die Triebsschneeanlagerungen der vergangenen Wochen inzwischen doch etwas stabilisiert. Gefahrenstellen befinden sich noch in sehr steilen Hängen sowie allgemein in Kammnähe und in eingewehten Rinnen und Mulden. Vor allem südsseitig steigt die Lawinengefahr im Tagesverlauf auf Grund des Festigkeitsverlustes der Schneedecke an. Es ist dann zunehmend mit Selbstauflösungen von Nassschneelawinen zu rechnen. Besonders auf steilen Grashängen können Gletschneelawinen bis zum Boden abgehen.

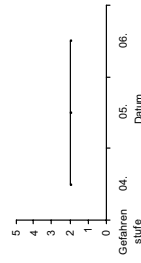
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert im Tagesverlauf Anstieg der Gefahr durch Nassschneelawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 3. Februar 2004, um 07:30 Uhr**

Überwiegend mäßige Lawinengefahr - zunehmend Gefahr durch Nassschneelawinen

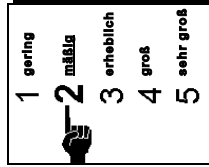
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Vom Mittelmeer her schiebt sich ein Hoch über die Alpen und bringt frühlingshaft milde Luft und schönes Wetter. Erst im Laufe des Wochenendes wird es von Nordwesten her wieder kälter und unbeständiger. Es wird heute sehr mild. Dazu gibt es viel Sonnenschein. Auch der anfangs im Norden starke Westwind wird schwächer. In 2000m steigen die Temperaturen von +1 auf +6 Grad, in 3000m von -7 auf -1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die sehr milden Temperaturen sorgen in tiefen und mittleren Lagen für eine weitere Setzung und Verfestigung der Schneedecke. Vor allem im Unterland regnete es dann in der Nacht aber zum Teil stark, was zu einem Festigkeitsverlust der Schneedecke und in Folge zum Abgang zahlreicher Nassschneelawinen führte.

Hochalpin sorgen stürmische Westwinde für neue Triebsschneeanlagerungen, ehe der Wind in der Nacht abflaute. Da heute die Nullgradgrenze gegen 3000m ansteigt, ist auch hochalpin mit einer Setzung und leichten Stabilisierung der Schneedecke zu rechnen.



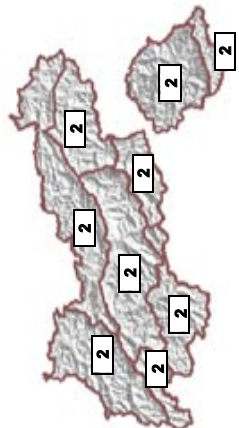
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Störanfällige Triebsschneeanlagerungen befinden sich vor allem oberhalb von etwa 2400m, und hier besonders in Kammnähe sowie in eingewehten Rinnen und Mulden. Eine Schneebrettauflösung ist dabei vor allem durch größere Zusatzbelastung, also etwa eine Gruppe Wintersportler, möglich.

In tiefen und mittleren Lagen ist zunehmend auf Selbstauflösungen von Nassschneelawinen zu achten. Auf steilen Grashängen können Gletschneelawinen bis zum Boden abgehen.

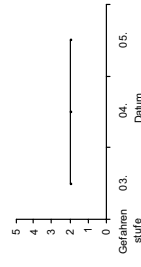
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Rückgang der Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen, Anstieg der Gefahr durch Nassschneelawinen



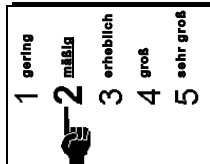
Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Hoch wird schwächer. Morgen Samstag beendet eine Kalifront mit einem markanten Kälteeinbruch und stürmischem Wind das frühlingshafte Intermezzo, der Winter kehrt mit Entschiedenheit zurück. Am Vormittag herrschen noch weitgehend ungestörte Verhältnisse, der Wind legt bis zum Abend aber deutlich an Stärke zu und wird vor allem entlang der Föhnseisen und am Hauptkamm schon recht kräftig. Mild. Temperatur in 2000m +6 Grad, in 3000m +1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die frühlingshafte Witterung hat gestern zu einer starken Durchfeuchtung der Schneedecke in tiefen, sonnenbeschienenen Lagen geführt. Die nächtliche Ausstrahlung reichte nicht aus, dort über Nacht einen tragfähigen Harschdeckel auszubilden, sodass dieser verbreitet brüchig ist. Hochalpin dominiert eine meist sehr windbeeinflusste Schneeoberfläche, die oftmals hart und unregelmäßig ist. Anhand von zahlreichen Schneedeckenstabilitätsuntersuchungen konnte während der vergangenen Tage eine deutliche Verfestigung und Stabilisierung der Schneedecke in hochalpinen Lagen festgestellt werden. Störanfällige Schwachschichten innerhalb der Altschneedecke finden sich am ehesten in Form von aufbauend umgewandelten Schichten oberhalb von 2100m in schattseitigen Hängen.

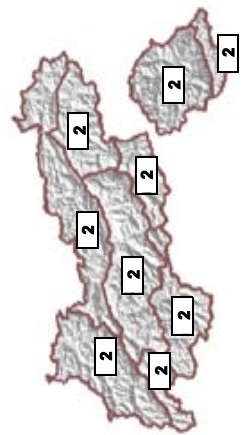


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist vor allem von der Tageszeit abhängig und muss in ganz Tirol verbreitet als mäßig eingestuft werden. Eine Gefahr für den Wintersportler geht heute vor allem von der zunehmenden Durchfeuchtung der Schneedecke in tiefen Höhenlagen, hochalpin in sehr steilen sonnenbeschienenen Hängen aus. Bereits ab den späten Vormittagsstunden ist besonders aus extrem steilen Einzugsgebieten mit dem vereinzelten Abgang von nassen Lockerschneelawinen zu rechnen. Ebenso werden wieder aus steilen Wiesenhängen Gletschneelawinen abgehen. Hochalpin ist die Situation allgemein günstiger einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen finden sich nur mehr vereinzelt in sehr steilen schattseitigen Hängen besonders oberhalb von etwa 2100m.

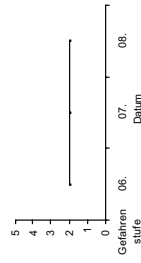
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Der Temperatursturz wird zu einer Stabilisierung der Schneedecke in tiefen Lagen führen.



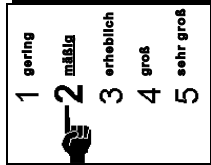
Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch reicht vom Mittelmeerraum bis zu den Alpen und versorgt Tirol oberhalb der Talniveaus mit sehr milder, geradezu frühlingshafter Luft. Am Samstag nicht unfreudlich, aber es beginnt abzukühlen. Ab Sonntag hat wieder der Winter das Sagen. Auf den Bergen ist es heute traumhaft schön. Der Sonne stellt sich wohl kaum eine Wolke in den Weg und die Fernsicht ist hervorragend. In der Höhe weht mäßiger, entlang der Nordalpen in Böen stellenweise lebhafter Westwind. Die Temperaturen in liegen in 2000m zwischen +5 und +8 Grad, in 3000m zwischen -1 und +1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die anhaltend milde Witterung hatte einen günstigen Einfluß auf die Setzung und Verfestigung der Schneedecke. Es ist aber zu beachten, dass Sonneneinstrahlung und Tageserwärmung ab dem späten Vormittag vor allem sonnseitig zu einem vorübergehenden Festigkeitsverlust der Schneedecke führen. Die Schneeoberfläche ist derzeit sehr unterschiedlich: sonnseitig ist sie bis in mittlere Höhen in den Vormittagsstunden tragfähig verharst, später aufgeweicht. Schattseitig findet man in hochalpinen, windgeschützten Lagen teilweise noch Pulverschnee, meist ist die Oberfläche aber vom Wind hartgepresst oder verharst.



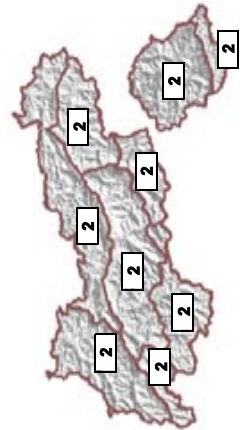
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten unterliegt einem Tagesgang. In den Morgenstunden herrschen günstige Tourenverhältnisse mit überwiegend geringer Lawinengefahr. Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke rasch an Festigkeit, die Lawinengefahr steigt an. Gefahr durch Nassschneelawinen besteht vor allem in steilen sonnseitigen Hängen unterhalb von etwa 2500m. Besonders auf steilen Grashängen können Lawinen bis zum Boden abgleiten und dann vereinzelt auch exponierte Verkehrswege gefährden.

Einzelne Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in hochalpinen, sehr steilen, schattseitigen Hängen sowie in eingewehten Rinne und Mulden.

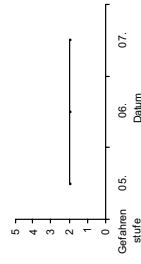
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 8. Februar 2004, um 07:30 Uhr
Neuschnee und stürmische Winde sorgen für Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Unbeständig: Kältere, zunehmend schaueranfällige Luft kommt von Nordwesten herein und staut sich bei kräftigem Wind an den Nordalpen. Morgen winterlich mit Schnee bis in die Täler, danach nur zögerliche und vorübergehende Beruhigung.
 Die Sicht kann sich heute rasch ändern, vor allem in den Nordstaulagen stecken die Berge oft im Nebel und Schneetreiben, das ab Mittag kräftiger wird. Der Wind ist oft lebhaft bis stark, immer wieder sind sehr starke Böen dabei. Im Süden Ostföhn ist es am freundlichsten. In der Höhe weht zunehmend starker Wind um West, Orkanböen sind möglich. Die Temperaturen liegen in 2000m um -8 Grad, in 3000m zwischen -14 und -16 Grad.

Schneedeckenaufbau

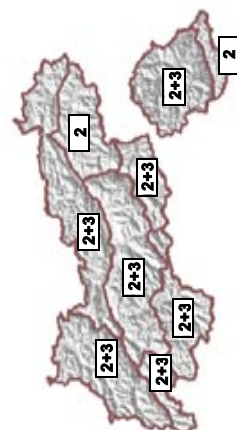
In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem entlang der Nordalpen 10 bis 15cm Neuschneezuwachs, wobei die Schneefallgrenze bis zum Abend von etwa 2000m bis in Tallagen sank. Während der Nacht klarte es häufig auf. Begleitet waren die Schneefälle von stürmischen Winden aus westlichen Richtungen, die wieder zu neuen Triebsschneeeumlagerungen führten.
 Die Altschneebedeckung ist in tiefen und mittleren Lagen überwiegend gut gesetzt und verfestigt und vor allem sonnsseitig durchfeuchtet. Hochalpin findet man eine sehr unregelmäßige Schneebedeckung: dicht neben völlig abgewehten Flächen liegt oft metertiefer Triebsschnee. Die Oberfläche ist zum Teil windgepresst und hart, zum Teil aber auch locker oder bruchharschig.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend höhenabhängig. Oberhalb von etwa 2000m ist die Lawinengefahr verbreitet als erheblich einzustufen. Die Hauptgefahr bilden dabei die frischen Triebsschneeeansammlungen in steileren Hängen aller Richtungen. Auch kammnahes Gelände sowie eingewehrte Rinnen und Mulden sollten kritisch beurteilt werden. Ein Schneebrett kann dabei schon von einem einzelnen Wintersportler ausgeißt werden.
 Unterhalb von etwa 2000m ist die Gefahr meist mäßig. Auf Grund der stark gesunkenen Temperaturen ist dabei kaum noch mit Selbstauslösungen von Lawinen zu rechnen.

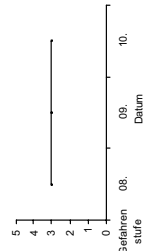
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Gefahrenstufenentwicklung

Stürmische Winde und tiefe Temperaturen sorgen für keinen raschen Rückgang der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 7. Februar 2004, um 07:30 Uhr
Stürmischer Wind sorgt für Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In eine stürmische Westströmung sind Störungen eingelagert, insgesamt wird heute ein wechselhafter Tag, die Temperaturen beginnen zu sinken. Morgen und am Montag kehrt der Stürmischer Westwind, in den Nordalpen mit Orkanböen, macht das Wetter heute vor allem in den Nordalpen unwirtlich. An der Alpensüdseite deutlich weniger Wind und tagsüber mehr Sonne. In den Nordalpen trübt es bei schwachen Schneeschauern ab Mittag ein. Vom Alpenrand her stürmisch auflebender Westwind. Die Temperaturen sinken in 2000m auf -4 bis -6 Grad, in 3000m auf -1 bis -13 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die frühlinghafte Witterung der vergangenen Woche sorgte für eine deutliche Setzung und Verfestigung der Schneebedeckung. Sonnsseitig ist diese bis etwa 2000m Höhe durchfeuchtet. Da die Nacht nicht mehr wolkenlos war, konnte sich meist kein tragfähiger Harschdeckel ausbilden. Hochalpin ist die Schneeoberfläche sehr unregelmäßig: schattsseitig findet man zum Teil immer noch lockeren Pulver. Häufig ist die Oberfläche aber abgeweht und windgepresst oder bruchharschig.

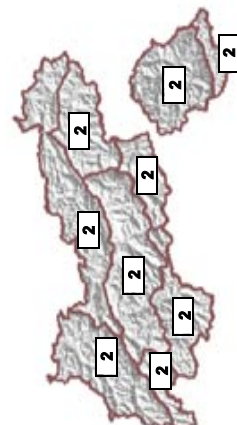
Achtung: der stürmische Höhenwind sorgt für neue, störanfällige Triebsschneeeumlagerungen!

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist meist noch mäßig, steigt aber auf Grund des stürmischen Windes im Tagesverlauf an. Die Hauptgefahr bilden dabei neue Triebsschneeeansammlungen, die sich heute untertags bilden. kritisch zu beurteilen sind dabei insbesondere steile, schattseitige Hänge oberhalb von etwa 2000m, kammnahes Gelände sowie eingewehrte Rinnen und Mulden. Auf Grund der sinkenden Temperaturen und der eingeschränkten Sonneneinstrahlung ist heute kaum noch mit Selbstauslösungen von Naassschneelawinen zu rechnen.

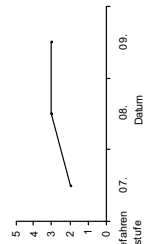
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Gefahrenstufenentwicklung

Neuschnee und stürmischer Wind sorgen für einen Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Lagebericht vom Dienstag, den 10. Februar 2004, um 07:30 Uhr

Heikle Situation für den Wintersportler besonders im Westen des Landes

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Einfluss eines Hochs über Frankreich sorgt heute für freundliches Wetter. Schon morgen wird die Nordwestströmung wieder deutlich feuchter, eine Warmfront sorgt für einigen Schneefall. Auch der Donnerstag bringt noch Niederschlag. Zwischen Karwendel und Kitzbüheler Alpen schneit es am Vormittag noch zeitweise, aber unregelmäßig. Die Staubewölkung wird am Nachmittag lichter. In den inneralpinen Berggruppen und am Hauptkamm einige Sonnenstunden. Weitergehend ungestört strahlt die Sonne über den Südalpen vom Himmel. Temperatur in 2000m -12 bis -7 Grad, in 3000m -17 bis -13 Grad. Mäßiger, ganz im Osten teils noch lebhafter West- bis Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau

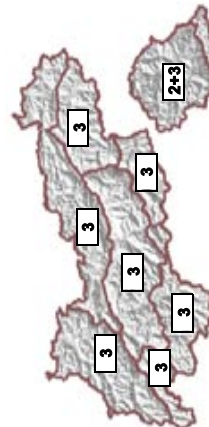
Bis heute in der Früh hat es in den Kitzbüheler Alpen nochmals etwa 15cm geschneit, ansonsten gab es meist nur noch wenige cm Neuschneezuwachs. Prägend für die Schneedecke war neben den teilweise sehr ergiebigen Niederschläge von vorgestern vor allem der sehr stürmische Wind in der Höhe, der zur Bildung sehr ausgedehnter Triebsschneeeansammlungen führte. Die Altschneedecke ist allgemein recht gut verfestigt und stabil. Allerdings ist die Altschneeeoberfläche zumindest in tiefen Lagen und allgemein in steilen sonnenbeschienenen Hängen oftmals hart. Somit konnte sich der Neuschnee mit der Altschneedecke meist nur sehr schlecht verbinden. West- und nordexponierte Hänge sind häufig stark abgeblasen, hingegen finden sich in den Windschattenhängen sehr große Schneemächtigkeiten.

Beurteilung der Lawinengefahr

Der Wintersportler muss heute eine heikle Lawinensituation bei allgemein erheblicher Lawinengefahr beachten. Gefahrenstellen befinden sich aufgrund des sehr stürmischen Windes der vergangenen Tage in Form von sehr unregelmäßig verteilten und mächtigen Triebsschneeeansammlungen in allen Hangrichtungen. Ganz besonders betroffen sind jedoch kammnahe Steilhänge, Rinnen und Mulden der Expositionen N über O bis S. Diese frischen Triebsschneeeansammlungen sind aufgrund deren schlechten Verbindung mit der Altschneedecke sehr störanfällig und können leicht durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers gestört werden. Die Mächtigkeit von Triebsschneeeansammlungen und somit die mögliche Lawinengröße nimmt vom Westen den Landes Richtung Osten bzw. Südsten deutlich ab.

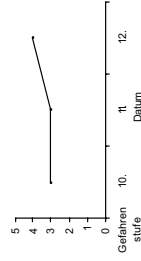
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tiro



Gefahrenstufenentwicklung

Mit neuerlichem Neuschnee und starkem Wind Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Lagebericht vom Montag, den 9. Februar 2004, um 07:30 Uhr

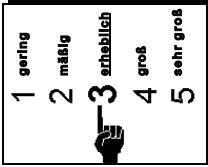
Im Westen Tirols hochalpin große Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Kaltfront, die der Nordwestwind immer noch kräftig, trotz Nordstau allmählich Beruhigung. In den Nordalpen bleibt die Sicht heute durch Nebel und Schneetreiben noch länger deutlich beeinträchtigt, im Kitzbüheler Raum sind auch am Nachmittag noch Schneeschauer denkbar. Am westlichen Hauptkamm allmählich freundlicher, es bleibt aber kalt und windig. Temperatur in 2000m -12°, in 3000m -18°. Nachlassender, jedoch immer noch kräftiger Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es vor allem im Westen Tirols ergiebig geschneit: in den Regionen des Arlbergs und Außerferns, der Silvretta und Samnaun und der nördlichen Ötztaler und Stubai Alpen betrug der Neuschneezuwachs meist zwischen 30 und 50cm. In den südlichen Ötztaler und Stubai Alpen waren es meist zwischen 20 und 30cm, in den Nordalpen 10-25cm, in den Kitzbüheler, Tuxer und Zillertaler Alpen zwischen 10 und 25cm und in Osttirol bis 10cm. Begleitet war dieser Neuschneeerfall wiederum von sehr kräftigem Windeinfluss, der zu entsprechend umfangreichen Triebsschneeeansammlungen führte. Die Altschneedecke ist zwar verbreitet gut verfestigt und stabil, allerdings zumindest in sonnenbeschienenen Hängen oberflächlich derart hart, dass der Neuschnee eine nur sehr schlechte Verbindung mit der Altschneedecke eingehen konnte. Unverändert ist die Schneeverteilung sehr unregelmäßig.

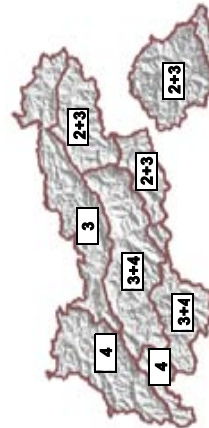


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr muss in den besonders neuschneeereichen Regionen, also am Arlberg und im Außerfern, in der Silvretta und im Samnaun sowie den nördlichen Ötztaler und Stubai Alpen als groß eingestuft werden. In den südlichen Ötztaler Alpen herrscht oberhalb der Waldgrenze große Gefahr, in den südlichen Stubai Alpen und den Nordalpen allgemein erhebliche Lawinengefahr oberhalb der Waldgrenze. In den Osttiroler Dolomiten ist die Gefahr allgemein als mäßig einzustufen. Durch die schlechte Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke können in den neuschneeereichen Regionen auch Lawinen spontan v.a. im kammnahen Gelände der Expositionen NO über O bis SO losbrechen, wobei die Altschneedecke meist nicht mitgerissen werden wird. Insgesamt ist die Situation für den Wintersportler besonders im Westen sehr heikel. Vorsicht vor allen neuen Triebsschneeeansammlungen im gesamten Bundesland.

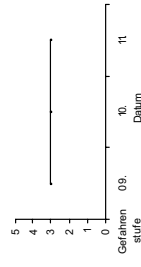
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tiro



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin sehr störanfällige Schneedecke besonders in den neuschneeereichen Regionen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 11. Februar 2004, um 16:30 Uhr

Verbreitet erhebliche Lawinengefahr - kein weiterer Anstieg während der Nachtstunden

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Aktualisierung um 14:00 Uhr: Ein Frontensystem aus Norden sorgt heute für winterliche Verhältnisse, in der 2. Tageshälfte Beruhigung. Die Strömung bleibt in den kommenden Tagen auf Nord, allerdings wird die Luft trockener und ein Hoch gewinnt vom Atlantik her an Einfluss. Vom Arlberg über das Seefeld/Plateau bis in den Kufsteiner und Kitzbüheler Raum zeitweise noch kräftiger Schneefall. Richtung Hauptkamm zu weniger Niederschlag, der am Nachmittag zeitweise Pausen macht. In tiefen Lagen geht der Schnee stellenweise in Schneereggen oder Regen über. Komende Nacht lassen die Schneefälle auch im Norden nach. Maximal noch 5-15cm Neuschnee bis morgen in der Früh. Temperatur in 2000m für morgen um -10 Grad, in 3000m um -14 Grad.

Schneedeckenaufbau

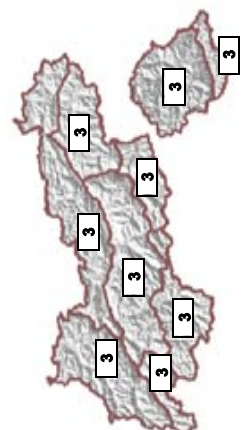
Lt. Auskunft der Wetterdienststelle ist ab jetzt nicht mehr mit großen Neuschneezuwächsen zu rechnen. Am intensivsten hat es bisher im Arlberggebiet, im Außerfern, in der Silvretta und im Samnaun sowie den Nordalpen und Kitzbüheler Alpen geschneit. Meist waren es dort seit den frühen Morgenstunden zwischen 20 und 40cm Neuschnee. In den Tuxer und Zillertaler Alpen wurden zwischen 20 und 30cm, in den Ötztaler und Stubai Alpen meist um 20cm registriert. In Osttirol nimmt die Neuschneehöhe von Nord Richtung Süden deutlich ab und bewegt sich maximal bei 10cm. Der inzwischendeutlich an Stärke abgenommene Wind führt hochalpin noch zur Bildung von Triebseeansammlungen, die entsprechend störanfällig sind. Die Schneeverteilung ist weiterhin sehr unregelmäßig.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr bleibt auch während der Nachtstunden in Tirol verbreitet erheblich. Die Schneedecke ist zwar durch den Windeinfluss und den teilweise beträchtlichen Neuschneezuwachs ziemlich störanfällig, jedoch wird die Zusatzbelastung des noch zu erwartenden Schneefalls nicht mehr für den Abgang großer spontaner Lawinen ausreichen. In tiefen Lagen ist durch die Erwärmung und den Regeneinfluss jedoch vereinzelt mit Gletschneelawinen, also jenen Lawinen, die auf steilen Wiesenhängen abgleiten, zu rechnen. In Osttirol sind derzeit die vergleichsweise günstigsten Verhältnisse anzutreffen.

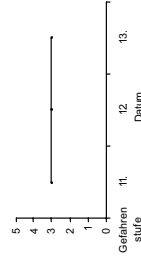
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Im freien Skigebäude heikle Situation für den Wintersportler.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 11. Februar 2004, um 07:30 Uhr

Sturm und Schneefall verschärfen die Lawinensituation besonders im Norden des Landes

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Frontensystem führt sehr feuchte Luft aus Nordwesten zu den Alpen und sorgt heute für winterliche Verhältnisse und ordentlich Neuschnee. Unwirtlich, Nebel und anhaltender, meist starker Schneefall. Über den Tag verteilt kann vom Hauptkamm nordwärts 25 bis etwa 50cm Neuschnee fallen, im Stau der Nordalpen stellenweise sogar noch etwas mehr. Südlich des Hauptkamms nur schwache Schneefälle. Starker, in höheren Lagen und entlang der Nordalpen stürmischer West- bis Nordwestwind. Temperatur in 2000m um -6 Grad, in 3000m um -12 Grad.

Schneedeckenaufbau

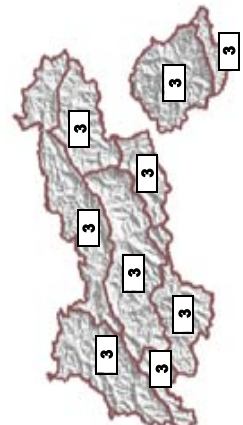
Umfangreiche Schneedeckenuntersuchungen während der vergangenen Tage zeigten vor allem den expositionsabhängig durchwegs sehr unterschiedlichen Schneedeckenaufbau deutlich auf. In den Expositionen W über S bis O findet man meist eine sehr stabile Altschneedecke, die von den Schneefällen vom 08.02 auf den 09.02 überdeckt sind. Die Verbindung dieses vom Wind sehr stark beeinflussten Neuschnees mit der dort oftmals harten Altschneeeoberfläche ist inzwischen recht gut. In schattseitigen Expositionen hingegen dominiert zumindest oberhalb etwa 1800m verbreitet ein locker aufgetautes Altschneefundament. In windexponierten Lagen haben sich darüber meist sehr harte Schneeschichten gebildet. In windberuhigteren Lagen hingegen lagern darüber zwar auch gebundene Schneeschichten, allerdings geringerer Härte. Dadurch ist dort die Schneedecke vergleichsweise störanfälliger, was u.a. auch durch die zu erwartenden Zusatzbelastung durch Schnee und Wind zu beachten ist.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist in Tirol verbreitet als erheblich einzustufen. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind sehr unregelmäßig im Gelände verteilt und finden sich in allen Hangrichtungen. Besonders aufpassen heißt es einerseits in schattseitigen Steilhängen zwischen 1800m und etwa 2400m Seehöhe, wo die derzeit störanfälligste Schneedecke anzutreffen ist. Andererseits bilden sich durch den bereits in ganz Tirol eingesetzten Schneefall unter starkem Windeinfluss neue störanfällige Triebseeansammlungen, die leicht durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers gestört werden können. Mit dem prognostizierten Neuschneezuwachs unter starkem Windeinfluss ist in den besonders neuschneereichen Regionen voraussichtlich ab den späten Abendstunden mit dem vermehrten Abgang spontaner Lawinen, vermehrt aus sehr steilen kammnahen Hängen der Exposition NO bis S zu rechnen.

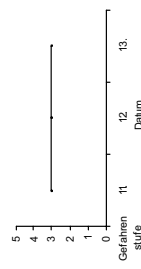
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

In den neuschneereichen Gebieten Anstieg der Lawinengefahr ab den späten Abendstunden.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

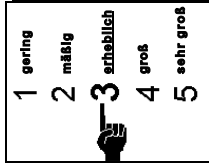
Hohe Störanfälligkeit der Schneedecke in windbeeinflussten, neuschneereichen Gebieten

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Strömung bleibt weiterhin auf Nord. Große Schneemengen gibts nicht mehr, aber bis morgen Freitag bleibt das Wetter noch wechselhaft. Am Wochenende wird am Rande eines Hochs einiger Sonnenschein geboten. Vor allem entlang der Nordalpen und am Hauptkamm östlich des Brenners schneit es zeitweise. Mehr als 5-15cm sollten nicht mehr fallen. Die Sonne hat es hier noch schwer. Inneralpin und am westlichen Hauptkamm schon häufiger sonnig, nachmittags aber auch Schneeschauer. Temperatur in 2000m - 10 bis - 7 Grad, in 3000m - 15 bis -11 Grad. Teils noch starker, sonst mäßiger Nordwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es mit Ausnahme des südlichen Osttirols ergebigen Neuschneezuwachs gegeben. Am meisten Schnee ist in den südöstlichen Teilen der Kitzbüheler Alpen, in den Nordalpen und Zillertaler Alpen mit verbreitet 30-60cm gefallen. In den übrigen Regionen Nordtirols waren es meist zwischen 15 und 30cm Neuschneezuwachs. In den nördlichen Osttiroler Tauern schnellte es bis zu 30cm, weiter im Süden nur wenige cm bzw. gar nicht. Gekennzeichnet war der Schneefall wieder durch starken Windfluss, der auch in Osttirol registriert wurde. Da sich während des Schneefalls immer wieder auch Graupelschichten eingelagert haben, ist die meist zwar weiche, aber dennoch durch den Wind bereits gebundene Schneedecke sehr störanfällig. In windberühigten Lagen findet man hingegen häufig lockeren Pulverschnee. Allerdings überdeckt dieser Schnee störanfällige Triebsschneeeansammlungen von Wochenbeginn.

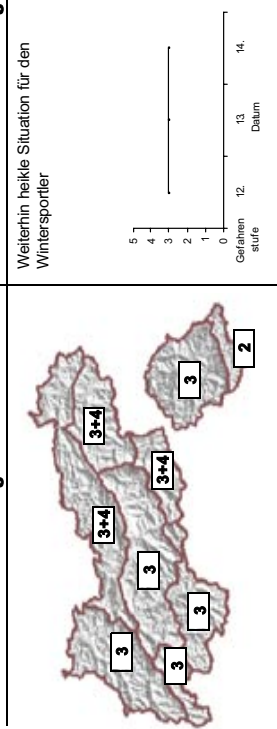


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr muss in den östlichen Teilen der Nordalpen sowie den südöstlichen Zillertaler und Kitzbüheler Alpen oberhalb der Waldgrenze als groß eingestuft werden. In den übrigen Regionen Nordtirols sowie dem nördlichen Osttiroler Tauern herrscht erhebliche Lawinengefahr. Heute ist ein Tag, an dem der meist weiche, jedoch häufig vom Wind bereits gebundene Neuschnee zu stellen Tiefseeabfahrten verleiht. Allerdings möchten wir eindringlich darauf hinweisen, dass die Schneedecke derzeit in windbeeinflussten hochalpinen Regionen in allen Hangrichtungen durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers leicht gestört werden kann. Spontan werden v.a. Lockerschneelawinen, ganz vereinzelt v.a. in sonnenbeschienenen Hängen auch noch Schneebrettlawinen abgehen. Wir raten heute zu besonderer Vorsicht außerhalb des gesicherten Skiraums und entsprechend defensivem Verhalten. Im südlichen Osttirol herrscht verbreitet mäßiger Gefahr. Auch dort Vorsicht vor frischen Triebsschneeeansammlungen.

Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

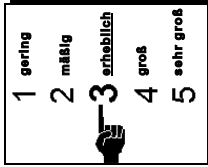
Durch neuerlichen Schneefall teilweise schwere Erkennbarkeit von Triebsschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt in einer Nordwestströmung, mit der im Osten eine Warmfront streift. Richtung Westen macht sich schwacher Hochdruckeinfluss bemerkbar, dort sicker trockenere Luft ein. Am Samstag überall Wetterbesserung. In den Kitzbüheler Alpen und den Tauern stark eingeschränkte Sicht durch dichten Nebel und leichten Schneefall. Richtung Westen wird es freundlicher, nachmittags sogar recht sonnig. Viel Sonne zwischen Dolomiten und Ortler. Temperatur in 2000m -7 bis -3 Grad, in 3000m -12 bis -7 Grad. In Kaimlagen liebhafter, sonst mäßiger Nord- bis Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich hat es in Nordtirol etwas Neuschneezuwachs gegeben. In den Nordalpen, den Zillertaler und Kitzbüheler Alpen waren es meist zwischen 10 und 20cm, in den übrigen Regionen Tirols um 5cm. Osttirol blieb mit Ausnahme der nördlichen Tauern niederschlagsfrei. Der starke Wind der vergangenen Tage hat dabei mit Ausnahme von Osttirol deutlich an Stärke abgenommen. Somit überlagert in weiten Teilen Tirols lockerer Schnee ältere Triebsschneeeansammlungen. Die Triebsschneeeansammlungen sind insbesondere durch die Einlagerung von Graupelschichten, die sich während der Niederschlagsperioden vom 11. auf den 12.02. gebildet haben, störanfällig. Schattseitig ist die Schneedecke durch die Existenz von aufbauend umgewandelten Schichten in einer Linie südlich des Inns mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen in einem Höhenbereich zwischen etwa 1800m und 2400m besonders störanfällig. In größeren Höhen überlagert meist eine mächtigere Altschneedecke diese Schicht, weshalb die Schneedecke dort stabiler ist.

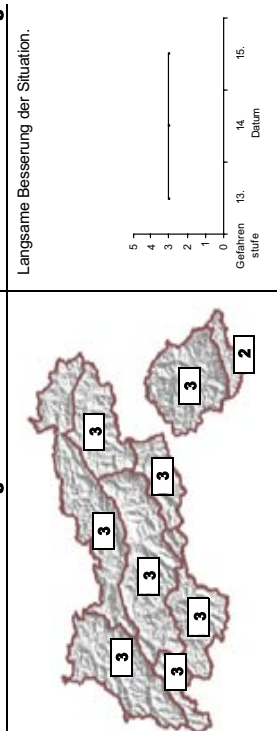


Beurteilung der Lawinengefahr

In Nordtirol und im nördlichen Osttirol herrscht erhebliche Lawinengefahr, wobei die Gefährdung derzeit sehr stark von der Windbeeinflussung seit Wochenbeginn abhängt. In windberühigten Gebieten dominiert meist lockerer spannungsarmer Pulverschnee. In windbeeinflussten Gebieten, also vermehrt oberhalb der Waldgrenze, haben sich jedoch oftmals mächtigere, meist weiche Triebsschneeeansammlungen gebildet, die durch die Belastung eines Wintersportlers im Steigebände gestört werden können. Diese Gefahrenstellen sind in allen Hangrichtungen, vermehrt jedoch in kammatenen Steilhängen der Hangausrichtung N über O bis S anzutreffen. Aufzug und des schlechteren Schneedeckenaufbaus ist zwischen 1800m und 2400m auch in schattseitigen Steilhängen vermehrt Vorsicht geboten. Allgemein ist heute mit dem vermehrten Abgang von spontanen Lockerschneelawinen zu rechnen. Im südlichen Osttirol mäßige Gefahr. Hier sind neue Triebsschneeeansammlungen zu beachten.

Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 15. Februar 2004, um 07:30 Uhr
Vorsicht insbesondere in schattseitigen Steilhängen oberhalb etwa 1900m

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Westen Österreichs befindet sich am Rande eines Hochs über den britischen Inseln in einer nördlichen Höhenströmung mit der heute feuchtere Luft zu den Alpen gesteuert wird. Vom Rifan über die Kitzbüheler Alpen bis zu den Tauern Osttirols sind ein paar Schneeflocken möglich. Die höchsten Gipfel der Zentralalpen westlich des Brenners sind frei. Temperatur in 2000m -6 bis -2 Grad, in 3000m -10 bis -8 Grad. Mäßiger, auf hohen Bergen lebhafter Nordwind.

Schneedeckenaufbau

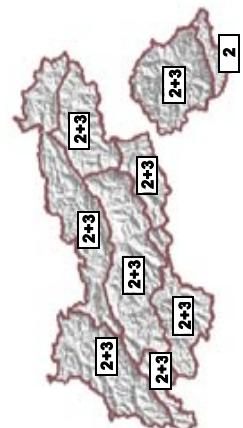
Die Tageserwärmung und der Strahlungseinfluss von gestern haben zu einer beginnenden Durchfeuchtung der Schneedecke in tieferen Höhenlagen und allgemein in sonnenbeschienenen Hängen geführt. Gleichzeitig konnten sich jedoch auch oberflächennahe Schwachschichten in der Schneedecke bis heute in der Früh recht gut stabilisieren. Ungünstig bleibt der Schneedeckenaufbau besonders oberhalb etwa 1900m in schattseitigen Hängen, da dort mehrere, sehr lockere Zwischenschichten unterhalb verschieden mächtiger Harschkrusten eingelagert sind. Dies ist auch der Grund für das vermehrte Auftreten von Setzungsgeräuschen ab dieser Höhenlage. Oberhalb etwa 2400m sind auf diesen Schwachschichten meist harte und mächtigere Windharschkrusten gelagert, die die Störfälligkeit der Schneedecke etwas mindern.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist etwas zurückgegangen und derzeit vor allem höhenabhängig. Unterhalb etwa 1900m herrscht verbreitet mäßige Gefahr, darüber noch erhebliche Gefahr. Gefährdete Bereiche für den Wintersportler sind dabei insbesondere in Steilhängen der Exposition NW über N bis O anzutreffen, wo immer noch bei geringer Zusatzbelastung, also durch einen einzelnen Wintersportler eine Lawine ausgelöst werden kann. In Übergangsbereichen von wenig zu viel Schnee ist die Schneedecke vergleichsweise am stör anfälligsten. Etwas Vorsicht erfordert auch noch kammnahe Steilhänge mit Triebsschneeanisammlungen der vergangenen Woche, wo insbesondere bei großer Zusatzbelastung Lawinen abgehen können. Durch die Tageserwärmung werden wiederum Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten zu beobachten sein.

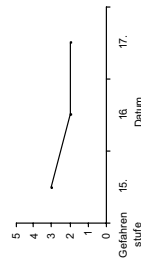
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Insbesondere schattseitige Steilhänge bleiben weiterhin stör anfällig.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 14. Februar 2004, um 07:30 Uhr
Vorsicht vor kammnahen Triebsschneeanisammlungen und schattseitigen Steilhängen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch erstreckt sich von Großbritannien bis zu den Alpen. Bestes Bergwetter mit vielen Sonnensunden und angenehmen Temperaturen wird im Gebirge geboten. Temperatur in 2000m -4 bis -1 Grad, in 3000m -10 bis -6 Grad. Mäßiger Wind aus Nordwest bis Nord.

Schneedeckenaufbau

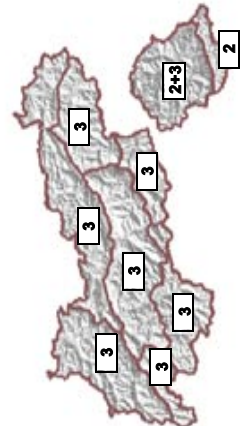
Die warmen Lufttemperaturen des gestrigen Tages führten zu einer deutlichen Setzung der Schneedecke. Allerdings hat sich die Schneedecke dadurch noch nicht ausreichend stabilisieren können. Mögliche Gleitschichten für Schneebrettlawinen finden sich noch in Form von Graupelschichten, die sich ab dem 11.02. gebildet haben. Weiters ist vor allem in den Expositionen W über S bis O eine Harschschicht vorhanden, die vom 07.02. stammt und sich vor allem oberhalb etwa 2100m noch nicht überall gut mit der darübergelagerten Schneeschicht verbinden konnte. Am ungünstigsten ist der Schneedeckenaufbau unverändert in allen schattseitigen Steilhängen. Ganz besonders betroffen sind davon die Regionen südlich des Inns, mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen in einem Höhenbereich zwischen 1800m bis 2400m. Gebundene Schichten sind dort besonders schlecht mit einer lockeren bodennahen Schicht verbunden.

Beurteilung der Lawinengefahr

In Nordtirol muss die Lawinengefahr aufgrund der Einlagerung mehrerer Schwachschichten in der Schneedecke und der noch ungenügenden Verbindung untereinander unverändert als erheblich eingestuft werden. Gefahrenstellen sind in Form von Triebsschneeanisammlungen, die sich seit Wochenbeginn gebildet haben, in allen Hangrichtungen anzutreffen. Durch deren Überlagerung mit Neuschnee, welcher gestern unter wenig Windinfluss gefallen ist, ist die Erkennbarkeit solcher Gefahrenstellen auch für den erfahrenen Wintersportler oftmals schwierig. Ganz besondere Vorsicht ist in kammnahen Steilhängen der Exposition N über O bis S sowie allgemein in schattseitigen Steilhängen vor allem oberhalb von etwa 1800m geboten. Es wird weiterhin zu eher defensivem Verhalten, also Routenwahl in nicht zu steilem Gelände, geraten. In Osttirol herrscht verbreitet mäßige Gefahr, in den nördlichen Osttiroler Tauern oberhalb etwa 2000m erhebliche Gefahr. Auch dort Vorsicht vor Triebsschneeanisammlungen. Allgemein Vorsicht vor Lockerschneelawinen aus extremen sonnenbeschienenen Steilgelände.

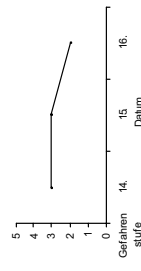
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsame Entspannung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 17. Februar 2004, um 07:30 Uhr

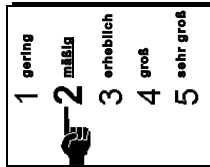
Überwiegend günstige Verhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol profitiert heute noch vom Hochdruckeinfluß. Ein Tief liegt heute über der Ostsee und zieht in den nächsten Tagen nach Osteuropa. Damit gelangt der Ostalpenraum ab Mittwoch in eine Nordströmung, die polare Kaltluft und etwas Schnee Richtung Alpen führt. Auf den Bergen herrscht heute herrliches Wintersportwetter mit blauem Himmel, glasklaren Sichten und wenig Wind. Bei leichten Höhenwinden aus Nordost liegen die Temperaturen in 2000m um -2 Grad, in 3000m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau

Aufbau und Oberfläche der Schneedecke sind je nach Hangrichtung, Höhenlage und Tageszeit sehr unterschiedlich. Somsseitig beginnt die Schneefläche in tiefen und mittleren Lagen untertags schon aufzufirmen, der Harschdeckel in den Morgenstunden ist teilweise tragfähig. Schattseitig findet man immer noch verbreitet Pulverschnee. Hochalpin ist die Schneefläche meist deutlich vom Wind beeinflusst; abgewehrte oder hartgepresste Flächen wechseln mit unterschiedlich mächtigen Triebsschneepaketen. Störanfällige Schichten innerhalb der Schneedecke findet man häufig in mittleren Lagen, also etwa zwischen 1900m und 2400m, und hier vor allem schattseitig.

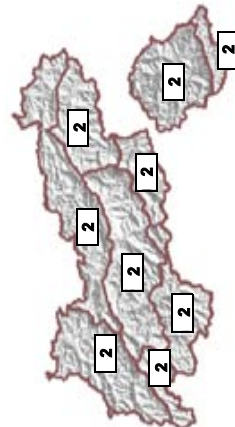


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend günstige Verhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2000m sowie allgemein in triebsschneegefüllten Rinnen und Mulden. Zum Teil kann hier eine Lawine immer noch von einer Einzelperson ausgelöst werden. Vor allem in stark besonnten Hängen steigt ab dem späten Vormittag die Gefahr der Selbstauslösung von oberflächlichen Nassschneerutschen.

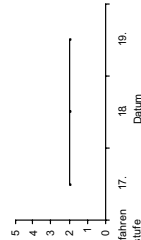
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs leichter Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 16. Februar 2004, um 07:30 Uhr

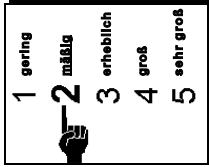
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mitteleuropa bleibt in einer nördlichen Höhenströmung, mit der vor allem feuchte Luft zum Osten Österreichs gelangt. Vom Rofan bis zu den Hohen Tauern sind die Gipfel zum Teil in Wolken, ansonsten sind die Gipfel nebelfrei. Bei schwachen bis mäßigen Höhenwinden aus Nord bis Nordost liegen die Temperaturen in 2000m zwischen -6 und -2 Grad, in 3000m zwischen -10 und -7 Grad.

Schneedeckenaufbau

Am ungünstigsten ist derzeit der Schneedeckenaufbau in Höhenlagen zwischen 1900m und 2400m, und hier vor allem schattseitig; zwischen eingelagerten Harschschichten findet man lockere, bindungslose Schichten, die als Lawinengleitfläche in Frage kommen. Hochalpin sind diese Schwachschichten meist von ausgeprägten, tragfähigen Windharschdecken überlagert. In tiefen und mittleren Lagen beginnt die Schneedecke sommsseitig oberflächlich feucht zu werden, schattseitig findet man oft noch Pulverschnee. Hochalpin ist die Schneefläche zumeist vom Wind geprägt; abgblasene oder hartgepresste Flächen wechseln mit unterschiedlich mächtigen Triebsschneeeablagerungen.



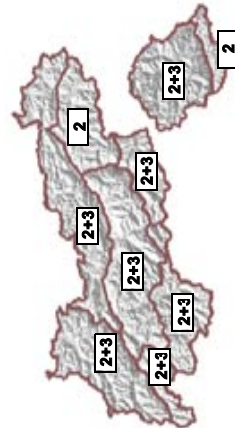
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Hochalpin befinden sich Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen in triebsschneegefüllten Rinnen und Mulden sowie in Steilhängen, die von Nordwest über Nord bis Nordost gerichtet sind. In tiefen und mittleren Lagen ist vor allem auf die im Tagesverlauf ansteigende Gefahr der Selbstauslösung von Nassschneerutschen und Lockerschneelawinen zu achten.

Etwas ungünstiger ist die Situation in der Höhenstufe zwischen etwa 1900m bis 2400m. Auf Grund des hier störanfälligeren Schneedeckenaufbaues kann ein Schneebrett noch von einem einzelnen Wintersportler ausgelöst werden, was einer erheblichen Gefahr entspricht.

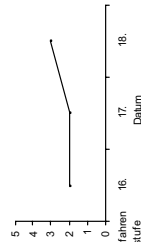
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Ab Mittwoch sorgen sinkende Temperaturen und Neuschnee für einen Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Donnerstag, den 19. Februar 2004, um 07:30 Uhr**

**In Nordtirol überwiegend noch mäßige Lawinengefahr
Anstieg der Lawinengefahr in Osttirol und den Stubai-er Alpen**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt zwischen einem Hoch im Bereich Britische Inseln/Südschandinavien und einem Tief über Südfrankreich in einer Ostströmung, mit der noch feuchte Kaltluft einfließt. In erster Linie bekommt die Alpenseite heute Schnee.
Vielfach Nebel und entlang des Alpenhauptkammes leichter, im Süden Osttirols mäßiger Schneefall. In den Nordalpen nur unwesentliche Schneeflocken. Am Nachmittag könnten dort die Hochlagen über 2500m aus dem Nebelgrau heraus schauen, darüber liegen aber noch Schichtwolken. In der Höhe weht mäßiger Ost- bis Südostwind, der in nach Osten offenen Passagen auch kräftig wird. Die Temperaturen liegen in 2000m um -9 Grad, in 3000m um -15 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nordtirol bis 10cm, in den Stubai-er Alpen zum Teil auch bis 20cm Neuschnee. Im Süden Osttirols betrug der Schneezuwachs 20 bis 25cm. Obwohl die Höhenwinde aus östlichen Richtungen meist nur mäßig waren, wurde der trockene, leichte Neuschnee wieder verfrachtet, so dass sich neue Triebsschneeanisammlungen gebildet haben.

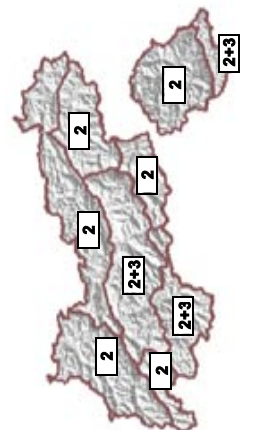
Die Altschneedecke ist in diesem Winter sowohl von den Schneehöhen als auch vom Aufbau her sehr unregelmäßig. In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke sonstig oberflächlich häufig vernarrt. Schattseitig ist die Oberfläche meist noch locker, während innerhalb der Schneedecke einige störanfällige Schichten eingelagert sind. Hochalpin ist die Schneeeoberfläche stark vom Wind beeinflusst; zum Teil ist sie abgeweht oder hartgepresst, zum Teil findet man aber auch Bruchharsch oder spröde Triebsschneeanisammlungen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen bilden dabei vor allem neue Triebsschneeanisammlungen in steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2000m. Auch kammarhohes Gelände sowie eingewehrte Rinnen und Mulden sollten vorsichtig beurteilt werden.
Etwas ungünstiger ist die Situation im südlichen Osttirol sowie in den Stubai-er Alpen. Hier ist die Lawinengefahr oberhalb von etwa 2000m auf Grund des ergiebigeren Neuschneezuwachses zum Teil erheblich, wobei auch hier vor allem auf frische Triebsschneeanisammlungen zu achten ist.

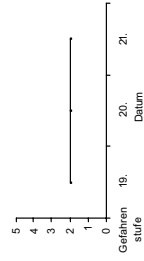
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Mittwoch, den 18. Februar 2004, um 07:30 Uhr**

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen einem Hoch über den Britischen Inseln und einem Tief über Osteuropa bricht mit den nördlichen Winden deutlich kältere und feuchtere Luft an der Alpennordseite ein. Bis Donnerstag trübt es auch südlich der Alpen ein und es beginnt ein wenig zu schneien. Heute hat man es in erster Linie mit Sichtproblemen durch zunehmenden Nebel zu tun. Ab und zu zwar auch leichter Schneefall entlang der Nordalpen und den Kitzbühner Alpen, der Neuschnee bleibt aber auf einzelne Zentimeter beschränkt. In Osttirol am Vormittag noch sonnig. Bei mäßigen Winden aus Nordwest bis Nord liegen die Temperaturen in 2000m um -7 Grad, in 3000m um -14 Grad.

Schneedeckenaufbau

Charakteristisch für diesen Winter ist die sehr unregelmäßige Verteilung der Schneemächtigkeiten im Gelände: dicht neben völlig abgeblasenen Stellen liegt oft meterdick eingewehter Triebsschnee. Die Übergänge von sehr viel zu sehr wenig Schnee sind dabei besonders störanfällig. Am ungünstigsten ist der Schneedeckenaufbau in schattseitigen Lagen der Höhenstufe von etwa 2000m bis 2400m.

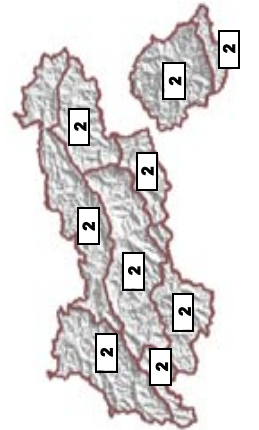
Sonnseitig hat sich an der Schneeeoberfläche zum Teil schon ein tragfähiger Harschdeckel ausgebildet. Schattseitig findet man an der Schneeeoberfläche verbreitet immer noch Pulverschnee. Hochalpin ist die Schneeeoberfläche zumeist vom Wind geprägt; zum Teil ist sie abgeblasen oder hartgepresst, teilweise auch bruchharschig.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt verbreitet mäßig. Die Hauptgefahr bilden dabei Triebsschneeanisammlungen in steilen, schattseitigen Hängen oberhalb etwa 2000m. Auch eingewehrte Rinnen und Mulden sollten vorsichtig beurteilt werden. Die wenigen Zentimeter Neuschnee zuwachs haben dabei kaum Einfluß auf die Lawinengefahr.
Auf Grund des Bevölkerungsaufzuges muss man nicht mehr mit Selbstauflösungen von Nassschneerutschen rechnen.

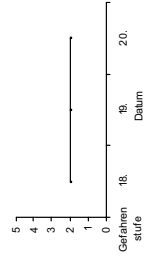
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschnee zuwachs leichter Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 21. Februar 2004, um 07:30 Uhr

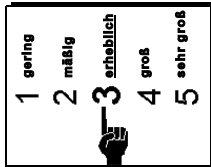
Unterhalb von 2000m überwiegend mäßige, hochalpin erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein mächtiges Tief liegt über dem westlichen Mittelmeer und schaufelt feuchte Luft an die Alpensüdselle. Die Südströmung verstärkt sich und sorgt im Norden für kräftigen Föhn. Morgen lässt der Föhn nach. Ab Montag kehren mit einer Kaltfront wieder winterliche Verhältnisse ein. Auf den Bergen ist es heute mild. Wolkenfelder liegen nördlich des Hauptkammes meist über Gipfelniveau, es scheint zwischen durch einige Zeit die Sonne. Am Hauptkamm sorgt der Wolkenstau für Nebel und tagsüber auch für zeitweilige, leichte Schneeschauer. In der Höhe weht stärker, in Föhnsschneisen sehr stürmischer Südwind. Die Temperaturen steigen in 2000m von -2 auf +1 Grad, in 3000m von -7 auf -3 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden war der kräftige Südwind das dominierende Wetterelement. Vor allem in den typischen Föhngebieten gab es dadurch zum Teil umfangreiche Triebsschneeeumlagerungen. Dadurch waren zahlreiche Selbstauflösungen von Schneebrettlawinen zu beobachten, wobei die abgegangenen Schneemengen aber meist gering blieben. Dieser Triebsschnee überdeckt eine sehr unregelmäßig aufgebaute Altschneebedecke. Zum einen variieren die Schneemächtigkeiten auch kleinkräumig stark, zum anderen ist aber auch die Schneeoberfläche je nach Höhenlage, Exposition und Hangsteilheit sehr unterschiedlich.

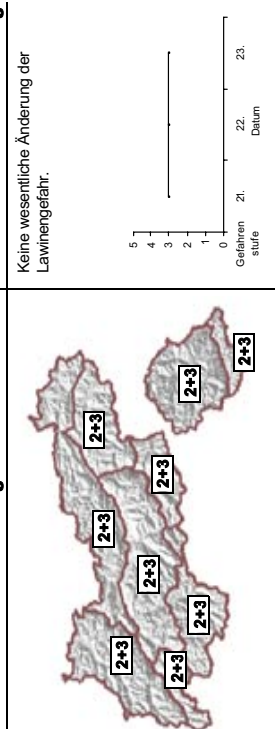


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend höhenabhängig. Unterhalb von etwa 2000m ist die Gefahr meist mäßig, wobei vor allem Triebsschneeeansammlungen in steilen, schattseitigen Hängen zu beachten sind. In stark besonnten Hängen können vereinzelt oberflächliche Nassschneerutsche auftreten. Hochalpin, also oberhalb von etwa 2000m, ist die Lawinengefahr verbreitet erheblich. Ursache dafür ist der stürmische Südwind, der umfangreiche Triebsschneeeumlagerungen verursacht. Gefahrenstellen liegen dabei neben schattseitigen Steilhängen vor allem in kammhohen Lagen sowie in eingewehten Rinne und Mulden. Hier kann ein Schneebrett schon von einem einzelnen Skifahrer oder Snowboarder aufgelöst werden.

Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 20. Februar 2004, um 07:30 Uhr

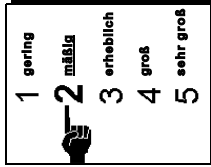
Überwiegend mäßige, im Süden Osttirols sowie teilweise entlang des Alpenhauptkammes erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch liegt quer über Mitteleuropa, Tiefdruckwirbel beherrschen den Süden Europas. Dazwischen befinden sich die Alpen in einer südlichen Höhenströmung. Am Sonntag wird das Hoch im Norden abgedrängt und somit wird die Luft dann wieder feuchter und unbeständiger. Sonntags Wintersturmweht hat wieder Einzug. Auf den Bergen ist es föhnig und die Temperaturen steigen allmählich. Direkt am Hauptkamm und in den Südalpen kann es nur zu Beginn noch etwas schneien, dann weichen Wolken und Nebel auch hier der Sonne. In der Höhe weht mäßiger, in Föhnsschneisen und im Hochgebirge teils starker Wind aus südlichen Richtungen. Die Temperaturen steigen in 2000m von -8 auf -4 Grad, in 3000m von -12 auf -8 Grad.

Schneedeckenaufbau

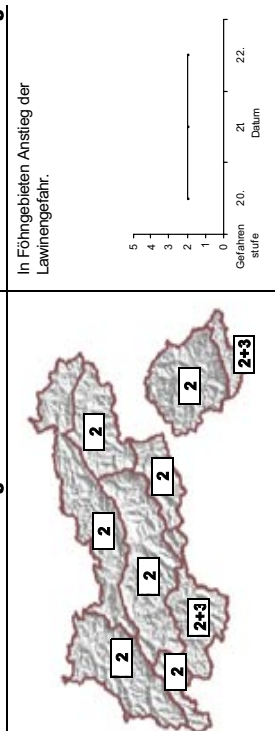
In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem entlang des Alpenhauptkammes bis 10cm, in Osttirol 10 bis 20cm Neuschneezuwachs. Obwohl der Wind aus Ost bis Südost meist nur mäßig war reichte er aus, um neue Triebsschneeeansammlungen zu bilden. Dieser frische Triebsschnee überdeckt eine sowohl in Bezug auf Mächtigkeit als auch Oberfläche sehr unregelmäßige Altschneebedecke. Hochalpin liegen abgewehrte Flächen oft dicht neben mächtigen Triebsschneepaketeten. Die Schneeoberfläche ist zum Teil vom Wind hartgepresst, zum Teil findet man aber auch Bruchharis oder spröde Triebsschneeeansammlungen. In tieferen mittleren Lagen findet man somit oft einen leicht überschnelten, oberflächlichen Harsdeckel, während die Schneeoberfläche schattseitig häufig immer noch pulvrig ist. Innerhalb der Altschneebedecke sind hier aber einige störanfällige Zwischenschichten eingeleget. Achtung: vor allem in typischen Föhngebieten sorgt der starke Südwind für neue Triebsschneeeumlagerungen!



Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend mäßig. Die Hauptgefahr geht dabei von den frischen Triebsschneeeansammlungen aus. Gefahrenstellen liegen dabei in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2000m sowie allgemein in triebsschneegefüllten Rinne und Mulden. Etwas ungünstiger ist die Situation im Süden Osttirols sowie teilweise entlang des Alpenhauptkammes. Hier hat es am meisten Neuschneezuwachs gegeben, so dass die Lawinengefahr oberhalb von etwa 2500m verbreitet erheblich ist. Neben den oben angeführten Gefahrenstellen sind insbesondere kammhöhe Bereiche kritisch zu beurteilen. **Rudi Malr**

Gefahrenstufenverteilung Tirolo



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 23. Februar 2004, um 07:30 Uhr**

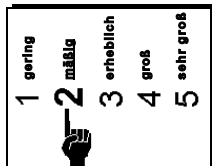
**Verbreitet mäßige Lawinengefahr - Je nach Neuschneezuwachs
leichter Gefahrenanstieg möglich**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über Oberitalien, polare Kaltluft aus Norden. Diese Mischung lässt heute den Winter nach Tirol zurück kehren. Morgen Wetterberuhigung und am Mittwoch freundliches Wetter, doch danach scheint es wiederlich kalt und unbeständig weiter zu gehen. Bewölkt, häufig schlechte Sicht durch Nebel und es schneit meist von der Früh weg, nur in den Südalpen regnet es in der ersten Tageshälfte bis über 1000m hinauf. Zwischen 15 und 30cm Neuschnee dürften meist zusammen kommen, etwas mehr noch am ehesten in den Dolomiten oder Karnischen Alpen. Abkühlung in 2000m von -1 auf -12 Grad, in 3000m von -5 bis -18 Grad. Schwacher bis mäßiger Höhenwind, der von südlicher auf nördliche Richtung dreht.

Schneedeckenaufbau

Die warme Lufttemperatur, der diffuse Strahlungseinfluss und die relativ hohe Luftfeuchtigkeit bewirken gestern in ganz Tirol eine intensive Durchfeuchtung der Schneedecke, die sich bis etwa 2800m hinauf bemerkbar machte. Dadurch stabilisierten sich die bis Sonntag in der Früh gebildeten Triebsschneeanisammlungen erstaunlich rasch. Die in tieferen Höhenlagen stark durchfeuchtete Schneedecke wird durch den gerade in Erscheinung tretenden, markanten Temperaturabfall zumindest oberflächlich etwas stabilisiert. Am störanfälligsten ist die Schneedecke derzeit vor allem in schattseitigen Steilhängen oberhalb etwa 2100m, wo einerseits bodennahe Schwimmschneeschichten, in großen Höhen v.a. harte Windharschkrusten als mögliche Gleitflächen für Lawinen dienen können.

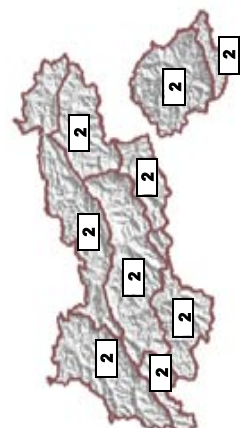


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrscht verbreitet mäßige Lawinengefahr. Generell sind heute zwei unterschiedliche Gefahrenmomente zu berücksichtigen: Unterhalb etwa 2300m können trotz des markanten Temperaturabfalls aus steilen Wiesenhängen vereinzelt noch Nassschneelawinen am Boden abgleiten. Der Abgang nasser Lockerschneelawinen sollte heute jedoch kein Thema mehr sein. Hochalpin finden sich Gefahrenstellen vor allem in sehr steilen Hängen der Expositionen NW über N bis NO. Insbesondere auch in hochalpinem kammaten Gelände. Dort können die kürzlich entstandenen Triebsschneeanisammlungen insbesondere bei großer Zusatzbelastung ausgelöst werden. Etwas ungünstiger ist der Schneedeckenaufbau schattseitig noch in einem Seehöhenbereich von etwa 2200m bis 2500m, wo eine Lawinenauslösung im sehr steilen Gelände vereinzelt auch noch bei geringer Zusatzbelastung denkbar ist.

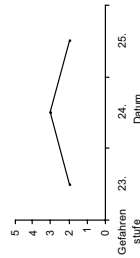
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Windeinfluss und Neuschneezuwachs kann die Lawinengefahr etwas ansteigen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Sonntag, den 22. Februar 2004, um 07:30 Uhr**

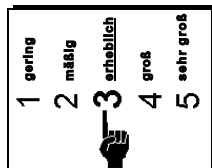
Oberhalb der Waldgrenze verbreitet erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Höhenströmung wird schwächer und dreht auf West. Milde und wolkenreiche Luft legt sich über die Alpen. Am Montag dringt von Norden polare Kaltluft zu den Alpen vor, gleichzeitig entsteht ein Tief über Oberitalien. Für Tirol läutet das die nächste winterliche Phase ein. Heute dominieren Wolken, Sonnenfenster zwischen durch können sich auf tun. Im Laufe des Tages geraten immer mehr Gipfel in die Wolken. Am Hauptkamm und südlich davon bis zum Vormittag noch schwache Schauer, Schneefallgrenze auf über 1500m steigend. Im Norden kaum einmal Schauer. Der anfangs im Unterland noch kräftige Stauwind flaut zunehmend ab und dreht in höheren Lagen auf West. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -1 und +2 Grad, in 3000m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau

Der inzwischen deutlich nachlassende Südwind sorgte gestern für zum Teil extreme Windverfrachtungen. Dadurch haben sich zahlreiche neue Triebsschneebelagerungen gebildet. In den meisten Fällen ist die Verbindung des Triebsschnees mit der Altschneedecke schlecht. Insgesamt ist die Beschaffenheit der Schneedecke sowohl in Bezug auf die Schneemächtigkeiten als auch die Schneeeoberfläche in diesem Winter sehr unterschiedlich: vor allem hochalpin liegen abgewehrte oder vom Wind hartgepresste Flächen dicht neben mächtigen Triebsschneepaketten. In tiefen und mittleren Lagen ist die Oberfläche der Altschneedecke sonntags oft harschig, schattseitig eher locker. Vor allem in schattseitigen Lagen sind dabei innerhalb der Altschneedecke einige lockere, störanfällige Zwischenschichten eingelagert.

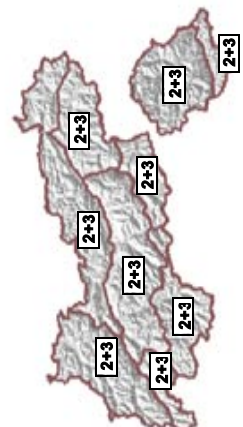


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Tiroler Tourengebieten herrschen ungünstige Verhältnisse mit verbreitet erheblicher Lawinengefahr. Die Hauptgefahr geht dabei von den neu gebildeten Triebsschneebelagerungen aus. Gefahrenstellen befinden sich in Steilhängen oberhalb der Waldgrenze, die von West über Nord bis Ost gerichtet sind, sowie in Kammlagen aller Expositionen. Auch eingewehrte Rinnen und Mulden sollten kritisch beurteilt werden. Eine Schneebrettauslösung ist dabei schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich. Die Tourenmöglichkeiten sind eingeschränkt, das Erkennen der Gefahrenstellen erfordert Erfahrung. Unterhalb der Waldgrenze ist die Gefahr meist mäßig. Auf Grund der milden Temperaturen und der dadurch erfolgten Aufweichung der Schneedecke ist dabei vor allem auf Selbstaussösungen von Nassschneelawinen zu achten, die vereinzelt auch größere Ausmaße erreichen können.

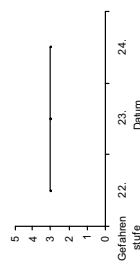
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr.



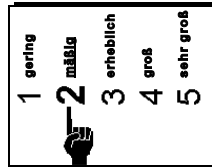
Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Hochdruckeinfluss hat sich für kurze Zeit im Alpenraum durchgesetzt. Am Donnerstag wird weiter kalte aber feuchtere Luft von Westen und Süden anströmen. Bestes Skiwetter mit ausgezeichneter Fernsicht und Pulverschnee. Temperatur in 2000m -10 bis -6 Grad, in 3000m -13 Grad. Mäßiger, auf höheren Bergen am Alpenordrand starker Südwestwind.

Schneedeckenaufbau

Im Laufe des gestrigen Tages hat es in Tirol bis zum Nachmittag noch bis zu 10cm Neuschneezuwachs gegeben. Die Schneeebene ist aufgrund des häufig eher geringen Windinflusses seit Beginn dieser Schneefälle meist aus lockerem Pulverschnee aufgebaut. Allerdings hat es in einigen Regionen, kleinstufig sehr unterschiedlich, auch stärker geweht, sodass sich immer wieder Triebsschneeeansammlungen bilden konnten. Oberhalb etwa 2100m ist die Verbindung solcher Triebsschneeeansammlungen mit der Altschneedecke meist schlecht. Schattseitig kommt als Gleitfläche häufig aufbauend umgewandelter, teilweise noch feuchter Schnee in Frage, ansonsten sind es häufig Schmelzharthoch- bzw. Windharthochdecken.

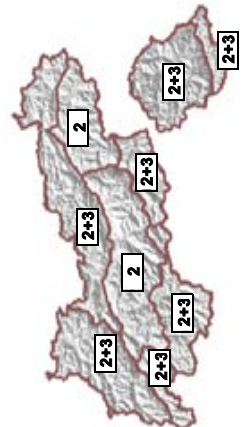


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr ist im Außerfern allgemein als erheblich einzustufen, weil dort durch den vergleichsweise stärksten Windinfluss frische, störanfällige Triebsschneeeansammlungen am häufigsten anzutreffen sind. In den übrigen Regionen Tirols unterliegt die Lawinengefahr einer Höhenabhängigkeit: Oberhalb etwa 2100m herrscht meist erhebliche Gefahr, darunter mäßige Gefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind dabei einerseits in Form von frischen, meist kleinstufig verteilten Triebsschneeeansammlungen in allen Hangrichtungen anzutreffen. Mit etwas Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr können solche Gefahrenstellen jedoch leicht erkannt und umgangen werden. Weiters sollte in schattseitigen, sehr steilen Hängen oberhalb etwa 2100m, u.a. auch in kammnahen Bereichen auf teilweise noch störanfällige Triebsschneeeansammlungen vom vergangenen Wochenende aufgepasst werden.

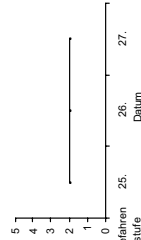
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Abgang von Lockerschneelawinen aus sonnenbeschienenem Steilgelände.



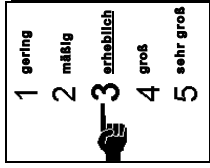
Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von Norden einströmende polare Kaltluft hat den Winter nach Europa zurückgebracht. Ein weiterer Neuschneezuwachs ist heute nicht mehr in Sicht. Im Laufe des Tages bessern sich die Sichten zusehends. Temperatur in 2000m -13 Grad, in 3000m -20 Grad. Schwacher bis mäßiger Nordwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden schneite es in ganz Tirol. Die Schneehöhen sind dabei kleinstufig zum Teil recht unterschiedlich ausgefallen. Am meisten hat es in den Osttiroler Dolomiten mit bis zu 40cm geschneit. In der Silvretta und im Samnaun sowie im Außerfern und den westlichen Nordalpen waren es bis zu 30cm, ansonsten meist zwischen 5 und 20cm. Prägend für diesen Schneefall war der eher schwache Windeinfluss, der in manchen Regionen jedoch auch stärker ausgefallen ist. Etwas kräftiger war der Wind vor allem in Osttirol, in den südlichen Öztaleralpen und Teilen des Außerferns sowie der Nordalpen. Die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke ist durch den Übergang von Regen in Schnee zumindest in tiefen Lagen meist gut, hochalpin eher schlecht.

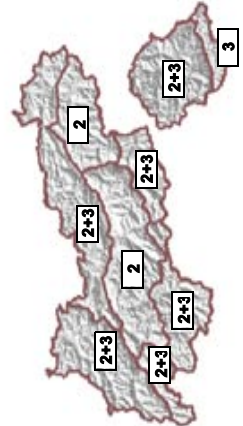


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Osttiroler Dolomiten sowie im Außerfern, das sind die neuschneereichsten Regionen mit dem kräftigsten Windinfluss herrscht allgemein erhebliche Lawinengefahr. Ansonsten hängt die Lawinengefahr heute sehr stark von der Windtätigkeit ab, die zum Teil sehr unterschiedlich war. Die Hauptgefahr für den Wintersportler geht nämlich von frisch entstandenen Triebsschneeeansammlungen speziell oberhalb etwa 2100m aus, die im sehr steilen Gelände bereits durch die Zusatzbelastung eines einzelnen Wintersportlers gestört werden können. Solche Gefahrenstellen sind eher kleinstufig vorhanden, jedoch durch die Drehung des Windes in allen Hangexpositionen anzutreffen. Erhöhte Vorsicht erfordern zudem noch sehr steile schattseitige Hänge zwischen etwa 2100m bis 2500m, weil dort der Schneedeckenaufbau durch hohlräumreiche, bodennahe Schichten am ungünstigsten ist.

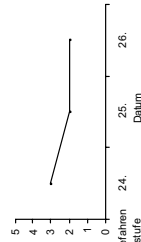
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit der Weiterbesserung werden vermehrt Lockerschneelawinen abgehen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

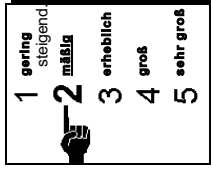
Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In die südwestliche Höhenströmung eingelagerte Wolkenfelder beeinflussen zunehmend das Wettergeschehen. Am Vormittag werden die Wolken dichter und die Sicht diffuser. Leichte Schneeschauer dürften heute Nachmittag vor allem im Bereich der Nordalpen zu erwarten sein. Temperatur in 2000m -10 Grad, in 3000m -15 Grad. Mäßiger Südwestwind.

Schneedeckenaufbau

Der Strahlungseinfluss des gestrigen Tages hat die Schneefläche besonders in steileren, sonnenbeschienenen Hängen oberflächlich etwas durchfeuchtet. Über Nacht hat sich dadurch ein dünner Harschdeckel ausgebildet. Ansonsten dominiert in weiten Teilen Tirols eine eher locker aufgebaute und dadurch spannungsarme Schneefläche, die von den vergangenen Schneefällen herrührt. Das Schneedeckenfundament unterscheidet sich vor allem expositions- und höhenabhängig recht stark. Schattseitig dominiert mit Ausnahme der nördlichsten Regionen Tirols meist ein stark aufbauend umgewandeltes Schneedeckenfundament, sonneitig allgemein eine recht gut verfestigte Schneedecke. In großen Höhen sind häufig harte Windharschkrusten eingelagert, in tieferen Lagen einige Schmelzharschkrusten. Hochalpin ist die Verbindung frischer Triebsschneeeansammlungen mit der Altschneedecke meist noch nicht ideal.

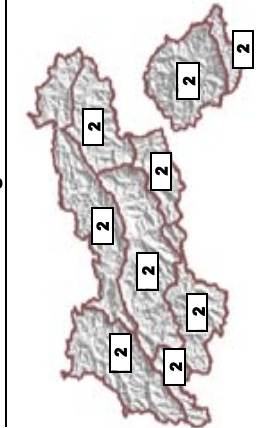


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrschen meist recht günstige Bedingungen bei verbreitet mäßiger Lawinengefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind vor allem oberhalb etwa 2100m in Form von frischen, jedoch leicht erkennbaren Triebsschneeeansammlungen anzutreffen. Diese Triebsschneeeansammlungen haben sich sehr kleinräumig vermehrt im kammnahen Steilgelände gebildet und können vereinzelt noch bei geringer Zusatzbelastung gestört werden. Weiters sollte in schattseitigen, sehr steilen Hängen oberhalb etwa 2100m aufgrund des häufig schlechten Schneedeckenfundaments vermehrt aufgepasst werden. Dort können Schneebrettlawinen insbesondere bei großer Zusatzbelastung ausgelöst werden.

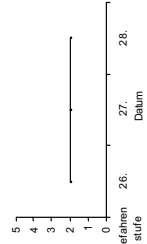
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

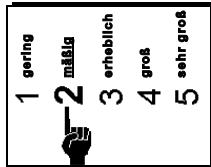
Meist recht günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Vorderseite eines stark ausgeprägten Trogges liegt Tirol in einer feuchten und kalten südwestlichen Anströmung. Zudem bildet sich über Genoa ein kleinräumiges Tief. Winterlich präsentieren sich die Berge: Wolken, Nebel und unergiebige Schneeschauer beeinträchtigen die Sicht. Auflockerungen sind am ehesten am westlichen Hauptkamm denkbar. Zudem ist es bitter kalt. Temperatur in 2000m -13 Grad, in 3000m -19 Grad. Schwacher Höhenwind aus südlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden hat es in ganz Tirol Neuschneezuwachs gegeben, der mit bis zu 15cm eher bescheiden ausgefallen ist. Neuerlich wehte der Wind dabei meist nur schwach, sodass die Schneefläche häufig locker und dadurch spannungsarm ist. Besonders in Osttirol wurde jedoch vermehrt Wind mit Verfrachtungstärke beobachtet, sodass sich dort teilweise störanfällige Triebsschneeeansammlungen bilden konnten. Die Altschneedecke ist ansonsten je nach Hangausrichtung und Höhenlage recht unterschiedlich aufgebaut. In südlichen Expositionen dominiert meist eine recht stabile und gut verfestigte Schneedecke, in schattseitigen Expositionen ist mit Ausnahme der nördlichsten Regionen meist viel Schwimmschnee in Bodenmähe anzutreffen. Hochalpin sind häufig harte Windharschkrusten eingelagert.

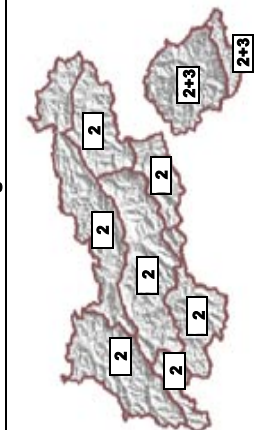


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrschen meist recht günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr. Einzig in windbeeinflussten Regionen, dazu zählen derzeit vor allem die Osttiroler Tauern und die Osttiroler Dolomiten ist die Gefahr oberhalb etwa 2100m als erheblich einzustufen. Dort befinden sich vor allem in kammnahen, sehr steilen Hängen aller Hangrichtungen kleinräumig verteilte Triebsschneeeansammlungen, die bei geringer Zusatzbelastung gestört werden können. In Nordtirol sind neue Triebsschneeeansammlungen vergleichsweise seltener anzutreffen, sollten jedoch hochalpin bei der Routenwahl auch berücksichtigt werden. Schattseitig bleibt die Schneedecke aufgrund des schlechteren Schneedeckenaufbaus vor allem oberhalb etwa 2100m störanfällig. Insbesondere bei großer Zusatzbelastung sind dort noch Lawinenabgänge denkbar.

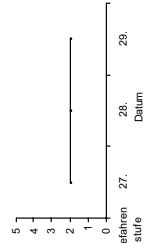
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin dominieren eher günstige Verhältnisse.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 29. Februar 2004, um 07:30 Uhr

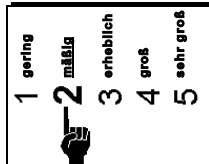
Verbreitet noch günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr - Hochalpin ev. frische Triebsschneeeansammlungen beachten

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ausgehend von einem mächtigen Tiefdruckgebiet mit Zentrum über Ungarn wird kalte und recht feuchte Luft nach Tirol geschaufelt. Morgen Montag macht sich von Westen schwacher Zwischenhochdruckeinfluss bemerkbar. Die Sicht ist durch Wolken und Nebel beeinträchtigt, wobei es vor allem zwischen Karwendel und Kitzbüheler Alpen, am östlichen Hauptkamm, später auch in den Lechtaler Alpen und am Arlberg leicht schneit. Langsam freundlicher wird es in den Südalpen. Bitter kalt. Temperatur in 2000m -16 bis -13 Grad, in 3000m -21 Grad. Schwacher, in Kammlagen mäßiger Nord- bis Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke ist durch den meist noch geringen Windeinfluss oberflächlich verbreitet locker aufgebaut und somit ziemlich spannungssam. Hochalpin kam während der Nachtstunden vor allem entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol etwas kräftiger Wind auf. Der auch dort eher nur mäßig starke Windeinfluss genügt jedoch, um den sehr kalten und lockeren Schnee zu verfrachten und frische Triebsschneeeansammlungen zu bilden. Solche Triebsschneeeansammlungen haben eher kleines Ausmaß, sind jedoch sehr störanfällig. Die Altschneedecke ist einzig in schattseitigen Hängen oberhalb etwa 2200m durch ein bodennahes Schwimmschneefundament störanfällig, ansonsten meist recht stabil aufgebaut.

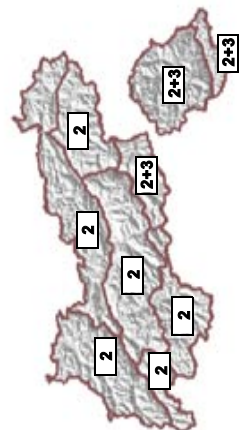


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol überwiegend unverändert günstige Tourenbedingungen bei verbreitet mäßiger Lawinengefahr. Ungünstiger ist die Situation derzeit nur dort, wo kräftigerer Windeinfluss zu neuen Schneeverfrachtungen geführt hat. Dies war vor allem in einigen Bereichen des Alpenhauptkammes von der Silvretta bis zu den Zillertaler Alpen sowie in Osttirol zu beobachten. Frisch gebildete Triebsschneeeansammlungen sind sehr störanfällig, meist jedoch nur kleinflächig vorhanden und können vom erfahrenen Wintersportler leicht erkannt werden. Neben diesen neuen Gefahrenstellen sollte noch im sehr steilen schattseitigen Gelände besonders oberhalb etwa 2200m etwas mehr aufgepasst werden. Dort ist aufgrund des schlechteren Schneedeckenaufbaus eine Lawinenauslösung insbesondere bei großer Zusatzbelastung vorstellbar. Weiters können im Steigegände durch Wintersportler Lockerschneelawinen ausgelöst werden, die jedoch eher harmlos sind.

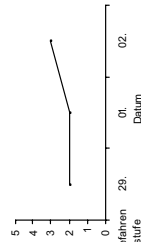
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation. Windeinfluss kann gefahrenverschärfend wirken.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 28. Februar 2004, um 07:30 Uhr

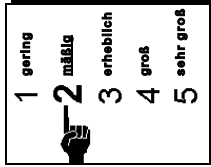
Verbreitet günstige Verhältnisse bei mäßiger Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein kleinräumiges Tiefdruckgebiet über Norditalien zieht nach Osten weiter; in Tirol sickert vorübergehend etwas trockenere, aber weiterhin kalte Luft ein. Warm anziehen heißt es für alle Wintersportler, es ist eisig kalt. Aber dafür überwiegt der Sonnenschein. Erst nachmittags tauchen in den Nordalpen mehr hohe Wolken auf. In den Dolomiten rübt es früher ein. Temperatur in 2000m -17 bis -12 Grad, in 3000m -19 Grad. Schwacher Höhenwind aus Südwest bis Südost.

Schneedeckenaufbau

Wiederum hat es in ganz Tirol etwas Neuschneezuwachs gegeben, der allerdings mit verbreitet 5cm, in den Zillertaler Alpen und Nordalpen bis zu 15cm eher unregelmäßig ausgefallen ist. In den Osttiroler Dolomiten waren es allerdings bis zu 25cm. Mit Ausnahme der Osttiroler Dolomiten wehte nur schwacher Wind, sodass die Schneeeoberfläche unverändert häufig locker aufgebaut ist. In Bereichen mit Windeinfluss muss jedoch allgemein von einer eher schlechten Verbindung von frischen Triebsschneeeansammlungen mit der meist harten Altschneeeoberfläche ausgegangen werden. Die Altschneedecke ist in sonnseitigen Expositionen meist sehr stabil aufgebaut. In schattseitigen Expositionen dominiert mit Ausnahme der nördlichsten Regionen Tirols eine locker aufgebaute Schwimmschneedecke in Bodennähe, die von härteren Schichten unterschiedlichster Mächtigkeit überlagert ist.

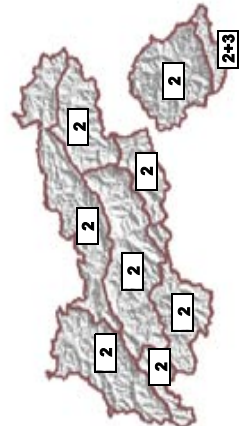


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Verhältnisse im Touren- und Variantenbereich sind in Tirol bei verbreitet mäßiger Lawinengefahr recht günstig. Einzig in den Osttiroler Dolomiten finden sich derzeit aufgrund des vergleichsweise kräftigeren Windeinflusses vermehrt frische Triebsschneeeansammlungen. Diese sind zwar eher kleinräumig in allen Hangrichtungen verteilt, können jedoch ziemlich leicht durch einen einzelnen Wintersportler gestört werden. Die Lawinengefahr muss dort deshalb oberhalb der Waldgrenze als erheblich eingestuft werden. Der Vorteil an der derzeitigen Situation besteht allerdings in der eher guten Erkennbarkeit solcher Gefahrenstellen in ganz Tirol. Weiters sollten sehr steile schattseitige Hänge oberhalb etwa 2100m noch etwas vorsichtiger beurteilt werden, weil dort insbesondere bei großer Zusatzbelastung Lawinen abgehen können.

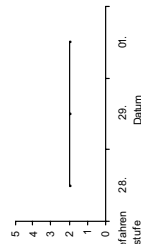
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine Änderung der Lawinengefahr. Windeinfluss kann kleinräumig zu einer Gefährdungsverstärkung führen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 2. März 2004, um 07:30 Uhr

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Lawinengefahr

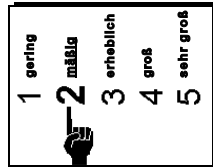
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Aus Nordosten kommt eine Warmfront auf und bringt heute etwas Neuschnee. Morgen ist es wechselhaft. Es wird etwas milder, aber nicht richtig frühlingshaft. Am Freitag quert noch einmal eine Störung.

Heute gibt es anfangs östlich etwas Sonne, doch die Wolkenbasis sinkt und nebelt viele Berge ein. Von Norden her beginnt es wohl noch am Vormittag zu schneien, meist aber nur leicht. Im Westen kommen nur wenige Zentimeter zusammen, im Karwendel und zwischen Kaiser und Zillertaler Alpen bis morgen früh bis zu 20cm. Zeitweise sonnig in den Südalpen. In hohen Kammlagen weht starker Nordostwind. In 2000m Frostabschwächung von -15 auf -10 Grad, in 3000m von -19 auf -15 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem im Tiroler Unterland nennenswerten Neuschneezuwachs. Die Altschneedecke ist inzwischen größtenteils spannungsarm, der Schneedeckenaufbau dadurch meist günstig. Der jüngste Neuschnee ist auf Grund der anhaltend tiefen Temperaturen meist noch locker, in exponierten Lagen aber auch schon windgepackt. Mäßige bis lebhaft Winde aus Nordost sorgten dabei für neue Triebsschneeablagerungen.

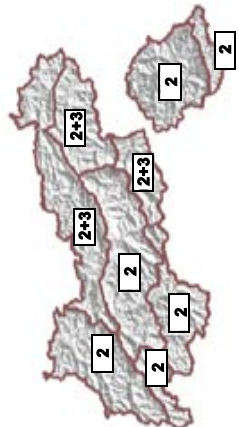


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig. In den neuschneereicheren Gebieten kann sie aber im Tagesverlauf auf erheblich ansteigen. Die Hauptgefahr geht dabei von den frischen Triebsschneeanisammlungen aus. Gefahrenstellen liegen in steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2200m, in kammannen Lagen aller Expositionen sowie in triebsschneegefüllten Rinnen und Mulden. Im Karwendel, dem Wilden Kaiser und den Zillertaler Alpen sollte es am meisten Neuschneezuwachs geben. Hier kann dann die Lawinengefahr oberhalb der Waldgrenze im Tagesverlauf verbreitert erheblich werden.

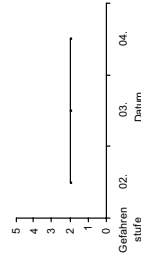
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 1. März 2004, um 07:30 Uhr

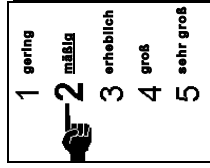
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ausgehend von einem Tief über Norditalien wird mit nordöstlicher Strömung weiterhin recht feuchte und kalte Luft herbei gesteuert. Morgen Dienstag folgt eine Warmfront aus Norden. Auf den Bergen ist es heute winterlich. Die Sicht ist stark eingeschränkt durch tiefe Wolken und zeitweiligen, leichten Schneefall. In Osttirol nordföhnig und recht sonnig. In der Höhe weht mäßiger, in Kammanne teils lebhafter Wind aus Nordost bis Ost. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -16 und -13 Grad, in 3000m um -20 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem in den Nordstaulagen bis 10cm Neuschneezuwachs. Auf Grund der anhaltend tiefen Temperaturen ist der Neuschnee der vergangenen Tage meist locker. Obwohl die Höhenwinde aus Nord bis Nordost nur mäßig waren reichten sie aus, um insbesondere in hochalpinen Kammlagen den sehr leichten, trockenen Schnee zu verfrachten und neue Triebsschneeanisammlungen zu bilden. Insgesamt ist die Altschneedecke weitgehend spannungsarm und wenig störanfällig. Etwas ungünstiger ist der Schneedeckenaufbau vor allem in schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2200m.

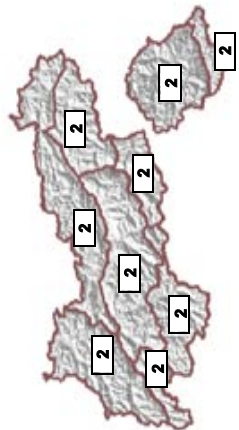


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Tiroler Tourengebieten herrschen überwiegend günstige Verhältnisse mit mäßiger Lawinengefahr. Die Hauptgefahr bilden die neu entstandenen Triebsschneeanisammlungen. Die Gefahrenstellen liegen neben schattseitigen Steilhängen oberhalb von etwa 2200m vor allem in kammannen Lagen aller Expositionen sowie in eingewehten Rinnen und Mulden oberhalb der Waldgrenze. Eine Schneebrettauslösung ist hier vereinzelt noch durch einen einzelnen Wintersportler möglich, was einer erheblichen Gefahr entsprechen würde. Aus sehr steilen Einzugsgebieten sind Selbstauslösungen oberflächlicher Lockerschneelawinen möglich, die aber kein großes Ausmaß erreichen.

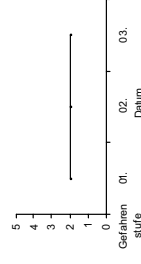
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs leichter Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute wirkt noch ein Zwischenhoch, höhere Wolken einer Warmfront ziehen aber von Westen herein. Morgen werden die Wolken im Westen dichter. Am Wochenende Tiefdruckeinfluß und damit Bewölkung, aber eher nur wenig Niederschlag. Ein feiner Tag im Gebirge. Der Frost ist nicht mehr so beißend wie zuletzt, die Sonne ist stark vertreten. Wolken über Gipfelniveau können zeitweise für diffuses Licht sorgen und zwischen durch auch die Sonne abschatten. Nur in höheren Kammlagen weht mäßiger Wind aus dem Sektor West bis Nord. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -9 und -5 Grad, in 3000m zwischen -14 und -10 Grad.

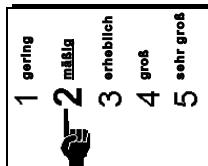
Schneedeckenaufbau

Die Schneeeoberfläche ist vor allem schattseitig häufig noch locker, in exponierten Lagen zum Teil windgepackt. Sonnseitig sorgte die Einstrahlung für eine leichte Setzung und Verfestigung, unterhalb von etwa 2000m auch für eine leichte Durchfeuchtung. Die Altschneedecke ist weitgehend spannungsarm und damit wenig störanfällig. Da die Höhenwinde gestern nur schwach bis mäßig waren, wurde kaum noch Schnee verfrachtet. Zu beachten sind aber die Triebsschneeeansammlungen, die in den Tagen vorher gebildet wurden.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourenggebieten ist verbreitet mäßig. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem die Triebsschneeeansammlungen der vergangenen Tage. Diese befinden sich neben steilen, schattseitigen Hängen oberhalb der Waldgrenze vor allem im kammnahen Gelände aller Expositionen. Auch eingewehrte Rinnen und Mulden erfordern erhöhte Vorsicht, da hier ein Schneebrett vereinzelt noch durch einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden kann. Die leicht steigenden Temperaturen sowie die zunehmende Sonneneinstrahlung sorgen für einen Anstieg der Gefahr der Selbstauslösung vor allem oberflächlicher Lawinen.

Rudi Malr



Achtung auf neue Triebsschneeeansammlungen in hochalpinen Kammlagen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Nur ganz im Osten halten sich Wolkenfelder, sonst wirkt ein Zwischenhoch aus Westen und sorgt für freundliche Verhältnisse. Es wird zumindest etwas milder. Morgen ziehen einige Wolken auf, feuchter dürfte es dann aber erst wieder am Wochenende werden. Heute sind die Wolken vom Rifan bis zu den Klitzbühler Alpen am zähesten, es können auch noch ein paar Flocken fallen. In den übrigen Nordtiroler Gebieten lichten sich Wolken und Hangnebel und die Sonne setzt sich zunehmend durch. Südlich des Alpenhauptkammes zuerst dichte Wolken über Gipfelniveau, vor allem ab Mittag dann Sonne. Schwacher, in höheren Kammlagen mäßiger Wind aus dem Sektor West bis Nord. In 2000m steigen die Temperaturen von -10 auf -6 Grad, in 3000m von -14 auf -10 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem im Tiroler Unterland einige cm Neuschneezuwachs, im übrigen Nordtirol waren es nur Spuren.

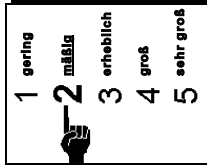
Der Neuschnee überdeckt eine weitgehend spannungsarme Altschneedecke, die dadurch wenig störanfällig ist. Auf Grund der anhaltend winterlichen Temperaturen ist der Neuschnee der vergangenen Tage meist noch locker, in exponierten Lagen zum Teil aber auch windgepackt.

Achtung: der Nordostwind legte gestern im Tagesverlauf deutlich zu, so dass der Neuschnee vor allem in hochalpinen Kammlagen verfrachtet wurde und sich neue Triebsschneeeansammlungen gebildet haben.

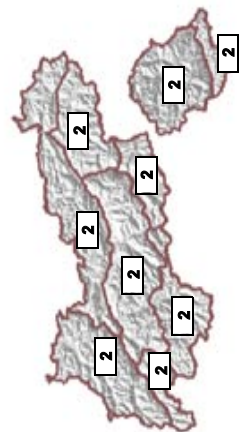
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourenggebieten bleibt verbreitet mäßig. Zu beachten sind vor allem die neu gebildeten Triebsschneeeansammlungen. Diese befinden sich in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb der Waldgrenze sowie vor allem in hochalpinen Kammlagen. Eine Schneebrettauslösung ist hier vereinzelt schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich, allgemein aber durch große Zusatzbelastung, also etwa eine Gruppe von Skifahrern.

Je nach Sonneneinstrahlung ist aus steilen Einzugsgebieten mit oberflächlichen Lockerschneerutschen zu rechnen. **Rudi Malr**

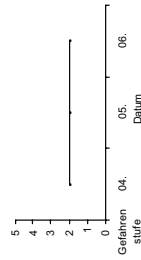


Gefahrenstufenverteilung Tirol



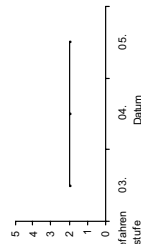
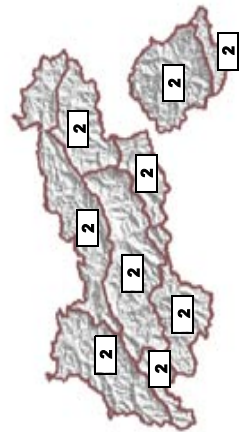
Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Überwiegend mäßige Lawinengefahr Hochalpin Achtung vor frischen Tribschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Hochdruckeinfluß wird schwächer, im Nordtiroler Unterland wirkt noch der Föhn und hält den Niederschlag zurück. Bis zum Sonntag strömt feuchtere Luft ins Land, gleichzeitig bildet sich über Oberitalien ein Tief und läßt dem Frühling noch keine Chance. Heute sind die Berggruppen begünstigt, die noch etwas vom föhningen Wetter profitieren, also etwa rund um das mittlere Inntal bis zu den Kitzbüheler Alpen. Die höheren Berge im Westen Tirols geraten in den Nebel, ebenso allmählich der Alpenhauptkamm. Leichte Schneeschauer ziehen auf. In der Höhe weht mäßiger Wind aus Südwest, der in Föhnstrichen lebhaft wird. Die Temperaturen liegen in 2000m um -5 Grad, in 3000m um -10 Grad.

Schneedeckenaufbau

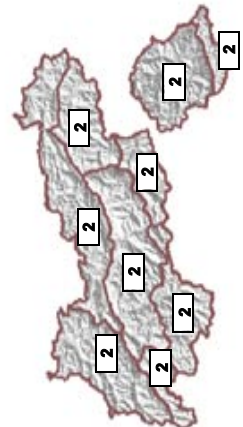
Die mäßigen Höhenwinde aus Nordwest sorgten gestern kaum noch für nennenswerte Tribschneeeumlagerungen. Insgesamt wurden aber in den vergangenen Tagen zahlreiche Tribschneeeansammlungen gebildet, wobei die Gefahrenstellen mit der Höhe zunehmen. Die Qualität der Schneeeoberfläche hat deutlich abgenommen: lockerer Pulverschnee findet sich nur noch in schattigen, vom Wind wenig beeinflussten Hangbereichen. Zumeist ist die Schneeeoberfläche aber windgepackt, verharst oder von der Sonneneinstrahlung verfestigt. Die Altschneedecke ist im wesentlichen spannungsarm und wenig störanfällig. Die Verbindung der frischen Tribschneeeansammlungen mit der Altschneedecke hat etwas zugenommen, ist vielfach aber noch ungenügend. Achtung: in typischen Föhngebieten ist heute mit neuerlichen Tribschneeeumlagerungen zu rechnen!

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig, hochalpin zum Teil etwas höher. Die Hauptgefahr geht dabei von den frischen Tribschneeeansammlungen aus. Gefahrenstellen befinden sich in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb der Waldgrenze. Allgemein kritisch zu beurteilen sind kammathe Bereiche aller Expositionen und eingewehrte Rinnen und Mulden. Hier kann ein Schneebrett vereinzelt schon durch einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden, was einer erheblichen Gefahr entspräche. In Gebieten mit stärkerer Sonneneinstrahlung ist ab dem späten Vormittag noch vereinzelt auf Selbstauslösungen oberflächlicher Lawinen zu achten.

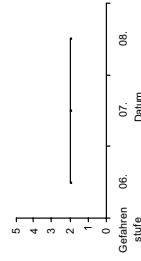
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs leichter Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Hochalpin zum Teil erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Hoch mit Kern nahe der Ostsee bleibt heute noch im wesentlichen wetterbestimmend. Über Frankreich liegt schon deutlich feuchtere Luft, diese wird am Wochenende auch für Tirol mäßig. Es sind allerdings nur leichte Niederschläge zu erwarten. Feines Wintersportwetter kündigt sich an, die höheren Wolken am Nachmittag im Westen ändern daran wenig. Bei mäßigen Höhenwinden aus Nordwest liegen die Temperaturen in 2000m um -5 Grad, in 3000m um -10 Grad.

Schneedeckenaufbau

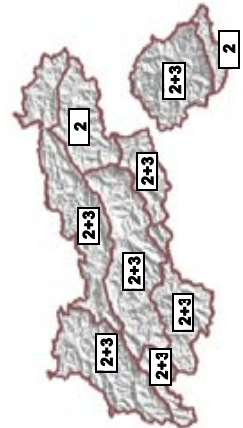
Das markanteste Wetterphänomen des gestrigen Tages waren die zum Teil ausgeprägten Windfahnen. Mäßige, in Kammlagen auch kräftige Höhenwinde aus West bis Nord verfrachteten große Mengen des trockenen, lockeren Schnees und sorgten damit für umfangreiche Tribschneeeumlagerungen. Die Schneeeoberfläche ist schattseitig häufig noch locker, in exponierten Lagen windgepackt. Sonnseitig sorgte die Sonneneinstrahlung für eine oberflächliche Verfestigung. Der frische Tribschnee überdeckt eine weitgehend spannungsarme Altschneedecke, die dadurch auch wenig störanfällig ist. Zu beachten ist aber, dass die Verbindung des Tribschnees mit der Altschneedecke meist schlecht ist.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist zumeist höhenabhängig. Unterhalb von etwa 2200m ist die Gefahr verbreitet mäßig. Gefahrenstellen liegen dabei vor allem in steilen, schattseitigen Hängen mit Tribschneeeansammlungen. In stark besonnten Hängen ist ab dem späten Vormittag vermehrt mit Selbstauslösungen oberflächlicher Lawinen zu rechnen. Etwas ungünstiger ist die Situation in den hochalpinen Tourengebieten: oberhalb von etwa 2200m ist die Lawinengefahr zum Teil erheblich. Hauptgrund dafür sind die neu gebildeten Tribschneeeansammlungen. Die Gefahrenstellen liegen dabei in steilen, schattseitigen Hängen sowie allgemein in Kammlagen aller Expositionen. Auch eingewehrte Rinnen und Mulden müssen kritisch beurteilt werden. Ein Schneebrett kann hier schon durch einen einzelnen Skifahrer oder Snowboarder ausgelöst werden. Mit etwas Erfahrung lassen sich diese Gefahrenstellen aber gut erkennen und umgehen.

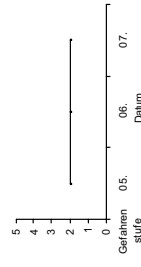
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 8. März 2004, um 07:30 Uhr

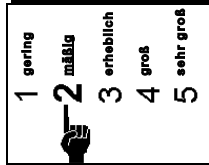
Hochalpin teilweise erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über Norditalien versorgt auch die Alpennordseite mit feuchter Luft. Der Norden und Osten Tirols sind vom Niederschlag etwas stärker betroffen. Dichter Nebel und damit sehr schlechte Sicht prägen das Bergwetter. Häufig schneit es, direkt entlang der Nordalpen über die Kitzbüheler Alpen bis in die Tauern auch etwas mehr. Temperatur in 2000m -10 Grad, in 3000m -16 Grad. Vorübergehend auflebender Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden schneite es verbreitet in Tirol, wobei die Schneemengen meist um 10 cm betragen. Etwas mehr Neuschnee gab es in der Region der nördlichen Öztaler Alpen, der Tuxer- und Stubai- sowie der Zillertaler Alpen mit teilweise bis zu 25cm. Der Wind wehte meist schwach bis mäßig stark vorwiegend aus nördlichen Richtungen, hochalpin vereinzelt auch aus südlichen Richtungen. Markant an den Neuschneefällen war die Einlagerung von Graupelkörnern. Die Verbindung mit neuen Triebsehneensammlungen ist dadurch schlecht. Ansonsten ist die Altschneedecke meist spannungsarm, allerdings in inneralpinen Regionen schattseitig zwischen etwa 2200m und 2500m durch ein bodennahes Schwimmschneefundament vergleichsweise am störanfälligsten.

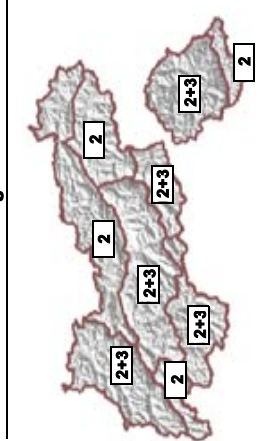


Beurteilung der Lawinengefahr

In den neuschneeereicheren und windbeeinflussteren Regionen, also dem Außerfern, den Öztaler und Stubai-er Alpen, den Tuxer und Zillertaler Alpen sowie den Osttiroler Tauern herrscht oberhalb etwa 2200m erhebliche Lawinengefahr, darunter mäßige Gefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind allerdings eher kleinräumig in kannnahen Bereichen in Form von frischen Triebsehneensammlungen vorhanden. Diese können aufgrund des unterschiedlichen Windeinflusses im sehr steilen Gelände in allen Hangerichtungen bereits durch geringe Zusatzbelastung ausgelöst werden. Ansonsten herrscht allgemein mäßige Lawinengefahr, wobei Schneebrettlawinen am ehesten im sehr steilen schattseitigen Gelände oberhalb etwa 2200m bei großer Zusatzbelastung ausgelöst werden können. Mit der Tageserwärmung ist heute mit dem Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten zu rechnen.

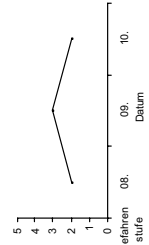
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit dem auflebenden Nordostwind Bildung neuer störanfälliger Triebsehneensammlungen im Tagesverlauf.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 7. März 2004, um 07:30 Uhr

Je nach Neuschneezuwachs leichter Anstieg der Lawinengefahr

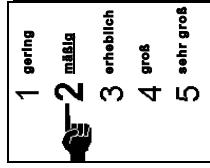
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief hat sich über Italien gebildet. Es versorgt den Alpenraum mit feuchter Luft. Der meiste Neuschnee ist zwar bis morgen im Osten und Süden Österreichs zu erwarten, aber auch Tirol bekommt in etwas abgeschwächter Form das Winterwetter zu spüren. Das Bergwetter ist heute an der Alpennord- und Alpensüdseite durch den Nebel und entsprechend schlechte Sichten geprägt, dazu schneit es auch leicht heraus. Richtung Zillertaler Alpen und Osttirol teils auch mäßiger Schneefall, es wird wieder kälter. Der Höhenwind weht leicht bis mäßig aus West, später am Tag aus Nordost. Die Temperaturen liegen in 2000m um -7 Grad, in 3000m um -13 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht begann es in Tirol verbreitet zu schneien, wobei der Zuwachs aber bis in die Morgenstunden nur wenige cm betrug. Der Wind war dabei meist nur schwach, so dass sich kaum neue Triebsehneensammlungen gebildet haben. Dieser Neuschnee überdeckt die Triebsehneensammlungen, die sich in der abgelaufenen Woche gebildet haben. In tiefen und mittleren Lagen ist der Schnee an der Oberfläche meist feucht, hochalpin trocken und locker.

Die Altschneedecke ist zumeist spannungsarm und damit wenig störanfällig. Zu beachten ist aber, dass die Verbindung der Triebsehneensammlungen der vergangenen Woche mit der Altschneedecke oft noch schlecht ist.

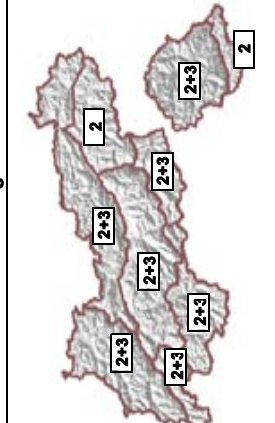


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist zumeist noch mäßig, kann aber je nach Neuschneezuwachs im Tagesverlauf leicht ansteigen. Die Hauptgefahr geht dabei von den Triebsehneensammlungen aus, die sich vor allem in der Mitte der abgelaufenen Woche gebildet haben. Gefahrenstellen liegen dabei vor allem in kannnahen Gelände aller Hangerichtungen. Vorsichtig zu beurteilen sind auch steile, schattseitige Hänge sowie eingewehrte Rinne und Mulden oberhalb von etwa 2200m. Vereinzelt kann hier ein Schneebrett immer noch durch eine Einzelperson ausgelöst werden. Das Erkennen der Gefahrenstellen wird durch die schlechten Sichten erschwert. Aus sehr steilen Einzugsgebieten ist mit einzelnen, oberflächlichen Lockerschneerutschen zu rechnen.

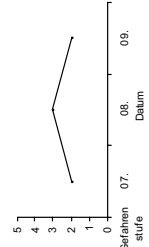
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterer Neuschneezuwachs sorgt für einen Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 10. März 2004, um 07:30 Uhr

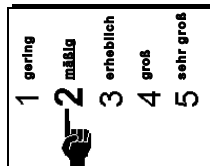
Hochalpin teilweise noch erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt weiterhin am Randbereich eines Kaltlufttropfens über Frankreich. Über dem Ligurischen Meer bildet sich ein kleineres Tief mit der im Laufe des Tages weniger Kälte, aber feuchtere Luft aus Süden heranströmt. Am Freitag wird es mit dem Föhn deutlich wärmer. Ein früher Aufbruch wird mit der Sonne belohnt, es ist allerdings eisig kalt. Zwischen dem Ortler und den Dolomiten wird es schon am Vormittag bewölkt, am Nachmittag wird die Sicht schon milchig und diffus. Über Nacht sind ein paar Zentimeter Neuschnee zu erwarten. Temperatur in 2000m -15 auf -8 Grad steigend, in 3000m -16 Grad.

Schneedeckenaufbau

Gestern konnte trotz der eher tiefen Temperaturen aufgrund des Strahlungseinflusses eine deutliche Setzung der Schneedecke beobachtet werden. Der oberflächlich meist lockere Schnee wurde dadurch dichter und somit gebunden. Somit können sich nun Spannungen innerhalb der Schneedecke besser übertragen. Die Verbindung des Neuschnees, der seit 07.03. gefallen ist, mit der meist wind- bzw. sonnenbedingt harten Altschneedecke ist speziell hochalpin noch nicht überall gut. Am schlechtesten ist diese in sehr steilen sonnenbeschienenen Hängen. Das Altschneefundament ist schattseitig meist locker. Darüber lagern in tieferen Höhenlagen geringmächtigere gebundene Schneepakete, hochalpin entsprechend mächtigere, die häufig windbeeinflusst waren. Die Störanfälligkeit der Schneedecke ist deshalb schattseitig in einem Höhenbereich von etwa 1900m - 2400m vergleichsweise am größten.

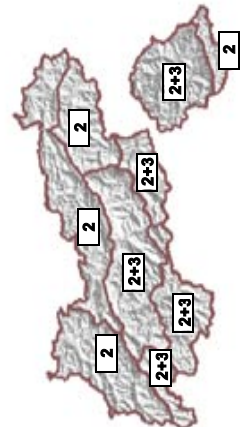


Beurteilung der Lawinengefahr

In den neuשמעreicheren, hochalpinen Regionen Tirols, also entlang des Alpenhauptkammes von der Silvretta-Samnaun im Westen bis zu den Osttiroler Tauern im Osten muss die Lawinengefahr oberhalb etwa 2.100m unverändert als erheblich, darunter als mäßig eingestuft werden. Gefahrenstellen für den Wintersportler befinden sich dabei in Form von frischen Triebseeneansammlungen vor allem in kammnahen Steilhängen der Hangausrichtung W über S bis O. Durch den teilweise auflebenden Wind aus südlichen Richtungen können sich speziell in den östlicheren Regionen, wo die Sonneneinstrahlung gestern noch zu keiner oberflächigen Verharschung geführt hat, auch schattseitig neue Triebseeneansammlungen entstehen. Wie schon gestern, werden auch heute durch die Sonneneinstrahlung Lockerschneelawinen speziell aus sehr steilen sonnenbeschienenen Hängen, vermehrt am Nachmittag abgehen.

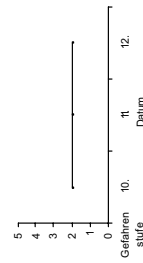
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 9. März 2004, um 07:30 Uhr

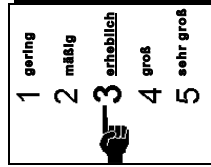
Vorsicht vor frischen Triebseeneansammlungen im Hochgebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen befinden sich im Bereich eines Höhenriefs mit kalter Luft, die im westlichen Tirol heute vorübergehend etwas trockener wird. Im Westen Sudtirols morgen allmählich wieder Störungseinfluss. Am Vormittag stecken noch viele Berge im Nebel, es schneit auch leicht. Tagsüber wird es insbesondere in den Gletscherregionen am westlichen Hauptkamm freundlicher und teils sogar recht sonnig. In den östlichen Nordalpen und Kitzbühler Alpen zieht sich die Wetterbesserung noch hin. Temperatur in 2000m -11 Grad, in 3000m -17 Grad. Abblauer Wind aus Nord.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich hat es Tirol mit Ausnahme des südlichen Osttirols geschneit. Am meisten Schnee ist im Bereich der westlichen Nordalpen und des östlichen Außerferns mit bis zu 30cm gefallen. In den übrigen Regionen waren es meist zwischen 5cm und 20cm. Kleinräumig hat es somit seit vorgestern speziell in der Silvretta und den südlichen Subalpen bis zu 70cm geschneit. Auch der Windinfluss war kleinräumig wieder ziemlich unterschiedlich. In kammnahen Bereichen erreichte dieser jedoch meist Verfrachtungssstärke, sodass sich hochalpin wiederum neue Triebseeneansammlungen bilden konnten. Die Altschneefläche war meist aus einem nicht tragenden, jedoch harten Windharsch- bzw. Schmelzharschdeckel aufgebaut. Darüber wurden verbreitet Graupelkörner abgelagert, auf denen es nun wieder geschneit hat. Die Verbindung neuer Triebseeneansammlungen ist somit meist schlecht.

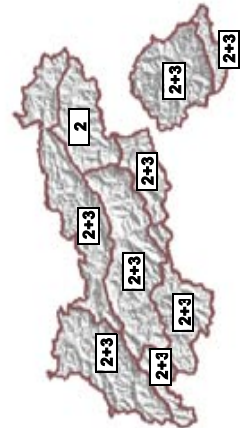


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrscht in hochalpinen Regionen oberhalb etwa 2.100m verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Aufpassen heißt es dabei auf die frisch gebildeten Triebseeneansammlungen, die vermehrt im kammnahen Steigebände, insbesondere in den Expositionen W über S bis O anzutreffen sind. Durch den tendenziell nachlassenden Wind während des vergangenen Schneesfalls kann die Erkennung solcher Triebseeneansammlungen mitunter erschwert sein. Unterhalb etwa 2.100m ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen, wobei dort die Schneedecke vor allem in sehr steilen Schattenhängen bei großer Zusatzbelastung gestört werden kann. Weiters ist im extrem steilen Gelände mit dem vermehrten Abgang von Lockerschneelawinen zu rechnen.

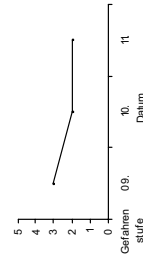
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Vermehrter Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 12. März 2004, um 07:30 Uhr

Vorsicht vor hochalpinen Triebsschneeeansammlungen und dem tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen einem Tief bei England und einem Hoch über Polen stellt sich über das Wochenende eine milde, vor allem am Sonntag auch etwas feuchtere Südföhnlage ein. Im Bereich der Nordalpen durchwegs gute Sichtverhältnisse, an der Alpenseite vor allem in der Früh stärker bewölkt. Die Warmluftzurr in der Höhe lässt die Nullgradgrenze am Nachmittag auf 2000m Seehöhe ansteigen. Temperatur in 2000m -8 bis -2 Grad, in 3000m -11 bis -6 Grad. Starker, in Kammlagen böiger Wind aus Süd bis West.

Schneedeckenaufbau

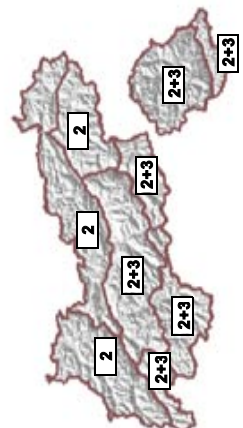
Während der vergangenen 24 Stunden hat es im südlichen Osttirol mit bis zu 20cm am meisten geschneit. Entlang des Alpenhauptkammes waren es vereinzelt bis zu 10cm, weiter im Norden des Landes fiel meist gar kein Schnee. Durch den teilweise lebhaften Südwind entstanden hochalpin neue Triebsschneeeansammlungen. Deren Verbindung ist schattseitig aufgrund des dort meist lockeren Schnees sowie einer dünnen Oberflächeneisdecke, die sich vom 10.03 auf den 11.03. gebildet hat, oft schlecht. Die südseitig vorhandenen Triebsschneeeansammlungen, die Anfang dieser Woche entstanden sind, haben sich inzwischen recht gut mit der meist verharzten Altschneedecke verbunden. Die Altschneedecke ist in den inneralpinen Regionen schattseitig zwischen etwa 1900m und 2400m aufgrund eines Schwimmschneefundaments eher labil, ansonsten meist recht stabil.

Beurteilung der Lawinengefahr

Entlang des Alpenhauptkammes sowie im südlichen Osttirol herrscht oberhalb etwa 2100m erhebliche Lawinengefahr, darunter mäßige Gefahr. In den nördlichen Regionen, also vom Arberg im Westen bis zu den Kitzbüheler Alpen im Osten ist die Gefahr allgemein als mäßig einzustufen. Aufpassen heißt es dabei vor allem auf frisch gebildete Triebsschneeeansammlungen, insbesondere in sehr steilen vor allem kammanahen Hängen der Exposition W über N bis O. Weiters werden heute durch die angekündigte Erwärmung und Sonneneinstrahlung ab den Nachmittagsstunden vermehrt Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten abgehen. Erwärmungsbedingt werden dann auch schattseitige Steilhänge oberhalb der Waldgrenze bis etwa 2400m vor allem inneralpin störanfälliger.

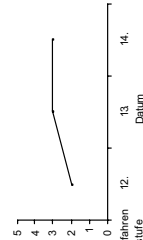
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Durch die angekündigte Erwärmung wird die Lawinengefahr ansteigen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 11. März 2004, um 07:30 Uhr

Störanfällige frische Triebsschneeeansammlungen vor allem entlang des Alpenhauptkammes

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von Süden her strömen feuchte Luftmassen nach Tirol und treffen auf die Kaltluft eines Höhentiefs über Frankreich. Ab Freitag räumt der Föhn die Kaltluft der vergangenen Tage aus und verspricht auch in der Folge einen markanten Temperaturanstieg. Die besten Sichtverhältnisse bieten am Vormittag noch die Nordalpen östlich des Karwendels. In den übrigen Gebirgsgruppen stecken die Berge bereits in dichten Schneewolken. Am meisten Neuschnee dürfte am Alpenhauptkamm und südlich davon zusammen kommen. Noch eher kalt. Temperatur in 2000m -7 Grad, in 3000m -12 Grad. Anfangs noch lebhafter, später mäßiger Höhenwind aus südlicher Richtung.

Schneedeckenaufbau

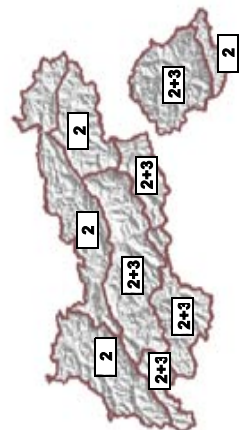
Trotz der für diese Jahreszeit zu kalten Lufttemperaturen führte die Strahlung gestern in steilen sonnenbeschienenen Hängen zur Bildung einer dünnen Schmelzschkruste. Hochalpin hat der Wind seit gestern auf Süd gedreht und wehte in Kamm- und Passlagen teilweise sogar stark. Dadurch wird zumindest hochalpin der stellenweise lockere Altschnee sowie der entlang des Alpenhauptkammes und in Osttirol neu hinzugewommene Schnee verfrachtet. Die südseitigen Triebsschneeeansammlungen haben sich mit der Schmelzschkruste vom vergangenen Freitag inzwischen etwas besser verbunden, sind jedoch noch störanfällig. Schattseitig ist die Schneedecke vor allem in einem Höhenbereich zwischen 1900m und etwa 2400m durch ein lockeres Schwimmschneefundament und die eher geringmächtigere und weniger windbeeinflusste darüber gelagerte Altschneedecke störanfällig. Dies trifft vor allem auf inneralpine Regionen zu.

Beurteilung der Lawinengefahr

Unverändert muss in den inneralpinen Regionen Tirols, dazu zählen die Regionen der Silvretta-Sannaun im Westen bis zu den Osttiroler Tauern im Osten eine Höhenabhängigkeit der Lawinengefahr beachtet werden. Oberhalb etwa 2000m herrscht dort erhebliche Gefahr, darunter mäßige Gefahr. Die Gefahrenstellen befinden sich in kammanahen Steilhängen aller Expositionen sowie in frisch eingewehten Rinnen und Mulden. Besonders störanfällig sind derzeit die seit gestern entstandenen Triebsschneeeansammlungen, die häufiger in schattseitigen Hängen anzutreffen sind. Die Altschneedecke kann derzeit vor allem oberhalb der Waldgrenze bis etwa 2400m durch deren schwaches Fundament insbesondere bei großer Zusatzbelastung gestört werden.

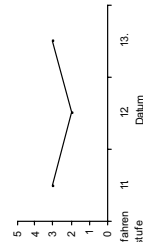
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin Vorsicht vor frischen Triebsschneeeansammlungen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 14. März 2004, um 07:30 Uhr

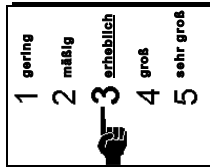
Tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr beachten!

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Von Südwesten strömt heute feuchte Luft zu den Alpen, morgen baut sich ein Hoch über Mitteleuropa auf. In den Dolomiten und der Ortlergruppe sind Nebel häufiger als im Bereich der Nordalpen. Die Nullgradgrenze klettert bis zum Nachmittag bis 2200m Seehöhe. Temperatur in 2000m -2 bis +3 Grad, in 3000m -4 Grad. Vormittags starker, nachmittags mäßiger Südwestwind.

Schneedeckenaufbau

Die frühlingshafte Witterung hat die Schneedecke in tiefen Lagen sowie in sonnenbeschienenen Hängen zumindest oberflächlich durchfeuchtet. Durch den nächtlichen Wolkenaufzug in Nordtirol und im nördlichen Osttirol wurde die Ausstrahlung der Schneedecke beeinträchtigt, weshalb sich dort verbreitet ein nur dünner Schmelzharschdeckel an der Schneeoberfläche gebildet hat. Besonders schattseitig befindet sich innerhalb der Schneedecke in inneralpinen Regionen ein Schwimmschneefundament, das von mehr oder weniger mächtigen, hochalpin vermehrt windbeeinflussten härteren Schichten überlagert ist. Seit dem 22.02. haben sich speziell unterhalb etwa 2400m auch innerhalb der Schneedecke immer wieder störanfällige, lockere Zwischenschichten gebildet. Die Erwärmung, die hohe Luftfeuchte und die diffuse Strahlung erhöhen dort die Auslösewahrscheinlichkeit von Schneebrettlawinen.

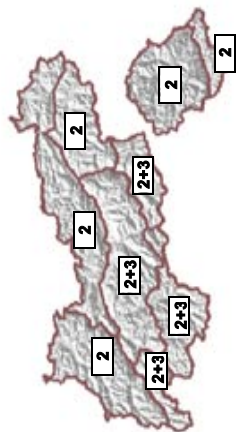


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr unterliegt im Wesentlichen einem Tagesgang, ist zusätzlich aber auch noch von der Seehöhe abhängig. Oberhalb etwa 2400m herrscht in den Regionen entlang des Alpenhauptkammes von der Silvretta im Westen bis zu den Zillertaler Alpen im Osten eine erhebliche Lawinengefahr. Aupassen heißt es dort vor allem auf die durch den Föhnwind gebildeten Triebseemansammlungen besonders in sehr steilen kammanhagen Hängen der Hängausrichtung W über N bis O. In tieferen Höhenlagen sowie in den nördlichen und südlichen Regionen ist die Gefahr als mäßig einzustufen, steigt jedoch bereits während des späten Vormittags allgemein unterhalb etwa 2400m auf erheblich an. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem schattseitige Steilhänge in den inneralpinen Regionen Tirols, wo Schneebrettlawinen mitunter auch spontan abgehen können. Weiters werden wiederum Lockerschneelawinen, vermehrt aus sonnenbeschienenen, extrem steilen Einzugsgebieten abgehen sowie Lawinen auf Grashängen abgleiten.

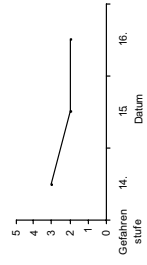
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Die Lawinengefahr wird zunehmend von der Tageszeit abhängig.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 13. März 2004, um 07:30 Uhr

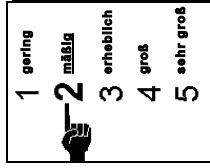
Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine südwestliche Höhenströmung bleibt am Wochenende in Tirol wetterbestimmend. Die Gipfel der Dolomiten und in der Ortlergruppe sind zum Teil von Nebeln umhüllt, sonst bleiben die Gipfel nebelfrei. Temperatur in 2000m -3 bis +3 Grad, in 3000m -5 bis -2 Grad. Starker Südwestwind.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke wurde in tieferen Höhenlagen durch die markant angestiegenen Temperaturen bereits stark durchfeuchtet, während diese oberhalb etwa 1900m in allen Hangrichtungen meist noch trocken ist. Die Durchfeuchtung führt zu einer Destabilisierung der Schneedecke in tieferen Lagen, während in höheren Lagen der Setzungsprozess voran schreitet. In inneralpinen Regionen befindet sich in Bodennähe ein meist gut ausgeprägtes Schwimmschneefundament. Bei geringmächtiger Überlagerung von gebundenen Schichten, was v.a. in tieferen Höhenlagen zutrifft, kann die Erwärmung zu einem Festigkeitsverlust und somit zu einem Kollaps der Schneedecke führen. Triebseemansammlungen, die durch den Föhn der vergangenen Tage entstanden sind, haben sich besonders hochalpin noch nicht gut mit der meist lockeren, mit Oberflächestreif versehenen Altschneedecke verbunden.

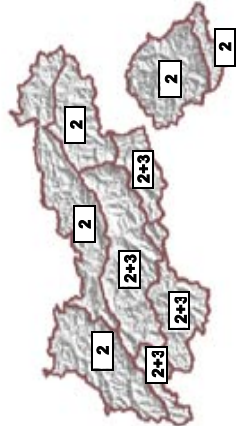


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr muss entlang des Alpenhauptkammes oberhalb etwa 2200m unverändert als erheblich eingestuft werden. Der Grund liegt dort vor allem in den Triebseemansammlungen, die der Föhn während der vergangenen Tage besonders in kammanhagen Steilhängen der Exposition W über N bis O gebildet hat. Mehrheitlich können diese Triebseemansammlungen bereits bei geringer Zusatzbelastung gestört werden. Ganz im Norden und im Süden Tirols sowie unterhalb etwa 2200m herrscht mäßige Gefahr. Eine Gefährdung geht dort hochalpin auch von frischen, allerdings weniger ausgeprägten Triebseemansammlungen aus. Achtung: Im Tagesverlauf wird die Gefahr durch die fortschreitende Durchfeuchtung der Schneedecke unterhalb etwa 2200m ansteigen. Vermehrt werden Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten abgehen. Ebenso steigt die Wahrscheinlichkeit des Abgleitens von Schnee auf steilen Wiesenhängen. Weiters wird die Schneedecke durch die Erwärmung in schattseitigen Hängen inneralpin störanfälliger.

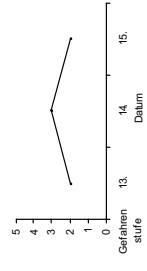
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Die zunehmende Durchfeuchtung wirkt sich ungünstig auf die Festigkeit der Schneedecke aus.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 16. März 2004, um 07:30 Uhr**

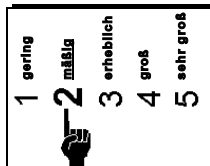
Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt inmitten eines kräftigen Hochdruckgebietes, das frühlinghafte Wetter dauert noch an. Morgen Mittwoch wird es sogar noch eine Spur milder. Heute herrscht tolles Bergwetter: Sonne pur, maximal hohe Federwolken in den Nordalpen, ausgezeichnete Fernsicht und im Vergleich zu gestern wird es auch etwas wärmer. Bei mäßigen Höhenwinden aus Nordwest bis West liegen die Temperaturen in 2000m zwischen +2 und +7 Grad, in 3000m zwischen -4 und +1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Milde Temperaturen und starke Sonneneinstrahlung sorgen in tiefen und mittleren Lagen für eine weitere Durchfeuchtung der Schneedecke. Auf Grund der klaren Nacht konnte sich in diesen Höhenlagen somit ein tragfähiger Harschdeckel ausbilden, während die Schneeoberfläche schattseitig meist bruchharschig ist. Hochalpin ist der Schneedeckenaufbau überwiegend recht günstig. Störanfällige Zwischenschichten finden sich bevorzugt in schattseitigen Lagen unterhalb von etwa 2400m. Allgemein ist der rasche Festigkeitsverlust der Schneedecke ab dem späten Vormittag zu beachten!



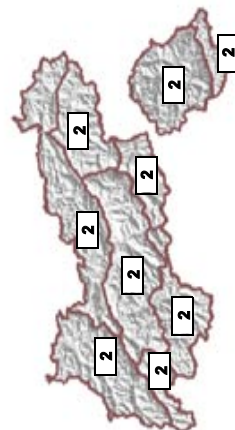
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten unterliegt einem starken Tagesgang. In den Morgenstunden ist die Gefahr verbreitet mäßig. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen findet man vor allem in west- über nord- bis ostgerichteten Hängen oberhalb von etwa 2400m.

Ab dem späten Vormittag steigt dann besonders unterhalb von etwa 2400m die Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen rasch an. Vor allem aus stark besonnten Hängen ist dann zunehmend mit Selbstauslösungen von Lawinen zu rechnen, die auf steilen Grashängen auch bis zum Boden abgleiten können.

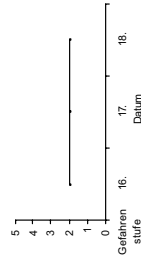
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 15. März 2004, um 07:30 Uhr**

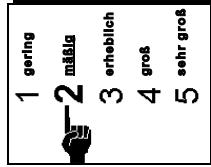
Zunehmend frühlingshafte Verhältnisse mit tageszeitlichem Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die westliche Höhenströmung gerät unter Hochdruckeinfluss, der in den nächsten Tagen über Mitteleuropa anhalten wird. Auf den Bergen herrscht heute strahlend schönes und mildes Wetter. In der Höhe weht mäßiger, am Alpenrand anfangs mäßiger bis starker Westwind. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -1 und +4 Grad, in 3000m zwischen -7 und -3 Grad. Die Nullgradgrenze steigt bis zum Abend auf 2500m.

Schneedeckenaufbau

Die frühlinghaften Temperaturen führten in tiefen und mittleren Lagen zu einer Setzung und Durchfeuchtung der obersten Schneeschichten. Auf Grund der überwiegend klaren Nacht konnte sich zumeist ein tragfähiger Harschdeckel ausbilden. In den inneralpinen Regionen ist vor allem schattseitig zu beachten, dass das Fundament der Schneedecke häufig aus lockerem Schwimmschnee besteht. Darüber lagern mehr oder weniger mächtige, oft vom Wind hartgepresste Schichten. Diese verlieren im Tagesverlauf durch die steigenden Temperaturen und die zunehmende Sonneneinstrahlung an Festigkeit. Besonders unterhalb von etwa 2400m findet man innerhalb der Schneedecke lockere, störanfällige Schichten, wobei auch hier die Auslösewahrscheinlichkeit von Schneebrettlawinen im Tagesverlauf ansteigt.



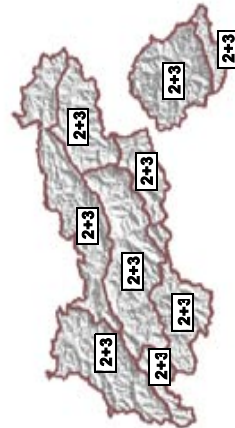
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten unterliegt einem Tagesgang und steigt ab dem späten Vormittag an.

In den Morgenstunden ist die Lawinengefahr verbreitet mäßig. Kritisch zu beurteilen sind dabei vor allem die durch den starken Föhn der vergangenen Tage gebildeten Triebsschneeeansammlungen. Gefahrenstellen befinden sich dabei gehäuft in steilen Hängen oberhalb von etwa 2400m, die von west über Nord bis Ost gerichtet sind. Allgemein ist zu beachten, dass die Schneedecke im Tagesverlauf rasch an Festigkeit verliert. Die Lawinengefahr steigt dann verbreitet auf 'erheblich' an. Vor allem unterhalb von etwa 2400m ist dann auch mit Selbstauslösungen von Lawinen zu rechnen. In steilen, stark besonnten Grashängen können diese auch bis zum Boden abgleiten.

Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert frühlingshafte Verhältnisse mit einem tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 18. März 2004, um 07:30 Uhr

In den Morgenstunden günstige Tourenverhältnisse

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Heute Donnerstag bleibt Tirol noch im Hochdruckeinfluss. Aber auf morgen Freitag hin wird das Hoch von einer kräftigen Westströmung abgelöst, es streift eine schwache Störung. Auf den Bergen herrschen auch heute frühlingshafte Verhältnisse. Es gibt wieder viel Sonne, erst gegen Abend von Westen höhere, harmlose Wolken. Es bleibt sehr warm, die Nullgradgrenze liegt bei 3200m. In der Höhe weht schwacher, in typischen Föhnstufen mäßiger Wind vorwiegend aus Südwest. Die Temperaturen liegen in 2000m um +8 Grad, in 3000m um +1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die nächtliche Ausstrahlung bei klarem Himmel sorgte wieder für einen tragfähigen Harschdeckel an der Schneeoberfläche. Schattseitig liegt die Höhenabgrenzung für diesen Effekt unterhalb von etwa 2200m, sonseitig unterhalb von etwa 2800m. Hochalpin ist die Schneeoberfläche zumeist vom Wind beeinflusst und hartgepresst oder bruchharschig. In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke schon weitgehend durchfeuchtet.

Allgemein ist zu beachten, dass die Schneedecke schon in den Vormittagsstunden rasch an Festigkeit verliert. Schattseitig betrifft das vor allem Hänge unterhalb von etwa 2200m, sonseitig unterhalb von etwa 3000m. Gestern waren neben oberflächlichen Nassschneereutschen auch Lawinen zu beobachten, die bis zum Boden abglitten.

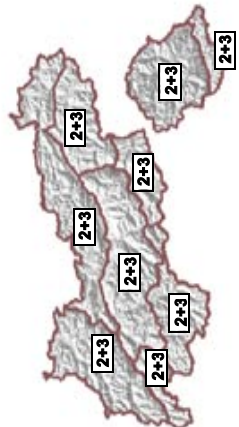
Beurteilung der Lawinengefahr

In den Morgenstunden herrschen allgemein günstige Tourenverhältnisse, dann steigt die Lawinengefahr an. Die Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen ist überwiegend mäßig und beschränkt sich auf sehr steile, schattseitige Hänge sowie treibschneegefüllte Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2500m.

Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen rasch an Festigkeit, die Gefahr durch Nassschneelawinen wird erheblich. Es ist dann wieder mit Selbstauflösungen von Lawinen zu rechnen, die vereinzelt auch bis zum Boden abgleiten können. Unterhalb noch nicht entladener Lawinenstriche können dann auch exponierter Verkehrswege gefährdet sein.

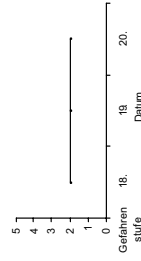
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit dem Ende des frühlingshaften Wetters geht die Gefahr durch Nassschneelawinen zurück.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 17. März 2004, um 07:30 Uhr

Günstige Tourenverhältnisse in den Morgenstunden Anstieg der Lawinengefahr ab dem Vormittag

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Unverändert liegt Tirol im Einflussbereich eines kräftigen Hochdruckgebietes über Süd- und Mitteleuropa. Erst auf Freitag hin wird das Hoch deutlich schwächer. Auf den Bergen ist es heute ausgesprochen mild, die Nullgradgrenze steigt auf etwas über 3000m. Dazu gibt es tieblauen Himmel, exzellente Fernsicht und nur wenig Wind; der Höhenwind weht schwach bis mäßig aus West bis Südwest. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +4 und +9 Grad, in 3000m zwischen -1 und +2 Grad.

Schneedeckenaufbau

Auf Grund der klaren Nacht konnte sich an der Schneeoberfläche ein tragfähiger Harschdeckel ausbilden. Die Höhenabgrenzung dafür liegt schattseitig unterhalb von etwa 2200m, sonseitig unterhalb von etwa 2700m. Hochalpin findet man an der Schneeoberfläche schattseitig vereinzelt noch Pulverschnee. Zumeist ist die Oberfläche aber vom Wind geprägt, hartgepresst oder bruchharschig.

Ab dem Vormittag verliert die Schneedecke dann rasch an Festigkeit, die Lawinenaktivität steigt deutlich an. Gestern waren zahlreiche Selbstauflösungen zu beobachten, die aber meist nur die obersten Schneeschichten betrafen. Grundlawinen traten kaum auf. Am ehesten ist in der Höhenlage von etwa 1800m bis 2500m damit zu rechnen, weil hier besonders schattseitig das Fundament der Schneedecke häufig aus lockerem, bindungslosem Schwimmschnee besteht.

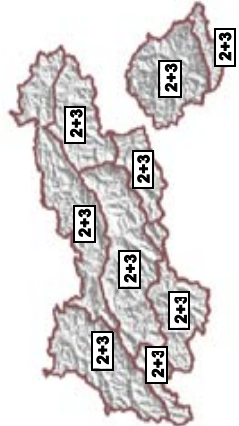
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten unterliegt einem starken Tagesgang. In den frühen Morgenstunden herrschen überwiegend sichere Verhältnisse. Die Gefahr für trockene Schneebrettlawinen ist als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen liegen noch in steilen, schattseitigen Hängen sowie Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2400m.

Die Gefahr durch Nassschneelawinen steigt ab dem späten Vormittag auf erheblich an. In tiefen und mittleren Lagen ist dann vermehrt mit Selbstauflösungen von Lawinen zu rechnen, wobei diese sonseitig bis unterhalb von etwa 3000m auftreten können. Vereinzelt ist auch mit Selbstauflösungen größerer Lawinen zu rechnen, die exponierte Verkehrswege gefährden können. Besonders zu beachten ist diese Gefahr unterhalb steiler sonnsseitiger, noch nicht entladener Lawinenstriche!

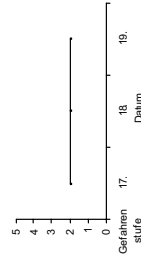
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 20. März 2004, um 07:30 Uhr

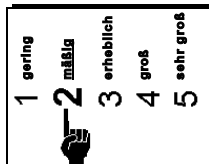
Verbreitet erhebliche Gefahr durch Nassschneelawinen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Im lebhaften Westwind ist heute ein Frontensystem eingelagert, das die Nordalpen streift. Morgen Sonntag wird der Wind stürmisch. Am Nachmittag nähert sich eine Kaltfront aus Nordwesten, die in der Nacht durchgeht und eine kühlere Wetterphase einleitet. Entlang der Nordalpen ist heute vor allem der starke Wind dominant. Die Wolken sind recht dicht, die hohen Gipfel können in Wolken stecken. Wesentlich weniger Wind am Alpenhauptkamm, in Osttirol ist es freundlicher. In der Höhe weht lebhafter, am Alpenrand starker Westwind mit Sturmböen. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +2 und +4 Grad, in 3000m zwischen -5 und -1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Der Bevölkerungsaufzug gestern nachmittag behinderte die nächtliche Ausstrahlung, so dass sich an der Oberfläche der Schneedecke kaum ein tragfähiger Harschdeckel bilden konnte. Dadurch ist die Schneedecke schon in den Morgenstunden weniger stabil als in den vergangenen Tagen. Die Temperaturen sind an allen Messstellen gesunken, die Feuchte angestiegen. Insgesamt ist die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen schon weitgehend durchfeuchtet. Hochalpin ist die Schneeoberfläche häufig vom Wind hartgepresst, vielfach aber auch bruchharschig.

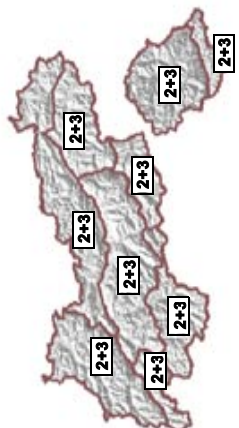


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Verhältnisse in den Tiroler Tourengebieten sind nicht mehr so günstig wie in den vergangenen Tagen. Auf Grund der verminderten nächtlichen Ausstrahlung konnte sich die Schneedecke in der Nacht nicht ausreichend verfestigen, so dass die Gefahr durch Nassschneelawinen schon am Vormittag verbreitet erheblich ist. Besondere Vorsicht erfordern dabei vor allem Steilhänge unterhalb der Waldgrenze. Aus noch nicht entladenen Lawinenstrichen ist immer noch mit Selbstauslösungen größerer Lawinen zu rechnen, die exponierte Verkehrswege gefährden können. Etwas günstiger ist die Situation in den hochalpinen Tourengebieten. Die Gefahr für trockene Schneebrettlawinen ist überwiegend mäßig. Gefahrenstellen liegen noch in sehr steilen, schattseitigen Rinnen und Mulden.

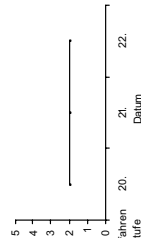
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Auch morgen noch überwiegend Gefahr durch Nassschneelawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 19. März 2004, um 07:30 Uhr

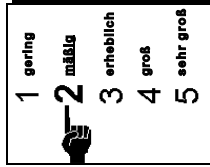
Ab dem späten Vormittag Gefahr durch Nassschneelawinen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zunehmend lebhafter Westwind sorgt für leicht föhningen Wettercharakter. Mit dem Wind ziehen ab und zu harmlose Wolken durch, die mit einer zerfallenden Kaltfront vor allem die Alpennordseite streifen. Ziernlich freundliches Bergwetter mit guter, wenn auch nicht ganz hervorragender Sicht. Am Nachmittag oder gegen Abend könnten einzelne hohe Berge in Wolken geraten. In der Höhe weht zunehmend lebhafter Wind vom West bis Südwest. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +2 und +5 Grad, in 3000m um -3 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht sind gebietsweise Wolken aufgezogen, was die Ausstrahlung der Schneedecke behinderte. In diesen Regionen konnte sich daher kein richtig tragfähiger Harschdeckel ausbilden. Einen tragfähigen Harschdeckel findet man am ehesten in Regionen, wo die Nacht klar war, und in der Höhenstufe zwischen etwa 2000m und 2800m. Eine ausgedehnte Geländeerkundung hat ergeben, dass auch gestern zahlreiche Nassschneelawinen abgegangen sind. Zumeist waren diese Lawinen auf die obersten, stark durchfeuchteten Schichten beschränkt. In typischen Sonnenhängen glitt die Schneedecke aber auch bis zum Boden ab.

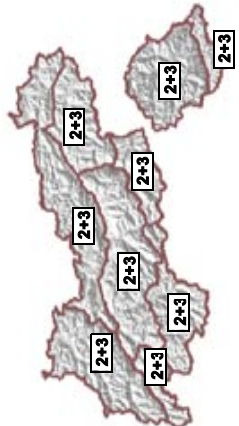


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Morgenstunden sind die Tourenbedingungen meist noch recht günstig, ab dem späten Vormittag steigt die Lawinengefahr an. Die Gefahr für trockene Schneebrettlawinen ist mäßig und beschränkt sich auf steile, schattseitige Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2500m. Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke an Festigkeit. Die Gefahr für Nassschneelawinen steigt dann auf 'erheblich' an. Mit Selbstauslösungen von Lawinen ist vor allem unterhalb von etwa 2400m, sonnseitig unterhalb von etwa 3000m zu rechnen. Vereinzelt können diese Lawinen noch größere Ausmaße erreichen und dann exponierte Verkehrswege gefährden. Die Hauptlawinenaktivität sollte aber vorgestern und gestern erreicht worden sein.

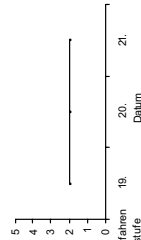
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Leichter Rückgang der Gefahr durch Nassschneelawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 22. März 2004, um 07:30 Uhr

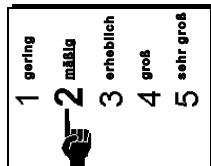
In tieferen Höhenlagen ungünstigere Verhältnisse als hochalpin

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Kaltfront hat kühlere und labile Luft hinterlassen. Mit einer Tiefdruckentwicklung über Norditalien bleibt es bis um die Wochenmitte niederschlagsanfällig, es wird dabei noch etwas kälter. In den östlichen Dolomiten und im gesamten Bergland Osttirols bis zum Tauernkamm scheint es heute die meiste Zeit, am Nachmittag auch intensiv. Sonst überwiegen dichter Nebel und schwacher Schneefall. Etwas freundlicher wird es rund um den westlichen Hauptkamm. Temperatur in 2000m-4 Grad, in 3000m -12 Grad. Mäßiger West- bis Nordwestwind.

Schneedeckenaufbau

Seit gestern Nachmittag war in ganz Tirol ein markanter Temperaturabfall zu verzeichnen. Ab den späten Nachmittagsstunden fing es dann in tiefen Lagen verbreitet zu regnen, hochalpin zu schneien an. Die Schneedecke wurde dadurch in tiefen Lagen noch weiter durchfeuchtet bzw. durchnässt, während hochalpin verbreitet zwischen 5cm und 10cm Schnee gefallen sind. Am meisten hat es entlang des Alpenhauptkammes mit vereinzelt bis zu 20cm geschneit. Durch die meist oberflächlich feuchte Altschneedecke ist die Verbindung des hochalpin teilweise vom Wind verfrachteten Schnees recht gut, nimmt jedoch mit der Höhe besonders oberhalb etwa 2700m schattseitig tendenziell ab. Trotz des Temperaturrückgangs ist die Schneedecke in tieferen Höhenlagen meist feucht bzw. nass und somit unverändert störantfällig.

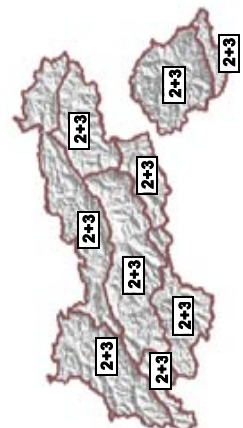


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist derzeit höhenabhängig. Unterhalb etwa 2300m herrscht aufgrund der durchfeuchteten und dadurch meist instabilen Schneedecke erhebliche Lawinengefahr. Die Hauptgefahr geht trotz des Temperaturabfalls noch von vereinzellen Nassschneerutschen, besonders aus steilen Wiesenhängen in tieferen Höhenlagen sowie aus sehr steilen schattseitigen Hängen aus. Oberhalb etwa 2300m ist die Gefahr hingegen als mäßig einzustufen. Dort ist vor allem in kammbahnen Steilhängen der Exposition NW über N bis NO oberhalb etwa 2700m auf kleinflächige Triebsschneeanammlungen zu achten, die bei guten Sichtverhältnissen vom erfahrenen Wintersportler leicht erkannt und somit umgangen werden können. Je nach Sonneneinstrahlung ist heute mit dem vereinzelt Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten zu achten.

Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Niederschlagsintensität kann die Gefahr in Osttirol auch hochalpin auf erheblich ansteigen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 21. März 2004, um 07:30 Uhr

Ab dem späten Vormittag Anstieg der Gefahr durch Nassschneelawinen

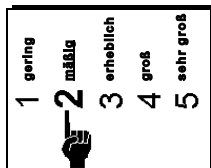
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

In eine starke West- bis Südwestströmung ist heute eine markante Kaltfront eingelagert, die Nordtirol gegen Abend erreicht und mit Regenschauern in der Nacht rasch durchzieht. Es wird in der Folge deutlich kälter.

Heute Vormittag stört höchstens der kräftige bis stürmische Westwind. Ab etwa Mittag oder dem frühen Nachmittag muß man auf eine rasche und markante Wetterverschlechterung mit Abkühlung, Nebel, Sturm und Niederschlägen eingestellt sein. In der Höhe weht stürmischer Wind aus West bis Südwest mit Orkanböen. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +2 und +5 Grad, in 3000m zwischen -1 und -4 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke ist in tiefen und mittleren Lagen schon weitgehend durchfeuchtet. Da die vergangene Nacht meist klar war, konnte sich vielfach ein tragfähiger Harschdeckel an der Schneeoberfläche bilden. Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke durch Tageserwärmung und Sonneneinstrahlung an Festigkeit. Hochalpin ist die Schneeoberfläche häufig vom Wind hartgepresst oder bruchharschig. Dadurch konnte der starke bis stürmische Westwind auch kaum neue Triebsschneelagerungen bilden.

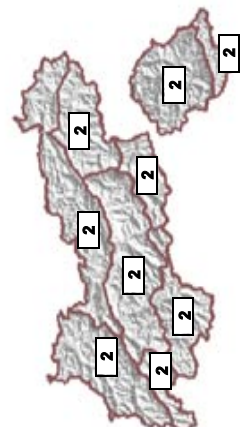


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten unterliegt heute nochmals einem Tagesgang. In den Morgenstunden sind die Verhältnisse überwiegend günstig, die Lawinengefahr mäßig. Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke dann in tiefen und mittleren Lagen an Festigkeit, die Lawinengefahr steigt an. Vor allem in den Regionen, in denen die Sonneneinstrahlung noch nicht durch die angekündigte Wetterverschlechterung behindert ist, kann die Gefahr nochmals erheblich werden. Es ist dann wieder auf Selbstauslösungen von Nassschneelawinen zu achten, die aus noch nicht entladenen Lawinenstrichen vereinzelt auch größere Ausmaße erreichen können. Hochalpin ist die Gefahr durch trockenere Schneebrettalawinen überwiegend mäßig. Gefahrenstellen befinden sich vor allem in sehr steilen, schattseitigen Rinne und Mulden oberhalb von etwa 2500m.

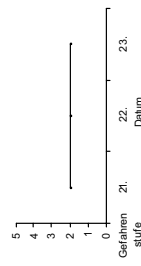
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Je nach Neuschneezuwachs Anstieg der Gefahr durch trockenere Schneebrettalawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Mittwoch, den 24. März 2004, um 07:30 Uhr**

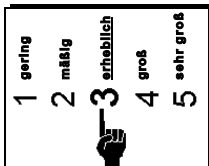
Vorsicht vor neuen Tribschneeeansammlungen im Hohegebirge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über dem Balkan dominiert das Wettergeschehen. Es schaufelt kalte und feuchte Luft zu den Alpen. Nebel und Schneefall kennzeichnen das Bergwetter in den Nordalpen und am Alpenhauptkamm. In den Südalpen oft Nebel, aber trocken. Temperatur in 2000m -8 Grad, in 3000m -14 Grad. Mäßiger Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

Während der vergangenen 24 Stunden schneite es verbreitet in Tirol, wobei die Neuschneemengen teilweise auch Kleinräumig sehr unterschiedlich ausgefallen sind. An meisten hat es im westlichen Teil der Nordalpen mit bis zu 60cm geschneit. Im Arlberggebiet und Außferern, der Silvretta-Samtau und den Stubäler, Ötztaler, Tuxer und Zillertaler Alpen waren es meist zwischen 20cm und 50cm. In den Kitzbüheler Alpen sowie in Osttirol schneite es um 10cm. Der Neuschnee fiel meist unter mäßigem Windinfluss, der jedoch hochalpin stellenweise für Schneeverfrachtungen und somit Bildung von Tribschneeeansammlungen ausreichte. Die Schneedecke lässt sich durch ein meist feuchtes bzw. nasses Schneedeckenfundament sonseitig bis etwa 2600m, schattseitig bis etwa 2100m charakterisieren. Darüber lagert ein dünner Schmelzharschdeckel, auf dem nun der Neuschnee der vergangenen Tage lagert. In großen Höhen können teilweise harte Windharsch- bzw. Schmelzharschkrusten als Gleitflächen für Schneebrettlawinen dienen.

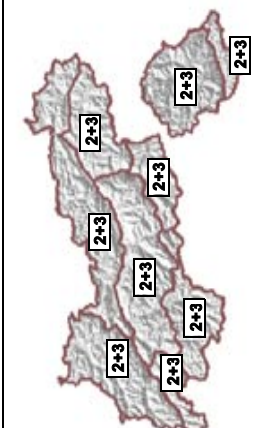


Beurteilung der Lawinegefahr

Die Lawinegefahr ist vor allem von der Seehöhe abhängig. Unterhalb etwa 2300m hat sich der Neuschnee mit der Altschneedecke meist recht gut verbunden, weshalb dort die Lawinegefahr trotz der vereinzelt beachtlichen Neuschneemessungen weiterhin als mäßig einzustufen ist. Oberhalb von etwa 2300m herrscht erhebliche Lawinegefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind dort vor allem in jenen Regionen anzutreffen, wo Windinfluss zur Bildung neuer Tribschneeeansammlungen geführt hat. Solche Tribschneeeansammlungen finden sich vor allem in kammnahen Steilhängen der Hangausrichtung W über S bis O sowie vereinzelt in Rinnen und Mulden. Aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse kann die Gefahreinschätzung mitunter erschwert sein. Weiters nimmt die Störanfälligkeit solcher Tribschneeeansammlungen mit zunehmender Seehöhe zu.

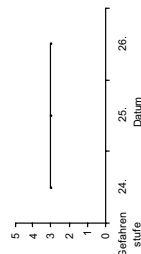
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung. Bei Sonneneinstrahlung vermehrter Abgang von Lockerschneelawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 23. März 2004, um 07:30 Uhr**

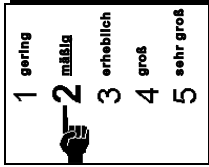
Verbreitet mäßige Lawinegefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Frontensystem des Tiefdruckgebiets über Oberitalien und dem Balkan beeinflusst das Wetter in Tirol. Nebel, Schneefall und winterliche Temperaturen prägen heute das Bergwetter. Temperatur in 2000m -8 Grad, in 3000m -13 Grad. Mäßiger Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich hat es in Tirol etwas Neuschnee gegeben. Am meisten schneite es dabei mit bis zu 25cm im südlichen Osttirol. In den südlichen Zillertaler Alpen, den nördlichen Stubäler Alpen waren es bis zu 20cm, in den übrigen Landesteilen meist um 10cm. Die allgemein deutlich gesunkenen Temperaturen wirken sich auf die in tieferen Höhenlagen durchfeuchtete bzw. teilweise völlig durchnässte Schneedecke zunehmend stabilisierend aus. Allerdings lässt die Schneeequalität wegen des feuchten Schneefundaments speziell unterhalb etwa 2400m meist zu wünschen übrig. Hochalpin lagert der Neuschnee häufig auf Windharschkrusten bzw. oftmals auf nicht tragfähigen Schmelzharschdeckeln. Tribschneeeansammlungen, die sich vor allem vorgestern während der Nacht gebildet haben, sind speziell oberhalb etwa 2700m nicht so gut mit der Altschneedecke verbunden und deshalb teilweise störanfällig.

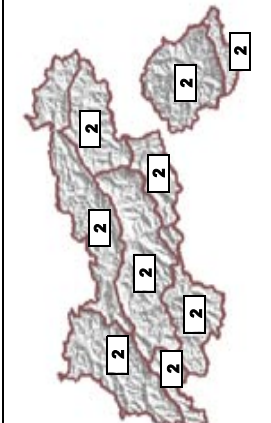


Beurteilung der Lawinegefahr

In Tirol herrscht verbreitet mäßige Lawinegefahr, wobei je nach Höhenlage unterschiedliche Gefahrensituationen vorstellbar sind: Unterhalb etwa 2200m geht eine Gefährdung am ehesten von abgleitenden Schneemassen aus steilen, glatt strukturierten Hängen, z.B. Wiesenhängen aus. Solche Lawinen werden jedoch nur ganz vereinzelt zu beobachten sein. Hochalpin ist am ehesten auf Tribschneeeansammlungen zu achten, die vorgestern abends gebildet wurden, allerdings nur sehr kleinräumig, am ehesten im kammnahen Gelände der Exposition NW über N bis NO anzutreffen sind. Etwas erhöhte Aufmerksamkeits sollte allgemein sehr steilen Schattenhängen gewidmet werden, weil dort insbesondere bei großer Zusatzbelastung eine Lawinenauslösung noch vorstellbar ist.

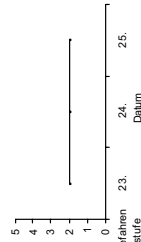
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Trotz weiteren Schneefalls aufgrund des geringen Windinflusses keine wesentliche Änderung.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 26. März 2004, um 07:30 Uhr

Vorsicht vor Lockerschneelawinen und frischen Tribschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Tiefdruckrinne mit mehreren Tiefdruckzentren erstreckt sich von Spanien bis in die Ukraine. Es liegt feuchte und kalte Luft über Tirol. Erst am Sonntag kommt von Westen langsam Hochdruckeinfluss auf. Teilweise präsentieren sich die Berge: Die Sicht ist durch Nebel stark beeinträchtigt und stellenweise kann es ganz leicht schneien. Nur die hohen Gipfel des westlichen Hauptkammes können aus der Wolkendecke regnen. Kalt! Temperatur in 2000m -8, in 3000m - 13 Grad. Meist nur schwacher Wind aus Nordost.

Schneedeckenaufbau

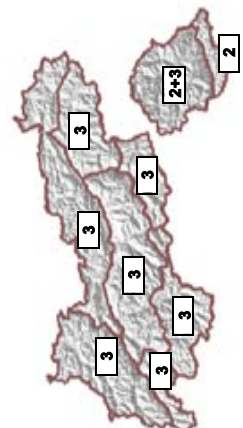
In Tirol hat es gestern mit Ausnahme von Osttirol verbreitet noch geschneit. Allerdings war der Setzungsprozess der Schneedecke derart ausgeprägt, dass bei den automatischen Messstationen trotz des Schmelzeis meist eine Abnahme der Gesamtschneehöhe zu verzeichnen war. Die Setzung der Schneedecke und die nur langsame Weiterbesserung wirken sich günstig auf die Stabilisierung der Schneedecke aus. Die oberflächennahe Schneebeschaffenheit hängt stark vom Windinfluss aus, der meist schwach bis mäßig, im Bereich des Alpenhauptkammes auch stark war. Frische Tribschneeeansammlungen sind allgemein schlecht mit der darunter gelagerten Schneedecke verbunden. Erst die Verbindung mit der wiederum darunter befindlichen, verhaschten Altschneedecke, die vom vergangenen Sonntag stammt ist sonntags bis etwa 2600m, schattseitig bis etwa 2100m hinauf gut. Die Schneedecke wird in tiefen Lagen zunehmend feucht.

Beurteilung der Lawinengefahr

In Nordtirol herrscht verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Die Lawinengefährdung hängt dabei entscheidend vom Windinfluss der vergangenen Tage ab. Dort wo der Schnee unter sehr wenig Windinfluss gefallen ist, muss vor allem auf den Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten geachtet werden. Mit größeren Ausläuflängen ist allerdings nur ganz vereinzelt aus dementsprechend sehr steilen Lawinenbahnen zu rechnen. Eine weitere und etwas heimtückischere Gefährdung geht von frischen Tribschneeeansammlungen aus, die sich besonders oberhalb der Waldgrenze in allen Hangrichtungen, insbesondere im kammnahen Steigelände der Exposition W über S bis SO gebildet haben. Bereits ein einzelner Wintersportler kann solche Tribschneeeansammlungen leicht auslösen, weshalb allgemein gutes lawinenkundliches Beurteilungsvermögen außerhalb des gesicherten Skiraums notwendig ist. Günstiger ist die Situation in Osttirol. Auch dort Vorsicht vor frischen Tribschneeeansammlungen.

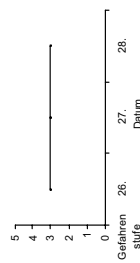
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Sobald sich die Sonne blicken lässt, werden vermehrt Lockerschneelawinen abgehen. Gleitschneelawinen aus Grashängen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 25. März 2004, um 07:30 Uhr

Mit viel Neuschnee im Norden steigt die Gefahr spontaner Lawinenabgänge

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt im Bereich eines ausgedehnten Tiefdruckkomplexes in einer kalten und feuchten Nordostströmung. Eine markante Besserung ist erst im Laufe des Wochenendes in Sicht. Tiefwinterrich mit dichtem Nebel und Schneefall, der sich trotz Abschwächung vor allem in den Nordalpen durch den Tag zieht. Am Alpenhauptkamm schneit es höchstens am Vormittag noch ein bisschen. Die Sicht dürfte sich tagsüber nur wenig bessern, die Sonne kommt nirgends durch. Temperatur in 2000m - 8 Grad, in 3000m -13 Grad. Lebhafter bis mäßiger Wind um Nordost.

Schneedeckenaufbau

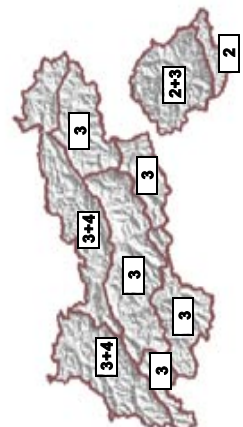
Neuerlich hat es speziell in Nordtirol zum Teil beachtlichen Neuschneezuwachs gegeben. Am meisten Schnee ist im Arlberggebiet, Außerfern und den Nordalpen mit 20 bis 50cm gefallen. In den Tuxer und Zillertaler Alpen sowie der Silvretta und Samnaun waren es meist 15-35cm, in den Öztaler und Stubai Alpen ca. 15cm. Am wenigsten hat es in Osttirol mit etwa 5cm geschneit. Charakteristisch an den Neuschneefällen der vergangenen Tage war vor allem ein markanter Anstieg der Schneehöhe mit der Seehöhe. Begleitet war der Schneefall von meist mäßig starkem Wind aus nördlichen Richtungen, der jedoch entlang des Alpenhauptkammes teilweise auch kräftiger war. Frische Tribschneeeansammlungen sind mit dem Neuschnee der vergangenen Tage schlecht verbunden, mit der meist verhaschten Altschneedecke in tieferen Lagen gut, wobei deren Verbindung mit zunehmender Seehöhe schlechter wird.

Beurteilung der Lawinengefahr

Im Norden des Landes herrschen derzeit die kritischsten Verhältnisse. Im Außerfern sowie den Nordalpen muss die Lawinengefahr oberhalb der Waldgrenze als groß eingestuft werden. Durch die großen Neuschneemengen können dort vermehrt Lawinen auch spontan abgehen, wobei es sich meist um Lockerschneelawinen handeln wird. Deshalb ist nur aus sehr steilen, großen Einzugsgebieten mit größeren Lawinenabgängen zu rechnen. In den übrigen Regionen Nordtirols ist die Lawinengefahr meist als erheblich einzustufen. Aufpassen heißt es dort vor allem auf frische Tribschneeeansammlungen, die sich vor allem in den windbeeinflussten Regionen entlang des Alpenhauptkammes gebildet haben und meist sehr störanfällig sind. Solche Tribschneeeansammlungen finden sich in allen Hangrichtungen oberhalb etwa 1900cm, vermehrt jedoch im kammnahen Steigelände der Exposition W über S bis O. In Osttirol herrscht meist mäßige Gefahr, hochalpin teilweise auch erhebliche Gefahr.

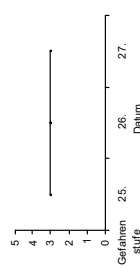
Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Sobald die Sonne einstrahlt, werden zahlreiche Lockerschneelawinen abgehen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

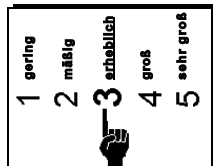
**Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr - Hochalpin
Triebsschneeanisammlungen beachten**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt inmitten eines kräftigen Hochdruckgebietes über West- und Mitteleuropa. Es folgen ein paar frühlinghafte Tage. Traumtag zum Skifahren: Oberhalb des Nebels ab etwa 1700m scheint überall von Beginn an die Sonne, auch der Nebel bildet sich zurück. Mit den Temperaturen geht es leicht bergauf. Temperatur in 2000m -9 bis -3 Grad, in 3000m -13 bis -19 Grad. Weist nur schwacher Höhenwind aus unterschiedlichen Richtungen.

Schneedeckenaufbau

Die Sonneneinstrahlung und der langsame Temperaturanstieg führten zu einer weiteren Setzung der Schneedecke. Aus extrem steilen Einzugsgebieten gingen in diesem Zusammenhang auch zahlreiche Lockerschneelawinen ab. Stille sonnenbeschienene Hängen weisen durch die Sonneneinstrahlung bereits eine dünne oberflächige Schmelzharschschicht auf, schattseitig findet man jedoch noch Pulverschnee. Hochalpin sind besonders in Kammläue häufig Triebsschneeanisammlungen anzutreffen. Als Gleitflächen für Schneebrettlawinen kommen dabei einerseits lockerer, oberflächennaher Neuschnee direkt unterhalb von Triebsschneeanisammlungen in Frage. Andererseits kann Schnee sonseitig vor allem oberhalb etwa 2700m auf einem Schmelzharschdeckel bzw. in allen Hangrichtungen auf allen Windharschkrusten abbrechen. Schattseitig spielt durch die Tageserwärmung oberhalb etwa 2300m wieder vermehrt ein bodennahes Schwimmschneefundament eine Rolle.

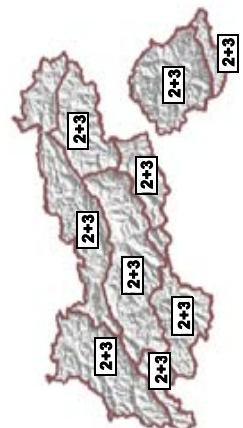


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr bessert sich langsam, muss jedoch in Nordtirol oberhalb etwa 2200m, in Osttirol oberhalb etwa 2300m weiterhin als erheblich eingestuft werden. Eine Gefährdung für den Wintersportler geht dabei vor allem von Triebsschneeanisammlungen aus, die sich während der vergangenen Woche hauptsächlich in hochalpinen, kammnahen Steilhängen, insbesondere der Exposition W über S bis SO gebildet haben. Ab den Nachmittagsstunden steigt durch den Temperaturanstieg und die Sonneneinstrahlung jedoch auch wieder die Gefahr einer Schneebrettauslösung in schattseitigen Steilhängen oberhalb etwa 2300m. Weiters werden aus extrem steilen Einzugsgebieten wiederum Lockerschneelawinen und in tiefen Lagen auf steilen Wiesenhängen abgleitende Schneemassen zu beobachten sein.

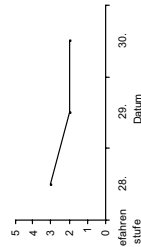
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Die Lawinengefahr wird wieder vermehrt von der Tageszeit abhängig.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

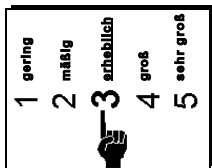
**Durch Sonneneinstrahlung vermehrter Abgang von
Lockerschneelawinen - hochalpin Triebsschneeanisammlungen!**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Schon langsam kann sich von Westen ein Hochdruckgebiet durchsetzen, die Luft wird trockener, frühlinghafte Tage kündigen sich an. In mittleren Höhen (1400-1800m) herrscht öfters eingeschränkte Sicht durch Nebel, darüber schon recht sonnig, nur harmlose Wolken. In den Südalpen etwas bewölkter. Es bleibt winterlich kalt, immerhin ist es nur schwach windig. Temperatur in 2000m -13 bis -7 Grad, in 3000m -16 bis -13 Grad. Schwacher Höhenwind aus Nordost.

Schneedeckenaufbau

Die Schneefälle der vergangenen 24 Stunden waren mit bis etwa 5cm unbedeutend. Charakteristisch ist derzeit vor allem ein markanter Schneehöhenanstieg mit der Seehöhe, wobei in Nordtirol seit letztem Sonntag bedeutend mehr Schnee als in Osttirol gefallen ist. Spitzenteller waren der westliche Teil der Nordalpen, wo es in Summe etwa 150cm Neuschneezuwachs gegeben hat. Dieser Neuschnee wurde je nach Windrichtung, der seit Mitte der Woche regionsweise recht unterschiedlich ausgefallen ist, in windabgewandte Hangbereiche verfrachtet. Durch die kalten Lufttemperaturen und den direkt darunter gelegerten meist lockeren Neuschnee ist die Verbindung frischer Triebsschneeanisammlungen allgemein schlecht. Unterhalb des Neuschnees findet sich außer in sehr großen Höhen häufig ein dünner Schmelzharschdeckel, dessen Verbindung mit dem Neuschnee oft sogar gut ist. Das Schneedeckenfundament ist sonseitig bis etwa 2600m, schattseitig bis etwa 2100m hinauf unverändert feucht.

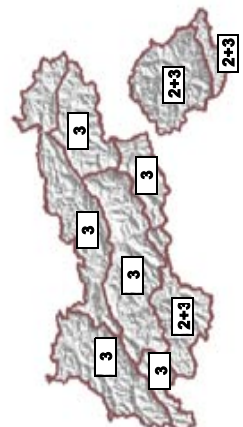


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr nimmt von Norden Richtung Süden des Landes ab. In den neuschneeereicheren Regionen Nordtirols muss die Gefahr allgemein noch als erheblich eingestuft werden. Weniger geschneit hat es in Bereichen der südlichen Ötztaler und Stubai Alpen sowie in Osttirol, wo die Lawinengefahr höhenabhängig ist. Dort herrscht unterhalb etwa 2000m, in Osttirol unterhalb etwa 2300m mäßige, darüber erhebliche Gefahr. Heute heißt es vor allem auf frisch gebildete kammnahen Hangrichtungen von W über S bis SO sowie in Mulden und Rinne anzutreffen sind. Bereits durch geringe Zusatzbelastung aber auch durch intensivere Sonneneinstrahlung können solche Triebsschneeanisammlungen gestört werden. Weiters ist heute mit dem vermehrten Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen sonnenbeschienenen Hängen zu rechnen, deren Ausläuflängen nur aus extrem steilen Lawinenbahnen etwas länger ausfallen können.

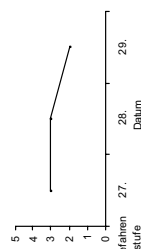
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Langsame Entspannung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 30. März 2004, um 07:30 Uhr**

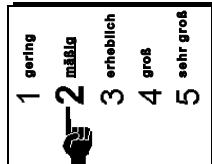
Verbreitet mäßige Lawinengefahr - tageszeitlicher Anstieg

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen einem Hoch über Mitteleuropa und einem Tief über Spanien liegen die Alpen in einer leicht föhnigen Südströmung, die Nordtirol den Großteil dieser Woche mit viel Sonne versorgt.
Auf den Bergen herrscht heute ausgezeichnetes Wetter mit bester Sicht. Zu beachten ist vor allem der föhnige Südwind, der insbesondere entlang des Wippales und in exponierten Lagen um den Hauptkamm lebhaft bis kräftig werden dürfte. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +1 und +4 Grad, in 3000m zwischen -2 und 0 Grad.

Schneedeckenaufbau

Gestern war an allen Messtellen eine weitere Setzung und Verfestigung des Neuschnees der vergangenen Woche zu beobachten. Die Schneeeoberfläche ist auf Grund der natürlichen Ausstrahlung an Sonnenhängen zumeist tragfähig verhascht. Schattseitig findet man an der Schneeeoberfläche häufig noch lockeren Pulverschnee.
Innerhalb der Altschneedecke findet man schattseitig oberhalb von etwa 2300m verbreitet ein Schwimmschneefundament.

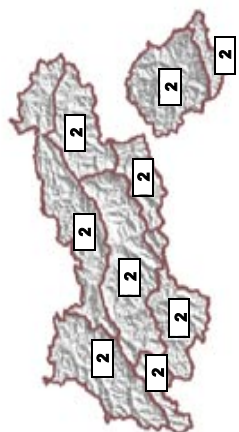


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten steigt im Tagesverlauf an. In den Morgenstunden sind die Verhältnisse günstig. Die Gefahr für trockene Schneebrettlawinen ist meist mäßig. Gefahrenstellen liegen in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2300m sowie im kammnahen Gelände, wo sich noch störanfällige Triebsschneeanisammlungen befinden.
Ab dem späten Vormittag sorgen dann Sonneneinstrahlung und Tageserwärmung für einen Festigkeitsverlust der Schneedecke, die Lawinengefahr steigt an. Vor allem in steilen, sonntseitigen Hängen ist dann mit Selbstauflösungen von Lawinen zu rechnen. In tiefen und mittleren Lagen kann die Schneedecke dabei vereinzelt bis zum Boden abgleiten.

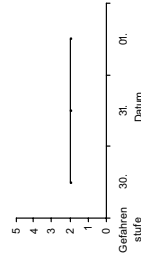
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert Anstieg der Lawinengefahr im Tagesverlauf.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 29. März 2004, um 07:30 Uhr**

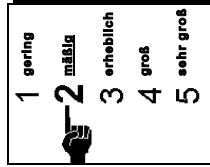
Anstieg der Lawinengefahr ab dem späten Vormittag

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein kräftiges Hoch erstreckt sich von den Britischen Inseln bis in den Balkan. Es wandert langsam Richtung Osten weiter. Morgen Dienstag wird es leicht föhnig. Auf den Bergen ungetrübt Sonnenschein, ausgezeichnete Fernsicht, kaum Wind und angenehme Temperaturen. Bei schwachen Höhenwinden aus unterschiedlichen Richtungen liegen die Temperaturen in 2000m zwischen -4 und +2 Grad, in 3000m zwischen -7 und -4 Grad.

Schneedeckenaufbau

Der Neuschnee der vergangenen Woche hat sich nochmals deutlich gesetzt und verfestigt, wobei auch die Verbindung mit der Altschneedecke zugenommen hat. Vor allem sonntseitig haben sich gestern zahlreiche Lockerschneelawinen gelöst, die aber meist keine größeren Ausmaße erreichten. Schneebrettlawinen waren hauptsächlich in Kammnähe zu beobachten, wo sich in der vergangenen Woche ausgeprägte Triebsschneeanisammlungen gebildet haben. Als Gleitfläche diente dabei zumeist lockerer Neuschnee unter diesen Triebsschneepaketeten.
An der Schneeeoberfläche konnte sich sonntseitig ein dünner Harschdeckel bilden, der aber oft noch nicht tragfähig ist. Schattseitig findet man an der Oberfläche häufig noch lockeren Pulverschnee.

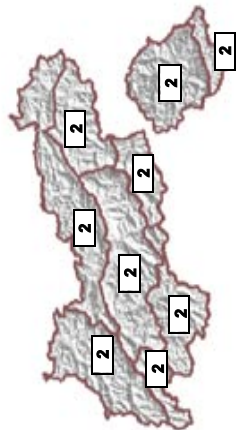


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten steigt ab dem späten Vormittag an. In den Morgenstunden sind die Tourenbedingungen meist günstig, die Lawinengefahr mäßig. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich vor allem in Steilhängen und im kammnahen Gelände aller Expositionen oberhalb von etwa 2200m. Vereinzelt kann hier ein Schneebrett noch von einer Einzelperson ausgelöst werden!
Ab dem späten Vormittag steigt die Lawinengefahr dann an und erreicht unterhalb von etwa 2400m verbreitet die Stufe 'erheblich'. Besonders in stark besonnten Hängen ist dann mit Selbstauflösungen von Lawinen zu rechnen, die teilweise auch größere Ausmaße erreichen können.

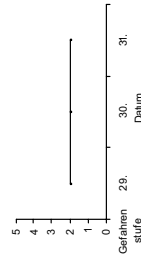
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weiterhin tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen einem Hoch über Skandinavien und einem Tief vor Spanien liegen die Alpen in einer schwachen, trockenen Südströmung. Es überwiegt Hochdruckeinfluß, der zum Samstag hin immer schwächer wird.
Von den dichteren Wolken heute Früh braucht man sich nicht abschrecken lassen; die ziehen aller Voraussicht nach ab und werden dünner, die Sonne kehrt zurück. In den Osttiroler Bergen dichtere Wolken. In der Höhe ist es vormittags fast windstill, nachmittags schwacher Südwind. Die Temperaturen liegen in 2000m um +3 Grad, in 3000m zwischen -5 und -3 Grad.

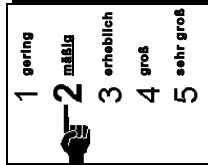
Schneedeckenaufbau

Gestern Nachmittag war an allen Messstellen ein Bewölkungsaufzug, verbunden mit einem Anstieg der Luftfeuchte zu beobachten. Dadurch wurde die nächtliche Ausstrahlung behindert, so dass sich die Schneeeoberfläche nicht mehr im selben Maße verfestigen konnte wie an den vorangegangenen Tagen. Daher findet man sonseitig in tiefen und mittleren Lagen eine meist durchfeuchtete Schneedecke, hochalpin Bruchharsch. Schattseitig ist die Schneeeoberfläche oberhalb von etwa 2200m oft noch locker und pulvrig, in exponierten Lagen auch vom Wind vernarst.

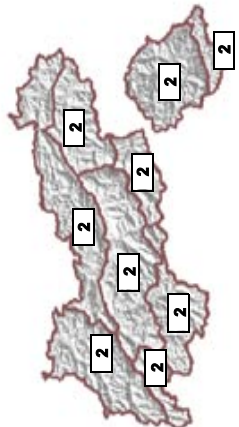
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengelieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2400m. Kritisch zu beurteilen sind auch kammnahe Bereiche mit frischen Triebsehneensammlungen.
Ab dem späten Vormittag steigt in tiefen und mittleren Lagen die Gefahr durch Selbstauslösungen von Nassschneelawinen. Vor allem in stark besonnten Hängen kann dabei die Schneedecke auch bis zum Boden abgleiten.

Rudi Malr

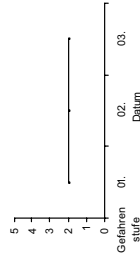


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert Anstieg der Gefahr durch Nassschneelawinen ab dem späten Vormittag.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen einem Hoch über Nordosteuropa und einem Tief vor Spanien liegt Tirol in einer trockenen, leicht föhigen Südströmung mit etwas Staubeiwölkung an der Alpensüdseite. Von Freitag auf Samstag nimmt der Tirolrückeneinfluss zu. Ein wunderschöner Tag mit meist ausgedehnter Sicht in den Nordalpen. Entlang der Föhnwinden kann der Südwind lebhaft werden, stürmisch wirds aber nicht. Bemerkenswerte Wolken sind nur direkt am Alpenhauptkamm sowie in den Bergen Osttirols und teils auch Südtirols anzutreffen. Temperatur in 2000m 1 bis 3 Grad, in 3000m -4 Grad. Mäßiger, entlang der Föhnwinden lebhafter Südwind.

Schneedeckenaufbau

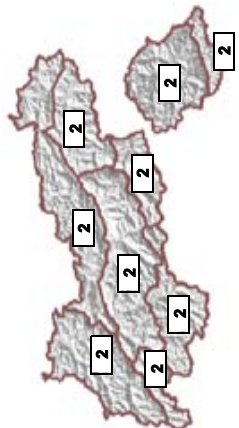
Durch die frühlingshafte Witterung konnte bei den automatischen Messstationen eine deutliche Setzung der Schneedecke beobachtet werden. Gleichzeitig wurde die Schneedecke allgemein in tieferen Höhenlagen sowie in sonnenbeschienenen Hängen zumindest oberflächlich durchfeuchtet bzw. durchnässt. Durch die nächtliche Abkühlung der Schneedecke bildete sich in steilen sonnenbeschienenen Hängen bis etwa 2600m hinauf sowie in tiefen Lagen ein meist tragfähiger Harschdeckel. In steilen schattseitigen Hängen oberhalb etwa 2000m trifft man hingegen immer noch auf guten Pulverschnee während in flacheren sonnenbeschienenen Hängen besonders hochalpin Bruchharsch vorherrscht. Der Schneedeckenaufbau ist in schattseitigen, den Winter über weniger windbeeinflussten Hängen oberhalb etwa 2100m aufgrund eines bodennahen Schwimmschneefundaments derzeit am ungünstigsten. Dort wo durch Windeponiertheit härtere Windharschkrusten darüberlagert sind, wird die Schneedecke erst durch eine massive Durchfeuchtung störrantfällig.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr unterliegt wiederum einem tageszeitlichen Gang. Während der Morgenstunden herrschen weitgehend günstige Verhältnisse. Unterhalb etwa 2000m ist die Gefahr als gering, darüber als mäßig einzustufen. Aufpassen heißt es dabei vor allem auf sehr steile Schattelhänge oberhalb etwa 2000m, wo insbesondere bei großer Zusatzbelastung eine Lawine ausgelöst werden kann. Weiters haben sich in den Föhnwinden in großen Höhen vereinzelt neue kammnahe Triebsehneensammlungen vor allem in den Expositionen NW über N bis NO gebildet. Diese sind etwas leichter auszulösen, jedoch gut zu erkennen. Spätestens ab den Mittagsstunden steigt die Gefahr durch die Durchfeuchtung der Schneedecke rasch an. Aus steilen sonnenbeschienenen Hängen werden wieder vermehrt Lockerschneelawinen sowie in tiefen Lagen Nassschneerutsche abgehen. Ebenso steigt die Auslösewahrscheinlichkeit von trockenen Schneebrettlawinen in hochalpinen schattseitigen Steilhängen.

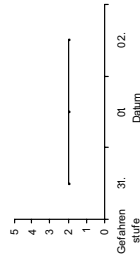
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitliche Entwicklung der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 3. April 2004, um 07:30 Uhr

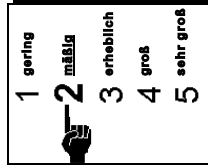
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das bisher wetterbestimmende Hoch hat sich nach Osten verlagert, auch der Föhn legt sich. Damit kann eine schwach wetterwirksame Störung von Westen her übergreifen. Sie leitet eine wechselhafte Witterungsphase ein. Auf den Bergen gibt es heute diffuse Sichten durch höhere Bewölkung, die der Sonne nur wenig Platz lässt. Außerdem war die Nacht mild und teilweise bewölkt, die Schneequalität leidet darunter. Am Nachmittag kommen einzelne Schneeschauer bis gegen 1880-2000m herab vor. In der Höhe weht mäßiger Wind aus Südwest bis West. Die Temperaturen liegen in 2000m um +2 Grad, in 3000m um -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

Da die vergangene Nacht verbreitet bewölkt war, konnte sich die Schneedecke oberflächlich häufig nicht ausreichend verfestigen. Der starke Südföhn sorgte in hochalpinen Kammlagen für neue Triebsschneeeumlagerungen, die aber meist nicht großflächig sind. Insgesamt ist die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen schon weitgehend durchfeuchtet, hochalpin meist gut gesetzt und recht stabil.

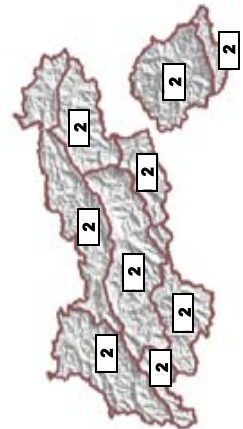


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich in steilen, von Nordwest über Nord bis Nordost gerichteten Hängen oberhalb von etwa 2400m. Auch kammnahes Gelände mit frischen Triebsschneeeansammlungen sowie eingeweichte Rinnen und Mulden erfordern erhöhte Vorsicht. Die Gefahr der Selbstauslösung von Nassschneelawinen hat auf Grund der verminderten Sonneneinstrahlung abgenommen, nur noch in tiefen Lagen sind vereinzelt Rutsche zu erwarten.

Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 2. April 2004, um 07:30 Uhr

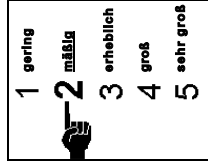
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Zwischen einem Hoch über der Ostsee und Tiefdruckentwicklungen westlich der Britischen Inseln hat sich über den Alpen eine Südweststörung aufgebaut, die für föhniges Wetter sorgt. Am Wochenende streifen schwache Störungsausläufer. Der Föhn sorgt heute an der Alpenordseite für gute Sichten und auch recht viel Sonne, in den Föhnstrichen ist er allerdings ziemlich stark. Die höheren Berge am Alpenhauptkamm und in Osttirol sind hingegen des öfteren in Wolken gehüllt. Niederschlag ist aber die Ausnahme. In der Höhe weht in Föhnstrichen starker, sonst oft nur mäßiger Südwind. Die Temperaturen liegen in 2000m um +4 Grad, in 3000m um -3 Grad.

Schneedeckenaufbau

Auf Grund der nächtlichen Ausstrahlung konnte sich sonnseitig meist ein tragfähiger Harschdeckel ausbilden. Schattseitig findet man hochalpin vereinzelt noch lockeren Pulverschnee, meist ist die Oberfläche aber bruchharschig. Insgesamt hatte die sonnige, warme Witterung dieser Woche einen günstigen Einfluß auf die Verfestigung der Schneedecke, die zumeist recht stabil ist. In typischen Föhngebieten ist heute aber auf die Entstehung frischer Triebsschneeeansammlungen zu achten, die vor allem in Nordhängen neue Gefahrenstellen bilden.

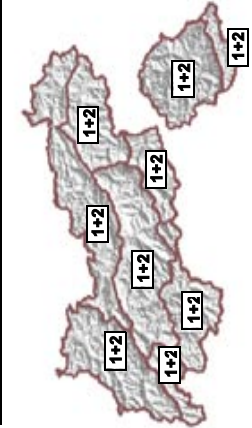


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in steilen, schattseitigen Hängen sowie triebsschneegefüllten Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2400m. Achtung: der starke Südwind führt hochalpin zu neuen Triebsschneeeumlagerungen! Die Gefahr durch Nassschneelawinen ist in den Morgenstunden gering und steigt ab dem späten Vormittag auf 'mäßig' an. Es ist dann wieder mit Selbstauslösungen von Nassschneerutschen und -lawinen zu rechnen.

Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 5. April 2004, um 07:30 Uhr**

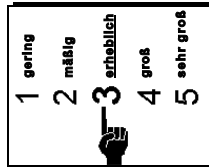
**Unter Regeneinfluss weiterer Festigkeitsverlust der
Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über dem Nordatlantik liegt ein Kaltluftreservoir, das in den nächsten Tagen schubweise Richtung Mitteleuropa ausbricht. Heute Vormittag zieht rasch eine Kaltfront durch, aber nur kurz bessert sich danach das Wetter. Am Dienstag und Mittwoch kommt feuchte und kalte Luft nach. In den Schauern sinkt die Schneefallgrenze am Vormittag gegen 1500m, auch ein kurzes Gewitter ist möglich. Vor allem auf den Bergen der Nördlichen Kalkalpen weht starker Westwind. Temperatur in 2000m -2, in 3000m -9 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die Ausaperung der Schneedecke schreitet in tiefen, v.a. sonnenbeschienenen Lagen rasch voran. Oftmals trifft man dort erst oberhalb von etwa 2000m auf eine geschlossene Schneedecke. Durch die warme Witterung, aber auch den gestrigen, gebietsweise unterschiedlichen Regeneinfluss ist die Schneedecke nun bis etwa 2200m in allen Hangrichtungen oft bis zum Boden durchfeuchtet bzw. durchnässt. Schattseitig konnte eine oberflächige Durchfeuchtung zumindest unterhalb von etwa 2800m festgestellt werden. Oberhalb etwa 2800m hat sich schattseitig vereinzelt auch Oberflächenreif gehalten, der mit neuem Triebsschnee eine schlechte Verbindung eingehen wird.

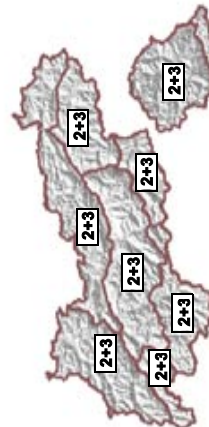


Beurteilung der Lawinegefahr

Die Lawinegefahr ist höhenabhängig, wobei unterhalb etwa 2200m die Gefahr durch den teilweise schon eingesetzten Regenfall, der sich am Vormittag auf ganz Tirol ausdehnen soll, auf erheblich ansteigen wird. Der Regen wird dort zu einem weiteren Festigkeitsverlust der ohnedies schon sehr feuchten Schneedecke führen, sodass vermehrt mit dem Abgang von Nassschneerutschen und -lawinen zu rechnen ist. Oberhalb etwa 2200m herrscht verbreitet mäßige Gefahr. Neben sehr steilen schattseitigen Hängen, wo bis etwa 2400m hinauf vereinzelt auch durch geringe Zusatzbelastung, weiter oben insbesondere durch große Zusatzbelastung Schneebrettlawinen abgehen können, muss vor allem auf neue Triebsschneeanisammlungen geachtet werden. Die Verbindung neuer Triebsschneeanisammlungen wird vor allem in schattseitigen Expositionen oberhalb etwa 2800m schlecht sein, wobei diese mit zunehmender Seehöhe weiter abnimmt.

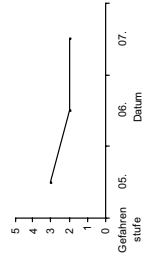
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit dem Temperaturabfall sinkt die Gefahr von Nassschneelawinen. Hochalpin Triebsschneeanisammlungen beachten.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Sonntag, den 4. April 2004, um 07:30 Uhr**

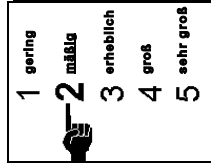
Überwiegend mäßige Lawinegefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die alte Störung zieht ab, aus Westen nähert sich aber schon eine neue Kaltfront und erreicht Tirol im Laufe des Nachmittags. Dazwischen lockert es auf, die Luft ist aber labil geschichtet. Feuchte und kühlere Atlantikluft bringt ab Montag unbeständiges Aprilwetter. Heute dominieren auf den Bergen die Wolken, dazwischen kann immer wieder die Sonne durchkommen. Ab den späten Vormittagsstunden können neue Quellwolken dazukommen, ein lokaler Schauer ist im Bergland möglich. Vorerst noch recht mild, die Frostgrenze liegt tagsüber auf 2200m. In der Höhe weht anfangs noch mäßiger Wind aus Südwest, nachmittags starker Westwind. Die Temperaturen liegen in 2000m um +2 Grad, in 3000m um -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

Da die vergangene Nacht meist bewölkt war, konnte sich die Schneedecke auf Grund der verminderten Ausstrahlung oberflächlich nicht ausreichend verfestigen. Man findet daher auch sommsseitig an der Oberfläche zumeist Bruchharsch. Insgesamt ist die Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen schon weitgehend durchfeuchtet, sommsseitig schreitet die Ausaperung rasch voran. Hochalpin ist die Schneedecke meist gut gesetzt und verfestigt, wobei die Schneequalität an der Oberfläche im Vergleich zur abgelaufenen Woche aber deutlich abgenommen hat.

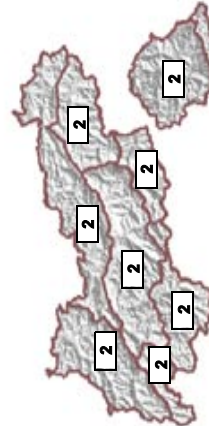


Beurteilung der Lawinegefahr

Die Lawinegefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend mäßig. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich vorwiegend noch in steilen, schattseitigen Hängen sowie in triebsschneegefüllten Rinnen und Mulden oberhalb von etwa 2400m. Die durch den starken Südfohn vorgestern neu gebildeten Triebsschneepakete sind meist klein und auf kammnahes Gelände beschränkt. In tiefen und mittleren Lagen ist je nach Sonneneinstrahlung ab dem späten Vormittag mit vereinzelt Selbstauslösungen von Nassschneerutschen und -lawinen zu rechnen.

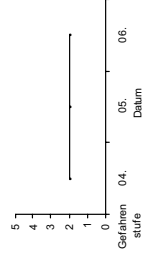
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung. Gefahr durch Nassschneelawinen nimmt ab.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 7. April 2004, um 07:30 Uhr

Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein mächtiges Tief über Mitteleuropa versorgt Tirol weiterhin mit sehr feuchter, kühler und labiler Luft. Erst am Freitag dürfte es etwas trockener und damit freundlicher werden. Sehr unbeständig: Kurze sonnige Auflockerungen werden von dichten Schauernwolken abgelöst. Zudem ist es ziemlich kalt und teilweise recht windig. Etwas freundlicher in den Dolomiten. Temperatur in 2000m -7 Grad, in 3000m -14 Grad. Mäßiger bis lebhafter Wind aus West.

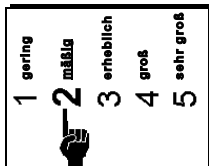
Schneedeckenaufbau

Oberhalb etwa 1000m sind während der vergangenen 24 Stunden zwischen 5 und 15 cm Neuschnee gefallen. Dieser Neuschnee hat sich unterhalb etwa 2500m meist recht gut mit der Altschneedecke verbunden. In größeren Höhen nimmt jedoch dessen Bindung mit der Altschneedecke ab. Neu gebildete Triebsschneeeansammlungen können somit vor allem hochalpin störfällig sein. Ansonsten dominiert in tiefen und mittleren Höhenlagen eine meist stark durchfeuchtete Schneedecke, wobei sich der deutliche Temperaturrückgang durch die Bildung eines oberflächenmahen dünnen Harschdeckels stabilisierend ausgewirkt hat.

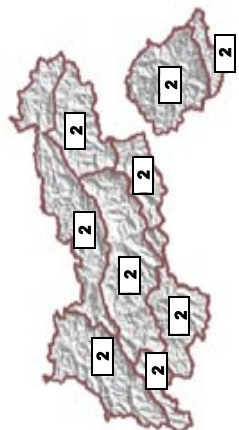
Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrscht meist mäßige Lawinengefahr. Während die Gefahr von Nassschneelawinen in tieferen Höhenlagen durch den Temperaturrückgang sehr gering ist, muss vor allem oberhalb etwa 2500m auf neu gebildete Triebsschneeeansammlungen geachtet werden. Solche Triebsschneeeansammlungen sind vor allem in kammnahen Steilhängen der Exposition N über O bis S sowie in steilen Rinnen und Mulden anzutreffen und können durch die schlechten Sichtverhältnisse mitunter schwer erkennbar sein. Weitere Gefahrenstellen finden sich weiters in sehr steilen schattseitigen Hängen besonders in einem Höhenbereich zwischen etwa 2100m und 2500m, wo aufgrund eines ungünstigen Schneedeckenaufbaus insbesondere bei großer Zusatzbelastung Schneebrettlawinen ausgelöst werden können.

Patrick Nairz

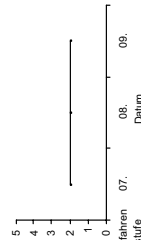


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Dort wo die Sonne scheinen wird, werden kleine Lockerschneelawinen abgehen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 6. April 2004, um 07:30 Uhr

Regen kann in tiefen Lagen zu Festigkeitsverlust führen - Hochalpin neue Triebsschneeeansammlungen beachten

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ausgehend von einem Tief über Deutschland wird mit kräftiger Westströmung schubweise feuchte und labil geschichtete Luft Richtung Tirol geschaufelt. Äußerst ungemütliches Bergwetter: Die Sichtverhältnisse ändern sich dauernd und es gibt immer wieder teils kräftige Schneeschauer. Nachmittags sind einzelne Gewitter nicht ganz ausgeschlossen. Leichter Temperaturrückgang. Temperatur in 2000m von -4 auf -7 Grad sinkend, in 3000m von -10 auf -14 Grad. Starker, in Böen stürmischer Wind aus West.

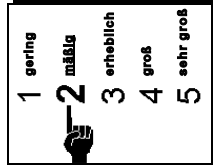
Schneedeckenaufbau

Gestern hat kurzfristiger, eher schauerartiger Niederschlag in vielen Teilen Tirols unterhalb etwa 2000m zu einem weiteren Abbau bzw. einer fortschreitenden Durchnässung der Schneedecke geführt. Speziell im Westen und Nordwesten des Landes sind dabei oberhalb etwa 2000m bis etwa 15cm Neuschnee gefallen. Während der Nachtstunden hat sich durch einen teilweise sogar aufgelockerten Himmel die Schneedecke oberflächlich abkühlen können, sodass sich dort ein meist brüchiger Harschdeckel ausgebildet hat. Es dominiert also durch die fortschreitende Durchfeuchtung und den oberflächigen, dünnen Harschdeckel allgemein eine schlechte Schneequalität, die nur oberhalb etwa 2800m tendenziell besser ist. Die Verbindung des zu erwartenden Neuschnees mit der Altschneedecke wird vor allem unterhalb etwa 2500m meist recht gut sein, hängt jedoch gebietsweise davon ab, wie gut der nächtliche Harschdeckel ausgebildet wurde.

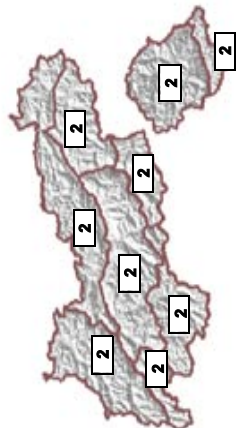
Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirol herrscht verbreitet mäßige Lawinengefahr. Der angekündigte Regenfall, der unterhalb etwa 1200m auftraten wird, fällt meist auf aeren Boden und hat somit klarerweise nur mehr in den schneebedeckten Gebieten eine verschärfende Wirkung auf die Lawinengefahr. Hochalpin wird die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke unterhalb etwa 2500m meist recht gut sein, darüber nimmt diese ab. Somit werden neue Triebsschneeeansammlungen vor allem in großen Höhen eine mögliche Gefahr für den Wintersportler darstellen. Triebsschneeeansammlungen werden vor allem im kammnahen Steilgelände der Exposition N über O bis S sowie in Rinne und Mulden anzutreffen sein. Mit zunehmender Seehöhe nimmt die Auslösewahrscheinlichkeit zu. Weiterhin Vorsicht auch in sehr steilen schattseitigen Hängen oberhalb etwa 2200m, wo insbesondere bei großer Zusatzbelastung, Schneedeckentundaments ausgelöst werden können.

Patrick Nairz

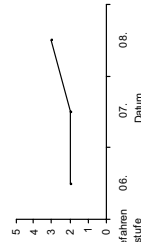


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Hochalpin Vorsicht vor neuen Triebsschneeeansammlungen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Recht günstige Tourenbedingungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

An der Vorderseite eines Tiefs über Südfriankreich fließt feuchtkalte Luft zu den Alpen. In den Nordalpen wird die noch ungestörte Sicht am Vormittag durch Wolken und lokale Niederschläge etwas beeinträchtigt. Am Alpenhauptkamm und im Bergland an der Alpenseite meist bedeckt. Temperatur: in 2000m -7 bis -3 Grad, in 3000m -14 bis -11 Grad. Schwacher bis mäßiger Ostwind.

Schneedeckenaufbau

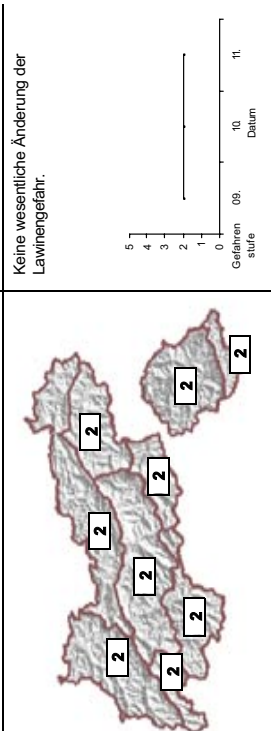
Der Schneedeckenaufbau ist verbreitet recht günstig. In tiefen und mittleren Lagen hat der Kälteeinfluss zu einer deutlichen Stabilisierung der Anfang dieser Woche noch feuchten bis nassen Schneedecke geführt. Die Schneedecke ist zwar weiterhin in Bodennähe feucht. Darüber hat sich jedoch ein tragfähiger Harschdeckel gebildet, der wiederum von Neuschnee dieser Woche überlagert ist. Die Verbindung des Neuschnees mit dieser Harschruste ist zumindest bis etwa 2500m gut. Als Gleitfläche für kleinstufig gebildete Triebsschneeeansammlungen während dieser Woche kommen am ehesten Graupelschichten innerhalb des Neuschnees sowie in sehr großen Höhen alte Windharsch- bzw. Schmelzharschrusten in Frage. Derzeit bedeutsame Schwachschichten innerhalb der Altschneedecke finden sich am ehesten schattseitig zwischen 2100m und 2500m.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist höhenabhängig: Unterhalb etwa 2100m herrscht verbreitet geringe Gefahr, die allerdings am Nachmittag durch eine mögliche oberflächenmahe Durchfeuchtung der Schneedecke auf mäßig ansteigen kann. Oberhalb etwa 2100m ist die Gefahr allgemein als mäßig zu beurteilen. Neben extrem steilen schattseitigen Hängen zwischen 2100m und etwa 2500m, wo bei großer Zusatzbelastung ganz vereinzelt noch Schneebrettlawinen ausgelöst werden können, sollte hochalpin vor allem auf frische Triebsschneeeansammlungen geachtet werden. Diese sind in kammnahen Steilhängen v.a. der Exposition N über O bis SO sowie in sehr steilen Rinnen und Mulden oberhalb etwa 2500m anzutreffen. Bei Sonneneinstrahlung ist mit einem vermehrten Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten zu rechnen.

Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Hochalpin Vorsicht vor frischen Triebsschneeeansammlungen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ausgehend von einem Tief, das sich über Polen dreht, wird weiterhin schaueranfällige Luft nach Tirol geführt. In weiterer Folge entwickelt sich über Südfriankreich ein neues Tief, der Zuström an feuchter Luft hält an. Rasch wechselnde Verhältnisse: Auf Sonnenleuchten folgen in den Nordalpen häufig Schneeschauer, die stellenweise etwas kräftiger sein können. In den Dolomiten zumindest am Vormittag freundlicher. Temperatur in 2000m -5 Grad, in 3000m -13 Grad. Mäßiger, in Kammnahen lebhafter Wind aus West.

Schneedeckenaufbau

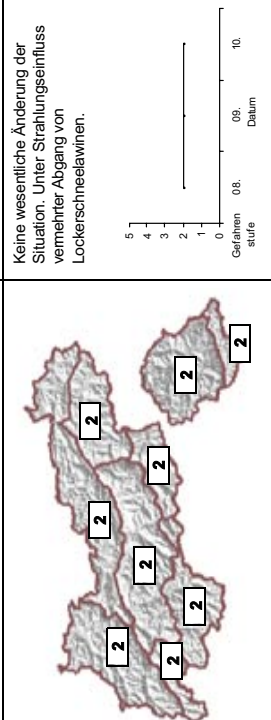
Das aprilhafte Wetter brachte wiederum ein wenig Niederschlag. Der schauerartige Charakter der Niederschläge führte zu einer unregelmäßigen Verteilung, sodass innerhalb von Regionen teilweise bis zu 15cm bzw. gar kein Schnee gefallen ist. Die Schneedecke ist in tiefen und mittleren Höhenlagen allgemein durch ein feuchtes Schneedeckenfundament charakterisiert. Darüber hat sich durch die seit Wochenbeginn gesunkenen Temperaturen ein tragfähiger Harschdeckel gebildet, der wiederum vom Neuschnee der vergangenen Tage überdeckt ist. Die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke ist meist gut, wird allerdings oberhalb etwa 2500m tendenziell schlechter. Vereinzelt haben sich auch während des Schneefalls Graupelschichten abgelagert, die als Gleitfläche für neue, hochalpin gebildete Triebsschneeeansammlungen dienen können.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten bleibt überwiegend mäßig. Gefahrenstellen für den Winterportler sind noch in sehr steilen schattseitigen Hängen in einer Seehöhe zwischen etwa 2100m und 2500m anzutreffen, wo aufgrund des eher schlechteren Schneedeckenaufbaus durch große Zusatzbelastung Schneebrettlawinen ausgelöst werden können. Ansonsten sollte auf frische Triebsschneeeansammlungen besonders oberhalb etwa 2200m geachtet werden. Am häufigsten finden sich solche Triebsschneeeansammlungen in kammnahen Steilhängen der Exposition N über O bis S sowie in steilen Mulden und Rinnen. Bei guter Sicht sind diese Gefahrenstellen, die vereinzelt auch durch geringe Zusatzbelastung gestört werden können, leicht zu erkennen und somit zu umgehen. Aus extrem steilen Einzugsgebieten werden bei entsprechendem Strahlungseinfluss Lockerschneelawinen abgehen.

Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Sonntag, den 11. April 2004, um 07:30 Uhr

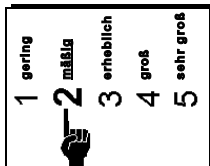
Hochalpin gebietsweise erhebliche Gefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief, das sich vom westlichen Mittelmeer über die Alpen bis nach Deutschland erstreckt und feuchtkühle Luft sind für das Wetter in Tirol ausschlaggebend. Die winterlichen Temperaturen ändern sich auch heute nicht im Gebirge. Vor allem im Bereich der Nord- und Zentralalpen hüllen Wolken die Gipfel ein, in den südlichen Dolomiten scheint meist die Sonne. Temperatur in 2000m -6 bis -3 Grad, in 3000m -11 bis -8 Grad. Schwacher Wind aus Nord bis Ost.

Schneedeckenaufbau

Neuerlich schneite es in Tirol, wobei diesmal in der Region der Zillertaler Alpen mit bis zu 35cm am meisten Schnee gefallen ist. In den Ötztaler und Stubai Alpen und den Osttiroler Dolomiten waren es bis zu 25cm. Verbreitet gab es jedoch zwischen 5 und 10cm Neuschneezuwachs. Begleitet war der Schneefall von eher mäßigem Windeinfluss. Hochalpin hatte der Wind jedoch teilweise Verfrachtungstätigkeit, sodass sich auch neue Triebsschneeeansammlungen bilden konnten. Durch den immer wieder diffusen Strahlungseinfluss ist die Verbindung neuer Triebsschneeeansammlungen zumindest unterhalb etwa 2400m meist recht gut, nimmt jedoch mit zunehmender Seehöhe ab. Die darunter gelegene Altschneedecke ist recht stabil aufgebaut und direkt unter dem Neuschnee der vergangenen Tage ziemlich hart.

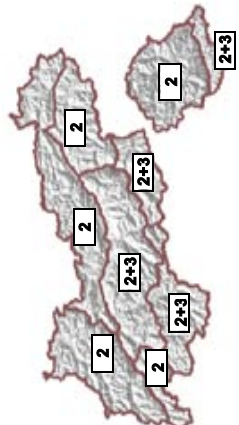


Beurteilung der Lawinengefahr

Durch den teilweise ergiebigeren Neuschneezuwachs unter mäßigem Windeinfluss muss die Lawinengefahr in den Regionen der Zillertaler Alpen, der Ötztaler und Stubai Alpen sowie der Osttiroler Dolomiten oberhalb etwa 2400m als erheblich eingestuft werden. Eine Gefahr für den Wintersportler geht dabei von frischen Triebsschneeeansammlungen vor allem in sehr steilen kammmahnen Hängen sowie in eingewehten Rinne und Mulden aus. Dadurch, dass sich der Wind während der vergangenen Woche gedreht hat, sind solche eher kleinräumigen Gefahrenstellen nun in allen Hangrichtungen anzutreffen. Durch schlechte Sichtverhältnisse kann eine Gefahrenbeurteilung auch für den erfahrenen Wintersportler erschwert sein. In den übrigen Regionen herrscht meist mäßige Gefahr, wobei dort die Hauptgefahr auch von frischen Triebsschneeeansammlungen in Kammnähe ausgeht. Allgemein ist bei entsprechendem Strahlungseinfluss, insbesondere auch durch Sonneneinstrahlung mit dem vermehrten Abgang von Lockerschneeealawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten zu rechnen.

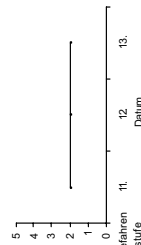
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 10. April 2004, um 07:30 Uhr

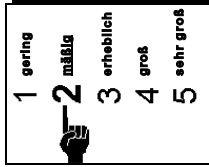
Günstige Bedingungen bei mäßiger Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über Südfrankreich und Spanien bestimmt auch das Wetter in den Alpen. Die Sichten im Gebirge werden durch Nebel und Schneeschauer beeinträchtigt. Temperatur in 2000m -6 bis -4 Grad, in 3000m -11 bis -9 Grad. Schwacher bis mäßiger Ostwind.

Schneedeckenaufbau

In Tirol hat es während der vergangenen 24 Stunden verbreitet Niederschlag gegeben, wobei es oberhalb etwa 900m geschneit hat. Meist waren es um 10cm, in den südlichen Ötztaler und Stubai Alpen vereinzelt bis 20cm. Unterhalb dieses Neuschnees lagert bereits meist gut gesetzter Neuschnee, der sich während dieser Woche abgelagert hat. Daraufhin findet sich eine harte Schmelzharschschicht, in sehr großen Höhen auch Windharschschicht. In Bodennähe ist die Schneedecke zumindest unterhalb etwa 2400m, sonstig auch in größeren Höhen, feucht. Neu gebildete Triebsschneeeansammlungen sind oberhalb etwa 2500m eher schlecht mit der darunter gelagerten Schneedecke verbunden, wobei die Verbindung mit zunehmender Seehöhe abnimmt.

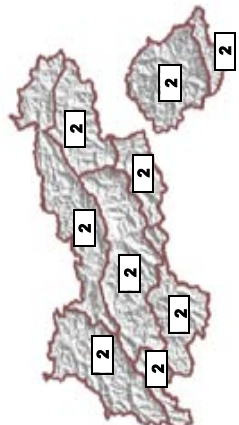


Beurteilung der Lawinengefahr

Es herrschen recht günstige Bedingungen bei mäßiger Gefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind dabei eher kleinräumig in Form von neuen Triebsschneeeansammlungen oberhalb etwa 2500m anzutreffen. Aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse könnte es vorkommen, dass diese an sich sehr leicht erkennbaren Triebsschneeeansammlungen, die sich vor allem im sehr steilen kammmahnen Gelände abgelagert haben, übersehen werden. In tieferen Höhenlagen wird die Schneedecke im Tagesverlauf etwas feucht und könnte deshalb vereinzelt auf steilen Wiesenhängen abgleiten. Ansonsten ist unter entsprechendem, eher selten auftretenden Strahlungseinfluss aus extrem steilen Einzugsgebieten mit dem Abgang von Lockerschneeealawinen zu rechnen. Etwas Vorsicht auch in sehr steilen schattseitigen Hängen zwischen 2100m und 2500m, wo die Schneedecke unter großer Zusatzbelastung ganz vereinzelt noch gestört werden könnte.

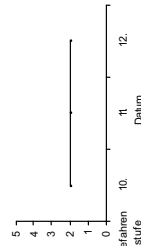
Patrick Nalitz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 13. April 2004, um 07:30 Uhr

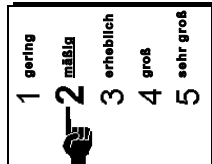
Entlang des Alpenhauptkammes in großen Höhen teilweise erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über Norditalien steuert recht feuchte Luft nach Tirol. Es zieht morgen Mittwoch Richtung Balkan weiter. Es wird vermutlich etwas freundlicher. Die höheren Bergregionen stecken die meiste Zeit in Wolken, dementsprechend beeinträchtigt ist die Sicht und vor allem in den östlichen Gebirgsgruppen schneit es ab und zu. Etwas Sonne gibt es am ehesten am westlichen Hauptkamm und in der Ortelgruppe. Temperatur in 2000m -2 Grad, in 3000m -9 Grad. Schwacher bis mäßiger Ostwind.

Schneedeckenaufbau

Neulich gab es in weiten Teilen Tirols wenige cm Neuschneezuwachs. Am meisten schneite es in den südlichen Öztaler und Stubai Alpen mit bis zu 15cm. Der Wind wehte unverändert schwach bis mäßig aus nordöstlicher Richtung und führte deshalb eher nur kleinräumig in exponierten Lagen zu neuen Schneeverfrachtungen. Durch die unterdurchschnittlich tiefen Temperaturen findet man hochalpin meist Pulverschnee vor, der häufig auf einer harten Schmelzharsch- bzw. Windharschschicht lagert, die sich vor 10 Tagen gebildet hat. Durch den ständig wechselnden Strahlungseinfluss hat sich der seit Anlauf letzter Woche gefallene Schnee meist gut gesetzt, jedoch in größeren Höhen, speziell dort wo es mehr geschneit hat, noch nicht überall gut verbunden.

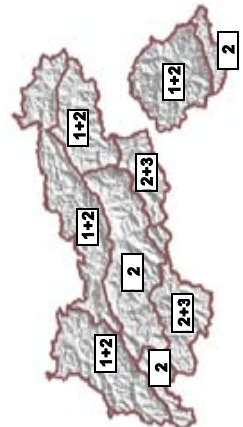


Beurteilung der Lawinengefahr

Es überwiegen günstige Tourenverhältnisse bei verbreitet mäßiger Lawinengefahr, in tiefen Lagen vormittags teilweise geringer Gefahr, die nachmittags auf mäßig ansteigt. Etwas ungünstiger ist die Situation entlang des Alpenhauptkammes einzustufen, wo oberhalb etwa 2500m in den neuschneereicheren Regionen, also den südlichen Stubai, südöstlichen Öztaler und südlichen Zillertaler Alpen noch erhebliche Gefahr herrscht. Gefahrenstellen für den Wintersportler finden sich unverändert in Kammnahen, sehr steilen Hängen aller Hangausrichtungen. Frische und auch etwas ältere Triebsschneeanisammlungen können dort unverändert durch geringe Zusatzbelastung, also einen einzelnen Wintersportler ausgelöst werden. In den übrigen Regionen Tirol sind solche Gefahrenstellen kleinräumiger, jedoch auch am ehesten in Kammnähe anzutreffen.

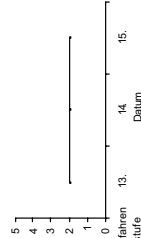
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Ähnliche Verhältnisse.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Montag, den 12. April 2004, um 07:30 Uhr

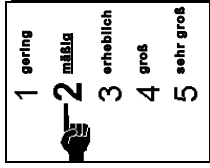
Hochalpin teilweise noch erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit einer Südströmung werden Wolkenfelder zu den Alpen transportiert. Die Gipfel sind zunächst frei, von Süden anströmende feuchte Luft dürfte die Gipfel der Dolomiten im Laufe des Nachmittags zum Teil einhüllen. Temperatur in 2000m -7 bis -3 Grad, in 3000m - 13 bis - 10 Grad. Schwacher bis mäßiger Nordostwind.

Schneedeckenaufbau

Das aprilhafte Wetter bescherte zumindest den meisten Teilen Nordtirols wiederum einige cm Neuschneezuwachs. Am meisten Neuschnee ist dabei während der vergangenen 24 Stunden in den Nordalpen mit bis zu 20cm gefallen. Gleichzeitig führte aber auch am Nachmittag stärkerer Strahlungseinfluss zu einer Setzung der Schneedecke. Dadurch haben sich oberflächennahe Schichten gebunden. Besonders dort, wo es mehr geschneit hat bzw. auch etwas mehr der Wind geweht hat, kann die Verbindung mit den darunter gelagerten Schneeschichten von der vergangenen Woche noch ungenügend sein. Hingegen ist die Verbindung dieses Schnees mit einem von Anfang letzter Woche stammenden Schmelzharschdeckel erst oberhalb etwa 2500m nicht immer ideal. Markant ist ein gebietsweise beobachteter markanter Anstieg der seit vorgestern gefallenen Neuschneehöhe mit der Seehöhe.

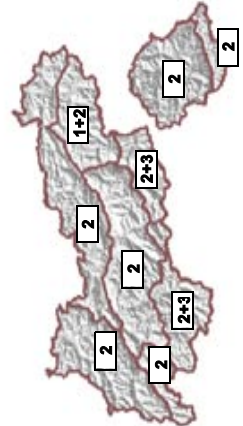


Beurteilung der Lawinengefahr

In den südlichen Stubai und teilweise Öztaler Alpen sowie den südlichen Zillertaler Alpen, wo es seit vorgestern in der Höhe bis zu 70cm geschneit hat, muss die Lawinengefahr oberhalb etwa 2500m unverändert als erheblich eingestuft werden. Der Wintersportler sollte dort besonders im sehr steilen kammnahen Gelände sowie in steilen Rinne und Mulden auf Triebsschneeanisammlungen achten. Eine Auslösung solcher Triebsschneeanisammlungen, die in allen Hangrichtungen angetroffen werden können, ist bereits durch die Belastung eines einzelnen Wintersportlers möglich. Unterhalb etwa 2500m sowie in den übrigen Regionen Tirols herrscht meist mäßige Gefahr, in tiefen Lagen vereinzelt sogar geringe Gefahr. Die Hauptgefahr geht auch dort von frischen Triebsschneeanisammlungen aus. Allgemein ist durch die Sonneneinstrahlung wieder mit dem vermehrten Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilem Gelände zu rechnen.

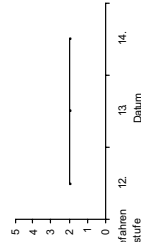
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Weitere Entspannung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 15. April 2004, um 07:30 Uhr

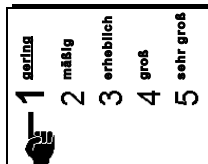
Tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr beachten!

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen liegen in einer südlichen Strömung, die an der Alpennordseite zu föhningem Wetter führt. Gleichzeitig bewirkt eine kleinräumige Tiefzelle, die von Frankreich gegen Deutschland zuströmt, eine Labilisierung. Die Nordalpen sind föhning frei und auch die Sonne spielt noch mit, ehe sich zunehmend Wolken bemerkbar machen. Am Alpenhauptkamm sowie an der ganzen Alpennordseite ist mit schlechteren Sichten zu rechnen und auch mit gelegentlich etwas Niederschlag, als Schnee oberhalb etwa 1400 bis 1800m. Temperatur in 2000m 0 Grad, in 3000m -7 Grad. Mäßiger, in Föhnströmen auch starker Südwind.

Schneedeckenaufbau

Der Strahlungseinfluss und die Tageserwärmung führten zu einer oberflächigen Durchfeuchtung der Schneedecke. Durch die nächtliche Abkühlung und Ausstrahlung der Schneedecke hat sich somit verbreitet ein nicht tragfähiger Harschdeckel gebildet. Hochalpin findet man nur mehr in sehr geschützten, steilen Schattenhängen meist erst oberhalb etwa 2600m Pulverschnee. Die Schneedecke ist während der Morgenstunden recht stabil aufgebaut. Als Gleitfläche für Schneebrettlawinen kommt am ehesten eine harte Schmelzschicht in Frage, die sich vor 10 Tagen gebildet hat. Die Verbindung des darüber gelegerten Neuschnees ist unterhalb etwa 2600m meist gut, nimmt jedoch mit zunehmender Seehöhe, als auch im Tagesverlauf durch die zunehmende Durchfeuchtung besonders in tieferen Lagen ab.

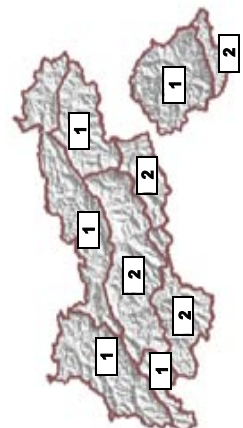


Beurteilung der Lawinengefahr

Zunehmend ist wieder auf den tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr zu achten. Am Vormittag herrschen meist günstige Verhältnisse bei geringer Lawinengefahr. Einzig in den neuschneereicheren Regionen entlang des Alpenhauptkammes ist die Gefahr oberhalb etwa 2600m bereits am Vormittag als mäßig einzustufen. Ebenso herrscht in den Osttiroler Dolomiten aufgrund der feuchteren und somit instabileren Schneedecke allgemein mäßige Gefahr. Trockene Schneebrettlawinen können vereinzelt oberhalb etwa 2600m in sehr steilen kammnahen Hängen durch große Zusatzbelastung ausgelöst werden. Im Tagesverlauf steigt die Gefahr dann allgemein auf mäßig an, wobei besonders aus sonnenbeschienenen, weniger windausgesetzten Steilhängen wieder mit dem vermehrten Abgang von teilweise auch größeren Lockerschneelawinen, vereinzelt auch Schneebrettlawinen zu rechnen ist.

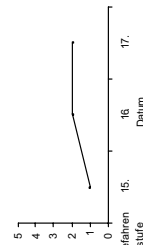
Patrick Nalrz

Gefahrenstufenverteilung Tiroi



Gefahrenstufenentwicklung

Durch geringe nächtliche Ausstrahlung etwas ungünstigere Verhältnisse.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 14. April 2004, um 07:30 Uhr

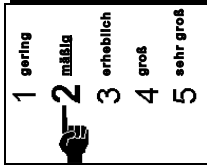
Hochalpin kleinräumige Triebsschneeeansammlungen in Kammnähe beachten

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Hochdruckbrücke, die von Frankreich bis über Polen hinaus reicht, dehnt ihren Einfluss auch bis zu den Alpen aus. Allerdings lagert in tiefen Luftschichten noch recht feuchte Luft, die sich etwas entgegenstemmt. Das Wetter bessert sich aber dennoch. Die Sichten sind an der Alpennordseite anfangs noch durch Nebel eingeschränkt, in Hochlagen etwa über 2500m kommt die Sonne schon bald zum Zug. Bis gegen Mittag auch in tieferen Niveaus immer öfter Sonne, zurück bleiben einige Hang- und Quellwolken. Sonne, später einige Wolken im Süden. Temperatur in 2000m -4 auf 0 Grad, in 3000m -11 auf -6 Grad steigend. Leichter bis mäßiger Südostwind, der auf Südwest drehen wird.

Schneedeckenaufbau

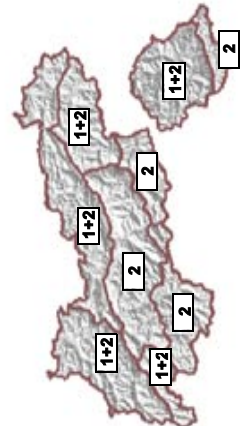
Wenige am Neuschneezuwachs gab es in weiten Teilen Tirols, die in tiefen und mittleren Höhenlagen auf einer dünnen, nicht tragfähigen Harschschicht abgelagert worden sind. Hochalpin hat sich zumindest in steilen, schattseitigen Hängen noch Pulverschnee gehalten. Die Altschneedecke ist meist stabil. Triebsschneeeansammlungen, die sich seit Anfang letzter Woche vor allem in Kammnähe gebildet haben sind bis etwa 2500m gut mit der Altschneedecke verbunden. Erst oberhalb etwa 2500m nimmt deren Verbindung mit zunehmender Seehöhe ab, die Störanfälligkeit der Schneedecke entsprechend zu. In tieferen Höhenlagen ist die Schneedecke in Bodennähe feucht und häufig noch von einem tragfähigen, bis etwa 10cm dicken Schmelzharschdeckel überlagert, über dem wiederum der Neuschnee der vergangenen Woche lagert.



Beurteilung der Lawinengefahr

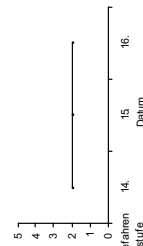
In Tirols Tourengeländen ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen, wobei unterhalb etwa 2200m meist sogar geringe Gefahr herrscht. Mit der zu erwartenden Tageserwärmung wird die Schneedecke allerdings in tiefen Lagen zunehmend feucht, weshalb am Nachmittag die Gefahr dort auf mäßig ansteigen wird. Es könnten dann ganz vereinzelt kleine Feuchtschneerutsche abgehen. In großen Höhen, speziell oberhalb etwa 2500m sollte auf ebenso eher kleinräumig anzutreffende Triebsschneeeansammlungen in steilen kammnahen Hängen geachtet werden, die insbesondere bei großer Zusatzbelastung ausgelöst werden können. Durch die Sonneneinstrahlung werden speziell am Nachmittag Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten abgehen. **Patrick Nalrz**

Gefahrenstufenverteilung Tiroi



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Situation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Im Norden günstigere Verhältnisse als im Süden - Tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr beachten

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Freudliches Wochenende in Nordtirol. Etwas bewölkter ist es auf der Alpensüdseite. Eine Mischung aus Sonne und Wolken wird geboten, die Sichten bleiben recht gut. Direkt am Alpenhauptkamm und südlich davon sind die Gipfel zeitweise im Nebel und die Sonne hat es deutlich schwerer. Die Nullgradgrenze steigt im Tagesverlauf gegen 2500m. Temperatur in 2000m -1 auf +3 Grad, in 3000m von -9 auf -4 Grad steigend. Schwach windig, in Föhnstrichen anfangs noch mäßiger Südwind.

Schneedeckenaufbau

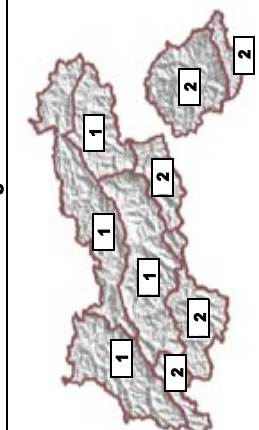
In weiten Teilen Nordtirols, insbesondere nördlich des Alpenhauptkammes war der Himmel während der Nachtstunden wolkenarm. Die gestern zumindest oberflächlich häufig durchfeuchtete Schneedecke konnte sich dadurch entsprechend abkühlen. Bis in mittlere Höhenlagen findet man deshalb in allen Hangrichtungen, hochalpin vor allem in sehr steilen sonnenbeschienenen Hängen am Vormittag einen tragfähigen Harschdeckel. Dort wo es während der Nacht stärker bewölkt bis bedeckt war, also vereinzelt entlang des Alpenhauptkammes sowie in Osttirol blieb die Schneedecke feucht. Hochalpin hat sich dort oftmals Bruchharsch gebildet. Als Gleitfläche für Schneebrettlawinen kommt hochalpin einerseits eine Schmelzharschschicht, die sich vor fast 2 Wochen gebildet hat in Frage. Schattseitig gewinnen inneralpin durch die zunehmende Durchfeuchtung der Schneedecke eingelagerte, aufbauend umgewandelte Zwischenschichten vor allem zwischen 2000-2400m wieder langsam an Bedeutung.

Beurteilung der Lawinengefahr

Nördlich des Alpenhauptkammes herrschen am Vormittag günstige Verhältnisse bei geringer Lawinengefahr. Entlang des Alpenhauptkammes, vor allem in Grenznähe zu Südtirol sowie in Osttirol ist die Gefahr hingegen bereits am Vormittag als mäßig einzustufen. Spätestens ab den Mittagstunden steigt die Gefahr dann überall auf mäßig an. Aufgrund der höheren Luftfeuchtigkeit in Kombination mit den warmen Temperaturen und der Sonneneinstrahlung ist dann vor allem auf den Abgang von Lockerschneelawinen aus extrem steilen Einzugsgebieten zu achten. Auch die Abgangsbereitschaft von Schneebrettlawinen steigt dann an. Diese können ganz vereinzelt vor allem durch große Zusatzbelastung in Schattenhängen, einerseits inneralpin zwischen etwa 2000- und 2400m sowie hochalpin in Kammnähe ausgelöst werden.

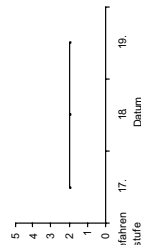
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Ähnliche Situation wie heute, Schneedecke vermutlich weniger gefroren als heute.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

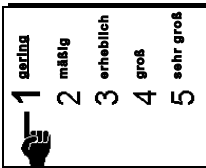
Tageszeitlichen Festigkeitsverlust der Schneedecke beachten!

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine südliche Strömung in Bodennähe, verbunden mit trockener Luft in der Höhe bewirkt in Nordtirol in tieferen Höhenlagen sowie in steileren, sonnenbeschienenen Hängen, also dort wo die Schneedecke gestern vergleichsweise feuchter geworden ist, hat sich dadurch ein tragfähiger Harschdeckel gebildet. Ansonsten dominiert meist Bruchharsch. Einzig oberhalb etwa 2500m in sehr steilen, geschützten Schattenhängen kann noch Pulverschnee angetroffen werden. Als Gleitfläche für Schneebrettlawinen kommt vor allem ein Harschdeckel in Frage, der sich Anfang vergangener Woche gebildet hat. Die Verbindung des darüber gelagerten Schnees mit dieser Altschneedecke ist meist gut, kann jedoch vor allem in sehr großen Höhen bzw. in tieferen Lagen durch die zunehmende Durchfeuchtung der Schneedecke mitunter schwach sein.

Schneedeckenaufbau

Nördlich des Alpenhauptkammes war der Himmel meist wolkenarm. Speziell in tieferen Höhenlagen sowie in steileren, sonnenbeschienenen Hängen, also dort wo die Schneedecke gestern vergleichsweise feuchter geworden ist, hat sich dadurch ein tragfähiger Harschdeckel gebildet. Ansonsten dominiert meist Bruchharsch. Einzig oberhalb etwa 2500m in sehr steilen, geschützten Schattenhängen kann noch Pulverschnee angetroffen werden. Als Gleitfläche für Schneebrettlawinen kommt vor allem ein Harschdeckel in Frage, der sich Anfang vergangener Woche gebildet hat. Die Verbindung des darüber gelagerten Schnees mit dieser Altschneedecke ist meist gut, kann jedoch vor allem in sehr großen Höhen bzw. in tieferen Lagen durch die zunehmende Durchfeuchtung der Schneedecke mitunter schwach sein.

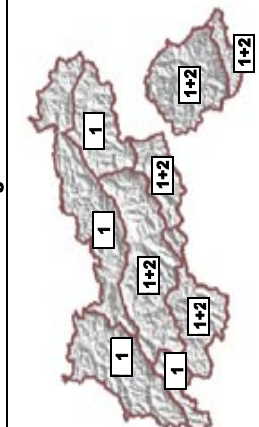


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist einerseits von der Tageszeit, andererseits aber auch von der Region und Höhenlage abhängig. Während nördlich des Alpenhauptkammes am Vormittag verbreitet geringe Gefahr herrscht, ist die Gefahr vor den südlichen Ötztal und Stubai Alpen bis zu den Zillertaler Alpen sowie in Osttirol unterhalb etwa 2200m als gering, darüber als mäßig einzustufen. Durch die tageszeitliche Erwärmung wird die Schneedecke wieder zunehmend durchfeuchtet und verliert dann wieder an Festigkeit, die Lawinengefahr steigt allgemein auf mäßig an. Ähnlich wie während der vergangenen Tage werden sich dann aus extrem steilen Einzugsgebieten wieder Lockerschneelawinen, ganz vereinzelt auch Schneebrettlawinen spontan lösen. Trockene Schneebrettlawinen können vereinzelt noch durch große Zusatzbelastung oberhalb etwa 2600m in Kammnähe, sehr steilen Hängen ausgelöst werden.

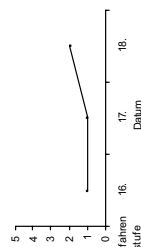
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Ähnliche Situation mit einem tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 19. April 2004, um 07:30 Uhr**

**Überwiegend noch mäßige Lawinengefahr
Je nach Neuschneezuwachs aber Anstieg im Tagesverlauf!**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Eine Kalifront zieht heute über Tirol und sorgt für nasses und deutlich kühleres Wetter als zuletzt. Schnee fällt bis in höhere Talagen. Morgen von Westen her Besserung. Um die Wochenmitte herum Hochdruckeinfluß und wieder deutlich wärmer.
Auf den Bergen kehrt heute vorübergehend der Winter zurück. Nur zwischen den Stubai- und Kitzbühler Alpen ist es bis in den Vormittag hinein meist noch trocken. Ansonsten gibt es häufig Schneefall, die Berge werden immer weiter eingeebelt. In der Höhe weht schwacher bis mäßiger Wind, der von südlichen auf nördliche Richtungen dreht. Die Temperaturen sinken in 2000m von -1 auf -4 Grad, in 3000m von -5 auf -9 Grad.

Schneedeckenaufbau

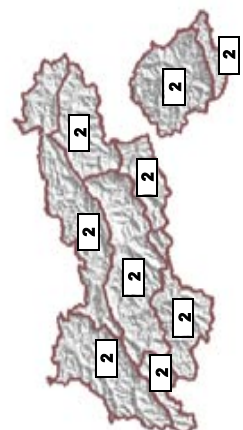
Die Schneedecke ist bis in mittlere Lagen schon weitgehend durchfeuchtet. Sonnsseitig schreitet dabei, der Jahreszeit entsprechend, die Ausperung rasch voran. Auch hochalpin ist die Schneequalität zumeist bescheiden: es dominiert Bruchharsch, in exponierten Kammlagen ist die Oberfläche auch vom Wind beeinflusst.
Störanfällige Zwischenschichten innerhalb der Altschneedecke findet man vor allem noch in den inneralpinen Regionen, und hier bevorzugt in schattseitigen Lagen in der Höhenstufe etwa zwischen 2000m und 2400m.

Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen steigt je nach Neuschneezuwachs im Tagesverlauf an.
In den Morgenstunden ist die Gefahr überwiegend mäßig. Gefahrenstellen befinden sich vor allem in hochalpinen, kammlagen Lage. In den inneralpinen Regionen sind besonders steile, schattseitige Hänge zwischen etwa 2000m und 2400m auf Grund des eher ungünstigen Schneedeckenaufbaues kritisch zu beurteilen.
Je nach Intensität der angekündigten Neuschneefälle wird die Lawinengefahr dann in den Vormittagsstunden im Westen Tirols, ab Mittag auch weiter östlich ansteigen und kann dann regional auch die Stufe 'erheblich' erreichen.

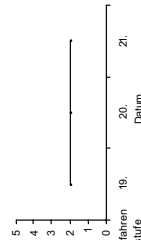
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinesituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Sonntag, den 18. April 2004, um 07:30 Uhr**

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Wolkenreiche Luft liegt über den Alpen. Vor einer mächtigen Kalifront, die derzeit über Frankreich zieht, wird es heute noch föhnig. Morgen sorgt diese Front in ganz Tirol für nasses Wetter und deutliche Abkühlung. Dienstag und Mittwoch aber recht sonnig und immer wärmer. Zeitweise nebeln die Wolken die Gipfel ein, besonders am Vormittag. Da und dort sollte aber im Tagesverlauf zunehmende Lücken Schneefällgrenze bei 1700 bis 2000m. Die Sonne sollte aber im Tagesverlauf zunehmend Lücken finden. Es wird föhnig. Südwind lebt im Tagesverlauf mäßig stark auf. Die Berge vom Hauptkamm südwärts bleiben meist in den Wolken und schaueranfällig. Temperatur in 2000m 0 bis 2 Grad, in 3000m -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

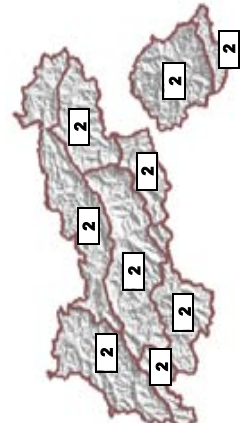
Die Schneequalität lässt heute oftmals zu wünschen übrig. Durch den wolkenbedeckten Himmel konnte sich die zumindest oberflächlich bereits verbreitete feuchte Schneedecke während der Nacht nicht entsprechend abkühlen. Ebenso führte kurzfristiger Regenfluss während der vergangenen Stunden vor allem unterhalb etwa 2200m zu einer weiteren Durchrassung der Schneedecke. Somit dominiert in tieferen Höhenlagen eine feuchte Schneedecke, in großen Höhen meist Bruchharsch. Die zunehmende Aufweichung der Schneedecke führt nun auch wieder zu einer höheren Störanfälligkeit von eingelagerten Schwachschichten, die vor allem in inneralpinen Regionen in steilen Schattenhängen zwischen etwa 2000m und 2400m vorhanden sind. Ansonsten kann ganz vereinzelt noch ein harter Schmelzharschdeckel, der sich vor 2 Wochen gebildet hat, als Gleitfläche für Schneebrettlawinen bzw. für Feuchtschneerutsche dienen.

Beurteilung der Lawinengefahr

Es herrscht verbreitet mäßige Lawinengefahr. Gefahrenstellen für den Wintersportler sind dabei am ehesten in sehr steilen Schattenhängen, vor allem in den inneralpinen Regionen Tirols zwischen etwa 2000m und 2400m sowie in sehr großen Höhen in Kammlagen anzutreffen. Dort können insbesondere durch große Zusatzbelastung Schneebrettlawinen ausgelöst werden. Ansonsten ist trotz der zumindest oberflächlich durchfeuchteten Schneedecke eher mit einer geringen Lawinenaktivität zu rechnen. Selbst Lockerschneelawinen werden trotz der Durchfeuchtungen der Schneedecke spontan nur mehr ganz selten abgehen. Deren Auslösung ist am ehesten durch einen Impuls von außen, also z.B. durch einen Wintersportler vorstellbar.

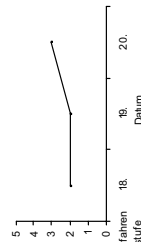
Patrick Naizr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Regen und Schneefall werden vorerst zu keinem Anstieg der Lawinengefahr führen. Lockerschneelawin!



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

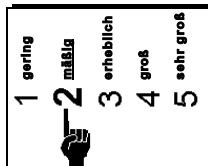
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Das Hoch wird kräftiger und hält zumindest bis Freitag. Die Luftmasse wird gleichzeitig wärmer, aber auch von Tag zu Tag labiler. Zum Wochenende hin wird es wieder feuchter und kühler. Die Berggipfel liegen heute unterhalb der Wolkenfelder, die vormittags noch über den Himmel driften, die Sicht bleibt also gut. Haufenwolken am Nachmittag bleiben harmlos. Die Frostgrenze erreicht tagsüber 2700m. In der Höhe wehen schwache Winde aus unterschiedlichen Richtungen. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen 0 und +4 Grad, in 3000m zwischen -5 und -1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Tageserwärmung und Sonneneinstrahlung sorgten gestern für eine deutliche Setzung und Verfestigung des jüngsten Neuschnees. Auch die Verbindung mit der Altschneedecke ist meist gut. Die schwachen bis mäßigen Höhenwinde verursachten nur in hochalpinen Kammlagen wenig ausgeprägte Triebsschneeeumlagerungen. Insgesamt liegt in höheren Lagen noch überdurchschnittlich viel Schnee. In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke schon weitgehend durchfeuchtet, sonnteilig schreitet die Ausaperung rasch voran.

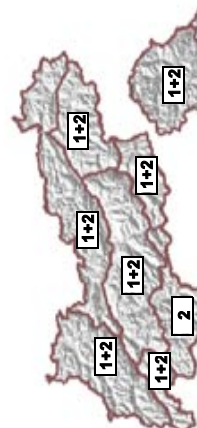


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten steigt im Tagesverlauf an. In tiefen und mittleren Lagen ist die Gefahr in den Morgenstunden meist gering. Ab dem späten Vormittag sorgen die steigenden Temperaturen sowie die Sonneneinstrahlung für einen Festigkeitsverlust der Schneedecke, die Gefahr wird dann überwiegend mäßig. Dabei ist zunehmend mit Selbstauslösungen von Feuchtschneelawinen zu rechnen. Hochalpin ist die Gefahr überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2200m. Kritisch zu beurteilen sind auch Triebsschneeeansammlungen in karmnahen Lagen, die aber meist nur kleinstäumig vorhanden sind.

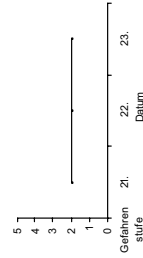
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tiro



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

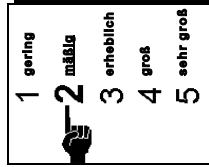
Überwiegend mäßige, entlang des Alpenhauptkammes teilweise erhebliche Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die abziehende Kaltfront hinterlässt in den unteren Schichten zunächst noch feuchte und kühle Luft in Tirol. Mit zunehmendem Hochdruckeinfluss trocknet die Luft aber bald ab, bis zum Donnerstag bleibt es sonnig und frühlingshaft mild. Die frisch angeschnittenen Gipfel können sich heute bald von den Wolken befreien, die Sicht ist in der klaren, noch kühlen Luft sehr gut. Die Frostgrenze erreicht tagsüber 2000m. Der Höhenwind weht schwach aus nördlichen Richtungen. Die Temperaturen liegen in 2000m um +1 Grad, in 3000m um -6 Grad.

Schneedeckenaufbau

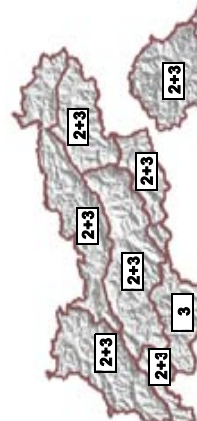
In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nord- und Osttirol bis 15cm, entlang des Alpenhauptkammes 20 bis 25cm Neuschneezuwachs. In den südlichen Stubai- und Tauerngebieten betrug der Neuschneezuwachs bis 55cm. Auf Grund der ergiebigen Schneezuwächse waren hier zahlreiche Selbstauslösungen kleiner und mittlerer, vereinzelt auch großer Schneebrettlawinen zu beobachten. Auf Grund des Temperaturrückganges konnte sich gestern die durchfeuchtete Schneedecke in tiefen und mittleren Lagen oberflächlich verfestigen, der Harschdeckel ist vielfach tragend. Die Verbindung des später gefallenen Neuschnees mit diesem Harschdeckel ist meist recht gut. Auf Grund der schwachen bis mäßigen Winde gab es keine ausgeprägten Schneeverfrachtungen, auch hochalpin sind die Triebsschneeeansammlungen zumeist kleinstäumig.



Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Die Hauptgefahr bildet dabei der Neuschnee in Steilhängen aller Expositionen oberhalb von etwa 2200m sowie kleinstäumige Triebsschneeeansammlungen in Karmnähe. Ab dem späten Vormittag ist vor allem in stark besonnten Hängen zunehmend mit Selbstauslösungen von Lockerschnee- und Schneebrettlawinen zu rechnen! Entlang des Alpenhauptkammes ist die Lawinengefahr oberhalb von etwa 2000m zum Teil erheblich. Das gilt vor allem für die südlichen Stubai- und Tauerngebieten, in denen es gebietsweise mehr als einem halben Meter Neuschneezuwachs gegeben hat. Auch hier befinden sich die Gefahrenstellen in Steilhängen aller Expositionen, wobei die Selbstauslösungen vereinzelt auch größeres Ausmaß erreichen können. In allen Regionen steigt in tiefen und mittleren Lagen die Gefahr durch Nassschneelawinen im Tagesverlauf an. **Rudi Malr**

Gefahrenstufenverteilung Tiro



Gefahrenstufenentwicklung

Rückgang der Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen, Anstieg der Gefahr durch Nassschneelawinen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 23. April 2004, um 07:30 Uhr

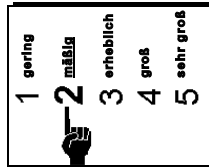
Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Der Hochdruckeinfluss wird schwächer, von Westen nähert sich ein Störungssystem. Die Luft wird feuchter und zunehmend labiler. Am Wochenende wird es mit einem Tief über Polen kühler und unbeständiger.
Heute vormittags ist es noch recht sonnig. Ab Mittag steigt die Schauernäigung von Westen und von Bayern her deutlich an. Hohe Gipfel geraten in Wolken, es sind sogar einzelne Gewitter möglich. Die Nullgradgrenze liegt bei 2600m. Der Höhenwind weht schwach aus unterschiedlichen Richtungen. Die Temperaturen liegen in 2000m um +5 Grad, in 3000m um -2 Grad.

Schneedeckenaufbau

Da die vergangene Nacht zumeist klar war, konnte sich in sonnseitigen Lagen an der Schneeoberfläche ein tragfähiger Harschdeckel bilden. Schattseitig findet man in höheren Lagen an der Oberfläche zum Teil noch pulvrigen Schnee, der unter dem Einfluss der starken Einstrahlung aber immer mehr gebunden wird. Insgesamt sind die Schneemächtigkeiten derzeit überdurchschnittlich, wobei aber sonnseitig die Ausaperung rasch voranschreitet. In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke schon weitgehend durchfeuchtet, hochalpin zumeist gut gesetzt und stabil.

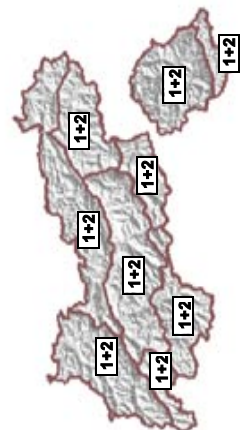


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Tiroler Tourengebieten herrschen günstige Verhältnisse mit einem tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr.
In den Morgenstunden ist die Lawinengefahr überwiegend gering. Ab dem späten Vormittag, wenn die Schneedecke in Folge der Tageserwärmung und der zunehmenden Sonneneinstrahlung an Festigkeit verliert, steigt die Lawinengefahr an und wird verbreitet mäßig. Es ist dann wieder mit Selbstauflösungen von Nassschneerutschungen und -lawinen zu rechnen.
Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in steilen, schattseitigen Hängen und Kammlagen oberhalb von etwa 2500m.

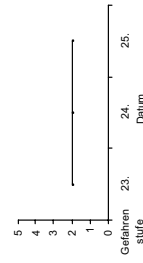
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Auf Grund der nächtlichen Bewölkung wird sich die Schneedecke oberflächlich nicht mehr so gut verfestigen wie in den vergangenen Tagen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Donnerstag, den 22. April 2004, um 07:30 Uhr

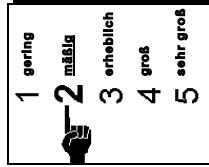
Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mitlen im Hoch regiert trockene Luft. Die Druckverteilung am Boden ist flach, der Donnerstag bleibt aber noch stabil. Bis Freitag Abend rückt eine Kaltfront aus Westen näher, die Luft wird labiler. Das kommende Wochenende wird feuchter und deutlich kühler.
Heute gibt's in allen Höhen kräftige Erwärmung. Die Quellwolken am Nachmittag können heute zwar etwas größer werden, die noch schneebedeckten Berggipfel dämpfen aber die Thermik und behindern ein schnelles Anwachsen der Haufenwolken. Bei schwachen Höhenwinden aus südlichen Richtungen liegen die Temperaturen in 2000m zwischen +2 und +8 Grad, in 3000m zwischen -2 und 0 Grad.

Schneedeckenaufbau

Eine Geländeerkundung hat gestern folgendes Bild ergeben:
Insgesamt ist die Schneelage für die Jahreszeit überdurchschnittlich. Aus steileren Einzugsgebieten waren zahlreiche oberflächliche Lockerschneelawinen, vereinzelt auch Schneebrettlawinen zu beobachten. Der Neuschnee vom Montag hat sich aber inzwischen deutlich gesetzt und ist gut mit der Altschneedecke verbunden. In höhergelegenen steilen, schattseitigen Hängen findet man teilweise immer noch Pulverschnee, während sich sonnseitig ein tragfähiger Harschdeckel gebildet hat, der in den Vormittagsstunden auffrönt.



Beurteilung der Lawinengefahr

In den Tiroler Tourengebieten herrschen günstige Verhältnisse, wobei die Lawinengefahr im Tagesverlauf ansteigt.
In den Morgenstunden ist die Gefahr zumeist gering. Ab dem späten Vormittag sorgen Tageserwärmung und Sonneneinstrahlung für einen leichten Festigkeitsverlust der Schneedecke, die Gefahr steigt auf 'mäßig' an. Es ist dann zunehmend mit Selbstauflösungen von Nassschneerutschungen und -lawinen zu rechnen, die aus steilen, sonnseitigen Hängen vereinzelt auch größere Ausmaße erreichen können.
Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in steilen, schattseitigen Hängen und Kammlagen oberhalb von etwa 2500m.

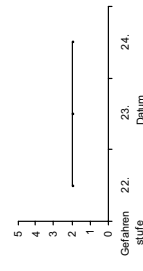
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Sonntag, den 25. April 2004, um 07:30 Uhr**

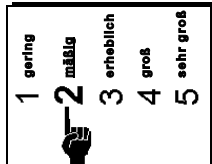
Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Mit nördlicher Strömung führt ein Höhentief über Norditalien in tiefen Schichten kalte und feuchte Luft nach Tirol. Zu Wochenbeginn kommt Hochdruckeinfluss zur Geltung. Heute ist es vom Karwendel bis in die Kitzbüheler Alpen und am östlichen Hauptkamm meist trüb. Es gibt etwas Schnee, unterhalb von 1300m Regen. Richtung Westen zu ist es oft trocken mit sonnigen Auflockerungen. In Osttirol ist es überwiegend sonnig. Die Temperaturen steigen wieder leicht. Bei lebhaften Höhenwinden aus Nordost liegen die Temperaturen in 2000m um -1 Grad, in 3000m um -8 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es oberhalb von etwa 1300 bis 1400m wenige cm Neuschneezuwachs. Die Schneedecke ist in tiefen und mittleren Lagen weitgehend durchfeuchtet. Da die vergangene Nacht überwiegend bedeckt war, war die nächtliche Ausstrahlung der Schneedecke behindert, so dass sie sich oberflächlich nicht ausreichend verfestigen konnte. Hochalpin ist die Schneedecke bei überdurchschnittlichen Schneemächtigkeiten zumeist gut verfestigt und stabil. Die mäßigen Höhenwinde verursachen kaum nennenswerte Tribschneeeumlagerungen, allerdings frisst der Wind heute auf.

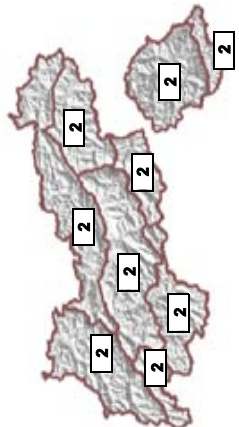


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist verbreitet mäßig. In tiefen und mittleren Lagen ist dabei vor allem auf einzelne Selbstauslösungen von Feuchtschneerutschen und Nassschneelawinen zu achten. Auf Grund der fehlenden nächtlichen Ausstrahlung ist diese Gefahr schon in den Morgenstunden vorhanden. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettalawinen befinden sich vor allem in steilen, schattseitigen Hängen und kammnahen Geländepartien oberhalb von etwa 2500m.

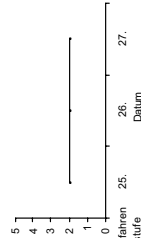
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Mit der angekündigten Wetterbesserung wieder zunehmend tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Samstag, den 24. April 2004, um 07:30 Uhr**

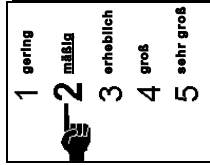
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Störung ist nach Osten abgezogen, nun schaufelt ein Höhentief nördlich von Österreich schaueranfällige Luft nach Tirol. Damit bleibt es sehr wechselhaft. Heute herrschen dauernd wechselnde Bewölkungsverhältnisse und nachmittags in den östlichen Gebirgsgruppen leichte Schauern. Gegenüber gestern leichter Temperaturrückgang. Der Höhenwind weht mäßig, gegen Abend auffrischend aus Nord. Die Temperaturen liegen in 2000m um +1 Grad, in 3000m um -5 Grad.

Schneedeckenaufbau

In der vergangenen Nacht regnete es unterhalb von etwa 1700m bis 2000m, zum Teil recht ergiebig. Hochalpin gab es einige cm Neuschneezuwachs. Die Schneedecke ist in tiefen und mittleren Lagen meist zur Gänze durchfeuchtet. Auf Grund der fehlenden nächtlichen Ausstrahlung konnte sich die Schneedecke auch oberflächlich nicht verfestigen, so dass schon in den Morgenstunden auf Nassschneelawinen zu achten ist. Hochalpin hat sich der jüngste Neuschnee zumeist gut mit der überwiegend stabilen Altschneedecke verbunden. Da die Windtätigkeit nur schwach war, gab es auch keine nennenswerten Tribschneeeumlagerungen.

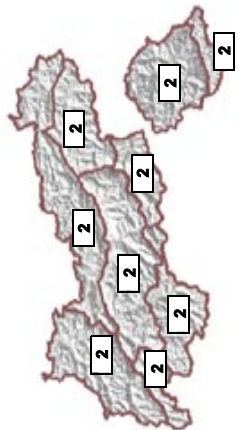


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen ist überwiegend als mäßig einzustufen. In tiefen und mittleren Lagen ist wegen der Durchfeuchtung der Schneedecke vor allem auf Feuchtschneerutschen und Nassschneelawinen zu achten. Diese Gefahr unterliegt heute kaum einem Tagesgang, das heißt, es ist schon in den Morgenstunden mit Selbstauslösungen zu rechnen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettalawinen befinden sich vor allem in steilen, schattseitigen Hängen und Kammlagen oberhalb von etwa 2500m.

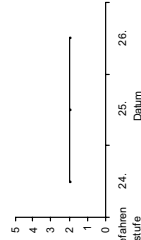
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 27. April 2004, um 07:30 Uhr**

**Günstige Tourenverhältnisse mit
tageszeitlichem Anstieg der Lawinengefahr**

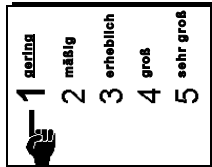
Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt am Rande eines Hochs mit Kern über Skandinavien. Ein Tief dreht sich im Westen. Dieses Tief wird stärker, dadurch wird es in den nächsten Tagen zunehmend föhning. Am Freitag auf der Alpensüdküste nass. Am Wochenende voraussichtlich wechselhaft.

Auf den Bergen herrschen heute vormittags weitgehend ungestörte Verhältnisse. Am Nachmittag nehmen die Quellwolken zu und können zeitweise auch höhere Gipfel einnebeln. Vereinzelt kann ein gewittliger Schauer daraus fallen, am ehesten in den östlichen Berggruppen. Leicht föhning. Der Höhenwind weht meist schwach, in Föhnsteisen zeitweise mäßiger Südwind. Die Temperaturen steigen in 2000m von 0 auf +3 Grad, in 3000m von -5 auf -2 Grad.

Schneeckenaufbau

Da die vergangene Nacht weitgehend klar war, konnte die Schneedecke abstrahlen und sich dadurch oberflächlich ein tragfähiger Harschdeckel bilden. Lediglich in hochalpinen, schattseitigen Lagen findet man zum Teil Bruchharsch. In tiefen und mittleren Lagen ist die Schneedecke praktisch zur Gänze durchfeuchtet. In den Morgenstunden ist die Oberfläche tragfähig verhascht, verliert dann aber durch Sonneneinstrahlung und Tageserwärmung rasch an Festigkeit. Hochalpin liegt noch überdurchschnittlich viel Schnee, wobei die Schneedecke überwiegend gut verfestigt und stabil ist.

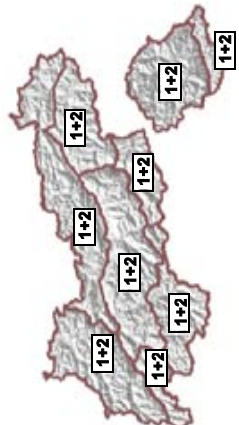


Beurteilung der Lawinengefahr

In den Tiroler Tourengebieten herrschen günstige Verhältnisse mit einem tageszeitlichen Anstieg der Lawinengefahr. In den Morgenstunden ist die Gefahr meist gering. Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke dann rasch an Festigkeit, die Lawinengefahr steigt auf 'mäßig' an. Es ist dann zunehmend mit Selbstauflösungen oberflächlicher Feuchtschneerutsche zu rechnen. Aus stark besonnten Hängen und noch nicht entladenen Lawinenstrichen können Nassschneelawinen auch bis zum Boden abgleiten. Vereinzelt Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen findet man noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen und Kammlagen oberhalb von etwa 2500m.

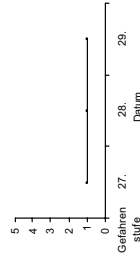
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert günstige Verhältnisse mit tageszeitlichem Anstieg der Lawinengefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Montag, den 26. April 2004, um 07:30 Uhr**

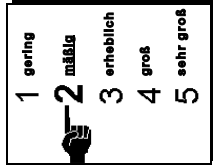
Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt im Randbereich einer Hochdruckbrücke, die vom Atlantik bis nach Nordskandinavien reicht. Damit fließt trockenere und mildere Luft ein. Auf den Bergen ist es heute oberhalb des Nebels von der Früh an recht sonnig, an den Berghängen kann der Nebel zäh sein. Nachmittags nur harmlose Quellwolken. Mit den Temperaturen geht es bergauf, die Nullgradgrenze steigt gegen 2600m. Bei mäßigen Höhenwinden aus Nordost bis Südost liegen die Temperaturen in 2000m zwischen -3 und +3 Grad, in 3000m zwischen -9 und -4 Grad.

Schneeckenaufbau

In der vergangenen Nacht war es im Westen Tirols verbreitet schon klar, so dass sich an der Schneeoberfläche zum Teil ein tragfähiger Harschdeckel bilden konnte. Weiter im Osten gab es mehr Bewölkung, so dass dieser Effekt nicht so ausgeprägt war. Insgesamt ist die Schneedecke bis in mittlere Lagen weitgehend durchfeuchtet, sonnseitig schreitet die Ausaperung rasch voran. Hochalpin ist die Schneedecke zumeist gut gesetzt und stabil, wobei die Schneemächtigkeiten für die Jahreszeit überdurchschnittlich sind.

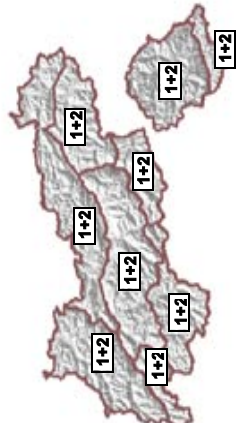


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten steigt im Tagesverlauf an. Unterhalb von etwa 2500m ist die Gefahr in den Morgenstunden gering. Ab dem späten Vormittag sorgen Sonneneinstrahlung und Tageserwärmung für einen Festigkeitsverlust der Schneedecke, die Gefahr von Feuchtschneerutschen und Nassschneelawinen steigt dann auf 'mäßig' an. Oberhalb von etwa 2500m ist die Gefahr durch trockene Schneebrettlawinen verbreitet mäßig. Die Gefahrenstellen liegen dabei vor allem in sehr steilen, schattseitigen Hängen sowie allgemein in Kammhöhe, wo es noch vereinzelt störanfällige Triebsschneepakete gibt.

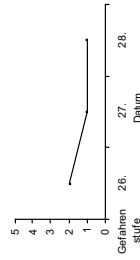
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert günstige Verhältnisse in den Morgenstunden und Anstieg der Lawinengefahr ab dem späten Vormittag.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

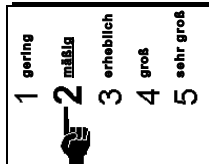
Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Frontensystem erstreckt sich von der Nordsee bis ins westliche Mittelmeer. An seiner Vorderseite herrscht kräftiger Südföhn, im Süden trübt es allmählich ein. Am Samstag klingt der Föhn ab. Es wird dann auch in Nordtirol zunehmend schaueranfällig. Unbeständig aus heutiger Sicht vor allem der Sonntag.
Heute dominiert kräftiger Föhn. Es gibt dabei vom Hauptkamm nordwärts zahlreiche Sommerstunden. Zeitweise ziehen Wolkenfelder durch, die die Sonne verdecken, es liegen aber meist über Gipfelniveau. Nach Süden zu wechseln Wolken mit sonnigen Phasen, gegen Abend trübt es zunehmend ein und es kommt zu ersten Schauern. In der Höhe weht mäßiger, in Föhnschneisen und in höheren Lagen starker, teils stürmischer Südwind. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen +2 und +6 Grad, in 3000m zwischen -3 und 0 Grad.

Schneedeckenaufbau

Da die vergangene Nacht meist stark bewölkt war, konnte die Schneedecke nicht in notwendigen Mäts ausstrahlen. Dadurch ist der Harschdeckel an der Schneeeoberfläche oft nicht richtig tragfähig bzw. verliert schon in den Morgenstunden rasch an Festigkeit. Die Schneedecke ist bis in mittlere Lagen schon weitgehend durchfeuchtet, sonnseitig schreitet die Ausaperung rasch voran. Hochalpin ist die Schneedecke überwiegend gut verfestigt und stabil, die Schneemächtigkeiten sind für die Jahreszeit überdurchschnittlich.

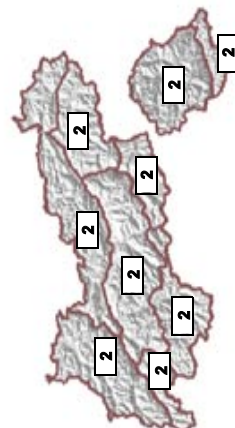


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Auf Grund der durch die nächtliche Bewölkung reduzierten Ausstrahlung muss man schon in den Morgenstunden mit einem Festigkeitsverlust der Schneedecke rechnen. Vor allem unterhalb von etwa 2500m ist daher wieder auf oberflächliche Feuchtschneerutsche zu achten. Aus noch nicht entladenen Lawinenstrichen können Nassschneelawinen vereinzelt auch bis zum Boden abgleiten. Hochalpin gibt es noch einzelne Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen in sehr steilen, schattseitigen Hängen.

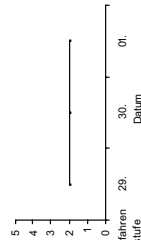
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

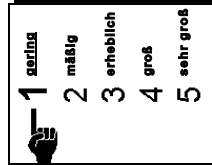
Tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein mächtiges Tief dreht sich über Westeuropa. Über den Alpen verstärkt sich somit allmählich die Südstromung. Föhnig bleibt es in Tirol bis Freitag, dazu warm. Auf der Alpensüdseite Freitags Stauniederschläge. Am Wochenende wechselhaft, kaum kühler. Sonnenschein und milde Temperaturen setzen dem Schnee weiter zu. Dazu ist es leicht föhnig. Hautrennvolken am Nachmittag bleiben meist über Gipfelniveau. Zu Schauern kommt es nur höchst selten. Am ehernen wird man in Osttirol oder zwischen Karwendel und Kitzbüheler Alpen von einem kurzen Spritzer erwischt. Es weht schwacher bis mäßiger Wind aus Südwesten. Die Temperaturen steigen in 2000m von +2 auf +6 Grad, in 3000m von -4 auf -1 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die vergangenen Nacht war nur zum Teil klar, so dass die Ausstrahlung der Schneedecke vermindert war. Es konnte sich aber trotzdem zumeist ein tragfähiger Harschdeckel an der Oberfläche bilden. Ab dem späten Vormittag sorgen dann Sonneneinstrahlung und Temperaturanstieg für ein Aufweichen dieses Harschdeckels, wobei die Festigkeit der Schneedecke abnimmt. Hochalpin liegt für die Jahreszeit noch überdurchschnittlich viel Schnee. Sonnseitig ist die Oberfläche meist tragfähig verharst. Schattseitig findet man nur noch selten lockeren Schnee, häufiger Bruchharsch.

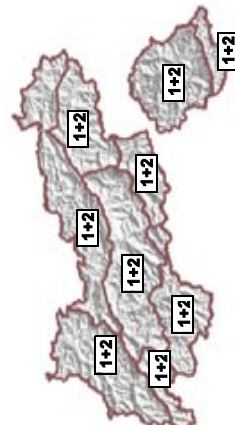


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten unterliegt einem Tagesgang. In den Morgenstunden ist die Schneedecke weitgehend stabil, die Gefahr überwiegend gering. Ab dem späten Vormittag verliert die Schneedecke dann an Festigkeit, die Lawinengefahr steigt an und wird verbreitet mäßig. Vor allem in stark besonnten Hängen ist dann wieder mit Selbstauslösungen oberflächlicher Feuchtschneerutsche zu rechnen. Vereinzelt können auch Nassschneelawinen bis zum Boden abgleiten. Einzelne Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2600m.

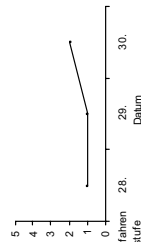
Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Unverändert tageszeitlicher Anstieg der Lawinengefahr



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Samstag, den 1. Mai 2004, um 07:30 Uhr

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein Tief über der Biskaya bleibt ortsfest. Es steuert aus südlicher Richtung allmählich labiler geschichtete Luftmassen zu den Alpen. Der Wetterablauf zeigt einen Tagesgang mit ansteigender Konvektion am Nachmittag.
Die Sonne hat heute gegen Westen zu mehr Anteil. Vom Nordtiroler Unterland bis nach Osttirol zunächst eher stark bewölkt und stellenweise auch leichter Niederschlag. Am Nachmittag allgemein Quellwolken und daraus erneut einzelne Schauer, als Schnee über ca. 2200m, Gewitter sind möglich. Der Höhenwind aus Süd bis Südwest erreicht etwa 10 bis 20 km/h. Die Temperaturen liegen in 2000m um +4 Grad, in 3000m um -3 Grad.

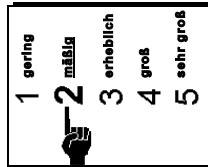
Schneedeckenaufbau

Die vergangene Nacht war großteils stark bewölkt oder bedeckt. Dadurch war die Ausstrahlung der Schneedecke behindert, so dass sich kaum ein tragfähiger Harschdeckel bilden konnte. In Osttirol sowie im Tiroler Unterland regnete es zudem bis oberhalb von etwa 2200m.
Die Schneedecke ist unterhalb von etwa 2500m weitgehend durchfeuchtet, sonnseitig liegt diese Grenze noch höher. Hochalpin ist die Schneedecke großteils gut gesetzt und stabil, die Schneemächtigkeiten sind für die Jahreszeit überdurchschnittlich.

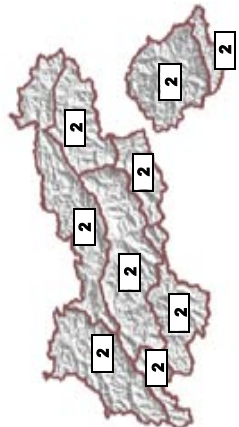
Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist verbreitet mäßig. Unterhalb von etwa 2500m ist schon in den Morgenstunden mit einzelnen Selbstauslösungen von Feuchtschneerutschen zu rechnen. Aus noch nicht entladenen Lawinenstrichen sind auch Nassschneelawinen möglich, die bis zum Boden abgleiten können.
Vereinzelte Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2600m.

Rudi Maier

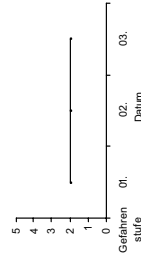


Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Freitag, den 30. April 2004, um 07:30 Uhr

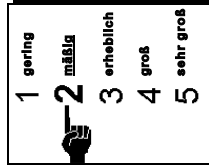
Überwiegend mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Alpen liegen an der Vorderseite eines Tiefs über Westeuropa in einer Südströmung. Während an der Alpennordseite der Föhn weht, hat sich südlich des Hauptkammes Wolkenstau eingestellt. Am Samstag erfischt der Föhn langsam, dafür wird es unbeständiger.
Nach einer recht warmen Föhnnacht hat sich die Schneedecke kaum verfestigen können. Die Sichten sind in den Nordalpen bei einem Wechselspiel von Sonne und Wolken recht gut, am Hauptkamm und südlich davon schlechter. Im Laufe des Nachmittages lokal Regenschauer oder Gewitter von Süden. In der Höhe weht starker, in Föhnstrichen stürmischer Wind aus Süd. Die Temperaturen liegen in 2000m um +5 Grad, in 3000m um -2 Grad.

Schneedeckenaufbau

Die vergangene Nacht war verbreitet klar, so dass die Schneedecke abstrahlen konnte. Der oberflächliche Harschdeckel ist aber auf Grund der auch in der Nacht sehr milden Temperaturen oft nicht genügend tragfähig oder weicht schon in den Morgenstunden auf.
Die Schneedecke ist bis in mittlere Lagen durchfeuchtet, milde Temperaturen und Föhn beschleunigen die Ausaperung. Hochalpin liegt noch genügend Schnee, wobei die Schneedecke zumeist gut gesetzt und stabil ist.

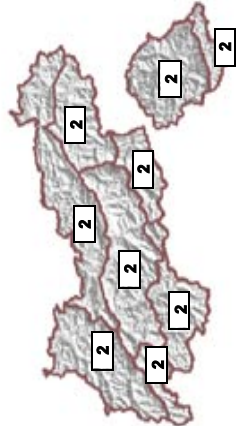


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Dabei ist unterhalb von etwa 2500m schon ab den Morgenstunden mit einem Festigkeitsverlust der Schneedecke zu rechnen, sonnseitig unterhalb von etwa 3000m. Gefahr droht dabei vor allem durch oberflächliche Feuchtschneerutsche. Aus noch nicht entladenen Lawinenstrichen sind Selbstauslösungen von Nassschneelawinen möglich, die vereinzelt auch bis zum Boden abgleiten können.
Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2600m.

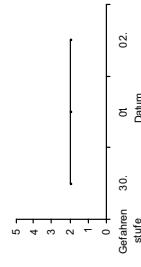
Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

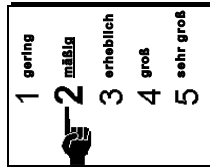
Unverändert verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Die Ostalpen liegen in einer südlichen bis südwestlichen Strömung. Ein Tief über den Balearen schiebt schon feuchtere Luft an die Alpensüdselle, nördlich des Alpenhauptkammes ist es heute föhnig. In Nordtirol günstiges Bergwetter. Die Sichten sind gut und es ist mit Föhn halbwegs sonnig. Südlich des Alpenhauptkammes sind die Berge oft schon in Wolken gehüllt, besonders am Nachmittag ist mit leichtem Niederschlag zu rechnen, oberhalb etwa 2200m als Schnee. Temperatur in 2000m 0 bis 4 Grad, in 3000m -4 Grad. Mäßiger, in Föhnstrichen allmählich starker Südwind.

Schneedeckenaufbau

Die nächtliche Ausstrahlung der Schneedecke war in Nordtirol durch eine geringere Wolkenbedeckung zwar besser als weiter im Süden, allerdings auch aufgrund der zu hohen Lufttemperaturen nicht ausreichend, um an der Schneeoberfläche einen tragfähigen Harschdeckel ausbilden zu können. Somit findet man derzeit zumindest unterhalb etwa 2400m in allen Hangrichtungen eine bis zum Boden hin durchfeuchtete bzw. durchnässte Schneedecke. In hochalpinen Lagen nimmt die Durchfeuchtung ständig ab, damit aber auch die Wahrscheinlichkeit, dass man vermehrt auf Bruchharsch trifft, zu. Oberhalb etwa 3000m konnte sich vereinzelt, noch der seit vorgestern gefallene Neuschnee als Pulverschnee halten, der nicht selten auf einer harten Altschneeeoberfläche lagert.

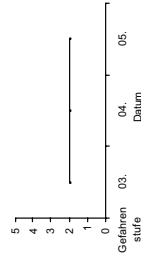
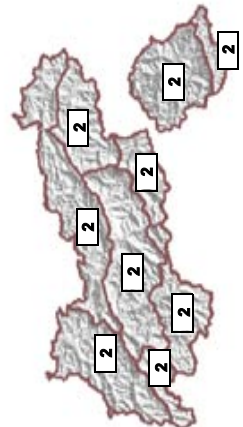


Beurteilung der Lawinengefahr

In Tirols Tourengeländen herrscht unverändert verbreitet mäßige Lawinengefahr. Feuchte Schneebrettlawinen können dabei durch Wintersportler vor allem in schattseitigen Steilhängen zwischen etwa 2000m und 2500m ausgelöst werden bzw. im Tagesverlauf vereinzelt auch spontan abbrechen. Dies trifft insbesondere für die inneralpinen Regionen mit schlechterem Schneeeckenfundament zu, also von der Silvretta-Sammaun über die Ötztaler und Stubai-Alpen, die Zillertaler Alpen bis hin zu den Osttiroler Tälern. Ansonsten können sich vereinzelt auch in südsseitigen Expositionen feuchte Schneebrettlawinen, besonders durch Regen- oder Strahlungseinfluss lösen. Nasse Lockerschneelawinen hingegen sind in allen Hangrichtungen durch Wintersportler besonders unterhalb etwa 2500m auslösbar, hochalpin kann v.a. der manchmal noch trockene Neuschnee durch Strahlungseinfluss im extremen Steilgelände aktiviert werden.

Patrick Naiz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

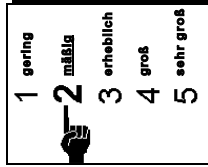
Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Über Nordtirol legern labile Luftmassen, die nicht allzu viel an Sonnenstrahlung vertragen, um wieder neue Schauerwolken zu bilden. Am Montag setzt vorübergehend Stabilisierung ein, die Schauerneigung geht zurück. Bis zur Wochenmitte spielt wieder der Föhn mit. In den Nordalpen dominieren heute zunächst viel Nebel und restliche Schauer. Am Hauptkamm und südlich davon ist die Sicht bereits am Vormittag gut, die Sonne wird sich auch im Norden zeigen. Eine lokale, mäßige Gewittergefahr sollte aber beachtet werden. In der Höhe weht schwacher bis mäßiger Südwind, in Schauerzellen stärker. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen 0 und +4 Grad, in 3000m um -4 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es vor allem in den Nordalpen oberhalb von etwa 2200m wenig cm Neuschneezuwach, im Süden Osttirols waren es regional bis zu 15cm. Die Schneedecke ist bis in mittlere Lagen durchfeuchtet. Auf Grund der fehlenden nächtlichen Ausstrahlung konnte sich auch kaum ein tragfähiger Harschdeckel bilden, die Schneedecke ist schon in den Morgenstunden aufgeweicht. Hochalpin hat der unergiebige Neuschneezuwachs keinen Einfluss auf die Lawinensituation. Die Altschneedecke ist zumeist gut gesetzt und stabil, die Oberfläche häufig bruchharschig.

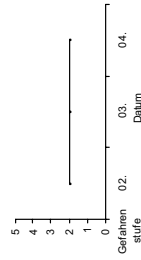
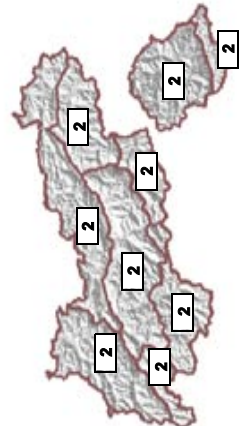


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengeländen bleibt verbreitet mäßig. Dabei ist unterhalb von etwa 2500m schon ab den Morgenstunden mit Selbstauslösungen von Feuchtschneerutschungen zu rechnen. Aus noch nicht entladenen Lawinenstrichen können Nassschneelawinen auch bis zum Boden abgleiten und dann größere Ausmaße erreichen. Vereinzelt Gefahnenstellen für trockene Schneebrettlawinen findet man noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2600m.

Rudi Maier

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Mittwoch, den 5. Mai 2004, um 07:30 Uhr

Mit Niederschlag langsamer Anstieg der Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ausgehend von einem mächtigen Tief mit Zentrum über den Britischen Inseln trifft mit südwestlicher Höhenströmung eine Störung ein. Sie macht den Anfang einer feuchten Wetterphase. Am Arlberg, in den Lechtaler Alpen, am gesamten Hauptkamm und in den Südalpen trüb und bald aufkommender Niederschlag. Die Schneefallgrenze sinkt bis zum Abend unter 1500m. Zwischen Karwendel und Kitzbüheler Alpen noch föhnig und erst im Laufe des Nachmittags Schauer. Temperatur in 2000m 2 Grad, in 3000m -4 Grad. Zunächst noch kräftiger bis stürmischer Südwind, der tagsüber schwächer wird.

Schneedeckenaufbau

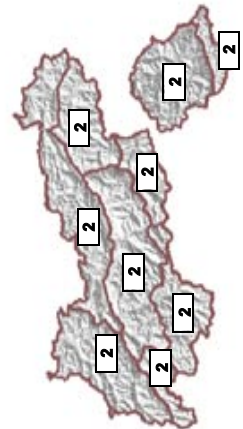
Die Schneedecke ist inzwischen bis etwa 2500m in allen Hangrichtungen durchfeuchtet bzw. völlig durchnässt. Durch die fehlende nächtliche Abkühlung bricht man deshalb schon während der Morgenstunden zumindest überall dort, wo die Schneedecke während des Winters ungestört geblieben ist, häufig bis in Bodennähe durch. Etwas besser gestaltet sich die Situation v.a. in den nördlicheren Regionen, wo die Schneedecke allgemein kompakter ist bzw. in ständig befahrenen und begangenen und somit verdichteten Hängen. Der angekündigte Temperaturabfall wirkt sich etwas stabilisierend auf die durchfeuchtete Altschneedecke aus. Ein Schwimmschneefundament in Bodennähe, das insbesondere imeralpin noch in Schattenhängen vorhanden ist, macht die Schneedecke jedoch unverändert zwischen etwa 2000m und 2500m stör anfällig. Der angekündigte Neuschnee wird sich mit zunehmender Seehöhe, v.a. oberhalb etwa 2900m immer schlechter mit der Altschneedecke verbinden.

Beurteilung der Lawinengefahr

Der im Süden des Landes bereits eingesetzte Niederschlag wirkt sich noch nicht verschärfend auf die Lawinengefahr aus. Es herrscht weiterhin mäßige Gefahr. Der Wintersportler sollte dabei unverändert sehr steile Schattenhänge zwischen etwa 2000m und 2500m etwas kritischer beurteilen. Besonders in den inneralpinen Regionen Tirols bis zum Alpenhauptkamm können dort durch große Zusatzbelastung, im Tagesverlauf auch durch intensiveren Niederschlag vereinzelt spontane Schneebrettlawinen ausgelöst werden. Hochalpin oberhalb etwa 2900m sollte zudem auf frische Triebsschneeeansammlungen vor allem in Kammnahen, sehr steilen Schattenhängen geachtet werden.

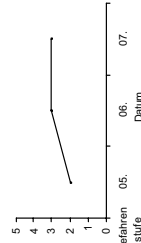
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Die angekündigten Niederschläge werden die Lawinengefahr langsam ansteigen lassen.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



Lagebericht vom Dienstag, den 4. Mai 2004, um 07:30 Uhr

Regeneinfluss kann Abgangsbereitschaft von Nassschneelawinen erhöhen

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Tirol liegt im Einfluss eines mächtigen Tiefdruckkomplexes über Westeuropa. Mit südwestlicher Höhenströmung wird zunehmend feuchte und allmählich auch kühlere Luft herangeführt. Der Hauptkamm wird von Süden her zugestaut und es gibt etwas Niederschlag, über 2300m in Form von Schnee. Auch in den Nördalpen stecken die hohen Gipfel häufig in Wolken, es bleibt aber trocken. Trüb und nass in den Südalpen. Temperatur in 2000m 4 Grad, in 3000m -2 Grad. Mäßiger, in Föhnstrichen lebhafter Südwind.

Schneedeckenaufbau

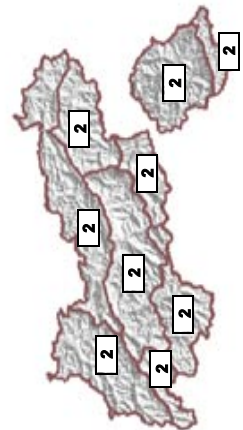
Das wechselhafte und warme Weiter bewirkt einen fortschreitenden Abbau sowie eine zunehmende Durchfeuchtung bzw. Durchnässung der Schneedecke. Die Schneegrenze liegt derzeit je nach Hangausrichtung und Hangsteilheit knapp unterhalb der Waldgrenze bzw. teilweise sogar deutlich darüber. Durch die fehlende nächtliche Ausstrahlung der Schneedecke konnte sich neuerlich kein tragfähiger Harschdeckel bilden. Man bricht deshalb speziell unterhalb etwa 2500m häufig bis in bodennahe Schneeschichten durch. In den nördlicheren Regionen Tirols kommt dies durch den kompakteren Schneedeckenaufbau seltener vor. Als Gleitfläche für Schneebrettlawinen findet sich derzeit vor allem in den inneralpinen Regionen Tirols ein Schwimmschneefundament.

Beurteilung der Lawinengefahr

In den hochalpinen Regionen Tirols herrscht unverändert mäßige Lawinengefahr. Feuchte Schneebrettlawinen sind vor allem zwischen 2000m und 2500m in den inneralpinen Regionen Tirols, also südlich des Inns mit Ausnahme der Kitzbüheler Alpen in sehr steilen Schattenhängen zu erwarten. Insbesondere durch große Zusatzbelastung, aber auch durch Regeneinfluss können dort Lawinen ausgelöst werden. Oberhalb etwa 3200m sind schattseitig vereinzelt neue kleinräumige Triebsschneeeansammlungen entstanden, bei dessen Störung Wintersportler im extremen Steillage das Gleichgewicht verlieren und abstürzen können. Der Abgang von Lockerschneelawinen ist unverändert in allen Hangrichtungen v.a. durch einen Impuls von außen, also z.B. einen Wintersportler möglich.

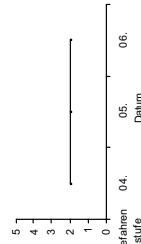
Patrick Nairz

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Regeneinfluss wird zu einer Schwächung der Schneedecke in tieferen Lagen führen. Hochalpin Anstieg der Gefahr.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Verbreitet mäßige Lawinengefahr

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Weiterhin ist ein ausgeglichenes Tief mit eher kühler und feuchter Luft weiterbestimmend, morgen Samstag ist die Luft vorübergehend etwas trockener. Am Sonntag nähert sich aus Westen die nächste Regenzone.

Auf den Bergen ist die Sicht heute durch mittelhoch Wolkendeckung oft beeinträchtigt. Mittelhocher Gipfel stecken nicht selten im Nebel, die Gletscher sehen schon teilweise die Sonne. Ab Mittag ist vor allem (aber nicht ausschließlich) östlich der Brennerschneise mit Schneeschauern bis gegen 1400m zu rechnen. In der Höhe weht schwacher bis mäßiger Wind um Nordwest. Die Temperaturen liegen in 2000m zwischen -4 und 0 Grad, in 3000m um -9 Grad.

Schneedeckenaufbau

In den vergangenen 24 Stunden gab es in Nord- und Osttirol nochmals 10 bis 20cm Neuschneezuwachs. Insgesamt fielen damit in den vergangenen 2 Tagen entlang des Alpenhauptkammes 30 bis 50cm, in den übrigen Regionen 10 bis 30cm Neuschnee. Verbunden waren diese Niederschläge mit zahlreichen Selbstauflösungen von Lawinen, die teilweise größere Ausmaße erreichten. Der Jahreszeit entsprechend setzt sich dieser Neuschnee aber relativ rasch, wodurch die Stabilität der Schneedecke zunimmt. Die Altschneedecke ist unterhalb von etwa 2500m weitgehend durchfeuchtet. Hochalpin liegt für die Jahreszeit noch überdurchschnittlich viel Schnee.

Beurteilung der Lawinengefahr

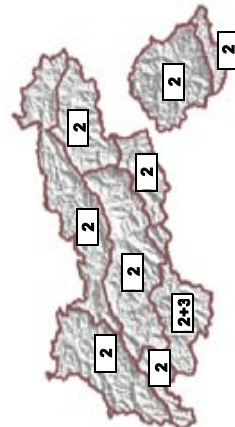
Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend mäßig. Gefahrenstellen liegen dabei in Steilhängen aller Expositionen oberhalb von etwa 2000m. In den hochalpinen Tourengebieten entlang des Alpenhauptkammes ist dabei eine Schneebrettauflösung teilweise schon durch einen einzelnen Wintersportler möglich, was der Definition der Stufe 'erheblich' entspricht. Vereinzelt sind auch noch Selbstauflösungen von Lawinen möglich, die größere Ausmaße erreichen können.

Mit diesem Bericht beendet der Lawinenwarndienst Tirol die Ausgabe der täglichen Lageberichte. Die nächste Aktualisierung erfolgt am Montag, den 10. Mai 2004.

Rudi Malr

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Wintereinbruch sorgt gebietsweise für erhebliche Lawinengefahr!

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

Ein mächtiger Tiefdruckkomplex erstreckt sich von den Britischen Inseln bis ins westliche Mittelmeer. Feuchte und kühle Luft liegt über Tirol.

Auf den Bergen ist es heute winterlich: die Gipfel stecken im Nebel, die Sicht ist schlecht und es schneit wiederholt, zum Teil auch kräftiger. Die Schneefallgrenze liegt im Westen bei 1000m, im Osten bei 1300m. In der Höhe weht schwacher bis mäßiger Wind vorwiegend aus Südost. Die Temperaturen liegen in 2000m um -3 Grad, in 3000m um -7 Grad.

Schneedeckenaufbau

Im gestrigen Tagesverlauf begann es in Tirol verbreitet zu regnen, wobei die Schneefallgrenze von oberhalb 2000m auf unter 1200m sank. Im Raum Arlberg/Außertferm, der Silvretta sowie entlang des Alpenhauptkammes gab es bis 20cm, am Stubai- und Öztal- Hauptkamm sogar bis 40cm Neuschneezuwachs. In den übrigen Regionen waren es meist um 10cm. Dieser Neuschnee überdeckt eine Altschneedecke, die unterhalb von etwa 2500m schon völlig durchfeuchtet ist. Hochalpin ist die Schneeeoberfläche zumeist bruchtauglich. Die Verbindung des Neuschnees mit der Altschneedecke ist bis in mittlere Höhen recht gut, nimmt dann aber mit steigender Höhe ab. Zudem waren die Winde aus südlichen Richtungen hochalpin durchwegs über Verfrachtungssstärke, so dass sich wieder störanfällige Triebseeeansammlungen gebildet haben.

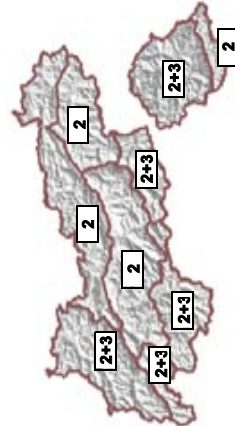
Beurteilung der Lawinengefahr

Der Wintereinbruch sorgte für einen Anstieg der Lawinengefahr. Vor allem in den neuschneeereicheren Gebieten des Arlberg und Außertferm, der Silvretta sowie entlang des Alpenhauptkammes ist die Gefahr oberhalb von etwa 2000m verbreitet als erheblich einzustufen. Die Hauptgefahr geht dabei von den frischen Triebseeeansammlungen aus, Gefahrenstellen befinden sich in Steilhängen aller Expositionen. Zudem ist aus steilen Einzugsgebieten mit oberflächlichen Lockerschneelawinen zu rechnen. Skitouren und Variantenfahrten erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinensituation.

In den übrigen Regionen ist die Gefahr überwiegend mäßig, wobei auch hier sowohl auf den Neuschnee als auch auf frische Triebseeeansammlungen zu achten ist. **Rudi Malr**

Gefahrenstufenverteilung Tirol

Keine rasche Entspannung der Lawinengefahr



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at



**Lagebericht vom
Dienstag, den 11. Mai 2004, um 07:30 Uhr**

**Weiterhin unbeständige Witterung
Überwiegend mäßige Lawinengefahr**

Alpinwetterbericht der Wetterdienststelle Innsbruck:

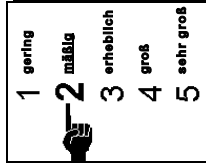
Über Westösterreich hat sich schwacher Zwischenhochinfluss durchgesetzt, in der Höhe führt eine leichte Nordwestströmung trockenere Luft heran. Ein Tief zieht in den nächsten Tagen von Spanien bis zum Balkan, an seiner Rückseite wird es am Donnerstag unbeständig.

Auf den Bergen wird heute der Sonnenschein zeitweise von Wolken unterbrochen. Die Schichten bleiben gut, auch die Quellwolken sind meist nicht bedrohlich. Im Süden können kleine Regenschauer entstehen. Bei leichten Höhenwinde aus Nordwest liegen die Temperaturen in 2000m zwischen 0 und +3 Grad, in 3000m zwischen -7 und -4 Grad.

Mittelfristige Yorschau: Eine stabile Phase will sich nicht einstellen. Am Mittwoch vormittags noch recht sonnig, nachmittags immer mehr Quellwolken und einige Regenschauer. Schon am Donnerstag spielen Wolken wieder die Hauptrolle, zeitweise regnet es und kühlt ab. Auf einen Freitag mit einigen Auflockerungen folgt am Wochenende wahrscheinlich ein weiterer Schwall feuchtkühler Luft aus Norden, zeitweise wird es regnen.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke ist bis etwa 2500m hinauf großteils durchfeuchtet. Nur bei einer weitgehend klaren Nacht kann sich die Oberfläche tragfähig verhaltenschen. Hochalpin gibt es immer wieder einige cm Neuschneezuwachs. Die Altschneedecke ist dabei zumeist gut gesetzt und verfestigt.

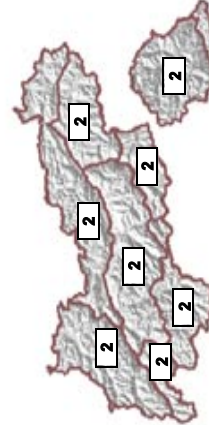


Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in den Tiroler Tourengebieten ist überwiegend als mäßig einzustufen. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen befinden sich noch in sehr steilen, schattseitigen Hängen oberhalb von etwa 2500m. Unterhalb von etwa 2500m ist vor allem auf Selbstauflösungen von Feuchtschneerutschen und Nassschneelawinen zu achten. Diese Gefahr steigt je nach Sonneneinstrahlung im Tagesverlauf an.

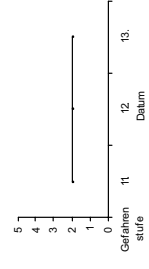
Rudi Mair

Gefahrenstufenverteilung Tirol



Gefahrenstufenentwicklung

Keine wesentliche Änderung der Lawinensituation.



Kleinräumige Abweichungen sind zu beachten. Weitere wichtige Informationen für Ihre Tourenplanung finden Sie im Internet unter www.lawine.at

Anhang

Alle Abruf- bzw. Bezugsmöglichkeiten des Tiroler Lawinenlageberichtes Stand: Winter 2004/2005

- Internet:** www.lawine.at
- Telefontonband:** +43 512 1588
1001 0512 1588 (falls Probleme mit einem anderen Provider
als mit der Telekom auftreten sollten)
- ZUR INFORMATION:** Dieser Service wird seitens des Landes kostenlos angeboten. Allerdings ist zu beachten, dass manche Provider (z. B. ONE, Teling) bei allen vierstelligen Nummern beginnend mit 15 höhere als die normalerweise ins Festnetz zu bezahlenden Tarife verlangen. Dies kann den jeweiligen Geschäftsbedingungen entnommen werden.
- Faxabruf:** +43 512 580915
- Teletext:** Seite 615 ff.
- Täglicher e-mail-Versand:** Bei Interesse Kontaktaufnahme unter: lawine@tirol.gv.at
- Täglicher Faxversand:** Bei Interesse Kontaktaufnahme unter: lawine@tirol.gv.at
- Rundfunk:** Radio Tirol täglich kurz nach 07:30 Uhr;
weitere Radiosender je nach Bedarf
- Taschencomputer-Handy:** Topaktuelle, Display-angepasste Daten
(Lawinenlagebericht, Schneehöhengrafiken, Kartenmaterial)
verfügbar über www.tirol-mobile.at.
- NEU! SMS- u. MMS-Versand:** Nähere Informationen zur Anmeldung ab Beginn der Wintersaison
im Internet unter www.lawine.at/tirol oder www.lawine-mobil.at.
-

Unsere Adresse:
Lawinenwarndienst TIROL
Bozner Platz 6 / Stöcklgebäude
A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 / (0) 512 / 508 - 22 52
Fax: +43 / (0) 512 / 58 09 15
E-Mail: lawine@tirol.gv.at
Internet: www.lawine.at

